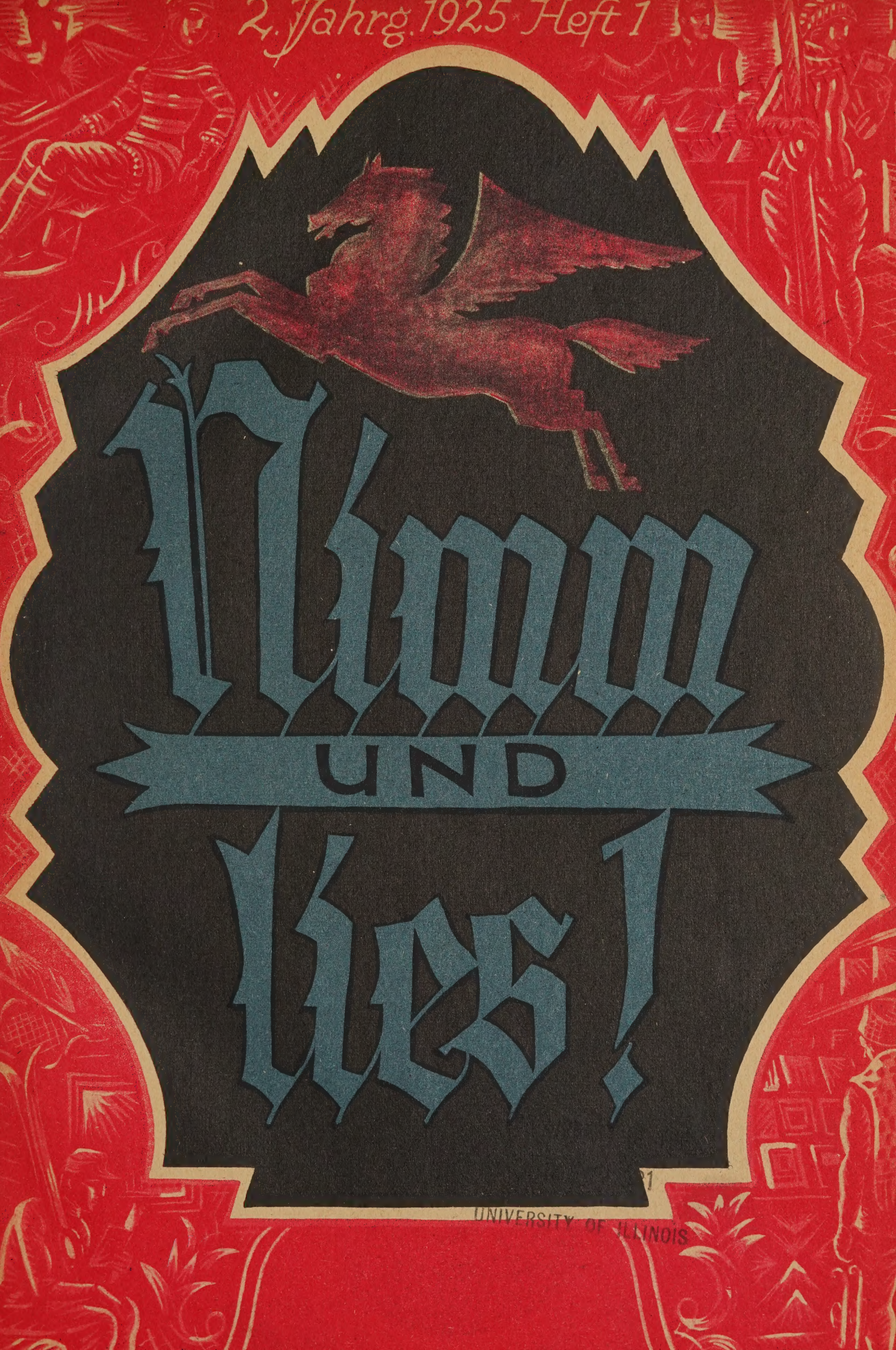

2. Jahrg. 1925 Heft 1
Nimm
UND
lies!



Skiheil!

Allerlei Wünsche.

Daß unsere Leser mit einem ebenso kühnen und eleganten Schwung, wie ihn hier oben der Schneeschuhmeister vollführt, ins neue Jahr gelangt sein mögen, ist unser erster Wunsch! Freilich dürfte kaum einer gleich diesem Vorbild wirklich auf Brettern über die Jahresgrenze gesaust sein; der Winter hat ja die Sportfreunde bisher im Stich gelassen; in Oberhof spielte man um Neujahr auf grüner Flur verzweifelt — Golf! Aber um so mehr Hoffnung besteht, daß nun Petrus bald mit aller Kraft nachholt, was er versäumte. Wir jedenfalls wollen nichts ungetan lassen, um ihn dazu zu ermuntern, und legen hiermit als erste Nummer des neuen Jahrganges ein Wintersportheft vor, durch das recht viele Leser Anregung und, indirekt durch den Hinweis auf Wintersportliteratur, auch Belehrung für ihre Künste auf der Eisbahn und im Schnee finden mögen.

Eine Art Sonderheft also — und in ähnlicher Weise sollen auch in Zukunft die einzelnen Nummern bestimmten Literaturgebieten gewidmet sein. Wir erfüllen damit einen von verschiedenen Seiten vorgetragenen Wunsch und glauben, daß auch die Leser, die nicht dergleichen Sonderwünsche zu äußern hatten, mit der Neuordnung einverstanden sein können. Im Laufe eines Jahres wird ja dabei gewiß jeder einmal sein Lieblingsgebiet berücksichtigt finden. Auch bietet jedes Heft in der Abteilung „Wähle und kaufe" nach wie vor Titel aus allen Gebieten.

Die Änderung des Formats unserer Zeitschrift ist ebenfalls mehrfach gewünscht worden, und obschon die größere Form des Satzspiegels Vorteile bot, haben wir uns aus mancherlei Gründen zur Wahl des jetzt vorliegenden Formates entschlossen.

An Wünschen für die Um- und Ausgestaltung hat es auch sonst nicht gefehlt — sie sind uns immer willkommen, wenn ihre Sachlichkeit den ernsten Willen zur Mitarbeit erkennen läßt. Und wenn nun wir einmal einen Wunsch äußern sollen, so ist es eben der: ernste Mitarbeit.

Im Oktoberheft 1924 hatten wir eine Umfrage „Was wünschst Du Dir?" veröffentlicht. Das Ergebnis hätten wir gern in der Weihnachtsnummer bekanntgegeben. Denn es war ja unsere Absicht, den Lesern zu zeigen, welche Bücher unter unseren Zeitgenossen am meisten begehrt werden, und ihnen so die eigene Wahl in gewisser Weise zu erleichtern. Leider haben uns die zur Mitarbeit aufgerufenen Leser nicht so rechtzeitig und auch nicht so zahlreich geantwortet, daß wir schon im Weihnachtsheft überhaupt von einem „Ergebnis" hätten reden können. Und auch jetzt noch steht die Zahl der vorliegenden Antworten in gar keinem Verhältnis zu der hohen Auflage der Nummer, die jene Umfrage enthielt. Man ist in Deutschland an derlei Mitarbeit, an die Mit-Bildung der öffentlichen Meinung noch nicht so gewöhnt wie etwa die Amerikaner, ja vielleicht haben es viele deutsche Leser bewußt und mit voller Absicht vermieden zu antworten, weil sie ihre Lektüre als einen Teil ihres Privatlebens betrachten, das niemand etwas angeht. Gewiß: als rechter Bücherfreund kennt man wohl jenes Gefühl der Ablehnung, das uns nahezu wünschen läßt, es möchte von dem Werk nur dies eine Exemplar vorhanden sein, weil uns der Gedanke unerträglich ist, auch andere Menschen könnten dies Buch lesen, aber vielleicht nicht verstehen oder mißdeuten, zartes Arabeskenwerk eines Poeten wohl gar belachen und als „Meinung" hinnehmen, was vom Dichter nur ironisch und ganz unverbindlich angemerkt wurde.

Aber solchem Gefühl steht ein anderes gegenüber: der Wunsch nämlich, guten Büchern zum Erfolg zu helfen. Und der Gedanke, ein gutes Buch, ein schönes Werk durch eine Antwort auf unsere Umfrage weitesten Kreisen zu empfehlen, hätte wohl noch mehr Leser zur Feder greifen lassen sollen.

Immerhin wissen auch die eingegangenen Wunschzettel manches zu lehren. Am häufigsten sind Werke von Hermann Löns gewünscht worden, namentlich der neue Nachlaßband „Gedanken und Gestalten", aber auch seine Sämtlichen Werke und ältere Einzelausgaben. An zweiter Stelle stehen Gustav Freytags „Bilder aus der deutschen Vergangenheit", in der schönen illustrierten Ausgabe, dann folgen erfreulicherweise die „Reisebriefe" von Alfred Lichtwark, diese beiden so reichen Bände, aus denen wir im Oktoberheft von „Nimm und lies" ein paar kleine Proben abgedruckt haben.

Mehrere Leser haben sich für Emil Ludwigs Essay-Sammlung „Genie und Charakter", für den vierten Band der „Köpfe" Maximilian Hardens, für Ernst Fuhrmanns „Geschichte der Germanen" und für Rudolf Herzogs neuen Roman „Wieland der Schmied" entschieden. Aber damit ist denn auch schon die Reihe der Werke erschöpft, die auf dem Wunschzettel von mehr als einem Leser erschienen sind. Die Deutschen, oder doch die wenigen, die sich zu einer Antwort gedrängt fühlten, sind eben Individualisten: jeder hat sein eigenes Buch, seinen eigenen Wunsch.

Aber wenigstens gleiche Interessengebiete lassen sich doch noch feststellen. Unter den Romanschriftstellern steht Fr. von Gagern voran: drei Romane von ihm, „Die Wundmale", „Das nackte Leben" und „Ein Volk", finden sich auf den Wunschzetteln. Daneben einzelne alte und neue Werke, Agnes Günthers „Die Heilige und ihr Narr", Ganghofers „Klosterjäger", Lienhards „Oberlin", und von neuen Büchern „Unter der Geisel" von Ludwig Mathar, „Das Wunderbare" von Jakob Schaffner und Paul Kellers „Drei Ringe". Ein Leser wünscht sich eine Gesamtausgabe der Werke von Rainer Maria Rilke — die gibt es nur leider noch nicht.

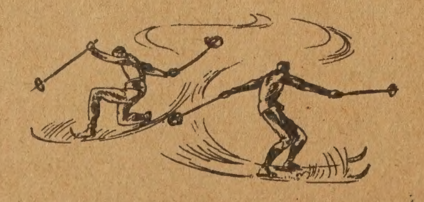
Übrigens ist es aber bemerkenswert, daß die schöne Literatur keineswegs die Mehrzahl der Stimmen auf sich gezogen hat. Wissenschaftliche Werke aller Art werden gewünscht, schwere philosophische Schriften, literatur- und kunstgeschichtliche Bücher, sodann namentlich Reiseschilderungen wie Hedins „Von Peking nach Moskau", „Im Reiche der Medea" von Nawrath oder „In kanadischer Wildnis" von Otto.

Daß diese Ergebnisse nicht ganz ohne allgemeine Bedeutung sind, ergibt sich aus dem Vergleich mit den Bücherwünschen, die bei zwei anderen, ähnlichen Umfragen in Buer in Westfalen und in Dresden geäußert worden sind. Auch in Dresden haben Löns und Gustav Freytag die meisten Stimmen erhalten; allerdings wünscht man sich da zumeist „Soll und Haben", was auf die Verfilmung des Romanes zurückgeführt wird. Auch Herzogs „Wieland der Schmied" ist in Dresden viel begehrt. Übrigens muß auch dort festgestellt werden, daß verhältnismäßig wenige Stimmen auf die gleichen Bücher fallen: den 750 Wünschen entsprachen 373 verschiedene Büchertitel.

Die Umfrage in Buer erhielt ihre besondere Bedeutung durch die dort verlangte Begründung der Bücherwünsche. Freilich machten sich's viele leicht und sagten, sie wünschten sich die Bücher, weil ihnen Geld zum Kaufen fehlte. Andere gaben an, ein älteres Buch des gleichen Verfassers veranlasse den Wunsch nach einem neueren Werk. „Das Buch soll mir immer ein Trost sein", sagt einer, der sich Raabes „Abu Telfan" wünscht. Münchhausen mit den Bildern von Doré wird gewünscht, „weil Münchhausen der Uranfang meiner Liebe ist. O herrliche Kindheitsabende, die ich mit dem Lügenbaron auf der Kanonenkugel der Phantasie durch die erstaunlichsten Abenteuer ritt!" Bei alledem wird auch in Buer hervorgehoben, daß sich die allermeisten Einsender mit literarisch hochstehenden Büchern befassen.

Recht wertvoll wäre es natürlich zu wissen, wer die Wunschzettelschreiber sind. Aber die Angabe des Berufes ist bei unserer Umfrage in zu vielen Fällen unterblieben, als daß wir über diesen Punkt etwas sagen dürften. In zwei Fällen freilich, in denen Knabenbücher gewünscht werden, zeigt schon die Schrift deutlich an, daß es sich um Schüler handelt, die hier ihre Wünsche gemeldet haben. Hoffentlich sind sie am heiligen Abend nicht so sehr enttäuscht worden wie ein Berliner Bankangestellter, der unsere Umfrage mißverstanden hatte und seinem Wunschzettel (Freytags „Bilder") ein Schreiben beifügte, in dem er der Hoffnung Ausdruck gab, es werde uns möglich sein, zur Erfüllung seines Wunsches beizutragen.

Zum Schluß müssen wir einer Dame in Spremberg gedenken, die auf den schönen Namen Gertrud hört. Sie hat auf den Zettel geschrieben hinter die Worte: am liebsten wäre mir als Weihnachtsgeschenk: „die Überzeugung, daß ich von Ihnen nichts mehr zu sehen kriege, und ein Bild, welches das Gesicht darstellt, das Sie in diesem Augenblick machen." Wie witzig! Wir bedauern, in diesem Falle nun schon gar nicht an die Erfüllung des Wunsches durch uns selbst denken zu können. Denn Überzeugungen haben wir leider nicht zu vergeben (unsere Überzeugungen hinsichtlich des witzigen Trudchens behalten wir für uns!), und eine kinematographische Aufnahme unseres „Gesichts" während der Lektüre der Wunschzettel hatten wir leider für dieses Jahr noch nicht vorgesehen, so daß wir auch mit einem Bild nicht dienen können. Wie konnten wir auch mit dem Spremberger Attentat rechnen! Aber wir werden uns für nächstes Jahr vorsehen und hoffen, daß sich dann recht viele humorbegabte Herrschaften um unsere Physiognomie bemühen werden! Die Schriftleitung.



Der Telemark ist schön geschwungen,
besonders, wenn er Dir gelungen,
und Du nicht fällst als Fragezeichen,
ob Du ihn jemals wirst erreichen.

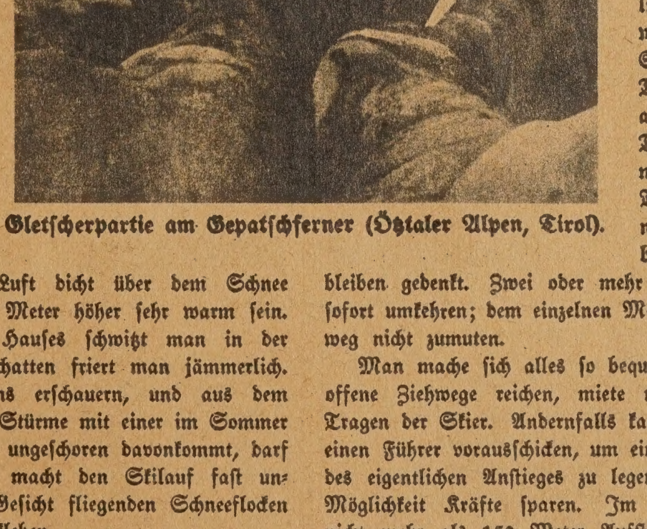
Am besten gegen Kraftverschwendung
ist rasche Kristianiawendung.
So einfach ist's, das kannst Du auch,
doch plumps, schon liegst Du auf dem Bauch.

Das Hochgebirge im Winter.

Von Geoffrey Winthrop Young.

Nach Neujahr ist das Wetter gewöhnlich gleichmäßiger als im Sommer. Im Januar—Februar ist eine drei- bis vierwöchige Schönwetterzeit sozusagen unausbleiblich. Der Februar darf als der durchschnittlich beste Monat gelten.

Mit dem schönen Wetter geht üblicherweise auch mildes Wetter einher. Sogar auf den Gletschern ist es nachts oft verhältnismäßig warm, auch wenn nicht der geringste Föhn in der Luft liegt. Hieraus haben einige Beobachter geschlossen, daß im Winter die Luft im Tal häufig kälter ist als in der Höhe. Ich habe die unter dem malerischen Namen der „Temperaturumkehr" bekannte Erscheinung nie beobachtet und kann mir auch eine solche Verdrehung der Wärmegesetze nicht recht vorstellen. Natürlich ist es im Tal kälter, wenn unten ein Nebelmeer liegt und oben die Sonne scheint. Das ist aber keine Temperaturumkehr. Allerdings habe ich im Hochwinter nackt bis zum Gürtel auf dem Finsteraarhorn gesessen, jedoch erscheint es mir gefährlich, aus solchen Erfahrungen allgemeine Schlüsse zu ziehen. Der Skiläufer muß immer auf große Kälte vorbereitet sein.



Gletscherpartie am Gepatschferner (Ötztaler Alpen, Tirol).

Man begegnet merkwürdigen Zuständen. Die Luft dicht über dem Schnee kann sehr kalt und nur ein Meter höher sehr warm sein. Auf der einen Seite des Hauses schwitzt man in der Sonne, um die Ecke im Schatten friert man jämmerlich. Der leiseste Wind läßt uns erschauern, und aus dem blauesten Himmel fallen die Stürme mit einer im Sommer unerhörten Plötzlichkeit. Wer ungeschoren davonkommt, darf sich freuen. Heftiger Wind macht den Skilauf fast unmöglich, da einem die ins Gesicht fliegenden Schneeflocken die Augen mit Eiszapfen verkleben.

Ein Dauersturm vermag den Bergwanderer eine Woche lang an die Hütte zu fesseln, bis alle Vorräte aufgezehrt sind. Bis der Sturm sich gelegt hat, ist ein Entrinnen aus den meisten Schweizerhütten unmöglich. Nachher wird der Rückzug noch durch Lawinen bedroht.

Unter günstigen Verhältnissen sind die Wintertouren überraschend leicht. Wer viel Wetterglück hatte, ist infolgedessen geneigt, die Gefahren zu unterschätzen.

Der schwierigste und zumeist auch gefährlichste Teil einer Winterbesteigung pflegt der Weg zur Hütte zu sein. Von hier aus liegt die Bahn mehr oder weniger frei vor einem. Zu den leichteren Gipfeln braucht der Skiläufer nicht mehr Zeit als der Sommertourist. Für den Aufstieg zur Schutzhütte muß man dagegen mindestens die doppelte Zeit rechnen. Im Talgrunde spurt man durch tiefen Pulverschnee und ist Lawinen von den steilen Flanken ausgesetzt. Weiter oben ist das Gelände offener, und der vom Winde gepreßte Schnee erleichtert den Aufstieg.

Am ersten Tage müssen die Führer schwere Lasten schleppen, denn die Ausrüstung enthält viele im Sommer entbehrliche Dinge. In erster Linie versieht man sich mit ausreichenden Eßvorräten für den Fall einer Belagerung durch schlechtes Wetter. Sodann braucht man Werkzeuge zum Ausbessern gebrochener Skier. Schließlich kommen noch viele warme Kleidungsstücke, Steigeisen usw. hinzu. Daher hat es keinen Zweck, an Trägern zu sparen. Durchschnittlich rechne man mit zwei Führern oder Trägern für jeden Teilnehmer, wenn man fünf bis sechs Tage auszubleiben gedenkt. Zwei oder mehr Träger können natürlich sofort umkehren; dem einzelnen Mann darf man den Heimweg nicht zumuten.

Man mache sich alles so bequem wie möglich. Soweit offene Ziehwege reichen, miete man einen Jungen zum Tragen der Skier. Andernfalls kann man am Tage vorher einen Führer vorausschicken, um eine Spur bis zum Beginn des eigentlichen Anstieges zu legen. Man muß eben nach Möglichkeit Kräfte sparen. Im allgemeinen rechne man nicht mehr als 150 Meter Aufstieg in der Stunde. Der frühe Aufbruch ist sehr wichtig. Die längsten Märsche werden erträglich, wenn man sie durch kurze Rasten unterbricht. Zu langen Aufenthalten ist es ohnehin zumeist zu kalt. Man esse jeweils eine Kleinigkeit aus der Tasche. Napoleons Grundsatz eignet sich auch für den schwer beladenen Wintertouristen: Stündlich rasten und etwas essen.

Vom rauchenden Ofen abgesehen, sind die Schutzhütten im Winter meist recht gemütlich. Man erkundige sich vorher, ob Holz oben ist. Bei der Ankunft stelle man das Hüttenbarometer ein, da es stetiger geht und schnellere Sturmwarnungen gibt als das ewig auf und ab wandernde Taschenbarometer.

Aus: Die Schule der Berge. Von Geoffrey Winthrop Young. Deutsch von Rickmer Rickmers. Brockhaus.

Vom Wetter eingesperrt, verbringe man die Tage im warmen Bette, um den Hunger nicht unnötigerweise zu reizen. Wer die Fastenkur durchgemacht hat, der weiß, daß der Mensch es ganz gut eine Woche lang ohne Nahrung aushält und dabei ohne besonderes Schwächegefühl seiner täglichen Arbeit nachgeht. Durch allzulanges Fasten geschwächt, muß man schlimmstenfalls warten, bis die Rettungsmannschaft erscheint.

Gedenkt man während des schlechten Wetters einen Ausfall zu machen, so nehme man aus dem Brennholz gespaltene Stäbe mit und stecke sie in Abständen von etwa hundert Meter in den Schnee, was den Rückzug sehr erleichtert.

Leider ist der Schnee der Hochregion im Winter größtenteils verdorben. Guter Pulverschnee hält sich nur in geschützten Mulden. Verwehter Schnee bildet die Regel. Da viele Skiläufer es auch auf Felsgipfel abgesehen haben, seien einige Bemerkungen über den Zustand der Felsen und der Eishänge hinzugefügt. Die Felsengrate sind im Winter womöglich noch trockener als im Sommer, da die klebrigen Neuschneefälle des Sommers Krustenbildung und Vereisung erzeugen. Der kalte Staubschnee des Winters wird fortgeblasen. Wächten sind selten. Daher ist der Grat im Winter kaum schwieriger als im Sommer. Die Südgrate sind in diesen Höhen nicht besser als die Nordgrate, da der Wind, nicht die schwache Sonne, der Reiniger ist. Bei schönem Wetter ist sogar der Nordwind der häufigere. Allerdings ist es auf dem Südgrat wärmer, und ein kräftiger Nord vermag den Nordgrat ganz unmöglich zu machen, weil die Felsen zu kalt zum Anfassen sind. Die Nordgrate des Zinalrothorns und des Gespaltenhorns sind im Hochwinter ohne besondere Schwierigkeiten begangen worden.

Da die herrschenden Alpenwinde aus dem Westen wehen, so sind die Westgrate gewöhnlich etwas blanker als die Ostgrate.

Dieselben Regeln lassen sich auf steile Eisflanken anwenden. Neulinge wundern sich, daß sie im Winter oft mehr Eis auf den Gipfelhängen antreffen als im Sommer. Die Eisfläche kann sich nur dann in einen Schneehang verwandeln, wenn der Neuschnee bei Tauwetter fällt, also matschig ist. Er friert an und bildet eine rauhe Oberfläche. Die nächste Lage findet einen Halt, kann die Verfirnung durchmachen und mit dem Eis zu einem Firnhange verschmelzen. Auf den Viertausendern der Alpen wird dieser Fall im Winter aber sehr selten eintreten. Zumeist fällt kalter Pulverschnee, der sofort vom Winde vertragen wird.

Viele Hänge wechseln ihr Angesicht von Monat zu Monat; heute Eis, morgen Firn. Der Hang aber, der im Oktober Eis hatte, wird bis zum Frühjahr so bleiben. Die Verwandlung von Eishängen in Schneehänge findet gewöhnlich im Mai und Juni statt.



Sonniger Wintertag am Hahnen.

Begegnungen im Winter.

Von Arthur Schubart.

Am Heimweg.

In einer klaren Winternacht begleitete ich eine feinsinnige alte Dame vom Konzert nach Hause.

Plötzlich blieb sie stehen, sah zum Orion empor, der trotz der Bogenlampen hell auf uns herniederfunkelte und sagte: „Wie wunderbar schön!"

„Das ist der Orion", erklärte ich, stolz auf mein junges Wissen, „und dort links unten im Osten steht der Sirius, dort rechts oben sind die Plejaden, dort der rote Stern ist der Aldebaran im Stier..."

Sie lächelte leise... „Werden für Sie die Sterne dadurch schöner, daß Sie ihre Namen kennen?!"

Ich überlegte, dann sagte ich nicht ganz überzeugt: „Aber warum wollen wir unwillkürlich von einer Frau, die uns Eindruck macht, den Namen wissen?"

„Vielleicht weil sie uns nicht so unerreichbar scheint wie ein Stern..." erwiderte sie nachdenklich, und ich glaube, sie hatte recht...

*

Mäuschen.

Eines Winternachmittags begegnete ich meiner achtjährigen Nichte, die weinend von der Schule nach Hause kam.

„Was ist denn, Mäuschen?" fragte ich teilnehmend.

„Ach weißt du," erwiderte sie schluchzend, „meine Freundin haben die Buben immerzu mit Schneeballen beworfen, um mich aber hat sich keiner gekümmert..."

Aus dem Frauenbrevier von Arthur Schubart. Verlag von Adolf Bonz & Comp.

Es war einmal.

Aus den Anfängen des Schneeschuhsports.

Von Henry Hoek.



Meine ersten Versuche mit den schmalen Brettern, die uns so viel gesundes Glücksgefühl bedeuten, waren alles andere als ermutigend und erfreulich. Mitte der neunziger Jahre bekam einer meiner Freunde ein Paar Schneeschuhe zu Weihnachten, plumpe Hölzer, nur mit einfachem Weidenbügel als Bindung versehen. An einem hellen Januarnachmittag nahmen wir sie hinaus auf eine stille Wiese vor der guten Stadt Freiburg. Wir trugen sie bergan, stellten uns darauf und fuhren zehn oder zwanzig Meter weit bergab, bis wir fielen, und trugen sie wieder hinauf. Einmal aber glückte eine längere Fahrt; bei dem bald folgenden Sturze lösten sich die Schier von den Füßen, sie schossen bergab, rannten gegen eine Mauer und beide Spitzen brachen. Da gaben wir das Spiel als unerfreulich und kostspielig auf.

Den nächsten Versuch unternahm ich als Einjähriger im Weihnachtsurlaub mit entlehnten Schiern auf dem Feldberg. Er endete schon in der ersten halben Stunde mit einem Beinbruch. Diesmal war die Sache noch unerfreulicher und entschieden auch noch kostspieliger.

Doch kaum hatte der Frühwinter 1898 seine weiße Decke über die Schwarzwaldberge gebreitet, so war ich zu neuen Taten bereit. Diesmal wollte ich's ernstlich packen und hatte mir eine feine Ausrüstung zusammengekauft. Und da Übung bekanntlich den Meister macht, so hatte ich mir gleich einen tüchtigen Weg ausersehen und verließ morgens in aller Frühe den Bahnhof Posthalde, um dem Feldberg zuzustreben.

Wer heute dort mit meiner damaligen Ausrüstung anrücken wollte, würde von recht belustigten Gesichtern empfangen werden. Die einzelnen Teile kann man zwar auch jetzt noch gelegentlich sehen, ihre Häufung auf eine Person leider nicht mehr.

Ein breitkrempiger, mit breitem Rande unter dem Kinn festgebundener Hut beschattete die Augen, eine dicke Wollhaube darunter bedeckte Gesicht, Ohren und Hals, soweit das nicht der wollene Schwitzer tat. Ein rauher Lodenanzug mit langen Haaren, mit riesigem Kragen und ungezählten zuknöpfbaren Taschen war gewiß sehr malerisch, aber wenig praktisch, da er alsbald voller Eiszotteln hing. An den Füßen hatte ich etwas ganz Wunderbares, sogenannte Injektionsschuhe, das waren Schuhe mit Pelz innen und außen; in den Raum zwischen den beiden Pelzwänden wurde Öl eingespritzt. Diese Schuhe sahen ungeheuer arktisch aus und waren sehr teuer. Die Beine steckten in langen, dicken, weißen Überziehgamaschen, die hoch oben am Schenkel durch Knöpfe festgehalten wurden. Da die Pumphose sie am Knie sehr auftrieb, so behinderten sie die Bewegungsfähigkeit nicht wenig und rieben mich auch abscheulich wund. Auch einen schönen Stock besaß ich. Er hatte eine schwere Holzscheibe, über deren Zweck ich mir lange im unklaren war, und eine gefährliche Spitze, war etwa $2^1/_2$ Meter lang und so dick, daß man einen Bären damit hätte erschlagen können. Die Schier waren bestes Fabrikat von unangenehm gelber Farbe, mit einer Spitze, daran man sich spießen konnte, und aufgebogen wie ein halber Reif. Der Rucksack, mit dickstem Leder besetzt, enthielt weiß Gott was alles, wog fast zwanzig Pfund, und daran baumelten zwei riesig große, blankbeschlagene Überziehsandalen, in denen ein kleiner Mann eine Kahnfahrt hätte riskieren können.

Damals war es noch ein Glücksfall, wenn man auf dem Weg von Posthalde zum Feldberg Spuren fand. Mir blühte diese Blume nicht. Nach einer Stunde Steigens wurde des Schnees so viel, daß ich die Schier anzog. Die nächsten Stunden standen dann unter dem Zeichen des Versuches, ob es besser mit oder ohne Schier voranginge. Schließlich entschied ich mich für „mit". Leider begann es zu schneien, und da Schiwachs mir unbekannt war und ich keine Ahnung hatte von einer Art des Laufens, die Stollenansatz vermeidet oder verringert, so wurde das Ganze eine Schinderei. Ziemlich erschöpft, bis auf die Haut durchnäßt und unter Verlust fast meines ganzen Tascheninventars, des Hutes und des Riesenprügels, der bei der letzten Abfahrt in den Schnee schoß und verschwand, erreichte ich abends spät den Feldberger Hof.

Der nächste Tag brachte guten Schnee und eine strahlende Sonne und damit eine Ahnung der schisportlichen Wonnen. Im Verlaufe dieses Winters und der folgenden erklomm ich fast alle damals für den Schilauf entdeckten Gipfel: Feldberg, Herzogenhorn, Spießhorn, Belchen, Stübenwasen und Schauinsland. Es waren köstliche, fast stets einsame Fahrten über einen selten von Spuren gestörten Schnee. Schon hauste eine ziemlich zahlreiche Schigemeinde auf dem Feldberg, aber abgesehen von sehr wenigen Ausnahmen kamen ihre Mitglieder kaum über das eigentliche Feldberggebiet hinaus. Und auch diese wenigen hatten nur ein kleines Repertoir weiterer Fahrten. Über die „Technik", die damals geübt wurde, kann ich mich sehr kurz fassen: Es gab einfach keine. Da der Einfluß einiger anerkannten Größen eifersüchtig darüber wachte, daß keine Spur der Lilienfelder Lauftechnik eindränge in den Kreis der Reinen, so blieb das Schilaufen ein mutiges und wildes Drauflosfahren unter Vermeidung wirklich schwierigen Geländes; es blieb ein genügsames Warten, bis uns das Heil aus dem Norden in Gestalt persönlich fahrender Beispiele kam.



Aus: Wanderungen und Wandlungen. Von Henry Hoek. Bergverlag Rudolf Rother.

Schwager Juri.

Von Roda Roda.

— — — Weihnachten. Wie immer böllert gegen Abend fleißiges Freudenschießen auf Dorf und Pußten. Dann ist Bescherung. Dann ist Nachtmette im Kirchlein von Alagino. Spät gehen wir zu Bett.

Gegen 2 Uhr morgens klopft es kaum hörbar an unsere Fenster: Gendarmen. Sie verlangen Assistenz vom Vater: in der Schmiede, sie wissen es von Verrätern, schläft Schwager Juri und soll aufgehoben werden; Schwager Juri, der Räuber.

Vater hat nie lassen können, es mit den Gendarmen zu halten. Er weckt die Männer der Pußta: den Schaffner, die Heger, die Knechte — und sie ziehen einen Kordon.

Der Wachtmeister der Gendarmen legt Karabiner, Tasche, Mantel ab und den linken Stiefel. Ohne Waffe, nur mit den offenen Fesseln in den Händen, klinkt er lautlos die Tür der Schmiede auf und verschwindet darin.

Er ist leiseleis an den Schläfer herangeschlichen, ist ihm plötzlich mit dem rechten Stiefel ins Gesicht getreten und hat ihm im Nu die Fesseln angelegt.

Nun freuen sie sich des Fangs. Sie können nicht genug Ketten an den Riesen hängen.

Am Morgen sagt mir Stefan dringend:

„Reiten Sie, junger Herr, nach Orahowitza! Gehen Sie ins Gefängnis! Und sehen Sie nach Schwager Juri!"

Ich tat nach Stefans Auftrag. Er empfing mich und fragte gespannt:

„Haben Sie Schwager Juri gesehen?"

„Ja, er lag auf der Pritsche, gebunden und arg zugerichtet."

„Die Gendarmen werden ihn gemartert haben. Meinen Sie, daß es derselbe ist . . ."

„Mit dem du damals in der Schenke sangst? — Nein."

„Gut", sagte Stefan.

Wirklich, der Häftling war nicht Schwager Juri. Der echte Juri hat den Gendarmen noch des öftern zugesetzt. Ging einst durch den Wald, gemächlich wie ein Hirt, der Dienst sucht — da begegneten sie ihm und verlangten nach Paß und Dienstbuch.

„Hab ich, hab ich", sprach Schwager Juri gelassen und fing an, in seiner Weidtasche zu kramen.

Durch das Leder der Weidtasche, ohne den Revolver zu ziehen, erschoß er den Wachtmeister und verwundete den Begleitmann schwer.

Erst lang darnach ereilte den Schwager Juri sein Schicksal — in der Hütte eines Hirten an der Drau. Die Gendarmen waren dem Räuber auf der Spur, und die Spur führte nach der Hütte.

Sie öffneten nicht erst. Der Leutnant spähte durch das Schlüsselloch, und als er darinnen Schwager Juri sah, wie er sich eben rasierte — legte der Leutnant am Schlüsselloch den Karabiner an und schoß den Räuber ins Herz.

Vater atmete auf, als er davon hörte . . . Denn ob er auch damals nur einen falschen Juri hatte verhaften helfen: die Rache des wirklichen war ihm geschworen.

Aus: Roda Rodas Roman. Mit Zeichnungen von Andreas Szenes. Drei Masken.



Eisbärengrotte.

Durchhalten im Winter.

Von Ludwig Franck.

Es war in der Tat so weit: Im Freien konnte man's nicht mehr recht aushalten.

Frau Larich im pardelgefleckten Kleide kam immer mehr zu der Einsicht und verargte es ihrem Manne keineswegs, daß dieser seine Vorübungen zum kommenden Winterschlafe schon seit Wochen angesetzt hatte. Dazu wies die einseitige Nahrung und der wachsende Mangel auf das Unvermeidliche stets deutlicher hin. Gelässig und zeitlos schaute Lurichs goldener Plattkopf aus der Mooshöhle hervor, als wolle er sich überzeugen, ob er oder seine Frau von der Jahreszeit getäuscht worden sei. Außerdem konnte von dieser besonderen Stellung aus noch ein letzter Bissen, der sich allenfalls hier vorüberbewegte, mühelos gewonnen werden, ehe man ganz in der Wintergruft vor der Not und vor der Kälte verschwände.

Aber außer den beiden Feuersalamandern teilten sich noch zwei Vertreter der Lurchenfamilie, doch solche der beweglicheren Art, in diese kleine Erde, nämlich die Froschmänner Nick und Neck. Nick gehörte zu den hochgeschätzten Braunen, und seine marmorierte Brust wie die dunkel gefleckten Schläfen offenbarten ihn als rasseechten Grasfrosch oder, wie die Wissenschaft sagt, als „Rana temporaria", während sich Neck in seinem alggrünen, hie und da schwarzgetupften Schilfrock als echter Wasserpatscher, als „Rana esculenta" vorstellte, welch schmückendes Beiwort nichts Geringeres besagt, als daß er für die Menschen „eßbar" ist.

Doch auch die beiden Stumpfschwänzer Nick und Neck, so lebhaft sie auch sonst taten, sie hatten jetzt ihre Sprünge eingestellt und saßen da, von den traurigsten Gedanken gelähmt. Kein fetter Summser ergötzte mehr das Ohr, kein Mücklein stielte mehr die Augen hoch, kein Käferlein hieß die spitzige Mundklappe mit dem eingelegten Zungenpfeil dahin zielen, wo im Sprunge die Beute geschnappt wurde. Das alles war mit dem ersten Froste dahin, jegliche Lebensfreude mit eingefroren. Neck sah das eher ein als Nick und machte sich, bevor ihm ein zweiter Eisheiliger die Winterdecke vor der Nase zuzog, schleunigst unter Wasser. Hier grub er sich unter faulendem Blattwerk und Bodenschlamm spurlos ein. Sein letzter Wunsch aus der Tiefe bat den gefürchteten Hartung nur noch um die Gnade, nicht das ganze Teichwasser zu vereisen, oder doch wenigstens den mulligen Urgrund, in dem er saß, mit seiner krampfigen Faust zu verschonen. Nick dagegen blieb die letzten Novembertage noch oben, zufrieden mit den spärlichen Stückchen Wurmfleisch, die er wie immer auf dem schmalen Baumstrunk jenseits des Kleinteichs vertafelte.

Der Dezember endlich erinnerte auch ihn an die Ehernheit der Naturgesetze, und so kroch er denn mit Widerwillen, aber sich selbst der Nächste, neben dem Wasserkolke in die dunkle, feuchte Tiefe des Terrariums. Da sich ganz zuletzt auch Frau Larich, dem Beispiel ihres Mannes folgend, in der Laubmulde neben dem Wackenstein eingebettet hatte, so war diese kleine Welt mit einem Male wüst und leer, und sie glich der großen da draußen, die längst in Eis und Schnee erstarrt war.

Eisbahnfreuden.

„Durchhalten, durchhalten!", das mußten sich jetzt auch diese „vier" Tag für Tag von neuem schwören, wollten sie das Licht des Frühlings einstens wiedersehen.

Zu allem Glück aber hatten sie sich in der harten Lehre schon seit Wochen geübt. Während im Oktober die Nahrung zwar noch reichlich, aber ohne Auswahl gefunden wurde, setzte im November mit einigen Wurmbrocken immer mehr die Ebbe ein, bis schließlich alle Zufuhr versiegte. Ohne zu klagen und zu murren, biß man die Zähne zusammen, verrammelte die Magenschleusen und traf nach Möglichkeit Vorkehrungen, um dies lange Durchhalten zu überstehen. Denn ein Durchhalten ohne einen einzigen Bissen während sechs ganzer Monate ist wahrlich eine andere Sache als eines mit zugeteilten Brotmarken, Fleisch- und Zuckerkarten. Allerdings ist ein Lurchenmagen und Ranidenleib dafür auch besser eingerichtet als der unsere, aber ohne etwas Gewöhnung und rechtzeitige Beschränkung geht's auch hier nicht ab.

Wie wir als Warmblüter im Raume durch Heizen, im Freien durch schnelle Bewegung und tüchtiges Einmummeln die so nötige Wärme zu erhalten suchen, so müssen die kaltblütigen Lurche ständig dafür sorgen, daß ihrem Körper die gehörige Feuchtigkeit gewahrt bleibe. Denn Feuchtigkeit und Porennässe bedeuten für sie dasselbe wie für uns die belebende Glut. Aber im Winter wird der so erquickliche Regen zu Schnee und das mollige Kleinwasser zu Eis. Da heißt's sich der vollen Notlage bewußt zu werden und haushalten mit dem bißchen, was man noch besitzt.

Daher schränken diese Tiere ihre Freßlust beizeiten ein und verlangsamen ihre Bewegungen, je mehr die Temperatur sinkt, und wie sie sich im Hochsommer vor der zehrenden Tageswärme unter Moos, Laub und Geröll verkriechen, so

fliehen die Salamander und Kröten vor der erpresserischen Kälte tiefer in den Schoß der Erde hinab und die Frösche in das Schlammbett der Teiche. Den Tod des Erstickens aber brauchen sie dort nicht zu fürchten, da ihre nackte Körperhaut sie in wunderbarer Weise befähigt, die Kohlensäure mit dem belebenden Sauerstoff auszutauschen, statt der Lungenatmung eine Hautatmung zu vollbringen.

So hatten auch Lurich und Larich, Nick und Neck demgemäß gehandelt und sich rechtzeitig auf das Schlimmste vorbereitet.

Der Dezember betrug sich noch leidlich, und strengte in keiner Nacht die Zügel so straff, daß er den kleinen Sumpfteich des Lurchenhortes zugezogen oder gar ausgeeist hätte. Dafür aber machte der Hartung seinem Namen Ehre. Der blies in diesem Jahre einen Atem, daß alles, was damit in Berührung kam, kreideweiß wurde. Die Erdkruste krampfte er so empfindlich zusammen, daß sie vor Schmerzen schrie, wenn ein Rad oder ein Stiefel sie nur streifte. In diesen Tagen starb so mancher arme Vogel unterm Dach, so manche Feldmaus im Loch, so mancher Käfer unterm Stein.

Aber noch tiefer in die Rinde drang der Frost. Tag um Tag drückte er fester, preßte er tiefer nach unten. Das Fluß- und Teichwasser schnürte er in Kerneis zusammen, und immer mehr Flüssigkeit zog er gierig nach oben, so lange, bis er die kleinen Mulden, Lachen und Tümpel völlig erdrosselt hatte.

Wehe dem armen Frosch, dem unvorsichtigen Molch, der hier seine Zuflucht gesucht hatte! Schon saß ihm der Starrkrampf im Nacken. Nur die Groß- und Tiefteicher waren jetzt sicher, die Mulder, Tümpler und Kleinteicher mußten schon sehr abgehärtet sein, wollten sie solchem Überdruck ungeschadet entgehen.

Schon nach drei Tagen hatte der Frost das Teichwasser ausgezehrt und in dickes, quolliges Kerneis umgeschaffen. Wie erstickt und erdrosselt hingen die harmlosen Schilfstauden umgeknickt über der starren Fläche, und wie vom Schlagfluß gelähmt, hatte der kühne Farn sämtliche Wedel flach an den Boden gelegt.

Da war es mit dem Willen zum Durchhalten allein nicht getan. Stunden auf Leben und Tod mußten durchgekämpft werden.

Über den Hungertod aber siegte die zähe Ausdauer und der starke Lebenswille dieser Tiere. Daher wird ihnen auch die Erinnerung an bessere Tage sofort wieder wach, wenn die Sonne im Februar zu steigen beginnt, oder der Winter aus Scherz einmal die Frühlingsmaske überzieht.

Wie oft kam Pardeline und nicht weniger ihr geduldsamer Mann an solchen Tagen freudestrahlend aus der muffigen Wintergruft hervor in der Meinung, der Weckruf der Allmutter zu neuem Leben sei schon erklungen. Aber wie enttäuscht mußten die Abgehärmten wieder umkehren, als die ganze übrige Natur ihnen dräuend zurief: „Noch nicht, noch lange nicht, durchhalten, durchhalten!“ Traurig und betrübt krochen sie dann wieder von dannen unter das Moos, unter das Laub, unter den harten Stein.

Aber trotz alledem — sie brachten's auch diesmal dahin. Mochte die bohrende Kälte des Winters die Hungerpein auch zum äußersten steigern, sie zehrten und kargten sich durch mit dem bißchen, was ihnen noch zwischen Haut und Rippe saß.

Und der Tag, wo sich alles wendete, der mußte doch schließlich kommen.

Die Amsel sang gerade auf dem kahlen Apfelbaum des Vorgartens ihr erstes Lied dem Frühling entgegen, ein Schneeglöckchen am Hause läutete ihn ein und mehrere im Buschreis aufgrünende Veilchen gaben ihre Zustimmung, da verließen auch Lurich und Larich wie auf Verabredung die dumpfe Winterruine und schlingerten nach dem offenen Sumpfteiche zu, badeten und tranken hier wie in Lethes Fluten Vergessenheit und neues Leben.

Mochte auch die leibliche Fülle noch fehlen, ihr Porenpanzer glänzte wie frisch poliert, und die goldenen Makel strahlten.

Frühlingsahnen.

Wie aber erstaunten ihre Augen vor freudiger Überraschung, als sie in einiger Entfernung den frechen, spitzwinkligen Schnabel von Nick aus dem Wasser lugen sahen, der hier am andern Ende des Sumpfes unablässig nach dem Himmel stierte!

Er hatte wohl zur selben Zeit, vielleicht schon einige Tage früher als seine Freunde, hier stille Ostern gehalten.

Aber erst nach vollen vier Wochen — man gab ihn schon verloren — kam auch Neck, der Teichfrosch, zum Vorschein. Er war während des endlosen Winters zum Schwarzseher und Zweifler geworden, der bis zuletzt nicht an den Sieg des Lichtes glaubte.

Jetzt aber war er unter allen vieren der Ausgelassenste und machte zur Belustigung der andern im Siegestaumel dem Frühling zu Ehren einen überschwenglichen Luftsprung.

Die Kreuz-Schwere-Not war vorüber, der grausame Winter besiegt, die neue Sonne erkämpft.

Aus: Lurich und Larich. Ein Erlebnisbuch aus der Teichwelt. Von Ludwig Franck. Amthor.

Das Märchen vom Buche.

Von Josef Stollreiter.

Gott hatte dem Menschen die Welt gegeben. Als ein Märchen, in dem er lebt und atmet, als ein heiliges Feuer, das in alle Tiefen und über alle Sternenhöhen strahlt. Kühn trug der Mensch sein Haupt in den ewigen Sinfonien der funkelnden Gestirne, rauschten seine weißen Füße in dem bunten, in allen Tinten erglühten Gelocke der unvergänglich jungen, feurigen Lichtbraut Erde, die ihre Sehnsüchte in sein pochendes Herz steigen ließ.

Die Sonne, hoch am Firmament, ward das lohende Geschmeide seiner Frauen, und die Blüten, die aus der Liebesglut aller Blumen und Bäume, aller Sträucher und Halme ekstatisch rauschen und sprießen, wurden zu inbrünstigen Gebeten der ganzen, weiten Schöpfung an diese herrliche Menschenfrau.

Aber wie in einer blauen Muschel aus ins Meer getropftem Azur, verborgen, lautlos, strahlend in Einsamkeit, die köstliche Perle schläft, so schlummerte im Menschen die Stille, auf deren grüngoldener Teichflut die schönen und reinen Gedanken sich schaukeln, gleich lichtgefiederten, feierlichen Schwänen.

Und wie der Schöpfer aller Dinge und Wesen seine Perlengedanken, in ein Stück Himmelsblau gehüllt, in die Tiefen der Meere tropfen ließ, damit sie den Sucher, den Finder entzücken und beglücken, wie er das Gold seiner Seele goß in das zarte, duftende Vogelblut, daß es zu Myriaden wonnigen Liedern werde, die seine Erde in den Bäumen, in den Lüften, über den blühenden Auen selig jauchzend umschlingen, wie er das heilige, betäubende Urmärchen Duft in die Kelche der Blumen und Blüten gab, damit es ströme und flute, Paradiese verschenke — so erfand auch der Mensch eine stille, bescheidene Muschel, darein er seine tiefen Gedanken, seine unsterblichen Stillen, seine duftenden Brände, seine heiligen Feuersbrünste hüllt, damit sie die Herzen aller entzücken und herrlich entzünden zum Großen, Guten und Schönen — das Buch.


Erwärmende Lektüre.

Und wenn du die Menschheit erschöpfend kennenlernen willst, wenn du ihre Tiefen ergründen, ihre Größe umspannen, ihre Zartheiten ahnen und vor ihren titanischen Wildheiten und Ungezügeltheiten bis ins Innerste erschauern willst, mußt du dich versenken in das Buch.

Es ist nicht der Mensch selbst — aber es ist sein kristallisiertes Bild, ist die Essenz seiner Träume und Wünsche, ist sein Strahlenmantel, den seine Besten und Erglühtesten wirken, ist der Spiegel seiner Sehnsüchte und Nöte, ist die lohende Fackel, die der Menschengeist hoch hinauf in das unendliche Weltall reckt — — — Und jeder Leser, der ergriffen, erschüttert, gepackt wird, ist mit in dem Buche, ist das Buch selbst.

Und so ist das Buch die Muschel, aus der wir auf unserer Sternenpilgerfahrt, wenn wir erschöpft sind, Wunderkraft schlürfen, in einem ewigen Jungborn gesund uns baden, in deren hüllende Schale wir aus unserm Erleben und Erträumen das Köstlichste gießen und perlen lassen.

So ist das Buch unser zweiter Atemzug, der Quell unseres Empfindens, unser Gewissen und der Wunder- oder der Schreckensgrund unserer Tiefen.

Und wenn das letzte Buch geschrieben, gelesen, erfüllt ist, glüht die Menschheit wieder im Paradies.

Zu unsern Bildern.

Der kühne Schneeschuhläufer, den wir als gleichsam symbolische Gestalt an die Spitze dieses Heftes gestellt haben, fährt seine vorbildlichen Telemarkbogenspur ursprünglich in dem bekannten Sportbuch „Der Skifahrer" von Adolf Zarn und Peter Barblan, das, mit 160 Abbildungen geschmückt, im Verlag Grethlein & Comp. erschien.

Die ebenfalls um die Vollendung schöner Schwünge bemühten Gestalten auf Seite 2 gehören ebenso wie der verunglückte Skiläufer und seine geschicktere Partnerin auf Seite 5 zu der bunten, ja im eigentlichen Wortsinn: farbigen Gesellschaft von Wintersportlern in dem soeben erschienenen Vers- und Bilderbuch „Der Skikurs" des Bergverlags Rudolf Rother, verfaßt von Carl J. Luther, Paul Weidinger und Toni Schönecker — lustig, unterhaltsam und belehrend zugleich.

Die Aufnahme der Gletscherpartie am Gepatschferner stammt aus dem Buch „Österreich in Wort und Bild", das als erster Band der Folge „Europa in Wort und Bild" im Verlag von Franz Schneider erschien. „Winter in deutschen Bergen" heißt die prachtvolle Sammlung von Winterbildern des Verlages Ludwig Simon, der wir das Bild auf Seite 4 entnahmen.

Die Eisbärengrotte ist eine der 42 großen Tieraufnahmen, die der Direktor des Zoologischen Gartens in Rom, Dr. Th. Knottnerus-Meyer, seinem bei Dr. Werner Klinckhardt veröffentlichten Buch „Tiere im Zoo" beigegeben hat.

Daß die Eisbahnfreuden, die der Scherenschnitt auf Seite 7 zeigt, auch ihre Gefahren haben, mag man in dem hübschen, „Märchen und Scherenschnitte" betitelten Buch von Rosa Ziegler-Studer des Verlages Herder & Co. lesen, zu denen das Bild gehört.

Der grüne Max, der Seite 8 schon den Frühling ahnt, sprang aus dem ebendort genannten Buch „Lurich und Larich" zu uns als Gast herüber.

Den behaglich schmökernden Mann am Kamin endlich von Eduard Ille findet man im zweiten Band des stattlichen, mit 128 Bildern geschmückten Werkes „Deutscher Humor", einer Sammlung von Vers und Prosa aus fünf Jahrhunderten, besorgt von Wilhelm Fraenger, im Verlag R. Piper & Co.

Übrigens sollen die hier durchweg verkleinerten Bilder dem Betrachter nur eine Ahnung davon geben, welche Genüsse ihn erwarten, wenn er sich den Originalen zuwendet.

Wähle und kaufe!

Wintersport.

In die folgende kleine Sonderbibliographie sind außer den neuen Erscheinungen auch ältere Bücher aufgenommen worden. Im übrigen verweisen wir auf den Fachkatalog „Sport-Leibesübungen" der Werbestelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in Leipzig.

Allgemeines.

Leichtathletisches Wintertraining. Von Otto Bäurle. Mit 110 Abb. Deutsche Sportbehörde, München. 1.25.

Der Wintersport. Eine Anleitung zur Ausübung der wichtigsten Arten des Wintersportes. Von Carl J. Luther. Union. 1.40.

Köhlers Deutscher Wintersportführer. 2 Bde. Alexander Köhler.
1. Riesengebirge, Iser- und Jeschkengebirge (Sudeten), Lausitzer Gebirge, Sächs. Schweiz und Elbgelände, Erzgebirge (Vgtld.). Mit 2 Übersichtskarten u. 8 Spezialkarten. (144 S.)
2. Harz, Thüringen und Fichtelgebirge, Rhön und Vogelsberg, Taunus. Mit 2 Übersichtskarten und 10 Spezialkarten. (148 S.)

Der Winter-Sport. Ein Ratgeber und Leitfaden zum Schlittschuhlaufen, Schneeschuhlaufen und Rodeln, sowie zur Anleitung von Eisspielen. Mit vielen Abb. Von Theodor Wohlrath. P. Mähler. 1.40.

Deutsche Wintersportplätze in Wort und Bild. Von Stanislaus M. Zentzytzki. Reich illustriert. Fischer-Druck. 1.60, geb. 2.50.

Eislauf.

Eislaufschule. Von George Helfrich. Bergverlag R. Rother. 1.—.

Die Kunst des Eislaufs. Praktische Winke von George Helfrich. 2. Aufl. Bergverlag R. Rother. 2.—.

Kunstlaufen auf dem Eise. Von Salchow. Grethlein & Co. 1.—.

Der Eisläufer. Ein Lehrbuch für Lehrende und Schüler. Von Arthur Vieregg. A. Reher. 2.30.

Schneeschuhlauf.

Der alpine Skilauf. Von Georg Bilgeri. Bergverlag R. Rother. 2.—.

Skiführer durch Kitzbühels Umgebung. Von Camillo Buschmann. Egid Moser. 1.50.

Die Ski-Schule. Von Josef Dahinden. Mit 213 Filmausschnitten, 43 Photographien u. 25 Zeichnungen. Gebr. Fretz. (100 S.) 8⁰. Kart. 2.70.

Wunder des Schneeschuhs. Kinematographisch illustriertes Sportlehrbuch von Arnold Franck und Hannes Schneider. Mit 250 Abb. und 40 Doppeltafeln mit 1100 Reihenbildern. Gebr. Enoch. Lwbd. 25.—.

Der Skiläufer. Von A. Fendrich. Mit 16 Tafeln und zahlr. Textabb. Dieck. (96 S.) 1.60, geb. 2.50.

Schiführer durch die Samnaungruppe. Von Leo Handl. Mit Schiroutenkarte. Bergverlag R. Rother. 1.—.

Schneeschuhlauf.

Merkbuch für Schiläufer in 500 Ratschlägen. Von Henry Hoek. Bergverlag R. Rother. —.50.

Der Schi und seine sportliche Benutzung. Von Henry Hoek. Bergverlag R. Rother. Pappbd. 5.—.

Schifahrten im südlichen Schwarzwald. Von Henry Hoek. Bergverlag R. Rother. 2.—.

Wie lerne ich Schilaufen? Von Henry Hoek. 11. Aufl. bearb. von Carl J. Luther. Bergverlag R. Rother. —.50.

Der Skilauf. Geschichte — Ausrüstung — Technik — Touristik. Von J. Kehling. Reich illustriert. Fischer-Druck. 1.60, geb. 2.50.

Sprunglauf in Bildern und Merkworten. Von Carl J. Luther. Mit 23 Lehrbildern. Dieck. —.80.

Schneelauf in Bildern und Merkworten. Von Carl J. Luther. Mit 14 Lehrbildern. Dieck. —.80.

Schneelaufausbildung. Lehrplan für Trockenunterricht und Geländekurs. Von Carl J. Luther. Vom deutschen Skiverband herausgeg. 4. Aufl. Bergverlag R. Rother. —.50.

Schule des Schneelaufs. Lehrgang für den Gebrauch der Schneeschuhe für Wanderfahrt, Sport und Verkehr. Von Carl J. Luther. Mit 50 Abb. Union. (67 S.) 1.—.

Der Skikurs. Ein Vers- und Bilderbuch. Von Carl J. Luther, Paul Weidinger und Toni Schönecker. Bergverlag Rother. (58 S.) Hlwbd. 3.50.

Der Ski-Sport. Von Karl Pfeiffer. Mit 25 Abb. Gloeckner & Co. —.75.

Der Schilauf. Von Max Winkler. Mit 41 Zeichn. Lindauer. —.50.

Der Skifahrer. Skiturnen und Skifahrtechnik. Von Adolf Zarn und Peter Barblan. Mit einem Beitrag von J. B. Masüger. Grethlein & Co. 4.—, geb. 5.50.

Alpine (Lilienfelder) Skifahrtechnik. Eine Anleitung zum Selbstunterricht. Von Mathias Zdarsky. Mit 30 ganzseit. Abb. u. 9 Strichzeichnungen. Mecklenburg. Kart. 1.50.

Schiführer durch das Berchtesgadener Land. Von M. Zeller. Bergverlag R. Rother. 1.—.

Schlittenfahren.

Das Rodeln, einschließlich Bobsleigh- und Skeletonfahren. Von H. Jacobsen. Mit 22 Abb. R. Ehlert. —.90.

Der Schlittensport. Von J. Kehling. Grethlein & Co.

Das sportliche Rodeln. Von Wernecke. Reich illustr. Fischer-Druck. 1.60, geb. 2.50.

Der Schlittensport. Von St. M. Zentzytzki. Grethlein & Co. 1.50.

Almanache und Jahrbücher.

Amalthea-Almanach 1925. Mit 8 Abb. Amalthea. (200 S.) —.75.

Der Bär. Jahrbuch von Breitkopf & Härtel auf das Jahr 1925. Breitkopf. 6.—, Hfrzbd. 10.—.

Das Bodenseebuch 1925. Hrsg. von Wilhelm v. Scholz. Mit zahlr. Kunstbeilagen. Reuß & Itta. (200 S.) 3.—.

Taschenbuch für Bücherfreunde 1925. Hrsg. von Albert Schramm. Mit ca. 50 Abb. Münchener Drucke. (160 S.) Lwbd. 5.—.

Europa. Almanach. Mit 75 literar. Beiträgen u. über 100 Abb. Kiepenheuer. (300 S.) 5.—.

Almanach 1925. Mit zahlr. Beiträgen und Bildnissen der Autoren des Verlags. S. Fischer. 2.—.

Kalender für den deutschen Funkverkehr 1925. Weidmann. Geb. 3.—.

Almanache und Jahrbücher.

Jahrbuch für das gesamte Funkwesen. Hrsg. von E. L. Voß. Weidmann. 4.—, geb. 5.50.

Furche-Almanach auf das Jahr 1925. Mit 8 Wiedergaben von Bildern frühnazarenischer Meister. Furche. (64 S.) —.50.

Herder-Almanach. Herder & Co. (96 S.)

Insel-Almanach auf das Jahr 1925. Mit 8 Bildtafeln. Insel. (208 S.) Kart. —.75.

Jahrbuch der Jungen Kunst 1924. Hrsg. von Georg Biermann. Mit 475 Abb., 2 farb. Tafeln, 5 Originalgraphiken. Klinkhardt & Biermann. (56 Beiträge auf ca. 540 S.) 4⁰. Hlwbd. 36.—, Vorzugsausg. Hldrbd. 50.—.

Jahrbuch der Sammlung Kippenberg. 4. Bd. Mit 3 Bildtafeln und 1 Faksimile. Insel. Hlwbd. 5.—.

Biographie.

Leben des Vittorio Alfieri, von ihm selbst geschrieben. Hrsg. von Ernst Benkard. Mit 32 Bildbeigaben nach Gemälden und Stichen der Zeit. Frankfurter Verlagsanstalt. Hpergbd. 25.—, Hldrbd. 33.—.

Königsmarck. Eine Liebestragödie aus dem Barock nach den Quellen dargestellt. Von Frieda von Oppeln. Mit 8 Bildtafeln. Aretz. (305 S.) Hlwbd. 8.—, Hldrbd. 12.—.

Napoleon. Von Emil Ludwig. Mit 21 seltenen Napoleon-Bildnissen auf Kunstdrucktafeln. Rowohlt. 10.—, Lwbd. 14.—.

Briefe.

Deutsche Meisterbriefe. Zeugnisse großer Deutscher. Ausgew. und hrsg. von Karl Weitzel. Mit 34 Bildern. (Universalbibliothek für Jugend und Volk, Bd. 481/82.) Union. (157 S.) 8⁰. 1.20, Lwbd. 1.60.

J. G. Fichtes Briefwechsel. Gesammelt und hrsg. von Hans Schulz. 2 Bde. Haessel. 42.—, Lwbd. 50.—.

Wilhelm von Humboldt, Briefe an eine Freundin. Neu bearb. von Heinrich Meisner. Mit 9 Abb. und 1 Faksimile. Brockhaus. Lwbd. 9.—.

Gustav Mahler. Briefe. 420 Briefe des Meisters. Hrsg. und eingel. von Alma Maria Mahler. Mit 4 Bildnissen Gustav Mahlers und 1 Faksimile-Brief. Zsolnay. (XVI, 493 S.) 8⁰. Geh. 7.50, Lwbd. 9.50.

Die Briefe der Elise von Türkheim. Mit z. T. bisher unveröffentlichten Bildern auf 15 Tafeln. (Frankfurter Lebensbilder, Bd. 7.) Englert. In losen Bogen 7.— Hlwbd. 9.50, Hldrbd. 12.—.

Deutsche Heimat.

Mark Brandenburg. (Deutsche Volkskunst.) Mit 245 Abb. Delphin. 7.50, Pappbd. 8.50, Lwbd. 9.50.

Österreich in Wort und Bild. Von C. Brockhausen. Mit 185 Bildern und 1 Landkarte. Franz Schneider. (271 S.) Geb. 8.—.

Die Rheinlande. Mit 172 Abb., 2 Grundrissen und 1 Karte. (Deutsche Volkskunst.) Delphin. Kart. 7.50, Pappbd. 8.50, Lwbd. 9.50.

Erinnerungen.

Wilhelm Balmer in seinen Erinnerungen. Hrsg. von Francis Kervin. Mit 40 Abb. Rotapfel. (384 S.) 8.—, geb. 9.50.

Werken und Wirken. Erinnerungen aus Industrie und Staatsdienst. Von Karl Bittmann. Mit 1 Titelbild. 1. Bd.: In der Industrie und im preuß. Staatsdienst (1876—1902). C. F. Müller. (199 S.) 8⁰. 5.50, Hlwbd. 7.—.

Rumänisches Tagebuch. Von Hans Carossa. Insel. Pappbd. 5.—.

Lebensgeschichte eines Rebellen. Meine Erinnerungen. Von Arthur Holitscher. S. Fischer. 4.—, Hlwbd. 5.50.

Aus dämmernder Ferne. Jugenderinnerungen von Timm Kröger. Westermann. Hlwbd. 3.—, Hldrbd. 4.50.

Aus einem Künstlerleben. Von Waldemar Meyer. Mit 24 Bildnissen berühmter Künstler. Stilke. 4.50, Hpergbd. 6.—.

Raisuli, Sultan der Berge. Lebenserinnerungen des Araberscheiks Mohammed Abdullah Ibn el Raisuli el Hasali el Alani, von ihm selbst erzählt. Englisch niedergeschrieben von R. Forbes, ins Deutsche übertr. von Otfried von Hanstein. Mit 45 Abb. und 1 Übersichtskarte. K. F. Koehler.. (221 S.)

Die Geister des Hauses. Jugenderinnerungen. Von Osc. A. H. Schmitz. Georg Müller. (389 S.) Gr. 8⁰. 4.50, Lwbd. 6.50.

Aus dem Leben eines deutschen Klinikers. Erinnerungen und Beobachtungen. Von Adolf Strümpell. Vogel. Lwbd. 10.—.

Kaiser Wilhelm II. Erinnerungen an Korfu. De Gruyter. 5.— geb. 6.50.

Erzählungen (s. auch Romane).

Das erste Weib. Novellen. Von Walther Beamt. Kiepenheuer. (176 S.) 3.50, Lwbd. 5.50.

Kleine Umwege. Novelle. Von Alice Berend. Reclam. (78 S.) —.30.

Erzählungen (s. auch Romane).

Der Grund. Novelle. Von Curt Blaß. (Die Haessel-Reihe, Bd. 14.) Haessel. 1.50, Hlwbd. 2.20.

Exitus und andere Venngeschichten. Von H. Capellmann. Schöningh, Paderborn. (197 S.) 8⁰. 3.60.

Gespräche im Zwielicht. Von Karin Delmar. Gebr. Enoch. (179 S.) 3.—, geb. 4.—, Lwbd. 4.80.

Siegfried im Allgäu. Eine alamanische Mär. Von Peter Dörfler. Kösel. (160 S.) 8⁰. 1.80, Lwbd. 3.—.

Rings um ein Streichquartett. Erzählung. Von Anna Hilaria von Eckhel. Bergstadt. Lwbd. 4.—.

Der Rubin. Novelle. Von Paul Otto Forberger. Lehmann & Schüppel. 2.50.

Aus dem Allgäu. Geschichten für jung und alt. Von Max Förderreuther. Mit 12 Illustrationen. Kösel. (280 S.) 8⁰. 3.50, Lwbd. 4.80.

Der Weg zu Oswalda. Eine Erzählung. Von Franz Karl Ginzkey. Staackmann. (136 S.) 8⁰. Lwbd. 3.—.

Maria und Myrrha. Geschichte zweier Frauen und einer Liebe. Von Emil Hadina. Staackmann. (168 S.) 3.50.

Seiner Frau zuliebe. Zwei Erzählungen. Von Thomas Hardy. Reclam. (80 S.) —.30.

Vom Leben des Eide Sielken. Eine Küstengeschichte. Von Karl Oppermann. Bergstadt. 4.—.

Jan Jites Wanderbuch. Eine Erzählung. Von Eilhard Erich Pauls. (Die Bücher der Rose.) Langewiesche-Brandt. (190 S.) Pappbd. 2.—, Lwbd. 3.50.

Erin. Drei Erzählungen. Von Paula Saatmann. Schöningh, Paderborn. (168 S.) 8⁰. 3.—.

Das Prisma. Novellen und Erzählungen. Von Albrecht Schaeffer. Insel. Lwbd. 7.—.

Die Tigerin. Eine absonderliche Liebesgeschichte. Von Walter Serner. Gottschalk. 2.50, geb. 3.50.

An Gottes Brunnen. Legenden. Von Hans Watzlik. Staackmann. (256 S.) 3.—, geb. 4.50.

Der Garten. Tessiner Erzählungen. Von Lisa Wenger. Grethlein. Geb. 2.—.

Frühe Fährten. Novellen. Von Arnold Zweig. J. M. Spaeth. 3.50, Lwbd. 5.—.

Erziehung und Unterricht.

Aus der Praxis des deutschen Unterrichts. Selbsterprobtes und Selbstbeobachtetes in sieben Vorträgen. Von Peter Kolb. Braun. (IV, 136 S.) 3.—, Lwbd. 4.—.

Von der großen Umkehr. Beiträge zu einer intimen Pädagogik. Von Heinrich Scharrelmann. Westermann. (192 S.) Lwbd. 4.50.

Die Vergewaltigung des Gymnasiums durch den Geist des praktischen Lebens". Von Erich Unger und Adolf Caspary. Curtius. 1.—.

Essays.

Zug der Gestalten. Essays von Karl Linzen. Kösel. (264 S.) 8⁰. 3.60, geb. 5.60.

Kleine Aufsätze. Von Emil Orlik. Mit 8 Tafeln. Propyläen. 7.—.

Geschichte und Politik.

Rußland im Weltkriege 1914—1915. Von Jurij Daniloff. Aus dem Russischen übers. von Rud. Frhr. v. Gampenhausen. Mit 11 Karten. Frommann, Jena. (600 S.) Gr. 8⁰. 15.—, Lwbd. 18.50.

Mussolini. Von Adolf Dresler. Mit 1 Bildnis Mussolinis. Hammer. 1.—.

Schwarzrotgold und Schwarzweißrot. Von Wilh. Erman. Frankfurter Societät. 1.—.

Die Geschichtswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen. Hrsg. von Siegfried Steinberg. 1. Bd.: Georg von Below — Alfons Dopsch — Heinrich Finke — Walter Goetz — R. F. Kaindl — Max Lehmann — Georg Steinhausen. Meiner. Hlwbd. 10.—.

Deutsche Weltpolitik 1890—1912. Von Otto Hammann. Mit zahlr. Abb. aus der Zeitgeschichtl. Karikatur aller Länder. Hobbing. (280 S.) Lwbd. 12.—.

Deutschland und das geschlagene Frankreich 1871—1873. Friedensschluß — Kriegsentschädigung — Besatzungszeit. Von Hans Herzfeld. Deutsche Verlagsgesellschaft. Pappbd. 9.—; Hlwbd. 12.—, Hldrbd. 15.—.

Geschichte und Politik.

Politische und historische Schriften. Von Niccolo Machiavelli. Hrsg. von Hanns Floerke. 5 Bde. Georg Müller. 5 Hldrbde. 72.—.

Geschichte und Gegenwart. Fünf historisch-politische Reden. — England und Frankreich während der letzten Jahrhunderte. — Napoleon und Alexander I. — Tiefpunkte des deutschen Schicksals in den letzten Jahrhunderten. — Preußen als Gebilde der auswärtigen Politik. — Pfingstpredigt. Von Erich Marcks. Deutsche Verlagsanstalt. (160 S.) Gr. 8⁰. Lwdd. 4.50.

Das Vorspiel. Politische Aufsätze. Von Theodor Wolff. Verlag für Kulturpolitik. (303 S.) Gr. 8⁰. 8.— Hlwbd. 10.— Hldrbd. 15.—.

Humor.

Börsiana. Ergötzliches aus alter, neuer und neuester Zeit. Zusammengest. von Hans Albert. Alterthum-Verlag. 2.50.

Juristen. Ein fröhlicher Rundflug durch die Gebiete des Rechts. Zusammengest. von H. Julius. Alterthum-Verlag. 2.50.

Mein erster Leser. Eine Buchhändler-Humoreske. Von Planitz. Piehler. Geh. 2.— und 3.—, geb. 2.75 und 4.—.

Tarzan kauft sich einen Affen. Eine Affenschändung. Von Fritzchen. Mit zahlreichen Federzeichnungen von einem Augenzeugen. Streißler. Kart. 1.—.

Kulturgeschichte.

Bankleute und Börsenspieler vor zweitausend Jahren. Ein Beitrag zur Sittengeschichte. Von Carl Colbert. Wöhrle. 2.75, Lwbd. 4.—.

Von Art und Unart. Katechismus des guten Tons für Schule und Haus. Von Alexander v. Gleichen-Rußwurm. Merseburger. Lwbd. 3.—.

Kulturgeschichte des deutschen Volkes. Von Rudolf Quanter. Mit 221 Abb. und 8 Kunstbeilagen. Union. Lwbd. 18.—.

Der Sozialismus in der Karikatur. Von Friedrich Wendel. Dietz Nachf. 10.—.

Kunstgeschichte.

Das Aquarell. Seine Geschichte und seine Meister. Von Lothar Brieger. Mit 200 Abb. und 8 Mehrfarbendrucken. Verlag für Kunstwissenschaft. Hlwbd. 20.—.

Hundert Jahre rheinische Malerei. Von Walter Cohen. Mit 80 ganzseit. Abb. (Kunstbücher deutscher Landschaften.) Cohen. 2.50.

J. J. Winckelmanns Werke (Auswahl). Hrsg. von Alexander Dorner. Sponholtz. 5.—, Lwbd. 6.—. Hldrbd. 8.50.

Carpaccio. Von Wilhelm Hausenstein. Mit 40 Textabb. und 77 Tafeln. Deutsche Verlagsanstalt. (150 S.) Lex. 8⁰. Geb. 20.—.

Andrea Palladio. Von G. Lukomskij. Mit 40 ganzseit. Abb. Allgemeine Verlagsanstalt. Hlwbd. 5.—, Hpergbd. 7.—.

Der Maler Edward Cucuel. Von Fritz von Ostini. Mit 89 Abb. Amalthea. Hlwbd. 15.—.

Die Scherenkünstlerin Luise Duttenhofer. Von G. E. Pazaurek. 26 Großfoliotafeln in Mappe. Pfisterer. 30.—.

Tempel Italiens. 60 ganzseit. Abb. und Einleitung von Paul Ortwin Rave. Rütten. Kart. 2.—, Lwbd. 4.—.

Holbein. Der Maler deutscher Renaissance. Ausgew. und eingel. von Arthur Rümann. Mit 41 Bildern. (Kleine Delphin-Kunstbücher.) Delphin. 1.—.

Malerschicksale. Von Emil Szittya. 14 Porträts mit 8 Bildbeigaben. Asmus. 3.50.

Grundfragen der Kunstbetrachtung. Von Ludwig Volkmann. Mit 212 Abb. Hiersemann. (404 S.) Gr. 8⁰. Lwbd. 10.—.

Cranach. Spiegel und Chronik seiner Zeit. Ausgew. und eingel. von Georg Jakob Wolf. Mit 36 Bildern. (Kleine Delphin-Kunstbücher.) Delphin. 1.—.

Literaturgeschichte.

Neue deutsche Lyrik vom Naturalismus bis zur Gegenwart. Von Ernst Bockowsky. (Führer zur Deutschen Dichtung, 7. Heft.) Hirt. (140 S.) 3.—.

Vom dichterischen Schaffen der Jugend. Von Siegfried Bernfeld. Internat. Psychoanalytischer Verlag. 12.—, Hlwbd. 14.—, Lwbd. 15.—.

Literaturgeschichte.

Das Werk Stefan Georges. Seine Religiosität und sein Ethos. Von Hermann Drahn. Hirt. (176 S.) Hlwbd. 5.—.

Conrad Ferdinand Meyer. Dichtung und Persönlichkeit. Von Erich Everth. Mit 1 Bildnis C. F. Meyers. Sibyllen. 6.50, Hlwbd. 8.—.

Gobineau. Ein Lebensbild. Von Franz Hahne. Reclam. (149 S.)

Otto Brahm. Briefe und Erinnerungen. Von Georg Hirschfeld. Mit 1 Bilde Brahms. Stilke. 6.—, Lwbd. 8.—.

J. P. Eckermann. Sein Leben für Goethe. Nach neu aufgefundenen Tagebüchern und Briefen dargestellt von H. H. Houben. Haessel. 8.—, Lwbd. 10.—.

Der junge Schiller und das geistige Ringen seiner Zeit. Von Wilhelm Iffert. Waisenhaus. (300 S.) Gr. 8⁰. 5.—.

Goethe in Berlin und Potsdam. Von Otto Pniower. Mit 55 Abb. Mittler. Hlwbd. 8.—.

Wilhelm Tells dramatische Laufbahn und politische Sendung. Von Wilhelm Widmann. Mit 76 Illustr. Fontane. (184 S.) 8⁰. Kart. 4.50, geb. 6.50.

Lyrik.

Moderne deutsche Lyrik. Hrsg. von Hans Benzmann. Reclam. (429 S.)

Die Gedichte an Ophelia. Von Bernard Brentano. Schöningh, Paderborn. (65 S.) 4.—.

Gedichte. Von Franz Langheinrich. Mit 1 Bildnis des Dichters. Dege. (440 S.) Lwbd. 6.—.

Das Neue Wunderhorn. Deutsche Volkslieder. Hrsg. von Carl Seelig. Feuer. (330 S.) Lwbd. 3.60, Ldrbd. 8.20.

Musik.

Von den Naturreichen des Klanges. Grundriß einer Phänomenologie der Musik. Von Paul Bekker. Deutsche Verlagsanstalt. (75 S.) Gr. 8⁰. 2.—, Lwbd. 3.—.

Erläuterungen zu Liszt. Symphonische Werke. Von Chop. (Reclams Universalbibliothek, Nr. 6519.) Reclam. —.30.

Die Deutsche Spieloper. Eine Studie. Von Kurt Lüthge. Piepenschneider. Hlwbd. 4.50.

Musiker von heute. Von Romain Rolland. Vom Dichter selbst autorisierte Übertragung von Wilhelm Herzog. Mit 6 Bildnissen. Georg Müller. (400 S.) Gr. 8⁰. Lwbd. 12.—, Hldrbd. 16.—.

Jacques Offenbach. Beiträge zu seinem Leben und seinen Werken. Hrsg. von Kurt Soldan. Günther & Sohn. 2.—.

Naturwissenschaft.

Kriechtiere und Lurche. Von A. E. Brehm. (Reclams Universal-Bibliothek, Nr. 6512—16.) Reclam. 1.50, Lwbd. 2.40.

Das Leben der Ameisen. Von R. Brun. Mit 60 Abb. (Naturw. Bibliothek, Bd. 31.) Teubner. 5.—.

Lurich und Larich. Ein Erlebnisbuch aus der Teichwelt. Von Ludwig Franck. Mit Bildschmuck. Amthor. (195 S.)

Reisen.

Südsee-Erinnerungen. Von Paul Ebert. Mit 80 Abb. K. F. Koehler. 5.—, Lwbd. 8.—.

Als Kuli nach Lhasa. Bericht einer heimlichen Reise durch Tibet. Von William Montgomery McGovern. Aus dem Englischen übers. von Martin Proskauer. Mit 48 Abb. und 4 Skizzen. Scherl. Lwbd. 9.—.

Lachendes Asien. Reiseerinnerungen. Von Artur Landsberger. Mit 50 photogr. Aufnahmen des Verfassers. Georg Müller. 7.—, Hlwbd. 9.—.

Japan. Das Land des Nebeneinander. Eine Winterreise durch Japan, Korea und die Mandschurei. Mit 193 eigenen Aufnahmen von Alice Schalek. Hirt. (VIII, 404 S.) Hlwbd. 18.—, Lwbd. 20.—.

Ins unerforschte Tibet. Tagebuch der deutschen Expedition Stötzner 1914. Von Walther Stötzner. Mit 150 Abb. K. F. Koehler. (400 S.) 9.—, Lwbd. 15.—.

Weltwanderung zweier Deutscher. Von Hermann und Luise Thomas. Mit 187 Abb., 15 Tafeln und 1 Karte. Steinkopff. (306 S.) Lwbd. 12.—.

Religion.

Vom kostbaren Leben. Sonntagsgedanken. Von Alfons Heilmann. (Wege zum Glück, Bd. 3.) Herder & Co. (VIII, 192 S.) 8⁰. Lwbd. 3.—.

Symbolik der Mysterienbünde. Von August Horneffer. Anthropos. 4.—.

Stimmen am Wege. Ein Buch um Franz von Assisi. Von Georg Terramare. Kösel. (200 S.) 8⁰. 2.50, Lwbd. 4.50.

Persönliches Erlebnis protestantischer und katholischer Frömmigkeit. Von Gertrud v. Zezschwitz. Herder & Co. (52 S.) 1.80.

Romane.

Das Irrlicht. Roman. Von H. C. Andersen. Mit Buchschmuck. Franz Schneider. 3.50.

Der Kiek. Ein Ärzteroman. Von Ludwig Anton. Holzwarth. Hlwbd. 4.50, Lwbd. 5.—.

Der Brandstifter. Roman. Von Berthold Auerbach. Mit Zeichnungen. Franz Schneider. (246 S.) 3.50.

Die Beichte des Dritten. Roman. Von Rolf Berg. Aretz. (320 S.) 3.50, Lwbd. 5.—, Hldrbd. 7.—.

Alter. Roman. Von Fritz Walther Bischoff. Lintz. (225 S.) Lwbd. 6.—.

Ohnegesicht. Roman. Von Fritz Walther Bischoff. Lintz. (170 S.) Hlwbd. 4.—.

Das Reich des Markus Neander. Roman. Von Helene Christaller. Friedrich Reinhardt. 4.40, Lwbd. 6.—.

Die verschlossene Tür. Roman. Von Liesbet Dill. Trowitzsch. Lwbd. 4.80.

Mitternächtliche Beichte. Roman. Von Georges Duhamel. Newa. 3.—, geb. 4.—.

Die Liebe durch die Luft. Radio-Roman. Von Georg Engel. Trowitzsch. Lwbd. 3.20.

Der Kinderkreuzzug. Ein Roman der Sehnsucht. Von Konrad Falke. In 4 Büchern. Füßli. (900 S.) In 2 Bdn. Geh. 15.—, Hperg. 20.—.

Schakal. Ein Kampf um die Zukunft. Von Egon Frey. Gebr. Enoch. (258 S.) 3.—, geb. 4.—, Lwbd. 4.80.

Der kleine Jon. Von John Galsworthy. Ins Deutsche übertr. von Leon Schalit. Mit 100 farb. Illustr. Zsolnay. Hlwbd. 4.50.

Die 21 Gelben und das Juwel. Ein grotesker Roman. Von Karl Goldmann. Trowitzsch. Lwbd. 4.80.

Gegen Morgen. Der Roman des Mörders Karl Rasta. Ein psychologischer Kriminalroman. Von Walther von Hollander. Gottschalk. 3.50, geb. 5.50.

Die 1002. Nacht. Roman. Von Frank Heller. Deutsch von Marie Franzos. Georg Müller. 3.50, Hlwbd. 5.—.

Der Luft-Expreß. Roman. Von Robert Heymann. Uhlmann. 3.—, geb. 4.—.

Michael Furtenbecks Geige. Roman. Von Felix Janoske. Fr. W. Grunow. (278 S.) 3.—, Lwbd. 4.80.

Der Schauspieler. Roman. Von Arthur Kahane. Wöhrle. 3.—, Lwbd. 4.50.

Viljo Ronimus. Das Schicksal eines Kassenarztes. Roman. Von Adam Karillon. Trowitzsch. Lwbd. 4.80.

Heidehexe. Münsterländer Roman aus alten Tagen. Von Katharina Kleebeck. Aschendorff. Geb. 2.—.

Der Weg im Nebel. Eine wahre Erzählung. Von Frances Külpe. Georg Müller. (279 S.) Gr. 8⁰. 4.50, Lwbd. 6.—.

Die Versündigung an den Kindern. Roman. Von Cécilie Lauber. Grethlein. Geb. 4.—.

Lady Christina und mein Prinzipal. Roman. Von Hermann Lint. Ullstein. Hlwbd. 3.60.

Der Zauberberg. Roman. Von Thomas Mann. S. Fischer. (2 Bde. 1207 S.) 10.—, Hlwbd. 20.—, Lwbd. 21.—, Hldrbd. 25.—.

Bianca Maria. Roman. Von Reinhold Conrad Muschler. Grunow. (688 S.) Gr. 8⁰. 5.50, Lwbd. 8.—, Hldrbd. 14.—, Vorzugsausg. Ldrbd. 22.—.

Der eine Mann. Ein Roman aus der Notzeit deutscher Mark. Von Eilhard Erich Pauls. Heimat-Verlag. (370 S.) Lwbd. 4.50.

Romane.

Gynandria. Roman. Von Peladan. Deutsch von Emil Schering. Georg Müller. Gr. 8⁰. 4.—, geb. 6.—.

Die Heiratsjacht. Ein lustiger Filmroman aus Karaibenland. Von Wilhelm Poeck. Grunow. (229 S.) Gr. 8⁰. 2.80, Hlwbd. 4.—.

Die Flucht vor dem Mann. Roman. Von Emil Rasmussen. Deutsch von Luise Wolf. Georg Müller. (300 S.) Gr. 8⁰. 5.—, Hlwbd. 7.—.

Das Fest im Dunkel. Roman. Von Jeanne Berta Semmig. Oscar Laube. (320 S.) Lwbd. 5.—.

Die Zillertaler. Ein Heimweh-Roman. Von Fedor Sommer. Waisenhaus. (350 S.) Gr. 8⁰. Lwbd. 6.—.

Michael Matrei. Ein Roman von 1870 bis 1920. Von Hedwig von Soyters. Wilhelm Simon. (328 S.) 4.—, Pappbd. 5.—.

Die Tränenmamsell. Roman. Von Irmgard Spangenberg. (Engelhorns Romanbibliothek, 38. Reihe, Bd. 5/6.) Engelhorn. 1.50, Lwbd. 2.50.

Heimatstürme. Ein niederrheinischer Kultur-Roman aus der Zeit des Jülich-Clevischen Erbfolgestreites. Von Heribert Teggers. Mit vielen Bildern. Butzon. Hlwbd. 5.—.

Zar Iwan der Schreckliche. Roman. Von Alexis Tolstoi. Mit Buchschmuck. Franz Schneider. (237 S.) 3.50.

Die Geburt des Lebens. Roman. Von Albert von Trentini. Stiepel. 3.20, Hlwbd. 3.70, Vorzugsausg. Pergbd. 10.50.

Der einsame Mann. Roman. Von Clara Viebig. Deutsche Verlagsanstalt. Lwbd. 5.—, Hldrbd. num. und gez. 15.—.

Sturz des Tieres. Roman. Von Oscar Franz Wienert. Lintz. (435 S.) Hlwbd. 6.—.

Die Flucht vor Ferdi. Roman. Von H. C. von Zobeltitz. Trowitzsch. Lwbd. 4.80.

Technik.

Die Eisenbahn im Bild. Eine Bildreihe aus aller Welt. Hrsg. von John Fuhlberg-Horst. Dieck. (120 S.) 1. Folge 4.50, Hlwbd. 6.—.

Der Rundfunk. Von H. Thurn. Mit 7 Tafeln und 178 Textbildern. Stalling. 7.50, Hlwbd. 9.—.

Zum Ausschneiden!

Bestellzettel

Bei der Buchhandlung ....

in ....

bestelle ich nach „Nimm und lies!“

....

....

....

....

Unterschrift:

Name: ....

Ort: ....

Wohnung: ....

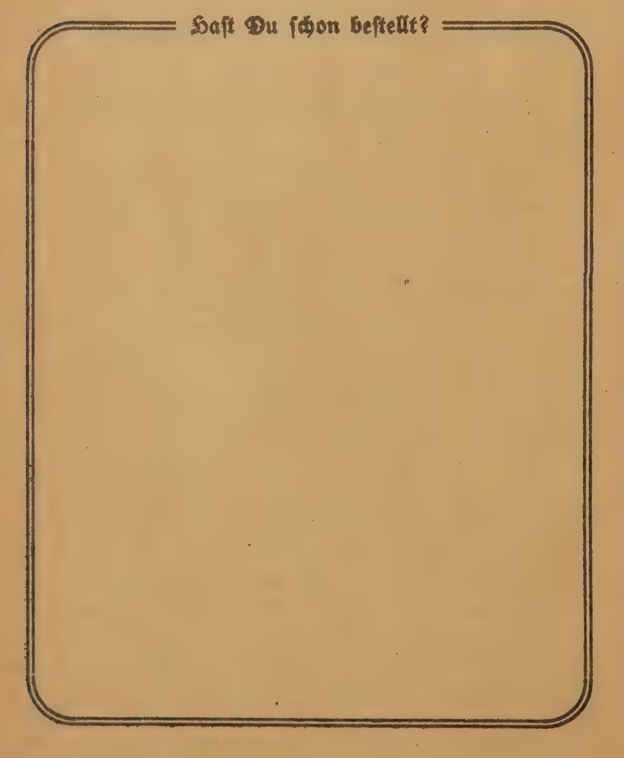
Weißt Du's?

W. H. in Berlin N 39: Der von Ihnen erfragte Verfasser des Tagebuches eines Thüringer Landarztes ist Dr. med. Benno Koppenhagen (Drei Sonnen Verlag).

F. La. in Breslau: „Gemeint ist wahrscheinlich David Müllers Geschichte des deutschen Volkes." *F. Zuther.*

R. F. in Falkenstein: Der Verlag Bong und Alice Klinner in Sprottau weisen Sie auf die köstliche Figur des Schlachters Krone in der humoristischen Erzählung „Provinzmädel" von Felicitas Rose hin. — „Ein Fleischer oder Metzger, ja eine ganze Fleischer- (Knochenhauer-) Gilde kommt in Joh. Doses Roman ‚Der Paternostermacher von Lübeck' im Alster-Verlag, Hamburg, vor." *Hermann Schröder, Düsseldorf.* — „Lesen Sie die Erzählung: Eusèbe Pieydagnelle aus der Sammlung ‚Das peinliche Gericht' des Verlages Jos. Singer." *Krause, München.* — Dr. Adolf Wirsing in Chemnitz nennt Ihnen eine kleine Erzählung des Rheinländischen Hausfreundes von J. P. Hebel, betitelt „Gleiches mit Gleichem", die von einem Metzger mit dem „Übernamen" Blutscheu handelt; er weist ferner auf den Metzger Märten in Shakespears Heinrich VI. hin und fährt fort: „Ich kenne eine lustige Geschichte des Frankfurter Lokaldichters Quilling, deren Titel mir entfallen ist. Sie handelt von der Taufe im Hause eines Sachsenhäuser Metzgers und ihren Folgen für den Pfarrer." — In einer Novelle der Sammlung „Die Welt erbraust" von Karl Lieblich, die soeben bei Eugen Diederichs erschien, fanden wir selbst die Gestalt eines Metzgers und seiner Familie.

Fl. in Kiel: Adolf Fraatz in Rumburg empfiehlt Ihnen die „Glossensammlungen" von Arthur Schubart, „Aus der Vogelschau", „Tiere und Menschen", „Kuckuck", „Menschen und Tiere" und „Radierungen", die alle im Verlag Parcus & Co. erschienen. — A. K. in Sprottau glaubt, daß vielleicht die im Brunnen-Verlag erschienenen Bücher von Rumpelstilzchen in Frage kommen. —



E. N. in Berlin SW: Gibt es deutsche Originalausgaben von den Abenteuergeschichten von Aimard, Ferry, Capitain Mayne Reid, Bird und in welchem Verlag erschienen sie? Es sind alles vor ca. 40 Jahren sehr gern gelesene und zu Jugendschriften verarbeitete Autoren.

R. G. in Brüninghausen: Kann mir jemand sagen, wer der Verfasser der „Geschichte des niederen Volkes in Deutschland" (Spemann, Berlin-Stuttgart) ist, der sich Eccardus nennt?

G. M. in Düsseldorf: Wer kann mir den Verlag eines Bilderbuches mit Versen angeben, dessen Titelblatt einen Brunnen darstellt, vor dem ein Greis einer Schar von Kindern erzählt? Das erste Blatt des Buches weist eine Schar musizierender Küken, das letzte die Geschichte eines Rehes auf, das von einem Herrn Demeré (oder so ähnlich) geschossen wurde.

A. W. in Elberfeld: Ich las vor etwa 17 Jahren ein großes Buch „Am Rufidschi-See" (Kolonialerzählungen). Wer ist der Verfasser? Ist das Buch noch im Handel?

J. B. in Halle: Wer kennt Verfasser und Verlag von der Schilderung des italienisch-österreichischen Krieges, unter dem Titel „Der stumme Spion oder der Diamantenschatz in den Karpathen" etwa in den sechziger Jahren erschienen?

A. G. in Mainz: Gibt es deutsche Ausgaben der Werke des Engländers Jerome K. Jerome: „Three men on a bummel" (nicht: in a boat!) und „John Ingerfield and other stories" und wo sind sie erschienen?

A. Gr. in Mainz: Welches Werk gibt Aufschluß oder befaßt sich eingehend mit den Werken des englischen Groteskzeichners Heath W. Robinson, oder wo kann man eine größere Anzahl seiner Zeichnungen finden? Die vor vielen Jahren erscheinende illustrierte Wochenschrift „Arena" brachte einmal einen Aufsatz mit einigen Zeichnungen.

A. G. in Mannheim: Welche Werke von F. W. Hackländer sind außer den bei Reclam erschienenen vorhanden, wo sind sie verlegt? Existiert eine Gesamtausgabe?

Ab. Grb. in Mannheim: Gibt es außer den 10 Holmesbänden bei Lutz noch weitere Romane von Conan Doyle und wo sind sie erschienen?

R. M. in Neustadt bei Coburg: Es gibt eine große epische Ritterdichtung „Das Gottesurteil", entstanden wohl in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, vielleicht auch früher; es behandelt einen Ritterzwist zwischen den Burgen Kefernburg (Goldene Aue) und Regenstein (Harz). Wer kann mir Dichter und Druckort nennen?

E. E. in Obersachsenburg: Welcher Verlag hat das Buch „Blicke in die Vergangenheit Klingenthals und des gleichnamigen Amtsgerichtsbezirks" übernommen? Das Buch erschien 1897 in Kommissionsverlag von Brückner & Niemann in Leipzig, der nicht mehr existiert. Wo ist das Buch sonst zu haben?

H. M. in Solingen: Vor längerer Zeit sah ich ein Bilderbuch mit Zeichnungen von dem 1922 verstorbenen hessischen Künstler Otto Ubbelohde. Es war nicht sehr umfangreich und kostete m. W. 1.50 Goldmark. Kann mir jemand Verlag und jetzigen Preis sowie genauen Titel des Buches angeben? Gibt es, vielleicht in Zeitschriften, eine Lebensbeschreibung und kritische Würdigung des Werkes von Otto Ubbelohde?



WEGE ZUM WISSEN

GEMEINVERSTÄNDLICHE DARSTELLUNGEN AUS ALLEN WISSENSGEBIETEN

*

Die Entstehung der Erde. Mit Bildern. Von Dr. Robert Potonié, Privatdoz. a. d. Techn. Hochschule Charlottenburg.

Abstammungslehre. Mit Bildern. Von Dr. Wilhelm Berndt, Professor an der Universität Berlin.

Tiere der Vorzeit. Mit Bildern. Von Prof. Dr. Walther Schoenichen.

Die Seele der Pflanze. Von R. H. Francé.

Die Naturkräfte und ihre technische Verwertung. Von Dr. Adolf Marcuse, Professor an der Universität Berlin.

Weib und Mann. Mit Bildern. Von Dr. Adolf Heilborn.

Hypnose und Suggestion. Von Dr. Arthur Kronfeld.

Psychoanalyse. Von Dr. Heinrich Koerber.

*

Meine Wallfahrt nach Medina und Mekka. Von Rich. Burton. Mit Karte.

Unter Kirgisen und Turkmenen. Von Prof. Dr. Richard Karutz. Mit Karte.

Durch Ruanda zum Kiwu-See. Von Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg. Mit Karte.

Unter afrikanischem Großwild. Von Oberstleutnant a. D. Heinrich Fonck. Mit Karte.

Im Reiche des Polarbären. Von Dr. A. Berger. Mit Karte.

Unter Indianern Südamerikas. Von Dr. Max Schmidt, Professor an der Universität Berlin. Mit Karte.

Volksleben in Japan. Reise-Erinnerungen. Von Herm. Faber.

*

Kant. Von Dr. Heinrich Zwingmann.

Die Träger des deutschen Idealismus. Von Dr. Rudolf Eucken, Professor an der Universität Jena.

Strindberg. Von Dr. Oskar Anwand.

Der moderne Sozialismus. Von Dr. Ludw. Quessel, M. d. R.

Das geistige Rußland von heute. Von Fr. Jung.

*

NEUE BÄNDE IN VORBEREITUNG!

VERLAG ULLSTEIN / BERLIN

Jeder Band geheftet **85 Pf.**, in Halbleinen 1.35 M.

DAS KLEINE PROPYLÄEN-BUCH

DAS BILLIGE BIBLIOPHILE BUCH

Bisher erschienen:

CAZOTTE
Biondetta
DER VERLIEBTE TEUFEL
Deutsch von Franz Blei

*

CERVANTES
Der eifersüchtige Estremadurer
UND ANDERE NOVELLEN
Übersetzung von Hieronymus Müller

*

GOGOL
Phantastische Geschichten
Herausgegeben von Otto Buek

*

ANSELM FEUERBACH
Ein Vermächtnis
Herausgegeben von seiner Mutter Henriette Feuerbach
Mit einer Einleitung von Wilhelm Weigand

*

HEINRICH HEINE
Ein Liebesspiegel
Aus seinen Liedern ausgewählt und eingeleitet von Herbert Eulenberg

*

Ottilie von Goethe
EIN PORTRAIT
Aus Dokumenten ausgewählt und eingeleitet von Ilse Linden

*

Verse der Lebenden
DEUTSCHE LYRIK SEIT 1910
Herausgegeben von Heinrich Eduard Jacob

*

HEINRICH MANN
Abrechnungen
SIEBEN NOVELLEN

*

Neue Bände in Vorbereitung!

Jeder Band in Ganzleinen Gm. 2.50, in Satin Gm. 3.20

DER PROPYLÄEN-VERLAG
BERLIN

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Ergebnis des Weihnachts-Preisausschreibens für Bücherfreunde

in der Dezembernummer von „Nimm und lies“

Die richtigen Autorennamen lauten:

1. Rudolf Presber 2. Roda Roda 3. Georg Wasner
4. F. O. Bilse 5. Olga Wohlbrück 6. Alfred Schirokauer
7. Margarete Böhme 8. Paul Dahms 9. Klabund
10. El Correl 11. A. E. Weirauch 12. Ernst Klein
13. Paul Simmel 14. Hermann Lint 15. Heinz Tovote

Richtige Lösungen haben rechtzeitig eingesandt:

1. Paul Strauch, Berlin-Charlottenburg, Helmholtzstr. 13
2. Hans Göllner, Elberfeld, Albrechtstr. 32
3. Ella Ketz, Berlin SO 59, Planufer 92b
4. Erich Neumann, Berlin N 37, Fehrbelliner Str. 82
5. Alfred Knuth, Berlin NW 7, Unter den Linden 39, Finanz-Ges. für Handel und Industrie
6. Frau Rothenburg, Berlin-Neukölln, Selchower Str. 3, II
7. Fritz Greifenberg, Makler, Hamburg, Eschensteig 5, I
8. Else Cislenski, Berlin, Straßmannstr. 17
9. Charlotte Loof, Berlin-Schöneberg, Geßlerstr. 19
10. M. Hupfer, Leutnant zur See, Kiel-Wik, Küstenwehr-Abteilung III, 2. Komp.
11. A. Jopke, Berlin N 58, Pappel-Allee 83, vorn hpt.
12. Heinrich Kronfeldt, Berlin SW 47, Katzbachstr. 14
13. Frau Agnes Titzsch, Berlin-Charlottenburg, Hebbelstr. 15
14. Herbert Hintz, Berlin-Lichterfelde, Steglitzer Str. 40—41
15. Hedi Groh, Hamburg 13, Alsterchaussee 28
16. Helene Wobedá, Leipzig-R., Nostitzstr. 41, IV, M.
17. Hanni Hartmann, Berlin O 34, Tilsiter Str. 26
18. Georg Bocatius, Berlin-Lichtenberg, Guntherstr. 45
19. Frau Anna Hoffmann, Filialleiterin, Bln. N 31, Jasmunder Str. 6
20. Gertrud Pätzschke, Leipzig-Schönefeld, Dimpfelstr. 5, II
21. Margarete Dolzig, Leipzig-Schönefeld, Taubestr. 13, II
22. Margarete Müller, Chemnitz, Obere Aktienstr. 3, II
23. Johanna Schildbach, Leipzig-Reudnitz, Nostitzstr. 41, III
24. Paul Obst, Reichsbankinspektor, Berlin W 57, An der Apostelkirche 6, III l.
25. Max Rothschild, Berlin SO 16, Köpenicker Str. 137—138
26. M. Pordzik, Gleiwitz (Oberschlesien), Oberwallstr. 1a
27. Waldemar Kühr, Berlin-Reinickendorf, Pankower Allee 33, III
28. Frau Elise Riekel, Berlin SO. 33, Muskauer Str. 35, Seitenflügel 1 Treppe
29. Erna Rathmann, Bln. NO. 18, Kol. Wilhelmstal, Reseda-Weg 53
30. Dr. Reinhold Lange, Bln.-Schöneberg, Grunewaldstr. 78, II
31. Ernst Richter, Chemnitz, Andreasstr. 15, Eg.
32. Frau Cl. Thunack, Berlin, Wilhelmstr. 105
33. Johanna Wehrhahn, Hamburg 22, Probsteierstr. 7, Hochptr. l
34. Else Isenberg, Barmen, Rödigerstr. 99, II
35. Marg. Hinzmann, Rostock, Friedrichstr. 30
36. Riediger, Berlin NW 6, Hannoversche Str. 27
37. Arthur Stalp, Berlin-Pankow, Prenzl. Promenade 178, II
38. Paul Lange, Berlin-Lichtenberg, Scheffelstr. 7, I
39. Ferd. Schade, Berlin SO 26, Waldemarstr. 65
40. Trude Hinzmann, i. Fa. H. C. Kröger, Rostock (M.), Hopfenmarkt 17
41. Frieda Deigsler, Berlin-Lichtenrade, Bahnhofstr. 7
42. Paul Gierer, Rostock (M.), Handgestr. 23, ptr.
43. Charlotte Assmann, Charlottenburg, Soldauplatz 15
44. Emmy Schwefel, Berlin O 27, Grüner Weg 16
45. Frau Erna Schulze, Berlin N 24, Friedrichstr. 125
46. Alice Wiesemeyer, Nowawes, Müllerstr. 11
47. H. Raschke, Berlin O 34, Kochhannstr. 42
48. Fritz Maschuw, Bankbeamter, Berlin, Soldiner Str. 26
49. Siegm. Mons, Berlin SW 19, Beuthstr. 8
50. Walter Hiltmann, Berlin O 112, Mirbachstr. 29, III
51. Fr. Antonie Seemann, Berlin-Lankwitz, Seydlitzstr. 10, ptr.
52. Franz Hindrichs, Charlottenburg, Schlüterstr. 72
53. Otto Kühn, Berlin-Reinickendorf, Provinzstr. 117, H. III
54. Gustav Motzki, Berlin SO 36, Reichenberger Str. 100
55. Schwester Lotte Ecker, Berlin N 24, Friedrichstr. 125
56. Frau Joh. Gericke, Mahlsdorf-Süd, Seestr. 9
57. Dr. Paul Fürste, Lichterfelde, Hindenburgdamm 58a
58. Charlotte Nickel, Berlin-Treptow, Elsenstr. 38
59. A. Ernst Noack, Berlin-Weißensee, Berliner Allee 175
60. Paul Galeiski, Bankbeamter, Berlin SO 36, Wildenbruchstr. 23
61. Ernst Hennig, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Str. 23
62. Hannes Stier, Berlin W 62, Bayreuther Str. 31
63. Erich Mielecke, Berlin-Schöneberg, Hohenfriedbergstr. 10
64. Robert Heuer, Rechn.-Rat a. D., Berlin O, Straßmannstr. 5
65. Max Rothe, Berlin-Wilmersdorf, Tübinger Str. 7
66. Hertha Wichmann, Berlin W 62, Nettelbeckstr. 24, Gth.
67. Charlotte Kupke, Berlin W, Augsburger Str. 22

An diese Adressen sind die als Prämien ausgesetzten Gutscheine zum Versand gebracht

---

Dr. Eysler & Co. A.-G. in Berlin



3 neue Qualitätsbücher

Franz Wolfram Scherer
Das Geheimnis des Sempacherhofes
Ein Alpen- und Wildererroman

Blütenweißes holzfreies Papier. Ganzleinen Rm. 4.—, broschiert Rm. 3.—

Mit diesem lieblichen Alpenroman hält der Salzburger Dichter den Leser vom ersten Satz bis zum Ende in fiebernder Spannung. Scherer zeigt sich hier wieder als prächtiger Erzähler. Die ganze Anlage, Sprache und Empfindung ist so echt und bodenbeständig, daß die ganze Landschaft, die Ereignisse und Personen uns geradezu greifbar vor Augen treten und uns alles persönlich mitempfinden und miterleben lassen. Mit dieser neuen Schöpfung kennzeichnet sich Scherer wiederum als einer unserer besten Volksdichter, und er gibt mit diesem Buche seiner schönen Alpenheimat und seiner großen Lesergemeinde ein freudig aufgenommenes Geschenk.

Thyra Wendte
Helge Grote
Ein Heide- und Großstadtroman

4.—6. Tausend. Blütenweißes holzfreies Papier
Ganzleinen Rm. 3.50, broschiert Rm. 2.50

Denkt man an Erfolge, wie sie z. B. Agnes Günthers Buch „Die Heilige und ihr Narr“ gehabt hat, so kann man sich wohl vorstellen, daß auch dieses ihm verwandte Werk, das eine ganz besondere Stimmung und Vorliebe eines gewissen weiblichen Alters auszunützen weiß, sich einen starken Erfolg holen wird. (Dr. Friedrich Düsel, Herausgeber der Westermanns Monatshefte.)

Thyra Wendte
Aus enger Gasse
Der Roman eines Kindes

Blütenweißes holzfreies Papier
Ganzleinen Rm. 4.—, broschiert Rm. 3.—

Mit tiefer Bewegung habe ich soeben das ganz köstliche Buch „Aus enger Gasse“ von Thyra Wendte zu Ende gelesen. Wahrlich, dieser herzenswarme und seelenvolle „Roman eines Kindes“ verdient von Hunderttausenden von Deutschen gerade heute gelesen zu werden. Ich stehe nicht an, das Buch mit seinen entzückenden Beobachtungen, seiner reingestimmten Menschlichkeit und seiner Charakterisierungskunst schlechterdings ein Meisterwerk zu nennen. (Prof. Dr. Friedrich Lienhard.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

HANS HÜBNER VERLAG / HANNOVER



Vor kurzem erschien

Goethe
Geschichte eines Menschen
von
Emil Ludwig

Volksausgabe in einem Bande
Mit 12 Goethe-Bildern – Groß-Oktav
In Halbleinen Rm. 11.50, Ganzleinen Rm. 12.50

*

... Die Vorzüge der großen Ausgabe, die eine der ausgezeichnetsten Biographien des Altmeisters darstellt, indem sie unbehindert durch ästhetische, moralische und nationale Vorurteile das Leben Goethes zeichnet, sein Streben und Schaffen beleuchtet und bedeutungsvolle Einblicke in seine Gedanken- und Ideenwelt gewährt, sind auch auf die Volksausgabe übertragen... Die vorliegende wohlfeile Ausgabe, in ihrer gediegenen Ausstattung und mit 12 Goethebildnissen geschmückt, wird ohne Zweifel lebhaften Anklang finden. Kölnische Zeitung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf.
Stuttgart und Berlin

VERLAG VON CURT KABITZSCH, LEIPZIG

Soeben  erschien:

Die deutsche Vorgeschichte
eine hervorragend nationale Wissenschaft
Von Gustaf Kossinna

4., vermehrte und verbesserte Auflage
VIII, 255 Seiten mit 516 Abbildungen im Text und auf 62 Tafeln. 1925

Einzelpreis: Rm. 12.—, geb. Rm. 14.40
*Vorzugspreis: Rm. 9.60, geb. Rm. 12.—

(Bildet Nr. 9 der von Geh. Rat. Prof. Dr. Kossinna herausgegebenen Mannus-Bibliothek)

Das Buch bietet eine leichtverständliche Einführung in die junge Wissenschaft der Vorgeschichte, es ist mit Begeisterung für unser deutsches Volkstum geschrieben und verdient, vor allem von unserer Lehrerschaft und der Jugend gelesen zu werden. Es ist ein Quellenwerk und Bilderatlas zugleich, das beste vorhandene Buch über dieses Thema. Die neue Auflage ist um 12 Tafeln (bisher unveröffentlichte Abbildungen) vermehrt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Prospekte über die Mannus-Bibliothek kostenlos!

*Der Vorzugspreis wird bei Mindestabnahme von 4 verschiedenen Bänden der Bibliothek zugestanden

Hauptschriftleiter: Dr. Gerhard Menz. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Friedrich Michael, für den Anzeigenteil: Walter Herfurth. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: F. A. Brockhaus. Sämtlich in Leipzig. — Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).


DER SKIFAHRER
SKI-TURNEN UND -FAHRTECHNIK
ADOLF ZARN UND PETER BARBLAN
Mit 160 Abbildungen / 15. Tausend
Geh. M. 4.–, geb. M. 5.50
Dieses Buch ist eine der originellsten und besten Erscheinungen der Skiliteratur. Wer sich ernstlich mit skitechnischen Fragen beschäftigt, kann an diesem Werke nicht vorübergehen.
(C. J. Luther im „Winter".)
★
GRETHLEIN & Co.
LEIPZIG-ZÜRICH
Zu beziehen durch jede Buchhandlung


2. Jahrg. 1925 Heft 2
Nimm
UND
lies!



Grüß Gott, Osterhas'!

Der Osterhase ist auf dem Wege. Bald hält er seinen Einzug. Wenn die Erinnerung an den Weihnachtsmann bei unsern Kleinsten langsam zu verblassen beginnt, steigt das Bild des Osterhasen empor und bringt neue Vorfreude.

Was gäbe das wohl ein lustiges Treiben, fänden sich einmal alle Osterhasen, die Dichterlaune im Laufe der Jahrhunderte geschaffen, auf einer lenzblumigen Wiese zusammen! Denkt einmal nach, liebe Leserin, lieber Leser: Irgendwo in eurem Gedächtnis schlummert nicht eine nur, schlummern sicherlich mancherlei niedliche Geschichtchen und Gedichtchen, in denen der Osterhase eine Rolle spielte. Habt ihr nicht eure Freude daran gehabt? Steigt jetzt vielleicht der Wunsch in euch auf, diesen Erinnerungen doch noch einmal nachzugehen, sie einmal noch wieder aufleben zu lassen, weil so viel Liebes, so viel Schönes daran hängt?

Es ist ein eigen Ding um das Spiel menschlicher Phantasie. Weshalb schafft sie sich solche Idole wie den Weihnachtsmann, den Osterhasen? Ist es nur das Bedürfnis einer mehr oder weniger mystischen Symbolik, der Versuch, das Geahnte, das Unschaubare verkörpert der Sehnsucht näherzubringen, ihr Erfüllung vorzutäuschen, um sie vor Selbstverzehrung zu retten? Oder äußert sich nicht vielmehr hier vor allem jener unverwüstliche Optimismus im Menschen, der ihn immer wieder bejahen heißt, was schon die Bibel verkündete: und er sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut. Jene Lieblingsgestalten unserer fröhlichen Kinderzeit, unseres bergeversetzenden Kinderglaubens sind nicht umsonst von einer so grundgütigen, wahrhaft bezaubernden Liebenswürdigkeit. Sie sind das Gute schlechthin. Wie arm wäre die Welt ohne sie!

Nicht alle Symbolik, nicht alle Phantasieschöpfung bewahrt sich die kindliche Harmlosigkeit. Das Groteske wohnt nahebei. Noch lieber wird Phantasie zur wilden, schwülen Phantastik. Die Gebilde wachsen ins Ungeheuerliche. Der Frühling bringt auch die Nacht, in der die Hexen zum Blocksberg reiten. Es ist ein reizvolles Studium, diesen Zusammenhängen nachzugehen. Welche wunderbare Ausgestaltung hat doch in tausendfacher Wandlung die Natursymbolik des erwachenden, neuer Fruchtbarkeit sich öffnenden Lebens erfahren.

Allein, recht geprüft: nicht die Hexe, der Osterhase beherrscht den Plan. Die Menschheit will erschauern, am liebsten aber doch vor Freude. Deshalb sind auch alle Festzeiten im Jahre immer wieder Zeiten des Schenkens, der seligsten Freude im Geben und Nehmen. Der Osterhase steht im Grunde dem Weihnachtsmann kaum viel nach. Freilich, der Gegenstand ist beim Ostergeschenk wohl bescheidener. Wo sich unterm Lichterbaum die Gaben häufen, begnügt sich der Osterhase meist mit dem buntgefärbten Ei. Heut ist es vorwiegend aus lauter Süßigkeit geschaffen. Aber zuzeiten war der Geschmack auch anders. Das Ei war vielfach nur die Hülle. Sie barg unter Umständen gar kostbare Gabe. Schenkfreudigkeit denkt ja auch daran, dauernde Freude zu schaffen. Nicht der flüchtige Genuß, der im Augenblick vergeht, ist das Schönste; die bleibende Erinnerung befriedigt beide mehr, den Gebenden und den Empfangenden. Das mag nicht vergessen werden, wenn der Osterhase nun wieder ans Eierlegen geht.

Euch aber, liebe Leserin, lieber Leser, wünschen wir, daß auch bei euch der Ostechase vorsprechen möge, reich beladen und recht lustig. Und wenn er anklopft, öffnet ihm osterfroh Tor und Tür:

Grüß Gott, Osterhas'!



OSTERLIED

Nun freue dich, o Christenheit,
Gott hat jetzt überwunden.
Von aller Martern bitterm Leid
Ist frei er und entbunden.
Dahin ist, der bereit' uns war,
Der Jammer; und auf immerdar
Ward Seligkeit uns offenbar.

Erstanden ist der Ostertag,
Den alle Welt soll ehren;
Denn Gott, der alle Ding vermag,
Kann wohl sein Lob vermehren.
So nehmt des Freudentages wahr,
Es jauchzt der heiligen Engel Schar,
Aufgeht die Sonne froh und klar.

Ei du mein süßer Jesuchrist,
Ich freu mit dir mich heute
Samt allem, was da gläubig ist,
Weil wir sind Christenleute.
Wir wollen werden mit dir froh
Und wollen singen fröhlich so:
Benedicamus Domino!

Aus der Sammlung religiöser Gedichte, die unter dem Titel „Gottesminne" in der Kleinen Amalthea-Bücherei erschien.

Das evangelische Jesusbild und das moderne Geistesleben.

Von August Reatz.

Das Christentum steht und fällt mit dem Jesusbild der Evangelien. Mit dem Jesusbild der Evangelien fällt darum aber auch die gesamte christliche Kultur und alles, was die Welt den schöpferischen und gestaltenden Kräften des Evangeliums verdankt. Das zeigt die Entwicklung des modernen Geisteslebens zur Genüge. „Wer die geistige Lage der Zeit überblickt und erwägt," gesteht selbst ein wohlwollender Beurteiler, „der wird vor allem eine große Verworrenheit, eine starke Unsicherheit über letzte und gemeinsame Ziele empfinden; überall ein Gespaltensein der Menschheit in Parteien, oft auch ein Gespaltensein des Menschen in sich selbst." Die Zerrissenheit und Unsicherheit bedroht alle Gebiete des religiösen, sittlichen und intellektuellen Lebens in gleicher Weise. Sie droht die letzten Grundlagen einer idealen Kultur zu vernichten, droht das menschliche Dasein in ein wirres Chaos äußerer, zufallsbedingter Zusammenhänge aufzulösen und mit der Preisgabe ewig gültiger Normen und Grundsätze selbst den Bestand der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnungen zu erschüttern.

Zu dieser Zerrissenheit und Unsicherheit modernen Geisteslebens kommt eine erschreckende Leere und Inhaltlosigkeit. Es fehlt ihm nicht bloß Christus, die ewige Wahrheit, sondern auch Christus, das Leben. In beider Hinsicht trägt es wieder die Züge der ausgehenden Antike. Die ganze Heimatlosigkeit der unerlösten Seele weht durch die christusferne Kultur unserer Tage. Fast möchte es scheinen, als sei der geistige Grund unseres Lebens in unendliche Tiefen gesunken und nur noch die schwankende Decke einer oberflächlichen Daseinskultur sei uns geblieben. Trotz des bunten Wechsels der Eindrücke, trotz der künstlichen Steigerung aller Lebensbedürfnisse, trotz der Fülle der gestellten Aufgaben und Anregungen gebricht es diesem Leben an Tiefe und Kraft. Es fehlen ihm nun einmal die wirksamsten geistigen Antriebe, die sich aus der religiösen Wertung der sittlichen Tat, aus dem christlichen Verständnis von Schuld und Sühne, aus dem erschütternden Ernst einer absoluten Verpflichtung und einer göttlichen Lebensaufgabe ergeben. Es fehlen ihm die befreienden Kräfte, die in der religiösen Erweckung und in der Zerknirschung des Herzens, kurz in dem Verständnis und Erlebnis des Kreuzes Christi liegen, an dem sich allein der schauervolle Abgrund ermessen läßt, den die Sünde zwischen Gott und die Menschen gestellt hat. Es fehlen der modernen Geistigkeit aber auch die fruchtbaren Keime eines neuen Lebens, die weltüberwindende Christushoffnung, der himmelstürmende Heroismus christlicher Opferliebe, die trostvolle Gewißheit eines in Gott geborgenen Daseins. Es fehlt überhaupt die starke, geschlossene Lebensauffassung, die zielbewußte Lebenshaltung, die Universalität einer Weltanschauung, die auch vor den grauenvollsten Tiefen des Lebens mit seiner unerbittlichen Tragik nicht zurückschreckt. Es fehlt mit einem Wort Christus, der Weg, die Wahrheit und das Leben!

Ungezählte fühlen selber die Zerrissenheit und Inhaltlosigkeit solchen Daseins. Die große Erlösungsbedürftigkeit der vorchristlichen Welt kennzeichnet in etwas wieder die Stimmung der gegenwärtigen. Je mehr für diese das kirchliche Dogma und die absoluten Forderungen des Evangeliums im Strom des ewig Wandelbaren versinken, um so erschreckender offenbart sich die Zerrissenheit der „modernen" Seele, die ihren illusionären Eigenbesitz mit den letzten christlichen Lebenskräften entschwinden sieht. Man hat nicht unrecht bemerkt, daß bereits jetzt ein ganz neuer Typus „moderner" Mensch sich ankündige, nämlich der Mensch, der plötzlich zu spüren beginnt, auf welche Hungerration er seelisch gestellt ist, der die Halbheit und Gebrochenheit seines Geisteslebens, die verhängnisvolle Übermacht des Niedrig-Triebhaften und die ganze Zwiespältigkeit seines innersten Wesens schmerzlich zu fühlen beginnt.

Aus dem Schlußwort des Werkes „Jesus Christus, sein Leben, seine Lehre und sein Werk" von August Reatz. Herder & Co.

Dorfkirchen der Rheinlande.

Von Max Creutz.

Stärker noch wie in den großen Kirchen des Rheinlandes lebt der Zusammenhang mit der Natur in den einfachen Dorfkirchen, die überall in Hunsrück und Eifel, im Westerwald und Bergischen Lande, am Niederrhein, abseits der größeren städtischen Zentren, in alter Ursprünglichkeit und Einfachheit erhalten sind. Wie die Blutadern zum Herzen, strömen in diese Herzkammern der Natur die Elemente des Alls in eins zusammen. Wie von der Natur geschaffen, sind diese Bauwerke des Volkes ihre Kinder wie jegliches Wachstum ringsumher, wie ihre Baumeister selbst, deren schöpferische Hand dem ewigen Gesetz alles Werdens und Wachsens gehorchte, das Unsichtbare sichtbarlich gestaltete.

Der schwere romanische Stil aus dem Bruchstein der Berge, der frei emporstrebende Backstein der Gotik in der Ebene, ein bäuerliches Barock entsprachen hier von jeher dem Empfinden, der Aufnahmefähigkeit des Volkes am stärksten. Die Landschaft der Berge oder die Ebene scheinen sich in diesen Bauwerken widerzuspiegeln. Wie Mensch, Tier und Pflanze unverkennbar den Charakter der Umwelt tragen, so sind diese Bauwerke gleichsam Bildwerke der Natur, die im Rahmen ihrer Architektur die Farben der Landschaft in altersgrauer Patina annehmen (das Innere der Dorfkirchen ist leider überall modernisiert, der originale Eindruck daher vernichtet).



Achteckskapelle im Wald.
Schloß Tüschensroich, Kreis Erkelenz.

Für das Volk bedeutet die Dorfkirche festen Halt, Ordnung und Regel, Zusammenhalt mit dem Überirdischen und Göttlichen. Dem Landmann, der auf den Feldern säte und erntete, war der Turm seiner Dorfkirche Trost und Fürsprache zugleich, über allem Zeitlichen ein Symbol des Ewigen. Das Läuten der Glocken, das Schlagen der Turmuhr tönt eindringlich in die Stille und Einsamkeit seiner Arbeit hinein. Das Massiv der alten Türme mit dem goldenen Wetterhahn, dem alten Vogel des Lebens, bildet so für das Dorf ein steinernes Bildwerk der Natur, deren Seele in ihnen lebt und atmet. In ihrem Schutze bergen die Behausungen der Menschen ihre Dächer. Glück und Wohlfahrt des Gemeinwesens waren so gewährleistet, wenn aller Kräfte zu fruchtbringender Tätigkeit in Bewegung blieben. Die Arbeit des Alltags vollzog sich im ewigen Kreislauf, geregelt durch die Vorschriften der Kirche. Die Bevölkerung des Rheingebietes in den Bergen und in der Ebene, mit geheimnisvollen Bergrücken und Horizonten zum Ewigen hingeführt, ist besonders religiös gestimmt. Glaube und Mystik, Zuversicht in die Wunderkraft zahlreicher Wallfahrtsorte leben tiefverwurzelt im Volke fort. Aus religiösem Urgrund strömten Kraft und fromme Zuversicht in das Leben, die Arbeit der Menschen über. So war ehedem die harte Arbeit mit einem Schimmer göttlicher Schönheit umkleidet. Ursprünglich bedeutete sogar jedwedes Werk der Hände, der schaffenden, gestaltenden und ordnenden Menschenkraft, im Sinne einer religiösen Anschauung eine Handlung des Kultes. Die Geräte des Ackerbaues waren Kultgeräte. Das Rad des Karrens und Wagens, das Rad des Pfluges, der Hammer des Schmiedes sind uralt heilige Symbole. Die Kirche ordnete so alles dem großen Kreislauf des Lebens ein, jedwedes Steinchen fügte sich zum großen Mosaik einer göttlichen Ordnung auf Erden. Nur aus diesem religiösen Zusammenhang heraus ist auch die Volkskunst, das Handwerk jedweder Art zu verstehen. Für die Kirche des Dorfes gab jeder sein Bestes her. Was der Schmied oder Schreiner, der Holzschnitzer und Bildner nach seinem bescheidenen Vermögen leistete, wurde durch einen höheren Zweck geadelt. So gewinnen die naiven Plastiken, die Möbelarbeiten und Gitter, die Kreuze und Bildstöcke volkstümlicher Kunst einen überzeitlichen Wert.

Dieser Abschnitt stammt aus dem dritten Band der vom Reichskunstwart Edwin Redslob herausgegebenen Sammlung „Deutsche Volkskunst". Delphin-Verlag.

Entwaffnung.

Von Emil Ertl.

„Das Volk soll entscheiden!" rief Maharbal.

„Das Volk soll entscheiden! Das Volk soll entscheiden!" brüllten Bomilkar und seine Parteigänger. Öffnen wir dem Volk die Tore! Die Bürger von Kart-Chadast haben das Wort! Bei ihnen liegt die Entscheidung!"

Und Maharbal überschrie sie alle: „Ich beantrage Volksabstimmung!"

Er sowohl wie seine Genossen hatten nur mehr den einzigen Gedanken, die Verantwortung von sich abzulenken. Der Waffenablieferung zuzustimmen, scheuten sie sich begreiflicherweise. Nicht minder aber schreckten sie davor zurück, die Folgen einer Absage an Rom auf ihre Schultern zu nehmen. Ein konsularisches Heer von rund hunderttausend Mann in Castra Cornelia machte sogar einen Bomilkar stutzig.

Einige sprangen empor und eilten gegen die Treppenhalle, die Tore zu öffnen. Da riß der Bruttier sich auf und donnerte ein gebieterisches „Halt!“ in den Saal. Die bannende Kraft, die plötzlich von ihm ausging und sein hinfälliges Aussehen Lügen strafte, hatte etwas so Geisterhaftes und Übermenschliches, daß unwillkürlich alles verstummend stille stand und den Atem anhielt.

Und nun erklärte er mit einer Klarheit und Festigkeit, die noch vor wenigen Augenblicken niemand ihm zugetraut hätte, eine Volksabstimmung werde er unter keinen Umständen zugeben, geschweige einleiten lassen. Die Verfassung sehe eine solche nur im Falle einer Nichtübereinstimmung zwischen Rat und Schofeten vor. In der in Verhandlung stehenden Frage jedoch hoffe er Einmütigkeit zu erzielen.

„Der hohe Rat hätte beschließen können,“ fuhr er fort, „den Krieg mit Masinissa zu unterlassen. Dies ist nicht geschehen. Er hätte nach verlorenem Kriege beschließen können, den Römern zu trotzen, mit Anspannung äußerster Kraft ein neues Heer und Flotte zu rüsten und die Stellung der Geiseln nach Lilyaion zu verweigern. Auch dies ist nicht geschehen. Waren es Fehler, so binden sie doch. Jeder Entschluß ist der Nachfahr früherer Entschlüsse. Heute, angesichts des vor unsern Augen lagernden Heeres, können wir nur beschließen, was wir müssen, nicht was wir möchten. Den eingeschlagenen Weg der Versöhnlichkeit wieder zu verfolgen, ist Gebot der Klugheit, weil es Notwendigkeit ist. Ich glaube nach wie vor, daß dieser Weg zum Ziele führen wird. Die Feindschaft mit Rom übersteigt unsere Kräfte. Aller Mittel entblößt, müssen wir uns damit begnügen, seine Freundschaft zu erkaufen. Wir erstehen sie um einen wohlfeilen Preis, indem wir die in unsern Zeughäusern rostenden Waffen dafür geben, deren Gebrauch uns ohnedies untersagt ist.“

Seine Worte stärkten der Regierungspartei das Herz. Sie fingen an, wieder daran zu glauben, daß die Hintansetzung ihrer völkischen Gefühle zugunsten eines guten Einvernehmens mit Rom doch nicht barer Wahnsinn gewesen sei. Paam-Eljon, der Hohepriester, gab seiner Zuversicht auf eine künftige Gemeinschaft aller Menschen Ausdruck, die insgesamt Kinder derselben Sonne und Erde seien. Die Welt, unter Roms gerechter Führung geeint, schien ihm die Blüte der Gesittung zu versprechen. Dann dienten Waffen höchstens noch der Abwehr zerstörungslüsterner Barbarei. Und aus Schwertern werde man Hämmer und Sicheln schmieden.

„Es ragt auf der Höhe der Bosra“, sagte er, „ins leuchtende Blau Eschmuns strahlender Tempel, Sinnbild ewigen Lichts und befruchtender Wärme, die den Himmel erfüllen, die Erde grünen und blühen, die Herzen der Menschen schlagen machen. Was bedeuten alle Mißhelligkeiten, Ängste, Sorgen, Kämpfe und Streite — verglichen mit ihrer segnenden Macht, die Siegerin bleiben wird in jenem höheren Sinne, den keine irdische Palme je erreicht! Laßt uns glauben an diesen Sieg und unsere Herzen der Liebe öffnen! Kein Haß mehr, keine Feindseligkeit, keine Gegenwehr! Wir vertrauen dem gegebenen Worte Roms, weil wir der Zukunft der Menschheit vertrauen. Nicht den Konsuln liefern wir die Kampf- und Kriegsgeräte in die Hände, nein, den Göttern, unter deren Führung wir stehen wie alle gesitteten Völker. Faßt Mut, Freunde, und sprecht, vorbildlich für alle Welt, hoffnungsfreudig im Namen des punischen Volkes: Hier sind unsere Waffen, nehmt sie hin!“

Hierauf erbat sich Hasdrubal, der Sohn Chimalkarts, das Wort und sagte: „Ich sprach jüngst einen Numider von hoher Herkunft ...“

Bomilkar unterbrach ihn, indem er schrie: „Gibst du selbst zu, daß du zettelst?“

„Ich sprach jüngst einen Numider ...“

Die Barkidischen fuhren fort zu lärmen. Sie bezichtigten ihn geheimer Umtriebe, schalten ihn Hochverräter, verlangten eine Untersuchung.

Maharbal, den der Zeitpunkt übel gewählt dünkte, gebot mit kühlem Hohn Einhalt: „Stört ihn nicht, ich bin gespannt, was für weltbewegende Gedanken sein Numider ihm auf die Nase gebunden haben wird!“

„Ich sprach jüngst einen Numider von hoher Herkunft,“ begann Hasdrubal neuerdings, „der behauptete, wir seien Unwirklichkeitsmenschen. Ein politisch vernageltes Volk, das nichts anderes verdiene, als vom Erdboden zu verschwinden. An dieses Wort mußte ich denken, als ich den Ausführungen des hochehrwürdigen Baals Paam-Eljon lauschte. Es liegt mir ferne, halb noch ein Jüngling, der hohen Weisheit des Alters, die sich in ihm verkörpert, entgegenzutreten. Ich spreche nur als Angehöriger der Heermacht. Und als solcher frage ich den erhabenen Hohenpriester: Wie denkt er sich nach Auslieferung aller Waffen unsere nähere Zukunft, wenn die fernere, von der er sprach, am Ende noch eine Zeitlang auf sich warten ließe? Sollen wir äußeren — und vielleicht auch inneren — Feinden schutzlos preisgegeben sein?“

„Mein Vertrauen ruht auf der Überzeugung,“ antwortete Paam-Eljon, „daß es keine Feinde mehr geben wird. Es ruht auf der Heiligkeit der Verträge und auf der Frömmigkeit der Römer, die sich immer ihrer Mäßigung im Glück und ihrer Gottesfurcht rühmten.“

Nun erhob sich nach flüsternder Rücksprache mit seinen Gesinnungsgenossen Maharbal und sagte kurz und trocken: „Unsere Partei hat gegen die Verurteilung Hasdrubals, des Widders, gekämpft. Vergeblich. Sie hat die Deditio nicht gebilligt und dem Antrag auf Stellung der Geiseln widersprochen. Ebenso vergeblich, beides. Wir tragen keine Schuld an der gegenwärtigen Lage, die wahrhaft verzweifelt ist. Wir müssen die Mittel und Wege, aus ihr herauszufinden, den Regierenden überlassen. Die barkidische Partei wird sich deshalb vor Einleitung der Abstimmung aus dem Saal entfernen.“

„Dieselbe Erklärung“, sagte Himilko Phameas, auf der andern Seite des Hauses sich erhebend, „habe ich namens der numidischen Partei abzugeben. Ich füge nur hinzu, daß wir Wert darauf legen würden, vorher noch den römischen Legaten selbst seine Meinung äußern zu hören und gegebenenfalls um Aufhellung dieses oder jenes Zweifels ersuchen zu können.“

Ein solcher Wunsch wurde allgemein für billig erachtet und beschlossen, ihm zu entsprechen. Jeder war aufs äußerste gespannt, den Römer zu Gesicht zu bekommen und zu erfahren, was er vorzubringen hätte.

Aus dem Roman „Karthago. Kampf und Untergang“ von Emil Ertl.
L. Staackmann Verlag.

Die Erschaffung des Urwaldes.

Von Afim-Assanga.

Es ist schon sehr lange her. Damals bestand die Welt nur aus zwei Teilen — dem Grasland und dem großen Wasser, an dem alles Land sein Ende erreicht.

Menschen gab es noch nicht viele zu jener Zeit. Es lebte nur in den Wolken Gala, und am Himmel seine zwei Kinder — Suge, seine Tochter, die Sonne — Yalu, der Mond, sein Sohn.

Suge und Yalu aber gingen am Himmel Hand in Hand immer nebeneinander her.

Da sagte eines Tages Suge zu Yalu: Bruder, du verdirbst mir mit deinem grünen Schein mein schönes Licht. Geh fort von mir.

Und Yalu sagte zu Suge: Schwester, du machst des Lichtes zu viel, man sieht mich kaum. Geh also du fort.

Darüber gerieten Sonne und Mond in heftigen Streit. Die Sonne rief den Schakal, den Mond zu verschlingen; der Mond rief den Wolf, die Sonne zu verschlingen. Doch so oft eines dieser Tiere die Sonne oder den Mond verschlingen wollte und es finster zu werden begann auf der Erde, machten die Menschen großen Lärm und schlugen die Trommeln, bis die Tiere geflohen waren. Noch heute versuchen es die beiden Tiere zuweilen, die Sonne oder den Mond zu verschlingen. Doch daran, daß es immer nur eine Weile finster wird und dann wieder hell, siehst du, daß es ihnen niemals gelingen wird, weil ihr Rachen zu klein ist.



Fastnacht im Walde.

Sonne und Mond begannen nun ihren Streit durch einen Kampf auszutragen. Die Sonne stach mit ihren glühenden Pfeilen dem Mond ins Gesicht, doch dieser schlug sie mit seinen Hörnern leicht in die Flucht.

Seitdem wichen sich Sonne und Mond immer aus, und die Sonne versteckte sich unter der Erde, sobald der Mond am Himmel erschien. Das ist heutigen Tages noch so.

Die Sonne behielt als Königreich das Grasland, wo sie am besten brennen kann. Der Mond erwählte zu seinem Reich das große Meer, das er wie Gold leuchten läßt, viel schöner und strahlender, als er die Grasebene leuchten lassen konnte.

Die Sonne aber hatte einen leidenschaftlichen Sohn, Ta, das Feuer, und der Mond eine schöne sanfte Tochter, das strahlende Wasser.

Diese beiden hörten voneinander und begehrten sich zu vereinigen.

Die Sonne erkannte die große Gefahr, welche entstehen würde, wenn Feuer und Wasser zusammenkämen. Inständig bat sie darum ihren Sohn, die Tochter des Mondes sich aus dem Sinn zu schlagen. Der Sohn aber sagte: Nein, Mutter, ich liebe sie und werde mich aufmachen zum Meer.

In ihrer Not beklagte sich die Sonne bei Gala, ihrem Vater. Er versprach ihr Hilfe, denn sie war als Tochter sein Lieblingskind.

Als Gala eines Tages nun sah, wie der Sohn der Sonne sich aus dem Grasland wirklich auf die Reise zum großen Meer begab, nahm er eine ungeheure Menge Bäume, so dick, daß fünf Menschen sie nicht umspannen können, und so hoch, daß du auf der Erde den Ruf der Vögel in ihren Wipfeln nicht hörst. Diese Bäume pflanzte Gala einen dicht neben den andern in einem Streifen, viele Tagereisen breit, zwischen Grasland und Meer. Dann flocht er zwischen den Stämmen dichte Netze aus Lianen, Dornen und Busch und warf morsche Baumstämme umher, daß sie allenthalben den Weg versperrten. Unter den Bäumen aber scheuchte er alles Licht hinweg. Auch machte er ihr Blattwerk so dicht, daß weder neues Licht noch die Luft des Morgens und Abends zwischen die Bäume eindringen konnte. Alles Getier verjagte er, um dem wandernden Sohn der Sonne die Nahrung zu rauben. Nur Wollo, den Gorilla, den gefährlichsten Feind des Menschen, ließ er darin.

Ihr versteht, daß Suges Sohn, das Feuer, in dieser weg- und nahrungslosen Wildnis nicht wandern konnte. Verbrennen konnte er sie auch nicht — sie wollte nicht Feuer fangen, so feucht war sie! Und da auch wenig Luft in ihr war, mußte er fürchten, daß seine Seele erlöschen werde. Ohne Luft muß das Feuer sterben, wie ihr ja wißt.

So war Galas Plan prächtig gelungen. Das Feuer kehrte um und warf sich in seinem Zorn auf das Grasland, dessen Gras es mit wilden Flammen verzehrte. Durch die Wildnis des Baumlandes auf immer vom großen Meer getrennt, bricht es noch heute nach jeder Regenzeit in rasenden Zorn aus und brennt das Gras der Ebene nieder.

Mit der Wildnis aber hatte Gala den Urwald geschaffen!

Aus: Afim-Assanga, „Die schwarze Welle". Ein Negerroman. Bearbeitet und herausgegeben von F. O. Bilse. Habbel & Naumann.

Buchhändler-Anekdoten.

In dem soeben im Verlag von Werner Lehmann, Leipzig, erschienenen Werk „Deutsche Buchhändler, Vierundzwanzig Lebensbilder führender Männer des Buchhandels," herausgegeben von Dr. Gerhard Menz, befindet sich auch mancherlei Anekdotisches.

In der Biographie von dem bekannten Jenenser Verleger Eugen Diederichs ist nachstehende niedliche Geschichte, die für dessen Verehrung für den Fürsten Bismarck Zeugnis ablegte, zu finden.

„Es war in Biarritz, dem Ort, wo er mehrmals Erholung gesucht hatte und wo die blauen Wogen des Ozeans mich drängten, ihn zu grüßen und ihm zu schreiben, wie sehr er mir ein inneres Erlebnis geworden war. Da der Brief ein größeres Format hatte, gab ich ihn selbst zum Schalter. Monsieur, combien coûte cette lettre pour l'étranger? Doch kaum hatte Monsieur die Aufschrift erblickt, als er ohne Antwort in den Hintergrund lief und mit seinem Kollegen flüsterte. Endlich kam höflich der Bescheid; ich expediere ihn und befinde mich bald wieder im Freien. Eine zufällige Rückwendung, da steht die ganze Post Fenster an Fenster voll von Beamten, die den Allemand sehen wollen, der an Bismarck französische Staatsgeheimnisse verrät. Oder ob man in mir den deutschen Buchhändler anstaunte?"

Die Leipziger Kommissionäre, die den Verkehr zwischen Verlegern und Sortimentern vermitteln, müssen oft genug die Rolle des Mädchens für alles übernehmen. In der Biographie Friedrich Volckmars heißt es darüber: „Volckmar mußte z. B. für einen Wiener Kommittenten auch einmal einen Hund besorgen. Wiederholt hat er den Bezug von Lithographensteinen vermittelt. Ja, sogar Gartenbäume galt es einmal einzukaufen. Die Hundelieferung hatte übrigens sehr scherzhafte Weiterungen. Der Besteller in Wien sah sich nämlich genötigt, an Volckmar zurückzuschreiben: ‚Den an mich abgesandten braunen Bologneser oder Dachshund habe ich richtig erhalten, doch ist seine Farbe nicht braun, sondern weiß, auch nennt man diese Hunde bei uns nicht Dachs oder Bologneser, sondern gewöhnliche Fuhrmannsspitze.' Höchst erstaunt las das Volckmar, um nachher festzustellen, daß der eingekaufte Hund dem Fuhrmann, der ihn nach Wien besorgen sollte, unterwegs entlaufen und von diesem durch einen gewöhnlichen Spitz ersetzt worden war, was natürlich mit der ursprünglichen Begleitfaktur nicht übereinstimmte. Die Geschäftsfreundschaft hat aber darunter nicht gelitten."

Zu manchem Scherz geben bekanntlich Buchtitel Anlaß. Von Karl Robert Langewiesche z. B. erzählt das Buch: „Das erste Werk des neuen Verlages war Carlyles ‚Arbeiten und nicht verzweifeln'. Der Titel ist die Rückübersetzung der englischen Wiedergabe der Schlußzeile ‚Wir heißen euch hoffen' aus Goethes Gedicht ‚Symbolum', wofür Carlyle gesagt hatte: ‚Work and dispair not.' Er ist ein besonders lehrreiches Beispiel dafür, was ein wirksamer Titel für einen Bucherfolg bedeutet. Der Titel gab eines Tages für Langewiesche selbst zu einem niedlichen Scherz Anlaß. Während in seinem Kontor noch emsig gearbeitet wurde, hatte er für sich in einem Spaziergang Erholung gesucht. Als ihn dabei ein Bekannter traf, rief er ihm neckend zu: ‚Ja, ja, Sie haben es gut, Ihre Damen im Kontor, die arbeiten. Sie aber gehen spazieren und verzweifeln nicht.'"

Der Bonner Buchhändler Emil Strauß, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine hervorragende Rolle spielte, pflegte regelmäßig seinen Erholungsurlaub in den Alpen zuzubringen, und zwar meist gemeinsam mit seinem Freund Oskar von Hase, dem bekannten Chef des Hauses Breitkopf & Härtel in Leipzig. Da beide immer wieder sehr lebhafte Debatten über die Berufsfragen führten, rief ihnen einst ihre Herbergswirtin zu: ‚Ja, wann's denn immer streiten woll'n, warum reisen's dann z'samm?'"

Reichen Stoff dieser Art bietet vor allem aber der Verkehr der Verleger mit ihren Autoren. In der Biographie des Göttinger Verlegers Karl Joh. Ruprecht heißt es u. a.: „Noch jetzt besitzt die Firma ein von Ruprecht überschriebenes Bündel ‚Grober Briefwechsel mit Ewald'. Aber auch im Geschäftszimmer kam es zwischen den beiden zur Heftigkeit neigenden Männern zu lebhaften Auftritten, die zuweilen damit endeten, daß der berühmte Professor krachend die Tür zuschlug und davonging. Einmal weigerte sich Ewald, eine zweite Auflage eines gangbaren Buches herauszugeben. Nach einigen Tagen kam er aber wieder: ‚Ich habe mich anders besonnen. Die Welt könnte schlechtere Bücher lesen.' Ein anderer Verfasser von Bedeutung war der Göttinger Professor der Liturgik und praktischen Theologie Ludwig Schöberlein. Da er meist um die Mittagsstunde kam, wurde er der Familienschreck. Wollte der Besuch gar kein Ende nehmen, so wurde eins der zahlreichen Kinder mit einer umgebundenen Serviette ins Kontor geschickt, um an die Essenszeit zu erinnern."

Dort wird auch ein interessantes Erlebnis aus der Zeit der deutschen Einheitskriege berichtet. Im Jahre 1866 zog sich die hannöversche Armee in Göttingen zusammen. Ein furchtbarer Mangel an Voraussicht und Vorbereitung offenbarte sich. Bei Vandenhoeck & Ruprecht versorgte man sich erst mit Karten, und es mußten noch neue Karten durch ausgesandte Gehilfen von den Verlegern beschafft werden. Gleich an Ort und Stelle, im Privatkontor, berieten sich dann die hannöverschen Generalstabsoffiziere, so daß einmal, als besonders laut gesprochen wurde, Ruprecht die Herren darauf aufmerksam machen mußte, daß man in dem offenen Laden alles verstehen könne."

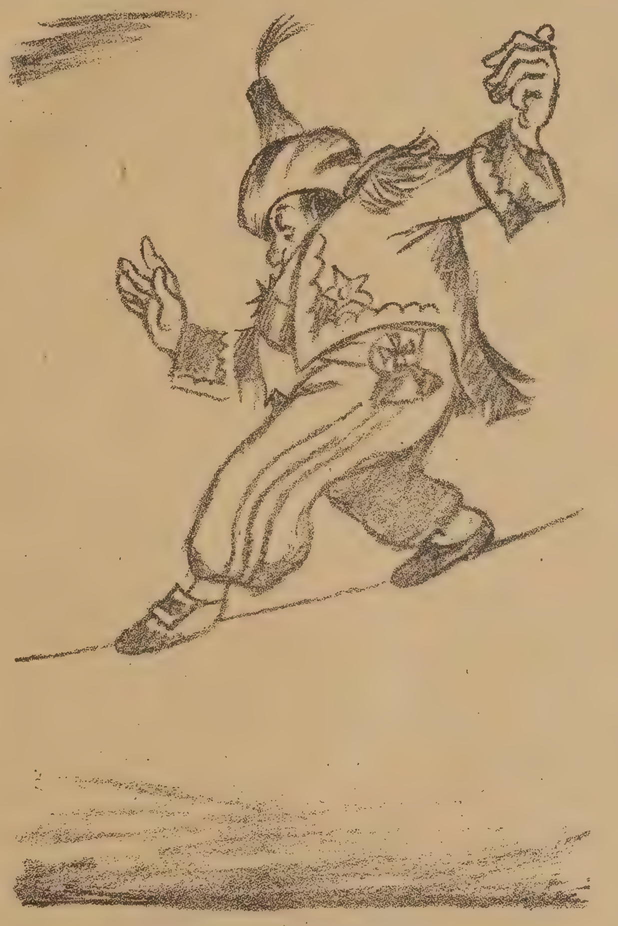


Minister auf dem Seil.

Von Jonathan Swift.

Gulliver erzählt: Der Kaiser bekam einst Lust, mich durch verschiedene Vergnügungen zu ergötzen, worin sie alle andern mir bekannten Nationen an Pracht und Geschicklichkeit weit übertreffen. Nichts aber hat mir so sehr gefallen wie das Schauspiel der Seiltänzer, die sich auf einem dünnen, weißen, etwa zwölf Fuß über der Erde aufgespannten Faden zeigten. Darüber möchte ich mit Erlaubnis des Lesers etwas ausführlicher reden.

Diese Kunst wird nur von jenen betrieben, welche sich um die Gunst des Hofes oder eine hohe Stelle bemühen. Sie werden von Jugend auf darin geübt, und es sind nicht immer Leute von feiner Geburt oder vornehmer Erziehung. Wird ein wichtiges Amt durch Tod oder Ungnade frei, so melden sich fünf oder sechs Kandidaten beim Kaiser und bitten um die Erlaubnis, sich vor ihm und dem Hof im Seiltanzen produzieren zu dürfen. Wer, ohne zu stürzen, am höchsten springt, erhält das Amt. Sehr oft wird den Ministern selbst befohlen, ihre Geschicklichkeit zu zeigen und Seiner Majestät zu beweisen, daß sie ihre frühere Behendigkeit nicht verloren haben. Der Schatzmeister Flimnap wird einmütig für den besten Springer gehalten, weil er auf dem ausgespannten Seile wenigstens einen Zoll höher Capriolen schneidet als alle andern Herren des Reichs. Ich selbst habe gesehen, wie er auf einem Brett, das auf dem Seile befestigt wurde, mehrmals hintereinander den Salto mortale machte. Mein Freund Reldresal, Erster Geheimer Staatssekretär, kommt meiner Meinung nach, wenn ich nicht parteiisch bin, an zweiter Stelle; die übrigen Minister stehen so ziemlich alle auf derselben Stufe.



Zeichnung von Fritz Eichenberg.

Indessen sind diese Lustbarkeiten nicht selten von Unglücksfällen begleitet, wovon man viele traurige Beispiele weiß. Ich selbst erlebte es, wie zwei oder drei Kandidaten sich die Glieder brachen. Allein, ungleich größer ist die Gefahr, wenn sich die Minister selbst sehen lassen müssen; denn im Eifer, ihre Kollegen zu übertreffen, machen sie bisweilen so hohe Sprünge, daß kaum einer von ihnen nicht wenigstens einmal gestürzt ist. Man versicherte mir, daß ein oder zwei Jahre vor meiner Ankunft Flimnap unfehlbar das Genick gebrochen hätte, wenn nicht zufällig ein kaiserliches Kissen auf dem Boden gelegen und die Gewalt des Sturzes erheblich gemildert hätte.

Es gibt noch eine andere Belustigung, die aber nur bei außerordentlichen Anlässen in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und des Premierministers veranstaltet wird. Der Kaiser legt drei feine, sechs Zoll lange Seidenfäden auf eine Tafel. Der eine ist blau, der andere rot und der dritte grün. Diese Fäden bilden den Preis für diejenigen Personen, welche der Kaiser mit seiner besonderen Gunst beehren will. Die Zeremonie geht im großen Staatssaale Seiner Majestät vor sich, wo die Kandidaten Proben einer Geschicklichkeit ablegen müssen, welche von der früher erwähnten sehr verschieden ist. Ich erinnere mich in der Tat nicht, etwas Ähnliches in der Alten und Neuen Welt gesehen zu haben. Der Kaiser hält parallel zum Boden einen Stab in der Hand, und die Kandidaten treten nun einer nach dem andern vor, um vor- oder rückwärts, je nachdem der Stab gehoben oder gesenkt wird, darüber wegzuspringen oder darunter durchzukriechen. Bisweilen hält auch der Kaiser das eine Ende des Stabes und sein Premierminister das andere; oft auch letzterer beide allein. Wer seine Sache am besten macht und im Springen und Kriechen am längsten aushält, wird mit dem blauen Faden belohnt; den roten erhält der Nächste und den grünen der Dritte. Sie tragen diese Seide als Schmuck doppelt um ihren Leib geschlungen, und man sieht wenig vornehme Hofherren, welche nicht wenigstens mit einer solchen Binde dekoriert worden sind.

Aus: Lemuel Gullivers Reisen in verschiedene ferne Länder der Welt von Jonathan Swift. Neue vollständige Übertragung von Carl Seelig. Lothar Joachim Verlag.

Bücher sind kein geringer Teil des Glücks, — die Literatur wird meine letzte Leidenschaft sein.

Friedrich der Große.

Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei.

Goethe.

Bücherhymne.

Von Helmut Schoepke.

Wie ein Vogel, lange in dunklem Käfig gehalten, dann wieder befreit, sich aufschwingt, singend in das bunte Licht der Sonne, so geht es Büchern, lange in Kisten verwahrt, gedrängt, gestoßen, würdelos gequält neben Käse- und Butterkisten in der Eisenbahn und im Rollhof, wenn du den Deckel erhebst, sie liebend begrüßt, tröstest, glättest, umfängst und in das wohlgesäuberte Fach einstellst.

Tausendfacher Jubel tönt dir entgegen. Hölderlin redet Hymnen. Rilke singt wie eine sanfte Geige. Nietzsche ist im Zwiegespräch mit Adler und Schlange. Schopenhauer, knurrig und mißgelaunt, liest ein Kapitel „Über Lesen und Bücher". — Und zwischen alle hin geht würdig im Havelock, Bindfäden durch die Schuhe gezogen, Peter Hille, und sagt: „Ich bin. Also ist Schönheit." —



Liebender du vor deinen magischen Schätzen! Welche Lust umfängt dich, quillt über, füllt den Raum, wenn du die Fächer ordnest, die Reihen stellst, hie und da blätterst, einem besonderen Liebling ein gutes Wort sagst!

Zwar: es ist nicht alles vollkommen. Platz ist zu wenig, und Barbarei, Reihen doppelt zu stellen! Aber dein sichtendes Herz kennt die Torheiten deiner Bücher wie die Torheiten deines Lebens. Überwundenes wird nach hinten gereiht.

Und dann: seliges Bild der Ordnung, der Reinlichkeit, Stufung und Keuschheit. Wie ein Mensch, innen und außen gesäubert, erzogen und wohlgesinnt, dein Auge erfreut und dein Herz umschmeichelt, so umschmeichelt, umkost und redet zu deiner Seele der geordnete Schrank.

Du lehnst im Sessel. Walther von der Vogelweide spricht zu dir. Goethe führt dich in die West-Östliche Richtung. Rudolf Pannwitz kündet „Die deutsche Lehre". Und so läßt du dich entführen bis in Weltall-Fernen. Otto zur Linde singt:

„Ich kann der Sterne
unerbittlichem
Ruf in die Ferne
Nacht um Nacht
mein Sehnen nicht verschließen —"

Da merkst du, daß der Abendstern schon leuchtend hell am hohen Himmel steht. Und da es dämmert, zündest du die Lampe —

Gespräch und Geschwätz.

Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

Wie warm wäre es zu begrüßen, wenn in Spiel und Ernst auch die Verstöße gegen die Sprache bestraft würden, wie das unordentliche Benehmen mit Besteck, Serviette und Zigarette Ahndung erfährt oder vielmehr überall erfahren sollte.

Die Verrohung der Umgangssprache macht erschreckende Fortschritte, die neuen barbarischen Buchstabenworte drängen sich gewaltsam aus Wirtschaft und Zeitung in den gesellschaftlichen Verkehr. Hast, Ungepflegtheit, Gedankenlosigkeit zerren alle Schönheit herab, so vor allem die Schönheit einer natürlichen, aber gebildeten Sprache.

Wie seine Sprache, so ist der Mensch.

Sie ist eine wahre Heimat, und je besser er sie pflegt, desto besser pflegt er sich selbst. Die sorgsame Pflege des eigenen Wesens gehört aber zu den notwendigsten Forderungen für die Kunst, mit Menschen umzugehen, sie besteht in jener Selbsterziehung, die vom Spiel ins Leben übergreift und sich auf Manier und Rede erstreckt.

Es ist noch schwerer, mit der Sprache als mit der Gabel richtig umzugehen, und doch wird einer, der diese Schwierigkeit der Sprache nicht meistert, im Umgang mit Menschen nie einen höheren Grad, nie eine vornehme Künstlerschaft erreichen.

Rein äußerlich läßt sich schon erkennen, ob wir im Sprechen gute oder schlechte Art haben.

Gemeine Sprechweise und schlechte Gewohnheiten bei der Aussprache zeitigen nämlich einen unverkennbar gemeinen Mund, richtige und gepflegte Sprachgewohnheit formt einen edel ausdrucksvollen, dessen Anmut sich bis ins hohe Alter bewahren läßt und stets einnehmend für den Betreffenden wirkt.

Der Zauber, den manche Persönlichkeit ausübt, läßt sich letzten Grundes meist darauf zurückführen, daß sie mit melodischem Tonfall spricht und sich freundlich, ruhig, vielleicht auch gewählt auszudrücken versteht. Die Abneigung, die wir gegen manche Leute empfinden, läßt sich bei einigem Nachdenken häufig dahin erklären, daß sie kreischen, unaufhörlich plappern, unangenehme Stimmen haben und irgendwie unser Ohr oder unser Gemüt durch schlechte Angewohnheiten beim Reden verletzen. Tonfall und Stimme lassen sich ebenso wie die Aussprache bilden, umbilden und durch Selbsterziehung verbessern.

Shakespeare rühmt, ein köstlich Ding bei Frauen sei sanfte Stimme und sanfte Rede.

Wenig wird dieser Spruch des größten Menschenkenners beachtet und auf alles mögliche eher Sorgfalt verwendet, als auf diesen kostbaren, unveräußerlichen Schmuck und Reiz des weiblichen Wesens, sanften Ton und gepflegte Ausdrucksweise.

Viel herzgewinnender ist angenehmes Sprechen als modischer Prunk oder irgendeine mit Einbildung ausgeübte, unnötige Fertigkeit.

Darf der Mann in kräftigerem Ton und mit kräftigeren Worten sprechen, so sind maßvoller Ausdruck, richtige Wort-

---

Aus: Von Art und Unart. Ein Zeitspiegel des guten Tons von Alexander v. Gleichen-Rußwurm. Verlag Carl Merseburger.

bildung und anständiger Satzbau auch bei ihm erforderlich. Beherrschung der Stimmittel und der Sprachregeln gehört unbedingt zu guten Manieren.

Ja, es liegt eine große Macht gerade in der Ausbildung und Selbstbeherrschung auf diesem Gebiet, sie imponiert, sie macht Eindruck, sie gibt demjenigen, der sie durchaus besitzt, der nie anders als klar und ruhig redet, etwas Herrscherhaftes.

Befehlsgewalt ist durchaus abhängig von der Art, mit der wir Ton und Ausdruck meistern.

Wer schnell und richtig Frage und Antwort steht, fein und geistvoll Entgegnung findet, die eigene Meinung logisch, aber nie mit Wortschwall oder Aufgebot von gehobener Stimme verficht, hat guten Ton. Dialektausdrücke, familiäre Wendungen und namentlich Gemeinplätze sind mit Vorsicht zu gebrauchen, gewisse Wortwiederholungen, Beteuerungen und gewohnheitsmäßiges, unbedachtes Fragen zu vermeiden.

Nichts ist langweiliger und oft peinlicher als eine Art Kreuzverhör im geselligen Verkehr. Beleidigend kann Unterbrechung eines Redenden wirken, Hineinsprechen, zerstreutes Aneinandervorbeireden. Behutsam muß sich jedes Gespräch nach dem Partner oder nach der Gesellschaft richten.

Niemals den andern überschreien, nicht grundlos aburteilen, vernichten wollen oder lächerlich machen, und keine auffallende Selbstgefälligkeit verraten, dies alles gehört zu den Spielregeln des guten Tones.

Autobiographisches kann zuweilen interessant sein, doch ist jeder aufdringliche, fortwährende Ichton zu vermeiden. Man erzählt sich selbst allerdings am besten, aber nur dann, wenn es nicht allzu häufig geschieht, und nur in besonders dazu geeigneten Augenblicken.

Seltener noch als die Kunst, richtig zu sprechen, angenehm zu erzählen und sich mitzuteilen, die den Künstler des guten Tones auszeichnet, ist die Kunst, mit Anstand zuzuhören, ein interessantes Gespräch hervorzulocken und dann wirklich aufzunehmen, einem fremden Gedankengang aufmerksam zu folgen.

Durch die Kunst des Zuhörens wird erregter, unpassender Wortwechsel vermieden.



Hast und Unüberlegtheit im Reden, Ungeduld und Zerstreutheit im Zuhören führen zu dem unseligen Geschnatter, das viele Menschen als Unterhaltung bezeichnen und das nur ermüdenden Zeitverlust bedeutet.

Oder es entstehen jene sinnlos zähen, plumpen Wortgefechte, die von jeher besonders in Deutschland zur Unsitte gehörten und die vom Volksmund die treffende Bezeichnung erfuhren: „Streit um des Kaisers Bart."

So interessant ein wirklicher Meinungsaustausch, so dramatisch spannend das Aufeinanderprallen verschiedener Weltanschauungen sein kann, wenn die Gegenspieler gute Art zu wahren wissen, so derb, tölpelhaft und unsinnig ist der Streit um des Kaisers Bart, eine Parodie edlen Redekampfes, wo nur zwei Dickköpfigkeiten einander anrennen.

Nicht um das letzte Wort handelt es sich, sondern um das beste Wort.

Das letzte Wort kann ein eigensinniges, dummes Weib behalten mit der Behauptung aus Gellerts Fabel: „Der Hecht, er war doch blau."

Zu unsern Bildern.

Wenn man einmal alle Hasen, die in Bilderbüchern ihre Männchen machen, vereinigte, es wären vielleicht so viele, daß jeder lebende Hase sein eigenes Porträt in dieser Galerie haben könnte. Nur daß es den Hasen aus Künstlerhand meistens sehr viel besser geht als ihren Modellen.

Man sehe doch gleich die Reisenden von L. Madlener auf Seite 1, die wir hier mit Genehmigung des Verlags von Richard Bong, Berlin, wiedergeben, ein entzückender Fries, der in Originalgröße durch jeden Buchhändler von der Firma Bruckmann zu beziehen ist.

Ferner die tanzenden Herrschaften auf Seite 5, von Karl Wagner gezeichnet für den Jagdkalender 1925 des Verlages Parey, der auf allen Blättern ernste und heitere Bilder aus Natur und Tierwelt zum Teil in vielfarbiger Wiedergabe für alle Tage des Jahres bietet.

Und auch den Häschen, die hier oben unter dem Baume tanzen, geht es gut, und uns wird wohl bei ihrem Anblick, weil sie ein Meister des Scherenschnitts geschaffen hat: Alfred Thon. Es ist das ein Bild aus dem „Singenden Bilderbuch" des Verlages Helmuth Schoepke in Greifswald; eine Reihe solcher Scherenschnitte sind da aufs glücklichste zu Versen unserer großen Dichter gestellt.

Die tolle Hexe hinter dem Raben auf Seite 1 und der liebe Herrgott mit den zwei Engelbuben auf Seite 8 findet man in dem mit vielen schwarzen Bildern und vier farbigen Tafeln geschmückten Märchenbuch „Der Zauberstab" von Anna Wahlenberg des Verlages Franz Schneider. Es sind schwedische Märchen, deren Bekanntschaft wir da in der sauberen Übertragung von Else von Hollander machen und die aufs schönste unsern deutschen Märchenschatz ergänzen.

Das Kirchlein, das so heimlich zwischen Bäumen liegt, gehört zu dem ungemein reichen und vielseitigen Bildmaterial des auf Seite 3 genannten Bandes der Sammlung „Deutsche Volkskunst" des Delphin-Verlages, einer Reihe, deren Bände einen tiefen Einblick in Wesen und Werden deutscher Bauten, Geräte, Volkstrachten und dergleichen gestatten.

Die Vignette auf Seite 6 stammt aus Andersens Märchen, die geschmückt mit 14 Original-Lithographien von Fritzi Loew im Verlag von Anton Schroll & Co. erschienen sind.

Der Minister auf dem Seil endlich, einer von den Hunderten, die in unsern Tagen wie zu allen Zeiten in solcher Würde diese Kunst mehr oder minder schlecht geübt haben, ist von Fritz Eichenberg gezeichnet. Der Künstler bewährt sich auch in den übrigen 31 Lithographien, die er für die neue Gulliver-Ausgabe des Verlages Lothar Joachim geschaffen hat, als ein Könner und zudem als feiner Humorist.

Wähle und kaufe!

Ostergaben für die reife Jugend.

Eine kleine Auswahl alter und neuer Bücher.

Lebenskunde. Ein Buch für Knaben und Mädchen von Fr. W. Förster. De Gruyter. 3.80.

Der Fährmann. Ein Buch für werdende Männer. Von Gustav Keckeis. Herder & Co. 7.—.

Schaffen und Schauen. Ein Führer ins Leben. Teubner. I. Volk und Vaterland. 9.—. II. Des Menschen Sein und Werden. 7.—.

Weggeleit. Gedanken für die katholische Jungmädchen- und Frauenwelt. Von Joseph Pfeiffer. Herder & Co. 3.—.

Das junge Mädchen. Ein Buch der Lebensgestaltung. Von Ilse Reicke. Mit Textillustrat. Mosse. Lwbd. 6.50.

Das Buch der Stunde. Für jeden Tag des Jahres gesammelt aus allen Religionen und aus der Dichtung. Von Paul Eberhardt. Frdr. And. Perthes. 4.80.

Unser Friede. Andachten auf jeden Tag des Jahres von Carl Seilacher. J. F. Steinkopf Verlag. Lwbd. 3.60.

Die brennende Leuchte. Gedanken für die jährliche Geisteserneuerung von Georg Timpe. Herder. (90 S.) Geb. 2.40.

Christus. Des Heilands Leben, Leiden, Sterben und Verherrlichung in d. bild. Kunst aller Jahrhunderte von W. Rothes. J. P. Bachem. 10.—.

Mit Goethe durch das Jahr. Goetheaussprüche von jedem Tag des Jahres. Zusammengestellt von Elise Küchler-Genth. Mit Bildschmuck von Hans Thoma. Dieterichsche Verlagsbuchhandlung. (208 S.) 8°. Lwbd. 4.—.

Das Buch unserer deutschen Dichtung. Hrsg. von Cäsar Flaischlen. 4 Bde. Mit zus. 128 Kunstbeilagen. Andermann. (Zus. zirka 3600 S. Text.) Lwbd. je 30.—, Hldrbd. je 37.50; Einzelbde. Lwbd. 36.—, Hldrbd. 42.50.

Die deutschen Sagen des Mittelalters von Karl Wehrhan. C. H. Beck. I. Kaiser und Herren. 3.50. II. Stämme und Landschaften. 4.—.

Des Knaben Wunderhorn. Eine Sammlung von Volksliedern. Hrsg. von Arnim und Brentano. Ausgew. von Carl Seelig. Feuer-Verlag. (160 S.) Lwbd. 2.60, Ldrbd. 8.—.

Das neue Wunderhorn. Eine Sammlung deutscher Volkslieder von Carl Seelig. Feuer-Verlag. (328 S.) Lwbd. 3.60, Ldrbd. 9.—.

Gemalte Fenster. Gedichte und Bilder. Ausgew. und angeordnet von F. Schnaß. A. W. Zickfeldt. (408 S.)

Gottesminne. Eine mystische Anthologie. Mit Buchschmuck u. 8 Lithographien. Hrsg. von R. Zoozmann. Amalthea-Verlag. 3.50.

Die Klassiker des deutschen Hauses. In Auswahl herausgegeben. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Lwbd. je 5.—, Hldrbd. je 8.—.
Goethe, 10 Bde. — Hölderlin, 2 Bde. — Kleist, 3 Bde. — Lessing, 3 Bde. — Schiller, 5 Bde.

Klassische deutsche Erzähler. 4 Bde. Hrsg. von Julius Zeitler. Tempel-Verlag. 8°. Lwbd. 5.—.

Deutsche Erzähler. Ausgew. und eingel. von Hugo von Hofmannsthal. 3 Bde. Insel-Verlag. Pappbd. 14.—, Lwbd. 20.—, Hldrbd. 30.—.

Meisternovellen neuerer Erzähler. Mit Einleit. von R. Wenz. Hesse & Becker. 4 Tle. Hlwbd. je 1.80.

Luthers Werke. Hrsg. von E. A. Berger. 3 Bde. Bibl. Institut. Hlwbd. 12.—.

Von der Heimat der Seele. Eine Auslese aus der Lutherbibel, zum Einlesen in die Lutherbibel von D. Schoettler. Buchhdlg. des Waisenhauses. (400 S.) zirka 3.—.

Rembrandt-Bibel. 4 Bde. mit 270 Abb. Gewählt und eingel. von E. W. Bredt. Verlag Hugo Schmidt. Je 3.—.

Das Buch der deutschen Kleinstadt. Von Ludwig Bäte und Kurt Meyer-Rotermund. Mit 18 ganzseit. Federzeichnungen. Holzwarth. Kart. 3.—, Hlwbd. 3.50, Lwbd. 4.50.

Was wir verloren haben. Mit Beiträgen von Friedrich Lienhard, Artur Brausewetter, Paul Warncke u. a. Mit über 60 Zeichn. Zillessen. Gr. 4°. Lwbd. 18.—.

Unsere nationalen Erzieher von Luther bis Bismarck. Ein Hausbuch für das deutsche Volk. Von Georg Mollat. A. W. Zickfeldt. (577 S.) Hlwbd. 10.—.

Erziehung zum Deutschsein. Von Hermann Schneider. Hirt. (370 S.) Geb. 10.—.

Bilder aus der deutschen Vergangenheit von Gustav Freytag. Illustrierte Ausgabe. Paul List Verlag. 4 Bde. Lwbd. je 15.—.

Deutsche Freiheit. Ein Buch für Deutsche. Hermann A. Wiechmann. 5 Bde. mit 1634 S. Text und 54 Bildnissen deutscher Männer. Billige Ausgabe 20.—.

Deutsche Geschichte. Von Einhart. Th. Weicher. Einf. Ausg. 11.—, Geschenkausg. 15.—.

Kunstgeschichte in Hauptwerken. Von G. Warnecke. A. Kröner. Lwbd. 15.—.

Rom. Wanderungen durch die ewige Stadt und ihre Umgebung. Von Julius R. Haarhaus. Mit 500 Abb. E. A. Seemann. Geb. 20.—.

Deutsche Malerpoeten. Zahlr., teils farb. Tafeln nach Böcklin, Cornelius, Feuerbach, Marées, Richter, Schwind, Spitzweg, Thoma u. a. Mit Text von G. J. Wolf. F. Bruckmann. Hlwbd. 7.—.

Deutschland, Baukunst u. Landschaft. Von Kurt Hielscher. Mit 304 ganzseit. Bildern. Wasmuth. Lwbd. 24.—.

Jugenderinnerungen eines alten Mannes. Von W. von Kügelgen. Mit 31 Bildnissen u. Abb. Hesse & Becker. Geschenkband 6.50.

Lebenserinnerungen eines alten Mannes. Von W. von Kügelgen. K. F. Koehler. Geschenkausgabe 4.80.

Ludwig Richters Lebenserinnerungen. Hrsg. von G. Weberknecht. R. Lutz Verlag. Hlwbd. 5.50.

Gedanken und Erinnerungen. Von Otto von Bismarck. Volksausgabe Bd. I/II. Cotta Nachf. 7.—.

Friedrich der Große. Ein Bild seines Lebens und Schaffens. Von M. Hein. Mit Bildern von Ad. Menzel. Volksausgabe. R. Hobbing. 14.—.

Für Staat und Volk. Eine Lebensgeschichte von Georg Michaelis. Furche-Verlag. Hlwbd. 6.—.

Von Art und Unart. Ein Zeitspiegel des guten Tons. Von Alexander von Gleichen-Rußwurm. Merseburger. (146 S.)

Georg Büchmann, Geflügelte Worte. Fortges. von Walter Roberttornow, Konrad Weidling und Eduard Ippel. 27. Aufl., neu bearb. von Bogdan Krieger. Haude & Spenersche Buchhandlung. (XXIV, 745 S.) 8°. Lwbd. 14.—, Hldrbd. 18.—.

Spruchwörterbuch. Sammlung deutscher u. fremder Sinnsprüche. Hrsg. von Fr. von Lipperheide. F. Bruckmann. Hlwbd. 20.—.

Sammlung von Stammbuchversen. Albumsprüche. Von Gerhard Weidemann. Buchhandlung des Waisenhauses. (IV, 76 S.) 8°. Kart. 1.50.

Leben und Weben der Sprache. Von E. Wasserzieher. Dümmler. Geb. 5.—.

Der Werdegang der Menschheit u. die Entstehung der Kultur. Von H. Klaatsch, hrsg. von A. Heilborn. Mit 376 Abb., Tafeln u. Karten. Deutsch. Verlagshaus Bong & Co. Hlwbd. 12.50.

Tiere im Zoo. Beobachtungen eines Tierfreundes. Von Th. Knottnerus-Meyer. Dr. Werner Klinkhardt. (261 S., 32 Tafeln.) 4°. Hlwbd. 12.—.

Die weite Welt. Ein Buch der Reisen und Abenteuer. Von Hanns Günther. Mit 280 teilw. farbigen Bildern. Dieck & Co. 10.—.

Biographie.

Julius Cäsar. Eine Biographie. Von Georg Brandes. 2 Bde. Reiß. (800 S.) Lex. 8°. 12.—, Lwbd. 18.—, Hldrbd. 25.—.

Heinrich Wilhelm Dove. Eine Naturforscher-Biographie. Nach den Archivalien der Familie Dove und anderen Quellen. Von Hans Neumann. Mit 6 Bildnissen, 1 Zeichnung, 5 Faksimiles, 1 Siegel und 2 Stammtafeln. Krumbhaar. (96 S.) 2.50.

Florian Geyer. Ein Porträt. Von Wilhelm Blos. Dietz. Lwbd. 1.90.

Hedin. — Mein Bruder Sven. Nach Briefen und Erinnerungen von Alma Hedin. Mit 61 Abb. Brockhaus. (400 S.) Lwbd. 15.—.

Friedrich der Große. Ein deutscher König des 18. Jahrhunderts. Von Karl Jacob. Mit 79 Abb., 1 farb. Bildnis des Königs u. 8 Kunstbeilagen. Union. (243 S.) 8°. Lwbd. 6.—.

Friedrich der Große. Von Reinhold Koser. Volksausgabe. Mit 1 Bildnis. Cotta. Geh. 7.—, Lwbd. 10.—.

Gottfried Mind. Der Katzen-Raffael. Versuch eines Lebensbildes. Von Adolf Koelsch. Mit 2 unveröffentl. Selbstbildn. Minds, 8 Lichtdrucken nach Radierungen u. 4 farb. Faksimiledrucken. Montana. Hlwbd. 6.—.

Wilhelm Speyer, der Liederkomponist, 1790—1878. Sein Leben und Verkehr mit seinen Zeitgenossen. Dargest. von seinem jüngsten Sohne Edward Speyer. Mit 47 Bildtafeln. Drei-Masken-Verlag. (454 S.) 4°. Geh. 12.—, Lwbd. 15.—.

Richard Strauß. Von Reinh. Conr. Muschler. Borgmeyer. (638 S.) Gr. 8°. Lwbd. 14.—.

Friedrich von Thiersch, der Architekt, 1852—1921. Ein Lebensbild von Hermann Thiersch. Mit 180 Abb. Hugo Bruckmann. (320 S.) 4°. Hpergbd. 24.—.

Deutsche Heimat.

Badnerland. Ein Heimatbuch. Von Hans Adalbert Berger. Mit Zeichnungen u. 1 Titelbild von Hans Thoma. (Brandstetters Heimatbücher deutscher Landschaften, Bd. 17.) Brandstetter. (415 S.) 8°. Lwbd. 5.50.

Aus Alt-Eßlingen. Von Paul Eberhardt. Mit 8 Kunstdruckblättern alter Ansichten Eßlingens. Bechtle. (232 S.) 4.—, geb. 5.—.

Dramen.

Die feindlichen Brüder. Trauerspiel in fünf Akten. Von Paul Alverdes. Der weiße Ritter. (119 S.) 2.50, geb. 4.—.

Luther. Historisches Charakterbild in sieben Abteilungen. Von Otto Devrient. Musik von L. Machts. (Reclams Universal-Bibliothek, Bd. 6528/29.) Reclam. —.60, geb. —.90.

Prinzessin Eigensinn oder Hans Unverzagt und die Bremer Stadtmusikanten. Märchenspiel. Von Curt Elwenspoek. Chronos. Kart. 2.25.

Die Wiedertäufer von Münster. Drama in fünf Akten. Von Bernhard Kellermann. S. Fischer. Geh. 3.—, geb. 4.—.

Ein Spiel von Tod und Liebe. Von Romain Rolland. Ins Deutsche übertr. von Erwin Rieger. Rotapfel-Verlag. Geh. 3.20, geb. 4.—.

Juarez und Maximilian. Dramatische Historie. Von Franz Werfel. Zsolnay. (224 S.) 8°. 4.—, Hlwbd. 5.50.

Erdkunde.

Japan. Von F. W. P. Lehmann. Mit 16 Kartenskizzen u. 32 Abb. (Jedermanns Bücherei.) Hirt. (134 S.) Hlwbd. 3.—.

Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie. Von K. Sapper. Mit 70 Darstell. Teubner. Lwbd. 12.—.

Erdteile und Kulturen. Von Richard Uhden. Mit 1 Karte. Voigtländer. (66 S.) 8°. 1.30, geb. 1.60.

Erzählungen.

Der tolle Halberstädter. Von Rudolf Huch. (Reclams Universal-Bibliothek, Bd. 6521.) Reclam. —.30, geb. —.60, Hldrbd. 1.50.

Altmännersommer. Erzählung. Von Rudolf Huch. Steffler. 2.50, Lwbd. 3.50, Hldrbd. 5.—.

Weltgeschichte in Hinterwinkel. Aus den Denkwürdigkeiten eines ehemaligen schwäbischen Ziegenhirten. Von Benno Rüttenauer. (Reclams Universal-Bibliothek, Bd. 6530.) Reclam. —.30, geb. —.60, Hldrbd. 1.50.

Erzählungen.

Fräulein Else. Novelle. Von Arthur Schnitzler. Zsolnay. 3.50, Pappbd. 3.90, Lwbd. 4.90.

Adalbert Stifter in der Urfassung. Hrsg. von Max Stefl. Deutsche Meister.
- Abdias. Das alte Siegel. Der Waldsteig. In 1 Bd. Hlwbd. 2.50, Lwbd. 3.—, Hldrbd. 4.50.
- Brigitta. Die Mappe meines Urgroßvaters. In 1 Bd. Hlwbd. 3.—, Lwbd. 3.50, Hldrbd. 5.—.

Das fremde Gesicht. 5 Novellen. Von Erich Sieburg. G. D. Baedeker. (273 S.) Hlwbd. 3.—.

Essays.

Gesammeltes. Von Max Lehrs. Mit einem Porträt d. Verfassers. Urban-Verlag. (258 S.) Lwbd. 6.—.

Die doppelte Kurve. Essays. Von Julius Meier-Graefe. Zsolnay. 8°. 5.50, Lwbd. 6.50.

Geister der Zeit. Erlebnisse. Von Felix Salten. Zsolnay. 8°. 5.—, Lwbd. 6.—.

Gärtnerei und Viehzucht.

Die Kaninchenzucht. Lehrbuch der Naturgeschichte, Rassenkunde, Haltung, Pflege, Fütterung, Zucht u. Nutzung des Hauskaninchens. Für Studierende und Züchter. Von Franz Burckhardt. Mit 69 Textabb. Parey. (220 S.) Gr. 8°. Hlwbd. 6.—.

Kakteenzucht. Von L. Graebener. Mit 33 Abb. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 13.) Parey. (51 S.) Gr. 8°. 1.50.

Geschichte.

Die Romantik und die Geschichte. Studien zur romantischen Lebensform. Von Kurt Borries. Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik. (X, 235 S.) 8°. Lwbd. 5.—.

Hermann von Salza und die Gründung des Deutschordenstaats in Preußen. Von Erich Caspar. Mohr. (VIII, 107 S.) 3.—.

Angora-Konstantinopel. Ringende Gewalten. Von Karl Klinghardt. Mit 100 Illustr., 1 Übersichtskarte, 3 Planskizzen u. 1 Übersichtstabelle. Frankfurter Societäts-druckerei. Lwbd. 12.50.

Geschichte Rußlands. Von W. Kliutschewskij. Hrsg. von F. Braun und R. von Walter. 1. Bd. Mit 1 Karte. Deutsche Verlagsanstalt. (XXIV, 382 S.) Gr. 8°. Lwbd. 12.—.

Die deutsche Vorgeschichte, eine hervorragend nationale Wissenschaft. Von Gustaf Kossina. (Mannus-Bibliothek, Nr. 9.) Mit 516 Abb. im Text u. auf 62 Taf. Kabitzsch. (VIII, 255 S.) 12.—, geb. 14.40.

Kaiser und Kanzler. Von Paul Mahn. Alf Häger. Geh. 4.50, Lwbd. 6.—.

Vom Kaiserreich zur Republik. Von Richard Müller. 2 Bde. Malik. Bd. 1: kart. 3.50, Hlwbd. 4.80; Bd. 2: kart. 4.—, Hlwbd. 5.40.

Nordische Geschichte. Von Johannes Paul. Mit 5 Karten, 37 Bildern u. Plänen. (Jedermanns Bücherei.) Hirt. (120 S.) Hlwbd. 3.—.

Goethe.

Goethe als Persönlichkeit. Bd. III. (3. Ergänzungsband der Propyläen-Ausgabe.) Propyläen. Pappbd. 12.—, Lwbd. 15.—, Hldrbd. 20.—, Ldrbd. a. Bütten 60.—.

Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich von Müller. Hrsg. von C. A. H. Burckhardt. Cotta. Lwbd. 3.—.

J. P. Eckermann. Sein Leben für Goethe. Nach seinen neu aufgefundenen Tagebüchern und Briefen dargestellt von H. H. Houben. Haessel. (635 S.) 8.—, Lwbd. 10.—.

Humor.

Heitere Geschichten. Von Georg Heim. Kösel. (123 S.) 8°. 1.—, Lwbd. 2.50.

Das russische Ei. Witz und Satire. Von Friedrich Hussong. Scherl. Lwbd. 5.—.

Die flotte Lotte. Von Kurt Köbs. Mit 78 Zeichnungen. Drei-Masken-Verlag. (88 S.) 8°. Geb. 4.—.

Kuddelmuddel. Eine Sammlung der lustigsten Stilblüten und Druckfehler aus dem Briefkasten des Kladderadatsch. Hofmann & Co. 2.40.

Der Massenvater und andere lustige Geschichten. Von Fritz G. Schwerm. Mit Bildern. Parey. (122 S.) 8°. Hlwbd. 4.—.

Kunstgeschichte.

Kleine Delphin-Kunstbücher. Delphin. Kart. je 1.—. Raphael. Die Vollendung der Renaissance. Ausgew. u. eingel. von Lothar Brieger. Mit 29 Bildern. Velasquez. Der spanische Meister. Ausgew. u. eingel. von August L. Mayer. Mit 27 Bildern.

50 Zeichnungen Rembrandts. Mit Einführung von Richard Graul. Seemann. Hfrzbd. 9.—.

Nürnberger Renaissance-Plastik. Mit Einführung und Erläuterungen von Heinrich Höhn. 157 ganzseit. Abb. Schrag. Gr. 8°. 11.—, Hlwbd. 12.—, Lwbd. 13.—.

Pompeji. Von Albert Ippel. Mit 190 Abb. u. zahlr. Plänen. (Berühmte Kunststätten, Bd. 68.) Seemann. Lwbd. 7.—.

Aristide Maillol. Von Alfred Kuhn. Mit 43 Tafeln. Seemann. Geb. 15.—.

Die Fresken der Sixtinischen Kapelle und Raffaels Fresken in den Stanzen und den Loggien des Vatikans. Von Ludwig von Pastor. Mit 5 Tafeln. Herder. (169 S.) Hlwbd. 4.—.

Die Kunst des Klassizismus und der Romantik. Von Gustav Pauli. Mit 347 Abb. u. 43 Tafeln. Propyläen. (141 S. Text, 32 S. Katalog.) Hlwbd. 48.—, Hldrbd. 55.—.

Raum und Form in der Architektur. Von Hermann Phleps. 1. Der Raum. Mit 45 Abb. Stilke. Lwbd. 3.50.

Der Maler Hans Mielich. Von Bernhard Hermann Röttger. Mit 89 Abb. Hugo Schmidt. Geh. 12.—, Hlwbd. 16.—.

Die Mädchen von Tanagra. Griechische Terrakotten und griechische Verse. Seemann. Geschenkbd. 10.—.

Literaturgeschichte.

Hauptströmungen der Literatur des neunzehnten Jahrhunderts. Von Georg Brandes. 3. Bd., Tl. 5/6. Reiß. (620 S.) Lex. 8°. 12.—, Lwbd. 15.—, Hldrbd. 18.—.

Die deutsche Literatur der Aufklärungszeit. Fünf Kapitel aus der Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts mit einem Anhang. Die allgemeinen Tendenzen der Geniebewegung. Von Albert Köster. Carl Winter. 10.—, geb. 12.—.

Bildung, Wissenschaft und Literatur im Abendlande von 800—1100. Von M. Manitius. Rohland & Berthold. (88 S.) 8°. Kart. 3.—.

Weltliteratur der Gegenwart. Band: Deutschland. Teil 1 u. 2. Hrsg. von Ludwig Marcuse. Mit zahlr. Bildnissen. Schneider. (1: 464 S., 2: 288 S.) Je 15.—.

Übersicht der spanischen Literatur. Von Berta Schmidt. Groos. (VIII, 210 S.) Kl. 8°. Geb. 4.—.

Lyrik.

Wald und Elemente. Gedichte. Von Silvio di Casanova. Engelhorn. Lwbd. 4.—.

Heinrich Heine. Sämtliche Gedichte. Hrsg. von Jonas Fränkel. Insel. Taschenausg. Lwbd. 10.—, Ldrbd. 17.—.

Gedichte. Von Adolf von Hatzfeld. Pontos. Geh. 4.—, Pappbd. 7.—, Ldrbd., v. Dichter signiert, 40.—.

Volkslieder vom Oberrhein. Eine Auswahl der schönsten Lieder aus vier Jahrhunderten vom Elsaß, der Vorderschweiz und Baden. Von Ferd. Mentz. Urban-Verlag. Gr. 8°. 3.50.

Kind, worauf horchst du? Gedichte. Von Margarete Prahm. Kramer. (39 S.) 1.—.

Memoiren.

Erinnerungen. Von Giacomo Casanova. Taschenausgabe in 10 Bänden.* Rowohlt. Lwbd. je 6.—, Hldrbd. 8.50, Ldrbd. 11.—. (Bisher erschienen 2 Bde.)

Benvenuto Cellini. Lebensgeschichte von ihm selbst erzählt. Deutsch von Alfred Semerau. Mit 48 Tafeln. Propyläen. Pappbd. 14.—, Hldrbd. 17.—.

Aus meinem Leben. Von Alexander von Hohenlohe. Mit 12 Bildtafeln. Societätsdruckerei. Lwbd. 10.—.

Unter Zuchthäuslern und Kavalieren. Russische Gestalten und Erkenntnisse. Von Victor von Knobelsdorff. (Lutz' Memoiren-Bibliothek, 6. Reihe, 11. Bd.) Lutz. Geh. 5.—, Hlwbd. 6.50.

Gegen den Strom. Eine amerikanische Chronik. Von Ludwig Lewisohn. Frankfurter Societätsdruckerei. 4.50, Lwbd. 6.—.

Tscheka. Der Staat im Staate. Erlebnisse und Erfahrungen mit der Russischen Außerordentlichen Kommission. Von Georg Popoff. Frankfurter Societätsdruckerei. Hlwbd. 6.—.

Memoiren.

Aufzeichnungen und Erinnerungen aus dem Leben des Botschafters Joseph Maria von Radowitz. Hrsg. von Hajo Halborn. 2 Bde. Deutsche Verlagsanstalt. (728 S.) Gr. 8°. Geb. 20.—.

Lebenserinnerungen. Von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Th. Rumpf. Marcus. Geh. 2.40, Hlwbd. 3.50.

Muharebe. Der erlebte Roman eines deutschen Führers im osmanischen Heere 1916/17. Von Ludwig Schraudenbach. Mit 16 Tafeln u. 6 Kartenskizzen. Drei-Masken-Verlag. (480 S.) Gr. 8°. Geh. 8.50, Lwbd. 10.—.

Ein Leben voller Abenteuer. Von Otto von Corvin. Hrsg. u. eingel. von Hermann Wendel. 2 Bde. Frankfurter Societätsdruckerei. 12.—, Lwbd. 15.—.

Lebenserinnerungen eines Achtzigjährigen. Von Karl Woermann. Mit 20 Tafeln nach Gemälden u. Zeichnungen. 2 Bde. Bibliographisches Institut. Lwbd. 16.—.

Musik.

Meister der Violine. Von Max Grünberg. (4. Bd. der Sammlung: Das Virtuosentum.) Deutsche Verlagsanstalt. (257 S.) Lwbd. 6.—.

Geschichte der deutschen Musik. Von Hans Joachim Moser. 2. Bd., 2. Hälfte: Vom Auftreten Beethovens bis zur Gegenwart. Cotta. Gr. 8°. 12.—, Hlwbd. 15.—, Lwbd. 16.—, Liebhaberbd. 22.—.

Naturwissenschaft.

Hühnervögel, Tauben, Gänse u. Enten. Von A. E. Brehm. Bearb. u. hrsg. von Carl W. Neumann. (Reclams Universal-Biblioth., Bd. 6522/23.) Reclam. —.60, geb. —.90.

Das Leben der Ameisen. Von R. Brun. Mit 60 Abb. (Teubners naturw. Biblioth., Bd. XXXI.) Teubner. Lwbd. 5.—.

Die Physik und ihre Bedeutung für die Menschheit. Von O. D. Chwolson. Aus dem Russ. übersetzt von Georg Kluge. Mit 33 Abb. Vieweg & Sohn. (VII, 277 S.) Gr. 8°. 10.80, geb. 12.50.

Das Geheimnis des Sternbilderhimmels. Von Hermann Häfker. Mit 3 Abb. (Flugschriften des Dürerbundes, Nr. 195.) Callwey. (24 S.) —.60.

Ferdinand Müllers großes illustriertes Kräuterbuch. 9. Aufl. mit 70 Abb. u. 9 Farbentafeln nebst einem zerlegbaren Modell des menschlichen Körpers. Ebnersche Buchhandlung. Lwbd. 9.50.

Weltentstehung in Sage und Wissenschaft. Von K. Ziegler und S. Oppenheim. Mit 4 Figuren. (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 719.) Teubner. Geb. 1.60.

Vögel der Heimat. 66 Naturaufnahmen nebst Schilderung der heimatlichen Vögel auf Grund eigener Beobachtung von Gustav Wolff. Schade. Kart. 4.—.

Norden.

Die Nordgermanen. Von Richard Braungart. Nach der vom Verfasser hinterlassenen Handschrift bearb. von Fr. Dettweiler. Mit 37 Abb. Carl Winter. 4°. 12.—.

Norwegische Königsgeschichten. Bd. II. Sverris- und Hakonssaga. Übertr. von Felix Niedner. (Thule. Altnordische Dichtung und Prosa, Bd. 18.) Diederichs. Geh. 8.—, geb. 10.—, Hpergbd. 11.50 Vorzugsausg. 15.—, Hldrbd. 25.—.

Was ich in Island sah. Plaudereien vom Polarkreis. Von Adrian Mohr. Mit zahlr. Bildern und 1 Karte. Uhlmann. Lex. Lwbd. 10.—.

Germanische Mythologie. Religion und Leben unserer Urväter. Dargestellt von J. H. Schlender. Verlag Alexander Köhler. (1275 S.) 8°. 10.—, Lwbd. 13.—.

Okkultismus.

Vom Unbewußten zum Bewußten. Von Gustave Geley. Ins Deutsche übertr. von Rudolf Lambert. Union. (260 S.) 8°. Geh. 8.—, Lwbd. 10.—.

Ewiges Schweigen? Die Rätsel des Fortlebens Verstorbener und ihrer Beziehungen zu den Lebenden. Mit vielen neuen Tatsachenberichten. Von Johannes Illig. Union. (345 S.) 8°. Geh. 5.—, Lwbd. 7.—.

Die okkulten Tatsachen und die neuesten Medienentlarvungen. Eine Entgegnung auf die letzten Vorstöße der Verächter der Parapsychologie. Von Rudolf Lambert. Union. (97 S.) 8°. Geh. 2.—.

Traum und Schicksal. Von A. J. J. Ratcliff. Berecht. Übertragung aus d. Englischen von Otto Francke. Sibyllen. Hlwbd. 6.50, Lwbd. 7.—.

Politiker.

Schlaglichter. Reichstagsbriefe und Aufzeichnungen. Von Conrad Haußmann. Hrsg. von Ulrich Zeller. Frankfurter Societätsdruckerei. 6.—, Lwbd. 8.—.

Mussolini. Reden. Eine Auswahl aus den Jahren 1914 bis Ende August 1924. Mit einer Einleitung von Fred C. Willis. Hrsg. von Max H. Meyer. Koehler. 4.50, Lwbd. 7.50.

Reisen und Abenteuer.

In der Wildnis Ostsibiriens. Forschungsreisen im Ussurigebiet. Von Wladimir K. Arsenjew. Übersetzt von Franz Daniel. 2 Bde. Scherl. 1. Bd. mit 65 Abb. Lwbd. 9.50, 2. Bd. mit 90 Abb. Lwbd. 9.—.

Vom Niederrhein ins Baltenland nach 40 Jahren Kriegsheimkehr ins Vaterland. Erlebnisse und Betrachtungen eines deutschen Schulmeisters. Von G. Bocke. Mit 1 Abb. Hahn, Hannover. (216 S.) Gr. 8°. Lwbd. 8.—.

Um Ostafrika. Von Charlotte und Ludwig Deppe. Illustr. u. mit 1 Karte. Beutelspacher. 7.—, Hlwbd. 8.—, Lwbd. 10.—, Hfrzbd. 12.—.

Ein Jahr im Heiligen Land. Von Leo Haefeli. Mit 26 Abb. u. 1 farb. Palästinakarte. Räber & Cie. (XVI, 383 S.) Lwbd. Fr. 12.50.

Tut Kung Bluff. Das unvermeidliche Buch eines Weltreisenden. Von Martin Hürlimann. Grethlein. (282 S., 18 Tafeln.) 8°. 4.—, Hlwbd. 6.—.

Zur Toten Stadt. Die Expedition der Russischen Geographischen Gesellschaft nach der Mongolei, Amdo und Chara-Choto. Von P. K. Kozlow. Hrsg. von W. Filchner. Mit 129 Abb. u. 4 Karten. Neufeld & Hennius. Lwbd. 15.—.

Steppe und Mensch. Kirgisische Reiseeindrücke und Betrachtungen über Leben, Kultur und Krankheit, in ihren Zusammenhängen. Von Max H. Kuczynski. Hirzel. (190 S.) Lwbd. 6.—.

Russische Skizzen. Von Erich Obst. Mit 173 Abb. u. 1 Karte. Vowinkel. (200 S.) Lwbd. 7.50.

Von Räubern, Henkern und Soldaten. Als Stabsoffizier in Rußland von 1917 bis 1919. Von F. Reck-Malleczewen. Scherl. Geh. 3.—.

Flügel der Nike. Buch einer Reise. Von Fritz von Unruh. Frankfurter Societätsdruckerei. (403 S.) 8°. Lwbd. 7.50.

Religion.

Alle meine Quellen sind in Dir. Gedanken und Zeiten und Feste des Kirchenjahres. Von H. Dieckmann. S. J. Schwann. (81 S.) Kl. 4°. Lwbd. 3.—.

Sonntagsgedanken für den Alltag. Von Wilhelm Fresenius. Buchhandlung des Waisenhauses. (VIII, 115 S.) 8°. Kart. 2.80.

Der hochgemute Mensch. Ein Buch von der Wiedergeburt. Von Albrecht Hoffmann. Wichmann. (352 S.) 8°. Lwbd. 9.—, Hldrbd. 12.—.

Neues Leben. Ethisch-religiöse Darlegungen. Von Hermann Muckermann. 2. Buch: Die Botschaft vom Gottesreich. Herder. Lwbd. 2.20.

Feiertage, Predigten. Von W. Nithack-Stahn. Hinrichs. Kart. 3.—, Hlwbd. 4.20.

Religion, Kirche, Gegenwart. Von Erhard Schlund. Pfeiffer & Co. (232 S.) Gr. 8°. 4.20, Lwbd. 6.20.

Stimmen aus der deutschen christlichen Studentenbewegung. Furche.

31. Heft. Die frohe Botschaft der Kirche. Aufsätze zur religiösen Gegenwartskrise. Von Manfred Björkquist. (72 S.) —.80.

32. Heft. Christus-Herrschaft. Vom Nein und Ja Gottes. Zum Menschen, zur Gemeinschaft, zum Volk. (64 S.) —.80.

Mystische Gottsucher der nachreformatorischen Zeit. Von Rudolf Windel. Buchhandlung des Waisenhauses. (VI, 52 S.) 8°. 1.80.

Persönliches Erlebnis protestantischer u. katholischer Frömmigkeit. Von Gertrud von Zezschwitz. Herder. Kart. 1.80.

Romane.

Im Weltkrieg der Andern. Roman. Von E. Dannert. Mit 1 Übersichtskarte. Neumann. 2.50, Hlwbd. 3.50.

Unter allen Frauen... Roman. Von Rafael Lopez de Haro. Übersetzt aus d. Spanischen von Karl Toth. Amalthea. (375 S.) Geh. 3.—, Hlwbd. 4.—.

Romane.

Das Kind von Europa. Die Geschichte des Kaspar Hauser. Von Sophie Hoechstetter. Schrag. Kl. 8°. Hlwbd. 3.50, Lwbd. 3.80.

Der Despot. Roman. Von Isolde Kurz. Müller. 3.50, Hlwbd. 5.—.

Die Teufelsschlinge. Roman. Von Friedel Merzenich. Oldenburg. 2.50, Lwbd. 4.—.

Das eine Haus auf Pappelwerder. Roman. Von Marianne Mewis. (Engelhorns Romanbibliothek, 38. Reihe, Bd. 8.) Engelhorn. Geh. —.75, Lwbd. 1.25.

Meister Michels rätselhafte Gesichter. Roman. Von Hans Roselieb. Kösel. (465 S.) 8°. 4.20, Lwbd. 5.80.

Das Geheimnis des Sempacherhofes. Ein Alpen- und Wilderer-Roman. Von Franz Wolfram Scherer. Hübner. (165 S.) 8°. 3.—, Lwbd. 4.—.

Barbara Iselin. Der Aufstieg einer Familie. Roman. Von Franz Schneller. Urban-Verlag. (340 S.) Hlwbd. 6.—, Hldrbd. 8.—.

Wenn die alten Türme stürzen. Von Ernst von Wolzogen. Eysler. (303 S.) Kart. 4.—, Lwbd. 5.80, Hldrbd. 7.—.

Sport.

Das Buch vom Tennis. Bearb. von O. Kreutzer. Mit zahlr. Abb. Teubner. Lwbd. 6.—.

Der Rodelsport. Von Erich Wernecke. Fischer-Druck. 1.60, geb. 2.50.

Technik.

Das Rotorschiff und seine physikalischen Grundlagen. Von Ackeret. Mit 44 Abb. Vandenhoeck. (48 S.) Gr. 8°. Geh. 1.80.

Die drahtlose Telegraphie und Telephonie. Ihre Grundlagen und ihre Entwicklung. Von P. Fischer. Mit 48 Abb. (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 822.) Teubner. Geb. 1.60.

Flettner-Rotoren. Von Kurt Graffstädt. Mit 12 Abb. Polytechnische Verlagsgesellschaft. (32 S.) 1.—.

Die Biotechnik des Fliegens. Von Gustav Lilienthal. Mit 34 Abb. Voigtländer. (104 S.) 8°. Lwbd. 4.50.

Der Film in der Technik. Von R. Thun. Mit 103 Abb., 1 Tafel, zahlr. Tabellen u. Formeln. V. D. I.-Verlag. (288 S.) 8°. Lwbd. 12.—.

Der Vorstoß in den Weltenraum. Von Max Valier. Mit 35 Abb. R. Oldenbourg. (96 S.) 8°. 2.—.

Zum Ausschneiden!

Bestellzettel

Bei der Buchhandlung

....

....

....

bestelle ich nach „Nimm und lies!"

....

....

....

....

Unterschrift:

Name: ....

Ort: ....

Wohnung: ....

Weißt Du's?

K. P. in Berlin-Steglitz: Wer kann mir Verlag bzw. Verfasser und Verlag folgender Bücher sagen, die ich vor vielen Jahren las: „Suteminne", eine kleine Geschichte aus der Raubritterzeit; „Das Ende eines Regiments" von van Jan, zwei kleine Geschichten aus dem Burenkriege?

G. in Dohna: Gibt es Abhandlungen über lichtempfindliche Stoffe, die kurz oder sofort nach der Belichtung ihre Eigenschaften in irgendeiner Beziehung in chemischer oder physikalischer Natur ändern? Das Verfahren der Photographie kommt dabei nicht in Frage, da auf Feinheiten weniger Wert gelegt wird.

W. M. in Eisleben: Wer kann mir Verfasser und Verlag des Werkes „Der Mensch im Spiegel der Natur" nennen? Es handelt sich um naturgeschichtliche Exkursionen populär-wissenschaftlicher Art. Das Werk dürfte schon 1890 oder 1900 in etwa drei mittelstarken Bändchen erschienen sein. Der Verfasser hieß Bredtschneider oder so ähnlich.

L. M. in Leipzig: Ich suche ein Werk von Richter über Luther. Wer kann mir zu näheren Angaben über das Buch bzw. zum Buch selbst verhelfen?

C. K. in Nürnberg: Gibt es eine germanische Mythologie mit vorbildlichen Illustrationen in schöner Ausstattung in der Art von Schwabs Sagen des klassischen Altertums mit den Zeichnungen von Flaxmann?

H. Sch. in Nürnberg: Wer kann mir Herausgeber und Verlag einer Robinson-Crusoe-Ausgabe nennen, in welcher Anmerkungen über die Herstellung der im Text vorkommenden Geräte (Zelt usw.) enthalten sind?

A. Sch. in Regensburg: Gibt es ein größeres gutes Bilderwerk über das gesamte Tierreich mit farbigen Tafeln? Ich besitze Brehms Tierleben (3. Aufl.) und Naumanns Naturgeschichte der Vögel, beide mit verhältnismäßig guten Farbentafeln. Die Tafeln in Brehms Tierleben vorletzter Ausgabe genügen mir nicht, die letzte Ausgabe mit neuen Tafeln ist mir zu kostspielig. Ich suche ein Bilderwerk, Text wäre Nebensache. — Werden von Brehms Tierleben oder vom Tierleben Haacke und Kuhnert (Verlag Oldenbourg) die Farbentafeln allein abgegeben?

H. D. in Ulm: Wer vermag mir eine Einführung in die Literatur über die politische Geschichte des deutschen Bauernstandes zu nennen, desgleichen eine solche in die Literatur über „Dorf und Flur" (Dreifelderwirtschaft, Allmende usw.)?

R. G. in Brüninghausen: „Verfasser der ‚Geschichte des niederen Volkes in Deutschland' ist der vor einigen Jahren verstorbene Münchener Arzt Robert Hessen, der außer andern Werken noch eine Shakespeare-Biographie und unter dem Decknamen Avonianus eine ‚Dramatische Handwerkslehre' geschrieben hat." *Rudolf Lange.*

G. M. in Düsseldorf: „Nach Ihren Angaben kann es sich nur um das ungefähr 1912 bei Karl Curtius, Berlin, erschienene Bilderbuch: Jungbrunnen, alte Reime mit neuen Bildern von Fedor Flinzer handeln." *K. N. in Kiel.*

Fl. in Kiel: „Ein deutscher Feuilletonist, der an Jerome erinnert, ist Victor Auburtin, dessen kleine Aufsätze gesammelt in einem Buch ‚Das Goldfischglas' erschienen sind." *A. Zschunke.*

A. G. in Mainz: „Three men on a bummel" von Jerome K. Jerome, übersetzt von Emil Klein, ist von der Schlesischen Verlags-Anstalt von S. Schottländer, Breslau, verlegt." *Rubach.*

A. G. in Mannheim: „Von Hackländer erschienen außer bei Reclam die Romane: ‚Der letzte Bombardier' und ‚Europäisches Sklavenleben' in der Schreiber'schen Verlagsbuchh., Berlin; ‚Handel und Wandel' und drei Bände ‚Soldatengeschichten' im Globusverlag, Berlin, die letztgenannten jedoch vergriffen; ‚Namenlose Geschichten' bei Hendel, Berlin." *Erhard Witte.* — In der von Frdr. Castell herausgeg. Sammlung „Unsere Erzähler" der Aschendorffschen Verlagsbuchh., Münster, erschien als Bd. 30: „Auf den Spuren eines Romans" von Hackländer. — „Von F. W. Hackländer sind zwei gesamte Ausgaben erschienen, eine mit Bildern, eine ohne; Verlag Carl Krabbe in Stuttgart." *Friedrichs.*

K. M. in M.-Gladbach: „Zur Literatur über Vischers Roman ‚Auch Einer' nennen wir Ihnen die in unserm Verlag 1916 erschienene Studie von Franza Feilbogen: Fr. Th. Vischers ‚Auch Einer' (207 S.)" *Art. Institut Orell Füßli.*

H. M. in Solingen: „Gemeint ist sicher das Ubbelohde-Bilderbuch des Dürer-Haus-Verlags in Weißenfels a. S." *Walter Köhler.* — „Das Werk von Ubbelohde ist in der Volksbibliothek in Minden a. d. Weser vorhanden. Dahin wären weitere Fragen zu richten." *Friedrichs.* — „1. ‚Der Schwab, der Schneider und der liebe Herrgott', Märchen von Grimm und Bechstein mit farb. Zeichnungen von Otto Ubbelohde. Elwert, Marburg. 2. Franz Bock: Otto Ubbelohde, in ‚Christliche Welt', Jahrg. 1923. Nr. 14/15. — Christian Rauch: Ubbelohdes künstlerische Persönlichkeit, in ‚Hessenkunst 1924', Elwert, Marburg. — Carl Knetsch: Otto Ubbelohde, Frida Stengel: Goßfelden, beide Aufsätze in ‚Volk und Scholle' H. 2. Verlag Historischer Verein für Hessen, Darmstadt, Staatsarchiv. — Zur Überlassung der unter 2. genannten schwer erreichbaren Aufsätze bin ich gegebenenfalls bereit." *Georg Bingel, Butzbach (Oberhessen).*





Schenkt zu Ostern ein Staackmann-Buch!



„Eine **fein erfundene, spannende** Handlung auf großem geschichtlichen Hintergrund, eine der Wirklichkeit nachgeschaffene Dichtung, die durch die farbenvolle, reiche Schilderung des Landes und der Zeit mit ihren Menschen und Sitten neben unsere besten Geschichtsromane zu stellen ist. Wenn unsere jungen Leute früher Dahns „Kampf um Rom" lasen, so sollten sie sich **heute lieber mit heißen Augen und aufbegehrendem Willen in diesen „Kampf um Karthago" vertiefen** und aus der prächtigen Dichtung Einsicht, Mut und Kraft schöpfen." (**Prof. Kraeger: Deutscher Volkswart.**)

Karthago

Kampf und Untergang

Roman von

Emil Ertl

10. Tausend

480 Seiten. Geb. M. 7.—, in Halbleder M. 10.—

*

„Karthagos Kampf und Untergang ist so **hinreißend, so flammend** geschildert, daß es uns Väter nicht mehr los läßt, wie wir einst als Söhne Dahns „Kampf um Rom" verschlungen haben." (Deutsche Ztg.)

„In 25 Kapiteln wird der Todeskampf eines weltbeherrschenden Reiches gezeigt. Allen Phasen dieses Kampfes geht Ertl mit jener dichterischen Gabe des **Sicheinfühlens** und mit erstaunlicher historischer Kenntnis nach." (Neue Freie Presse.)

„**Auch die reifere Jugend** wird zu diesem mit farbigen Reiz und weitverschlungener Spannung gut erzähltem Gemälde gern greifen." (Dr. Elster: Neue Tägl. Rundschau.)

Das Monumentalwerk über Deutschlands größte Zeit:

Bismarck.

Roman in 3 Bänden von **Karl Hans Strobl.** Gebunden in Kassette M. 15.—, in Halbleder M. 28.—. Inhalt: Bd. 1: Der wilde Bismarck. 35. Tausend. — Bd. 2: Mächte und Menschen. 31. Tausend. — Bd. 3: Die Runen Gottes. 20. Tausend.

(Jeder Band ist, in sich abgeschlossen, einzeln zu M. 5.— gebunden käuflich.)

Otto Ernst

Semper Romane

3 Bände. Gebunden M. 15.—, Halbleder M. 30.—

Einzeln und abgeschlossen:

Asmus Sempers Jugendland

Der Roman einer Kindheit
155. Tausend. Gebunden M. 4.50

Semper der Jüngling

Ein Bildungsroman
110. Tausend. Gebunden M. 5.—

Semper der Mann

Eine Künstler- und Kämpfergeschichte
65. Tausend. Geb. M. 6.—

Rudolf Heubner

Der Heilige Geist

Roman in 2 Teilen
Gebunden und in Kass. M. 10.—, in Halbleder M. 16.—

Band 1:

Jakob Siemering und Kompanie

35. Tausend. Gebunden M. 5.—

Band 2:

Jakob Siemerings Erben

30. Tausend. Gebunden M. 5.—
(Jeder Band ist in sich abgeschlossen.)

„**Ein neues „Soll und Haben"**, das in den Bücherschrank des deutschen Kaufmanns gehört." (Die Post.)

Paul Schreckenbach

Der böse Baron von Krosigk

Ein Roman aus der Zeit deutscher Schmach und Erhebung

52. Tausend. Gebunden M. 6.—

Der getreue Kleist

Ein Roman aus der Zeit des großen Königs
33. Tausend
Gebunden M. 5.—

„Tiefe Religiosität und eine **herrliche Vaterlandsliebe** erfüllen die sittlich-ernsten Bücher Paul Schreckenbachs." (Ruhrzeitung.)

Peter Rosegger

Waldheimat.

Erzählungen aus der Jugendzeit. 4 Bände geb. in Kassette M. 20.—, in Halbleder M. 35.—. Inhalt: Bd. 1: Das Waldbauernbübel (72. Aufl.). — Bd. 2: Der Guckinsleben (69. Aufl.). — Bd. 3: Der Schneiderlehrling (28. Tauf.). — Bd. 4: Der Student auf Ferien (26. Tauf.). Jeder Bd. einzeln M. 5.—.

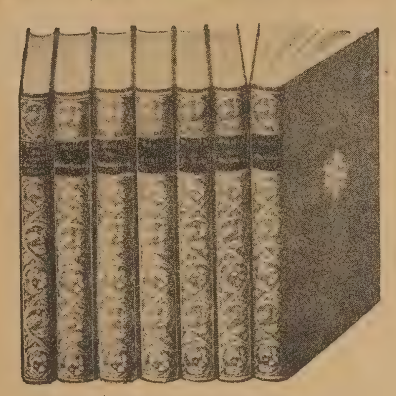
Einzelankündigungen, besonders über die Gesammelten Werke von **Otto Ernst** und **Peter Rosegger** sind kostenlos in jeder Buchhandlung erhältlich.

L. STAACKMANN VERLAG / LEIPZIG

Billige Geschenkbücher

von höchstem Wert in künstlerischer Ausstattung

Der Hort Deutsche Romane



Einbandzeichnung von Prof. W. Tiemann

Das Edelste und Beste aus der deutschen Romanliteratur. Handliche Taschenausgabe auf bestem reinweißen Dünndruckpapier. Gut lesbare Schrift. Jeder Band ca. 450 Seiten. Biegsamer blauer Einband mit reicher Goldprägung

in Ganzleinen je . . . M. 4.–
in Ganzleder je . . . M. 9.–

Bisher liegen vor:

Gottfried Keller, Der grüne Heinrich I

Gottfried Keller, Der grüne Heinrich II

Diese beiden Bände werden nur gemeinsam abgegeben

Willibald Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow

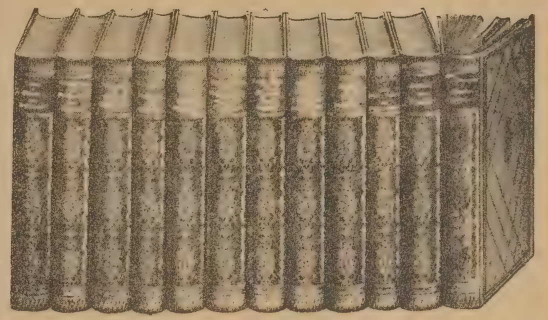
Joseph Victor von Scheffel, Ekkehard

Wilhelm Hauff, Lichtenstein

Jeremias Gotthelf, Uli der Knecht

Jeremias Gotthelf, Uli der Pächter

Deutsche Erzähler



Einbandzeichnung von Prof. W. Buhe

Eine Sammlung der vollendetsten erzählenden Werke unsrer deutschen Meister. Vornehme, gediegene Ausstattung. Holzfreies Papier, klarer Druck. Rotbrauner Leineneinband. Äußerst geschmackvolle Halbfranzausgabe mit schwarzem Lederrücken, künstlerischer Goldprägung und farbigen Schildern. Jeder Band

in Ganzleinen M. 4.50, in Halbfranz M. 9.–

Die Sammlung umfaßt:

Anzengruber, Meistererzählungen

L. von François, Meistererzählungen

W. v. Goethe, Märchen und Erzählungen

Jeremias Gotthelf, Meistererzählungen

Gottfried Keller, Der Landvogt von Greifensee und andere Novellen

Gottfried Keller, Die Leute von Seldwyla (Auswahl)

H. Kurz, Reichstädtische u. a. Erzählungen

M. Meyr, Erzählungen aus dem Ries (Auswahl)

J. V. v. Scheffel, Novellen und Episteln

Schiller als Erzähler

A. Stifter, Der Hochwald und andere Erzählungen

Th. Storm, Am grauen Strand, am grauen Meer (Heimaterzählungen)

Die Sammlungen werden fortgesetzt. Ausführliche Prospekte kostenlos.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

R. VOIGTLÄNDERS VERLAG IN LEIPZIG



Soeben erschienen

Soeben erschienen

Ackeret

Das Rotorschiff

und seine physikalischen Grundlagen

Für jeden Gebildeten geschrieben

Für jeden Gebildeten geschrieben

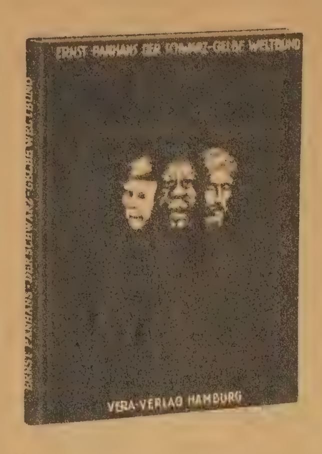
Eine Erklärung des **Flettner-Rotorschiffes** für Laien, wissenschaftlich zuverlässig, und zugleich eine kurze, fesselnde Einführung in das noch wenig bekannte Gebiet der Aerodynamik, ein Gebiet von unabsehbarer Bedeutung in praktischer Hinsicht. Der Verfasser hat als Abteilungsleiter der Aerodynamischen Versuchsanstalt Göttingen einen wesentlichen Teil der wissenschaftlichen Vorversuche geleitet und die Konstruktion des ersten Flettner-Rotorschiffes mit entworfen.

Mit einem Vorwort von Prof. Dr.-Ing. h. c. Dr L. Prandtl, Göttingen. Vierfarbiger Offsetumschlag. Holzfreies Papier. 48 Seiten gr. 8° **mit 44 Abbildungen im Text und auf 7 Tafeln.**

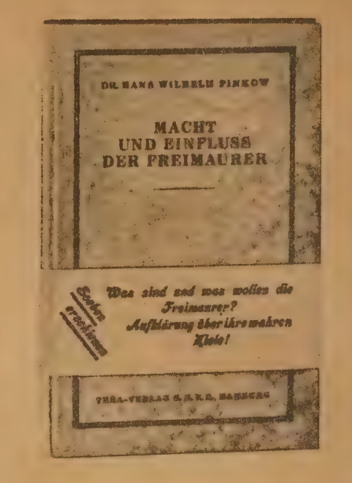
Preis Rm. 1.80

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen







Vera=Verlag

Hamburg 1





Unsere Neuigkeiten

Fesselnd

Lehrreich

Unterhaltend

Prospekte auf Wunsch





1. Der schwarzgelbe Weltbund.
Zukunftsbilder des drohenden Zusammenstoßes der Rassen und Planeten von Ernst J. Panhans. In Halbleinen M. 3.50.

2. Die Sozialgeschichte der Großstadt.
Ein grundlegendes Handbuch aller Großstadtfragen von Dr. Martin Leinert. In Ganzleinen M. 7.50.

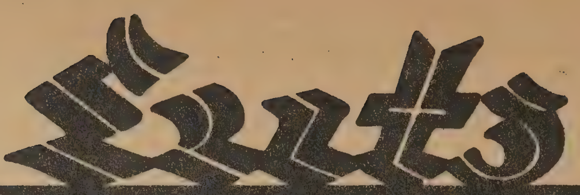
3. Macht und Einfluß der Freimaurer.
Aufklärung über die wahren Ziele und Absichten der Freimaurer von Dr. H. W. Pinkow. Geb. M. 3.—, broschiert M. 1.50.

4. Goethe und sein Sohn.
Weimarer Erlebnisse 1827—1831 von Karl von Holtei. Illustriert. Halbleinen M. 3.—.

5. Das Jahrbuch deutscher Erzähler 1925.
Ein wertvoller Führer zu den besten lebenden Erzählern Deutschlands. Herausgeber Robert Walter. In Ganzleinen M. 6.—.

6. Das Anekdotenbuch deutscher Erzähler der Gegenwart.
Das Sammelwerk der wirklich feingeistigen und künstlerischen Anekdote der Gegenwart. In Halbleinen M. 3.50.

7. Der Kuß des Esels Wu.
Seltsame Geschichten aus China von Robert Walter. In Halbleinen M. 3.50.



Memoiren-Bibliothek

Eine Auswahl daraus für Ostern und Konfirmation:

W. v. Kügelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes. 3. Auflage. In Halbleinen Rm. 6.–.
Das Buch ist längst der Liebling des deutschen Hauses geworden, seit Jahrzehnten erquicken wir uns immer wieder von neuem an dem seelenvollen Humor, mit dem diese Jugenderinnerungen gesättigt sind. Die vorliegende Ausgabe soll dem Mangel abhelfen, daß das Werk in einer wirklich schönen, gediegenen Ausstattung bisher auf dem Büchermarkte fehlte.

Der deutsche Lausbub in Amerika. Erinnerungen und Eindrücke von Erwin Rosen. Drei Teile. a) Große Ausgabe in Halbleinen, jeder Teil Rm. 6.50. Bereits über 50 Auflagen. b) Volksausgabe, 3 Teile in 1 Band. Halbleinen Rm. 7.50.
„Neben Max Eyths ‚Hinter Pflug und Schraubstock' wird ‚Der deutsche Lausbub in Amerika' stets zu den gesündesten literarischen Äußerungen helläugigen und wagemutigen deutschen Lebensglaubens, reinlichen Abenteurertums zählen. Er gehört, wie das Eythsche Buch, heute mehr als je in die Hände unserer reiferen Jugend."
Dr. Ackerknecht, Leiter der Beratungsstelle für das Volksbüchereiwesen.

Unter Eskimos und Walfischfängern. Eismeerfahrten eines jungen Deutschen. Von Kurt Faber. 18. Auflage. In Halbleinen Rm. 7.–. Illustrierte Ausgabe mit 8 farbigen Vollbildern Ganzleinen Rm. 8.–.
Oesterr. Volkszeitung: „Die Jungen werden das Buch mit heißen Wangen und fliegenden Pulsen lesen."

Joachim Nettelbecks Fahrten, Taten und Abenteuer. Selbstbiographie eines deutschen Seemannes, Sklavenhändlers und Bürgerpatrioten. Herausgegeben von Georg Weberknecht. 3. Auflage. In Halbleinen Rm. 5.50.
Leipziger Neueste Nachrichten: „Ein lebendiger Roman ist diese Lebensbeschreibung. Nettelbecks Schilderungen seiner gefahrvollen Reisen und Abenteuer auf hohem Meer, seiner Fahrten nach der Westküste von Afrika und nach Surinam, der von ihm auf der Nordsee und an der flandrischen und norwegischen Küste erlebten Stürme und Gefahren, seiner Erlebnisse mit Sklavenschiffen usw. übertreffen an Unmittelbarkeit, an Hochspannung und Anschaulichkeit alle romantischen Erzählungen."

Helen Keller, Die Geschichte meines Lebens. Mit 8 Vollbildern. 59. Auflage. In Halbleinen Rm. 7.50.
Marie von Ebner-Eschenbach: „Jede Zeile dieses Buches hat mir unaussprechliches Interesse eingeflößt ... Als ein erhabenes Beispiel stillen Heldentums stehen Helen Keller und ihre Freundin vor meinen Augen."

Ludwig Richters Lebenserinnerungen. Herausgegeben von Georg Weberknecht. 2. Aufl. In Halbleinen Rm. 5.50.
Neben den „Jugenderinnerungen eines alten Mannes" von Kügelgen gehören die Lebenserinnerungen Richters zum deutschen Hausschatz der Memoirenliteratur. Die Ausgabe in der Memoiren-Bibliothek füllt eine empfindliche Lücke: bisher fehlte uns von dem köstlichen Buche eine schöne und gediegene Geschenkausgabe. Hier ist sie!

Jugenderinnerungen eines blinden Mannes. Von Ernst Haun. Mit Geleitwort von Heinrich Lhotzky. 6. Auflage. In Halbleinen Rm. 6.–.
Dr. Karl Storck im „Türmer": Eines der lichtesten Erinnerungsbücher, die wir überhaupt besitzen. Dieser unzerbrechbare Lebenswille, der gleichzeitig alle kalte Selbstsucht überwunden hat, dem „leben" gleich sich nützlich machen ist, wirkt wunderbar beglückend auf den Leser. Ein tapferes, von einem gesunden Humor erfülltes, lichtfreudiges Buch.

Aus Weimars klassischer und nachklassischer Zeit. Lebenserinnerungen von Eduard Genast. 6. Auflage. In Halbleinen Rm. 6.–.
Hamburger Fremdenblatt: „Das Werk ist wie ein Zauberspiegel, in dem die längst schlafen gegangenen Gestalten unserer großen Dichter wieder lebendig werden. Das Erinnerungsbuch sollte seinen Platz in jeder Klassikerbibliothek finden."

Dem Glücke nach durch Südamerika. Erinnerungen eines Ruhelosen. Von Kurt Faber. 14. Auflage. In Halbleinen Rm. 7.–.
Berliner Tageblatt: „Fabers Buch, für dessen Herausgabe jeder Deutsche, der Südamerika betritt, dem Verlag Lutz Dank wissen sollte, ist gerade wegen seiner Ursprünglichkeit und der Sachlichkeit seiner Schilderungen ein wertvoller Wegweiser durch die Länder, nach denen heute die Augen von Tausenden auswanderungslustiger Deutscher voll Sehnsucht gerichtet sind." (Dr. L. Birnbaum.)

Lutz' M-B ein Kulturwerk

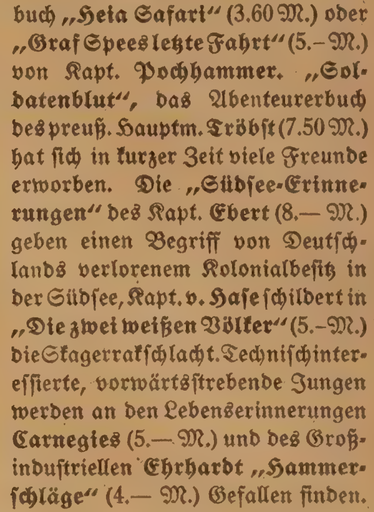
„Der Verlag von Robert Lutz hat mit seiner einzigartigen Memoiren-Bibliothek ein Kulturwerk begonnen, wie es großzügiger und anregender nicht gedacht werden kann." (Saalezeitung.) – „Es ist erstaunlich, wieviel wertvolles Material diese Bibliothek auf den verschiedensten Gebieten unseres geistigen Lebens bereits der Öffentlichkeit erschlossen hat." (Rigaische Rundschau.) „Wer sich für seltsame, lehrreiche oder großartige Lebensläufe interessiert, der sehe sich die Memoiren-Bibliothek an." (Tägliche Rundschau.)

Auswahlprospekte und ausführliche Kataloge kostenlos durch jede Buchhandlung und vom Verlag

Robert Lutz, Verlag, G. m. b. H., in Stuttgart

Ein altbewährtes, doch ewig neues Konfirmationsgeschenk

sind die Jugenderinnerungen eines alten Mannes von W. v. Kügelgen, jetzt wieder doppelt begehrt, weil das vorige Jahr die Fortsetzung dazu, die „Lebenserinnerungen des Alten Mannes“ beschert hat. Da dieser 2. Band nur im Verlag von K. F. Koehler erscheint, empfiehlt es sich, auch bei Beschaffung der Jugenderinnerungen stets die Koehler'sche Ausgabe zu verlangen. Nur dann ist die Möglichkeit gegeben, später den 2. Band in gleicher Ausstattung nachkaufen zu können. Beide Bände sind unter Mithilfe der weiteren Familie des Alten Mannes sehr sorgfältig mit Bildern ausgestattet und je nach der Güte des Einbandes für 4, 5, 7 und 12 M. zu haben. Wer nur eine kleine Aufmerksamkeit beabsichtigt, schenke Kügelgens feines Märchen „Der Dankwart“ in der 3-M.-Ausgabe des gleichen Verlages.



Deutschen Jungen schenkt man auch Graf Luckner „Seeteufel“ (4.80 M.) u. Lettow-Vorbecks Volksbuch „Heia Safari“ (3.60 M.) oder „Graf Spees letzte Fahrt“ (5.- M.) von Kapt. Pochhammer. „Soldatenblut“, das Abenteuerbuch des preuß. Hauptm. Tröbst (7.50 M.) hat sich in kurzer Zeit viele Freunde erworben. Die „Südsee-Erinnerungen“ des Kapt. Ebert (8.— M.) geben einen Begriff von Deutschlands verlorenem Kolonialbesitz in der Südsee, Kapt. v. Hase schildert in „Die zwei weißen Völker“ (5.- M.) die Skagerrakschlacht. Technisch interessierte, vorwärtsstrebende Jungen werden an den Lebenserinnerungen Carnegies (5.— M.) und des Großindustriellen Ehrhardt „Hammerschläge“ (4.— M.) Gefallen finden. Ein fesselndes, bedeutendes Reisewerk ist Stötzner „Ins unerforschte Tibet“ (15.— M.), das Tagebuch der letzten wissenschaftl. deutschen Expedition.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Sämtliche Werke sind im Verlag von K. F. Koehler in Leipzig erschienen

Biographien bedeutender Frauen

Das Lesen von Lebensschilderungen bedeutender Menschen bildet den Charakter der Jugend. Reifen Menschen sind sie eine Quelle von Anregungen für Geist und Gemüt.

Marie, Fürstinmutter zu Wied
von M. Kremnitz.

Gebunden mit Leinwandrücken Rm. 5.—

Hätte sie im Mittelalter gelebt, wäre diese Frau unfehlbar seliggesprochen worden. Ihre Selbstlosigkeit, ihre Tatkraft, ihre begeisterte Sicherheit, von Gott getragen und geführt zu werden, grenzen an das Wunderbare.

Ellen Key
von L. Nyström-Hamilton.

Gebunden in Leinwand Rm. 4.—

Ohne indiskrete Preisgabe ihrer Lebensschicksale versteht es die Autorin Ellen Keys innere Entwicklung zu erklären und die Persönlichkeit Ellens dem Leser liebzumachen.

Gräfin von Lafayette
von E. Meyer.

Gebunden mit Leinwandrücken Rm. 5.—

In die Reihe der in reinster Weiblichkeit erstrahlenden Frauen des 17. Jahrhunderts, die einen weitreichenden Einfluß auf das Geistesleben Frankreichs ausgeübt haben, gehört Marie-Madeleine de la Vergne, Gräfin von Lafayette.

Rahel Varnhagen
von Ellen Key.

Gebunden mit Leinwandrücken Rm. 5.—

An jeden Freund von Schriften über Goethe wendet sich das Buch über die Rahel, die Wegbereiterin Goethes in Berlin. Das Rahelwerk der Schwedin ist ein Wegweiser zu den Höhen freien Menschentums. Für feingeistige Leser besonders geeignet.

Ellen Key von John Landquist. Gebunden in Leinwand Rm. 4.—

Der kurzen Biographie ist eine verteidigende Darstellung ihrer Anschauungen und Lehren beigefügt, der man gern folgt. Ellen Key hätte keinen kongenialeren Kritiker finden können als Landquist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG EDGAR THAMM, HALLE (SAALE)

DIE NEUE REIHE

bringt

Romane, Novellen, Erzählungen ausgewählter lebender Dichter

Bisher erschienen:

HELENE VOIGT-DIEDERICHS

Regine

Ludwig Mathar: Ein warmer Strom verborgenen Seelenlebens.
Karl von Perfall: Dieses Werk zeichnet sich durch literarisch würdige Haltung aus.

NIKOLAUS SCHWARZKOPF

Die Häfner aus dem Erbseneck

Ludwig Mathar: Volkstum blitzt auf wie Altgold. / Karl von Perfall: Ein Labetrunk ist diese Geschichte – ein wertvolles Stückchen deutscher Kultur.

ALBRECHT SCHAEFFER

Die Treibjagd

mit

Das verdoppelte Lebensalter

und

Regula Kreuzfeind

Deutscher Bücherbericht, München: Schaeffers Erzählungen haben stets einen weisen Sinn, erfassen das Tiefst-Menschliche in einzelnen glühenden Seelen und erheben dies ohne große Geste zur allgemeinen Bedeutung.

Buchausstattung von Karl Köster

Alle Bände erschienen in Halbleinen mit Goldprägung zum Preise von je Rm. 3.50

Der Albrecht-Schaeffer-Band erschien auch in Ganzleinen goldgeprägt zum Preise von Rm. 4.–

Für Schulbibliotheken enthalten alles

Schaffsteins Jugend- und Volksbücher

Format 14,7 : 20,8, Halbleinen, mehrfarbiger künstlerischer Einband, farbig illustriert, Preis Rm. 2.50 bis Rm. 4.50 (rund 100 Bände).

Hieraus empfahl das Preuß. Kultusministerium für die deutsche Unterrichtsausstellung auf der Weltausstellung in Brüssel 1910

allein 71 Bände

die in den Katalog für eine

vorbildliche Schülerbibliothek

aufgenommen wurden.

Gesamtverzeichnis und eingehendes Sonderverzeichnis kostenlos.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG HERMANN SCHAFFSTEIN / KÖLN AM RHEIN



Verkleinerte Wiedergabe eines Bildes aus F. Koch-Gotha: „Die Häschenschule". (Im Buche farbig.)



Verkleinerte Wiedergabe eines Bildes aus: „Kinderhumor". (Im Buche farbig.)

Köstliche Ostergeschenke sind die Künstlerbilderbücher aus

ALFRED HAHNS VERLAG (Dietrich & Sell) LEIPZIG

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Neben vielen anderen empfehlen wir besonders

Fritz Koch-Gotha
Die Häschenschule Preis M. 3.–
Innerhalb 4 Monaten wurden 20000 Stück verkauft.

G. u. W. Caspari
Kinderhumor für Auge und Ohr
Preis M. 4.– Auflage über 100000.

A. Jaser G. m. b. H. Kunstverlag Nürnberg

bringt anfangs März zur Ausgabe und sind in allen Buchhandlungen zu haben, wo deutsche Zunge klingt:



Zwei prachtvolle Osterbilderbücher für unsere Kinder.

Format 21 ½×32 cm, je 16 Seit. stark. Preis des Stückes M. 1.80.

Das Osterei

enthaltend 6 bunte und 10 einfarbige humorvolle Hasenbilder nach Originalen des besten Nürnberger Bilderbuchmalers Kurt Junghändel, mit poesievollen, kindlichen Gedichten von Klara Fritzsche. – Dieses Buch, mit einer herrlichen Einbanddecke, ein Osterei darstellend, wird jedes Kinderherz zum höchsten Entzücken bringen.

Zum Osterfest

ist geschmückt mit 6 bunten Bildern nach Aquarellen vom Kunstmaler Adolf Achleitner und 10 Federzeichnungen von P. O. Engelhardt und enthält Verse von Anna Marquardsen, Johanna Weißkirch und Klara Fritzsche. – Die farbigen Bilder: Hasen, Hühner und Lämmer in natürlichster Darstellung, sind von großer Farbenpracht und meisterhaft ausgeführt.



Bereits erschienen sind:

Ein Gruß vom Osterhasen. 8 Blatt mit bunten Bildern von Kurt Junghändel, mit Versen von Anna Marquardsen. Preis M. —.75.

Was bringt der Osterhas? 16 Seiten mit Bildern und Versen von P. O. Engelhardt. Preis M. 1.20.

In der Hasenheide. 10 farbenprächtige, humorvolle Bilder von Kurt Junghändel, auf Pappe aufgezogen, mit Versen von Klara Fritzsche. Als Buch, wie als Leporello, zu haben. Preis M. 3.-.

Jeder Stenographierende muß die interessante Biographie Gabelsbergers besitzen.

Neu erschien:

Gabelsbergers Leben und Streben

Aus dessen hinterlassenen Papieren

von

G. Gerber

Dritte Auflage

Mit Proben der Schrift Gabelsbergers in den verschiedenen Entwicklungsstufen von 1818 bis 1848.

In Ganzleinen gebunden Rm. 2.50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Gustav Engel, Verlagsbuchhandlung, Leipzig

Vorbild und Führer

für unsere ins Leben hinaustretende Jugend.

Gerhard Menz

Deutsche Buchhändler

24 Lebensbilder führender Buchhändler

mit 24 Bildnissen, 2 Abbildungen und Plänen. 320 Seiten. / Stattlicher Ganzleinenband M. 12.-, Halbleinen M. 10.–.

VERLAG WERNER LEHMANN / LEIPZIG

Reiche Anregung gewährt es, in diesen Lebensbildern der engen Verbindung des Buchhandels mit den geistigen Strömungen nachzugehen und aus den Werken der großen Führernaturen den untrennbaren Zusammenhang zwischen

Charakter und Erfolg

zu erkennen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Hauptschriftleiter: Dr. Gerhard Menz. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Friedrich Michael, für den Anzeigenteil: Walter Herfurth. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: F. A. Brockhaus. Sämtlich in Leipzig. — Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).


BAUS
GUSTAV FREYTAG
BILDER AUS DER DEUTSCHEN VERGANGENHEIT
EINZIGE DOKUMENTIEREND ILLUSTRIERTE AUSGABE
in sechs Quartbänden mit rund zweitausend schwarzen und farbigen Bildern und Beilagen
Im Einvernehmen mit den Freytagschen Erben und dem Verlage S. Hirzel besorgt von Dr. G. A. E. Bogeng. Die Buchausstattung leitete Professor G. Belwe.
Preis jedes Bandes in Ganzleinen geb. M. 15.–.
Zum Osterfest liegt das Werk vollständig vor. Jede gutgeleitete Buchhandlung ist in der Lage, Band I zur Ansicht vorzuzeigen.
Die klassische deutsche Kulturgeschichte. Das getreue Spiegelbild zweier Jahrtausende deutschen Lebens. Ein unübertreffliches Konfirmationsgeschenk von bleibendem Wert, zugleich ein nationales Hausbuch, wie es kein anderes Volk besitzt.
★
PAUL LIST VERLAG
LEIPZIG


2. Jahrg. 1925 Heft 3
Nimm
UND
lies!

GEBET

Von Gustav Falke

Herr, laß mich hungern dann und wann,
satt sein macht stumpf und träge,
und schick' mir Feinde, Mann um Mann,
Kampf hält die Kräfte rege.

Gib leichten Fuß zu Spiel und Tanz,
Flugkraft in goldne Ferne,
und häng den Kranz, den vollen Kranz,
mir höher in die Sterne.

Aus den Ausgewählten Gedichten. Verlag Georg Westermann.

Bildungsbücher.

Von Dr. Walter Hofstaetter.

Erschrick nicht, lieber Leser. Das Wort „Bildungsbücher" klingt so etwas nach Schule; und wenn wir alle auch großen Wert darauf legen, gebildet zu sein, so glauben wir doch alle, auf die Zeit, da wir uns diese Bildung holten, mit einem mehr oder weniger freundlichen oder verzeihenden Lächeln zurückblicken zu dürfen. Und da wir nun einmal gebildet sind, so brauchen wir uns ja wohl Gott sei Dank um Bildungsbücher nicht mehr zu kümmern.

Bei all dem denken wir zunächst an Schulbücher. Aber es ist mein voller Ernst, wenn ich erkläre: es ist jammerschade, daß sich die Erwachsenen, dank ihrer abgeschlossenen Bildung, um die Schulbücher gar nicht mehr kümmern. Nicht einmal die Väter halten es für nötig, die Bücher ihrer Sprößlinge einmal etwas anzusehen. „Das kennt man ja alles von seiner Schulzeit her." Es ist zwar selbstverständlich, daß man über die neuesten Errungenschaften der Technik Bescheid weiß, man liest auch die neuesten Schriftsteller, denn man muß doch wissen, was los ist. Und wenn ein neues Grab eines altägyptischen Königs geöffnet worden ist, dann kauft man sich das neueste Werk, das darüber berichtet. Denn es gehört zum Wesen der Bildung, daß man von den Fortschritten auf allen Gebieten des Lebens doch so eine Art von Ahnung hat. Nur ein Gebiet straft man mit souveräner Verachtung, das ist das Gebiet der Schule. Hier hat ja jeder seine mehr oder weniger erfreulichen Erfahrungen gesammelt und glaubt daraufhin, mögen sie auch noch so weit zurückliegen, über die Schule urteilen zu dürfen.

Aber sollte es denn auf dem Gebiet der Schule keinerlei Fortschritt geben? Es würde wahrlich besser stehen um das öffentliche Urteil, gerade in Sachen der Schule, wenn es etwas mehr von „Sachkenntnis getrübt" würde. Also allen Ernstes, meine verehrten Leserinnen und Leser, sehen Sie sich einmal ein wirklich modernes Schulbuch an. Nehmen wir mal ein Lesebuch. Das sind nicht mehr die alten Schinken, in denen sich ein gewisser Bestand von Erzählungen und Gedichten wie eine ewige Krankheit forterbte. Alle diese Lesebücher wollen jetzt Lebensbücher sein. Sie führen mitten hinein in das Leben der Gegenwart. Sie lassen die besten Dichter unserer Zeit reden und führen in die wirtschaftlichen und geistigen Strömungen unserer Lage ein. Sie bieten Gedichtsammlungen, die zu den besten überhaupt gehören. Und ich weiß von Vätern, die sich das Lesebuch ihres Jungen noch einmal für sich selbst anschafften, da sie es gern zu eigener Bereicherung immer zur Hand haben wollten. Oder nehmen wir einmal ein modernes Buch über Biologie; da ist nichts mehr von langweiliger Aufzählung aller Lebewesen und allen möglichen Einteilungen nach Klassen, wie sie vielleicht manchem noch als dumpf drückender Traum vorkommen, traurige Erinnerung längst vergangener Schulzeit. Da blicken wir mitten hinein in das Leben der Natur und freuen uns der entzückenden Bilder. Und das Leben pulsiert auch in den guten Büchern für Erdkunde und Geschichte. Längst haben sie den trockenen Ton verloren und suchen Ehre einzulegen durch gute Darstellung.

Wenn Sie sich um diese Bücher ein wenig mehr kümmern, meine verehrten Herrschaften, dann erleichtert das Ihnen auch das Zusammenleben mit Ihren Kindern und das Hineindenken in ihre Seele. Vor kurzem sagte ein Vater, als sein Sohn in einen Straffall verwickelt wurde: „Nun muß ich aber wirklich mich selber um meinen Jungen kümmern, bisher habe ich das meiner Frau überlassen." Welch ein furchtbares Selbstzeugnis für einen Vater, der seinen Sohn hat 17 Jahre werden lassen, ohne ihm Berater und Freund zu werden. Ob dieser Vater aber so ganz allein steht? Und wie oft hört man von einem jungen Menschen, der in bitterster seelischer Not ist, weil sein Vater es nicht versteht, mit ihm den Weg in die Zukunft zu suchen, oder

weil er ihn in einen Beruf pressen will, der den innersten Anlagen des Jungen widerspricht. Mancher Vater verschanzt sich dann dahinter, er finde sich in der neuen Jugend nicht zurecht, oder er kenne sich zu wenig unter den verschiedenen Berufen aus. Andere klagen, es gäbe so viele Bildungswege und Bildungsziele, daß sie sich da nicht durchfänden. Da müsse sich das Kind eben an den Lehrer oder an die Berufsberatung halten. Lehrer und Berufsberater in allen Ehren, aber die gegebenen Führer sind doch die Eltern.

Die Eltern zu dieser Führung zu befähigen, gibt es nun eine Reihe anderer Bildungsbücher. Die einen führen in die Seele des Jugendlichen. Man nehme nur mal ein solches Buch wie Eduard Sprangers: Psychologie des Jugendalters. Jeder, der in Sorge ist um sein heranwachsendes Kind, der fühlt, daß die heutige Jugend sich ganz anders zum Leben einstellt als die Jugend vor zwanzig und dreißig Jahren, findet hier wertvolle Aufschlüsse. Aber auch für die Kindheit gibt es wertvolle Wegweiser, ja eine ganze „Elternbücherei", aus der wir lernen können, wie wir unsern Kindern nachgehen können und müssen. Alle diese Bücher stärken unser Verantwortungsgefühl; in den Kindern liegt ja nicht nur unsere eigene Zukunft, sondern die Zukunft unseres gesamten Volkes beschlossen. Sage keiner, das Leben beanspruche ihn so stark, daß er für diese Fragen nicht genug Zeit habe. Wer Kinder hat, darf sich der Verantwortung für sie nicht entziehen.

Hat das Kind dann die ersten Jahre der Schule hinter sich, so muß man sich langsam klar werden, welchen Gang es durchs Leben gehen soll. Dazu gilt es zunächst sich über die Eigenart des Kindes klar zu werden, denn es ist ein Verbrechen, Pläne für die Zukunft nur nach eigenen Hoffnungen und Wünschen aufzustellen, ohne Rücksicht auf das, was in dem Kinde steckt. Dazu bedarf es sorgfältiger Beobachtung, aber auch zu dieser Beobachtung kann man sich schulen durch gute Bücher. Ebenso wichtig aber ist es, daß man sich über die verschiedenen Schularten und ihre Ziele klar wird. Sicher ist die Wahl einer Schule zum guten Teil Sache des Vertrauens. Aber es rächt sich bitter, wenn man sein Kind nur auf Grund solcher inneren Einstellung zuführt, ohne sich darüber klar zu sein, welches Ziel sie hat und welchen Weg sie verfolgt. Dann kommen die Klagen: Hätte ich mein Kind doch lieber dorthin gebracht, dann hätte es einen geraden Weg gehen können, während es nun mit einer halben, unabgeschlossenen Bildung ins Leben tritt.

Sicher soll man sich nicht zu früh für einen Beruf entscheiden. Aber darüber muß man sich klar werden, welchen Weg die Anlagen des Kindes weisen und auf welchem Weg man es am besten fördern kann. Später kommt dann die Berufswahl. Auch hierfür gibt es wertvolle Ratgeber. Diese Bildungsbücher zeigen uns, welche körperlichen und seelischen Voraussetzungen jeder Beruf hat, welches die besten Wege zu ihm sind, welche Kosten dabei erwachsen. Sie belehren uns über die Aussichten des Berufes und die ganze Lebensstellung, in die er hineinführt.

Mancher wird hier denken: „Herr des Himmels, da möchte man sich ja eine ganze Bibliothek bloß über diese Fragen anlegen. Ist denn das nötig? Früher haben wir doch unsern Beruf auch gefunden, ohne solchen Aufwand und Überlegungen." Aber Hand aufs Herz. Dürfen wir unsere Zeit vergleichen mit den klaren, geordneten Verhältnissen von früher? Lesen wir nicht immer wieder von der furchtbaren Überfüllung, von den vielen, die nach einer langen glänzenden Ausbildung keine Stelle finden können und müßig am Markte stehen? Wissen wir nicht alle von solchen, die mitten in der Ausbildung abgebrochen haben, weil sie keine Aussicht sahen, sie auszunützen. Ist es nicht ein Jammer um diese Menschen, die dann irgendwo unterkriechen, gebrochene Existenzen, in einem ungeliebten, aufgezwungenen Beruf.

Das Dasein, in das unsere Jugend hineinwächst, ist hart. Und wir alle können ihr nicht ersparen, daß sie sich ihrer Haut ganz anders wehren muß als die früheren Geschlechter. Aber um so stärker ist unsere Verpflichtung, alles zu tun, was in unsern Kräften steht, um unsere Jugend für diesen Kampf zu stählen und sie an den rechten Posten zu stellen.

Dazu gehören endlich noch Bildungsbücher, die wir unserer Jugend selbst in die Hand geben können, damit sie sich auch ihrerseits zurechtfindet und sich mit ihrem Schaffen mitten hineinstellt in die Gesamtarbeit unseres Volkes.

Bildungsbücher. Es klang so etwas verstaubt und muffig. Aber ich hoffe, meine verehrten Leserinnen und Leser werden aus meinen Darlegungen entnommen haben, daß es sich um eine Frage handelt, die weit über die Schule hinaus mitten ins Leben führt. Nur diejenigen Eltern und Erzieher, die diese Frage wirklich erfassen, können ihren Kindern wahre Erzieher und Führer sein. Gerade auf diesem Gebiet dürfen wir uns nicht auf unser Gefühl verlassen oder gar dem Zufall folgen. Diese Fragen lassen sich nur mit einem feinen Gewissen und einem tiefen Verantwortungsgefühl beantworten. Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Haben wir eine gutgeschulte Jugend, die wir auf den richtigen Platz stellen, so haben wir auch die Gewähr für eine erfreuliche Zukunft unseres Volkes.

KINDERLIED

Kinder! gerne wollen wir
Nun zur Schule gehen.
Sorgt der Lehrer doch dafür,
Daß wir es verstehen,
Was er lehrt. Es ist nicht schwer,
Wie man's itzo treibet:
Leichter wird es immer mehr,
Wer nur fleißig bleibet.

Wenn wir groß sind, geht's uns wohl;
Jeder will uns haben:
Denn wir wissen, wie man soll
Nützen Gottes Gaben.
Wer der Herrschaft Nutzen sucht,
Dem nützt sie auch wieder.
Faulheit sey von uns verflucht:
Arbeit stärkt die Glieder.

Alles Gute kömmt von Gott.
Segne du die Lehren,
Die wir, o du guter Gott!
Itzt so reichlich hören.
Segne du an uns dein Wort,
Daß wir's thätig ehren!
Denn wird sich in unserm Ort
Tugend schnell vermehren.

Aus dem ersten deutschen Lesebuch „Der Kinderfreund" von Friedrich Eberhard von Rochow, 1776, dessen Neudruck soeben im Verlag Ernst Wiegandt, Leipzig, erschien.

Das Kind als Sprachschöpfer.

Nach Berthold Otto.

In seinem Buch „Deutsche Pädagogen der Neuzeit" bietet Emil Saupe Charakteristiken der Erziehungsgrundsätze von 24 Pädagogen, deren Leben und Schriften in einem Anhang noch besonders behandelt werden. Wir geben hier aus dem bei A. W. Zickfeldt in Osterwieck am Harz erschienenen Band einige Absätze der Würdigung Berthold Ottos wieder, dessen Bestrebungen ja in weitesten Kreisen Beachtung gefunden haben.

„Ziel alles Unterrichts ist nach Berthold Otto die formale Bildung. Darunter versteht er ‚die Fähigkeit, die Außenwelt denkend zu beobachten, und die Fähigkeit, den eigenen Geist denkend zu beobachten'. Aus dieser Bildung entsteht dann auch das höchste Ziel aller Bildung, ja aller Erziehung: die in sich geschlossene Weltanschauung. Im ‚Lehrgang der Zukunftsschule' stellt Berthold Otto folgendes Erziehungsziel auf: ‚Gebildet ist, wer alles versteht, was er spricht.'

In diesem Ziele Berthold Ottos kommt die hohe Wertschätzung, die er der Sprache zuteil werden läßt, zum Ausdruck. Ein Mensch, der durch seine Sprache kundgibt, daß er zum selbständigen Denken erzogen ist, steht nach Otto auch auf einer höheren Stufe der Sittlichkeit. Die formale Richtung erfordert aber nach Berthold Otto auch die Übermittelung positiver Kenntnisse. Formale Bildung, Sittlichkeit und Wissen werden nach Berthold Otto zu einer begrifflichen Bearbeitung des Weltbildes führen...

Vor allem verlangt Berthold Otto, daß der Lehrer im Unterricht sich der Altersmundart bediene. Die Sprache des Kindes bildet sich nach Ottos Lehre nach unverrückbaren Gesetzen seines Geistes und seiner Seele. Das Kind ist ihm Neuschöpfer, nicht Erbe der Sprache. Es ist selbstschaffend; ein jedes Kind gibt das gleiche Gesehene oder Gehörte in ganz andern Bildern wieder. Wie das Kind gerade spricht, so ist es richtig. Man muß das Kind verstehen wollen und ihm zu seinem Lebensrecht verhelfen, dann erfüllt man Jesu Wort: ‚So ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.'

Das Hauptkennzeichen der Kindersprache ist, daß sie wortärmer und weniger kompliziert ist und nur einfache wirkliche Dinge materieller und seelischer Art benennt. Otto bedient sich im geistigen Verkehr mit den Kindern der Altersmundart. Er bespricht mit ihnen in der Altersmundart politische, wirtschaftliche und andere Fragen. Ein Ausweichen durch die Bemerkung: ‚Das verstehst du nicht' gibt es bei ihm nicht...

Es ist über die Frage der Altersmundart und ihrer Verwertung in den Jugendschriften ein Streit entstanden. Berthold Otto teilt die Bedenken nicht, daß durch die Altersmundart eine Gefährdung der Entwicklung der Kinder zur Sprache eintrete. Der Lehrer könne ja der Altersmundart die Schriftsprache als selbständige Sprache gegenüberstellen. Dann bilde sich die Kindersprache entsprechend der Entwicklung des Geistes weiter. Da das Kind immer mehr erwachse und ständig von Erwachsenen umgeben sei, münde sie zuletzt in die Sprache der Erwachsenen ein."



Meine fröhlichste Strafe.

Von Georg Kerschensteiner.

Einmal kam ich fünf Minuten vor Glockenschlag in das Klassenzimmer einer Untersekunda. Es war Sommer. Ich stand einen Augenblick unter der geöffneten Türe und sah eine Schar Schüler in schallendem Gelächter vor der großen Schultafel stehen, auf die ein Schüler eine Karikatur des Sonnengottes Apollo mit meinen Zügen, die vier galoppierenden Rosse eines Wagens lenkend, gezeichnet hatte. „Der Seeräuber ist da", tuschelte es und die Schar stob auseinander in die Bänke, ohne die Tafel gereinigt zu haben. Daß mit dem Seeräuber ich gemeint war, wußte ich schon lange. Ich verdankte den Ehrentitel meinem breitkrempigen schwarzen Hut, den ich all mein Leben zu tragen pflegte.

Da stand ich, der Seeräuber, vor der Klasse. Links hinter mir in der Ecke auf der großen Tafel, die vor meiner Unterrichtsstunde immer säuberlich gereinigt sein mußte, der Seeräuber-Apollo. Waren die Gäule, die er von seinem Sonnenwagen aus lenkte, die Schüler, oder bedeuteten sie ungebändigte Konstruktionsaufgaben oder sonst etwas, was ein Geheimnis war? Jedenfalls gefiel mir das Werk ausgezeichnet. Ich hatte meine helle Freude an dem Können. Aber wo blieb die Disziplin? Erstens: Den Lehrer karikieren! Zweitens: Auf der großen Schultafel! Drittens: Unmittelbar vor der Schulstunde! Viertens: Die Tafel nicht blank geputzt, die Kreide verschmiert, der Schwamm ganz grau, der Lappen am Boden, zertretene Kreidestückchen um ihn her!

Ich hätte nun anordnen können: „Meyer, löschen Sie den Unfug aus! Huber, putzen Sie den Boden auf! Schulze" — nein, so etwas gab's in Bayern nicht — aber: „Schmidt, waschen Sie den Schwamm aus!" Aber die Zeichnung war ja gar kein Unfug. Das war ein kleines Meisterwerk. Und die Karikatur? Ja, habe ich nicht selbst soundso oft versucht, meine Lehrer, und später, als ich selbst Lehrer war, die kgl. Herren Prüfungskommissare zu karikieren? Aber die „Schweinerei" vor der Tafel und um sie herum? Das ging nicht. Strafe muß sein.

Ich bemühe mich also, keine Miene zu verziehen, und frage kurz und bündig: „Wer hat das gezeichnet?" Keine Antwort. Die Schüler blicken mich erstaunt an. Ich lese aus ihren Mienen: „Ja, ist der Seeräuber wirklich so ein fader Kerl?" Aber mein Angesicht bleibt fest. Eigentlich wußte ich ja schon, wer es gezeichnet haben mußte. Es konnten nur zwei gewesen sein in der ganzen Klasse, die ich längst kannte. Sie zeichneten eigentlich immer. Nur

---

Aus dem von Paul Oestreich im Verlag G. Braun, Karlsruhe, herausgegebenen Sammelwerk: Strafanstalt oder Lebensschule? Erlebnisse und Ergebnisse zum Thema „Schulstrafen".

die Figuren der Geometrie waren ihnen gleichgültig, das Figürliche der Erscheinungswelt war ihnen um so interessanter. Ich hatte sie gerne, trotz ihrer bescheidensten Klassenleistungen bei mir. War ich denn nicht selbst zwischen dem achten und zehnten Lebensjahre vom Figürlichen der Schafherde in Fesseln geschlagen worden?

Ich frage noch einmal: „Nun, hat keiner den Mut, sich zu bekennen?“ Da erhob sich etwas zögernd der Schüler Z. und sagte kurz: „Ich.“ „Schön,“ bemerkte ich, „ich habe es auch ohne deine Erklärung gewußt. Die Zeichnung ist gut, sehr gut. Aber die Tafel ist voll Kreidewolken, der Schwamm grau von Kreide, der Boden weiß von Kreidestücken. Du weißt,“ — ich sagte „du“, denn das „Sie“ wollten meine Oberklassenschüler von mir nicht leiden —„daß ich beim Eintritt in die Klasse eine blanke Tafel, einen reinen Schwamm, einen saubern Fußboden und vorbereitet gespitzte Kreiden haben will. Du löschst jetzt das Bild aus, deine nächsten Freunde besorgen das übrige. Zur Strafe aber — zeichnest du mir genau das gleiche Bild als Hausaufgabe bis zur nächsten Unterrichtsstunde auf ein Blatt Papier!“

„Da lachten all die Engelein sehr,
Und Petrus lachte noch viel mehr.“

Acht Tage später lag bei meinem Eintritt in die Klasse auf meinem Pult, mit einer rosa Schleife umwickelt, eine Rolle: Der Seeräuber-Apollo auf seinem vierspännigen Sonnenwagen, und darunter die Widmung: „Z. seinem lieben Dr. Kerschensteiner.“

Die Tafel war in Zukunft in tadelloser Ordnung; die Karikaturen dagegen spukten weiter, nur wurden sie gleich von vornherein auf Papier gezeichnet und zirkulierten zweifellos auch während des geometrischen Zeichnens und Schreibens in der Klasse. Gesehen habe ich keine mehr. Nur ein älterer Kollege, der in der gleichen Klasse Unterricht erteilte, beklagte sich einmal bitter über den Frevel, daß er während der Klassenlektüre einmal „scheußliche Bilder“ von sich erwischt habe, die bei den Schülern zirkuliert hätten. Ich lachte ihn aus und erzählte ihm meine Geschichte. Er sah mich kopfschüttelnd an und hüllte sich in ernstes Schweigen.

Z., der Sohn eines unserer besten deutschen Maler, ist heute ein trefflicher Bildhauer.

Lehrer und Schüler.

Von Arnold Bork.

Während der Idealist im Grunde nur seine eigene Meinung gelten läßt und es dem Schüler oft gar nicht gestattet, die gegenteilige Ansicht zu äußern, sieht der Individualpädagoge in allem, was der Schüler sagt, nur einen Ausdruck des entsprechenden Lebensalters, der ebenso berechtigt ist wie seine eigene Überzeugung für die Entwicklungsperiode, in der er selbst steht. So weiß er, daß der jugendliche Menschheitsbeglücker leicht zum Kosmopoliten wird. Er sieht nicht gleich alle Moral zusammenstürzen, wenn sich der Primaner zum Amoralismus bekennt. Er achtet das Unbedingte der jugendlichen Art als eine der möglichen Einstellungen zum Leben. Und als das Kostbarste erlebt es der Schüler, daß sich der Lehrer für ihn als Menschen mit seinen persönlichen Schicksalen interessiert.

Dadurch ist sein eigenes Verhalten gegenüber dem Lehrer bestimmt. Er dankt ihm durch ein grenzenloses Vertrauen. Selbst im Unterricht, wo es infolge des Beisammenseins mit den Klassenkameraden einige Überwindung kostet, spricht er offen viele seiner Ansichten aus. Vollends dem Aufsatz vertraut er sein Bestes rückhaltlos an. Eine ganze Klasse gewinnt dadurch ein abweichendes Aussehen. Für gewöhnlich kann man den Eindruck haben, als ob kein Schüler in den Oberklassen etwas von seinem Eigenleben während des Unterrichts preisgibt. Die Schüler leben ihr eigentliches Leben neben der Schule. Sobald sie aber individuell behandelt werden, überwindet manch einer — mitunter fast alle — die Zurückhaltung und stellt den Kontakt zwischen Eigenleben und Unterricht her. Die vornehm-freie Behandlung läßt die feinfühligeren Schüler die Verpflichtung empfinden, freiwillig zu leisten, was sie aus Zwang niemals getan hätten. Und selbst diejenigen, die dann weniger arbeiten, als wenn sie unter Zwang gestanden hätten, haben einen viel größeren Gewinn davon, da sie mit innerer Teilnahme dabei sind. Das Wichtigste aber besteht darin, daß die Schüler durch individuelle Behandlung dazu geführt werden können, zu ihrem Lehrer in persönliche Beziehungen zu treten. Und hier erschließen sie sich dann so, daß der Lehrer die reichsten Möglichkeiten hat, sie in ihrem Lebenskampfe zu fördern und zu stützen. Wie mannigfaltig solche Verhältnisse auch sein mögen, das eine ist ihnen allen gemeinsam, daß hier immer nur der Mensch den Menschen sucht. Alles praktisch oder ideell Teleologische, wie Zusammenschluß zu gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit oder Kampf für die gleichen Ideale, tritt zurück hinter diesem Letzten. —

So sehr ich auch vom Wert der individuellen Behandlung überzeugt bin, so glaube ich doch nicht, daß sie ein Allheilmittel ist, das die Not der Jugend beheben könnte. Ich habe versucht, eine Einstellung des Lehrers zu entwickeln, die der Jugend möglichst gerecht wird. Und doch bin ich mir bewußt, daß im Leben keineswegs alles rein aufgeht, was in der Theorie einleuchtet.

Zunächst muß man die Tatsache feststellen, daß kein Lehrer existiert, der allen Schülern gerecht wird. Wenn der individuell Behandelnde für die Mehrzahl der gegebene Typus ist, so kann doch der jugendliche Idealist gerade nur von einem Propheten die beste Anregung empfangen. Ein häufig zu beobachtender Lehrertypus, der eine Klasse als Ganzes fortzureißen vermag, ist doch wieder nicht imstande, den Begabtesten gerecht zu werden. Wer aber seine stärkste Fähigkeit im Erwecken von Talenten bewährt, vernachlässigt oft die Klasse als Ganzes etwas. Es ist eben eine Erfahrungstatsache, daß jede Lehrerpersönlichkeit — auch die genialste — ihre Grenzen hat. Jedoch wäre es verfehlt, daraus den Lehrern irgendeinen Vorwurf zu machen. Das Unzulängliche muß auch an diesem Punkte des Menschenlebens hingenommen werden. Außerdem kann es das Glück wollen, daß sich innerhalb der Lehrerschaft einer Schule die verschiedenen Typen finden und einander ergänzen. Und in diesem Sinne ist es durchaus zu wünschen, daß neben den Individualpädagogen auch idealistische Erzieher stehen, damit die Lehrerschaft als überindividuelle Gesamtpersönlichkeit ihrerseits möglichst allen Schülern gerecht wird.

Aus dem elften Band der „Bausteinbücherei“. Der Weiße Ritter Verlag, Ludwig Voggenreiter.

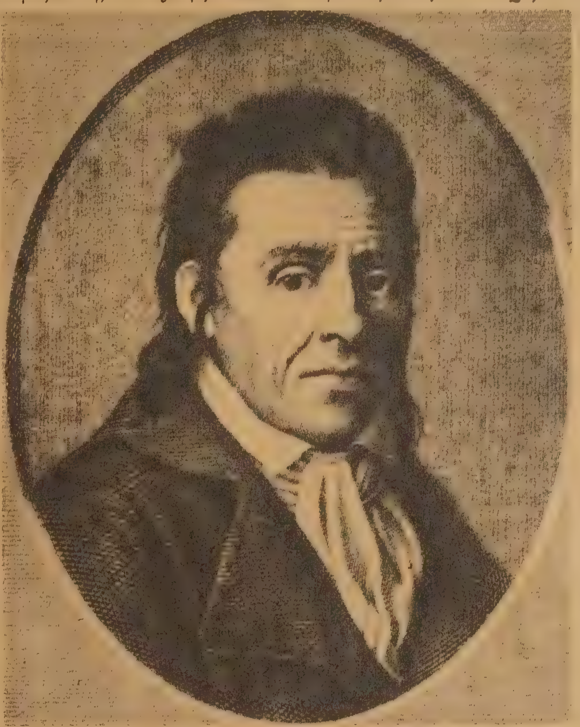
Pestalozzi als Liebhaber.

Aus einem Brief an seine Braut.

Den großen und liebenswerten Menschen im Pädagogen Pestalozzi zeigen die Briefe an seine Braut Anna Schultheß, die Paul Haeberlin und Willi Schohaus in einem Band „Pestalozzi in seinen Briefen" vereinigt haben. Aus diesem stattlichen Werk (Verlag Fr. A. Perthes) geben wir hier ein Stückchen humorvoller Art, eine Epistel, wie man sie bei dem ernsten Pädagogen vielleicht nicht suchen würde.

Datum den 2. Wintermonat.

Es schlägt 11 Uhr; ich bin schon eine Stunde im Bett gewesen; ich höre es schlagen und stehe auf, Dir zu schreiben. Ich will jetzt nicht einschlafen und nicht von Dir träumen. Ich darf nicht warten bis morgen, ob ich gleich den ganzen Tag Zeit hatte, Dir zu schreiben. Es schlägt jetzt 11 Uhr und das ist die Stunde, die Du meinen Briefen widmest, die Stunde, die Du ob allen Deinen Briefen — um sie, denke ich, recht verdienstvoll zu machen — neben dem Tag (dem Datum), den nicht zu vergessen Du vom lieben Schulmeister und in der Schreibstube wohl gelernt hast, hinsetzest. Ich darf also nicht mehr des Tages schreiben, meine Briefe wären dann minder verdienstvoll; ich muß nun in der Woche zweimal von meinem lieben Lager, wo ich sonst wohl schlafe, aufstehen, meine Augen reiben und meiner schlafenden Seele Gewalt antun, an Dich zu denken! Das wird schöne Briefe geben, Nanetten, die ich Dir so im Traum schreibe, ich werde sie einst, wie Deine Haarlocke, nicht mehr kennen, und wenn Du sie mir dann zeigen wirst, so werde ich vielleicht zu Dir sagen: „Arme Nanetten, ich hatte in Kilchberg die Krankheit des Nachtwandelns. Ich stand um Mitternacht auf, schrieb Briefe und machte tausenderlei Sachen, davon ich jetzt nichts mehr weiß; arme Nanetten, hast Du auch von diesen Briefen!? Du dauerst mich, gutes Kind! Du wußtest nicht, daß ich im Traum geschrieben, ich mußte damals des Tages etwan an Dich gedacht haben, daß ich so oft von Dir träumte; Du dauerst mich, gutes Kind, Du dauerst mich, arme Nanetten!"



Heinrich Pestalozzi.
Nach der Zeichnung von Lips.

Die Vorrede ist lang genug, Du bist vielleicht schon böse auf mich . . . Ich weiß nicht, wie mir der närrische Einfall in den Sinn gekommen, meine gute Nachtruhe auf diese Art zu rechtfertigen. Es ist alles nicht wahr! Es ist nicht 11 Uhr. — Ich schlafe alle Wochen sieben ganze Nächte wohl und bin noch nie aufgestanden, Dir zu schreiben und jetzt ist es nicht mehr als sechs Uhr. Siehe Nanetten, liebe Nanetten, wie frei ich Dir herausgestehe, daß ich nicht so verdienstvoll gegen Dich bin, wie Du gegen mich. Es ist eine Schande, eine wüste Schande, daß ich so hartnäckig bin, Dir nicht des Nachts um 11 Uhr zu schreiben, aber ich tue es wahrhaftig nicht — „es geschieht wahrhaftig nicht", sagen die Züricher Jungfern mit einem Knicks, wenn sie Abschied nehmen. Ich schlafe des Nachts mit Ihrer Erlaubnis, Jungfern, und will mich durch das ewige „Nachts um 11 Uhr" nicht an meiner Ruhe stören lassen. Und, Jungfern, leset Ihr auch die Briefe, die Ihr mir des Nachts schreibt, etwa bei Gelegenheit des Tages wieder und laßt nicht so viel Wörter aus, die ich nicht hineinsetzen kann? — Ich bin kein Prophet.

Suwarow.

Von Johann Peter Hebel.

Der Mensch muß eine Herrschaft über sich selber ausüben können, sonst ist er kein braver und achtungswürdiger Mensch, und was er einmal für allemal als recht erkennt, das muß er auch tun, aber nicht einmal für allemal, sondern immer. Der russische General Suwarow, den die Türken und Polacken, die Italiener und die Schweizer wohl kennen, der hielt ein scharfes und strenges Kommando. Aber was das Vornehmste war, er stellte sich selber unter sein eigenes Kommando, als wenn er ein anderer und nicht der Suwarow selber wäre, und sehr oft mußten ihm seine Adjutanten dies und jenes in seinem eigenen Namen befehlen, was er alsdann pünktlich befolgte. Einmal war er wütend aufgebracht über einen Soldaten, der im Dienst etwas versehen hatte, und fing schon an, ihn zu prügeln. Da faßte ein Adjutant das Herz, dachte, er wolle dem General und dem Soldaten einen guten Dienst erweisen, eilte herbei und sagte: „Der General Suwarow hat befohlen, man solle sich nie vom Zorn übernehmen lassen." Sogleich ließ Suwarow nach und sagte: „Wenn's der General befohlen hat, so muß man gehorchen."

Diese Anekdote fanden wir in Ludwig Hardts Vortragsbuch (Gebrüder Enoch in Hamburg).

Alte unterhaltsame Lehrbücher.

Von Karl Hobrecker.

Carlchen, so wird erzählt, ist nicht gerne zur Schule gegangen. Als es zum ersten Male geschah und die Mutter nach seiner Rückkehr ihn fragte, wie es ihm gefallen habe, da antwortete der Enttäuschte: „Na, das hätten wir besser gar nicht erst angefangen.“ Die Äußerung beweist, daß Carlchens Lehrer es nicht verstand, seinen Vortrag schmackhaft zu gestalten. Wie sehr diese Grundbedingung von allen Jugenderziehern anerkannt und wenigstens zu fördern versucht wurde, das wissen wir schon. Die Fibelverse, die Anschauungswerke, die Bilder zum Abc, sie zeigen alle eine freundliche Note. Heitere Mnemotechnik ist überall das Grundproblem dieser Lehrtätigkeit.

Gereimte Erziehungsbücher, Vorläufer Knigges, sind uralt. Tischzuchten, Kinderzuchten sind uns vom 13. Jahrhundert erhalten.

Auch eine gereimte Geographie kommt mir da eben in die Hand, allerdings aus neuerer Zeit, aber doch auf alte Vorbilder zurückgehend.

In Lippe-Detmolds Fürstentum,
Da fließt die Weser nördlich,
Und Detmold ist der Fürstensitz,
Das ist die Wahrheit wörtlich.

Kathinka Zitz ist die Verfasserin dieses „zweckmäßigen Mittels zum schnellen Erlernen und Behalten“. Die lustigen Verse prägen sich in der Tat rascher ein als trockene Lehrsätze.

So dachte auch schon der alte Raff, ein prächtiger Freund der Jugend. Er schenkte ihr die köstlichste Naturgeschichte, die je geschrieben wurde, „so ziemlich in dem Tone“, sagte er selbst, „wie es die Kinder haben wollen, und auch haben müssen, wenn sie mit Nutzen und Vergnügen darin lesen wollen. Bald rede ich mit den Kindern, bald sie mit mir, itzt red ein Kind oder ich mit einem Thier, itzt lassen wir das Thier seine Geschichte selbst hersagen, nun gehen wir spazieren, nun schiffen wir im weiten Weltmeere herum und sehen Seehunde und Wallfische fangen. Kurz, ich habe alles getan und versucht, ein solches Buch zu schreiben, das meinen lieben kleinen Herzensfreunden und Herzensfreundinnen gefallen könnte. Und gefällt's diesen, so däucht mich, wäre der Wert meiner Methode glücklich entschieden. — Sollte so das Handwerk nicht gut von Statten gehen? Es muß.“

Den Ton, mit Kindern zu plaudern, trifft Raff wie nur einer.

„Nun, großer Adler, dich wollen wir zuerst kennenlernen. — Eine große Ehre für mich. — Du wohnst und horstest also auf hohen Bäumen und steilen Felsen, und nährst dich vom Raube lebendiger Tiere? Ja, das thue ich, nebst allen meinen Kameraden, kleinen und großen, schwarzen und grauen Adlern.

So? Gibts also bei deiner Zunft und Gilde mehrere Rotten? Jawohl. Ich bin aber der König unter allen, und auf der neunten Tafel, bei Figur 2 bin ich abgebildet.“

Warum bietet heute kein Lehrbuch mehr solch munteren Unterricht? Gibt es etwas Natürlicheres, als daß ein kleiner Mensch sich mit einem Tier unterhält?

„Schwein, sag deine Geschichte her! — O wie kann ich das. — Und warum denn nicht? Du solst und must sie hersagen, du wüste, garstige Sau! Kannst du dich in Koth und Mist herumwälzen, Äcker, Wiesen und Gärten durchwühlen, und sonst noch allerhand Unfug treiben, so kannst du auch das thun. Rede also, oder du kriegst Schläge. — So, du willst mich also zwingen? Nun das ist lustig. Ich dächte, du solltest es bleiben lassen, wenn du Nutzen von mir haben willst. Halts Maul, fatale Grunzerin ...“

Wenn wir nur mehr aus jener Zeit hätten, das in dieser unverbildeten Form geschrieben wurde! Das Buch erschien Anno 1778, als die Jugendliteratur noch in den Windeln steckte. Selbstverständlich war's einigen Pädagogen nicht ernsthaft genug, und die späteren Auflagen enthalten nicht mehr so viele Gespräche mit Tieren. Ja, ein Bearbeiter läßt sie schließlich ganz fort, und der Esel nennt die Ausgabe „verbessert“.



Aus „Alte vergessene Kinderbücher“ von Karl Hobrecker. Mauritius-Verlag.

Die Lakritze.

Drei Jungen kommen in eine Drogerie. Einer verlangt: „For'n Jroschen Lakritze.“ — Der Verkäufer steigt auf die oberste Stufe der Leiter, entnimmt einem Fache die Lakritze und klettert wieder hinunter. Als der Kleine bezahlt hat, sagt der zweite: „Jck mechte ooch for'n Jroschen Lakritze.“ Da wendet sich der Drogist an den dritten mit der Frage: „Willst de ooch for'n Jroschen Lakritze?“ — „Nee“, sagt der. — Nun klettert der Verkäufer wieder auf die oberste Sprosse der Leiter und holt die Lakritze herunter. — Als er dem zweiten die verlangte Lakritze ausgehändigt, wendet er sich wieder an den dritten: „Wat willst du denn nu, Kleener?“

Der dritte: „Jck möchte for'n Sechser Lakritze.“

Dieser kleine Beitrag zur „Psychologie“ des Berliner Kindes stammt aus dem Werk „Uns kann keener“, in welchem Dr. Franz Lederer Sprache, Wesen und Humor des Berliners behandelt und mit den köstlichsten Beispielen belegt. Germania A.-G.

Der junge Sven Hedin.

Von Alma Hedin.

In der Schule wollte es anfangs nicht recht gehen; aber nach einigen Jahren bekam Sven Interesse am Lernen und legte sich ernstlich ins Geschirr. Mit zwanzig Jahren hatte er die Beskowsche Schule absolviert und die Reifeprüfung abgelegt. Daneben hatte er vieles studiert, was zum Gebiet der Geographie gehörte. In freien Stunden zeichnete er zu seinem Vergnügen Karten; aus seiner Schulzeit sind noch sieben Bände Karten vorhanden. Er führte diese Karten mit außerordentlicher Sorgfalt aus und entwickelte große Geduld, wenn er nach dem Studium von Reisebeschreibungen die Routen der Entdeckungsreisenden in die Karten einzeichnete und an der Hand statistischer Handbücher graphische Darstellungen anfertigte. Diese Arbeiten zeigen, wie er sich schon frühzeitig vorbereitete, unbekannte Teile der Erde gründlich zu erforschen.

Als sein alter guter Freund, Dr. med. Karl Nyström, der an Nordenskiölds Spitzbergenexpedition im Jahr 1868 teilgenommen hatte, in der Stockholmer Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über Prschewalskijs Reisen halten sollte, bat er Sven, die dazu erforderliche Karte zu zeichnen. Sven war damals siebzehn Jahre alt. Die Karte bedeckte eine ganze Wand. Später wurde Sven von verschiedenen gebeten, Karten anzufertigen. Einmal war es eine Karte vom Gran Cañon, in Farben in vier großen Blättern von je ungefähr zwei Quadratmeter Größe, zu dem Vortrag des Lektors A. E. Törnebohm. Als er vierzig Jahre später dieses Naturwunder in Wirklichkeit zu sehen bekam, war es ihm, als träfe er einen alten Bekannten.



Sven Hedin auf dem Weg in die Schule 1879.
Zeichnung des Vaters.

Eine Karte von Ägypten und dem ganzen Nilbecken illustrierte einen Vortrag des Professors der vergleichenden Sprachwissenschaft H. N. Almqvist. Diese Karte wurde zu Hause gezeichnet; sie nahm den ganzen Fußboden des Eßzimmers ein, und der Zeichner mußte sich bei der Arbeit der Länge lang hinlegen. Während die Arbeit im Gang war, kam eines Tages der Direktor der Schule, die Sven besuchte, zu Stadtarchitekt Hedin, um eine Bauangelegenheit zu besprechen. Er war sehr erstaunt, als er seinen Schüler mit einer Arbeit beschäftigt fand, die gediegene Vorstudien und große Sorgfalt erforderte. Keiner in der Schule hatte eine Ahnung von seinen Kenntnissen auf diesem Gebiet, denn Sven hatte die Mutter gebeten, nicht von seiner Arbeit zu erzählen, die ihn in ein besseres Licht stellen würde als seine Schulkameraden.

Nordenskiölds und Palanders Rückkehr im Jahr 1880 von ihrer bewundernswerten Fahrt auf der „Vega" rund um Asien wurde für den fünfzehnjährigen Jüngling der Antrieb, sein Leben Entdeckungsreisen zu widmen. Seine Seele erfüllte sich mit Bewunderung für diese Männer, die eine Heldentat ausgeführt, ihrem Land Ehre gemacht und den schwedischen Namen ruhmvoll durch die Welt getragen hatten. Sein Traum war, es ihnen gleichzutun, etwas Großes auszuführen. Aber er träumte nicht nur, er begriff, daß es Kenntnisse und unermüdliche Arbeit, Jahre der Entbehrung und der Mühe und „viele einsame Winternächte unter schimmernden Sternen" erfordert, ehe man die Höhen des Erfolges erreicht.

Diese Heldenbewunderung, diese seltene Fähigkeit, das Große und Nachahmenswerte bei andern zu sehen, ist immer ein kennzeichnender Zug seines Charakters gewesen. Er hat stets Freude empfunden über die Großtaten, die andere ausgeführt, und über den Ruhm, den sie geerntet haben; bei unzähligen Gelegenheiten hat er in Wort und Schrift diesen Ruhm der andern erhöhen helfen. Neid ist ein Gefühl, das seine Seele nie ergriffen hat.

Seit jener Frühlingsnacht, in der die „Vega", durch ein blendendes Feuerwerk begrüßt, in Stockholms „Strom" einlief, war Sven sein Weg klar; ruhig und still ging er geradeswegs auf sein Ziel los. Die Zeit, die viele junge Männer damit vergeuden, unentschlossen bald hier, bald dort nach einer Lebensbahn zu suchen, verwandte er dazu, sich in all den Fächern auszubilden, die für wissenschaftliche Forschungsreisen nötig sind.

Um Strapazen aushalten zu können, härtete er sich dadurch ab, daß er im Winter bei offenem Fenster im ungeheizten Zimmer schlief. Er übte sich darin, möglichst wenig zu essen. Es hatte ihn stets nach den Polarländern gezogen, aber auch das alte Märchenland Persien hatte seine Phantasie beschäftigt. Und als er ein Anerbieten erhielt, ans Kaspische Meer zu reisen, nahm er es dankbar an; öffnete sich ihm doch das ganze Morgenland! Um aus seiner Reise Nutzen ziehen zu können, wollte er das Kartenzeichnen erlernen. Auf sein Ersuchen durfte er im Sommer vor seiner Abreise (1885) an einem für Offiziere bestimmten Kursus für Topographie teilnehmen, der von Oberst Nils Selander geleitet wurde. Der Lehrgang dauerte etwa zwei Monate und fand auf einem Gut südlich von Stockholm statt. Auf diese Weise bot sich Sven eine ausgezeichnete Gelegenheit, vortrefflichen Unterricht in einem Fach zu erhalten, das für die von ihm gewählte Laufbahn besonders

---

Aus der Lebensgeschichte des großen Forschers, die seine Schwester unter dem Titel „Mein Bruder Sven" soeben bei Brockhaus erscheinen läßt.

wichtig war und in dem er sich später immer mehr vervollkommnet hat.

Sven war zwanzig Jahre alt, als er in Gesellschaft einer schwedischen Familie seine erste richtige Reise antrat. Ich kann mich noch dessen erinnern, wie ihn der Gedanke an diese Reise entzückte. Einige Tage bevor er abfuhr, standen wir auf der Riddarholmsbrücke und sahen einen Eisenbahnzug unter uns hervorrollen. „So werde ich bald durch ganz Rußland stürmen", sagte er. Er empfand das als ein Glück. Die Welt hatte sich ihm geöffnet. Er hatte Möglichkeiten gewonnen, seine Abenteuerlust und seinen Forscherdrang zu stillen.

Mit tiefer Wehmut trennte er sich vom Elternhaus; er hinterließ eine grenzenlose Leere, denn er war, wenn auch meist sehr schweigsam, stets froh und freundlich und zu Scherzen aufgelegt.

BÜCHER

Von Felix Riemkasten

Vor Palmström einst im Schlaf erschien
ein Buch, das er einmal verlieh'n.
Erschien vor ihm (obwohl verlieh'n)
und hat geschrien:
„Hilfe!!"

Das Buch, verlieh'n an einen Freund,
hat dorten Tag und Nacht geweint;
geweint, dieweil es stets vermeint,
es wird verschweint.
„Hilfe!!"

Das Buch, bei Nacht, sieht Palmström an
und spricht (obwohl es gar nicht kann):
„Was tatest du entmenschter Mann
Mir Ärmstem an? —
— Hilfe!!"

Seitdem ist Palmström ganz verstört,
in Schweiß gebadet unerhört
und stellt, sobald er „leih' mir" hört,
sich hart vors Bört . . .
— „Hilfe!!"

Aus „Der Schwung hinüber" von Felix Riemkasten (Widder-Verlag, Berlin)

Aus den Jugendtagen des Frauenstudiums.

Die „Erinnerungen einer Achtzigjährigen" von Dr. med. Franziska Tiburtius geben eine sehr lebendige Schilderung des persönlichen Werdegangs dieser seltenen Frau, die als eine deutsche Ärztin im Jahre 1876 in Berlin ihr erfolgreiches Wirken begann, und umschließen zugleich eine Fülle von bedeutsamen kulturhistorischen Berichten und Gedankengängen. Den fesselndsten Teil des bei C. A. Schwetschke & Sohn erschienenen Werkes bildet das Kapitel „Aus den Jugendtagen des Frauenstudiums", in dem die Verfasserin von ihren Studienjahren in Zürich berichtet, der freiesten und glücklichsten Zeit ihres Lebens, in der es freilich im Beginn auch viele Widerstände zu überwinden galt:

„Semesteranfang! Die erste anatomische Vorlesung. ‚Les corbeaux sont toujours noirs', sagte der kleine Waadtländer Student, als wir in unsern dunklen Kleidern die Stufen zur Anatomie hinaufstiegen; aber das war nicht bös gemeint und ich lachte mit. Professor Hermann Meyer, der Anatom, war damals schon ein älterer Mann, Deutscher, sehr stattlich, in jeder Beziehung das, was der Engländer ‚a real gentleman' nennt; wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet; mit Sachlichkeit und Wohlwollen hat er uns Schritt für Schritt in den Geist des Studiums eingeführt und jene Objektivität gegeben, die der heutigen Studentin durch das Beispiel so vieler Vorgängerinnen selbstverständlich ist, von uns, die wir den Weg nicht vorbereitet fanden, sondern ihn außer uns und in uns zu suchen hatten, erst erworben werden mußte.

Bei unserm ersten Erscheinen im Präpariersaal gab es einen unangenehmen Auftritt: es war unter den Studenten bekanntgeworden, daß die Frauenzimmer — ‚Frauenzimmer' bedeutete damals im schweizerischen Sprachgebrauch Dame, ohne jeden Beiklang — zum erstenmal kommen würden. Als wir eintraten, war der Saal dicht gefüllt, auch von den andern Fakultäten zahlreiche Mitläufer, und es erhob sich ein wüster Lärm, Schreien, Johlen, Pfeifen usw.; da hieß es ruhiges Blut behalten. Neben dem großen Saal war ein kleiner Raum, der uns angewiesen war zur Aufbewahrung der großen Schürzen und des übrigen notwendigen Handwerkszeuges. Der Lärm dauerte an, und als wir doch an die Arbeit gehen wollten, war die Tür verschlossen — wir waren eingesperrt! Sehr unangenehme Lage! Nach einigen weiteren Minuten plötzlich tiefste Stille! Endlich ward die Tür von einem jungen Polen geöffnet — tiefe Verbeugung — der Saal war ganz leer. Bald erschienen Professor Meyer und der Assistent, und man ging mit Ernst und Selbstverständlichkeit an die Arbeit, ohne daß das Vorgefallene mit einem Wort berührt worden wäre. Auf dem Heimwege, den Fräulein Sinclair und ich gemeinsam machten — wir blieben während der ganzen Studienzeit Genossinnen —, gesellte Professor Meyer sich zu uns und sprach uns gut zu: Die Demonstration hätte sich keineswegs gegen uns beide persönlich gerichtet, dergleichen würde nie wieder vorkommen; — es ist auch nicht geschehen. Der Assistent hatte den Professor von dem Krawall benachrichtigt, und der hatte mit einigen kräftigen Worten Ruhe geschaffen und die Unruhstifter hinausgeworfen."

„Danach sein!"

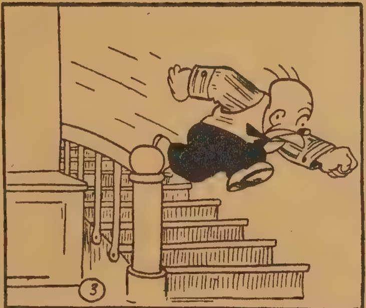
Von Anton Fendrich.

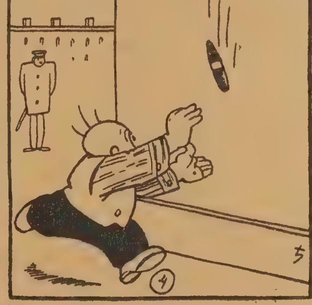
Es ist ein Irrtum, wenn die Eltern glauben, daß sie mit dem Ziviltrauschein oder der kirchlichen Einsegnung die Autorität den kommenden Kindern gegenüber erworben hätten. Es gibt keinen angeborenen Glauben der Kinder an die Autorität ihrer Eltern. Anzengruber hat im „Vierten Gebot" dieses Problem auf eine sehr knappe Formel gebracht: „Du sollst Vater und Mutter ehren! Sag's ihnen aber auch, daß sie danach sein sollen."

„Danach sein!" Die ganze Welt der vielzuvielen Erziehungsprobleme, die im „Jahrhundert des Kindes" zu Bücherbergen übereinander aufgetürmt werden, liegt in diesen wenigen Worten beschlossen. Wie viele Eltern und Lehrer huldigen dem Glauben, man könne dem Kinde zweierlei bieten: Erstens die geschlossene, anschauliche Form der elterlichen Existenz, das heißt die ganze, allezeit sichtbare Summe ihrer Tugenden und Schwächen, die bestimmte, aus dem Wesen der Eltern geborene Familienatmosphäre; und zweitens eine Sammlung von sittlichen Vorschriften, eine Art von ethischem Kinderprogramm, das mit Überspringung des von den Eltern durch ihr alltägliches Leben selbsttätig erteilten Anschauungsunterrichts zu Zwecken der Erziehung zu gelten habe.

Milde gerechnet, sind neunzig Prozent aller Eltern und Erzieher in dem Wahn befangen, eine solche Zweiteilung sei durchführbar. Wenn die Eltern an Erziehung denken und damit beginnen wollen, dann hat ihre ganze Art des Lebens und der bestimmte Eindruck, den die Kinder von ihrem inneren Gewicht und ihrer unsichtbaren Wucht oder auch von der elterlichen Zerfahrenheit und dem mangelnden Ernst haben, längst erzieherisch oder verlotternd gewirkt. Oft ist es auch nicht so. Dann war im Kind die angeborene Voltstärke der lebendigen Kraft stärker. Ich kenne eine Familie, in welcher der Vater ein genußsüchtiger Leichtfuß, die Mutter eine tatkräftige Lebedame und drei Kinder absolute Nullen sind. Aber ein einziger Sohn gewichtet die schweren Schäden der Familie aus durch eine achtungsvolle Entschlossenheit und durch eine vornehme Nachsicht, die aber in den Dingen, auf die es ankommt, immer unerschütterlich ist.







Fester Vorsatz.
Von O. Jacobsson.

Was sollen wir also tun?

Zunächst erkennen, daß Kinder gar nicht unsere Kinder in dem Sinne sind, als ob wir ihr ganzes Leben in Besitz und Beschlag nehmen könnten. Der Wahn, daß wir es ja sein werden, die etwas aus ihnen machen können oder nicht, muß fallen. Wir können nur helfen und Geduld haben. Diese Erkenntnis würde viel beitragen zur Klärung darüber, was Erziehung überhaupt ist. Mit den Kindern verknüpft uns zu dem Bande des Bluts jene Eigenliebe, für die der Volksmund einen so saftigen Namen hat. Deshalb ist es für unseren Nachwuchs nur von Segen, wenn wir mehr Abstand zu ihm gewinnen. Wir müssen die Kinder nicht von dem Gesichtspunkt betrachten, was sie für uns und zu unserer Ehre, sondern was sie für die Zukunft der Welt und deren Ehre sein werden.

Aus Fendrichs „Buch von der Liebe und Ehe", das unter dem Titel „Mehr Sonne" bei Dieck & Co. in Stuttgart erschien.

Mein Buchhändler.

Von Artur Brausewetter.

„Mein Buchhändler." Diese Bezeichnung, und sie ganz allein, charakterisiert das rechte Verhältnis des Kunden zu seinem Buchhändler. Übrigens ist „Kunde" hier nicht das passende, es ist vielmehr in diesem Zusammenhange ein häßliches Wort. Denn der Buchhändler und der Büchersuchende stehen sich nicht wie Kaufmann und Käufer, sondern wie Anwalt und Schutzbefohlener, wie Ratsuchender und Raterteilender gegenüber.

Ein Buch ist keine Ware, sondern ein Ding, dem eine Seele innewohnt. Es ist kein toter Gegenstand, sondern ein lebendes Wesen. Und es ist vor allem der beste und zuverlässigste Freund, den ein Mensch haben kann.

Der Buchhändler aber ist der Hüter dieser lebenden Dinge, dieser sprechenden Seelen. Er wacht über sie, wählt sie aus und gibt sie je nach ihrer Art und Wesen dem Wesensverwandten in die Hand. Der Buchhändler ist gewöhnlich ein

feiner Menschenkenner. Er blickt in das Herz der Leute, kennt ihren Geschmack und ihre Richtung; indem er weiß, was sie lesen, weiß es, was sie sind.

Aber mehr ist der Buchhändler: ein Erzieher. Indem er zum Vermittler zwischen Dichter und Publikum, zwischen Buch und Leser wird, ist es in seine Hand gelegt, das Gute zu fördern, das Schlechte zu unterdrücken, den Geschmack der Menschen zu bilden, ihr Urteil zu läutern. Und wenn er es weise und mit Liebe anfängt, dann wird es ihm, klein und scheinbar unbeabsichtigt beginnend, nicht schwer fallen, auch solche Leser, deren Geschmack ungebildet oder verbildet ist, allmählich zu einer besseren Richtung, zu einer höheren Höhe ästhetischen und ethischen Wohlgefallens zu führen.

Keiner kann das so gut wie der Buchhändler. Das macht ihn nicht nur zum Freunde, sondern zum Führer der Menschen.

Aber — die Bücher sind zu teuer. Wer kann heute noch Bücher kaufen?

Sieht man, wofür die Menschen heute gern und schnell ihr Geld ausgeben, wie man für allerlei Luxusgegenstände und Geschenke, für Blumen und duftende Wasser, für Weine und Liköre ohne jedes Bedenken die höchsten Summen zahlt, dann sollte man ein Buch, das nicht, wie jene Dinge, eine schnell vorüberrauschende, sondern eine dauernde, eine auf Geschlechter sich forterbende Freude bedeutet, nicht teuer nennen, sollte vor allem nicht vergessen, daß andere Genüsse dem äußeren Menschen zugute kommen, das Buch aber den inneren Menschen baut, fördert, ergötzt und auf eine immer höhere Stufe des geistigen und seelischen Wachstums ruft.

Freilich nicht jedes Buch führt auf die Höhe. Sondern nur ein solches, das, wie Shakespeare einmal sagt, „goldne Lehr' in goldnen Spangen hält".

Der Siegelbewahrer eines solchen Buches ist der Buchhändler.

Man hat vom deutschen Buchhändler gesagt, daß er immer ein schlechter Kaufmann, aber ein um so besserer Freund seines Volkes gewesen ist.

Ein größeres Lob kann ihm nicht gespendet werden. „Den deutschen Sortimenter macht uns niemand nach." Dies Wort ist erst vor kurzem aus berufenem Munde gefallen.

Und es ist außer Frage, daß der Stand eines Buchhändlers, insbesondere in einer Zeit wie dieser, nicht nur geschäftliche, sondern kulturelle, ethische und vaterländische Pflichten zu erfüllen hat.

Wohl dem Buchhändler, der sich der hohen Sendung seines Berufes bewußt ist, der sich nicht als Kaufmann, sondern als ideeller Kulturträger fühlt.

Aus „Freuden des Lebens" von Artur Brausewetter. Verlag Max Koch.

Der Schwertschlucker von Halle.

Der Vater Georg Friedrich Händels, der in Halle als Wundarzt ansässig war, wurde durch eine Operation berühmt, die seinen Namen überall zum Tagesgespräch machte: Andreas Rudloff, der sechzehnjährige Sohn eines Bauern aus Maschvritz bei Halle, steckte ein stattliches Messer mit einem Hirschhorngriff in den Mund. Er hatte das Mißgeschick zu fallen, so daß das Messer in den Schlund heruntergestoßen wurde. Die Anwesenden, deren Bemühungen, es wieder herauszuholen, erfolglos blieben, entschlossen sich, es mit kaltem und heißem Bier und Olivenöl herunterzuspülen! Dies taten sie denn auch und sandten dem Bier Medikamente hinterdrein, welche die Klinge des Messers zersetzen sollten. Fast ein Jahr lang lebte der unglückliche Junge mit dem Messer im Magen unter schrecklichen Qualen, und alle möglichen Ärzte versuchten ihre Künste an ihm; aber kein Mittel wollte einschlagen; das Messer blieb eingekeilt am Grunde des Magens. Endlich bildete sich unterhalb des Herzens ein Geschwür, und als der Wundarzt Händel es öffnete, entdeckte er die Spitze des Messers. Er befestigte einen seidenen Faden daran und versuchte jeden Tag das Messer etwas weiter herauszuziehen. Er mußte mit äußerster Vorsicht zu Werke gehen, denn der Patient litt heftige Schmerzen, die von Ohnmachtsanfällen und Erbrechen begleitet waren. Am 18. Juni hatte der Wundarzt die Spitze entdeckt, und erst am 2. August gelang es ihm, das Messer völlig ans Licht zu bringen. Der Knabe, der für die Dauer von einem Jahr, dreißig Wochen und drei Tagen mit dem Messer im Magen herumgegangen war, erholte sich nun vollständig; er erhielt den Spitznamen „der Schwertschlucker von Halle" und wurde später ein Feldscher. Die ausgestandenen Leiden hatten ihn anscheinend zur Wundarzneikunst begeistert.

Aus der neuen Händelbiographie von Flower, erschienen bei K. F. Koehler in Leipzig, die in erster Linie die Persönlichkeit Händels im Spiegel seiner Umgebung würdigt.

Zu unsern Bildern.

Die Holzschnitte Ludwig Richters aus „Es war einmal", Seite 3, und aus Bechsteins Märchen, Seite 6, sowie den ebenda wiedergegebenen Holzschnitt aus Heys Fabeln entnahmen wir Karl Hobreckers reich mit alten Bildern illustriertem Werk „Alte vergessene Kinderbücher" (Mauritius-Verlag).

Das Bild Pestalozzis auf Seite 5 stammt aus dem an gleicher Stelle schon genannten Buch „Pestalozzi in seinen Briefen" (Verlag Frdr. Andr. Perthes); es enthält noch sieben weitere Abbildungen, darunter drei andere Bildnisse des Pädagogen in verschiedenen Lebensaltern.

Alma Hedins Buch über ihren Bruder hat der Verlag Brockhaus reich mit Bildern ausgestattet. Der kleine Hedin, den wir auf Seite 7 zeigen, hat im Buch die roten Backen, die zu den schönen warmen Fausthandschuhen gehören!

„Fester Vorsatz" von O. Jacobsson auf Seite 9 — es heißt wohl Eulen nach Athen tragen, wenn man Herrn Adamson mit der ewig qualmenden Zigarre erst noch vorstellen will. Wer's aber nicht wissen sollte: seine 60 Abenteuer, unter denen „Fester Vorsatz" eins der tiefsinnigsten, aber keineswegs das groteskeste ist, sind für Deutschland bei Dr. Eysler & Co. erschienen.

Wähle und kaufe!

Bildung, Beruf, Erziehung.

Wir geben hier eine Auswahl von neuen und wichtigen älteren Schriften zum Thema Bildung, Beruf, Erziehung. Einige hierher zu rechnende Werke sind bereits im vorigen Heft als Ostergaben für die Jugend genannt und daher hier nicht wieder aufgenommen worden. Unsere Zusammenstellung macht keinerlei Ansprüche auf Vollständigkeit. Doch wird der Leser mit freundlicher Unterstützung seines Buchhändlers von den genannten Werken leicht zu den übrigen Schriften des großen, schwer zu begrenzenden Bezirks Bildungsbücher gelangen.

Allgemeine Erziehung und Aufklärung.

Jugendlehre. Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche. Von Fr. W. Foerster. W. de Gruyter. 9.80.

Lebensführung. Von Fr. W. Foerster. W. de Gruyter. 2.80.

Gottes Werkleute. Briefe über Selbstbildung von Romano Guardini. Deutsches Quickbornhaus. (193 S.) 8°. Hlwbd. 3.50.

Lebensform. Von M. Heckel. Orania-Verlag. 3.50.

Wie erziehe ich mein Kind? Handreichung für Eltern und Erzieher. Von M. Hennig. Agentur des Rauhen Hauses. 2.—.

Das neue Geschlecht. Ein Erziehungsbuch von Richard Kabisch. Vandenhoeck & Ruprecht. (VIII, 392 S.) 8°. Geb. 4.—.

Die Seele deines Kindes. Ein Buch für Eltern und solche, die es werden wollen. Von H. Lhotzky. K. R. Langewiesche. Kart. 2.20.

Von Seele zu Seele. Briefe an gute Menschen von Peter Lippert. Herder & Co. Geb. 3.40.

Wie erziehen wir unsern Sohn Benjamin? Von A. Matthias. C. H. Beck. Hlwbd. 4.—.

Selbsttätige Erziehung im frühen Kindesalter. Von M. Montessori. Mit 22 Tafeln. J. Hoffmann. 8.50.

An fremder Leute Tisch. 12 Briefe einer mütterlichen Freundin von G. von Mühlfeld. C. Ed. Müllers Verlagsbuchhdlg. Eleg. kart. 1.50.

Ernste Antworten auf Kinderfragen. Ausgewählte Kapitel aus einer praktischen Pädagogik fürs Haus. Von Rudolf Penzig. Walter de Gruyter & Co. 3.—, geb. 4.40.

Helmut Harringa. Eine Geschichte aus unserer Zeit. Von Herm. Popert. A. Köhler. Volksausgabe 1.50.

Am Lebensquell. Ein Hausbuch zur geschlechtlichen Erziehung. Gesammelt vom Dürerbund. A. Köhler. 3.—.

„Du." Eine Gabe für junge Mädchen in der Zeit ihres Wachsens und Werdens. Von Paul Hasse. Reich illustr. C. Ed. Müllers Verlagsbuchhdlg. Batikbd. 4.50, Hlwbd. 5.—.

Ratschläge für Eltern. Ein Leitfaden der geschlechtlichen Erziehung unserer Jugend. Von Dr. Hans Hoppeler. Walter Loepthien. Kart. 1.20, Hlwbd. 1.80.

Vom Bruder Mensch. Eine Wegleitung für junge werdende Männer von Erich Stange. Reich illustr. C. Ed. Müllers Verlagsbuchhdlg. Batikbd. 4.50, Hlwbd. 5.—.

Von steinigen Straßen und goldenen Sternen. Ein Führer ins Leben von Wilibald Ulbricht. Besondere Ausg. für Jünglinge und Mädchen. Callwey. (275 S., 11 Kunstbeilagen.) 8°. Lwbd. 6.—.

Das große Beispiel.

Der Morgen. Jugenderinnerungen deutscher Männer, von ihnen selbst erzählt. Mit Bildnissen. W. Langewiesche. 4.—.

Rembrandt als Erzieher. Einzige autorisierte Neuausgabe. Hrsg. und mit einer Einleitung „Der Verfasser u. s. Werk" von P. B. Momme-Nissen. C. L. Hirschfeld. Geb. 6.—.

Vom werktätigen Leben. Eine Auswahl von Berufsbildern aus der deutschen Literatur. Von Dr. Walter Stets. Hermann Paetel Verlag. Lwbd. 3.—.

Berufe.

Berufsethik und Berufskunde in der Schule. (Beiträge zur Berufsberatung 2). Mittler & Sohn. 1.80.

Grundriß der Berufskunde und Berufshygiene. Von B. Chajes. Meyersche Hofbuchh. Hlwbd. 3.—.

Berufe.

Junge, mach die Augen auf! Einblick in allerhand Berufe und Betriebe. Von A. Rehbein. Hafen-Verlag. Geb. 4.—.

Arbeitskunde. Grundlagen, Bedingungen und Ziele der wirtschaftlichen Arbeit. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute. Hrsg. von Joh. Riedel. Mit 35 Abb. Teubner. Geh. 13.—, Lwbd. 15.—.

Die Frau und ihre Berufe. Von Tony Kellen. M. Diesterweg. 0.40. (= Die Auskunft, Bd. 15.)

Am Scheidewege. 27 Berufsbilder. H. Paetel Verlag. Jeder Bd. 0.50 bis 0.75.

Dünnhaupts Studien- und Berufsführer. Hrsg. von K. Jagow und Fr. Matthaesius. 6 Bde, je 1.50, geb. 2.—.

Violets Berufswahlführer. 6 verschiedene Bde, je 0.80.

Das Buch der Berufe. Ein Führer und Berater bei der Berufswahl. (10 verschiedene Berufsbilder.) M. Jänecke. Jeder Bd. 1.55.

Am Quell der Arbeit. Eine Wirtschaftslehre für Schule und Haus. Hrsg. von G. Schlipköter und F. Pferdmenges. Dürr. 2.50.

Die akademischen Berufe. Hrsg. v. d. deutschen Zentralstelle für Berufsberatung d. Akademiker. Furche-Verlag. 1. Grundsätzliches z. Berufsberatung d. Akademiker. 3.—. — 2. Der Theologe. 1.50. — 3. Der Philologe. 1.50. — 4. Der Mediziner. 1.50. — 5. Der Jurist und Volkswirt. 4.—. — 6. Der Techniker. 3.—.

Vom Stift zum Handelsherrn. Ein deutsches Kaufmannsbuch. Von F. W. Stern. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. (382 S.) Hlwbd. 5.50.

Schatzkästlein für junge Kaufleute. Von L. Rothschild. Nebst einem Anhang von Th. Huber. Neu bearbeitet von J. Wiese. St. Schwabacher. 1.—.

Berufsberatung, Berufsauslese, Berufsausbildung. Beiträge zur Förderung des gewerblichen Nachwuchses. Hrsg. von der Reichsarbeitsverwaltung. R. Hobbing. Geb. 10.—.

Wissenschaft und Praxis des Kaufmanns. Bonneß & Hachfeld, Verlagsbuchhdlg. 2 Bde. Lwbd. 36.—.

Die Laufbahn des Ingenieurs. Von E. Freytag. M. Jänecke. 2.70.

Das Buch der kunstgewerblichen und künstlerischen Berufe von Hermann Widmer. 3. Aufl. Georg Siemens Verlagsbuchhdlg. Mit 24 Taf. geb. 4.—.

Die Laufbahnen in der Handels- und Reichsmarine. Bearbeitet von Kapitän Preuß. Wilhelm Köhler. (72 S.) 2.—.

Geschichte der Pädagogik.

Die Geschichte der Erziehung in soziologischer und geistesgeschichtlicher Bedeutung. Von Prof. Dr. P. Barth. O. R. Reisland. (VIII u. 776 S.) Gr.-8°. Brosch. 12.—, geb. 14.—.

Das deutsche Bildungswesen in seiner geschichtlichen Entwicklung von Friedrich Paulsen. 5. Aufl., durchges. und bis auf d. Gegenw. fortges. von Julius Ziehen. Bd. 1. Teubner. Kl.-8°. (= Aus Natur und Geisteswelt, 99.)
1. Von den Anfängen bis zur Reichsgründung 1871. (VI, 142 S.) Pappbd. 1.60.

Deutsche Pädagogen der Neuzeit. Ein Beitrag zur Geschichte der Erziehungswissenschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Von E. Saupe. Mit 30 Abb. A. W. Zickfeldt. (VII, 297 S.) 8°. Brosch. 6.50, Lwbd. 7.80.

Jugendbewegung.

Vom Kulturwillen der deutschen Jugend. Bericht der 2. Führertagung des Ausschusses der deutschen Jugendverbände in Blankenburg im Sept. 1924. Hrsg. von Hermann Maaß. Carl Heymanns Verlag. 1.50.

Jugendseele, Jugendbewegung und Jugendziele. Von Fr. W. Foerster. Rotapfel-Verlag. 6.—.

Die deutsche Jugendbewegung. Ein soziologischer Versuch von Dr. Ch. Lütkens. Frankfurter Sozietäts Druckerei. Brosch. 3.50, Lwbd. 5.—.

Pestalozzi.

Pestalozzi in seinen Briefen. Briefe an die Braut und an Verwandte. Hrsg. von P. Haeberlin und Willi Schohaus. Mit 8 Abb. Fr. A. Perthes. (317 S.) 8°. Pappbd. 8.—, Hldrbd. 12.—.

Mutter und Kind. Eine Abhandlung in Briefen über die Erziehung kleiner Kinder von Heinrich Pestalozzi. Hrsg. von H. Lohner und Dr. W. Schohaus. Mit 4 Abb. Grethlein & Co. Geh. 4.50, geb. 7.—.

Schulwesen.

Die Zukunft des deutschen höheren Schulwesens. Von Dr. Felix Behrend. F. Hirt. (75 S.) Geh. 1.75.

Soll unser Fritz das Gymnasium besuchen? Gedanken über humanistische Bildung. Von Walther Bottermann. Weidmann. (44 S.) 8°. 1.—.

Der Sinn der Schule. Von Dr. Jul. Gebhard. Vandenhoeck & Ruprecht. (38 S.) Gr.-8°. 1.50.

Führer durch das private Unterrichts- und Erziehungswesen Deutschlands. Hrsg. von Oberlyzealdirektor. Hafa-Gnadau. Jahrb. des Reichsverbandes deutscher freier (privater) Unterrichts- und Erziehungsanstalten. Ullstein. (250 S.) 1.80.

Die Realschule. Von G. Louis. Quelle & Meyer. 5.—.

Die höhere Schule. Von Karl Ott. G. Braun. (124 S.) 2.—. (= Wissen und Wirken Bd. 19/20.) 2.—.

Die deutsche Bildungseinheit und die höhere Schule. Ein Buch von deutscher Nationalerziehung. Von Hans Richert. J. C. B. Mohr. (266 S.)

Die Ober- und Aufbauschule. Von Hans Richert. Quelle & Meyer. 2.60.

Die Grundschule und das Kind. Einblicke in Notwendigkeiten für Schule und Haus. Von Friedrich Schieker. Mit 28 Abb. Holland. (100 S.) 2.20.

Die Schule im Dienste der Berufsberatung. Von J. Weber. M. Diesterweg.

Psychologie, Schule und Beruf. Von J. Weber. M. Diesterweg.

Staatsbürgerliche Erziehung.

Der Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung. Von G. Kerschensteiner. Teubner. Geh. 2.—, geb. 3.—.

Staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend. Von Prof. Dr. G. Kerschensteiner. Carl Villaret Verlag, Erfurt. Brosch. 2.—, Lwbd. 3.50.

Staatsbürgerliche Erziehung nach den neuesten Bestimmungen. Von Fritz Vogt. (= Taterziehung und Arbeitsunterricht Heft 1.) A. W. Zickfeldt. Brosch. 1.30.

Theorie und Praxis.

Lehrer und Schüler von Dr. Arnold Bork. Der weiße Ritter Verlag Ludwig Voggenreiter. (162 S.) Brosch. 3.—, Lwbd. 4.—.

Das Buch der Erziehung. Die Erziehung im schulpflichtigen Alter nach der Grundschule. Hrsg. von Dr. Max Epstein. G. Braun. (582 S.) 6.—.

Jugendpsychologie und Lehrkunst. Von Dr. F. Feld. M. Diesterweg.

Die Schule im Dienste der werdenden Persönlichkeit. Von H. Gaudig. Quelle & Meyer. 2 Bde. Hlwbd. 12.—.

Charakterbegriff und Charaktererziehung. Von G. Kerschensteiner. Teubner. Geh. 3.—, geb. 4.—.

Aus der Praxis des deutschen Unterrichts. Selbsterprobtes und Sebstbeobachtetes. Von Peter Kolb. G. Braun. (135 S.) Geb. 4.—.

Theorie und Praxis.

Harmonische Erziehung als Bildungsideal. Eine pädagogische Skizze von Dr. Wilhelm Lomber. Neupädagogischer Verlag. 1.50.

Schule am Meer von M. Luserke. Angelsachsenverlag. Geb. 3.—.

Christliche Jugend- und Volkserziehung. Eine Religionspädagogik auf religionspsychologischer Grundlage. Von D. Friedrich Niebergall. Vandenhoeck & Ruprecht. (IV, 152 S.) Gr.-8°. Kart. 5.—.

Strafanstalt oder Lebensschule? Erlebnisse und Ergebnisse zum Thema „Schulstrafen". Hrsg. von Paul Oestreich. G. Braun. (176 S.) 1.80.

Briefe über Kindererziehung an eine Sozialistin von Dr. Rudolf Penzig. Ernst Oldenburg Verlag. (95 S.) Geb. 2.—.

Die deutsche Zukunftsschule (Arbeitsschule) im Lichte der pädagogischen Weisheit Goethes. Von Friedrich Schaefer. Union Deutsche Verlagsges. (76 S.) 2.40.

Kultur und Erziehung. Gesammelte pädagogische Aufsätze. Von Ed. Spranger. Quelle & Meyer. Geb. 4.20.

Psychologie des Jugendalters. Von Ed. Spranger. Quelle & Meyer. Geb 9.—.

Methodik des Unterrichts an höheren Schulen. Von Franz Schnaß, August Messer u. Albert Streuber. (Jedermanns Bücherei.) Hirt. (143 S.) Hlwbd. 3.—.

Autorität und Erziehung. Von Erich Stern. (Pädagogischer Wegweiser, Heft 1.) Union. (53 S.) 2.40.

Aus meinen Elternabenden. Von W. Türk-Pasing. R. Oldenbourg. (70 S.) 8°. Kart. 1.50.

Erlebnis und Schulaufsatz. Versuche und Ergebnisse. Von Joseph Weiler. G. Braun. (177 S.) Geb. 4.50.

Probleme des Bildungswesens im Lichte thüringischer Kulturpolitik. Von Georg Witzmann. Fr. A. Perthes. 2.50.

Schule und Jugendkultur. Von Gustav Wyneken. E. Diederichs. 4.—.

Willensschulung.

Sebsterziehung. Ein Führer zum Erfolg und zur Lebensharmonie. Von Albert Abenheimer. Ernst Hofmann & Co. (VII, 203 S.) Brosch. 1.50, Kart. 2.40, Lwbd. 2.80.

Bergan. Winke zur Selbsterziehung. Von K. Beicht. F. Schöningh. (304 S.) 3.60.

Die Kunst der Konzentration. Von R. Gerling. Orania-Verlag. 5.—.

Meistere dein Leben durch Gefühls- und Willensschulung von Dr. Maximilian Klein. Hausarzt Verlag Hermann Stoß. (148 S.) Kart. 2.50, geb. 3.20.

Willensschule. Von J. Lindworsky. S. J. F. Schöningh. (124 S.) (= Handbücherei der Erziehungswissenschaft, Bd. 3. Kart. 1.80.

Aufwärts. Praktische Ratschläge für die Jugend. Von O. S. Marden. J. Hoffmann. Geb. 3.50.

Der Triumph der Willenskraft. Von O. S. Marden. Deutsch von M. Christlieb und E. Bruns. J. Engelhorn. 4.—.

Mehr Wille! Essays über Willens- und Charakterbildung. Von P. Konrad Mohr. F. Schöningh. (300 S.)

Die Feldherrnkunst des Lebens. Ein Jugendbuch von Prof. Joh. Sartorius. F. Schöningh. (233 S.) 5.—.

Neuerscheinungen.

Biographie.

Friedrich Hölderlin. Von Beate Berwin. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. (188 S.) 8°. Lwbd. 4.—.

Huttens Vagantenzeit und Untergang. Von Paul Kalkoff. H. Böhlaus Nachf. Brosch. 12.—, Hldrbd. 20.—.

William Wolfensberger. Leben und Wirken, dargestellt von Max Konzelmann. Rotapfel-Verlag. Geh. 3.50, geb. 4.50.

Bismarck.

Gesammelte Werke von O. v. Bismarck. 7. Bd.: Gespräche. Bearb. von Dr. W. Andreas-Heidelberg. Friedrichsruher Ausgabe. Otto Stollberg. 30.—.

Bismarck.

Der Kampf um Freiheit und Einheit und das Werk Bismarcks (1815—1890), bearb. von Dr. K. Körber. Methodisches Handbuch der deutschen Geschichte. Bd. VIII. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. (312 S.) Brosch. 4.60, geb. 5.80.

Dramen.

Rheinische Rebellen. Schauspiel von Arnolt Bronnen. E. Rowohlt. Geh. 3.—, geb. 4.—.

Sakuntala. Von Kalidasa. Deutsch von Rolf Lauckner. Volksbühnen-Verlag. (184 S.) 2.80.

Der Kreidekreis. Spiel nach dem Chinesischen in fünf Akten. Von Klabund. J. M. Spaeth. 2.—.

Dramen.

Liluli. Satirische Komödie. Von Romain Rolland. Mit 32 Holzschnitten von Frans Masereel. Rütten & Loening. 2.50, Hlwbd. 4.—.

Konstantin der Große. Tragödie von Albrecht Schäffer. E. Rowohlt. Geh. 4.—, geb. 5.—.

Petrus. Eine göttliche Komödie. Von Ilse v. Stach. Kösel. (251 S.) 8°. 6.—, Lwbd. 7.50.

Erinnerungen.

Vom Niederrhein ins Baltenland nach 40 Jahren Kriegsheimkehr ins Vaterland. Erlebnisse und Beobachtungen eines deutschen Schulmeisters von Dr. G. Bocké. Hahn. (216 S.) Gr.-8°. Lwbd. 8.—.

Mein Weg zur Kunst. Von Monika Hunnius. E. Salzer. (353 S.) Geh. 3.—, Hlwbd. 5.80.

Erinnerungen einer Achtzigjährigen. Von Dr. med. Franziska Tiburtius. C. A. Schwetschke. (223 S.) 3.50, geb. 5.—. (= Weibliches Schaffen und Wirken, 1. Bd.)

Vivis Reise. Ein Jahr als Dienstmädchen in Amerika. Ins Deutsche übertr. von Nora Feichtinger. Fr. A. Perthes. Geh. 2.60, Lwbd. 4.—.

Aus dem Leben des Doktor Sebastian Weberitsch, von ihm selbst erzählt. Verlag f. Kulturpolitik. (350 S.) 8°. Brosch. 4.50, Lwbd. 6.—, Ldrbd. 12.—.

Seit ich die Heimat verließ. Von Albert Wehde. Reimar Hobbing. (320 S., 24 Abb.) 8°. Lwbd. 12.—.

Erzählungen (s. a. Romane).

Bornholmer Novellen. Von Martin Andersen-Nexö. J. H. W. Dietz Nachf. Lwbd. 3.30.

Die treuen Weiber. Sechs Geschichten aus Schwaben von Max Dürr. Mit Bildern von W. Siebert-Leman. W. Seifert. (268 S.) 8°. Hlwbd. 3.50.

Die Begegnung. Vier Novellen von Max Herrmann-Neiße. Elena Gottschalk. 3.50, geb. 4.50.

Stromabwärts. Drei Novellen von J. K. Huysmans. Deutsch von Else Otten. Propyläen-Verlag. Lwbd. 2.50.

Musikalische Novellen. Kistner & Siegel. Pappbd. je 2.25, Ldrbd. je 5.—.
Flûte d'amour. Eines Orgelbauers Romanze (Gottfried Silbermann). Von Franziscus Nagler. Mit farb. Originallithogr. von Alois Kolb.
Die letzte Perfektionierung. Eine Bach-Novelle. Von Karl Söhle. Mit farb. Originallithogr. von Paul Horst-Schulze.

Brüder. Zwei Novellen von Jakob Schaffner. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. (235 S.) Lwbd. 4.50.

Garten- und Viehwirtschaft.

Das neue Gartenbuch. Ein Buch vom ertragreichen Gartenbau für Anfänger von E. Petersen. Einhorn-Verlag. (400 S., 120 Abb.) 3.—, Lwbd. 5.50.

Gewinnbringende Geflügelzucht. Bearb. von J. Reckhardt-Rynern. Mit zahlr. Abb. F. Pfenningstorff. Kart. 4.—.

Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Gärtnerei in Deutschland. Von Martin Tessenow. Bechtold & Comp. (64 S.) 8°. 2.20.

Geschichte.

Schwarz-Rot-Gold und Schwarz-Weiß-Rot in Vergangenheit und Gegenwart. Betrachtungen über den Werdegang und Stand der „Deutschen Frage" von Max Buchner. Verlag der „Gelben Hefte". (74 S.) 8°. Kart. 1.—.

Apokalyptische Reiter. Aufzeichnungen aus der jüngsten Geschichte von David Koigen. Erich Reiß Verlag. 8°. (250 S.) Geh. 5.50, Lwbd. 7.50.

Deutschland in den weltpolitischen Wandlungen des letzten Jahrhunderts von Prof. Dr. F. Schnabel. Mit 16 Bildnissen. Teubner. Geh. 6.—, Lwbd. 8.—.

Goethe.

Die Wahlverwandtschaften. Roman. Buchenau & Reichert. (370 S.) 8°. Pappbd. 7.50, Hldrbd. 12.—.

Goethes Faust im Lichte der Kulturphilosophie Spenglers. Von L. Jacobskötter. E. S. Mittler u. Sohn. Geh. 4.25.

Goethe.

Goethe in Berlin und Potsdam. Von Prof. O. Pniower. Mit 55 Abb. E. S. Mittler u. Sohn. Geh. 8.—.

Handel und Wirtschaft.

Ein Weg aus dem Wirrwarr. (Betrachtungen eines amerikanischen Großkaufmanns.) Von Edward Filene. Frankfurter Societätsdruckerei. (261 S.) 8°. 4.—, Lwbd. 6.—.

Die Kommanditgesellschaft auf Aktien. Eine handelsrechtliche Untersuchung. Von Otto Schreiber. Hochschulbuchhandlung Hueber. (272 S.) Gr. 8°. Geh. 8.50, Lwbd. 11.—.

Organisationsfragen und Preisgestaltung auf dem deutschen Büchermarkt. Von Dietrich Steinkopff. Börsenverein. Geh. 3.50.

Die deutsche Wirtschaft und ihre Führer, hrsg. von Kurt Wiedenfeld. Der Flamberg Verlag. Brosch. je 3.50, geb. 4.—; Bd. 3: 5.—, 6.—.
1. Bd. Die chemische Industrie. Von B. Rassow. — Führer der Wirtschaft. Von K. Wiedenfeld.
2. Bd. Die Gewerkschaften. Von A. Nobel.
3. Bd. Die Zeitungen. Von E. Dovifat. — Das Nachrichtenwesen. Von W. Schwedler.
4. Bd. Der deutsche Buchhandel. Von G. Menz.

Kaspar Hauser.

Das Kind von Europa. Die Geschichte des Kaspar Hauser erzählt von Sophie Hoechstetter. J. L. Schrag. Kl.-8°. Hlwbd. 3.50, Lwbd. 3.80.

Das Schicksal einer Seele. Die Geschichte von Kaspar Hauser. Von Klara Hofer. J. L. Schrag. 8°. Geh. 6.—, Hlwbd. 6.50, Lwbd. 7.—.

Hedin.

Ossendowski und die Wahrheit. Von Sven Hedin. F. A. Brockhaus. Geh. 2.—.

Mein Bruder Sven. Nach Briefen und Erinnerungen von Alma Hedin. F. A. Brockhaus. (400 S., 61 Abb.) Lwbd. 15.—

Humor.

Adamson. 60 Bilderserien von P. Jacobsson. Mit einem Vorwort von Hasse Zetterström. Verlag Dr. Eysler & Co. (64 S.) 3.—.

Der Schwung hinüber. Von Felix Riemkasten. Widder-Verlag. (103 S.) 2.—.

Illustrierte Werke.

Die Nase. Von Gogol. Deutsch von Alexander Eliasberg. Mit 20 Zeichnungen. Julius Hoffmann. 4.—, Hlwbd. 5.—, Vorzugsausg. 10.—.

Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand. Dramatisiert von J. W. Goethe. Mit Lithographien von Schmidt. Insel. Handpappbd. 60.—, Handldrbd. 110.—.

Die tapferen Zehntausend. Mit 34 Originallithographien von Max Slevogt. Bruno Cassirer. Lwbd. 5.50.

Tun Kwang Pipi. Erlebnisse und Abenteuer der Expedition nach Europa, nebst einem Bericht Gustav Hetzers. Von Adolf Uzarski. Aufgefunden, übers. und illustr. vom Verfasser. Mit 70 Bildern. Kiepenheuer. (301 S.) Geh. 4.—, Lwbd. 7.50.

Italien.

Italienische Silhouetten von Anton Lübke. Aschendorff. (250 S.) 5.—.

Rom in Bildern. Mit erklärenden Texten von Dr. E. Mader. J. Müller. (80 S., 104 Vollbilder.) 4°. Lwbd. 12.—.

Rompilger. Wegweiser zu den Heiligtümern und Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt, sowie der bedeutendsten Städte Italiens. Von Anton de Waal. Herder & Co. Mit 21 Plänen u. 83 Bildern. Geb. 8.60.

Kunstgeschichte.

Das Kunstgewerbe des Ostens. Ägypten, Vorderasien, Islam, China und Japan. Von Ernst Cohn-Wiener. Mit 201 Abb. u. 2 Farbentafeln. Verlag für Kunstwissenschaft. (256 S.) Hlwbd. 15.—.

Wiener Porzellan des Klassizismus. Hrsg. von Richard Ernst. Mit 44 Lichtdrucken. Amalthea. (65 S.) Lwbd. 150.—.

Kunstgeschichte.

Textile Künste. Weberei-Stickerei-Spitze. Geschichte, Technik, Stilentwicklung. Von Ernst Flemming. Mit 223 Abb. u. 6 Farbentafeln. Verlag für Kunstwissenschaft. (384 S.) Hlwbd. 20.—.

Die deutsche Malerei vom Rokoko bis zum Expressionismus von Prof. Dr. R. Hamann. Teubner. Mit 400 Abb. u. 8 farb. Tafeln. Geh. 24.—, Lwbd. 28.—.

Josef Hegenbarth. Von Johannes Reichelt. G. D. Baedeker. Hlwbd. 4.—. (= Charakterbilder der neuen Kunst, Bd. V.)

Von der Baukunst und ihren Temperamenten. Von P. Klopfer. Mit 8 Abb. (Flugschriften des Dürerbundes, Nr. 193.) Callwey. (20 S.) —.60.

Malaien. Kunstwerke von Java, Borneo, Bali Sumba, Timor u. a. Aus der Sammlung W. O. J. Nieuwenkamp. Auriga Verlag. (211 Abb. auf 188 S.) Lwbd. 20.—.

Die religiöse Kunst Johann Thorn Prikkers. Einleitender Text u. 44 Kunsttafeln. Von Dr. A. Hoff. Der weiße Reiter. A. Bagel. 22,5×28,5 cm. 8.—.

Graphiker der Gegenwart: 12. Bd. Heinrich Zille. Text von A. Behne. Neue Kunsthandlung. 2.—.

Länderkunde.

Im hellsten Afrika. Von Karl E. Akeley. Aus dem Englischen übertr. von M. Proskauer. A. Scherl. Lwbd. 6.—.

Afrika zu unsern Füßen. Lettow-Vorbeck entgegen und andere geheimnisvolle Luftschiffahrten von Ing. J. Goebel, unter Mitarbeit von Dr. W. Förster. K. F. Koehler. (Mit 100 Abb. u. 3 Karten.) Geh. 3.60, Lwbd. 6.—.

Die Malanggane von Tombara. Von Prof. Dr. A. Krämer. Georg Müller. (91 S., 100 Tafeln.) 4°. Geh. 12.—, Lwbd. 20.—.

Westafrika. Urwald und Steppenbilder von Dr. A. Mansfeld. Auriga Verlag. (Mit 183 Bildern auf 144 S.) Lwbd. 20.—.

Ardabil. Von Friedrich Sarre. Mit 15 Lichtdruck- und 6 Farbentafeln. Wasmuth. (32 S. Text.) Hlw.-Mappe 50.—.

Das Hellenische Thessalien. Landeskundliche und geschichtliche Beschreibung Thessaliens in der hellenischen und römischen Zeit. Von Friedrich Stählin. Mit 1 Karte Thessaliens, 12 Tafeln und 29 Textabb. Engelhorn. (245 S.) 24.—.

Suomi — Finnland. Das Land der tausend Seen. Hrsg. von Dr. Franz Thierfelder unter Mitwirkung von Joh. Oehquist. F. Schneider. (70 S., 170 Bilder.) 19,5×26 cm. Kart. 6.—, Hlwbd. 8.—, Lwbd. 10.—. (= Europa in Wort und Bild, Bd. 2.)

Musik und Musiker.

Almanach der Deutschen Musikbücherei auf die Jahre 1924/25. Gustav Bosse Verlag. (400 S., 56 Abb.) 8°. Hlwbd. 3.—, Lwbd. 4.—.

Beethoven. Briefe, Gespräche, Erinnerungen. Ausgewählt und eingeleitet von Paul Wiegler. Propyläen-Verlag. Lwbd. 2.50, Satinbd. 3.20.

Beethoven und die Gestalt. Ein Kommentar von Fritz Cassirer. Deutsche Verlagsanstalt. (258 S.) Gr.-4°. Lwbd. 12.—.

Georg Friedrich Händel. Von Neumann Flower. K. F. Koehler. Geh. 7.20, Lwbd. 12.—.

Naturwissenschaften.

Lebende Tiere. Zwanglose Bilder aus dem Zoologischen Garten zu Berlin von Geh. Rat Prof. Dr. Heck. Globus Verlag. 13 Lieferungen je 0.80.

Die Astronomie von ihren Anfängen bis auf den heutigen Tag. Von E. Silbernagel. R. Oldenbourg. (64 S., 22 Abb.) Gr.-8°. Brosch. 1.80.

Politik.

Das System Mussolini. Von Ludwig Bernhard. A. Scherl. Geh. 3.—.

Der Faschismus. Von J. W. Mannhardt. C. H. Beck. (400 S.) Geh. 11.—, Lwbd. 15.—.

Sozialismus und Faszismus in Italien. Von Robert Michels. Meyer & Jessen. (350 S.) 8°. Brosch. 4.—.

Politik.

Demokratie und Verfassungsreform von Hubertus Graf von Schmettow. W. de Gruyter. (109 S.) 8°. Geh. 3.60.

Die Krise des modernen Staatsgedankens. Von Alfred Weber. Deutsche Verlagsanstalt. (173 S.) Gr.-8°. Lwbd. 6.—.

Radio.

Radiosport. Allgemeinverständliche Darstellung des Radiowesens und Anleitung zum Selbstbau moderner Empfänger von Dr. W. Buchloh. Mit 249 Abb. u. 2 Tafeln. Grethlein & Co. 5.—, geb. 6.50.

Die Radiofibel. Von Hans Fern. Mit 53 Abb. Akademische Verlagsgesellschaft. 1.50.

Fünfsprachenwörterbuch für Amateure. Hilfsbuch zum Studium der fremdsprachl. Radioliteratur. Die Fachausdrücke der Radiotechnik deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch in einem Alphabet. Von Hanns Günther. Franckh. Hlwbd. 6.—.

Schaltungsbuch für Radioamateure. Von Hanns Günther. Franckh. Hlwbd. 4.80.

Fliegen und Funken. Von Ernst Krafft. Mit zahlr. Abb. J. H. W. Dietz. Lwbd. 2.80.

Romane.

Die schwarze Welle. Von Afim-Assanga. Hrsg. von F. O. Bilse. Habbel & Naumann. Hlwbd. 5.—.

Die Freude am Licht. Roman von Wilhelm Fischer-Graz. Kösel & Pustet. Kl.-8°. (372 S.) 2.—.

Der Demütige und die Sängerin. Roman von Felix Hollaender. Ullstein. Lwbd. 5.—.

Funchal. Die Geschichte einer Sehnsucht. Von Norbert Jacques. W. Seifert. (160 S.) 8°. Hlwbd. 2.50.

Mensch gegen Mensch. Roman von Norbert Jacques. A. Scherl. Geh. 3.50, Lwbd. 5.—.

Michelangelo. Roman eines Titanen. Von Hermann Cl. Kosel. Bong & Co. Mit 17 Abb. Geb. 5.—, Lwbd. 7.—.

Chloes Geschichte. Von George Meredith. Deutsch von Franz Blei. Propyläen-Verlag. Lwbd. 2.50.

Der Stadtschultheiß von Frankfurt. Ein Familienroman von Otto Müller. Neu hrsg. von Dr. J. Ziehen. Englert & Schlosser. (310 S.) Hlwbd. 5.—.

Das Auge des Meeres. Roman von Oevre Richter Frich. Ullstein. 1.50.

Im Banne der Ngil. Ein Roman aus Kamerun. Von Hermann Skolaster. Herder & Co. (271 S.) 8°. Lwbd. 4.40.

Der Nachsommer von Adalbert Stifter. Hrsg. vom Dürerbund. O. Hendel. (516 S.) Hlwbd. 3.—.

Dein Reich komme! Ein chiliastischer Roman aus der Zeit Rembrandts und Spinozas von Felix A. Theilhaber. C. A. Schwetschke & Sohn. (171 S.) 3.—, geb. 4.—.

Die Tragödie auf der Jagd. Von Anton Tschechow. Paul Zsolnay. (288 S.) Geb. Pappbd. 4.—, Lwbd. 4.50.

Einer gegen Millionen. Roman eines Abenteurers von Ehre. Von Max Uebelhör. Deutsche Verlagsanstalt. Hlwbd. 5.—.

Leben Jesu in Palästina, Schlesien und anderswo. Von Josef Wittig. Kösel & Pustet. 2 Bde. (513 u. 469 S.) Brosch. 10.—, Lwbd. 14.—.

Der Erzketzer. Ein Roman vom Leiden des Wahrhaftigen. Von Ernst von Wolzogen. G. Westermann. (490 S.) Lwbd. 7.50.

Wenn die alten Türme stürzen. Roman von Ernst von Wolzogen. Dr. Eysler & Co. (303 S.) Geh. 4.—, Lwbd. 5.80.

Sammlungen.

Wege zum Wissen: Das Rätsel der Vererbung. Von Dr. P. Kammerer. — Gehirn und Seele. Von Dr. P. Sünner. — Die Tiefen und ihre Bewohner. Von Dr. M. Wolff. — Staatenbildende Insekten. Von Dr. A. Krauße. — Sichtbare und unsichtbare Strahlen. Von Prof. Dr. Spies. — Das Flugzeug. Von A. Fürst. — Auf den Palau-Inseln. Von Dr. K. Semper. — Unter den Alaska-Eskimos. Von Kapt. Jacobsen. — Indianerleben in Gran-Chaco. Von Prof. Nordenskiöld. — Nietzsche. Von Prof. Th. Lessing. Ullstein. Jeder Bd. geh. 0.85, Hlwbd. 1.35.

Sammlungen.

Wissen und Wirken: Das Ding. Von Prof. R. Winderlich. — Der Geist der Wissenschaft. Von Dr. Fr. Neeff. — Die Geburt der modernen Mathematik. Von Dr. H. Wieleitner. Verlag G. Braun. Jeder Bd. 1.—.

Sport.

Motorradsport. Von Ing. R. Hofmann u. Obering. Pohle. Mit 60 Abb. Grethlein & Co. Brosch. 3.—.

Wasserballspiel in Bildern und Merkworten. Von Paul Kellner. Dieck & Co. 0.80.

Der Fußball-Schiedsrichter. Von Karl Koppehel. Grethlein & Co. 1.50.

Frei-, Stab- und Hantelübungen des Turners. Lehrgang und Übungsbuch für Knaben, Jünglinge und Männer in Schulen und Vereinen. Von Arno Kunath. Mit zahlr. Abb., Übungsskizzen u. 130 Übungsbeispielen. Schünemann. Hlwbd. 2.50.

Die Segeljolle. Ein Wegweiser und Ratgeber bei der Anschaffung von Schwertbooten. Bearb. von Dr. R. Lohmann u. R. Mewes. R. C. Schmidt & Co. (224 S. mit 250 Abb.) Lwbd. 5.—. (= Segelsportbücherei, Bd. 2.)

Die deutsche akademische Olympia in Marburg. 35 photographische Aufnahmen. Elwert. 2.—.

Die Schule des Rudersports. Von F. A. Pagels. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. (174 S. mit 19 Abb.) Kart. 2.—.

Was ein Faltbootfahrer wissen muß. Von C. B. Schwerla. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. (61 S. mit 18 Abb.) Kart. 2.—.

Deutsches Gemeinturnen. Von J. Sparbier. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. (148 S. mit 200 Abb.) Kart. 2.—.

Das Wandern im Gebirge. Von Mathias Zdarsky. K. W. Mecklenburg. (256 S.) Gr.-8°. Lwbd. 6.—.

Technik.

Die Eisenbahn im Bild. Eine Bilderreihe aus aller Welt von John Fuhlberg-Horst. 2. Folge. Francks Technischer Verlag Dieck & C. (120 S. mit zahlr. Abb.) Gr.-8°. Kart. 4.50, Hlwbd. 6.—.

Der Bau- und Maschinenschlosser. Von H. Gnant. Mit 587 Abb. Francks Technischer Verlag Dieck & Co. (350 S.) 8°. Hlwbd. 7.—.

Die Eisengewinnung von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag. Von M. v. Schwarz u. Fr. Dannemann. R. Oldenbourg. (51 S., 25 Abb.) Gr.-8°. Brosch. 1.60.

Theater.

Das Deutsche Theater. Jahrbuch für Drama und Bühne. Bd. II 1923/24. Hrsg. von P. Bourfeind, P. J. Cremers, J. Gentges. Mit 12 Tafeln, Abb. Kurt Schroeder. (IV, 375 S.) 9.—, Hlwbd. 11.—.

Goethes Egmont auf der Bühne. Zur Inszenierung des Trauerspiels. Von Eugen Kilian. Georg Müller. (218 S.) Gr.-8°. 4.50, Hlwbd. 5.50.

Bühne und Drama der deutschen Schweiz im XIX. und beginnenden XX. Jahrhundert. Von Paul Lang. Verlag Orell Füßli. (214 S.) Gr.-8°. 7.20, geb. 9.60.

Erinnerungen eines Theaterdirektors. (Das Parteitheater, ein Wiener Kulturbild aus der Zeit der Jahrhundertwende.) Von Adam Müller-Guttenbrunn. Hrsg. von Roderich Meinhard. Staackmann. (240 S.) 3.—, geb. 4.—.

Das Fegefeuer des deutschen Theaters. Von Joseph Papesch. Rauch. (96 S.) Gr.-8°. Kart. 2.50.

„Werke".

Ausgewählte Werke. Von Giacomo Leopardi. Plan und Einl. von Leonello Vincenti. Übertr. von Ludwig Wolde. Insel. Lwbd. 6.—.

Nikolai Leßkow. Gesammelte Werke. Hrsg. von Reinhold von Walter. Ausg. A nur als Gesamtausg. in 7 Bdn. Beck. 8°. Hlwbd. je 4.50, Lwbd. je 5.—.
1. Geschichten aus der Großstadt. (392 S.)
2. Geschichten vom Lande. (356 S.)
3. Legenden. (356 S.)
4. Geschichten aus alter Zeit. (350 S.)

Tolstoi. Sämtliche Romane und Erzählungen in zwölf Bänden. Insel. Hlwbd. 60.—, Hpergbd. 90.—.

Weißt Du's?

F. T. in Bestwig: Gibt es ein Werk, das sich in nicht zu streng wissenschaftlicher Form mit der Kultur und der Bedeutung des Mittelalters befaßt?

Dr. R. in Düsseldorf: Kann mir ein Leser aus der älteren Generation den Verlag bzw. die Bezugsquelle eines Buches namhaft machen, das mein Vater als Junge besaß und später nie wieder erhalten konnte: Lucifer, der rote Teufel. Es war ein Deklamationsbuch mit ernsten und heiteren Vorträgen in Vers und Prosa und muß in der Zeit von 1840 bis 1860 etwa im Buchhandel gewesen sein.

E. P. in Magdeburg: Wer ist der Verfasser der Biographie „Die Söhne des Winterkönigs", und wo und wann ist das Buch erschienen? Der Winterkönig, bekanntlich Friedrich V. Pfalzgraf bei Rhein, hatte vier Söhne; der zweite erhielt 1648 die Pfalz zurück. Der dritte war Ruprecht, von den Engländern Ruppert genannt.

A. M. in Stuttgart: Wer kann mir sagen, wo das Buch „Wie der Mensch sein soll und ist" (oder ähnlich) von Bürger erschienen ist? Ist es im Buchhandel zu beziehen?

Ph. W. in Windsbach: Welche Werke sind zur Vorbereitung auf eine 14tägige Italienreise zu empfehlen? Ich wünsche ein Buch, nicht zu umfangreich, nicht im Bädekerstil, sondern anregend durch Schilderung von Land und Leuten, mit Hinweisen auf die schönsten und sehenswertesten Punkte und mit praktischen Winken für den Italienfahrer; dazu mit guten Abbildungen.

E. N. in Berlin SW: Eine ausführliche Antwort ließen wir Ihnen direkt zugehen. — „Die deutsche Ausgabe von Aimard erschien bei der Union, Stuttgart; eine illustr. Ausgabe von ‚Der Fährtensucher' bei Anton & Co., Leipzig; der ‚Waldläufer' von Ferry in Reclams Univ.-Bibl.; von

Mayne-Reid ‚Im afrikanischen Busch' und ‚Die Jagd des weißen Rosses' bei Bardtenschlager in Reutlingen; ‚Der weiße Häuptling' und ‚Das weiße Roß der Steppe' im Phönix-Verlag in Berlin, die übrigen Bücher bei der Union, Stuttgart." *Hermann Schröder.*

K. P. in Berlin-Steglitz: „Sutemine kommt vor in: Die Quitzows und ihre Zeit, von Carl Frdr. von Klöden. Verlag Edwin Runge, Berlin-Lichterfelde." *F. Krage.* — „Das kleine Buch ‚Das Ende des Regiments und Dem Tode geweiht, Schilderungen aus dem Burenkrieg von G. Janson' ist in der Sammlung Franckh als Bd. 24 in der Franckh'schen Verlagsb., Stuttgart 1902, erschienen." *von Sandersleben.*

F. R. in Chemnitz: Das von Ihnen erfragte Gedicht Goethes finden Sie in der Ausgabe der Gedichte in zeitlicher Folge von Graef, Insel-Verlag.

M. M. in Eisleben: „Es wird sich handeln um das Buch: Der Mensch im Spiegel der Natur. Ein Volksbuch von E. A. Roßmäßler. Neu bearbeitet von Thomas Schlegel. Leipzig, Robert Friese, 1897. Das Buch erschien in 20 Lieferungen à 40 Pf. oder 5 Bänden zu etwa 150 Seiten à 1.50, geb. 2.50." *Kurt Höfer.* — Dieselbe Auskunft gab *Dr. med. R. Hückel.*

R. F. in Falkenstein: Frau M. Buch, Parchim, nennt Ihnen noch eine kleine Erzählung von Zola: „Jacques Damour", deutsch in Langens kleiner Bibliothek, Bd. 33, München 1905. — F. Labuda in Breslau empfiehlt Ihnen „Der Löwe von Flandern" von Conscience, ein Werk, in dem sowohl einzelne Fleischer als auch die ganze Zunft als handelnde Personen im mittelalterlichen Stadtleben auftreten.

L. M. in Leipzig: „Gemeint ist vielleicht: Martin Luthers ausgew. Schriften mit einem Vorwort von Lic. O. Reichert. Askanischer Verlag, Berlin." *F. Krage.*

R. M. in Neustadt bei Coburg: „Das Gottesurteil, Rittergedicht in 5 Gesängen, stammt von der Dichterin Karoline Luise Brachmann und ist 1818 bei Hinrichs, Leipzig, verlegt. Dasselbe (oder ein Parallel-?) Werk unter dem erweiterten Titel ‚Das Gottesurteil oder Hugo und Adelgunde', Zeitbild aus dem Mittelalter, von Edmund von Ambach, erschien 1850 im Verlag der Schmidt'schen Buchhandlung in Augsburg." *Hermann Schröder.*

C. K. in Nürnberg: „Germanische Götter- und Heldensagen von Hans von Wolzogen, Zeichnungen von Franz Staſſen. Verlag Ludwig Schröder, Berlin." *F. Krage.*

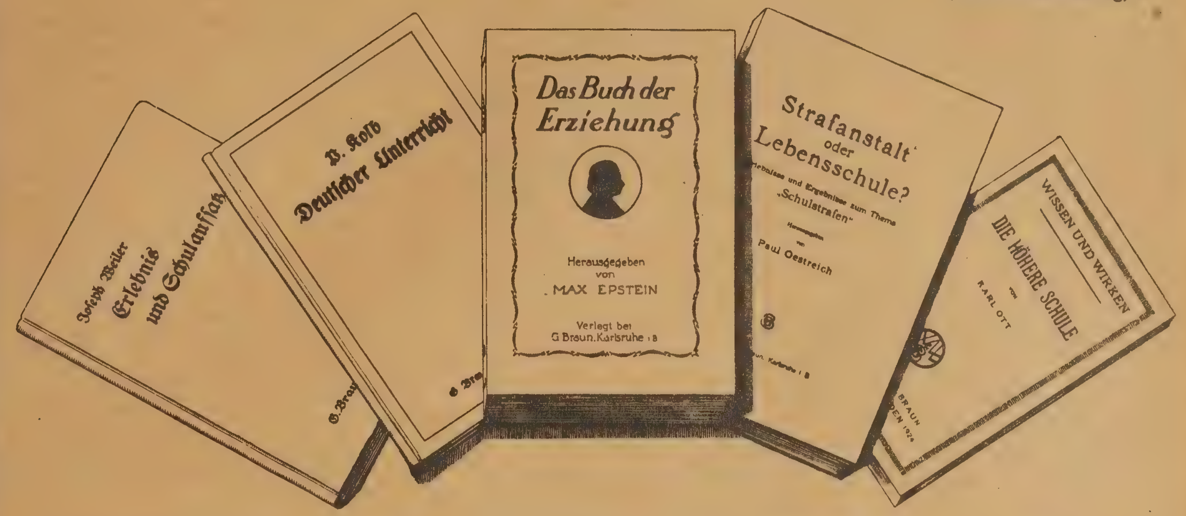
W. D. in Bad Oeynhausen: Lassen Sie sich durch Ihren Buchhändler den Katalog „Die Kriegsschuldfrage" kommen (Verlag des Börsenvereins). Hier werden Sie Schriften über Pazifismus, Völkerbundsidee usw. verzeichnet finden.

A. Sch. in Regensburg: Deutsches Verlagshaus Bong & Co. macht Sie auf das dreibändige Werk „Die Wunder der Natur" aufmerksam, in dem auch das Tierreich in allen seinen Arten vertreten ist. Das Werk enthält 1500 Abbildungen, darunter 122 bunte Beilagen.

H. M. in Solingen: „Mir ist von Prof. O. Ubbelohde bekannt: Aus Alt-Marburg (1 Mark) und Rings um Marburg (2 Mark), erschienen in N. G. Elwerts Verlag in Marburg a. d. Lahn, der weitere Werke angeben kann. Ein Lebensbild U.'s ist z. B. zu finden in der Zeitschrift Hessenland, 1922, Juniheft. Verlag Frdr. Scheel, Kassel." *R. Weinmeister.*

Eine Kette
dankenswerter schulreformatorischer Werke

(Frankfurter Zeitung)



Erlebnisse und Schulaufsatz

Versuche und Ergebnisse

Von Reallehrer Joseph Weiler

VI und 178 Seiten

Preis geh. 3.50, geb. 4.50 M.

„Ein Buch, das sich zwar zunächst an die Lehrerschaft der Volks- und höheren Schulen wendet, das aber wegen seiner energischen Kampfansage an den alten Schundliteraten, genannt Schulaufsatz, und seiner mannigfachen, an den Arbeitsunterricht gemahnenden Ideen gewiß auch das allgemeine Interesse beanspruchen darf. . . . . Keinerlei langweilige graue Theorie, das Buch atmet vielmehr den befreienden Geist der Praxis, aus dem heraus es geboren ist. Man darf es mit vollem Recht allen Lehrern an Volks- und Mittelschulen, aber auch allen Freunden einer gesunden Jugenderziehung empfehlen; keiner von ihnen wird es unbefriedigt und ohne etwas gelernt zu haben, wieder aus der Hand legen."

Dr. A. Kuntzemüller Triberg

Aus der Praxis des deutschen Unterrichts

Selbsterprobtes und Selbstbeobachtetes

Von Peter Kolb, Regierungsrat in der Ministerialabteilung für die höheren Schulen Württembergs

IV. und 135 Seiten

Preis geh. 3.—, geb. 4.— M.

. . . . . . Sie werden aber sicher dem Deutschunterricht unserer heutigen Schulen den Stempel aufdrücken, dafür sorgt schon die lebensvolle und dabei tiefgründige Art des Verfassers. Die Ausführungen geben aber auch unmittelbar den Lehrern der Volksschule reiche Anregung. Die Lehrer der Grundschule muß es freuen, wenn sie von berufener Stelle als Irrtum verworfen hören, was in der alten Elementarschule so üppig blühte. . . . . . Das sei nicht verschwiegen: Ein Unterricht im Sinn und in der Art Kolbs stellt sehr hohe Anforderungen an den Lehrer und zwar auf allen Stufen; die stärkere Anspannung wird aber sicher belohnt werden.

»Württ. Lehrerzeitung«

Das Buch der Erziehung

Die Erziehung im schulpflichtigen Alter nach der Grundschule

Herausgegeben von Dr. Max Epstein unter Mitarbeit von Paul Oestreich, Franz Hilker, Dr. M. H. Baege, Herbert Eulenberg, Dr. Franz Klatt, Dr. Arthur Liebert, Dr. Anna Siemsen u. a. 585 Seiten

Preis geh. 6.—, geb. 8.—

Ein ausführl. Programm der neuen Erziehung, wie sie gegenwärtig unter kritischer Sichtung des Überkommenen und des durch die Zeitläufte sprunghaft Gewordenen sich abhebt. So ist das Buch als Ganzes genommen durchaus wertvoll im Streit um die neue Schule und mannigfach anregend.

„Hannov. Kurier"

Was ich im Obigen über die ganze Art und den Plan des Werkes zu sagen hatte, soll die deutsche Schulwelt schon jetzt auf eine Erscheinung hinweisen, die geeignet sein wird, den Grund bereiten zu helfen, auf dem die neue deutsche Erziehung aufgebaut werden muß. *(Dr. E. von Sallwürk sen.) Deutsche Blätter für erziehenden Unterricht«*

Strafanstalt oder Lebensschule?

Erlebnisse u Ergebnisse z. Thema „Schulstrafen"

Preis M. 1.80

Das Buch ist temperamentvoll wie sein Titel und spiegelt höchst lebendig zum Thema „Schulstrafen" bunteste Meinungen von Schulmann, Arzt, Richter, Primaner und anderen Beteiligten in vierzig verschiedenen Äußerungen. Jede einzelne weckt lebendige Teilnahme und nicht ruhendes Nachdenken. *»Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen.«*

Als lebensvolles Buch der Bekenntnisse, die zur Selbstbesinnung über Erfolge und Mißerfolge anregen, sollte das Werk in keiner Lehrerbibliothek fehlen. Wer auf das Leben lauscht, das es so warm durchpulst. Er wird versuchen, erzieherisch zu strafen, d. h. vor allem an die Selbstachtung des Schülers zu appelieren, das Gefühl des Rechts der Strafe in ihm zu wecken, den Willen zur Selbstbestrafung und damit zur Selbsterziehung zu stärken.

»Pädagogische Warte«

Die höhere Schule

Von Dr. Karl Ott, Direktor des Realgymnasiums Goetheschule, Karlsruhe 124 Seiten. Preis M. 2—

Die maßstabsichere und zielklare Führung eines Berufenen durch das fast unübersehbare Chaos der neuzeitlichen Ideen über den höheren Schulunterricht. Das umfaßte und durchdrungene Material ist sehr groß, und wenn man die weltoffene und doch von bloßer Stofflichkeit befreite Art dieser Pädagogik auf sich wirken läßt, so muß man sagen, die heutige Jugend ist gegenüber der vorigen Generation einen Schritt weiter von verknöcherter formalistischer Paukerei losgeeist worden. *»Breisgauer Zeitung« Freiburg*

Die Gedanken des Buches sind von packender Kraft.

Stud. Rat Wecker, Göttingen

. . . . Das Buch zeigt weltmännische Bildung, Lebenserfahrung, philosophische Denkweise, eine wahrhaft humane Gesinnung und über all dem echt deutsches Fühlen.

»Augsburger Neueste Nachrichten«

Ausführliche Drucksachen insbesondere auch über unsere Sammlungen **Wissen und Wirken, Einzelschriften zu den Grundfragen des Erkennens und Schaffens. 20 Bände, Ausgewählte Lesestücke zum Studium der politischen Ökonomie, in allen Buchhandlungen und vom Verlag kostenfrei.**





„Schlesiens Heide und Bergland"

von Hans Christoph Kaergel

Mit 10 Bildern von Max Odoy
in apartem Einband nach einem Entwurf
von Max Odoy, gebunden M. 8.–

Ein poetischer Rosenstrauß an Heimatmutter Schlesien

ist dieses Buch Hans Chr. Kaergels, der seit langem bekannt ist als Dichter von schönheitsuchender Gestaltungskraft, von einer Form, die die Dinge der blassen Alltagsfarbe entkleidet und ihnen festlich=farbige Buntheit leiht. In dem Bande „Schlesiens Heide und Bergland" kommt diese Stimmungsfreude Kaergels besonders stark zum Ausdruck. Perle an Perle von lyrisch hell=klingender Gefühlsbetontheit. (Der Tag.)

Das Buch offenbart in gedankenreichen, poesievollen Stimmungsbildern die Seele der schlesischen Heimat – der Landschaft wie des Volkstums. Liebevoll beschäftigt Kaergel sich mit den Persönlichkeiten, die den deutlichsten Ausdruck ihres Volkstums darstellen, den schlesischen Dichtern. Er führt in die Welt Gerhart und Karl Hauptmanns ein, er läßt uns die Sehnsucht fühlen, die in Paul Kellers Werken lebt, wir kehren im Mandelhaus bei Hermann Stehr ein, wandern zu Hanns Fechner, dem Malerpoeten, und schauen in den Schöpfungen Max Odoys dessen ergriffene Hingabe an die Heimat. Diesem Künstler verdankt das Buch die prachtvollen Charakter=köpfe und Naturstimmungen. Die Wiedergabe der Bilder ist in ihrer Klarheit und Zartheit so echt, daß man die Originalarbeiten vor sich zu haben glaubt. Die Innigkeit, mit der Kaergel und Odoy in die Heimat verwurzelt sind, verleiht dem Buche jene eigene Form des Natur=erlebens und Naturschilderns, die diese Heimat=gabe zu einem Kunstwerke stempelt, das zeitlos ist, wie jede wahre Kunst.

★

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Bergstadtverlag in Breslau

Soeben erschien das lustige Bilder-Album



ADAMSON

VON O. JACOBSSON MIT EINEM VORWORT VON HASSE ZETTERSTRÖM

60 HEITERE BILDERSERIEN in ca. 300 EINZELBILDERN

PREIS 3.— MARK

IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN!

Wer ist Adamson? Adamson ist ein Menschentyp, den der schwedische Zeichner O. Jacobsson erfunden hat, in unzähligen kleinen Bilderserien ihn tolle Streiche treiben lassend. Adamson aber bist du selbst, der Mensch schlechthin, in Gestalt und Kostüm eines Exzentrikclowns, mit kurzen Beinen und weiter Hose, weißer Weste, faltig herabbaumelndem Rock, mit drei Haaren auf dem Glatzschädel und einem breiten Mund, in dem immer ein Zigarrenstummel steckt. Adamson ist ewig im Kampf mit seinen guten und bösen Trieben, ewig im Kampf mit der Tücke der Objekte — und wirkt so komisch, zugleich so tragisch wie der Clown im Varieté, der ja auch nur eine Übertreibung unserer menschlichen Unzulänglichkeit ist. Jedes Abenteuer Adamsons ist in vier, fünf, sechs Bildchen virtuos und schlagend mit knappsten Mitteln gezeichnet, strotzend von witzigen Einfällen. „Adamson" heißt nun auch das Buch, in dem für Deutschland die komischsten Erlebnisse dieses Universalmenschen gesammelt sind, und wer über dieses Buch nicht lachen kann, dem kann nicht geholfen werden auf dieser Welt. *K. P.*

(Aus dem Berliner 8 Uhr-Abendblatt)

„Adamson" von O. Jacobsson aus Schweden. Das bist du, verkleidet als Exzentrikclown, im ewigen tragischen Kampf mit den guten und bösen Strebungen in dir und mit den Tücken des Objekts außer dir, also das Komischste, was es gibt. Wer über diese kleinen Bilderserien sich nicht totlacht, hat nicht das Recht, lebendig zu bleiben.

(Kurt Pinthus in Stefan Großmanns Zeitschrift „Das Tagebuch")

Georg Hermann, der berühmte Verfasser von „Jettchen Gebert", „Kubinke" usw. schreibt: Als das Büchlein kam, habe ich es mir sogleich zusammen mit meiner fünfjährigen Tochter angesehen, und wir haben beide geschrien vor Lachen. Und zwar war es nicht nötig, daß ich irgendwelche Zusammenhänge klarmachte, oder nur bei ganz wenigen Blättern. Das aber hat mich überrascht und mir zu denken gegeben; denn meist ist es ja so, daß das Kind ganz andere Dinge belacht, als der ältere Herr. Und es hat mir gezeigt, mit welcher seltenen Kunst der Zeichner Jacobsson alles auf die einfachste Formel gebracht hat, und wie nahe ferner seine Inhalte dem tiefsten Urgrund alles Komischen liegen, sozusagen von allem Zufälligen, Zeitlichen entkleidet, das „Lachen an sich" sind, und so also ebenso stark zu dem ganz primitiven, noch halb träumenden Geist des Kindes sprechen, wie zu der raffinierten Kanaille in artibus, zu der uns nun mal das Leben in langen Jahrzehnten gemacht hat.

Roda Roda schreibt: Daß die Komik des amerikanischen Clowns wahrhaft zwerchfellerschütternd ist, die echteste auf Erden, hat jedermann schon empfunden; und jeder hat bedauert, daß sie sich in Worte und mit dem Zeichenstift nicht fassen läßt. Der Komik des amerikanischen Clowns kann nicht einmal das Kind widerstehen. Sie wirft die primitivste Logik über den Haufen. Wenn der Clown seinen Zylinderhut hoch oben auf die Spitze des aufgeschlagenen Klavierdeckels hängt, ihn niederrutschen sieht; wenn er nun flugs den Klavierdeckel ersteigt und seinem Hut nachrutscht, so wird jeder Knabe darüber lachen. Adamson von O. Jacobsson bringt nun das Kunststück fertig, den amerikanischen Clown in Bilderserien festzuhalten — 60 Serien, deren jede einen Toten auferwecken könnte.

VERLAG: DR. EYSLER & CO. A.-G. / BERLIN SW 68

Ein Buch voll Lebensweisheit und frohem Mut
der baltischen Dichterin und Sängerin

Monika Hunnius
Mein Weg zur Kunst

Brosch. M. 4.–, geb. M. 5.80

D. Ad. von Harnack: „Wie sie es verstanden hat, alles zu beleben, in schlichte Worte tiefste Empfindungen zu fassen und durch die strengste Aufrichtigkeit wirkliches inneres und äußeres Leben wiederzugeben, das ist hohe Kunst."

Rudolf Sieck
Von der Landschaft
Bruchstücke und Skizzen

Halblwd. geb. M. 4.–, Lwd. geb. M. 4.60

„Etwas ganz Entzückendes. 23 feine, bunte Zeichnungen von Wald und Bergen, von Tälern und Höhen, von Frühling und Winter. Ein Ostergeschenk für alle, die ‚sehen' können und wissen wollen, wie schön Deutschland ist."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Eugen Salzer Verlag / Heilbronn

Was wird unsere Tochter?

Über alle wichtigen Fragen der weiblichen Berufswahl erteilt nach dem neuesten amtlichen Material zuverlässige und erschöpfende Auskunft das in unserem Verlage erschienene Buch:

Frauenberufe
von
Dr. Hilde Jende=Radomski

Eine anschauliche Schilderung der Berufsmöglichkeiten der deutschen Frau in Land= und Hauswirtschaft, Handwerk und Kunstgewerbe, Handel und Verkehr, Lehr=, Pflege= und Fürsorgetätigkeit usw.

Preis: Broschiert M. 1.50, Halbleinen geb. M. 2.–

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

C. Dünnhaupt, Verlag, Dessau

DAS ERSTE JAHR
unseres Bestehens
brachte bisher in der Sammlung:

DIE AUSWAHL

aus neuerer Dichtung und Kunst:

Jakob Kneip. Auswahl und Einführung von Dr. Heinrich Saedler . . . . M. 3.–
Richard Seewald. Von Dr. Heinrich Saedler. Mit 36 Abbildungen . . . . M. 3.–
Hans Thoma als Meister des Wortes. Auswahl und Einführung von Dr. Heinrich Saedler. Mit 13 Abbildungen . . . . . . M. 3.–
Reinhard Johannes Sorge. Auswahl und Einführung von Dr. Martin Rockenbach. Mit einem Bild des Dichters . . . . . . M. 3.–

An Sonderveröffentlichungen:

Die Verkündigung. Von Margarete Windthorst . . . . M. 1.80 und M. 2.50
Der Sendling. Von Marga Thomé M. 1.80 und M. 2.50

Als regelmäßige Veröffentlichung:

Musik im Leben.
Eine Zeitschrift der Volkserneuerung. Herausgegeben von E. Jos. Müller, Köln. Jährlich 12 Hefte, jedes Heft mit einer vierseitigen Musikbeilage. Jahresbezug . . . M. 8.–

In Vorbereitung befinden sich:

Steinhausen, Vater und Tochter — Enrika v. Handel-Mazzetti — Peter Hecker — Johan Thorn-Prikker — Margarete Windthorst — Max Sievogt — Alfons Paquet — Wilhelm Schmidtbonn — Leo Weismantel

*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

*

FÜHRER-VERLAG, M.GLADBACH

Soeben erschien:

Behagliches und Unbehagliches
aus der guten alten Zeit

Von Dr. Johannes Kleinpaul. In Leinenrücken mit reichem Buchschmuck, schön gebunden . . . . M. 4.–

Von Alräunchen und Bücherwürmern, vom „Seelbad" und kostbaren Tropfen, vom geharnischten Reichstage und geruhsamen Kirchenschläfchen, von Wasserwundern und Zahlensymbolik, von Kindern und Zigeunern, Hexen und wilden Jägern, Zwergen und Riesen, Rittern und Narren, von Taufen und Begräbnissen, Festlichkeiten und Umzügen – kurz, von allem Kuriosen und Sonderlichen aus unserer Väter Tagen berichtet dies Buch, dessen Verfasser auch das Unbehagliche behaglich und oft mit Humor zu erzählen versteht.

Demnächst erscheint:

Der Narrenspiegel

Von Abraham a Sancta Clara. Neu herausgegeben mit 47 Abbildungen aus der Nürnberger Ausgabe von 1709 durch Prof. Dr. Karl Bertsche. Geb. etwa . . . . . . M. 8.–

Zu beziehen durch jede Buchhandlung!

Volksvereins-Verlag G.m.b.H.
M.Gladbach (Rheinland)

Hauptschriftleiter: Dr. Gerhard Menz. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Friedrich Michael, für den Anzeigenteil: Walter Herfurth. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: F. A. Brockhaus. Sämtlich in Leipzig. — Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).


Lernt
fremde Sprachen
nach der
Methode Toussaint-Langenscheidt
Unsere weltbekannte Methode Toussaint-Langenscheidt für den Selbstunterricht ist von Autoritäten auf dem Gebiete der Sprachwissenschaften bearbeitet. Der Unterricht setzt weder Vorkenntnisse noch höhere Schulbildung voraus. Zugrunde liegen ihm spannende Romane oder interessante Novellen und Gespräche, wie sie im täglichen Leben im fremden Lande vorkommen. Von der ersten Unterrichtsstunde an wird das geläufige Sprechen, Lesen, Schreiben und Verstehen der fremden Sprache gelehrt. Nach dem einzig dastehenden Aussprachesystem der Methode Toussaint-Langenscheidt vermag jeder, der Deutsch lesen und schreiben kann, die fremde Sprache völlig fehlerfrei zu sprechen. Die Unterrichtsbriefe liegen vor für
Englisch - Französisch - Italienisch - Niederländisch - Polnisch - Portugiesisch
Rumänisch - Russisch - Schwedisch - Spanisch - Ungarisch - Altgriechisch
Hebräisch - Lateinisch (sämtl. für Deutsche).
Jede Sprache umfaßt zwei Kurse von je 18 Briefen mit vielen wertvollen Gratisbeilagen. (Kursus I: Brief 1—18, Kursus II: Brief 19—36.) Jeder Kursus in Karton und Decke 18.— M., Kursus I und II jeder Sprache zusammen in Karton und Decke 30.— M. Außerdem können die Briefe auch einzeln zum Preise von je 1.— M. bezogen werden, wenn die Verpflichtung zur Abnahme eines Kursus übernommen wird. — Einführungen in den Unterricht der einzelnen Sprachen werden kostenlos abgegeben.
Ferner ist erschienen:
Deutsch für Deutsche. Deutsche Sprachbriefe von Prof. Dr. Daniel Sanders. Vollständig neu bearbeitet von Dr. Julius Dumcke. Zwanzig Briefe und verschiedene Beilagen. — Die Einteilung und Darstellung des Stoffes entspricht den fremdsprachlichen Unterrichtsbriefen nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. In Karton und Decke 20.— M. Brief 1 zur Probe 1.— M.
Langenscheidts Wörterbücher
zeichnen sich durch klare augenschonende Schrift und übersichtliche Anordnung aus. Ihre Zuverlässigkeit ist sprichwörtlich. Die Bearbeiter der Werke zählen zu den hervorragendsten Sprachgelehrten. — Langenscheidts Taschenwörterbücher reichen für alle wichtigeren Schulzwecke, für die Zeitungs-, Roman-Lektüre usw. aus. Die Schulausgaben von Muret-Sanders, Sachs-Villatte usw. genügen nicht nur allen Anforderungen der Schule, sondern enthalten auch alle Wörter für das wissenschaftliche Studium, für Handel, Industrie, Technik usw. Die großen Ausgaben sind die vollständigsten aller bisher erschienenen Wörterbücher der englischen bzw. französischen Sprache.
Wer Langenscheidts Wörterbücher kennt, kauft keine anderen!
Muret-Sanders. Enzyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. — A. Große Ausgabe. Teil I (Englisch-deutsch) 2 Bände. Teil II (Deutsch-englisch) 2 Bände. Das vollständige Werk (4 Halblederbände) 128.— M. B. Hand- und Schulausgabe. Teil I (Englisch-deutsch). Teil II (Deutsch-englisch). In Leinen jeder Band 15.— M., in Halbleder jeder Band 17.50 M.
Menge-Güthling. Griechisch-deutsches Schulwörterbuch mit besonderer Berücksichtigung der Etymologie. — Teil I: Griechisch-deutsch. Teil II: Deutsch-griechisch. Jeder Teil in Halbleinen gebunden 15.— M.
Sachs-Villatte. Enzyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. — A. Große Ausgabe. Teil I (Franz.-deutsch) nebst Supplement, 2 Bände. Teil II (Deutsch-franz.) 2 Bände. Das vollständige Werk (4 Halblederbände) 128.— M. B. Hand- und Schulausgabe. Teil I (Franz.-deutsch). Teil II (Deutsch-franz.). In Leinen jeder Band 15.— M., in Halbleder jeder Band 17.50 M.
Menge-Güthling. Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch mit besonderer Berücksichtigung der Etymologie. — Teil I: Lateinisch-deutsch. Teil II: Deutsch-lateinisch. Jeder Teil in Halbleinen gebunden 15.— M.
Langenscheidts Taschenwörterbücher. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Unentbehrlich und bequem für Reise, Lektüre und den Schulgebrauch. Erschienen für: Dänisch-norwegisch - Englisch - Französisch - Altgriechisch - Italienisch - Japanisch - Katalanisch - Lateinisch - Neugriechisch - Niederländisch - Polnisch - Portugiesisch - Rumänisch - Russisch - Schwedisch - Spanisch - Ungarisch. Jede Sprache umfaßt zwei Teile. Teil I: Fremdsprachlich-deutsch. Teil II: Deutsch-fremdsprachlich. Jeder Teil in Ganzleinen geb. 3.— M. Beide Teile einer Sprache in einem Ganzleinenband 5.50 M. (Von Neugriechisch und Russisch kostet jeder einzelne Teil 5.50.) — Außerdem sind erschienen: Englisch-französisch - Französisch-englisch - Französisch-italienisch - Französisch-spanisch - Griechisch-englisch - Hebräisch-deutsch Hebräisch-englisch - Lateinisch-englisch. Jeder Band in Ganzleinen 3.— M.
Metoula-Sprachführer.
Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt. Der beliebteste Reisesprachführer. Elegant gebunden. Taschenformat.
Für alle wichtigeren Sprachen. In Ausgaben für Deutsche, Engländer, Franzosen, Italiener, Russen. (Bisher nahezu 50 Bändchen erschienen.) Jeder Band 1.— M.
Langenscheidts Handbücher der Handelskorrespondenz
bringen alles, was der Kaufmann zur Erledigung seines Briefwechsels braucht, dazu alles Wichtige aus der fremden Handelskunde. Mit gegenüberstehender Übersetzung. Bisher ist erschienen: Englisch für Kaufleute. In Ganzleinen 5.— M. — Französisch für Kaufleute erscheint im April 1925. Im Laufe des Jahres folgen Spanisch, Italienisch, Russisch für Kaufleute.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
★
Langenscheidtsche
Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg
Gegr. 1856



2. Jahrg. 1925 Heft 4
Nimm
UND
lies!



Der Wanderer und sein Buch.

Eine Frühjahrsepistel.

Dein letzter Brief, lieber Junge, hat mich sehr erfreut. Erfreut und auch ein bißchen gerührt. Denn daß ein Freiluftmensch wie Du sich nun bereits zum zweitenmal bei dem ringsherum vom Bücherwurm angeknabberten Onkel Rat holt, ist ein Ereignis, wohl geschaffen, jene gelinde Gemütsbewegung hervorzurufen. Ja, wenn ich's recht betrachte, so hat erst Dein Brief mir die Augen für die Welt da draußen wieder geöffnet, und siehe da: 's ist Frühling!

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick . . ."

Doch Du willst heute keine Faustzitate, Du willst wissen, ob es Bücher gibt, aus denen ein Wanderer für seine — na, sagen wir getrost: für seine Kunst Nutzen ziehen kann.

Natürlich gibt es solche Bücher — worüber gäbe es sie nicht! Und selbst wenn ich mich auf das beschränke, was mir nach einigem Umschauen eben zur Hand ist, wirst Du schon genug, ja vielleicht zuviel erfahren — Wahl macht Qual.

Im Auftrag des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele, der Dir ja nicht fremd ist, gab Fritz Eckardt im Jahre 1908 zum erstenmal eine Anleitung zur Wanderung heraus, und dieses sein Büchlein „Das Wandern" liegt jetzt in vierter Auflage vor, gemehrt und gebessert auf Grund der vielfachen praktischen Erfahrungen des Verfassers. Hier erfährst Du also, was Du nur irgend zu wissen begehrst, von den Arten des Wanderns im allgemeinen bis zu den Einzelheiten von Ausrüstung, Verpflegung, Abkochen, Nächtigung usw.

Weniger ein praktisches, als ein ideelles Ziel hat Heinrich Gerstenbergs „Deutsches Wandern" — schon der Titel verrät es Dir. Ihm kam es nicht darauf an, eine fachgemäße Anweisung zu schreiben, er wollte vielmehr die Wanderkunst in innere Beziehung zum Wesen und Leben unsres Volkes setzen, so wie er es sich wünscht, er möchte den Leser „den Hauch des Geistes der Ehrfurcht" spüren lassen, der ihn selbst auf den Wanderungen angeweht hat. Sein Büchlein ist demgemäß nicht nur, wie das Eckardts, mit vielen Bildern geschmückt, sondern auch allenthalben durch Verszitate belebt, und wenn ich nicht wüßte, daß Dir bei Deiner erfrischenden Ehrfurchtslosigkeit und Fortschrittsgläubigkeit eine moderne Seereise mehr imponierte als die ganze Odyssee, so würde ich empfehlend darauf hinweisen, daß Gerstenberg all die großen Wanderer beschwört: Seume und Arndt, Goethe, Jahn, Fontane und manchen anderen. Bei alledem kommt die Praxis aber doch keineswegs zu kurz.

Und ein gut Stück Poesie steckt ja in jedem Wanderbuch. Das wirst Du auch sehen, wenn Du einen dritten Mann um Rat fragst: Anton Fendrich, den Du ja als Skiläufer und Alpinisten schon schätzen gelernt hast und der in seiner Schrift „Der Wanderer" auch ein Hoheslied auf das brausende Leben singt. Auch hier hast Du Bilder und manchen eingestreuten Vers, und Humor und gesunden Menschenverstand. Lesenswert ist's, was Fendrich von der Psychologie des Wanderns sagt, und das Wort „Schauen, nicht schwärmen" ist Dir gewiß aus dem Herzen gesprochen! „Wie man wandern soll", sagt Dir Fendrich, und: „Was man braucht." Mitten hinein ins Büchlein hat er aber ein paar Aphorismen „Menschliches, Allzumenschliches" gestellt, auf die Du Dich stürzen wirst, um sie (kenn ich Dich?) andern als Deine Weisheit zu verzapfen. Brauchst Dich nicht zu schämen, denn diese Worte sind von dieser Art: „Wenn Dein Deutschtum in Dir nicht mit einigen guten Tropfen von Menschheitsgefühl und Weltbürgerempfinden gesalbt ist, dann lasse lieber das Reisen im Ausland" — o wär' es doch! oder: „Mein Sohn, wenn Du gern singst und eine schöne Stimme hast, dann vergiß das eine nicht: immer hören es auch die andern!" Schmeckt's?

Du beschwerst Dich über den Stumpfsinn Eurer Schülerausflüge — ach, was weckst Du da für Erinnerungen! Unser Klassenlehrer war als Führer der Ausflüge berüchtigt. Er strebte immer zum nächsten Glase Bier. Jedes Jahr machte er denselben Marsch und immer an einer bestimmten Stelle mußte derselbe Witz erzählt werden.

Aber wenn Euer Pauker (pardon!) noch immer so stupid ist, dann solltet Ihr ihn mal in schicklicher Weise auf Hugo Schaumburgs Büchlein „Schülerausflüge" hinweisen, das ebenso wie Eckardts Schrift vom Zentralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele herausgegeben worden ist und das aufs schönste sein Ziel erreicht: „Dem Führer das Rüstzeug in die Hand zu geben, die regelmäßigen kleinen Wanderungen zu einer Quelle der Kraft und Freude zu machen."

Aber Du willst endlich ein Wort vom Wandervogel hören. Ich muß Dir gestehen, daß ich nicht allzuviel von dieser Bewegung wußte. Aber Deine Anfrage hat mich an die rechte Quelle der Belehrung gelockt und ich habe nicht nur mein Wissen bereichert (Du belächelst mich deshalb hoffentlich nicht!), sondern mir auch einen hohen Genuß verschafft. Ich habe nämlich die zwei Bände des „Wandervogelbuchs" durchstudiert — geh hin und tu desgleichen! Da kannst Du eine Geschichte der Wandervogelbewegung lesen, so lebendig geschrieben, daß sich mancher Historiograph ein Beispiel daran nehmen könnte. Den Hauptteil der beiden Bände aber füllen Bilder von Wanderfahrten — weiß Gott, man bekommt selbst Lust, sein Bündel zu schnüren...

Was für Bücher gehören denn nun aber in den Rucksack? Schwer für mich, Dir da zu raten. Ich denke mir: ein Liederbuch von der Art des Zupfgeigenhansl, das Wandervogel-Liederbuch oder eine jener Sammlungen, um die sich die Volksliedkommissionen allerorten bemühen. Dann ein praktisches Büchlein wie Paul Bucks „Frohe Fahrt", das im Anhang „Wanderers Kochbuch" enthält. Und im übrigen kommt es natürlich darauf an, wo Du wandern willst. Denn von fast allen deutschen Gauen gibt es jetzt außer den bekannten Reiseführern Wanderbücher, will sagen: für die Praxis berechnete Schilderungen von Wanderfahrten in Thüringen, Hessen oder wo sonst immer. Landkarten — na, das brauch ich Dir nicht erst zu sagen.

Eins vergiß nicht: das Notizbuch. Ich habe gerade beim Suchen nach den Wanderbüchern die alten Heftchen wieder gefunden, die noch aus den Studententagen meines Vaters stammen und die Tagebuchaufzeichnungen von Wanderfahrten im Riesengebirge und im Schwarzwald enthalten. Du sollst sie einmal lesen! Dir wird es besondern Spaß machen zu sehen, wie ganz anders man damals wanderte. Da trinkt man noch Bier, da sitzt man an jedem Tag nach der Wanderung beim Skat, man kennt noch keinen Rucksack und schleppt ein Plaid. Dieses Großvater-Wanderplaid hat seine kleine Geschichte. Im Tagebuch wird nämlich mit allen Worten des Schreckens vom Verlust des Plaids auf der Bismarckhöhe bei Agnetendorf berichtet. Der arme Studiosus merkt's erst, als er unten ist. Er kehrt um, findet oben nichts, marschiert Freunden nach, die es vermutlich mitgenommen haben. Man folgt ganz gespannt dem Bericht. Aber dann — ja dann ist das Plaid plötzlich vergessen, statt dessen von großem Hunger die Rede: „So ließen wir uns schnell ein Beefsteak bringen." Das ist so ganz Studenten-Tagebuch: nichts von künstlerischer Formulierung, nicht einmal Abrundung oder Pointierung eines spannenden Intermezzos...

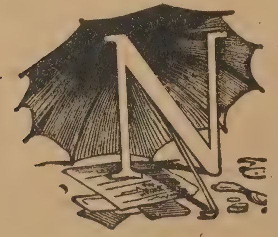
Ich wollte eben Schluß machen — da besucht mich Freund Schwabe und macht mich darauf aufmerksam, daß heute die große Mode das Flußwandern sei. Also hab ich mich schnell noch umgesehen, ob ich Dir nicht auch davon etwas sagen könnte. Du kennst ja wohl das schöne Buch der Marie von Bunsen „Im Ruderboot durch Deutschland". Heute machen ihr das viele nach — nicht das Buch, o nein! aber die Fahrten. Auch diese freilich auf ganz andere Art. Man benutzt das Faltboot, das man sich wohl gar selbst baut und das so leicht wie möglich ist. Willst Du mehr davon wissen, so lies Erich Maaks Büchlein „Wanderfahrten im Ruderboot", Carl J. Luthers „Paddelsport und Flußwandern" oder Curt Donats „Wanderfahrten im Kanu". Und wenn Du Dich zu dieser neuen Reiseart entschließen solltest — sei vorsichtig, das Wasser hat keine Balken! — Dann vergiß den Wasserführer nicht. Alfred Heurich hat zu den Wasserführern für Faltboot- und Kanufahrer eine Fluß-Streckkarte erfunden, die sich im Boot sehr bequem handhaben läßt. Die einzelnen Führer erscheinen jetzt erst, beginnend mit dem Inn (Kufstein—Passau). Von anderer Seite wird ebenfalls eine Reihe „Flußführer" vorgelegt und darin als erster Band „Die Donau von Ulm bis Wien" von Karl Kitzinger. Ich muß es Dir überlassen, lieber Junge, diese Dinge auf ihre praktische Verwendbarkeit zu prüfen.

Und somit: gute Reise! Hoffentlich nützen Dir meine Ratschläge etwas. Und: vergiß über allem Bücherstudium nicht, Dir die Schuhe neu besohlen zu lassen. Ich bin so altmodisch, dies für die wichtigste Vorbereitung zur Wanderfahrt zu halten.

Möchtest Du nach Jahren mit Goethe und dem Turnvater Jahn sagen können: „Was ich nicht erlernt hab', das hab' ich erwandert." Das wünscht Dir

Dein Onkel Thom.

Dem Wanderer ins Stammbuch.



(N)icht Atzung für den Leib allein
Nimm mit auf frohe Wanderfahrt,
Es ist nicht immer Sonnenschein,
Drum nach erfahr'ner Wandrer Art
Sorg, daß ein Buch den Geist erquickt,
Wenn dir der Himmel Regen schickt.

Carl Krah.

Das Wandern der neuen Jugend.

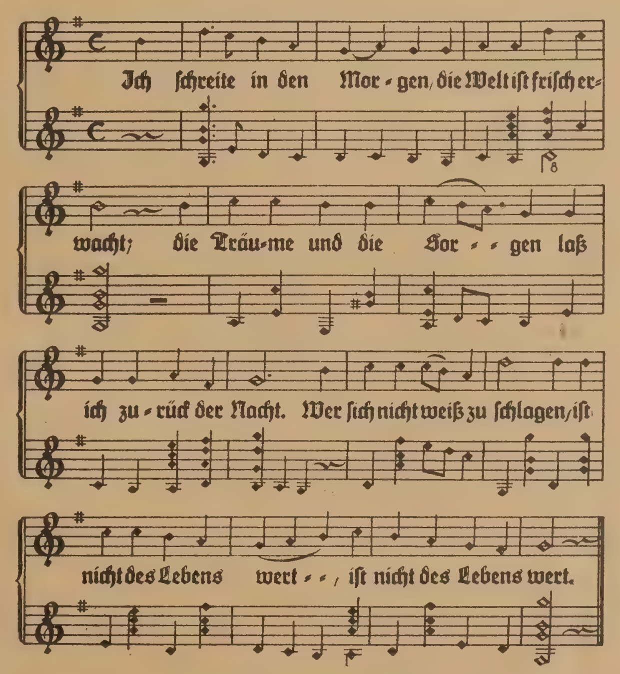
Von Dr. Charlotte Lütkens.

Wandern ist der deutschen Jugend Weg und Ansatz zu eigener Lebensgestaltung geworden, Ausdruck neu erschlossener Lebensfülle. Man kann vielleicht meinen, daß mit diesem Wandern die deutsche Jugend ihrem Volke schon ein so großes Geschenk gemacht hat, um unvergessen zu bleiben. Nicht unwesentlich angesichts der schroffen äußerlichen und sozialen Trennung zwischen Stadt- und Landbevölkerung mag es trotz aller notwendigen Einschränkungen betreffs des Umfangs solchen Kennenlernens im Vorüberziehen oder auf der Rast eines kurzen Tages sein, daß eine Stadtjugend bei ihren Wanderungen Beziehungen zum Landvolk sowie zu der so vielartigen Bevölkerung anderer Landstriche gewonnen hat. Das hat ihren Gesichtskreis geweitet, mehr als es bei der gesellschaftlich, auch auf der Reise, stets im eigenen sozialen Umkreis beschränkten Elterngeneration möglich war. Diese Jugend konnte wie in jedem Sinne durch die Erinnerungen aus ihrem Wanderleben auch in ihren sozialen Maßstäben ungebunden werden, vorurteilsfreier als die übrigen deutschen Schichten. Darin allein den Künstlern verwandt.

Vor allem aber bietet die Entdeckung des deutschen Landes der Jugend die Grundlage für ein vielleicht einmal zum Staatsbewußtsein sich formendes Heimatgefühl. Die junge Generation hat gefunden, daß die Ordnung des Beamtenstaates das Lebensvollste des Vaterlandes selber nicht kennt und umfaßt, daß es noch viel zu erobern gibt, das ganze Vaterland erst einmal zur Heimat gewonnen, „erwandert" werden muß. „Was nützt uns ein Deutschland auf der Landkarte? Was wir Heimat nennen, haben wir uns erwandert." (Erna Behne in The New Student 1923. Deutsche Sonderausgabe.) Man könnte mehr fragen: Was nützt uns ein Staat Deutschland in der Reihe politischer Großmächte? Das Wandern hat den Jungen die fehlende innere Beziehung zum deutschen Staat ersetzt. Hier fanden sie ein Deutschland, das zu ihnen sprach; dem sie anvertrauen konnten, was Elternhaus, was Stadt und Schule nicht begreifen wollten: das „Vaterland, Mutterland, Kinderland" war, Heimat, offen, greifbar, und warmen Lebens voll — nicht Staat, nicht Maschine, nicht Verbot; das seine Kinder aufnahm, nicht Untertanen zurechtwies. „Es lag noch Tieferes im Wandern. Es war Not darin und Sehnsucht nach all dem, was die Schule nicht gab, was die Hochschule nicht hatte, was die Großstadt leer ließ und die Fabrik totmachte: selber sehen, selber lernen: Meer und Berge, Städte und Ströme, Land und Leute" (a. a. O.). Dies „Selber" ist ja so stark in jeder Jugend — und nichts war ihr so verleidet, so oft verboten worden — von Eltern und Lehrern dem „dummen Jungen, der noch keine Erfahrung" hätte, vom Staat beinahe jedem Deutschen, dem darum leicht von oben organisierbaren, aber sich so schwer zu eigener Organisationstat durchringenden Untertanenvolke — das überall gern noch Alter des Dienstes und Parteibuches bewertet, statt nach ursprünglicher menschlicher und sachlicher Bewährung. Im Wandern tat, sah, führte die Jugend. Ergriff sie ein erstes Gebiet, auf dem sie so vollständig frei war im Tun, in der Richtung und im selbstgestalteten Erleben wie nirgends sonst — mit Körper und Seele. Ohne Anleitung ging sie diesen Weg, der sie hinabführte zu den Quellen.



Hinaus in die Morgenfrühe



Lautenlied von Hans Roelli.

Aus: Die deutsche Jugendbewegung. Ein soziologischer Versuch von Dr. Charlotte Lütkens. Frankfurter Societäts-Druckerei.

Mutter Erde.

Von Heinrich Lersch.

Heimatlos und ohne Liebe hat mich das Leben gemacht,
heimatlos irrt meine Seele in der Welt umher; mit Liebe
habe ich die Werkwelt umfaßt, mit heiliger, heißer Liebe, meine
Nährmutter! so liebte ich sie; ich fühlte die Kraft,
zu heiligen den Werktag, die Werkwelt,
zu heiligen die unerbittliche, grausame Arbeit.
Ich habe meine Seele verschwendet an die sinnlosen Maschinen,
vor denen das Blut zurückschreckt in die tiefste Herzkammer.
Und die Werkwelt hat für den Menschen nichts als den Tod!

Siehe, ich kehre zurück, o Mutter Erde! In der Blüte meiner Jahre,
reich an böser Erfahrung, gebrannt mit allen Feuern der Welt.
Mich lockt nicht mehr Aussicht auf Gewinn, auf ruhiges Dasein, kein Ruhm, keine Ehre will ich erwerben.
Ich will nichts als, Mutter, bei dir sein! Essen von deinem Brot, trinken von deinen Quellen. Deine Luft atmen und deine Scholle voll Liebe hegen und pflegen.
Nach Reinheit dürste ich aus dieser Hölle von schwarzer Qual. Erde, ich weiß, dein Leib ist rauh; die Tränen und Schmerzen, um dich geweint, sind die bittersten auf der Welt; ich habe so viel nach dir geweint, daß ich nun ohne Tränen bin. Du enttäuschest mich nicht mit deiner Rauhheit, deinen unendlich langwierigen Mühen. Ich will dir in Demut dienen, Mutter Erde, ich will dein Sohn sein; laß mich mit meinem Weibe, mit meinen Kindern zurückkehren, Erde, Mutter, und bei dir bleiben, bis wir wieder werden, was wir waren: Erde.

Aus: Mensch im Eisen. Gesänge von Volk und Werk von Heinrich Lersch. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Der „Vorzugsmensch".

Von Hans Thoma.

Sechs Jahre hintereinander wiederholte sich der Wechsel zwischen Karlsruhe und Bernau; ich will ihn nicht sechsmal schildern, aber von einem der schönen Sommertage, an denen ich der Heimat zueilte, will ich doch erzählen.

Es war Anfang Juni, in Freiburg hatte ich übernachtet und machte mich am Morgen auf zu dem achtstündigen Weg nach Bernau. Das ganze Sommerglück ruhte auf meiner Seele, als ich rüstig durch Wälder hinan in die Berge hinaufschritt. So ganz im jugendlichen Vollgefühle, der Mittelpunkt der Welt — denn alles gehörte ja mein, was ich sah, für mich war die Welt da. Ich fühlte mich als das, was man seit Nietzsche heutzutag eine „Herrennatur" nennt. Am Mittage, als ich die höchste Höhe meiner Wanderung erstieg, die „Halde", ballten sich die den Vormittag verklärenden weißen Wolken zu einem Gewitter zusammen, das über der Rheinebene stand, fast unter mir; seine Blitze zuckten bis in die Berge hinüber, der Donner klang mir wie ein Jauchzen des Übermutes in der Natur — Regenschauer wechselten mit Sonnenblicken. Es kam so etwas wie Schöpferfreude über mich — denn war nicht diese Großartigkeit und Pracht für mich da? — war ich nicht dazu berufen, sie zu sehen? Stilles Anbeten und fröhliches Jubeln erfüllten meine Seele, und hätte ich Worte gefunden, so wäre mein Gesang ein Psalm gewesen. Man muß freilich jung sein, um dies Wonnegefühl, dies Herrschergefühl so ganz zu verstehen — aber ich habe es noch gar stark in der Erinnerung, und so schäme ich mich auch gar nicht meiner damaligen Hochgemutheit — so allein auf dem Berge, gleichsam mit den Blitzen spielend.

Das Gewitter verzog sich, ein prächtiger Nachmittag begleitete mich ins Tal hinunter an den Bächen, durch die blumigen Wiesen entlang an den Schwarzwaldhäusern vorbei. Da man sich nun nicht allzu lang auf dem Standpunkt einer erhabenen Stimmung festhalten kann, so wurde mir wieder menschlich zumute, ich wurde fröhlichen Herzens, und so grüßte ich alle mir Begegnenden. Nun muß ich aber ein Bekenntnis ablegen: es kam eine Art von Eitelkeit über mich — es war mir, als ob mein Angesicht glänzte, so daß die Menschen es mir gleich ansehen müßten, daß ich etwas Extras sei — so einer, der noch Taten zu verrichten hat — ein „Vorzugsmensch", wie ich seitdem Künstler sich nennen hörte.

Zwei Stunden von Bernau, um mich zum neuen und letzten Aufstieg auf den Berg zu stärken, kehrte ich im „Hirschen" ein. Die Wirtin, eine behäbige Bauersfrau, brachte mir das „Schöpplein vom Besten", das ich ein wenig großtuerisch bestellt hatte, — nun kamen, wie ich es wohl erwartete, die gebräuchlichen Fragen, im Verlauf derer ich vorhatte, der Wirtin so nach und nach beizubringen, was für eine Art von Menschenkind sie vor sich habe. „Woher die Reis'?" — „Von Karlsruhe", sagte ich. — „So so, von Karlisrui, des isch wit her! Wo goht jez d' Reis' hin?" — „Ich will jetzt noch nach Bernau hinauf." — „So so, sind Sie vo Bernau?" — „Ja, aber — ich wohne jetzt schon längere Zeit in Karlsruhe!" — Nun sollte die erwartete Frage kommen, was ich sei, — aber ruhig sah die Frau mich an und sagte: „So so, Sie sind gewiß en Schnider!" Das sagte sie treuherzig, ohne allen ironischen Hintergrund, daß ich allen Mut dazu verlor, noch weiter mit meiner Wichtigkeit imponieren zu wollen, mein Schöpplein zahlte und den Berg hinanstieg — ich gestehe es — ein wenig geduckt — doch mußte ich bald über mich selbst und die ganze Situation herzlich lachen. Dies Geducktwerden war aber auch ganz gut zwei Stunden vorher, ehe ich in unser armes Schwarzwaldstüble wieder einkehrte. Arm war die Heimat, aber reich durch unerschöpfliche Mutterliebe, die mich hier wieder umfing — die mich gleich umfangen haben würde, ob ich als großer Künstler, als Schneider oder sogar als Vagabund heimgekehrt wäre. Hier war ich unbestritten der „Vorzugsmensch".

Wir entnehmen diese Probe Thomascher Erzählungskunst, die bereits an anderer Stelle erschienen ist, dem Werke: Hans Thoma. Bilder und Bekenntnisse. Herausgegeben von Otto Fischer. Strecker & Schröder.

Fünf Junggesellen und ein Kind.

Von Ludwig Mathar.

„Ach was!" sagt der Matschö, und die fünf Junggesellen geben ihm in einem Atem recht, „man darf das Vögelchen jetzt schon etwas lockerer lassen", und die Mutter läßt sich nach vielen und eindringlichen Worten endlich doch erweichen.

Und so ziehen sie denn, als die langen, seligen Herbstferien endlich doch angekommen sind, mit ihrem Willibald über Berg und Tal, die fünf herzvergnügten Junggesellen.

Ist es doch ein Monschäuer Sommer mit all seinen offenen und heimlichen Herrlichkeiten.

Die Rur hinab wandern sie, haben Urlaub genommen. Der zwischen den Waldbergen rauschende Bach begleitet ihren Weg. Rucksäcke schultern sie wie junge, frohe Wanderknaben. Mit großen, männlichen Schritten marschiert Willibald stolz und glücklich zwischen ihnen.

Im Grünental unter der gewaltigen Wirtslaube kehren sie nicht ein. Sie haben ein ganz anderes, weiteres Ziel. Bis zum Dörfchen Hammer, das von schroffen Schieferleyen verriegelt ist, kennt Willibald die Welt. Aber dann geht ihm vor freudigem Staunen die Seele auf. Immer tiefer gräbt sich das Tal, immer wilder klüften sich die tannenschwarzen Berge. Nun geht's kerzengerade die Schieferleyen hinan. Da schnaubt der Fritz wie ein Karrengaul. Da pustet der Baptist wie ein Blasebalg. Da dampft der Medardus wie ein Backofen. Wie ein störriger Esel bockt der Scharl. Hahaha! sind das Kletterer! Paßt mal auf, ihr Schwerfälligen! Wie ein Geißlein schnellt der Triumphierende in einem Atem das Geröll der Halde hinan. Es ist zum Lachen. Immer muß Ohm Matschö hinterdrein sein wie der Gendarm hinter dem Handwerksburschen.

Hurra! und schon grüßt Schöne Aussicht auf hochragender Felsenkanzel. Es duckt sich ein Wirtshäuslein hinter dem Bergesthron. Gleich hat sich der Scharl still heimlich vor Anker gelegt. Der Medard möchte wohl; aber ein fürchterlicher Blick des Baptist hält ihn zurück. Jammerlappen! Seht das Knäblein an, wie **das** den letzten, keckſten Anlauf nimmt! Und nun stehen sie tiefatmend auf sonniger Höhe. Welch ein wilder, schöner Gottesgarten! Da klemmt sich Dedenborn, das Dörfchen, zu beiden Seiten eines schroffen Felsenrückens. Nur eine schmale, schwankende Brücke verbindet es mit einem weiten, sattgrünen Talkessel. Dahinter dräut ein finsterer, aber warmer Bergforst die Stürme der Eifel zurück. Das ist alles so schauerlich, so überwältigend schön. „Der Dehmbuer!" keucht der Baptist und reißt die düstern Augen auf. Drüben, jenseits eines engen, steilen Talpasses, muldet sich friedlicher, freundlicher Einruhr in grünen Matten. Das ist eine blitzsaubere, wohlbehäbige Dörflichkeit. Grüngestrichenes Balkenwerk der weißgetünchten Wände. Moosige Dächlein, seitwärts bis zur steilen, dichten Buchenhecke wuchtend. Ein Kirchlein mit spitzem, keckem Schiefertürmchen darinnen. „Dao! dao!" ruft der Fritz begeistert und packt seinen Willibald, der sich weit über die Felskanzel beugt, erbleichend beim Arm. Und mit wildem Gischt wallt die junge, ungebärdige Rur vorüber, scheidet Pleushütte, ein ebenso helles und stilles Häuserfleckchen, das sich etwas allzu ängstlich und bescheiden in den Schutz des gegenüberliegenden Berges schmiegt.



Zeichnung von Günther Graßmann.

Sie steigen nicht hinab. Auf luftigem Höhenpfad, einer rüstig hinter dem andern, nachdem man sich in dem däftigen Wirtshaus der „Schönen Aussicht" kräftig und herzlich gelabt, dann zu dem großen, stattlich gelagerten Dorfe Ruhrberg hinab.

Da weiß Baptist Untermann Bescheid, der Gerichtssekretarius, der hier manchen Gerichtstag gehalten. Da wird im Gasthaus „Zur Forelle" zu Mittag gerastet. Ha, Forellen gibt es da, blau gesotten, mit brauner Butter und neuen Kartoffeln, dazu ein Büschlein Petersilie, auf gemusterter Schüssel serviert! **Da** schmunzelt der Fritz und hält sich das Bäuchlein! **Da** greift der Baptist wie ein Scheunendrescher zu! **Da** weidet Medardus Emmerich, der kaum zuzulangen sich erdreistet, inbrünstig Herz und Augen.

Aus: Fünf Junggesellen und ein Kind. Eine traurig-lustige Geschichte von Ludwig Mathar. Herder & Co.



Zeichnung von Rudolf Sieck.

Der Scharl, der Parrang, der hat keine Zeit, keine Zeit! Väterlich aber legt Ohm Matschö dem Willibald die feinsten Stücklein zurecht.

Nun ist man gesättigt! Nun kann man wandern!

Über langem, schwankendem Steg dann hinüber zum Paulushof und in den grüngoldigen Buchendom des Kermeter hinein. Das wölbt sich wie Kirchenhallen. Das macht fromm und frisch. Das hellt den Junggesellen und dem Knaben die Augen. Der Blick vom Wildbretshügel auf die Urftalsperre ist Himmelsschau.

Blank und blumig von kräuselnden Wellen ist der See. Und wildgrüne Inselchen schwimmen wie Unschuldsaugen in einem morgenklaren Angesicht. Scharfe, glatte Felswände umschneiden den breiten, seltsam gebuchteten Lauf. Rings um die bis zum kirchtiefen Grunde sonnenhelle Fläche rauschen weltstille Wälder.

Aber nun hält es den Willibald vor ungeduldiger Sehnsucht nicht länger. Laufend stolpern alle das halsbrecherische Pfädchen zur Sperrmauer hinab. Das ist ja ein babylonisches Wunder! Das ist ja ein Werk, von Riesen getürmt! Wagen können über die Krone des breitgewölbten Deiches fahren! Häuser könnte man um die glatte Mauerstraße bauen. Und erst die ungeheuren Treppen der Kaskaden! Ja, da steigen die Riesen hinab, die hoch oben in tiefen, dunklen Wäldern hausen.

Wie von himmlischen Wundern verzaubert, steht der staunende Knabe. Alles andere um ihn herum ist versunken. Er sieht nur den Bau der Zyklopen, den Herkules zu den sieben Arbeiten hinzugefügt haben könnte. Er hört nur das schäumende Rauschen der Kaskaden, deren weißer Gischt unwillig die glatten Treppenwände herniederbraust.

An solch hingerissenem Staunen erbauen sich die fünf Junggesellen. Sie haben es ja gleich gesagt, wenn das Kerlchen die Sperrmauer sieht, dann kann man was erleben!

In schnellem Motorbötchen kreuz und quer am Lorbachtal, an Schweizers Bergen vorbei nach den Pulvermühlen. Der Knabe hockt am Heck und schweigt. Seine junge Seele ist überwältigt von den erlebten Wundern. Es dunkelt schon, als sie ins Städtlein Gemünd kommen. Es heißt sich sputen, da der Postschwager, der „Stief“, der dicke, drollige Monschäuer Postillon, schon die Brabanter Gäule anschirrt. Als sie oben, auf der kalten, öden Dreiborner Höhe sind, umschauert sie tiefe, stille Nacht.

An den Ohm Matschö schmiegt sich der Knabe. Höfener Forst. Er fürchtet sich. Da lauern die Räuber. Da lugen Gespenster. Höfen, das langgestreckte Dorf, nimmt sie auf mit schwelenden Lichtern. Im Trabe schnauben die Gäule die Kehren der Landstraße hinab. Nun rattert der schwere Wagen über Monschäuers holperiges Pflaster. Müde, schweigend, einer hinter dem andern, der Matschö mit seinem Pflegesohn zuletzt, ins schauerlich düstere Rosental.

Als das trauliche Licht der Lampe sie umleuchtet, jauchzt Jung-Willibald mit einem seligen Ruf: „Mutter, Mutter, ein Wunder hab' ich gesehen!“

WER KAUFT BÜCHER?

Von F. Reuting.

Ihr kennt den Kunne grad so gut wie ich:
Daß ich grad dem begegen', ärjert mich

Un mecht mer Ängste — 's is nit iwwertriwwe —
Dann wißter was? — ich hab e Buch geschriwwe,

Des jetz in manchem Ladefenster leiht. — —
„Ei," secht er, „biste dann nit recht gescheit?

Wer werd dann heitzedag noch so was kaafe,
Nooch Bicher siehste selde noch Aans laafe —"

Un wie er noch e Weil so weiter mecht,
Do kommt mersch selwer vor: Der Kerl hot recht! —

Er merkt's, wie ich ganz still un klaanche sein;
Un guck, do fällt em jo zum Trost was ein:

„No," secht er, „nemms nit schwer, 's is halt geschehn,
Dein gute Freind, die kaafe's, de wersch sehn!"

Der errt sich, wann er sich des werklich denkt — —
Die gute Freind, — die wolle des geschenkt!

Dies ist das Schlußstück der „Höchster Scherwe", Geschichten aus dem alten Höchst von F. Reuting. Verlag Herbert Bärsch.

Rheinische Narren und Schelme.

Erzählt von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide.

Der geprellte Wirt.

Zu einem Wirte in der Trierer Gegend kommt ein wohlgekleideter Gast und verlangt für sein Geld eine gute Suppe. Hierauf auch Gemüse und Rindfleisch für sein Geld. Der Wirt fragt ganz höflich, ob ihm nicht auch ein Glas Wein beliebe. „Warum denn nicht," sagte der Gast, „wenn ich für mein Geld einen guten Tropfen haben kann." Nachdem er sich alles hatte wohl schmecken lassen, zog er einen schlechten Sechser aus der Tasche und sagte: „So, Herr Wirt, hier ist mein Geld." — „Was?" sagte der Wirt, „Ihr seid mir einen Taler schuldig." „Einen Taler?" erwiderte der Gast, „wo denkt Ihr hin, ich habe ja nur für mein Geld bestellt. Hier ist mein Geld. Mehr hab' ich nicht." „Ihr seid ein durchtriebener Schalk," sagte der Wirt, „doch will ich's für diesmal gelten lassen, wenn Ihr zu meinem Nachbarn, dem Bärenwirten, gehen wollt und ihm denselben Streich spielt." „Bei Eurem Nachbarn, dem Herrn Bärenwirt," versetzte der andere, „bin ich schon gewesen, und der hat mich zu Euch geschickt."

*

Die Fahne.

In Köln am Rhein lebte einmal ein Schneider, der es für erlaubt hielt, von dem ihm anvertrauten Tuche stets ein Stücklein durchs Auge fallen zu lassen. Zwar konnte er diese Erlaubnis nicht aus den zehn Geboten erweisen, auch wollte er sein Gewissen nicht einstimmen lassen; indessen dachte er nicht an jene und ließ letzteres schweigen. So trieb er es gar lange Zeit, bis ihm eines Nachts träumte, er sei gestorben und stehe vor Gottes Thron, um Rechenschaft abzulegen. Und da er sich auch dort weißzubrennen und für einen ehrlichen und gewissenhaften Schneider angesehen zu werden sich bemühte, so ließ ihm unser Herrgott eine große Fahne vorhalten, die aus allen den Stücken Zeug oder Tuch zusammengesetzt war, die er Zeit seines Lebens gestohlen hatte. Als der Schneider erwachte, lag er in einem kalten Schweiße, und nachdem er aufgestanden war, erzählte er blaß und zitternd diesen fürchterlichen Traum seinen Gesellen und Lehrjungen mit der inständigen Bitte, wenn ihn ja noch einmal die Lust anwandeln sollte, das Allergeringste einzustecken, ihm sogleich zuzurufen: „Meister, de Fahn!" Sie versprachen es aufs heiligste, und es verging auch eine geraume Zeit, ehe sie in den Fall kamen, ihr getanes Versprechen halten zu müssen; denn der Schneider hütete sich vor dem Rückfall in seine ehemaligen Sünden: die schreckliche Fahne, die ihm immer vor Augen schwebte, hielt ihn ab, sich auch nur das kleinste Schnipfelchen zuzueignen.

Doch allmählich verlosch der Eindruck des nächtlichen Traumes. Lange nachher bekam er einen sehr reichen und kostbaren Stoff zu einem Rocke in Arbeit; er konnte der Versuchung nicht widerstehen und schnitt ein ziemliches Stück für sich davon ab. Die Gesellen und Lehrjungen sahen es und riefen sogleich: „Meister, de Fahn! Meister, de Fahn!" „Halt de Muul," antwortete der Schneider, „ich weiß, dat vun dem Stoff nix an der Fahn wor."

*

Die falsche Weste.

Ein reicher Kölner Kappesbauer kam einmal zu einem Düsseldorfer Maler und wollte sich malen lassen. „Wat sall dat Porträt koste?" fragte er den Meister. „Zwanzig Taler." — „Nae, dat es mer doch jet vil", sagte der Kappesbauer und wollte wieder gehen. Der Maler aber mochte den neuen Kunden nicht gern fahren lassen und fragte: „Wollt Ihr Euch in der ‚staatsen' Weste malen lassen, die Ihr anhabt?" — Jja, Haer Moler, dat well ich", erwiderte der Kappesbauer. — „Es ist Euch aber wohl einerlei, ob ich die Weste hinten falsch mache oder nicht?" fragte der Meister wieder. „Dat es mer ganz eins." — „Ja, wenn das der Fall ist," sagte der Meister, „dann kann ich Euch auch für zehn Taler malen."

Aus: Rheinische und westfälische Schalks-, Schelmen- und Narrengeschichten von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide. Diesterweg.

Rahels Heimkehr.

Von Isabelle Kaiser.

Die Tochter zog sich in ihre Kammer zurück. Hier war ihr Vater gestorben, seitdem hatte sie diesen Raum in eine heilige Stätte verwandelt, wo sie betete, studierte und unablässige Geistesarbeit betrieb. Auf dem großen, mit Büchern und Schriften bedeckten Tisch schien die weiße Schwanenfeder sich ihrer Hand anzubieten. Ein unvollendetes Blatt lag neben der Nachfolge Christi mit einer Taubenfeder zwischen den Seiten.

Rahel öffnete das heilige Buch aufs Geratewohl, ihre Augen fielen auf den unterstrichenen Satz: „Laßt die eitlen Dinge den eitlen Menschen und denkt daran, was Gott von ihnen verlangt, auszuführen.“ Und: „Schließt die Zelle hinter euch, denn vergeblich würdet ihr eine größere Ruhe anderswo finden. Du wirst in deiner Zelle wiederfinden, was du verlierst, wenn du sie verläßt.“

Die Zeilen sprachen wahr: hier war der Frieden. Aber Rahel hatte unbedachtsam die Tür in die Welt aufgerissen, und der Friede war verflogen, wie ein in der Ruhe seines Nestes aufgescheuchter Vogel ... Warum verließ sie manchmal ihre Zelle wie ein freiheitslüsterner Gefangener? Die Welt bietet sich doch nicht an, die Lasten zu tragen, denen man sich zu entziehen sucht. Christus allein versprach diejenigen zu erleichtern, die da müde und beladen sind.

Mit wonniger Freude nimmt Rahel wieder Besitz von ihrer Kammer. Da, Glied an Glied wie Soldaten am Tag der Musterung, auf den Regalen von lackiertem Birnenholz, standen die Lieblingsbücher, die man mit sich nimmt in den Wald oder an den Strand, und die man vor sich hersagt in Mondnächten. Keine Vergnügungen der Welt hatten ihr so liebliche Stunden geboten wie das Lesen dieser alten bewährten Freunde, die niemals das Herz täuschten, die Mitgefühl oder Vergessen, Linderung oder Mut in ihren klaren Quellen schöpfen ließen.

Ein Rauschen tönt, eintönig wie eine Klage, eindringlich wie ein Ruf durch die Stille der Nacht.

Rahel beugt sich lächelnd vor.

Oh, die Wellen, die sich am Strande, zu Füßen ihrer Lieblingsbank entrollen, die Wellen, die sie so manches Mal in Schlummer wiegten in gramvollen Nächten . . . Draußen hatte sie die Wellen nie weinen oder lachen hören, die Wellen, die in stürmischen Tagen wie Dämone aufbrüllten und in deren Tiefen die Nixen tanzten. Wie sehnt sie sich danach, den Steindamm wieder zu erklimmen und den weißen Schaum zu begrüßen, denn die Wogen waren ihre liebsten Gefährtinnen . . .

Aus der Novelle „Rahels Liebe“, dem preisgekrönten Erstlingswerk der unlängst verstorbenen Isabelle Kaiser. J. P. Bachem. Köln.

Besuch in London 1837.

Aus einem Brief Johannes Müllers.

Gestern, am Sonntag, waren wir auf der Birminghamer Eisenbahn und legten zwölf Stunden Weges in fünfviertel Stunden zurück. Ein einziger Anblick auf dieser Bahn, unter unzähligen Brückenbogen durch, bald über, bald unter der Erde, überall sind die Brücken mit Menschen besetzt, wenn der wunderbare Zug kommt, aber man hat keine Zeit sie anzusehen. Es waren 18 ungeheure Wagen, die zu diesem Zug verkettet waren; wenn man aussteigt an einer Station, so ist es eine Volksmenge, die aus den Wagen kommt, als wenn ein Schauspielhaus sich öffnet. 500—600 Personen sitzen hier bequem, und soviel sind auch gewöhnlich auf einem Zug. Die Bewegung ist sehr angenehm leicht, so daß man im Wagen stehen kann, ohne sich anzuhalten. Wir waren im offenen Wagen; die rasche Bewegung wird nur bemerkt an den Gegenständen, die man sieht, und am Wind, der auch bei vollkommener Windstille durch die Schnelligkeit der Bewegung empfunden wird. Dabei wird aber den Ohren desto mehr dargeboten, denn es ist ein ungeheures Gerappel, und Schafe, Ochsen, Pferde laufen auf den Wiesen davon, die Pferde zumal, deren Zeitrechnung durch diese Maschine vertrieben zu sein scheint. Sie fliehen scheu wie die heidnischen Götter vor den christlichen Heiligen. Dreimal geht die Maschine mit dem ganzen Zug unter der Erde durch einen langen Tunnel durch, wo man sich in der absolutesten Finsternis befindet. Ein wunderbarer Effekt, ein Geheul von Tönen. Geht es in einen solchen Tartarus herein, so entsteht sogleich ein gewaltiger Luftzug, der Zug füllt den Gang ziemlich aus, und es geht da durch wie eine Kugel durch den Flintenlauf. Mir fiel jedesmal, wenn wir in diese Finsternis kamen, die Stimme Charons ein. Aber kaum ein paar Minuten ist man unter der Erde, und wie ein Schwert aus der Scheide gezogen wird, so kommt der Zug wieder aus der andern Öffnung hervorgeschossen. Den Tunnel unter der Themse können wir leider nicht sehen. Es ist Wasser hineingelaufen. Die Omnibusse sind eine große Erleichterung und sehr wohlfeil; aber sie helfen weniger wie in Paris, da so viele Wagen in den Straßen sich drängen, es sehr oft ganz sich stopft. Wohlfeil ist nur die Art, wie man von einem Platz auf den andern geschafft wird, 12 Stunden Weges auf der Eisenbahn kosten nur 25 Silbergroschen. Alles übrige ist teuer, ganz außerordentlich teuer, und deswegen entbehrt man manches. So sieht man in den Gasthäusern fast niemals Wein. Die Weine, die man hier trinkt, sind auch nicht angenehm, alles portugiesische Weine, so ungefähr schmecken sie wie Madeira; diese trinkt man über Tisch beim Diner. Daß wir alle Tage beim Frühstück nebst einer Predigt Speck riechen, muß unter den Schattenseiten Londons auch erzählt werden...

Aus dem neuesten Band der von Wilhelm Ostwald herausgegebenen Sammlung Große Männer: Johannes Müller. Leben des rheinischen Naturforschers, dargestellt von Wilhelm Haberling. Akademische Verlagsgesellschaft.

Die Tempel von Girgenti.

Von Manfred Schneider.

Die Tempel und Tempeltrümmer ziehen sich auf langem Hügelrücken in weiten Abständen über der griechischen Stadtmauer hin. Ihr gelber, verwitternder Kalk, in dem versteinerte Muscheln stecken, steht leuchtend gegen die blaue Luft. Durch diese Hallen ist Empedokles geschritten. In der weiten, vom Afrikanischen Meer begrenzten Landschaft, unter diesem Himmel wird sein göttergleiches Bild lebendig, wie es Hölderlin geschaut und verkündet hat, der diesen Tempeln nie nahe sein durfte. Der Geist, der aus ihnen sich enthüllt, ist dem seinen brüderlich gleich.

Empedokles ist der einzige Grieche, dessen Name heute noch in Sizilien — nicht nur in Girgenti — lebt. Eine Stadt und manche Straßen sind nach ihm benannt, und da und dort trifft man sein Reliefbild an den Häusern.

Auf eigenem Hügel, der gegen das Meer zu in steilem Fels abfällt, erhebt sich der Tempel über die andern, der den zufälligen und falschen Namen der Juno Lacinia trägt. Seine 34 Säulen aus der klassischen Zeit des dorischen Stils, die meisten ungebrochen, stützen sich auf einen großartigen Unterbau von drei Stufen; ein bedeutender Teil des Architravs und Stücke der Cella sind erhalten. Östlich stehen die Reste des riesigen Brandopferaltars.

Der Hügel ist mit frischem Gras bewachsen, aus dem viel weiße Narzissen, gelber Hahnenfuß und wenige tiefrote Blüten von Löwenmaul sprießen. Ein paar alte knorrige Ölbäume verteilen sich über den Wiesenhang. Dunkle Wetterwolken sind aufgezogen und hängen groß über den hochgereckten Säulen.

In der Mitte des Rückens, nahe bei Öl- und Mandelgärten, steht der beinahe unversehrte Concordiatempel; auch sein Name hat mit der griechischen Gottheit, der das Heiligtum geweiht war, nichts gemein. Seine Fassade wird gleichfalls von 34 dorischen Säulen gebildet, die noch den ganzen Architrav und Giebel tragen und die hochgemauerte Cella mit ihren aus christlicher Zeit stammenden Rundbogenöffnungen umschließen. Sonne und Regen dringen ungehindert ein. Der schwärmerische Sinn mag nicht glauben, daß dem freien Spiel der Elemente einst ein Dach gewehrt hat, wie er es nicht wahr haben will, daß der warmgelbe Stein von weißem Stuck, vielleicht auch von bunten Farben überzogen war.

Sehr groß und einfach steht der dorische Tempel auf seinen vier Stufen, ägyptischen Bauten verwandt, aber voll hoher Heiterkeit. Die Heiterkeit der großen Form, die Gottahnung aus heiterer Größe — das ist der prophetische Sinn dieses Anblicks.

Wuchtiger, herrischer ragen die wiederaufgerichteten acht Säulen des um ein halbes Jahrhundert älteren Heraklestempels aus pflanzenbewucherten Blöcken zum Himmel.

Die Trümmer des Zeustempels, der dem Apollotempel in Selinunt in seinen Maßen nicht nachstand, bilden ein wüstes Feld, dessen eine Ecke ein alter Johannisbrotbaum beschattet. Zwischen zersprungenen Quadern liegt im Gras ausgestreckt ein wohl sieben Meter langer verwitterter steinerner Gigant, der als Karyatide mit vielen anderen das Tempeldach gestützt hat — das einzige Bildwerk im weiten Umkreis. Die Gesichtszüge sind nicht mehr zu erkennen; der Riese ist wieder Fels geworden.

In ihm verbildlicht sich die gestürzte Größe von Akragas, das furchtbare Sterben aller sizilischen Griechenstädte. Haß und Neid, Herrschsucht, Geldgier und Eifersucht haben die Mauern niedergelegt, die stark genug waren, heute noch zu stehen. Die trinakrischen Tempel leuchten heilig und heiter, aber sie mahnen zugleich, das Haupt zu verhüllen und über die endlose Kette des Brudermordes der verblendeten Menschheit zu trauern.

Aus: Italien. Kunst- und Wanderfahrten. Mit 87 Bildern nach Aufnahmen des Verfassers.
Von Manfred Schneider. Strecker & Schröder.

Hinz und Kunz.

Nicht jeder weiß wohl über die beiden Namen Hinz und Kunz Bescheid, die er doch oft genug im Munde führt. Belehrung gibt Othmar Meisinger in seinem Buch „Hinz und Kunz, deutsche Vornamen in erweiterter Bedeutung", das vor einiger Zeit im Verlag von Fr. Wilh. Ruhfus erschienen ist. Nicht weniger als 263 Namen sind da erklärt — eine Fundgrube zugleich für den Freund der Volkskunde, da viele von diesen Namen mit allerlei Sitten und Gebräuchen verknüpft sind. Wir geben — auszugsweise und ohne die Verweise auf die zitierten Schriften — etwas über Hinz und Kunz. Meisinger schreibt:

Der Name Heinrich begegnet uns besonders häufig, seitdem deutsche Könige und Kaiser ihn trugen, namentlich auch seitdem Heinrich II. († 1024) in die Zahl der Heiligen eingereiht wurde. Früh bemächtigte sich die Dichtung des Namens, ich erinnere an den Armen Heinrich von Hartmann von Aue ... In einer Predigt Meister Eckards heißt's: „Swenne daz ich für ieman bite, für Heinrich oder für Kuonrât, so bite ich aller minnest." Der Name Heinrich trat bald diese feste Verbindung mit Konrad an, seitdem auch mehrere Kaiser den Namen Konrad trugen. Hinz und Kunz wurden gerne verbunden, um irgendwelche Unbenannte zu bezeichnen. Im Laufe des ausgehenden Mittelalters erstand ihnen in Hans ein Wettbewerber, der schließlich das Feld behielt. Eine wichtige Rolle spielt Heinrich, Heinz bei Luther; Heinz nennt er den Herzog Heinrich von Braunschweig . . . Sonst geht Heinz bei ihm auf den Teufel . . .

Das breite Bauerntum bemächtigte sich der Namen Heinz, Heinri, Heine; das spiegelt uns klar das Schrifttum des beginnenden 16. Jahrhunderts . . .



Dann geht Heinrich hinüber ins Reich der Geister. Der Teufel wird Heinze Bockerlin, Grauheinrich oder bloß Heinrich oder Hinze genannt; der Engländer nennt ihn Old Harry. Goethes Faust heißt gegen alle Überlieferung Heinrich; über die tieferen Gründe schweigen sich die Fausterklärer aus. Kuno Fischer meinte einst in seiner Faustvorlesung humorvoll, Gretchen könne doch nicht „Johann!" rufen, den wahren Namen von Faust. Damit ist aber die Frage nicht gelöst. Ernst Traumann antwortete mir auf eine Anfrage, Goethe habe eine Vorliebe für den Namen Heinrich gehabt. Es gilt mir nicht für ausgeschlossen, daß trotzdem alter Volksglaube bei Goethe durchklingt...

Daß Kunz nichts als Konrad ist, ist heute dem Sprachbewußtsein entschwunden, während ihm Fritz = Friedrich noch gegenwärtig ist. Im 16. Jahrhundert war der Zusammenhang mit Konrad noch ganz frisch im Gedächtnis, wenn z. B. ein Wirt seinen Knecht weckend ruft: „Cunz, Cünzle, Conrade, wol auf, es ist nun tag!"...

Kunz ward dann Standesname für die Bauern, der arme Mann hieß gern Konrad. Aber der arme Mann nahm das trotzig auf, aus seinem Kreise kam das Wort: „Cunrad ist auch böse", das bei Luther einmal auftaucht. Hier liegt wohl ein Zusammenhang vor mit dem Aufstand der württembergischen Bauern 1514, die sich selbst den armen Konrad nannten oder den armen Conz. Aus Konrad, Kunz als armer Mann ward einer, der sich alles gefallen läßt, den andere mißbrauchen, etwa das, was der Südfranke heute einen Hannebambel nennt. So tritt Kunz aus der Welt der Eigennamen hinüber zum Gattungsbegriff ...

Zu unsern Bildern.

Der Wandervogelfries auf Seite 1 ist die verkleinerte Wiedergabe eines Einzelblattes für Wandschmuck, das vom Verlag F. Bruckmann bezogen werden kann.

Das Regenschirm-Initial auf Seite 2 fanden wir in dem reich illustrierten Almanach „Die Schalmei" des Verlags G. Hirth. Es ist von Paul Gavarni gezeichnet und gehört zu dem Bildschmuck des bei Hirth erschienenen Buchs „Der Provinzler in der Großstadt".

Bild und Noten von Seite 3, hier verkleinert, sind ein Stückchen aus der reizvollen Sammlung „Mittag", die 21 Lautenlieder von Hans Roelli umfaßt und bei Orell Füßli erschien.

Das Brückenbild Seite 5 stammt aus dem hübschen Bändchen „Sachsen-Märchen aus Siebenbürgen", das Erich Maschke im Verlag „Der Weiße Ritter", Ludwig Voggenreiter, herausgab.

Das Landschaftsbild von Rudolf Sieck bietet uns willkommenen Anlaß, auf das kleine Buch „Von der Landschaft" nachdrücklichst hinzuweisen. Es enthält in vorbildlichem Offsetdruck vielfarbige Bilder von Sieck, neben Texten von Stifter, Mayr, Thoreau und Westenrieder. Ein kleines Meisterstück des Verlags Eugen Salzer!

Hildebrand und sein Sohn Hadubrand endlich sind von Willi Harwerth in Holz geschnitten und so in vier Situationen in einem kleinen Blockbüchlein des Verlags Wilh. Gerstung verewigt.

Wähle und kaufe!

Wanderbücher.

Die folgende Bibliographie bietet eine natürlich nicht lückenlose Zusammenstellung der neueren Literatur zum Thema „Wandern". Sie dürfte dem Suchenden die ersten Hinweise auf die in Frage kommenden Werke geben. Über lokale Wanderbücher und Führer wird am besten der Buchhändler am Ort Auskunft erteilen.

Allgemeines.

Der Sonn' entgegen! Ein Leitfaden für Wanderungen. Von Erich Baberowsky. W. Stollfuß. (64 S.) 8°. 1.50.

Das freudige Herz. Heiteres und Nachdenkliches in Lied und Rede, Wandersleuten jeglicher Art dargeboten. Mit zahlreichen Bildern. Von L. Benninghoff. Hanseatische Verlagsanstalt. (391 S.) 8°. 4.—.

Wie man wandert. Von H. Arnold. Volksvereins-Verlag. (112 S.) Kl.-4°. 2.—.

Geographisches Wanderbuch. Ein Führer für Wandervögel und Pfadfinder. Von Alfred Berg. Teubner. (300 S.) Geb. 5.80.

Frohe Fahrt. Ein Büchlein für Wanderer und solche, die es werden wollen. Anhang: Wanderers Kochbuch. Von Paul Buck. Sauerland-Verlag. (57 S.) 8°.

Im Jubel der Landschaft. Ein Buch vom Wandern. Von Adalbert Czech. Mit 9 Bildertaf. und 18 Abb. im Text. Stalling. (175 S.) 8°. 2.40, Hlw. 3.20.

Das Wandern. Anleitung zur Wanderung und Turnfahrt in Schule und Verein. Von Fritz Eckardt. Teubner. (88 S.) Kart. 1.40.

Mit deutschen Jungen durch deutsche Lande. Wander- und Wasserfahrten im Main- und Emslande. Von Karl d'Ester. Lensing. 2.80.

Der Wanderer. Von Anton Fendrich. Mit 56 Bildern im Text und 16 Tafeln. Dieck & Co. (111 S.) 8°. 1.60, Hlw. 2.50. (= Stuttgarter Sportbücher.)

Wandern und Schauen. Aus dem Tagebuch zweier Weggenossen. Von Hans Förster und Friedrich Ahlfeld. Weltbundverlag. (86 S., 4 Taf.) Kl.-8°. 1.50, geb. 2.—.

Deutsches Wandern. Von Heinrich Gerstenberg. Mit vielen Abb. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. (120 S.) 8°. 1.80.

Wandern, Spiel und Sport. Ein praktisches Handbuch für jedermann. Von W. Meyer. Mit 151 Abb. Volksvereins-Verlag. (288 S.) 8°. 2.45.

Wandern, Heimat und Schule. Von Anton Mackes. Schöningh. (222 S.) 8°. Kart. 3.—.

Hinaus in die Ferne! Zwei Wanderfahrten deutscher Jungen durch deutsche Lande. Erzählt von Edmund Neuendorff. Teubner. (235 S.) 8°. Geb. 4.50.

Fröhlich Wandern. Von H. Raydt. Teubner. (116 S.) Kart. 1.60.

Heimat und Wandern. Hrsg. v. d. Reichsführerschaft d. christl. Pfadfinder Deutschlands durch Fritz Riebold. Reichsgeschäftsstelle d. Reichsverbandes d. ev. Jungmännerbünde Deutschlands. (44 S. mit Abb.) Gr.-8°. 0.40.

Das Wandervogelbuch. Textbearbeitung nach H. E. Schomburg. Künstlerische Ausstattung Willi Geißler. Greifenverlag. (108 S.) 5.—.

Das Wandervogelbuch. Zweiter Teil. Hrsg. von Karl Dietz und Willi Geißler. Greifenverlag. (126 S.).

Schülerausflüge. Von Hugo Schomburg. Teubner. (86 S.) Kl.-8°. Kart. 1.40.

Geologisches Wanderbuch. Eine Einführung in die Geologie an Bildern deutscher Charakterlandschaften. I. II. Von Karl G. Volk. Teubner. (264, 266 S.) Geb. je 5.20.

Frohes Wandern. 142 Reisepläne für Schulen, Gesellschaften u. a. Reiselustige. Von Gottlieb Wittwer. P. Haupt. (85 S.) 8°. 2.—.

Bergwandern.

Über Berge und Bergsteigen. 3 kritische Aufsätze mit Vor- und Schlußwort. Von Henry Hoek. Bergverlag R. Rother.

Wandern und Klettern. Ein Heimatbuch für Bergfreunde. Von Rudolf Kauschka. P. Sollors Nachf. Mit 31 Bildern. (279 S.) 8°. Hlw. 5.—.

Alpine Wanderkunst. Von K. Lory. Hochalpenverlag. 0.25.

Bergsteigen und Wandern. Von Josef Machan. Bugra.

Bergwanderbuch. Von Hermann Schwaighofer. Hochalpenverlag. 2.50.

Wasser-Wandern.

Wanderfahrten im Kanu. Von Curt Donat. Grethlein & Co. Mit 30 Abb.

Wasser-Führer für Faltboot- und Kanufahrer. Band 1: Inn—Kufstein—Passau, bearbeitet von Alfred Heurich. Mit Abb. und 1 Karte. Grethlein & Co. Brosch. 3.—.

Die Flußführer. Die Donau Ulm—Wien. Von Karl Kitzinger. Mit Abb. und 7 Stromkarten. Dieck & Co. (96 S.) Hlw. 8.—.

Paddelsport und Flußwandern. Von Carl J. Luther. Dieck & Co. (134 S. m. Abb. und 16 Taf.) 8°. 2.—, Hlw. 3.—. (= Stuttgarter Sportbücher.)

Wanderfahrten im Ruderboot. Von Erich Maak. Grethlein & Co. Mit 9 Abb.

Der Wandersegler auf See. Navigation an Bord von Jachten. Von C. J. R. Renner. R. C. Schmidt & Co. Mit 35 Abb. (133 S.) Gr.-8°. (= Segelsport-Bücherei. Bd. 3.) Hlw. 4.—.

Wanderlieder und Tänze.

Zupfgeigenhansl. Ausgabe A von H. Breuer. 1.80. Ausgabe B mit Klavierbegleitung von Th. Salzmann. 6.—. Ausgabe C mit Gitarrebegleitung von H. Scherrer. 5.—. F. Hofmeister.

Wanderhansl. Eine Auswahl der besten Wanderlieder aus den beliebten Wandervogel-Alben. Bd. 1—10. Hansa-Ausg. Für Mandoline ein- und zweistimmig. Mit vollständigem Text. Von Hermann Edlen. Domkowsky & Co. 1 u. 2. Kl.-8°. Je 1.50.

Wanderlust. 50 Lieder zur Laute. Für die Jugend zusammengestellt von J. B. Hartmann. Buchh. Leohaus (78 S.) 16°. Kart. 0.75.

Wander-Lieder. Geschr. von Heinrich Jost. Drei Masken Verlag. (35 S.) 8°. 2.50.

Tanzspiele und Singtänze. Gesammelt von Gertrud Meyer. Teubner. (63 S.) 1.—.

Volkstänze. Gesammelt von Gertrud Meyer. Teubner. (58 S.) 1.20.

Tanzspiele und Volkstänze. Neue Folge. Gesammelt von Gertrud Meyer. Teubner. (57 S.) 1.20.

Fahrtenlieder. Zusammengestellt von Moosdorf. C. A. Starke. (144 S.) Kart. 0.80.

Deutsches Wanderliederbuch. 7. vermehrte Aufl., hrsg. von E. Reisse und H. Wahls. Dieterich. Kart. 0.80.

Jubelklänge. Fünf lustige Volksliedertänze. Von Lucie Sckerl. E. Bloch. 0.60.

Feierstunden. Fünf ernste Volksliedertänze. Von Lucie Sckerl. E. Bloch. 0.60.

Schlesische Volkslieder mit Bildern und Weisen. Hrsg. von Theodor Siebs und Max Schneider. Bilder von Hans Zimbal. Bergstadtverlag. (110 S.) Kl.-8°.

Klingender Feierabend. Zum Liedersang den Lautenschlag, wie ich ihn leicht erlernen mag. Von Erich Wild. Teubner. (89 S.) 8°. Kart. 1.20.

Altdeutsche Dichtung.

Altdeutsche Lyrik. Nachdichtungen von Heinz Graumann. Allgem. Verlagsanstalt. Hlw. 6.—, Hperg. 8.—.

Das Lied von Sankt Anno. Übertragen von Richard Benz. W. Gerstung. (50 S.) 4°. Auf Bütten 18.—, Ldr. handgeb. 54.— (= 1. Pforte-Druck.).

Das Buch der Geschicht des großen Alexanders. Hrsg. von Richard Benz. Diederichs. Pp. 8.—, Ldr. auf Bütten gedruckt 25.—. (= die deutschen Volksbücher 6. Bd.)

Der Heliand. In der Übertragung von Karl Simrock. W. Gerstung. Allg. Ausg. Perg. 25.—, Vorzugsausgabe handgeb. Schweinsleder 75.—.

Antike Literatur.

Tod des Peregrinus. Von Lukian. Griechisch und deutsch. Heimeran-Verlag. Hlw. 2.—, Lw. 2.50. (= 7. Tuskulum-Buch.)

Hetären-Briefe. Von Alkiphron. Griechisch und deutsch. Heimeran-Verlag. Hlw. 2.—, Lw. 2.50. (= 8. Tuskulum-Buch.)

Biographie.

Prinzessin Anna von Preußen, Landgräfin von Hessen. Ihr Weg zur katholischen Kirche. Von P. K. Romeis, O. F. M. Herder & Co. Lw. 3.60.

Fichte. Der Mann und sein Werk. Von Woldemar Oskar Döring. Coleman. 5.—.

Kaspar Hauser. Der Findling von Nürnberg — ein badischer Thronerbe? Lebensgeschichte Kaspar Hausers nach geschriebenen und gedruckten Quellen dargestellt. Von Georg Gärtner. Fränkische Verlagsanstalt. (123 S.) Hlw. 2.50.

Michael Felix Korum. 1840—1921. Ein Lebens- und Zeitbild von Jacob Treitz. Theatiner-Verlag. Pp. 12.—, Ldr. 15.—.

Ferdinand Lassalle. Der Mensch und Politiker in Selbstzeugnissen. Ausgewählt und eingeleitet von Konrad Haenisch. Kröner. (IV, 200 S.) Kl.-8°. Hlw. 2.—. (= Kröners Taschenausg. Bd. 43.)

Martin Luther. Gestalt und Symbol. Von Gerhard Ritter. Bruchmann. (192 S.) 8°. Kart. 4.—, Lw. 5.—.

Das Leben des Obersten Christian Ludwig August Reichsfreiherrn von und zu Massenbach. Von Ludolf Gottschalk von dem Knesebeck. Baustein-Verlag. (222 S.) Hlw. 2.50, Lw. 3.—.

Metternich. Der Staatsmann und der Mensch. Von Heinrich von Srbik. Bruckmann. 2 Bde. (1400 S. u. 16 Taf.) Gr.-8°. Brosch. je 15.—, Lw. je 18.—.

Deutsche Arbeit.

In der Unterwelt der Grube. Von Paul Grabein. Diesterweg. (34 S.) 0.65. (= Hellwegbücher, 2. Bdchen.)

Im Herzen des rheinisch-westfälischen Industriegebiets. Von Dr. Mews. Diesterweg. (52 S.) 0.90. (= Hellwegbücher, 8. Bdchen.)

Deutsche Heimat.

Das Donautal von der Quelle bis Ulm. Von Gustav Ströhmfeld. Mit 8 Kunstdruckbeilagen. J. Fink. (170 S.) Lw. 5.—.

Schönheiten des Niederrheins. I. Die Landschaft. Von Hugo Otto. Diesterweg. (46 S.) 0.80. (= Hellwegbücher, 3. Bdchen.)

Schönheiten des Niederrheins. II. Im Kreislauf des Jahres. Von Hugo Otto. Diesterweg. (37 S.) 0.65. (= Hellwegbücher, 4. Bdchen.)

„Deutsche Stadt — Deutsches Land." Eine Bücherreihe. Hrsg. Erich Köhrer. Bd. VIII: Oberschlesien. Seine Entwicklung und seine Zukunft. Mit 100 Ill. Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft. Gr.-8°. Hlw. 20.—.

Oberstdorf im Schnee. Von Paul Dinkelacker. Mit 28 meist ganzseitigen Federzeichnungen von Eugen Ludwig Hoeß. A. Fischer. Kl.-4°. Kart. 3.—, geb. 4.50. (= Schwäbische Bilderhefte 8.)

Rapperswil die Rosenstadt. Erzählt und mit 100 Zeichnungen versehen von Martha Burkhardt. Rotapfel-Verlag. 5.—, Lw. 6.—.

Schwaben. — Zur Neujahrszeit am Schwarzen Grat. Winterbriefe an eine Braut von Walther Burk und 28 Federzeichnungen von Karl Biese. A. Fischer. (24 S.) Gr.-8°. 3.—. (= Schwäbische Bilderhefte 11.)

Erzählungen (s. a. Romane).

Wie Tiere arbeiten! Erzählungen und Dichtungen von Clara Berg mit farbigen Bildern von Karl Neunzig. Pestalozzi-Verlags-Anstalt. Gr.-8°. Hlw. 6.—.

Die Schlange. Drei Novellen von Gisela von Berger. Reclam Nr. 6531. 0.30, Pp. 0.60, Hldr. 1.50.

Die vergessene Mutter. Drei Erzählungen. Von Felix Braun. Reclam Nr. 6532. 0.30, Pp. 0.60, Hldr. 1.50.

Der Farbkasten. Novellen von Otto Brües. Greifenverlag. Kart. 3.—, Lw. 4.—.

Der Marterpfahl. Novelle von Friedrich von Gagern. Reclam Nr. 6533. 0.30, Pp. 0.60, Hldr. 1.50.

Eine Schwabenfahrt nach Italien. Von Emil Gemeinder. Greifenverlag. Kart. 6.—, Lw. 8.—.

Die Wassernot im Emmental. Die Armennot. Eines Schweizers Wort. Von Jeremias Gotthelf. Bd. 15 der Sämtl. Werke, hrsg. von R. Hunziker. Rentsch. (558 S.) Geh. 8.50, Lw. 10.50, Hldr. 14.50.

Orgelkaporgel. Erzählungen von Manfred Hausmann. Schünemann. (106 S.) Kl.-8°. Lw. 2.—.

Jens Störtebeker. Novelle von Ludwig Hinrichsen. Schünemann. (58 S.) 1.—.

Wenn einer eine Reise tut. Von Thomas Horn von Eger. Paetel. 3.—, geb. 4.50.

Ins Morgengrauen. Novelle von Norbert Jacques. Fleischhauer & Spohn. (90 S.) 2.25. (= Kristallbücher.)

Rahels Liebe. Preisgekrönte Novelle von Isabelle Kaiser. Bachem. (154 S.) Geb. 4.—.

Bertolzhausen. Denkwürdige Ereignisse, wie sie sich meist komisch haben zugetragen im bayerischen Nordgau. Von Gottfried Kölwel. Lintz. 5.50.

Thule. Eine Sommerfahrt. Von Emil Lucka. Reclam Nr. 6534. 0.30, Pp. 0.60, Hldr. 1.50.

Vor dem Leben. Novellen. Von Klaus Mann. Gebr. Enoch. Lw. 4.50.

Von Bach bis Strauß. Musiknovellen und Skizzen von Walter Möller. W. Möller. Lw. 3.—, Hldr. 4.—.

Der Brand von Trukitzan. Erzählung von Hans Müller. Reclam Nr. 6535. 0.30, Pp. 0.60, Hldr. 1.50.

Siebenruh. Von Josef Friedrich Perkonig. Reclam Nr. 6536. 0.30, Pp. 0.60, Hldr. 1.50.

Höchster Scherwe. Geschichten aus dem Alten Höchst. Von F. Reuting. H. Bärsch. (79 S.)

Sammlung kleiner Erzählungen. 2. Reihe. A. Bonz & Co. Hlw. je 2.25, alle fünf Bände in Geschenkkästchen geb. 10.—. Säkkinger Episteln. Von J. V. von Scheffel. Stärker als der Tod. Von Richard Voß. Die Bürger von Nösen. Von Otto Hauser. Die Vollendung. Von Zdenko von Kraft. Der Türkenknabe. Von Paul Lang.

Die Wanderung. Von Sofie Schieker-Ebe. Fleischhauer & Spohn. (100 S.) Lw. 2.25. (= Kristallbücher.)

Erzählungen aus den schlesischen Bergen. Von Wilhelm Schremmer. Diesterweg. (224 S.) 8°.

Neue Hüttengeschichten. Novelletten von Arthur Schubart. Bonz. 3.—, geb. 4.50.

Die ewige Wiederkunft. Novellen von Willy Seidel. Propyläen-Verlag. Lw. 2.50, Satin 3.20.

Das Tor. Die neue Kleinbücherei des Verlags Kösel & Pustet. Jedes Bändchen, kl.-8°, geh. 0.50, Lw. 1.—, Ldr. 2.—. Die Mutterstadt. Zwei Erzählungen von Paul Zech. (56 S.) — Hochzeitsspuk. Von Karl Linzen. (71 S.) — Irmelin. Drei Legenden von Georg Terramare. (70 S.) — Die Reise. Novelle von Hermann Hefele. (79 S.) — Die Kapelle im Korn. Eine Erzählung von O. Berneder. (62 S.) — Die getreuen Füße. Eine Erzählung von Willibald Köhler. (51 S.)

Ungebeugtes Volk. Erzählungen. Von Hans Watzlik. Reclam Nr. 6538. 0.30, Pp. 0.60, Hldr. 1.50.

Angst. Novelle. Von Stefan Zweig. Reclam Nr. 6540. 0.30, Pp. 0.60, Hldr. 1.50.

Erziehung.

Weggedanken. 4 Briefe über die Berufung des Lehrerstandes in der Gegenwart. Von Hans Braun. Korn. 1.30.

Die Freiheit deines Kindes. Ein Buch für alle, die um Kinder sind. Von Anton Fendrich. Dieck & Co. (207 S.) Geh. 2.50, Hlw. 3.50.

Geschichte.

Das Papstbuch. Zusammenstellung und Texte von Franz Joseph Bayer. Mit 650 Abb. und 4 Beigaben in Kupfertiefdruck. Drei Masken Verlag. (43 S. Text.) Kart. 6.60.

Weltgeschichte auf rassischer Grundlage. Von Wilhelm Erbt. Diesterweg. (VIII, 247 S.) 8°. Hlw. 6.—.

Kulturgeschichte des Mittelalters. Von Georg Grupp. Hrsg. von Anton Diemand. Bd. VI (Schlußband). Schöningh. (V, 239 S.) Gr.-8°. 4.50, geb. 6.—.

Der Treppenwitz der Weltgeschichte. Geschichtliche Irrtümer, Entstellungen und Erfindungen. Gesammelt von W. L. Hertslet. 10. verb. Aufl. mit einem neuen Abschnitt über Weltkrieg und Kriegsschuldlüge. Von Hans F. Helmolt. Haude & Spener. 10.—.

Geschichte des deutschen Volkes seit dem 13. Jahrhundert bis zum Ausgang des Mittelalters. Von Emil Michael. Herder. I. Band: Deutschlands wirtschaftliche, gesellschaftliche und rechtliche Zustände während des 13. Jahrhunderts. 7.—, geb. 10.—. Vollständig 6 Bände 47.70, geb. 65.70.

Aliso bei Oberaden. Ein Beitrag zur Geschichte der Römer und Germanen in Westfalen. Von O. Prein. Diesterweg. (33 S.) 0.90. (= Hellwegbücher, 9. Bdchen.)

Hölderlin.

Hyperion. Von Friedrich Hölderlin. W. Gerstung. (210 S.) 8°. Allg. Ausg. Perg. 25.—, auf Bütten, handgeb. Ldr. 75.—. (= Rudolfinischer Druck 20.—.)

Lebendige Worte von Friedrich Hölderlin. Sprüche und Aussprüche gesammelt von E. Lehmann. Bärenreiter-Verlag. (100 S.) Kart. 1.60, geb. 2.—.

Humor.

Vertell! Vertell! Schwänke und Schnurren von der Wasserkante. Erzählt von Otto Ernst. Mit 15 Zeichnungen von H. W. Krug. Steegemann. 2.—, Hlw. 3.—.

Rheinische und westfälische Schalks-, Schelmen- und Narrengeschichten. Von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide. Diesterweg. (57 S.) 1.10. (= Hellwegbücher, 10. Bdchen.)

Illustrierte Werke.

Das Feuerzeug. Der tapfere Zinnsoldat. Der große Klaus und der kleine Klaus. Drei Märchen von H. Chr. Andersen. Mit 31 handkolorierten Federlithographien. Von Rudolf Großmann. B. Cassirer. Hperg. 50.—.

Die Nase. Von Gogol. Deutsch von Alexander Eliasberg. Mit 20 Zeichnungen. Julius Hoffmann. 4.—, Hlw. 5.—, Vorzugsausg. 10.—.

Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand. Dramatisiert von J. W. Goethe. Mit Lithographien von Schmidt. Insel. Handpappbd. 60.—, Handldrbd. 110.—.

Das Hildebrandlied. Von Viktor von Scheffel. Gezeichnet und in Holz geschnitten von Willi Harwerth. Gerstung. 1.—.

Die tapferen Zehntausend. Mit 34 Originallithographien von Max Slevogt. Bruno Cassirer. Lw. 5.50.

Tun Kwang Pipi. Erlebnisse und Abenteuer der Expedition nach Europa, nebst einem Bericht Gustav Hetzers. Von Adolf Uzarski. Aufgefunden, übers. und illustr. vom Verfasser. Mit 70 Bildern. Kiepenheuer. (301 S.) Geh. 4.—, Lw. 7.50.

Jugendschriften.

Der Riese Ohl und das Hannesle. Ein Märchen. Von Ch. Bärmann. Mit 40 farb. Tafeln. Hugo Schmidt.

Die Honriche. Ein Märchen. Von Ch. Bärmann. Mit 10 ganzseit. Abb. Hugo Schmidt.

Nickelmann. Heitere Tierfabeln von Hermann Drechsler. Mit 22 Illustr. Thüringer Verlagsanstalt. (199 S.) Hlw. 4.—.

Jugendschriften.

Ruedis Irrfahrten. Eine Geschichte aus der Stadt für die reifere Jugend. Von Ernst Eschmann. Mit Bildern. Verlag Orell Füßli. Geb. 3.60.

Prahlhänschen oder Das Sängerfest bei König Hängelippe. Ein Märchen. Erzählt und farbig illustr. von Johann Fabricius. Pestalozzi Verlags-Anstalt. Geb. 4.—.

Häsleins Weltreise. Eines Häsleins tolle Abenteuer und trauriges Ende. In Versen von Karl Friederichs. Bilder von Georg Hinke. Jugend-Verlag. 3.—.

Kikimora die Waldeule. Eine Tiergeschichte von Max Geißler. Ullstein. Hlw. 3.50.

Hauffs Märchen. Mit Buchschmuck. Franz Schneider. (223 S.) Hlw. 6.—.

Der Jahrmarkt. Ein Spielbuch. Stalling. Buchform 10.—, Leporello 15.—.

Der Nürnberger Trichter. Neue Bilderbücher für Arbeit und Spiel. Hrsg. von Alois Jalkatzy. Alte Reime zum Lesenlernen. Zusammengestellt von Johann Heeger und Alois Jalkatzy. Bilder von Ernst Kutzer. Konegens Jugendschriften-Verlag. (32 S. mit Beilagen.)

Das Buch vom kleinen Peter. Mit 11 kolor. Holzschnitten und Versen von Ottilie Kollwitz. Euphorion. Handpappbd. 12.—, Perg. 60.—.

Hans Ludwigs Werdegang. Jugendbuch. Von Friedrich Otto. Scherl. Lw. 4.50.

Das Märchen vom Eremiten und vom Ritter Theobald. Von Marg. Paur-Ulrich. Mit Bildern. Verlag Orell Füßli. Geb. 2.80.

Der Zwergenlümmel. Ein drolliges Waldmärchen. Von Victoria Roer. Mit zahlr. Bildern. F. A. Perthes. 3.50.

Das Freudengärtlein. Kindergeschichten zum Vorlesen und für die Jugend selbst. Von Johanna Siebel. Mit Bildern. Verlag Orell Füßli. Geb. 3.20.

Eins — Zwei — Drei. Alte Reime zum Zählenlernen. Ausgewählt von Rudolf Srb. Bilder von Dora Jordan. Konegens Jugendschriften-Verlag. (24 S. mit Beilagen.)

Der blaue Spatz. Aus dem Leben eines Knaben. Von Josef Wiß-Stäheli. Mit Bildern. Verlag Orell Füßli. Geb. 4.40.

Kant.

Kant und das Ding an sich. Von Erich Adickes. Pan-Verlag. Gr.-8°. 3.50, Pp. 4.50.

Kants Persönlichkeit und Leben. Versuch einer Charakteristik. Von Josef Heller. Pan-Verlag. Pp. 2.—.

Eine Vorlesung über Ethik. Von Immanuel Kant. Pan-Verlag. (335 S.) Gr.-8°. Pp. 9.50, Perg. 20.—.

Kant über Krieg und Frieden. Ein geschichtsphilosophischer Essay. Von Paul Natorp. Verlag der Philos. Akademie. (56 S.) 1.50.

Kriminalgeschichten.

Die Austernpiraten und andere Erzählungen. Von Jack London. (Lutz' Kriminal- und Detektivromane, Bd. 110.) Lutz. 1.50.

Lutz' Meister-Detektiv-Romane. Zweite Reihe. Bd. 6—10. Lutz. 5 Bde. 17.50.

6. Das geheimnisvolle Schränkchen. Von B. E. Stevenson.
7. Das grüne Auto. Von August Weißl.
8. Herr Lecoq. Von Emil Gaboriau.
9. Das Grandhotel Babylon. Von Arnold Bennett.
10. Der Radio-Teufel. Von Eduard White.

Kunstgeschichte.

Bildwerke des Bamberger Doms aus dem 13. Jahrhundert. Von Hermann Beenken. Mit 87 Abb. auf 80 Taf. Cohen. 2.50. (= Kunstbücher deutscher Landschaften.)

Die ewige Stadt. Roma aeterna. Von Hermann Cardauns. Mit 165 Abb. K. Voegel. 17½×25 cm. Lw. 10.—.

Die bürgerliche Baukunst Wismars. Von Oscar Gehrig. Mit 17 Abb. u. 14 Taf. Hinstorff. 2.—. (= Mecklenburgische Bilderhefte, Heft III.)

Kunst und Künstler im antiken Urteil. Von Poeschel. Heimeran-Verlag. (90 S.) 8°. 0.50. (= Tuskulum-Schriften.)

Literaturgeschichte.

Heinrich von Kleist. Von Ernst Bertram. Cohen. Geh. 1.50.

Aufsätze, Reden und Charakteristiken zur Weltliteratur. Von Arturo Farinelli. Hrsg. von Prof. M. Koch. Kurt Schroeder. (423 S.) Gr.-8°. Brosch. 11.50, Hlw. 14.—.

Geschichte des Schattentheaters im Morgen- und Abendland. Von Jacob Georg. Mit 11 Tafeln. Verlag der Orient-Buchhdlg. H. Lafaire. (XI. 284 S.) Gr.-8°. Lw. 20.—.

Kleine Blumen, kleine Blätter aus Biedermeier und Vormärz. Von H. H. Houben. Karl Rauch Verlag. Kart. 6.50, Pp. 8.50, Hldr. 15.—.

Deutsche Literaturgeschichte. Von Gotthold Klee. Hrsg. u. fortgeführt von Willy Scheel. 23. Aufl. Hesse & Becker. (249 S.)

Lessing, Kleist, Büchner. Von Arnold Zweig. Spaeth. 4.50, Lw. 6.50.

Lyrik.

Des Knaben Wunderhorn. Von Achim von Arnim und Clemens Brentano. Durchgesehen von Walther Ziesemer. Auswahl in 2 Bdn. Mit Scherenschnitten von Jul. P. Junghanns. F. Hirt. (Je 78 S.) Geh. je 0.70, geb. je 1.—, Hldr. je 4.50.

Neuer deutscher Frohmut. Ein Vortrags- und Vorlesebuch dargereicht von Reinhold Braun. M. Müller. 3.—, Lw. 4.50.

Deutsche Gedichte. Eine Anthologie. Allg. Verlagsanstalt. Lw. 8.—.

Mensch im Eisen. Gesänge von Volk und Werk. Von Heinrich Lersch. Deutsche Verlagsanstalt. Pp. 4.50, Lw. 6.—.

Ataïr. Gedichtwerk von Alfred Mombert. Insel-Verlag. Geb. 4.—.

Amerika. Hymnen und Gedichte. Von Alfons Paquet. Verlag Die Wölfe. Hlw. 3.—.

Mittag. Lautenlieder von Hans Roelli. Orell Füßli. (52 S.) 8°.

Gedichte. Freiheit und Vaterland. Von M. v. Schenkendorf. Hrsg. von Kurt Aram. Deutsche Bibliothek. 2.—, Lw. 3.—, Hldr. 4.50.

Himmel und Erde. Gedichte von Carl Seelig. Greifenverlag. (109 S.) 8°. 3.—, geb. 4.—.

Saat und Ernte. Die deutsche Lyrik um 1925. In Selbstauswahlen der Dichter und Dichterinnen. Hrsg. von Albert Sergel. Bong & Co. Lw. 8.—.

Der Frühling steigt aus dem Grabe. Von Theowill Übelacker. Bärenreiter-Verlag. (184 S.) Kart. 3.—, geb. 4.—.

Das Land der tausend Feuer. Dichtungen aus Bergbau und Industrie. Ausgewählt von Bernhard Zytur. Diesterweg. (59 S.) 0.85. (= Hellwegbücher, 1. Bdchen.)

Memoiren und Selbstzeugnisse.

Beethovens Denkmal im Wort. Aussprüche und Niederschriften Beethovens, gesammelt von Richard Benz. W. Gerstung. Pp. 5.—, Vorzugsausgabe Ldr. handgeb. 68. (= 2. Pforte-Druck.)

Aus dem Kriege. Weg einer Wandlung. Von Rudolf G. Binding. Rütten & Loening. (358 S.) 8°. 5.— Lw. 7.—.

Erinnerungen. Von Giacomo Casanova. III. Bd. Neu übersetzt und hrsg. von Franz Hessel und Ignaz Jezower. Taschenausgabe in 10 Bden. Jeder Bd. einzeln käuflich. Rowohlt. Lw. je 6.—, Hldr. je 8.50, Ldr. je 11.—.

Aus der Briefmappe eines Burgtheater-Direktors. (Franz von Dingelstedt.) Mit einer biographischen Skizze und Anmerkungen von Karl Glossy. A. Schroll. (504 S.) Gr.-8°. 10.—, Lw. 12.50.

Tage und Taten. Aufzeichnungen und Skizzen von Stefan George. Bondi. (96 S.) 8°. 3.50, Lw. 6.—, Hldr. 11.—, Ldr. 22.—.

Königin Luise, Briefe und Aufzeichnungen. Hrsg. und erläutert von Karl Griewank. Mit 3 Bildertafeln und 1 Handschriftprobe. Bibliographisches Institut. Lw. 4.80, Hldr. 8.50.

Memoiren und Selbstzeugnisse.

Jugenderinnerungen aus dem Forsthause. Von Hugo Otto. Diesterweg. (38 S.) 0.90. (= Hellwegbücher, 11. Bdchen.)

Am Zarenhof während des Weltkrieges. Tagebücher und Betrachtungen. Von Maurice Paléologue. Mit Einl. von B. v. Siebert. Bruckmann. 2 Bde. (960 S.) Gr.-8°. Brosch. 18.—, Lw. 22.—.

Bilder und Bekenntnisse. Von Hans Thoma. Hrsg. von Otto Fischer. (58 S. Text und 36 Taf.) Strecker & Schröder. Kart. 5.—, Lw. 7.50.

Naturwissenschaften.

Rebstock und Wein. Von Gustav Hegi. Unter Mitwirkung von Herbert Beger. J. F. Lehmann. Mit 44 Bildern und Karten. Kart. 4.—, Lw. 5.—.

Naturlehre in der Arbeitsschule. Unterrichtsbeispiele aus Physik und Chemie. Von J. Mack. Mit 40 Abb. Hohenlohesche Buchhandlung. (80 S.) 8°. Kart. 2.—.

An Quellen des Lebens. Naturwissenschaftliche Bilder. Von Ferdinand Theisser. Hrsg. von Emil Kaiser. Tyrolia. (372 S.) Hlw. 5.20.

Politik.

Junge Demokratie. Reden und Schriften politischen Inhalts. Von Anton Erkelenz. Herbig. Geb. 5.—.

Die Rheinlandkrise des Herbstes 1923. Ein politischer Überblick von Walter Kamper. Frankfurter Societäts-Druckerei. 2.50.

Entgegengesetzte Denk-Welten. Eine philosophisch-politische Studie über die grundsätzliche Verschiedenheit der englischen und deutschen Denkart. Von Gustav Lüddemann. Buchhandlung des Waisenhauses. (XII und 164 S.) 8°. Kart. 3.50.

Klasse und Partei in der modernen Demokratie. Von Heinz Marr. Englert & Schlosser. (30 S.) 1.—.

Europa und die völkischen Minderheiten. Von Camillo Morocutti. Diederichs. 1.50. (= Tatflugschrift Nr. 39.)

Das Werk Francesco Nittis. Von Vincenzo Nitti. Übertragen und eingeleitet von Berthold Fenigstein. Frankfurter Societäts-Druckerei. 4.—.

Die deutsche Judenfrage. Eine Rede in Berlin. Von Wilhelm Schäfer. Müller. (58 S.) 0.90.

Der deutsche Fürstenspiegel. Von Friedrich von Stromer-Reichenbach. Spielmann Verlag. 2.—, geb. 3.—.

Joseph Wirth. Reden während der Kanzlerschaft. Mit einer Einleitung von Heinrich Hemmer. Germania. (449 S.) Gr.-8°. Hlw. 12.—, Hldr. 20.—.

Reiseführer.

Reise- und Wanderführer durch Salzburg (Stadt und Land), das oberösterreichische und steirische Salzkammergut und das Berchtesgadener Land. Zusammengestellt von Franz Brosch. Mit 11 farb. Karten und 1 Plan. Hartleben. Lw. 6.50.

Reise- und Wanderführer durch Oberösterreich und das steirische Salzkammergut. Von Franz Brosch. Mit 7 Karten und 3 Stadtplänen. Hartleben. Lw. 5.—.

Mittel-Italien. Florenz, Rom und die Campagna. Mit 8 Karten, 11 Plänen und 8 Grundrissen. Meyers Reisebücher. Bibliographisches Institut. Lw. 9.—.

Reisen.

Kleinasiatische Reise. Von Carl J. Burckhardt. Bremer Presse. Geb. 5.—.

Die ewige Stadt. Erinnerungen an Rom. Von Kurt Hielscher. Mit 110 Abb. Wasmuth. 31,5×24 cm. Hlw. 12.50, Hldr. 17.50.

Nach Italien? Ja oder nein? Von Hans Hilmers. Mit 8 Abb. Stilke. Kart. 2.40.

Consuela. Aus dem Tagebuch einer Spitzbergenfahrt. Von Hanns Johst. A. Langen. 2.50, Lw. 4.50.

Yankeeland. Von Alfred Kerr. Mosse. Geh. 3.—, Hlw. 4.50.

Jungens aus aller Welt. Von Sven V. Knudsen. Aus dem Dänischen übersetzt von E. Eppenstein und G. Petersen. Bd. I: Nordamerika. Mit 60 Abb. Frommann. (192 S.) 8°. 3.50.

Das alte Spanien. Landschaft, Geschichte, Kunst. Von Alfred Kuhn. Neufeld & Henius. (184 S. mit 300 Abb.) Lw. 18.—.

Reisen.

Italien. Kunst- und Wanderfahrten. Von Manfred Schneider. Mit 87 Abb. Hädecke. (400 S.) 8°. Hlw. 13.—, Lw. 15.—, Hldr. 18.—.

Sommer-Sonnentage in Japan und China. Reiseerlebnisse in Ostasien im Jahre 1924. Von J. Witte. Vandenhoeck & Ruprecht. (222 S. mit 22 Abb. auf 16 Taf.) Kart. 6.—, Lw. 8.—.

Religion.

Das Markus-Evangelium. In Maximilianschrift auf van Gelder-Bütten. W. Gerstung. (75 S.) Pp. 69.—, Perg. 88.—. (= Rudolfinischer Druck Nr. 19.)

Drei Hauptschriften Martin Luthers. („Von der Freiheit eines Christenmenschen", „Von weltlicher Obrigkeit", „Sendbrief vom Dolmetschen".) W. Gerstung. Hperg. 30.—, Perg. 40.—, Ldr. 60.—. (= Rudolfinischer Druck Nr. 18.)

Die Weihnachtsgeschichte (nach dem Evangelium Lucas). Ein Blockbuch in Holzschnitten von Rudolf Koch. W. Gerstung. (10 S.) Folio. Hlw. 3.—.

Christus-Religion oder philosophische Religion? Zugleich Grundzüge des Wesens des evangelischen Christentums. Von Heinrich Matthes. Vandenhoeck & Ruprecht. (110 S.) 8°. 3.—.

Sivaitische Heiligenlegenden. Aus dem Tamil übersetzt von H. W. Schomerus. Texte zur Gottesmystik des Hinduismus Bd. II. Diederichs. 8.—, Lw. 10.—. (= Religiöse Stimmen der Völker.)

Romane.

Der Sklavenstaat. Von Hilaire Belloc. Übersetzt und hrsg. von Arthur Salz. Deutsche Verlags-Anstalt. (218 S.) 8°. Lw. 7.50.

Die Chronik von St. Johann. Roman. K. Wolff Verlag. (285 S.) Lw. 6.—.

Der Weg der Lena Falk. Roman einer Baltin. Von Grete Coellen. Arkadenverlag. (456 S.) 4.50, Hlw. 6.—.

Der Page des Herzogs von Savoyen. Von Alexander Dumas. Dieck & Co. 2 Bde. Hlw. je 3.60.

Jud Süß. Roman von Lion Feuchtwanger. Drei Masken Verlag. (611 S.) 8°. 6.—, Lw. 7.50.

Weib in Flammen. Der Roman eines Tages. Von Georg Fröschel. Mosse. Geb. 2.75, Hlw. 4.—.

Thomas Ringemann und sein singendes Herz. Eine Romandichtung. Von Johannes Günther. Concordia Deutsche Verlags-Anstalt. (170 S.) 3.—, geb. 5.—.

Die Geschichte des Menschen Ernst Drach. Roman von Rolf Gustav Haebler. Oldenburg. 2.50, Lw. 4.—.

Der kleine Gast. Roman von Georg Hermann. Deutsche Verlags-Anstalt. Lw. 8.—.

Venne Richerdes. Ein Roman aus der Geschichte Goslars. Von Hermann Kassebaum. Warneck. Lw. 5.—.

Der Kopf. Roman von Heinrich Mann. Zsolnay. (640 S.) 7.—, Hlw. 8.70, Lw. 9.50, Hldr. 13.—.

Minchen und Mönchen. Ein Kleinstadt-Roman. Von Johanna Mostert. Hausen Verlagsges. Geb. 1.20. (= Hausens Bücherei Nr. 172—174.)

Das Wunder von Ammergau. Historischer Roman von Felix Nabor. E. Hecht. 5.50, Lw. 6.50. Hldr. 10.—.

Blaubart. Roman von Marga Passon. Ullstein. Lw. 4.50.

Lukrezia Borgia. Historischer Roman von Alfred Schirokauer. Mit 22 Abb. Bong. 4.—, Hlw. 6.50, Lw. 7.50, Hldr. 12.—.

Der Schuß auf den Teufel. Eine Geschichte aus dem Frankenwald. Von Gustav Schröer. Heimat-Verlag. Lw. 6.—.

Das Experiment. Von Otto Soyka. Lutz. 1.50. (= Lutz' Kriminal- und Detektiv-Romane 121.)

Die Tragödie auf der Jagd von Anton Tschechow. Zsolnay. (288 S.) 8°. Pp. 4.—, Lw. 4.50.

Die Frau mit dem sehnsüchtigen Herzen. Roman von Hermann Wagner. Engelhorn. 0.75, Lw. 1.25.

Der Prinz von Indien und die Eroberung von Konstantinopel. Roman aus dem 15. Jahrhundert. Von Lewis Wallace. Fehsenfeld. Jeder Band brosch. 3.50, Lw. 5.—.

Sagen und Märchen.

Sachsenmärchen aus Siebenbürgen. Herausgegeben von Erich Maschke. Der Weiße Ritter Verlag. (118 S.)

Sagenbüchlein des Hellwegs. Die schönsten Sagen von Duisburg bis Paderborn. Ausgewählt von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide. Diesterweg. (54 S.) 1.10. (= Hellwegbücher, 7. Bdchen.)

Bei uns daheim geht eine alte Mär. Dreizehn Sagen aus dem Siegerland. Von Adolf Wurmbach. Diesterweg. (47 S.) 0.90. (= Hellwegbücher, 6. Bdchen.)

Stenographie.

Schul-Lehrbuch der deutschen Einheitskurzschrift in kleinen method. Einheiten. Von Amsel und Lautsch. J. Beltz. 1.80.

Kurzer Lehrgang der deutschen Einheitskurzschrift. Für den Schul-, Vereins- und Selbstunterricht bearbeitet von Josef Brandenburg. Biering. 0.80.

Lehrbuch der deutschen Reichs-Einheitskurzschrift. Bearbeitet von Heinrich Dröse. De Gruyter. (100 S.) 1.25. (= Sammlung Göschen, Bd. 904.)

Lehrbuch der deutschen Reichskurzschrift. Von Eschenbach und Rabus. Fritz & Rappert. (56 S.) Gr.-8°. 1.20.

Unterrichtsbuch zur Einführung in die deutsche Reichs-Kurzschrift. Von Karl Heck. J. Beltz. 1.20.

Lehrbuch der deutschen Einheitskurzschrift. I. Teil: Verkehrsschrift. Von Josef Hofmann. F. Jacobi. (56 S.) 1.20, geb. 1.60.

Anschauliche Einführung in die amtliche deutsche Einheitsstenographie. Lehrbuch für den Schul-, Vereins- und Selbstunterricht. Von Erich Kloß und Fritz Kramer. Mittler & Sohn. 0.90.

Technik.

Was muß der Deutsche von der Fliegerei wissen? Von Aviaticus. Verlag „Offene Worte". Gr.-8°. 4.—.

Jahrbuch der Technik. 11. Jahrg. 1924/25. Dieck & Co. (384 S. mit Abb.) Gr.-8°.

Tierzucht.

Wilde Tiere im Film. Von Joseph Delmont. Mit 16 Bildtafeln. Stuttgart: Dieck & Co. (202 S.) Brosch. 3.50, Hlw. 4.80.

Das Terrarium. Ein Handbuch der häuslichen Reptilien- und Amphibienpflege. Von P. Krefft. Mit 500 Abb. u. 8 Taf. Pfennigstorff. 3 Teile, geb. je 7.—, komplett Lw. 25.—.

Zum Ausschneiden!

Bestellzettel

Bei der Buchhandlung

....

....

....

bestelle ich nach „Nimm und lies!"

....

....

....

....

Unterschrift:

Name: ....

Ort: ....

Wohnung: ....

Tierzucht.

Der deutsche Schäferhund in Liebhaberhand. Von E. v. Otto. Mit 100 Textabb. Parey. (178 S.) Gr.-8°. Lw. 7.50.

Volkstum.

Unser Volkstum. Von August Lämmle. Verlag Silberburg. (160 S.) Geb. 3.20.

Der Sudetendeutsche. Eine Gesamtbetrachtung. Von Emil Lehmann. Der Weiße Ritter Verlag. (134 S.)

Das Bauernhaus auf dem Hellwege. Sitten und Gebräuche aus Westfalen. Von Karl Prümer. Diesterweg. (38 S.) 1.—. (= Hellwegbücher, 5. Bdchen.)

Wie heißt du? Ein Büchlein über Ursprung, Entwicklung und Bedeutung unserer Familiennamen. Von Julius Schaeffler. Deutsch Literarisches Institut. (96 S.) Format 12×18 cm. Hlw. 1.60, Lw. 2.—, Hldr. 3.50.

Wirtschaft.

Sozialphysik. Naturkraft, Mensch und Wirtschaft. Von Rudolf Lämmel. Franckh. 1.20, Lw. 2.—.

Der deutsche Arbeiter und die internationale Wirtschaft. Von Hermann Levy. (50 S.) = Schriften der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Heft 9. Zillessen.

Siedlung in Stichworten. Ein Handwörterbuch des Siedlungswesens. Von Hans Ponfick. Deutsche Landbuchhandlung. (340 S.) Lw. 12.—.

Berichtigung. Zur Bibliographie des Heftes 3 bemerken wir: Popert, Harringa, Volksausgabe kostet 3 M. (nicht 1.50). — Foerster, Lebensführung, ist jetzt im Rotapfel-Verlag und kostet kart. 3.80, Geschenkeinband 5.50.

Weißt Du's?

G. H. in Bydgoszcz: Gibt es eine gute deutsche Übersetzung des „Pan Tadeusz" von Adam Mickiewicz? Wer ist der Herausgeber, in welchem Verlag und in welcher Ausstattung ist sie erschienen?

L. M. in Chemnitz: Vor etwa 30 Jahren gab es eine Robinson-Ausgabe in großem Format mit schwarz-weißen Illustrationen. Auf dem Umschlag war ein buntes Bild: Robinson im Fellkleid mit aufgespanntem Sonnenschirm aus Palmblättern. Ist das Buch noch zu haben?

K. K. in Davos: Ich suche sämtliche Publikationen, die über den Maler Gustav Klimt erschienen sind (auch solche in Zeitschriften). Unter Umständen ist mir auch mit leihweiser Überlassung gedient.

Dr. S. in Erfurt: Im Jahr 1880 ist eine Geschichte oder Chronik des Krieges 1870/71 erschienen, die das Format der Leipziger Illustrierten Zeitung hatte und zwischen dem Text Bildertafeln enthielt. Bei der Beschreibung der Schlacht von Spichern war das Porträt eines Major Simon abgebildet. Wer kann mir Herausgeber und Verlag des Werkes nennen?

K. in Graudenz: Ist zu dem „Neuen Buschalbum" und zu Buschs „Humoristischem Hausschatz" ein weiterer Band in demselben großen Format erschienen, der die in diesen Bänden nicht aufgenommenen Schriften enthält? Das „Kleine Buschalbum" ist nicht gemeint.

H. J. in Hof: Wer kann mir Werke über den Windhund nennen?

K. F. in Leipzig: Ich suche seit Jahren vergeblich das Werk von Lohmeyer „Deutsche Jugend", erschienen in Loewes Verlag, Stuttgart. Wer kann mir ein Exemplar nachweisen?

v. Sch. in Magdeburg: Kennt jemand den Verleger eines vor etwa 30 Jahren erschienenen Bilderbuches „Ein Besuch im Zoologischen Garten"? Das Buch konnte durch das Aufschlagen von Klappen auf den einzelnen Seiten zu einem Käfig gestaltet werden, hinter dessen Gitterstäben die Tiere standen.

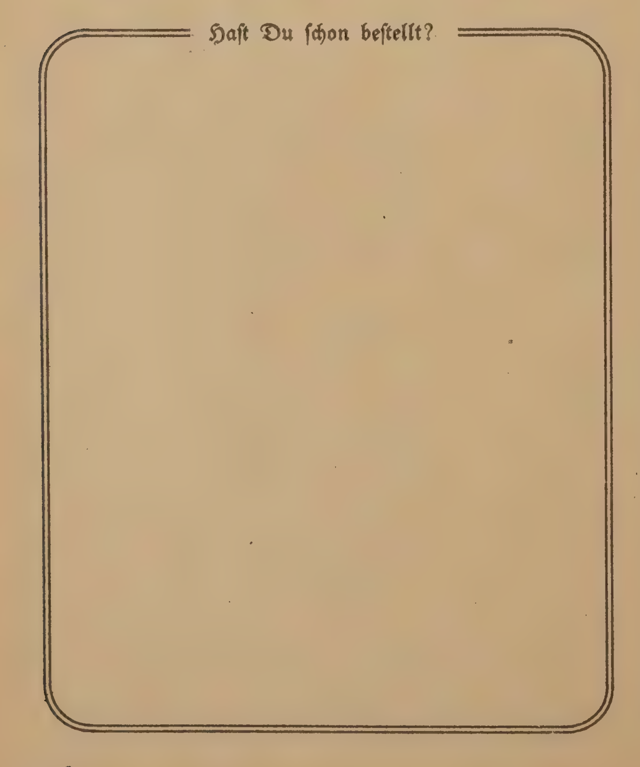
L. W. in Pfarrkirchen: Wer kann mir Verlage, bzw. Antiquariate nennen, in denen ich „Brehms Tierleben" (vollständige Ausgabe) und Meyers Großes Konversationslexikon antiquarisch erhalten würde?

K. P. in Berlin-Steglitz: Auf Ihre Anfrage sind mehrere Antworten eingegangen. Das gesuchte Werk heißt: Gerke Suteminne. Ein märkisches Kulturbild aus der Zeit der ersten Hohenzollern. Von Gerhard von Amyntor. 6. Aufl. 1907. Verlagsanstalt S. Schottlaender, Breslau.

E. P. in Magdeburg: „Alfred Dove hat einen Vortrag über die Kinder des Winterkönigs gehalten (1889). Gedruckt in Doves ‚Ausgewählten Schriftchen' Leipzig, Duncker & Humblot, 1898, S. 62 ff. Friedrich V. hinterließ fünf Söhne und vier Töchter." *Dr. F. Weber.*

E. K. in Nürnberg: Der Verlag Alexander Köhler in Dresden weist auf seine nachfolgenden Verlagswerke hin: Germanische Mythologie. Religion und Leben unserer Urväter. Dargestellt von J. H. Schlender. 4. neubearbeitete Auflage mit Bildern und Buchschmuck von Otto Peter. Hlw. 12.—. — Deutsche Götter- und Heldensagen von H. Möbius, Buchschmuck von F. Müller-Münster. — Deutsche Göttersagen von H. Möbius mit vier Vollbildern von E. H. Walther.

A. Sch. in Regensburg: „1. Brehms Tierbilder. I. Kaltblüter. II. Vögel, III. Säugetiere. Je 60 farbige Tafeln mit Text (in Mappen). Vorkriegspreis je Abtlg. 20.— M. — 2. Kuhnert, W. Farbige Tierbilder. a) 50 farb. Repr. 4° in Mappe. b) Neue Folge 4° in Mappe. Vorkriegspreis pro Mappe 28.80 M. — 3. Zwanziger, Atlas des Tierreichs. 243 farb. Abb. auf 27 Doppeltafeln von K. Neunzig. Mit Text. Vorkriegspreis 12.50 M." *R. Bitter.*



WERKE VON ISABELLE KAISER †

DER WANDERNDE SEE

Roman aus den Unterwaldner Bergen.

11.—16. Auflage. Geheftet M. 5.—. Gebunden M. 6.—.

„Meisterhaft versteht es die schweizerische Dichterin, die Gemütsinnerlichkeit und die bodenwurzelnde Kraft ihrer Landsleute zu schildern. Um die prächtigen, glaubhaft in Erscheinung tretenden schwarzen Gestalten spielen die romantischen Lichter der Bergriesen, der schwellenden Matten. Alles atmet echtes vollblütiges Leben. Der ausgezeichnete Roman, den wir für einen der besten halten, den die zeitgenössische Literatur hervorgebracht hat, verdient eine wiederholte Lektüre." „Büchermarkt."

DIE FRIEDENSUCHERIN

Roman aus dem Leben einer Frau.

17.—22. Auflage. Geheftet M. 3.—. Gebunden M. 4.—.

„Es geht ein Hauch seelischer Größe, Einheit und Reinheit durch das ganze Werk, der uns die Verfasserin verehren und lieben läßt. Ich möchte sagen, es ist der feinstpsychologische reinstgeschriebene Roman, der je unter meine Rezensentenfeder gekommen ist, dies neue Buch von Isabelle Kaiser, der mit Recht gefeierten Lebenskünstlerin und Dichterin." „Helvetia."

VATER UNSER . . .

Roman aus der Gegenwart.

10.—14. Auflage. Geheftet M. 3.—. Gebunden M. 4.—.

„Im »Vater unser . . .« entrollt sich eine Fülle von Geschehnissen voll tragischer Realistik — in dezenter Schilderung — mit ergreifender idealer Schönheit. Christliche Barmherzigkeit und reine Menschenliebe treten mit der eigenen Person für den Nächsten ein, geleitet von den sieben Bitten des hohenpriesterlichen Gebetes des Welterlösers, in welcher die Erzählung sinnigerweise eingeteilt ist. Der Roman der berühmten Schweizer Dichterin ist ein Hoheslied der Caritas, ist auf belletristischem Gebiete, obwohl nur von künstlerischen Gesichtspunkten getragen, dennoch eine wahrhaft soziale Tat, die ihrer tiefen Wirkung bei jedem reifen Leser sicher ist." „Vaterland."

VON EWIGER LIEBE

Novellen.

7.—12. Auflage. Geheftet M. 3.50. Gebunden M. 4.50.

„Der zusammenfassende Grundton dieser Sammlung von Novellen ist das Lied von der ewigen Liebe, von jener hohen heiligen Seelenstimmung, die den Wunsch nach Genuß und Erfüllung überwindet und ihre sittliche Stärke in seelischer Veredlung auswirkt. Kaiser ist keine Alltagsschreiberin, ihre Empfindung fesselt durch Kraft und sittlichen Ernst, ihre Darstellung durch meisterliche Form." „Allgem. Literaturblatt."

RAHELS LIEBE

Preisgekrönte Novelle.

1.—6. Auflage. Geheftet M. 3.—. Gebunden M. 4.—.

„Diese vom Genfer Institut bei einem Preisausschreiben mit dem ersten Preise ausgezeichnete Novelle ist ein Selbstbekenntnis der Dichterin. Von der zarten bildhaften Anmut ihrer Sprache, von der reinen starken Leidenschaft der Darstellerin geht ein Duft aus, wie von der quellenden Schönheit eines Frühlingsmorgens." „Westd. Landeszeitung."

DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN

VERLAG J. P. BACHEM / KÖLN



Hauptschriftleiter: Dr. Gerhard Menz. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Friedrich Michael, für den Anzeigenteil: Walter Herfurth. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: F. A. Brockhaus. Sämtlich in Leipzig. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).


Storm Reiseführer
Ausnahmslos neu bearbeitet. Mit neu gestochenen, vielfarbigen Karten in sauberstem Druck auf gutem Papier. Mit Plänen, Grundrissen, Abbildungen.
MÜNCHEN und Umgebung.
Bayerische Königsschlösser – Oberammergau – Augsburg. Ein wirklich erschöpfendes Handbuch. Mit 22 Karten, Plänen und Grundrissen. 177 Seiten. M. 3.—.
THÜRINGEN.
Von der Werra bis zur Elster – Vom Kyffhäuser bis zum Staffelberg. Mit 26 Karten, Plänen, Rundsichten und Grundrissen. 313 Seiten. M. 5.—.
HAMBURG.
150 Ausflüge in Hamburgs Umgebung. Nördlich der Elbe – Der Sachsenwald – Die Heide. Mit 18 Karten, Plänen und großer Umgebungskarte von Hamburg. 135 S. M. 3.50.
HAMBURG-ALTONA und Umgebung.
Mit 14 Plänen und Abbildungen, Verkehrsplan und Straßenverzeichnis. Ein vielseitiger Führer und Ratgeber. 94 Seiten. M. 3.—.
DRESDEN und Umgebung.
Mit 21 Plänen, Grundrissen und Abbildungen, großem Verkehrsplan und Straßenverzeichnis. Eingehende Behandlung der Museen. 104 Seiten. M. 2.—.
SÄCHS.-BÖHM. SCHWEIZ mit Anschluß an das böhm. Mittelgebirge und das östliche Erzgebirge.
Mit 12 Karten, Plänen und Grundrissen. 161 Seiten. M. 3.—.
DRESDEN UND DIE SÄCHS.-BÖHM. SCHWEIZ
nebst Anschlußrouten in das Böhm. Mittelgebirge und das östl. Erzgebirge.
Mit 32 Karten, Plänen, Grundrissen, Abbildungen, großem Verkehrsplan. 241 Seiten. M. 4.50.
In Kürze erscheinen die Führer:
RIESEN- UND ISERGEBIRGE / SCHWARZWALD
Beide Führer sind von Kennern der Verkehrsgebiete vollständig neu bearbeitet, mit vorzüglichen Karten, Plänen und Rundsichten ausgestattet.
Für alle Reisen seien empfohlen:
STORM KURSBUCH / HENDSCHELS TELEGRAPH
LLOYD KURSBUCH
★
Kursbuch- und Verkehrs-Verlags-Gesellschaft m. b. H.
Leipzig
★
Zu beziehen durch jede Buchhandlung


2. Jahrg 1925 Heft 5/6
Nimm
UND
lies!



Der Bücherfreund auf Reisen.

Momentbilder von L. E. Achim.

Abfahrt.

Anselm schleppte die beiden Koffer herein, und Frau Johanna nahte mit den Wäschepacken, die darin verstaut werden sollten.

„Eins will ich hoffen, Anselm, Bücher ...“



„... werden diesmal nicht mitgenommen — das hoffst du doch, nicht wahr? Sei unbesorgt, es ist mein eigenster Entschluß. Die Augen brauchen auch einmal Schonzeit.“

„Im großen Buche der Natur zu lesen ...“

Hier verließ Anselm die Gattin, die eben allerlei Dinge einpackte, deren Benutzung dem andern Teile den Genuß der „Natur-Lektüre“ in manchem Punkte erhöhen sollte ...

Der Zug fuhr abends nach 9 Uhr. Als Anselm an dem Stand der Bahnhofsbuchhandlung vorbeikam, wollte das Fräulein gerade schließen. Anselm blieb stehen. „Geh nur voraus!“ Und Frau Johanna ging.

„Bitte, mein Herr, was darf es sein?“ Das Fräulein blickte dabei kokett auf die Armbanduhr.

Anselm sah, sann, suchte. Gott, was für ein Unsinn, jetzt hier im Galopp ein Buch wählen zu wollen. Nein, das ging nicht. Warum war er auch nicht dem freundlichen Wink seines Leibbuchhändlers gefolgt, der ihm noch am Tag



zuvor eine erlesene kleine Reisebibliothek zusammengestellt hatte! „Auf der Reise“, hatte er gesagt, „darf man sich nie auf ein Buch verlassen, muß immer ein paar, und recht verschiedener Art, bereit haben. Das Wetter wechselt, die Landschaft, die Laune ...“

„Vielleicht diesen neuen Roman, mein Herr?“

„Aber Anselm, um der Sache ein Ende zu machen, fragte verlegen nach einem Werk, das hier bestimmt nicht vorhanden sein konnte.

„Bedaure. Aber kann es nicht ...“

„Anselm! Anselmo!! Moselanchen!!“

„Ja, ja, ja ... Ein ander Mal, Fräulein ...“ — da lief er hin, und das Fräulein knallte ihren Laden zu.

Ein wenig außer Atem saß Anselm seiner Frau gegenüber, die es sich schon bequem gemacht hatte. Und plötzlich — er traute seinen Augen nicht — holte sie einen ganz neuen Roman hervor.

„Aaaaaber ...! Woher hast du denn ...?“

„Gekauft, während du die Fahrkarten löstest. Soll ich mich vielleicht auf der Reise mit dir unterhalten? Und außerdem wolltest du ja in ein Raucherabteil gehen ... bitte!“ Und damit verschwand sie hinter dem Buch.

*



Im Zoo.

Zu den Programmpunkten des Aufenthaltes in M. gehörte ein Besuch des Zoologischen Gartens. Anselm interessierte sich nicht sehr für die Tiere, lief aber getreulich mit von Käfig zu Käfig und ärgerte sich nur darüber, daß seine Frau überall die lateinischen Namen der Biester ebenso laut wie falsch vorlas.

Endlich hatte auch sie genug, man ließ sich auf eine Bank nieder, genoß den sonnigen Nachmittag. Frau Johanna wäre eingenickt, wenn nicht ein Papagei immer im entscheidenden Moment „Schamst di net?“ gerufen hätte — eine Tatsache, die Anselm eine Weile belustigte, auf die Dauer aber doch dem Gedanken nicht wehren konnte: Hätte man jetzt ein Buch! Wie schön wäre das! Hatte er nicht am Abend der Abreise mit prüfendem Blick auch den zierlichen Band der „Südseereisen“ gestreift? Was

wäre das jetzt für ein Genuß gewesen, beim Lärm der exotischen Vögel („Schamst di net?") in die tropischen Wälder und ihre dunklen Abenteuer zu tauchen!

Ein junger Herr, der langsam herangewandelt war, nahm neben dem Paar Platz, langte aus der Tasche ein Buch und begann mit sichtlichem Behagen zu lesen.

O Anselm! Qualen litt er. Was mochte das für ein Werk sein? Er konnte es nicht lassen, scheinbar zufällig ein



wenig näher heranzurücken und nach dem Buch zu spähen. Natürlich: Die Seiten hatten keine Kolumnentitel. Also mußte man warten, bis ein neuer Bogen begann oder wenigstens ein Kapitel mit verräterischer Überschrift. Anselms Hals wurde lang und länger, er vergaß alle Rücksicht, jetzt konnte er schon mitlesen, jetzt... jetzt mußte er...

„Herr! Wollen Sie sich nicht vielleicht nach dem Giraffenhaus verfügen und dort in edlem Wettbewerb..."

„Erlauben Sie mal" — Frau Johanna war aus ihrem Nickerchen aufgefahren.

„Schamst di net?" schrie der Papagei.

Der junge Mann hatte sein Buch zugeklappt, ging ärgerlich davon.

Anselm suchte Frau Johanna zu beschwichtigen. „Er hatte ja recht, es war unhöflich. Übrigens las er ‚Die geheimen Denkwürdigkeiten der Gräfin Dubarry'".

„Auch das noch — so sah er auch aus, der Lümmel."

„Hätte ich sie nur mitgenommen! Ich habe ja die schöne Ausgabe, weißt du, mit den galanten Bildern von..."

„Schamst di net?" schrie der Papagei...

*

„Das Buch" — nichts weiter.

In K. wurde mehrere Tage Station gemacht. Es regnete. Aber das Wetter wäre erst noch zu erfinden, lieber Petrus, das Anselm hätte hindern können, durch die Straßen einer Stadt zu bummeln und die Auslagen der Buchhändler zu beaugenscheinigen.

Das tat er für sein Leben gern. Jede Stadt erhielt für ihn ihr Gesicht durch ihre Buchhandlungen, und wie andere wohl die Städte danach unterscheiden, ob man da oder dort besser wohnt, billiger speist oder schönere Mädchen trifft, so sagte Anselm nur: dort ist die Schloßbuchhandlung von X., dort der Kunstladen von Y. und dort kauft man schöne Erstausgaben oder billige Romane. Und als ihn einmal ein Freund nach seinem Eindruck von der weltberühmten Sehenswürdigkeit einer Residenz fragte, sagte Anselm nur: „Ganz hübsch, gar nicht so übel! Aber, denken Sie: in der Buchhandlung beim Gymnasium erschien eine soi-disant Dame und erklärte dem verdutzten und hernach mühsam ernst bleibenden Buchhändler, ihr Vetter — und dabei errötete sie hold — suche eine Ausgabe Goethes letzter Hand, und sie wolle ihm eine Freude machen, könne aber dies Werk in keinem Katalog finden, und ob denn die ‚Letzte Hand' ein Drama oder ein Roman sei..."

In K. fand Anselm sich plötzlich vor einem Schaufenster der Hauptstraße, hinter dem nur dies zu sehen war: auf einem kleinen Sockel, der ebenso wie der ganze Boden der Auslage mit dunklem Stoff bedeckt war, lag ein Buch, ein einziges Buch. Und dahinter, an der Rückwand, stand in großen klaren Lettern: „Das Buch" — nichts weiter.

Teufel auch, dachte Anselm, das ist doch mal was Besonderes. Man hat keine Ablenkung, nicht die Qual der Wahl — und er ging hinein und kaufte das Buch. Das Regenwetter, meinte er, wird den Kauf auf alle Fälle entschuldigen.

Frau Johanna, die er von der Konditorei am Markt abholte, war durchaus nicht entzückt. „Nun wirst du im Hotel sitzen und lesen, und ich kann Trübsal blasen — auch 'ne Musike!"

Während er sie beruhigte und ihr allerlei andere Einkäufe vorschlug, kam man wieder an den Buchladen der Hauptstraße. „Paß mal auf", sagte Anselm, „wie originell



man hier für dies eine Buch zu werben weiß. Sieh, da liegt ganz allein der neue Hau... Nanu?!"

Im Schaufenster lag, in vornehmer Einsamkeit, König auf dunklem Thron, ein buntes Buch, „Die feine Küche". Frau Johanna stutzte, und Anselm, durch diese Variation belustigt und froh, daß er seine „Sünde" durch eine zweite für Frau Johanna ausgleichen könne, ermunterte sogleich zur Besichtigung.

Um es kurz zu machen: nicht nur „Die feine Küche" wurde gekauft („Es ist ganz gut," sagte Frau Johanna, „wenn ich das jetzt unterwegs lese, beim Kochen komme ich doch nicht dazu!") — nein, zu allen Tageszeiten konnte man Anselm vor der Auslage sehen, in der von Stunde zu Stunde ein anderes Werk auf den Thron erhoben wurde.

„Wissen Sie," sagte ihm ein Bücherfreund, dessen Bekanntschaft er im Kaffeehaus machte, „dieses Wechselspiel im Schaufenster dauert nun schon eine ganze Zeit. Und immer wieder lockt es mich, hinzugehen und das Neueste zu sehen. Und wenn man so oft hingeht, geht man auch in den Laden hinein!"

Anselms Reisegepäck wurde in K. merklich schwerer. Und seine Laune merklich besser.

Vivi packt!

Von ihr selbst erzählt.

Hier folgt ein Stückchen aus dem Abenteuerbuch der schwedischen Studentin Vivi Laurent, die ein Jahr lang Dienstmädchen in Amerika spielte. Zwischen New York und Yellowstone liegen die Stationen ihres Wanderjahrs, das sie mit Wort und Stift schildert. Brausende Lebensfreude — das ist das mitreißende Element des Buches. — Die deutsche Übersetzung erschien bei Fr. A. Perthes. —

Es wird gepackt. Das elegante kleine Hotelzimmer sieht aus, als ob die Babylonische Verwirrung eben noch aufs wüsteste hier gewütet hätte. Hüte und Schuhe und Kleider ringsherum, Sonnenschirme und Schildkröten und Rechnungen, Koffer und Flaschen und Kisten und mitten darin zwei höchstvergnügte Menschenkinder an einem eleganten Frühstückstisch. „Iß, Vivi, um alles in der Welt, damit du es aushältst, wir fahren in einer halben Stunde.“ Vivi wirft einen Blick auf den Wirrwarr rings um sich. „Eine halbe Stunde. Ja, ja, gewiß, ich will wohl essen, bei Gott.“

„Vivi,“ sagt Ma'am, „ich habe noch einiges zu erledigen, willst du so gut sein, den Rest einzupacken. Achte darauf, daß die Koffer expreß gehen, gib das Handgepäck ins Auto, gib Trinkgelder dem Träger und den Dienstleuten, die Schlüssel gib ab im Hauptbüro! Warte auf mich im Auto!“

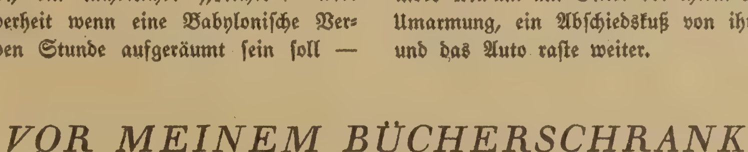
Ach, Vivi, was ist das schon für eine Kunst, der Herrin Handschuhe und Unterkleider zu waschen, ihre Juwelen in Ordnung zu halten, ihre Schminkdosen, Liebesbriefe und Porträts? Was ist es schon für eine Kunst, Friseurin zu sein, Hüte neu zu richten, Kleider zu pressen (zwischen einer nach aufwärts und einer nach abwärts gerichteten Schublade)? Eine Spielerei, ein lächerliches „Nichts“. Aber das Packen — insonderheit wenn eine Babylonische Verwirrung in einer halben Stunde aufgeräumt sein soll — das ist eine Kunst, eine große, unerhörte, schwierige Kunst. Nicht gerade ganz unmöglich, sonderlich nicht in dem großen Lande im Westen, also — aber beeilen mußt du dich, keine langen Reflexionen!

Eine halbe Stunde später sitzt Vivi im Auto und wartet und schaut umher nach allen Seiten. Der elegante Negerportier, der vor den Toren thront, lächelt und geht auf sie zu. „Geht es nun wirklich dahin?“ „Ja, gewiß, mit Schildkröten und Koffern und allem, was Menschenbegehr!“ „O, das tut mir leid, es wird so leer werden, wenn Sie fort sind.“ „Ich? ? ?“ „Ja, gewiß, sehen Sie, es gibt so wenig Menschen, die freundlich sind gegen uns Schwarze. Sie sind es. Sie haben ein so gutes und freundliches Gesicht (ich danke verbindlichst) und — — ja, Sie kommen wohl wieder zurück? Und da werden Sie mein kleines Mädel, meine Braut, nicht wahr?“

„Da ließe sich allenfalls darüber reden, aber man kann ja keinem Menschen trauen, wer weiß, wie viele Mädchen Sie schon betört haben mit Ihren glühenden Augen.“ (Vivi sah schmachtend zu ihm auf.)

Der Neger lächelte geschmeichelt: „Glauben Sie, mir nicht trauen zu dürfen, o, da können Sie ruhig sein und an Geld fehlt es auch nicht. Ich würde einen braven Mann abgeben, einen ausgezeichneten Mann, wir sollten so glücklich werden — —“ (er versuchte, meine Hand zu streicheln.)

Eben da kam Ma'am, sah etwas erstaunt drein, der Neger verschwand von der Bildfläche, Vivi lachte nur und so erfolgte der Start. Eine Minute Zeit wurde Vivi zugestanden zum Packen ihrer eigenen paar Habseligkeiten, indes Ma'am am Gitter vor ihrem Hause hielt. Eine letzte Umarmung, ein Abschiedskuß von ihrer geliebten Freundin, und das Auto raste weiter.



VOR MEINEM BÜCHERSCHRANK

Von HAYNO FOCKEN

Wenn ich vor meinem Bücherschranke steh'
Und überschau euch, meine lieben Bände,
Dann blicken tief mich Freundesaugen an
Und unsichtbar erfaß ich Freundeshände.

Vom Märchenbuch bis in die stolze Welt
Erhabner Geister wart ihr Weggenossen,
Mit euch verklang die laute Gegenwart,
Das Glück der Stille habt ihr mir erschlossen.

Ihr hieltet Treue durch mein ganzes Leben,
An eurer Hand ging ich durch Freud und Weh,
Drum grüß ich euch als alte gute Freunde,
Wenn ich vor meinem Bücherschranke steh'.

Reiselektüre.

Von Ursula von Wedel.

„Wenn einer eine Reise tut,
„Dann ... hat er Zeit zum Lesen!"

Die meisten Leute denken, zum Lesen im Eisenbahnzug sei das Dümmste eigentlich noch viel zu gut. Ihr Bestreben ist darauf gerichtet, als Reiselektüre etwas zu erwischen, das die Zeit totschlägt. Nun ist das Zeittotschlagenwollen an sich schon eine betrübende Sitte, wenn wir bedenken, wie wenig Zeit ein normales Menschenleben zum Genießen aller guten und schönen Dinge eigentlich gibt. Und überdies sollte uns bei der Auswahl der Reiselektüre der Gedanke leiten, daß wir während der erzwungenen Eisenbahnmuße einmal so recht zum Lesen kommen und darin schwelgen können, wie nur je in den großen Ferien unserer Kinderjahre.

Eine so köstliche Reihe von Stunden zum beschaulichen, ungehetzten, mit Nachdenkpausen im lässigen Anschauen der vorübergleitenden Landschaft durchsetzten Lesen bietet uns sonst das Leben, wenn wir erwachsen sind, nicht mehr oft. Die Mitreisenden stören freilich häufig die Ruhe und das Behagen durch die wohlbekannten Gespräche über die Fehler der Regierung, die Not der Zeit „und wie so teuer der Kaffee, und wie so rar das Geld ..." Und wir stören uns selbst, indem wir zuhören und mitreden. Aber nur deshalb, weil die im letzten Augenblick „zum Zeittotschlagen" erwischte Reiselektüre uns noch weniger interessiert als die hundertmal gehörten Gemeinplätze. Und unseren Fahrtgenossen geht es wahrscheinlich zum größten Teil darin genau wie uns. Aber gleich uns verstummen sie allmählich, wie wir's auf jeder größeren Eisenbahnfahrt bemerken werden. Nun sind wir alle nur noch leidendes, nach Temperament mehr oder minder ungeduldiges Harren auf das Ende der Fahrt. Nun möchten wir alle die Stunden vor uns totschlagen. Und könnten sie doch so gut genießen. Denn nun herrscht die absolute Ruhe, deren wir zum Lesen bedürften. Und mit wehmütiger Sehnsucht erinnern wir uns all der lesbaren Dinge, die wir daheim in einem Winkel beiseitegelegt haben, um sie einmal mit Muße zu lesen. Aber sie sind unerreichbar. Und wir sind unglücklich.

Für kürzere Reisen, Geschäfts-, Verwandten- und andere derartige Fahrten, die uns weiter nichts Neues, Unbekanntes von der Welt zeigen, sollten wir uns daheim immer so eine Leseecke zusammenhamstern: die Hefte von Fachzeitschriften, die Broschüren, die Bücher unserer Sehnsucht, die wir „noch einmal", oder „endlich einmal" lesen möchten.

Noch wichtiger und schöner kann sich die Frage der Reiselektüre für größere Reisen in fremden Umgebungen gestalten. Hier kann und sollte sie eigentlich schon wochenlang vor Beginn der Reise einsetzen. Ob wir nun ins Ausland gehen wollen, nach Norden in den Bereich der Mitternachtssonne, nach Süden, „dahin, wo im dunklen Laub die Goldorangen glühn," ob's ins Gebirge geht oder ob wir uns ein paar alte deutsche Städte mit ihrer Architektur und Kunst zum Reiseziel auserkoren haben, immer können wir uns den Genuß durch eine vorbereitende Lektüre vertiefen. Schon ein trockener Reiseführer hat seine Reize, wenn man selbst Phantasie in die dürren Worte zu tragen und Karten zu studieren vermag. Bei Auslandsreisen in fremdsprachige Länder schafft ein noch so flüchtiges Studium der Sprache oder ihre Auffrischung, wo wir sie schon kennen, durch ein paar Bücher in dem Idiom gleich Reiseatmosphäre. Und dann kommt die ganze Schar anderer Bücher aufmarschiert, schwere und leichte, wissenschaftliche und belletristische, historische und phantastische, seichte und tiefe, aus denen wir uns je nach der Beschaffenheit unseres Geistes an den Abenden, die der Reise vorangehen, schon wochenlang auf das Kommende vorbereiten können. Fangen wir damit erst an, so entdecken wir bald, daß die Fülle alles dessen, was uns auf einmal lesenswert erscheint, schier allzu hoch wächst. Ein Glück, daß Volks- und andere billige Ausgaben uns doch ermöglichen, ohne zu große Vorbelastung des Reisebudgets unseren von einem Buch zum andern sich steigernden Lesehunger zu befriedigen.

Der Zusammenhang zwischen unserem Reiseziel und dem, was wir lesen, braucht nur ein ganz lockerer allgemeiner zu sein. So vermitteln uns, um nur weniges zu nennen, Ibsen und Björnson in ihren Werken nordische Atmosphäre, wie die mehr oder minder klassisch gewordenen übersetzten Russen es mit der russischen tun. Kellers Züricher Novellen, Fontanes märkische Erzählungen, all die bunten Romane der deutschen Heimatdichter vom Rhein, vom Industriegebiet, von der Waterkant, aus Schlesien, aus Bayern und allen anderen deutschen Gauen, sie alle geben uns etwas von dem Geist des Landes, in das wir fahren, wenn wir auch keine wissenschaftlichen, historischen oder kunsthistorischen Vorbereitungsstudien machen und uns doch innerlich darauf vorbereiten wollen. Wollen wir aber künstlerisch und geschichtlich tiefer eindringen in die Länder, zu denen der Zug uns tragen soll, dann werden wir merken, daß das Gebiet dessen, was wir lesen könnten und möchten, so groß ist, daß wir bald keinerlei Lust mehr verspüren werden, mit Reiselektüre um Gottes willen die Zeit totzuschlagen.

ERWACHEN IM SOMMER.

Von ERNST LISSAUER.

Erquickt schlag' ich die Augen auf
Im warmen, hellen Sommertag.
Aus schwarzem Fluß tauch' ich herauf,
Darin ich tief geborgen lag.

Er floß um mich wie um Gestein
Und spülte sanft, er wusch und schliff
Von Staub und Leid die Seele rein.
Dann schien ein Leuchten, lind und süß
Enthüllt lag ich, ein gülden Kliff,
Und glänzte in den Morgenkies.

Aus: Flammen und Winde. Neue Gedichte und Gesänge von Ernst Lissauer. Deutsche Verlags-Anstalt.

Der Taishan.

Von Martin Hürlimann.

Der Taishan ist der heiligste der heiligen Berge Chinas. Tausende kommen jährlich nach dem Städtchen Taianfu in Schantung, um die vielen tausend Stufen des Taishan zu erklimmen. Da sieht man Leute jedes Standes und Alters. Solche, die es nicht mehr zu Fuß können, lassen sich in einem Sessel hinauftragen, wobei sich vier Kulis zu zweien im Tragen der Last ablösen. Den Kuli, der strauchelt, trifft empfindliche Strafe; nicht etwa von der Polizei, sondern von seiner eigenen Innung. Obwohl der Anstieg für gewöhnliche Sterbliche auch mit einer geringeren Traglast schon anstrengend genug ist, tun sich hie und da zwei alte Weiblein zusammen und lassen sich gemeinsam auf einem Sessel hinauf- und wieder hinuntertragen, nicht ohne vorher noch eine lebhafte Diskussion über den Preis geführt zu haben; denn sie wollen's zu zweit womöglich noch billiger haben als andere allein. Manch würdige Matrone schleppt sich aber auch mit vieler Mühe zu Fuß hinauf, wobei die künstlich verkrüppelten, winzigen Füße immer wieder versagen wollen. Dafür stehen ihr meist ein oder zwei Söhne hilfreich zur Seite und tragen sie mehr, als daß sie sie führen.

Der Europäer ersteigt den Berg mit sportlichen Ambitionen und sieht mit leisem Hohn die des Steigens ungewohnten Chinesen, die viel zu rasch rennen, um alsbald wieder erschöpft innezuhalten. Ihre sportliche Unzulänglichkeit stört sie aber nicht im geringsten; sie sind von festlicher Stimmung erfüllt. In jedem Ansturm erobern sie den Berg aufs neue und geben sich ihm begeistert hin. Und bei jeder Rast ist die von Göttern erfüllte Natur ihrem Herzen näher.

Der Tempel und Rastplätze ist beim Aufstieg kein Ende. Denksteine künden von den Besuchen früherer Kaiser, die es selten unterließen, dem Taishan ihr Opfer persönlich darzubringen, ihres Amtes als Mittler des Himmels zu walten und die Naturkräfte um segensreiche Wirkung in ihrem Lande zu bitten. Sogar der Cäsar Chinas, der mächtige Shi Huang-ti (210 v. Chr.), ein Heros Chinas als Zerstörer der Aristokratien und sein bestgehaßter Herrscher infolge der berühmten Verbrennung der Bücher, erstieg den Taishan in höchsteigener Person, als noch nicht die heutigen Wege die jähen Schluchten durchzogen. Einen milderen Sinn als dieser Mann von Stahl und Eisen hegte 2000 Jahre später der feinsinnige Chien Lung, der letzte große Kaiser des Mittelreichs, der viele der Rastplätze und Aussichtspunkte mit wundervollen poetischen Namen belegte und da und dort eine Brücke, einen Pavillon, ein Tempelchen aus dem Felsen wachsen ließ.



Die Himmelsleiter am Taishan.

Neben den Priestern und Mönchen hat der Taishan noch eine andere zahlreiche Bevölkerung: die Armee der Bettler, die den Berg von der untersten bis zur obersten Stufe belagern. Aus den unglaublichsten Höhlenwohnungen kommen sie hervorgekrochen und begrüßen den frommen Wanderer mit eindringlichen Rufen, auf einen Korbteller weisend, in dem sich langsam die chinesischen Kupfermünzen mit ihrem für unsere Begriffe mikroskopischen Wert ansammeln. Große Schauspieler und noch größere Schauspielerinnen gibt es unter diesen zerlumpten Gestalten. Alle Schattierungen sind vertreten, von den in bejammernswerter Pose still am Wegrand Kauernden bis zu handgreiflich werdenden, aufdringlichen Schreihälsen, die oft scharenweise das Nahen eines neuen Opfers abpassen. Am meisten erweckt meine Aufmerksamkeit eine alte Frau, die halb aus ihrer Höhle herausgekrochen ist und den Vorübergehenden mit dem Eifer und Pathos eines Predigers Vorträge hält, indem sie in der knochigen Rechten dozierend ein Stäbchen schwingt.

Der Gedanken sind viele auf den Stufen des Taishan. Warum aber wird eigentlich hieher gepilgert, welcher Religion gilt das, welcher Reliquie oder Erinnerung? Die Antwort, die sich ergibt, ist nur in China möglich. Seit Jahrtausenden ist der Taishan ein heiliger Berg. Längst hat sich ein Kranz von Sagen um ihn gewoben. Aber nie vermochte ein einseitiger Zweckgedanke den Taishan einzufangen. Er ist heilig schlechthin. An seinen Hängen und

auf seinen Gipfeln stehen Konfuzius-Tempel so gut wie taoistische und buddhistische. Der Chinese betet in allen nach der realistischen Devise: Nützt es nichts, so schadet's doch nichts. Welcher Mensch kann denn wissen, welches die Wahrheit des vielgestaltigen Himmels ist? Wer darf sich da vermessen, für immer zu entscheiden? Der große Kaiser Kang-hsi war sogar drauf und dran gewesen, auch das Christentum unter die chinesischen Religionen aufzunehmen, als die neidischen Dominikaner die Bemühungen der klugen Jesuiten (die übrigens auch heute noch von allen Christen in China die beste Figur machen) noch beizeiten vereitelten. Wäre es nicht denkbar, daß auch eine christliche Kapelle auf einem Felsen des Taishan zwischen zwei der alten, verwitterten Bäume stünde, darinnen ein ewiges Licht und eine Mutter Gottes, vor der die Pilgersleute ehrfürchtig mit der Stirn den Boden berührten? Es wäre, wenn auch nicht etwas ausgesprochen Christliches, so doch ein schönes Symbol für jene Harmonie, die wie friedliches Glockenläuten durch alle Andachtsstätten der Menschheit klingt. Oder ist der freche Backsteinbau etwa schöner, den der Weltverbesserer mit der blinkenden Brille und dem zusammengepreßten Mund im Tale unten errichtet?

Zum Taishan wird gebetet wie zu einem Wesen, einem Gott. Er ist der erhabenste Repräsentant des Sicheinfühlens von Menschengeist und Natur. Die Chinesen haben die Naturverehrung, die älter ist als alle Religionen der Welt, nicht hochmütig beiseite geschoben, als sie reifer geworden; sie vertieften im Gegenteil den primitiven Kult. So stehen die Lehren des Feng-shui, des Windes und des Wassers, allgegenwärtig vor Taoismus, Konfuzianismus und Buddhismus. Wie mächtige Pfeiler erheben sich, in die Wolken ragend, die fünf alten heiligen Berge im Osten, Süden, Westen und Norden und in der Mitte. Die Altäre des Himmels und der Erde in Peking rufen den Kaiser halbjährlich zur heiligen Opferhandlung. Die Bauten der Menschen fügen sich den Gesetzen der Astronomie ein. Gewaltig umfaßt die große Harmonie das Seiende, Mensch und Tier, Berg und Wald, Wasser und Luft, Pflanze und Gott.

Ich durchschreite das „Südliche Himmelstor". Vor mir liegt, umkränzt von Tempeln, der Gipfel des Taishan. Auf einem Felsblock ist die Inschrift angebracht: „Hier stand (vor zweieinhalb Jahrtausenden!) Kung-fu-tse und fühlte die Nichtigkeit dieser Welt." In der Tat, ein wahrhaft philosophischer Blick bietet sich von der Höhe des Taishan: Über die tiefer gelegenen, urweltlich-kahlen Höhenzüge hinweg, deren grandiose Formationen eben erst aus der Hand des Schöpfers zu kommen scheinen, verliert sich das Auge im Dunste der unendlich weiten chinesischen Ebene, aus der höchstens noch ein Flußlauf silbrig durchschimmert. Wer irgend der Natur ihre zartesten Wunder abzulauschen versteht — und die Chinesen verstehen das wie kein anderes Volk auf Erden —, der wird begreifen, warum der Taishan ein heiliger Berg sein muß, und nicht nach einem besonderen Sinn fragen.

Aus: Tut Kung Bluff. Das unvermeidliche Buch eines Weltreisenden. Von Martin Hürlimann. Verlag Grethlein & Co.

Kleinasiatische Landschaft.

Von C. J. Burckhardt.

In der Reinheit und seligen Gelassenheit der seit den Kinderjahren tief im Innern bewahrten Landschaftsbilder, ist mir über alle Grenzen besänftigend und erhebend und darum vor allem scheu bewahrt jener Blick von einem Hügel der Heimat über grüne Buchten, wandernde Seen, den Zug der Insel, hinein in die Tiefe der fernen Ebene, aus welcher wie zögernde Wolken der Umriß jener Berge steigt, die einst aus dem Grunde der Erde Feuer gespieen, und die heute, von innen erkaltet, vom Lichte des Tages aber sanft erwärmt, rauschende Bäume tragen, schwer von Früchten, Trümmer der Wohnungen und Burgen längst vergangener Geschlechter, und Kinder der heutigen und der kommenden Tage, die immer wieder im Herbstwind spielen, im wehenden Gras, das die uralten Flanken dieser einsam aus der Ebene steigenden Gebirge bedeckt. Eine solche Landschaft, verwandt dieser einen und auch einmalig und unvergleichlich wie ein Gestirn vor dem andern, eine solche Landschaft war an diesem Abend in Brussa ausgebreitet vor den Terrassen, auf denen ich an der steinernen Brüstung lehnte, über der Stadt, über dem Strom, dem Tal und den in ihrem goldenen Saum in der Weite dahindunkelnden Uferbergen. Wir aber waren im vollen Lichte des Abends, von unzähligen Brunnen umrauscht, leichte Winde waren in den Bäumen, vor uns die aufgetane Welt, hinter uns stumme Wacht marmorner Paläste: die Bäder, in denen seit Menschengedenken für so viele niedergegangene und neue Völker schon immer dieselben eiskalten und die heißen, heilkräftigen Quellen sprangen; und über den Bädern die Grabgewölbe der Eroberer mit Zypressen und goldgezierten Minareten, wie Lanzen, die ein gigantisches Reitervolk im Vorüberziehen an die Denkmäler seiner Siege und die Stätten seiner großen Toten gepflanzt hätte. Noch höher, über den Gräbern, die silbernen Moscheen — und kein Glockenklang — die Klage nur der die Stundengebete singenden Hodjas von den leuchtenden Zinnen herab; zuletzt dann am allerhöchsten, jenes fast unhörbare Getöse anderer Ordnung, das die große, freie Natur im Umkreise menschlicher Siedelung hat, das Donnern der Gießbäche und fernes Steinestürzen des zum Himmel und dem emporgleitenden Mond gewaltig ansteigenden Berges, der der Götter Wohnung ist. Auf den weiten Terrassen der Stadt aber, wo man still versunken verweilt, das leise Kommen und Gehen der würdevollen Genießenden, sie grüßen sich, betreten die Heiligtümer, die Badehäuser, rauchen auf weichen Teppichen unter den Platanen; Knaben bringen Getränke, rasch ziehen verhüllte Frauen vorbei und sehnige Burschen halten die ungeduldig wartenden Pferde der Herren. Diese Herren sind alle Türken, nur die Diener bisweilen Albaner und Bosniaken. Nichts haben diese Eroberer gebaut, jede Form übernahmen sie von Griechen, Persern und Arabern und immer wieder wollte man ihnen alles entreißen und immer wieder erhoben sie sich aus ihrer Ruhe, und mit dem Schwert wahrten sie den Besitz. Zuletzt waren sie stets Sieger, und sie setzten sich wieder hin auf ihre Teppiche, mit dem verschleierten Blick des Alten und des Wissenden, der durch sein Dasein und Herrschen ein Gesetz erfüllt, das er kennt und aus dem ihn keiner vertreibt.

Aus: Kleinasiatische Reise. Von Carl J. Burckhardt. Verlag der Bremer Presse.

Im Flugzeug über ewigem Eis.

Von Walter Mittelholzer.

Neumann überprüft zum letztenmal seinen Aluminiumvogel, während ich mit dem Beladen der Maschine mit Notproviant für ca. drei Wochen, mit Waffen, mit Skiern, Schlafsäcken und den nötigen Bordwerkzeugen beschäftigt bin. Dazu kommt meine umfangreiche, schwere photographische Ausrüstung, die aus zwei Flieger-Kameras mit ca. 100 Platten und einem Goerz-Kinoapparat mit 500 Meter Filmvorrat besteht. Drinnen in der Kabine hatte ich auf einem großen Tisch, der über dem Reservebenzinbehälter angebracht war, meine Karten festgemacht; nebenan liegen Chronometeruhren, Zirkel, Maßstab und Peilscheibe, ferner ein Libellenquadrant für geographische Ortsbestimmungen nach einer eventuellen Notlandung. So ausgerüstet, hoffte ich bestimmt, auch beim Versagen des Motors im Verlaufe einiger Wochen zur nächsten Wohnstätte eines Menschen zu kommen; schwere Bedenken hatte ich für meinen tapferen Piloten, der leider kein Skiläufer und Tourist und nicht im geringsten körperlich trainiert war. Endlich sind wir flugklar! 11 Uhr 40 Minuten startet Neumann mit unserer schwerbepackten Maschine „Eisvogel D 260". Er hat Mühe, sie aus dem Wasser zu bringen, denn der Motor gibt nicht seine volle Kraft und setzt bei Vollgas auf Magnet I aus. In ganz geringer Höhe geht es vorbei an den Holzbaracken der holländischen Kohlenmine, dann biegen wir über den flachen, sumpfigen Tundraboden des Kap Heer nach Nordosten. Riesengroß öffnet sich vor uns der 90 Kilometer lange Eisfjord, von allen Seiten, speziell aber von Norden, fließen Gletscherströme, eingerahmt von schroffen Bergrücken, in sein großes Wasserbecken. Im Norden erhebt sich ein Meer von Zinnen und Zacken, die sich messerscharf vom Horizont abheben, fürwahr ein Anblick, wie ihn die Alpen nicht mannigfaltiger und wuchtiger hervorbringen können. Kein Wölkchen am Himmel, im Süden Schneedom hinter Schneedom, darüber ein azurblauer, italienischer Himmel, und dazu eine Fernsicht, die in die Unendlichkeit zu wandern scheint. Bei dieser Sicht wird die Orientierung und Navigation zur Selbstverständlichkeit. Höher und freudiger schlägt das Herz den kommenden Minuten und Stunden entgegen. Doch was fehlt unserm Motor?! Jedesmal, wenn Neumann einige „Zähne mehr Gas" geben will, um etwas rascher zu steigen, setzt er mit heftigen Knallern im Auspuff aus. — Gegenseitige Blicke und fragende Gebärden. — Ich schreibe auf ein Stück Papier, daß ich es Neumann überlasse, nach Green Harbour umzukehren, um dort die Störung zu beseitigen. Doch Neumann winkt mit der Hand nach vorwärts, drosselt den Motor geradeso stark, als es die Maschine für horizontalen Flug erlaubte, und hofft dabei im stillen auf sein Fliegerglück, das ihn diesmal doch sicher nicht im Stiche lassen werde. Meinerseits freue ich mich über den Vorwärtswillen meines Führers, denn wer kann wissen, wie lange dieses Glanzwetter noch anhält...

Ymerhafen mit Esmarkgletscher und Vermlandkette.

Ich winke Neumann nun in nordöstlichen Kurs. Vor uns versperren die dunklen Granitmauern des Chydeniusgebirges die ferne nördliche Horizontlinie, halbbackbordseits vorwärts sehen wir schon den 150 Kilometer langen, tief eingeschnittenen Fjord der Wijdebai, und hoch darüber die tiefblaugrüne Meeresfläche des Polarmeeres! Doch was soll die weiße Nebelwand darüber bedeuten? Aufmerksam behalte ich von nun an ihre Veränderung im Auge, um ja nicht überrascht zu werden, falls der Nebel unsern beabsichtigten Weg längs der Nordküste erreicht und versperrt!

Die nun folgenden Minuten verlangen von uns beiden größte Konzentration. Wir haben infolge des starken Drosselns des Motors erst eine Höhe von 1700 Meter erreicht, während die höchsten Berge vor uns noch darüber hinausgehen. Sobald Neumann mehr Gas geben will, so setzt der Motor wieder aus, genau gleich, wie er es vor gut einer halben Stunde getan hatte. So bleibt denn nichts anderes übrig, als zwischen den uns umschließenden Bergen sich durchzuwinden, wobei wir von kräftigen Böen heftig hin- und hergeworfen werden! Über tiefe Abgründe, an blaugrün schillernden Eiswänden dicht vorbei, drehen wir unsere Kurven, um im Film möglichst viel von dieser eigenartigen Hochgebirgspracht festhalten zu können. Neumann entledigt sich seiner Aufgabe mit bewunderungswürdiger Bravour. Klopfe ich ihm mit dem Skistock auf die linke Schulter, so dreht er die Maschine so lange links herum, bis ich ihm das Zeichen zum Geradeausfliegen gebe, indem ich ihm kräftig auf seine Kopfhaube schlage. Verabredete Zeichen dienten dann fernerhin für rascheres Drehen, für Fallen oder Steigen, je nachdem es die Lage eben erheischte. Dieses Luftexerzieren hatten wir auf unsern ersten Flügen eingeübt, es ist eine wesentliche Hauptbedingung für den Beobachtungserfolg in der möglichst kürzesten Zeit. Kaum hatte ich mich auf der Karte in großen Linien orientiert, den einzuhaltenden Kurs gegenüber dem jeweiligen Sonnenstand bestimmt, so nahm ich meine Kamera zur Hand

---

Aus: Im Flugzeug dem Nordpol entgegen. Von Walter Mittelholzer. Orell Füßli. Das mit 48 vorzüglichen Photographien geschmückte Werk dürfte im Hinblick auf Amundsens Nordpolflug besonders interessieren.

und photographierte die wichtigsten Landschaftsbilder. Jede Aufnahme war fortlaufend numeriert und wurde dann sofort mit der Nummer und der jeweiligen Aufnahmerichtung und Chronometerzeit in die Karte eingetragen. War diese wichtigste Arbeit erledigt, dann ließ ich Neumann langsame Kurven drehen und hielt mit meinem Kurbelkasten die leider nur zu rasch vorbeieilenden, großartigen Bilder für immer auf dem rollenden Filmband fest.

So kreisen und turnen wir während einer halben Stunde mit Windeseile über dem höchsten Gebirge von Spitzbergen, und dies mit einer Wassermaschine. Von der Pracht dieser gewaltigen Natur gefesselt, denkt keiner von uns an Gefahr, jeder hat seine Aufgabe, die ihn vollauf beschäftigt.

Reisen in Japan.

Von Alice Schalek.

Der Expreßzug von Tokio nach Kobe ist sozusagen eine Vollkommenheit, eine Höchstleistung moderner Kultur. Der als letzter Wagen angehängte Aussichtssalon ist aus Glas und hat eine offene, terrassenartige Plattform, auf deren Strohlehnsesseln die Reisenden, vor Zugluft geschützt, die wunderbare Fujiyama-Landschaft genießen können. Speise- und Schlafwagen, Bibliothek und eine Schreibecke mit Tinte, Feder und Briefpapier sind dem amerikanischen Vorbild getreu nachgeahmt und in lichtem Eichenholz, mit weichem, dunkelgrünem Plüsch vornehm und gediegen ausgestattet. Die erstklassige Expreßzugslokomotive, in japanischen Werkstätten nach ausländischem Muster erzeugt, läßt den Zug mit größter Schnelligkeit dahinrasen. Trotz des starken Verkehrs, dem die Bahnhöfe auf der Strecke erst seit ganz kurzer Zeit angepaßt wurden, wickelt sich Ankunft und Abfahrt reibungslos ab, und niemals kommt eine Verspätung vor, nicht um eine halbe Minute...

In bemerkenswertem Gegensatz zu diesem Betrieb, der mit dem höchstentwickelten europäischen einen Vergleich nicht zu scheuen braucht, und auch zu der Höflichkeit und Bescheidenheit des Publikums, dessen Drill diese Pünktlichkeit ermöglicht, steht die rücksichtslose Hemmungslosigkeit des Fahrgastes im Innern des Waggons, wo die öffentliche Meinung erstaunlicherweise sämtliche Unarten der Reisenden zuläßt, was im Urwald bei halbnackten Wilden nicht wundernähme, bei den Insassen der ersten Klasse eines auf der Höhe der Zeit stehenden Expreßzuges aber überrascht.

Es ist gar nicht so leicht, sich alle die unterschiedlichen Unmanierlichkeiten zu merken, die sich Japaner auf Reisen leisten und mit denen sie europäischen Coupégenossen oft die ganze Fahrt verleiden. Eines der meistgebrauchten japanischen Sprichwörter, welches auch in verallgemeinerndem Sinne in die Sprache aufgenommen wurde, lautet: „Unmanierlichkeit unterwegs ist erlaubt." Sogar das englische Reisehandbuch für Japan stellt fest, daß die Gewohnheiten, denen die Japaner auf Reisen freien Lauf lassen, für Europäer nicht leicht zu ertragen sind.

Sofort nach Betreten des meist greulich überheizten Wagens breitet jeder Reisende seinen Plaid über mehrere Sitze; trägt er japanische Schuhe, so zieht er sie aus, bei europäischen begnügt er sich mitunter damit, sie aufzuschnüren und die Senkel herabhängen zu lassen; dann knöpft er auch bei hellichtem Tage den Rock und den Hemdkragen auf, öffnet das Jägerhemd und läßt die zumeist aus Glanzpapier hergestellte Hemdbrust über den entblößten Körper pendeln. Mit auf den Sitz hinaufgezogenen Beinen macht er es sich bequem. Oft war ich genötigt, um die Freigabe eines auf diese Weise unbefugt belegten zweiten Platzes zu ersuchen, eine japanische Frau aber läßt der Reisende ruhig im Gang stehen, ohne seine Beine von dem ihm nicht zukommenden Platz herabzutun...

Man kann vollkommen sicher sein, daß jeder neueingestiegene Japaner bereits innerhalb der ersten Viertelstunde irgend etwas Unangenehmes tun, irgendein Geräusch von sich geben wird. Die offenen, langen Wagen mit den breiten, weichen Sofas zu beiden Seiten sind wohl zum Liegen außerordentlich bequem und bieten bei Überfüllung den zum Sitzen Gezwungenen jede Erleichterung, da aber ein einziger Passagier sämtliche Insassen martern kann, werden sie für Ausländer oft zum qualvollsten Nachtlager; Japaner aber haben keine Nerven, und es stört sie nicht so leicht etwas. Einmal erklingt ein Pendel einer im Gepäcknetz liegenden Wanduhr bei jedem Schütteln des Wagens in einem kreischenden Ton, ohne daß der Besitzer sich bemüßigt fühlte, es abzustellen, und ohne daß jemand aus dem Publikum sich beklagte. Darf doch jeder so viel Lärm machen, als ihm beliebt.

Daraus, daß es in der ersten Klasse des kostspieligen Expreßzuges viel schlimmer zugeht als in der dritten Klasse eines Arbeiterzuges und daß sich niemals eine Frau irgendwie lärmend oder unartig benimmt, läßt sich der Schluß ziehen, daß diese Hemmungslosigkeit nicht allein dem Mangel an Erziehung, sondern auch dem Herrenbewußtsein entspringt. Die weibliche Reisende wird augenblicklich die Beine vom Sitz heruntertun, wenn Neueingestiegene sonst keinen Platz fänden, niemals spricht sie so laut wie die Männer, niemals wirft sie ihre Speisenreste auf den Boden oder spuckt sie in den Wagen.

Bei den Männern sticht die Art ihres Benehmens nicht nur von den hochkultivierten Beförderungsmitteln, sondern noch mehr von ihren sonstigen auf Reisen üblichen Höflichkeitsbezeugungen ab, die sie einander vor allem dadurch erweisen, daß zur Abreise eines Bekannten, für kürzere oder längere Abwesenheit, auch frühmorgens oder spätabends alle Freunde auf die Bahn zu kommen haben, so daß jedem Eingestiegenen überall ein paar Dutzend Leute im Wege stehen und er bis zur Abfahrt des Zuges ununterbrochen zum Fenster hinauszugrinsen und unzählige Verbeugungen zu erwidern hat. Der im Range Niedrigere verbeugt sich so lange, bis der im Range Höhere aufhört, wobei es possierlich ist, die Abstufungen zu beobachten... Der Tokio-Kobe-Expreßzug, der in ganz Japan der beliebteste und feinste Zug ist und dessen Strecke sowohl von Geschäftsreisenden als auch von Touristen am meisten befahren wird, bietet daher ein nahezu ununterbrochenes Theater. Denn es ist üblich, auch Durchreisenden diese Ehrenbezeigungen zu erweisen.

Aus: Japan. Das Land des Nebeneinander. Eine Winterreise durch Japan, Korea und die Mandschurei. Mit 193 eigenen Aufnahmen. Von Alice Schalek. Verlag F. Hirt.



Zirkus im Urwald! Nach Dumont d'Urville.

Der Sport bei den Naturvölkern.

Von Karl Weule.

Wir sehen in der Gymnastik der alten Griechen deshalb das Ideal alles Sportbetriebes, weil er zuerst bewußt den ganzen Körper zur höchsten Vollkommenheit durchbilden wollte. Dieses Endziel suchen wir bei den Naturvölkern vergebens; ihnen schwebt neben der allen gesunden Menschen eigentümlichen Freude an der Bewegung und der daraus ganz von selbst entspringenden Lust am Wettbewerb immer noch mehr oder minder gut erkennbar der Endzweck der körperlichen Ausbildung für den Krieg vor. Bei der steten Besorgnis vor einem plötzlichen Überfall, der häufigsten Form des Krieges unter den Naturvölkern, ist dieser Standpunkt durchaus erklärlich. Zweckentsprechend kann der Sport nur dann sein, wenn er dem Überfallenen selbst im Augenblick der höchsten Gefahr die Gewähr gibt, ihr dennoch zu entgehen oder sich ihrer sogar erfolgreich zu erwehren. Bei den Melanesiern besteht der Krieg einzig und allein aus solchen heimtückischen Überfällen der arglosen Nachbarn; trotzdem besteht die Hauptwaffenübung der heranwachsenden männlichen Jugend in Kämpfen mit stumpfen Speeren, bei denen es lediglich darauf ankommt, dem heransausenden Geschoß durch eine geschickte Körperbewegung auszuweichen...

Auf die harmonische Durchbildung des Körpers läuft also der Sport der Naturvölker wohl nirgends hinaus; er ist im Urgrunde seines Wesens mehr praktische Zweckübung. Einseitig braucht er darum nicht zu sein, denn im allgemeinen huldigen auch diese Völker je mehr als nur einer Sportart. Wenn das Schönheitsideal der alten Griechen trotzdem nirgends erreicht wird, so beruht das zweifellos mehr auf anthropologischen als auf physiologischen Gründen...

Die Kulturvölker betreiben den Sport aus rein rationellen Gründen, ohne dabei an irgendwelche übersinnliche Beziehungen zu denken. Das ist die Folge unserer durch Jahrtausende geübten Methode, jeden Vorgang zu analysieren, ihn in seine einzelnen Motive aufzulösen. Wir freuen uns der gesunden Bewegung, erkennen ihre Nützlichkeit für die Lebensführung und sind stolz darauf, eine bestimmte sportliche Betätigung besser ausführen zu können als die anderen. Das genügt uns vollkommen.

Anders die Naturvölker. Sie denken komplex, wie man das wissenschaftlich ausdrückt; ihnen gelingt es noch nicht, einen Vorgang in seine einzelnen psychischen Bestandteile zu zerlegen; sie sehen jede profane Tätigkeit noch verknüpft mit übersinnlichen Beziehungen, die auf der anderen Seite einen wichtigen Bestandteil ihrer Religion bilden. So greift das magische Denken denn auch stark selbst in ihre Sportübungen über; sie vollführen sie, indem sie ihnen unbewußt oder auch schon bewußt irgendwelche Beziehungen zu der übersinnlichen Umwelt oder auch der Mythologie zuschreiben. Um einen einfacheren Gedankengang herauszuheben, glauben sie, von allem Realen abgesehen, zumindest ein dieser Überwelt wohlgefälliges Werk zu vollbringen, wenn sie bei religiösen Feiern nun auch sportliche Handlungen begehen... Einen uns Weißen kaum noch zum Bewußtsein kommenden Ausfluß dieses magischen Denkens bildet die landläufige Erscheinung, daß auch wir Spiel und Sport noch immer gern bei Festen anderer Art veranstalten.

Aus: Geschichte des Sports aller Völker und Zeiten. Herausgegeben von G. A. E. Bogeng. Verlag E. A. Seemann.

WENN SICH ZWEI LIEBSTE RAUFEN . . .

Von ROBERT HAMERLING

Wenn sich zwei Liebste raufen,
Ruft nicht die Polizei,
Denn eh sie kommt gelaufen,
Ist aller Zank vorbei.

Und wollet sie nicht scheiden,
Und stürzet nicht ins Haus,
Sonst werfen euch die beiden
Versöhnt zur Tür hinaus.

Aus: Amalthea Damenbrevier, Bd. 3, „Von Heine bis Liliencron". Amalthea-Verlag.

Die Jugendlektüre des Präsidenten.

Von Dr. Graf Albrecht Montgelas.

Der kleine Lincoln wuchs heran wie jeder andere Bub des Hinterwaldes. Er verfügte über das, was hier am meisten galt: Größe und Muskelkraft. Aber es ist sehr bezeichnend, daß von all den vielen Geschichten, die seine damaligen Spielgenossen später über des großen Präsidenten Jugendzeit erzählten, keine einzige war, die von einem Mißbrauch seiner überlegenen Stärke berichtete. Ein Spielverderber war er nicht; er konnte ausgelassen sein und Streiche ausdenken, aber als er einmal dazu kam, wie ein paar Altersgenossen ein Stück glühendes Holz auf eine Schildkröte gelegt hatten und erwartungsvoll um das arme Geschöpf herumstanden, jagte er die Quälgeister auseinander und befreite das Tier aus seiner Pein. Die Nachbarn hatten den kräftigen Jungen, der immer bereit war, bei der Arbeit zu helfen oder Gänge zu machen, alle gern. Diese Hilfsbereitschaft hatte eine starke Beimischung von Gutmütigkeit, die ihm zeitlebens blieb. Eine Bitte abzulehnen fiel ihm schwer, und als er später zu politischem Einfluß gelangt war, gehörten die Wünsche seiner Parteigenossen um Stellen oder Vergünstigungen für sich und andere mit zu den vielen Prüfungen seiner Laufbahn.

Ein nettes Beispiel für diese Gutmütigkeit mag hier erzählt werden. Als er schon in New Salem wohnte, traf ihn einmal ein Ortsfremder, dem der ungewöhnlich lange Mensch aufgefallen war und dem die Szene deshalb im Gedächtnis haftete, auf einer Bank liegend, in ein Buch vertieft und mit einem Fuß eine Wiege schaukelnd. Irgendeine Nachbarsfrau hatte dem „ehrlichen Abe", wie er schon damals allgemein hieß, ihr Kind anvertraut, während sie fort mußte. Die Geschichte ist bezeichnend, nicht nur für das Zutrauen, das alle Welt zu ihm hatte, sondern vor allem auch für eins: er las ein Buch. Oder richtiger, wie er als junger Mensch seinem Brotherrn einmal zur Antwort gab, er studierte ein Buch.

Bücher waren selten im Hinterwald. Abgesehen davon, daß Lesen und Schreiben das Rüstzeug war, das ein Farmer im Westen am allerwenigsten nötig hatte, unterhielt man sich nach getaner Arbeit lieber, indem man mit Verwandten oder Nachbarn zusammensaß und Geschichten erzählte. Es waren meist echte Lederstrumpfgeschichten, lustige und traurige, aus der Zeit der ersten Grenzansiedlung. Hier, wo jede Familie etwas erlebt hatte, brauchte man keine erfundenen Romane. Das Leben der Ansiedler und ihrer Väter und Großväter barg Spannendes und Schauriges genug.

Der junge Lincoln aber wollte lesen. „Äsops Fabeln" war nach der Bibel das erste Buch, das ihm in die Hände fiel. Lange blieb es das einzige, und er konnte es buchstäblich auswendig. Aus dieser ersten Kinderlektüre stammt wohl seine Gewohnheit, die ihn auch als Mann und Präsident nicht verließ, seine Beweisführung durch eine meist dem Alltagsleben entnommene Geschichte zu veranschaulichen. Ja oft war eine solche Geschichte seine einzige Antwort und sein Ausweg, um eine Diskussion abzubrechen. Aber noch eine andere Eigenschaft entwickelte dieses erste Buch. Wie die Erwachsenen zusammensaßen und irgend einer Erzählung zuhörten, so drängten sich die Jungen um Abe, der ihnen jene Fabeln wiedererzählte, ausgeschmückt durch eigene Zutaten und vorgetragen mit der Lebhaftigkeit des geborenen Geschichtenerzählers. Und ein Geschichtenerzähler blieb Lincoln sein ganzes Leben. Niemand konnte eine Gesellschaft so gut unterhalten, wußte so viele Anekdoten, hatte ein solches Gedächtnis für Witze wie er. Und wie alle leidenschaftlichen Erzähler liebte er Geselligkeit, zog es ihn hin, wo lustige Menschen beisammen waren. Und wenn er eine gute Geschichte wußte, dann mußte sie heraus, ganz gleich, ob er sie dem Portier vom Weißen Haus oder dem Staatssekretär, ob er sie in ungezwungenem Zusammensein mit Bekannten oder bei ernsten Kabinettssitzungen erzählte. In einem der ernstesten der Augenblicke des Bürgerkriegs, als er sein Kabinett zusammenberufen hatte, um ihm seinen Entschluß mitzuteilen, die Befreiungsproklamation für die Sklaven zu erlassen, eröffnete er die Sitzung damit, daß er einige komische Stellen aus dem Buch eines bekannten amerikanischen Humoristen vorlas, das er am Tag vorher gelesen hatte. Dieser Sinn für Humor und Freude am Witz bedeutete für Lincoln ein großes Glück; denn er war tatsächlich die einzige Art der Ausspannung, die ihm gegeben war. Mit allerhand Menschen reden, sie zum Lachen bringen, die Wirkung einer guten Geschichte auf sie beobachten und selbst herzlich lachen können, war dem geplagten, von schweren Sorgen gedrückten Mann doch immer Bedürfnis und die Befriedigung dieses Bedürfnisses seine Erholung. Das schloß, wie bei solchen Menschen oft, die Schwermut nicht aus, die ein nicht minder ausgeprägter Zug seines Charakters war, in seinen Gesichtszügen und seinen Augen jedenfalls derjenige, der sich am eindringlichsten widerspiegelte. Dieser Zwiespalt im Wesen, der sich schon in dem ernst lesenden Kind, dem einsam im Freien sitzenden, nachdenklichen Knaben, dem in Gesellschaft ausgelassenen und witzigen Jungen offenbarte, hat dem Leben des erwachsenen Mannes seine innere Tragik gegeben.

Aus: Abraham Lincoln. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von Dr. Graf Albrecht Montgelas. Mit 1 Faksimile und 28 Abbildungen. Verlag Karl König.

Tetuan.

Das Erlebnis eines Malers.

Von Gustav Wolf.

Das Leben flutet vorüber; das läßt sich nicht beschreiben oder formen oder darstellen. Das ist Gewoge, Bewegung, Brandung, Aufschäumen, Sichüberstürzen wie das Meer. Ungeheuerlich und schillernd, tausendfältig. Das ist die Fülle.

Diese Bazargäßchen sind wie Schläuche voll quirlenden, gurgelnden Lebens. Es flutet, zischt, brandet, drängt und stößt. Die kleinen Buden rufen, locken, ziehen und zerren den Vorübergehenden herein, nicht nur die Händler; die sind nur die Stimmen der Räume. Vor den Läden hocken Raucher, Kaffeetrinker.

Mitten im Gewühl liegen Schlafende, hocken Männer nieder, reden. Tausend und aber tausend Bilder, wohin man sieht.

Ringsumher betet man leise, singt psalmodierend. Mitten im Getriebe schlafen Männer auf Treppenstufen, auf dem Boden, sitzen Verkäufer in Seelenruhe da, hocken alte Männer beschaulich, sind Betende versunken. Und da man aufblickt, ragt ein zartes Minarett herein.

Nichts ist hier im Werden, im Auftürmen, nichts Blick in die Zukunft: Alles ist Sein, Zustand. In allen Strömen ist Ruhe. Beschauliches Sein ist in aller Bewegung. Buntes, bewegtes Leben rundet sich immer zum Bilde.

Die Dinge sind alle verlebt, die Mauern, die Lehnbänke der Moros, die Tücher, die Kaffeekännchen, sie sind alle bepackt und behängt mit Leben. Jedes Brett. Jeder Fetzen.



Straße in Tetuan.

Im Bazar der Gewürzkrämer: eng, klein, zierlich ist hier alles. Die Läden sind wie Schränkchen mit hundert Fächerchen. Darinnen hockt, zusammengekauert — stößt mit dem Turban an das Deckchen — eine stille Gestalt, den Rosenkranz in den Fingern. (Wie wenig Raum braucht solch ein Mensch!) Weiße Prophetenbärte leuchten aus dem Dunkel, ein scharfes Profil. Ein Limonadenverkäufer schlürft mit den Messingtellern klappernd vorüber. Einer trägt einen Stoß Strümpfe vorbei. Ein anderer Stöcke. Ein dritter Tarbuschs, Brote, Kringeln oder Zuckerwaren. Ich sitze bei einem der stummen Gewürzkrämer und sehe dem zu. Zimt, Pfeffer, Ingwer, Körner, Wurzeln, Knollen und Zerriebenes. Starke, leuchtende Farben, schwere Gerüche.

Aus: Wolf, Reise nach Tetuan. Mit 96 Abbildungen nach Originalen des Künstlers. 80 Abbildungen in einfarbigem Offsetdruck und 16 Vierfarbdrucktafeln. Verlag Walter Hädecke.

Zu unsern Bildern.

Den Bücherfreund auf Reisen hat Elisabeth Hasse mit ihrer Zeichenfeder begleitet; wir hoffen, daß sie noch manchem größeren Reisenden der Weltliteratur das Geleit geben wird.

Vivi — nun, von ihr ist nichts weiter zu sagen, als daß ihr Stift wie ihr Leben in amerikanischem Tempo läuft — man sehe sich daraufhin das Buch selbst an.

„Die Himmelsleiter" ist eine von den 35 durchweg originellen Photographien, die der Verlag Grethlein dem Hürlimannschen Weltreisebuch beigegeben hat, Bilder aus allen Erdteilen, Landschaften, Interieurs, Gruppen, gesehen mit dem Auge des Künstlers — eine willkommene Beigabe zu dem fesselnden Text.

Das Bildchen aus dem hohen Norden ist nur ein kleiner Ausschnitt aus einer der Tiefdrucktafeln, die nebst einigen Karten das wertvolle Anschauungsmaterial zu den Schilderungen von der Junkers'schen Hilfsexpedition für Amundsen nach Spitzbergen 1923 bilden. Verlag Orell Füßli.

Zirkus im Urwald! Es bedarf nicht erst der Versicherung, daß es sich hier nicht um Zirkus in unserem Sinn handelt. Der Sportfreund findet bereits in der ersten Lieferung der „Geschichte des Sports" im Verlag E. A. Seemann viele und seltene Bilder.

Indem wir schließlich auf das hier oben wiedergegebene Bild aus dem neuen Werk des Verlags Hädecke hinweisen, müssen wir zugleich einen Irrtum im letzten Heft unserer Zeitschrift beseitigen. Dort war auf S. 9 eine Textprobe und ein Bild aus Manfred Schneiders Buch „Italien" veröffentlicht. Dieses schöne, mit zahlreichen Bildern geschmückte Werk ist nicht, wie dort versehentlich angegeben, bei Strecker & Schröder erschienen, sondern im Verlag Walter Hädecke. Wir benutzen die Gelegenheit gern, unsere Leser nochmals auf jenes Buch aufmerksam zu machen, durch dessen Lektüre vielleicht mancher seine eigenen Erlebnisse von der Frühjahrsreise nach Italien vertiefen kann.

Wähle und kaufe!

Reisen in alle Welt.

Eine Auswahl aus der neueren Reiseliteratur.

Weltreisen.

Rund um die Erde. Irrfahrten und Abenteuer eines Grünhorns. Von Kurt Faber. Haus Lhotzky Verlag. (309 S.) 8°. Geb. 5.—, Lw. 6.—.

Tut Kung Bluff. Das unvermeidliche Buch eines Weltreisenden. Von Martin Hürlimann. Grethlein & Co. 282 S. 8°. 4.—, Hlw. 6.—.

Mit dem Kurbelkasten um die Welt. Von Colin Roß. Wolffsohn. (45 S. mit Abb.) 8°. 1.—.

Nordische Länder.

Was ich in Island sah. Plaudereien vom Polarkreis. Von Adrian Mohr. Uhlmann. (239 S. mit Abb., 6 farb. Tafeln.) Gr.-8°. Lw. 10.—.

Mein Norwegenbuch. Von Hans Richter. Dieck & Co. Mit 18 Textzeichnungen und 8 Bildertafeln. 3.—, geb. 4.—.

Ins Land der Mitternachtssonne. Von Edwin Strub. Verlag der Nationalzeitung Basel. (69 S.) 8°. Fr. 1.—.

Mittelmeerländer.

Fahrten ins Blaue. Ein Mittelmeerbuch. Von Oskar A. H. Schmitz. (Mit 48 Bildbeigaben.) Müller. (330 S.) 8°. 7.—, Lw. 10.—.

Spaniens Riviera und die Balearen. Eine gemächliche Frühlings- und Sommerreise. Von Otto Bürger. Dieterich. (371 S. und 71 Bilder auf 52 Tafeln.) 10.—, Lw. 12.—.

Tage in Hellas. Blätter von einer Reise. Von Bernhard Guttmann. Frankfurter Societätsdruckerei. (214 S.) 4.—, Hlw. 5.50.

Italien.

Italien. Ein Buch der Erinnerung. Von Max von Boehn. Mit 808 Abb. H. Klemm. (640 S.) Gr.-8°. Lw. 20.—.

Italienfahrt. Von Fr. E. Butz. Stalling. (222 S.) Kl.-8°. Hlw. 2.60.

Die ewige Stadt. Roma æterna. Von Hermann Cardauns. K. Vogel. Mit 165 Abb. Lw. 10.—.

Romfahrt. Von Hermann Fichtner. Mit einem Stadtplan und 11 Bildern nach alten Stichen. Kösel & Pustet. (216 S.) 1.80, Lw. 2.50.

Sicilia. Von Karl Gröber. Filser. (XVI, 138 S. mit Abb.) Geb. 14.—.

Assissi. Ein Wegweiser zu seinen Weihestätten. Von Rudolf Guby. B. Filser. (170 S., 108 Abb., 18 Taf.) Lw. 7.—.

Nach Italien? Ja oder nein? Von Hans Hilmers. Stilke. Mit 8 Abb. 2.40.

Kennst Du das Land? Blätter zur Erinnerung an Italien. Von Karl Kinzel. Mit 450 Abb. Kummer. (600 S.) Lw. 25.—, Hldr. 32.—.

Nach Rom. Reiseeindrücke von meiner Romfahrt Ostern 1924. Im Anhang: Winke für eine Romfahrt. Von Ignaz Kolle. Fuldaer Actiendruckerei. (85 S.) 8°. 1.—.

Eine Sonnenfahrt. Reisegeschichten aus Italien und Rom. Von Artur Landgraf. St.-Otto-Verlag. (102 S.) Gr.-8°. 1.—.

O, Italien. Plaudereien eines nordischen Wandergesellen. Von Wolfgang Loiben. Thierbach. (16 S.) 8°. —.30.

Italienische Silhouetten. Von Anton Lübke. Aschendorffsche Verlhl. (VIII, 323 S.) Kl.-8°. 5.—.

Mignonland. Von Fritz Mielert. Holzwarth Verlag. (16 S. Text und 52 S. Bilder.) Kart. 4.50, Lw. 5.50.

Italien.

Das fernste Italien. Von Alfred Philippson. Akademische Verlagsgesellschaft. (252 S. mit 17 Tafeln.) Geb. 6.—.

Rom. Eine Münchner Pilgerfahrt im Jubeljahr 1575. Beschrieben von Dr. Jakob Rabus, Hofprediger zu München. Nach einer ungedruckten Handschrift mit 74 gleichzeitigen Holzschnitten. Hrg. von Karl Schottenloher. Münchner Drucke. (230 S.) Kl.-8°. Lw. 5.—.

Mein Italienbuch! Impressionen eines Italienfahrers. Von Hans Richter. Dieck & Co.

Reise in Italien. Erlebnis und Deutung. Von Rolf Schott. Sibyllen-Verlag. (200 S. mit 16 Tafeln.) Gr.-8°. 6.—, Hlw. 7.50, Hldr. 13.—.

Sizilianisches Tagebuch. Von Ottomar Starke. Müller & Co. Mit 53 Abb. Gr.-8°. Lw. 12.50, Hldr. 17.—.

Die vergessene Insel. Sardinien und die Sarden. Von Alfred Steinitzer. Mit 103 Abb. Flamberg Verlag. (160 S.) 8°. Lw. 10.—, Ldr. 25.—.

Afrika.

Um Ostafrika. Erinnerungen. Von Charlotte und Ludwig Deppe. Beutelspacher. (V, 388 S. mit Abb.) 8°. Hlw. 8.—, Lw. 10.—, Hldr. 12.—.

Habari. Von schwarzen und weißen Afrikanern. Von Wilhelm Rothhaupt. Mit 40 Zeichnungen von Fritz Schönpflug. Strecker & Schröder. (173 S.) 8°. Lw. 5.—.

Die Reise nach Tetuan. Das Erlebnis eines Malers. Von Gustav Wolf. Mit 80 Abb. und 16 Tafeln. Hädecke. Hlw. 13.—, Lw. 15.—, Hldr. 18.—.

Asien.

Kleinasiatische Reise. Von C. J. Burckhardt. Bremer Presse. (77 S.) Gr.-8°. 5.—.

Neue Menschen auf alter Erde. Eine Palästinafahrt. Von Felix Salten. Verlag P. Zsolnay. 4.20, Hlw. 5.60.

Der Sonne entgegen. Tagebuchblätter von einer Reise nach Niederländisch-Indien. Von Wilhelm Nitsch. Missionsbuchhandlung Stursberg. (208 S.) 8°. 3.25, Hlw. 4.50, Lw. 5.—.

China und Japan.

Fern-Ost. Als Gäste Jungchinas. Von Hans und Margarete Driesch. Mit 61 Abb. Brockhaus. 6.50, Hlw. 8.50.

Japan, das Land des Nebeneinander. Eine Winterreise durch Japan, Korea und die Mandschurei. Mit 193 eigenen Aufnahmen. Von Alice Schalek. F. Hirt. (VIII, 404 S.) Gr.-8°. Hlw. 18.—, Lw. 20.—.

Sommer-Sonnentage in Japan und China. Reiseerlebnisse in Ostasien im Jahre 1924. Von J. Witte. Mit 22 Abb. auf 16 Tafeln. Vandenhoeck & Ruprecht. (222 S.) 6.—, Lw. 8.—.

Amerika.

Von New-York bis Frisco. Ein deutsches Reisetagebuch. Von B. Goldschmidt. D. Reimer. 2.50.

Bergfahrten in Südamerika. Von Theodor Herzog. Mit 12 Kupfertiefdrucken und 32 Tafeln. Strecker & Schröder. Lw. 7.50.

Yankeeland. Von Alfred Kerr. Mosse. 3.—, Hlw. 4.50.

Mexiko.

Mexiko. Von Alfons Goldschmidt. Mit 14 Zeichnungen von Diego Rivera. Rowohlt. 3.80, Hlw. 5.—.

Wanderjahre in Mexiko. Von Emil Landenberger. Brockhaus. (300 S. Text mit 86 Abb. auf Kunstdrucktafeln.) 6.50, Hlw. 8.50.

Südsee.

Südsee-Erinnerungen. Von Paul Ebert. K. F. Koehler. (XII, 239 S., zahlreiche Taf., 1 Karte.) 8°. Lw. 8.—.

Biographien, Briefe, Erinnerungen.

Schicksalsstunden. Unvergeßliches aus schweren Tagen in Posen und Westpreußen. Herausgegeben von Ernst Basedow und Paul Correns. R. von Deckers Verlag (102 S., 18 Bildbeigaben.) Kart. 2.80, Lw. 4.—.

Aus dem Kriege. Weg einer Wandlung. Von Rudolf G. Binding. Rütten & Loening. (358 S.) 8°. 5.—, Lw. 7.—.

Im Haus der Freudlosen. Von Fechenbach. J. H. W. Dietz. Lw. 3.30.

Biographien, Briefe, Erinnerungen.

Lebenserinnerungen. Rückblick auf meine Lehr- und Aufstiegjahre. Von August Föppl. Oldenbourg. (159 S.) Gr.-8°. Lw. 6.—.

Kurgast. Aufzeichnungen von einer Badener Kur. Von Hermann Hesse. S. Fischer. 3.50, Lw. 5.50.

Nachgelassene Briefe und Schriften von Ferdinand Lassalle. 6. Band: Die Schriften des Nachlasses und der Briefwechsel mit Karl Rodbertus. Herausgegeben von Gustav Mayer. Deutsche Verlagsanstalt. (445 S.) Gr.-8°. Hlw. 12.—.

Unbegreiflich Herz. Detlev von Liliencrons Liebesbriefe an Helene von Bodenhausen. Herausgegeben und eingeleitet von Heinrich Spiero. Mit 8 Bildern und 4 Faksimiles. Deutsche Verlagsanstalt. Geschenkband 7.—.

Königin Luise, Briefe und Aufzeichnungen. Herausgegeben und erläutert von Karl Griewank. Bibliographisches Institut. (431 S.) Lw. 4.80.

D. Martin Luthers Briefe. Ausgewählt von G. Buchwald. Teubner. 6.—, Lw. 7.—.

Abraham Lincoln. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von Graf Albrecht Montgelas. Mit 1 Faksimile und 28 Abb. König. (182 S.) Lw. 4.80. (= Menschen, Völker, Zeiten, Band V.)

Aus der Brautzeit eines deutschen Gelehrten 1788—1791. Herausgegeben von August Nebe. Buchhandlung des Waisenhauses. (91 S.)

In französischen Kerkern. Meine Erlebnisse als politischer Gefangener im Ruhrgebiet, Rheinland und in Frankreich 1924/25. Von Ritter und Edler von Oetinger. W. Köhler. (128 S. mit Abb.) Kart. 2.—.

Briefe. Von Jean Paul. Band III. Herausgegeben und erläutert von Eduard Berend. 1797—1800. G. Müller. (X, 580 S., 7 Tafeln.) 10.—, Hldr. 18.—, Ldr. 60.—.

Kardinal Mercier. Von D. H. Seeholzer. Orell Füßli. 3.20.

Deutsche Heimat.

Das Königsschloß Herrenchiemsee. Ein Führer mit 47 Abb. F. Hanfstaengl. 2.—, Lw. 3.—.

Fläming. 70 Wanderfahrten im hohen Fläming mit genauen Wegbeschreibungen und Landschaftsschilderungen. Von Bernhard Heese. C. Dünnhaupt. Geb. 2.—.

Hiddensee, das Capri von Pommern. Ein Reiseführer und Erinnerungsbuch von Arved Jürgensohn. K. Haertel. (164 S. mit 70 Abb., 10 Pharuskarten und Ortsplänen.) 2.50.

Die Kurische Nehrung in Wort und Bild. Von O. Schlicht. Mit 120 Abb. und Karten im Text. Gräfe & Unzer. 6.—, Hlw. 7.—.

Luginsland. Acht Tübinger Fernblicke. Mit der Feder gezeichnet von Karl Biese. A. Fischer. Blattgröße 20×27 cm. In Mappe 1.—.

Der Rhein. Ein Bilderbuch mit über hundert Bildern. Geleitwort von Wilhelm Schäfer. Den Text zu den Bildern schrieb Theodor Wildemann. Einhorn-Verlag. (96 S. mit Abb.) 4°. 2.80, geb. 4.—.

Dramen.

Schöne Seelen. Lustspiel in 1 Akt. Von Felix Salten. Reclam Nr. 6537. 0.30, Pp. 0.60, Hldr. 1.50.

Die heilige Johanna. Dramatische Chronik in sechs Szenen und einem Epilog. Von Bernard Shaw. Nebst einem siebenundsiebzig Seiten starken Vorwort. Deutsch von Siegfried Trebitsch. Mit acht Steinradierungen von George C. Kobbe. S. Fischer. Format 16×24 cm. Lw. 12.50. Hperg., vom Künstler signiert 25.—.

Die Rache des verhöhnten Liebhabers oder Frauenlist und Männerlist. Ein galantes Puppenspiel in zwei Akten von Ernst Toller. Mit 9 Originalradierungen von Hans Meid. P. Cassirer. 5.—, Vorzugsausgabe auf Bütten, Ldr. 200.—.

In Ewigkeit Amen. Ein Gerichtsstück in 1 Akt. Von Anton Wildgans. Reclam Nr. 6539. 0.30, Pp. 0.60, Hldr. 1.50.

Das trunkene Schiff. Eine szenische Ballade von Paul Zech. Schauspiel-Verlag. (148 S.) Geb. 3.—.

Erd- und Völkerkunde.

Die Indianer der tropischen Schneegebirge. Forschungen im nördlichsten Südamerika. Von Gustav Bolinder. Strecker & Schröder. Mit 226 Abb. auf Tafeln. 8°. 12.—, Lw. 16.—.

Erlebte Erdteile. Ergebnisse eines deutschen Forscherlebens. Von Leo Frobenius. Bd. I. Ausfahrt. Von der Völkerkunde zum Kulturproblem. Bd. II. Erschlossene Räume. Das Problem Ozeanien. Bd. III. Vom Schreibtisch zum Aquator. Planmäßige Durchwanderung Afrikas. Frankfurter Societätsdruckerei. Jeder Bd. mit mehreren Abb., Karten u. Tab. Taschenformat. Je 4.—, Lw. 6.—.

Albanien. Bauten, Trachten und Geräte Nordalbaniens. Von Franz Baron Nopcsa. Mit 131 Abbildungen. de Gruyter & Co. (257 S.) Gr.-8°. 22.—, Lw. 24.—.

Palästina. Land und Leute. Bilderband mit etwa 350 Abb. Meyer & Jessen. 18.—.

Erzählungen.

Die steile Straße. Novellen von M. Bachner-Oskrkany. Rikola-Verlag. Geb. 4.50.

Die Frauenfibel. Von Gabriele Eckehard. Illustriert von George H. Kobbe. Verlag J. Asmus. (127 S.)

Jahreszeiten der Seele. Von Erna Grautoff. Eigenbrödler-Verlag. (412 S.) 4.—, Lw. 6.—.

Japanische Geistergeschichten. Von Lafcadio Hearn. Herausgegeben und übertragen von Gustav Meyrink. Propyläen-Verlag. Kart. 3.—, Lw. 4.50.

Der Dolch. Eine Novelle von Ilse Heye. Pontos-Verlag. Hlw. 2.—.

Spitzbögen. Von Annette Kolb. Mit 10 Illustrationen von Rudolf Großmann. S. Fischer. 5.—, Lw. 7.50.

Bertolzhausen. Denkwürdige Ereignisse, wie sie sich meist komisch haben zugetragen im bayerischen Nordgau. Von Gottfried Kölwel. Fr. Lintz. (185 S.)

Daniel Dark. Von Timm Kröger. Westermann. Lw. 3.—, Hldr. 4.50.

Dem unbekannten Gott. Von Timm Kröger. Westermann. Lw. 3.—, Hldr. 4.50.

Vivis Reise. Ein Jahr als Dienstmädchen in Amerika. Abenteuer einer schwedischen Studentin. Von Vivi Laurent. Perthes. (XI u. 194 S.) 8°. 2.60, Lw. 4.—.

Die heimtückischen Champignons. Von Gustav Meyrink. Ullstein. Geb. 2.—.

Meister Leonhard. Von Gustav Meyrink. Hyperion-Verlag. 0.80. (= Kleine Jedermanns Bücherei).

München. Geschichten von Fritz Müller-Partenkirchen. Mit Bildern von Paul Neu. Staackmann. (228 S.) 3.—, geb. 4.50.

Loge 13 und andere musikalische Humoresken. Von Fritz Penzoldt. Steingräber-Verlag. 2.—.

Der teuflische Torwart. Von Gustav Renker. Bergstadtverlag. (297 S.) Lw. 6.—.

Fritzchen. Von C. K. Roellinghoff. Dr. Eysler & Co. 1.50.

Lacrimosa und andere Erzählungen. Von Franz Wolfram Scherer. Hübner. Lw. 3.50.

Die Abenteuer John Nicholson's und andere Erzählungen. Von R. L. Stevenson. Deutsch von Marguerite und Curt Thesing. Buchenau & Reichert. 8°. 3.50, kart. 4.50, Lw. 6.—, Ldr. 16.—.

Die Einsamen. Kindheitsnovellen. Herausgegeben von Heinz Stroh. J. M. Spaeth. Geb., in Geschenkkassette 4.50.

Der Kampf mit dem Engel. 3 Novellen von Frank Thieß. Engelhorn. 1.50, Lw. 2.50. (= Engelhorns Romanbibl. 38. Reihe, Bd. 12/13.)

Möwenjunge. Von Edvard Welle-Strand. Ins Deutsche übertragen von Hermann Rößler. Eigenbrödler-Verlag. (448 S.) 4.—, Lw. 6.—.

Das Wunder beim Antonifackerl und andere Geschichten. Von J. B. Wolfgruber. Veduka Verlag. (345 S.) 8°. Hlw. 4.50.

Das Lirileirapodagrü oder die neun Geschichten vom Echo. Ein phantastisches Karussell. Von Reinhold Zickel. Irisverlag. Lw. 4.80.

Erziehung.

„Bücher für die Jugend". Auswahl der Deutschen Zentralstelle zur Förderung der Volks- und Jugendlektüre. Eckart-Verlag. (48 S. mit Bildern.) 0.20.

Vor dem Sommer. Ein Buch vom Reifen für unsere künftigen Frauen. Von Heinrich Faßbinder. Herder. Lw. 3.60.

Fahrende Schule. Ein Weg vom Mechanismus Schule zur Kraftquelle Leben. Von Willy Steiger. Mit 12 Bildern. Oldenburg. 1.80.

Gartenbau und Tierzucht.

Nutzbringende Geflügelzucht. Ein Handbuch mit 63 Abb. für Züchter und Landwirte. Von F. P. Baege. A. Klöppel, Glockenverlag. 1.20, geb. 1.80.

Spargelbau und Spargelverwertung. Anleitung für Gartenbesitzer und Erwerbszüchter. Von E. Junge. (VIII, 64 S.) Mit 24 Abb. 8°. 2.—.

Kleingärtners Taschenbuch mit einigen Winken für Kleintierzucht. Herausgegeben von Fritz Withum. G. Braun. Kart. 0.80.

Geschichte.

Das Land der roten Zaren. Von Max Bauer. Der Drachenverlag. Kart. 2.50.

Geschichte Schleswig-Holsteins. Ein Grundriß von Otto Brandt. W. G. Mühlau. (XII, 192 S.) Kl.-8°. Lw. 5.50.

Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts vom Wiener Kongreß bis zum Frankfurter Frieden. Von Gottlob Egelhaaf. C. Krabbe Verlag. 2 Bde. (478, 610 S.) Gr.-8°. 28.—, Hlw. 33.—, Hldr. 40.—.

Bulgarien unter der Türkenherrschaft. Von Alois Hajek. Deutsche Verlags-Anstalt. (335 S.) Gr.-8°. Lw. 12.—.

Kaiser Friedrich II. in der Auffassung der Nachwelt. Von Karl Hampe. Deutsche Verlagsanstalt. 2.—.

Die Kaiserwahl Friedrichs IV. und Karls V. Von Paul Kalkoff. H. Böhlaus Nachf. (X, 308 S.) Gr.-8°. 12.—, Hldr. 20.—.

Napoleon I. Sein Leben und seine Zeit. Von Friedrich M. Kircheisen. 5. Bd. G. Müller. Hldr. 25.—, Ldr. 70.—.

Die russische Krisis. Geschichte und Kritik des Bolschewismus. Von Karel Kramár. Autorisierte Übertragung aus dem Tschechischen von Alfred Schebek. Duncker & Humblot. (XVI, 689 S.) Gr.-8°. 18.—, geb. 22.—.

Nationalität und Volkswille im preußischen Osten. Von Manfred Laubert. F. Hirt. (72 S.) 2.50.

Seekriegsgeschichte in Umrissen. Von Alexander Meurer. Koehler. (32 Textseiten, 422 Abb.) 9.—, Lw. 15.—.

Deutschland in den weltgeschichtlichen Wandlungen des letzten Jahrhunderts. Von F. Schnabel. Mit 16 Bildnissen. Teubner. 6.—, Lw. 8.—.

Gesundheitspflege.

Das Asthma und seine Behandlung. Von Dr. Bickel. Verlag der Ärztlichen Rundschau. 1.50. (= Der Arzt als Erzieher, Heft 52.)

Haut- und Haarpflege, eine natürliche Schönheitspflege. Von E. Hesse. Verlag der Ärztlichen Rundschau. (62 S.) 1.80 (= Der Arzt als Erzieher, Heft 6/7.)

Praktische Lungengymnastik zur Hebung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Von Dr. Ide. Verlag der Ärztlichen Rundschau. (48 S.) Mit vielen Bildern. 2.40.

Das vorzeitige Altern, Wesen, Ursachen, Verjüngung. Von Alfred Stehr. Verlag der Ärztlichen Rundschau. 1.50. (= Der Arzt als Erzieher, Heft 51.)

Jagd- und Tiergeschichten.

Tiergeschichten aus fernen Ländern. Ausgewählt von Friedrich W. Dahncke. Mit Federzeichnungen von Paul Haase. Gebrüder Enoch Verlag. Hlw. 4.—, Lw. 4.50.

Sein letztes Lied. Eine Auswahl der schönsten Jagdgeschichten. Von Hermann Löns. Ausgewählt von Egon Frhr. von Kapherr, mit 50 Bildern von Paul Haase. A. Sponholtz. (350 S.) Hldr. 12.—.

Kriminalgeschichten.

Leo Carrings Doppelgänger. Von S. A. Duse. J. Singer. 1.50, Hlw. 2.25, Lw. 3.—. (= Singers große Detektiv-Serie, Bd. 56.)

Kriminalgeschichten.

Die Abenteuer des Arsène Lupin. Herzsieben. Von M. Leblanc. Mit einem Vorwort von Artur Landsberger. J. Singer. 2.—, Hlw. 2.75, Lw. 3.50. (= Singers große Detektiv-Serie, Bd. 55.)

Doppelleben. Von C. Wells. J. Singer. 2.—, Hlw. 2.75, Lw. 3.50. (= Singers große Detektiv-Serie, Bd. 57.)

Kunstgeschichte.

Die Malerei in den Niederlanden von 1400—1550. Von Willy Burger. Verlag Alte Meister G. Koch & Co. (168 S., 289 Tafeln) 4°. Hlw. 75.—, Hldr. 80.—.

Der Dom zu Magdeburg. Von Hermann Giesau. Verlag A. Hopfer. Mit 92 Abb. (20 S. Text.) Hlw. 2.—.

Giorgiones Geheimnis. Von G. F. Hartlaub. Allgemeine Verlagsanstalt. (84 S. Text, mit 44 Tafeln und 9 Abb.) 4°. Hlw. 6.—, Hperg. 8.—.

Die Plastik des vierzehnten Jahrhunderts in Sachsen und Thüringen. Von Herbert Kunze. B. Cassirer. (90 S. Text.) 85 Lichtdrucktafeln. 27,5×36,5 cm. Lw. 70.—.

Der Zeichner Hans von Marées. Von Julius Meier-Graefe. Mit 32 z. T. mehrfarbigen Lichtdrucktafeln. R. Piper. Gr.-4°. Lw. 36.—.

Fra Angelico da Fiesole. Von H. Nasse. Allgemeine Verlagsanstalt. Mit 18 Tafeln. Lw. 8.—, Hperg. 10.—.

Die Kunst des alten Orients. Von Heinrich Schäfer und Walter Andrae. Propyläen-Verlag. (160 S. Text, 104 S. Katalog, 750 Abb., 23 Kupfertiefdrucktafeln, 12 mehrfarbige Tafeln, 40 Duplextafeln und 34 Textabb.) Hlw. 47.—, Hldr. 50.—.

Rembrandt Handzeichnungen. Gesamtausgabe in drei Bänden. Herausgegeben von W. R. Valentiner. Erster Band mit 464 Abb. Deutsche Verlagsanstalt. Lw. 30.—, Hldr. 33.50. (= Klassiker der Kunst.)

Raffael von Urbino. Von L. Zahn. Allgemeine Verlagsanstalt. Mit 20 Tafeln. Gr.-4°. Lw. 8.—, Hperg. 10.—.

Literatur- und Sprachwissenschaft.

Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund nach Sinn und Ursprung erläutert. Von Borchardt-Wustmann. 6., völlig neu bearbeitete Auflage von G. Schoppe. Mit 35 Abb. auf Tafeln. Brockhaus. Lw. 12.50.

Romantik der Weltliteratur. Hrsg. von Franz Karl Ginzkey. Rikola-Verlag. — Friedrich Fürst von Schwarzenberg. Aus dem Wanderbuche eines verabschiedeten Landsknechts. Mit 15 Abb. u. einer biogr. Skizze. Hrsg. von Eduard Castle. (XXVII, 236 S.) 8°. 4.50, Hlw. 5.50. — Der Ritter Karl Heinrich von Lang. Idyllen und Kämpfe aus den Jahren 1770—1830. Mit 11 Bildtafeln. Hrsg. u. eingeleitet von Richard Elchinger. (XIX, 272 S.) 8°. 5.—, Hlw. 6.—.

Schiller und die Komödie. Rede zur Schillerfeier im Freien deutschen Hochstift zu Frankfurt a. M. am 10. November 1924. Von Karl Holl. J. J. Weber. 1.25.

Kultur und Sprache im neuen England. Von H. Spies. Teubner. 6.—, Lw. 8.—.

Adalbert Stifter. Eine Studie. Von Otto Stoeßl. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 3.50.

Der Kampf mit dem Dämon. Hölderlin, Kleist, Nietzsche. Von Stefan Zweig. Insel-Verlag. Lw. 7.—.

Musik.

Das Wort zum Lied. 2000 der beliebtesten Konzertlieder im Texte. Von Julius Lerche. Bote & Bock. (338 S.)

Der Lautenschläger. Von Th. Schumann. Domkowsky & Co. (850 S.) Geschenkband 8.—.

Badische Volkslieder mit Bildern und Weisen. Herausgegeben vom Deutschen Volksliedarchiv. Bilder von Adolf Jutz. G. Braun. 2.50, Hperg. 5.50.

Naturwissenschaften.

Entstehung und Errungenschaften der Elemente. Von K. Hack. Physikochem. Verlag. Geb. 3.50.

Was ist Astrologie? Von H. A. Strauß. Niels Kampmann. (50 S.) Kl.-4°. 1.50.

Politik.

Krisis der europäischen Demokratie. Von M. J. Bonn. Meyer & Jessen. 3.—.

Adolf Hitlers Reden. Mit seinem Bilde von Otto von Kursell. Deutscher Volksverlag. 2.60, Lw. 4.—.

Luft-Hansa. Luftpolitische Möglichkeiten. Von Fischer von Poturzyn. W. Lehmann. Hlw. 3.50.

China und sein Weltprogramm. Von Shen-yi und Heinrich Stadelmann. Mit 23 Abb. F. M. Gutewort. Geb. 7.—, Hldr. 10.—.

Romane.

Die leichtsinnige Cheliebste. Ein Liebeswirrwarr. Roman von Helene Boehlau. Deutsche Verlagsanstalt. Lw. 5.—.

Der Sylter Hahn. Roman von Margarete Boie. J. F. Steinkopf. (368 S.) Lw. 6.—.

Im grünen Grund. Waldroman von Hans Brenning. Bergstadtverlag. 6.—.

Die Brüder der Flamme. Roman von Alfred Fankhauser. Grethlein & Co. Lw. 8.—.

Grabbe. Der Roman seines Lebens. Von Paul Friedrich. Engel & Toeche. (180 S.) 3.50, Lw. 5.—.

Der kleine Gast. Roman von Georg Hermann. Deutsche Verlagsanstalt. Lw. 8.—.

Niels Lyhne. Von J. P. Jacobsen. Deutsch von Ottomar Enking. Mit einem Nachwort von Stefan Zweig. Paul List Verlag. Lw. 5.—, Ldr. 9.—.

R. I. P. Roman von E. von Luckwald. H. Wille. Hlw. 3.50, Lw. 4.—.

Fanale am Himmel. Roman von Karl-August von Laffert. E. Keils Nachf. Lw. 5.—.

Der Kopf. Roman von Heinrich Mann. Zsolnay. (640 S.) 7.—, Hlw. 8.70, Lw. 9.50, Hldr. 13.—.

Vater, ich rufe Dich. Roman von Maria Melchers. Union. Deutsche Verlagsgesellschaft. (328 S.) 4.—, Lw. 6.—.

Der Hagestolz. Roman von Leo von Meyenburg. Grethlein & Co. Lw. 7.50.

Mette Trap. Von Karin Michaelis. Kiepenheuer. 4.—, Lw. 6.—.

Lucienne. Von Jules Romains. Deutsch von Otto Grautoff. Propyläen-Verlag. Kart. 3.50, Lw. 5.—.

Der Stainer am Stain. Roman aus den Alpen. Von Franz Wolfram Scherer. Hübner. Lw. 5.—.

Wahn und Leidenschaft. Roman von Marie Stahl. H. Wille. Hlw. 3.50, Lw. 4.—.

Der Nachsommer. Von Adalbert Stifter. Mit einem Nachwort von Hugo von Hofmannsthal. Paul List Verlag. Lw. 9.50, Ldr. 15.—.

Der Arbeitslöwe. Roman von Werner Türk. Arta-Verlag. Hlw. 4.—.

Höllenfahrt. Roman. Von A. E. Weirauch. Dr. Eysler & Co. 3.—, Lw. 4.50.

Sport.

Geschichte des Sports aller Völker und Zeiten. Hrsg. von G. A. E. Bogeng. Seemann. 15—20 Lieferungen, reich illustr. Jede Lieferung 2.50.

Aufbauende Körperschulung. Von Louise Bialonski. Mit 107 Abb. Wigankow. 3.50, Hlw. 4.50.

Hochschul-Sport-Almanach 1925. Herausgegeben von Hans Bollmann. Hackebeil. Taschenformat mit 14 Abb. 1.—.

Sportfechten. Von E. von Ciriacy-Wantrup. Mit Abb. Grethlein & Co. 1.60.

Straßenrennen. Von Albert Dobbrack. Mit 23 Abb. Grethlein & Co. 2.20.

Sport-Taschenbuch 1925/26. Hrsg. von Wilhelm Dörr. Dieck & Co. (208 S.) 32 Taf.

Turnspiele und volkstümliche Übungen. Hrsg. von August Eichler. Mit zahlr. Zeichnungen u. 45. Abb. Braun. (XII, 451 S.) Kart. 6.—.

Deutscher Sportgeist. Von Hans Geisow. Dieck & Co. 2.50, geb. 3.50.

Muskelschulung für Ruderer. Von Max Puschert. Mit 16 Abb. Grethlein & Co. 1.60.

Das Reitsportbuch. Von Th. Schelle. Dieck & Co. 3.—, Hlw. 4.—.

Surén-Gymnastik mit Medizinbällen. Von Hans Surén. Mit 15 Bildern auf Tafeln. Dieck & Co. (22 S.) 1.20.

Technik.

Der Weg des Eisens. Von Hanns Günther. Mit 200 Bildern. Dieck & Co. Kart. 4.50, Hlw. 6.—.

Das Bergwerk im Bild. Von Eduard Pfeiffer. Mit 200 Bildern. Dieck & Co. Kart. 4.50, Lw. 6.—.

Von Nauen ins tropische Afrika. Deutschlands koloniale Funktechnik. Von M. Roscher. Sachers & Kuschel. (110 S.) Mit 36 Bildern und Bildtafeln. 3.—.

Aerodynamik und Segel. Mit zahlreichen Abb. von Hans von Schulmann. Klasing & Co. Lw. 5.40.

Antike Technik. Von Eduard Stemplinger. Heimeran. (40 S.) 0.50. (= Tusculum-Schriften 3.)

Tanz und Theater.

Mary Wigman. Von Rudolf von Delius. Mit 40 meist unveröffentlichten ganzseitigen Bildern. C. Reißner. Gr.-4°. 5.—, Hlw. 7.—.

Geschichte der Regie. Von Adolf Winds. Deutsche Verlagsanstalt. In Buckram 14.—.

Wandern.

Probandus. Die Geschichte einer Wanderschaft. Von Alfred Pfarre. Hanseatische Verlagsanstalt. Mit über 40 Kunstdruckbildern. (248 S.) 8°. Lw. 4.50.

Der frohe Wandersmann. Ein Buch vom Wandern und Leben für Jung und Alt. Herausgegeben von Hermann Adolf Wiechmann. Verlag H. A. Wiechmann. Mit 14 farbigen Tafeln. Gr.-8°. Lw. 6.—.

Das Wandern im Gebirge. Von Mathias Zdarsky. K. W. Mecklenburg. (255 S. mit Abb.) 5.—, Lw. 6.—.

Wirtschaft.

Verfahren vor den Mieteinigungsämtern und Beschwerdestellen unter Berücksichtigung der preußischen Ausführungsbestimmungen. Von Georg Bandmann. F. Vahlen. 4.—.

Erdöl, Erdölkapitalismus und Erdölpolitik. Von Georg Engelbert Graf. Urania Verlagsges. 1.—, geb. 1.50.

Privatrecht des Friedensvertrages. Von Erich Kaden. F. Hirt. (132 S.) Hlw. 3.—. (= Jedermanns Bücherei.)

Britische und deutsche Einkommensteuer. Ihre Moral und ihre Technik. Von Franz Meisel. Mohr. (VIII, 454 S.) Gr.-8°. 18.—, Lw. 21.—.

Zahlen zur Geldentwertung in Deutschland 1914—1923. Bearbeitet vom Statistischen Reichsamt. R. Hobbing. (56 S.) 3.—.

Schutzzoll oder Freihandel? Das Für und das Wider der Schutzzollpolitik. Von Alexander Rüstow. Frankfurter Societäts-Druckerei. 1.80.

Zum Ausschneiden!

Bestellzettel

Bei der Buchhandlung

....

....

....

bestelle ich nach „Nimm und lies!"

....

....

....

....

Unterschrift:

Name: ....

Ort: ....

Wohnung: ....

Wirtschaft.

Die Arbeiterfrage eine Kernfrage des Weltkriegs. Ein Beitrag zur Erklärung des Kriegsausgangs von Richard Sichler und Joachim Tiburtius. Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft. 3.—, Hlw. 4.—.

Arbeiterschaft und Erfüllungspolitik. Betrachtungen eines alten Gewerkschafters über die Folgen des Dawes-Gutachtens insbesondere für die Arbeitszeit in Deutschland. Von Socius. Deutsche Wirtschaftspolitische Gesellschaft. (24 S.) 0.50.

Die Großwirtschaft an der Ruhr. Eine Darstellung ihrer Grundlagen. Von Hans Spethmann. F. Hirt. (292 S., 26 Karten.) Lw. 9.—.

Die Neugestaltung der Deutschen Reichsbank. Von Werner Spohr. F. Enke. (96 S.) Lex.-8°. 5.40. (= Finanz- und volkswirtschaftliche Zeitfragen, Heft 84.)

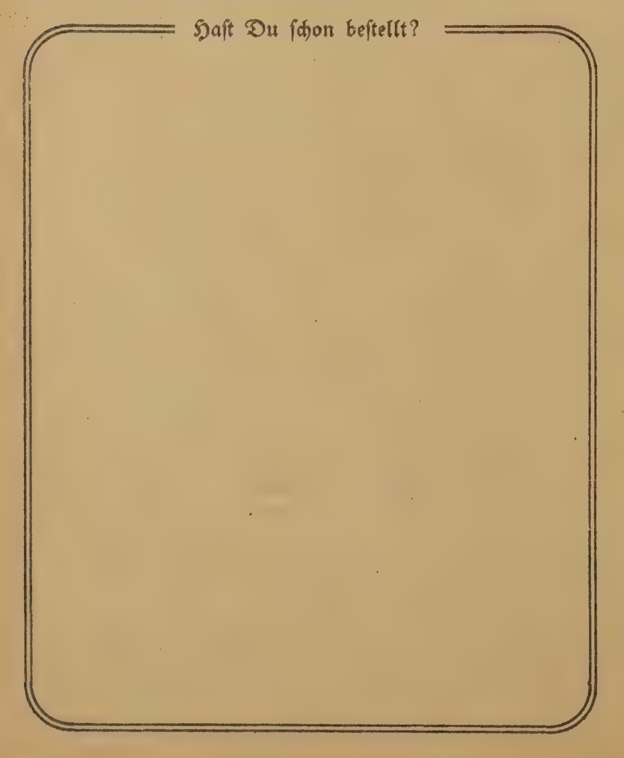
Was man vom Hausbau wissen muß, um sich vor Schaden zu bewahren. Bauratgeber. Von Zimmermann. Mit zahlreichen Abb. und Taf. Heimkultur-Verlag. 7.—, geb. 9.—.

Weißt Du's?

Dr. A. D. in Balingen: Vor etwa 15 Jahren erschien ein Roman, in dem dargestellt war, wie die ganze Menschheit bis auf einen Europäer und eine Chinesin ausgestorben ist. Diese beiden werden die Stammeltern eines neuen Menschengeschlechts. Im Berliner Tageblatt stand s. Z. eine Besprechung des Werkes, doch konnte der Verfasser jetzt nicht mehr festgestellt werden. Wer kennt ihn zufällig?

M. S. in Bretnig: Kann mir jemand Werke oder Hefte mit Vorlagen für gewerbliches Zeichnen für Stellmacher nennen? Ich bitte auch um Angabe des Verlages und Preises.

Pfr. H. in Christburg: Sienkiewicz schildert in seinem Roman „Die Kreuzritter" den Staat des deutschen Ritterordens in Preußen vom polnischen Standpunkt aus. Gibt es eine getreue deutsche Übersetzung des Buches, die nichts vertuscht oder fortläßt? Was behandelt der andere Roman dieses Dichters „Mit Feuer und Schwert"? Gibt es auch davon eine zuverlässige Übertragung?



W. L. in Düsseldorf: Ist von den nachfolgend genannten Werken demnächst eine Neuauflage zu erwarten und wann etwa wird diese erscheinen? 1. Frommann-Ratzel: „Taschenbuch für Fußreisende". 2. Michelis: „Reiseschule". (Beide Bücher in Fr. Frommanns Verlag, Stuttgart.) 3. Halbfaß: „25 Jahre Wanderungen eines Einsamen". Henius-Verlag.

F. Schw. in Goslar a. H.: Wer kann mir Bücher und Schriften über den norwegischen Dichter Knut Hamsun namhaft machen oder evtl. auf kurze Zeit zur Verfügung stellen, soweit sie nicht mehr erhältlich sind?

H. W. in Hephata: Gibt es ein Verzeichnis sämtlicher Legate, Stiftungen und Stipendien? Ich glaube, mich an die Anzeige eines derartigen Werkes erinnern zu können, weiß jedoch den Verfasser nicht mehr.

F. C. in Leipzig-Kleinzschocher: Kann mir jemand Zeitschriften oder Bücher nennen, in denen Aufsätze über den Filmschauspieler Harold Lloyd erschienen sind? Gibt es dessen Selbstbiographie in deutscher Sprache?

E. S. in Magdeburg: Im Jahre 1911 oder 1912 ist in München eine Broschüre erschienen „Der Weg zum Kapital" von Wagenburg. Sie behandelte die Geschäftsorganisation auf der Grundlage von je 6 Durchschlägen aller Briefe und Rechnungen. Kann mir jemand den Verlag nennen, oder evtl. ähnliche Werke, von denen ich Prospekte erhalten könnte?

A. H. in Sprottau: Ist das Werk von Hermann Stehr „Das Dorf", eine kulturgeschichtliche Monographie, noch im Buchhandel zu haben? Unter Umständen ist mir auch mit leihweiser Überlassung gedient.

H. M. in Wien: Wo sind die Werke „Das Priesterstrafhaus" und die „Memoiren der Patti" erschienen und sind diese noch erhältlich? — Welcher Verlag hat etwas über „Anaglyphen" herausgegeben?

G. H. in Bydgoszcz (Bromberg): Das „Ewer"-Antiquariat J. Jolowicz in Berlin teilt mit, daß es von dem „Pan Tadeusz" von A. Mickiewicz Übersetzungen von Spazier, Weiß, Rehbronn und Lipiner gibt. Die ersten drei sind wahrscheinlich nur noch auf antiquarischem Wege zu erhalten, während die Übertragung von Lipiner im Verlag von Breitkopf & Härtel (Leipzig 1881) neu zu haben ist.

L. M. in Chemnitz: „Nach meiner Ansicht handelt es sich bei der fraglichen älteren Robinson-Ausgabe um die große illustrierte Ausgabe von ‚Aschendorffs illustrierten Jugendschriften' (Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.)" *F. Wippermann.* — „Ich besitze ein Robinsonbuch in großem Format. Es ist eine Ausgabe vom Verlag Vieweg in Braunschweig aus dem Jahre 1873. Das beschriebene Bild ist nicht auf dem Umschlag, sondern nebst vielen andern im Text enthalten. Das Buch ist ein Exemplar der 40. Auflage des Campeschen Robinson von 1780. Ich bin bereit, es gegen 10 M. abzugeben." *F. Diestelhorst.*

C. K. in Nürnberg: „Im Patria-Verlag, Berlin C 2, ist ein Werk von Werner Hahn ‚Odin und sein Reich, die Götterwelt der Germanen', erschienen. Das 272 Seiten umfassende Buch ist mit mehreren ganzseitigen Illustrationen in Buntdruck von O. Popp ausgestattet und enthält am Schlusse einen eingehenden, auch die Ethymologie berücksichtigenden und alphabetisch geordneten Kommentar."
Dr. Schmidt.

L. W. in Pfarrkirchen: Antworten gingen Ihnen direkt zu.

Stallings illustrierte Sportbücher

Im Mai erscheinen:
und durch jede Buchhandlung zu beziehen

„ABC des Fußballspiels“ von Dr. **Willy Meisl** (Sportredakteur der B. Z.) und **Carl Koppehel** (Geschäftsführer des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine). Mit zahlreichen Abbildungen. In Ganzleinen weich gebunden. Preis etwa 3 M.

„Deutsche Gymnastik“ v. **Hans Surén** (Leiter von Lehrgängen zur Ausbildung von Gymnastiklehrern). Mit zahlreichen, ganz neuen wundervollen Abbildungen. In Ganzleinen weich gebunden. Preis etwa 5 M.

„Riemenrudern und Skullen“ von **G. Bartelmann** (Trainer des Hamburger Rudervereins). Mit vielen Abbildungen. In Ganzleinen weich gebunden. Preis etwa 3 M.

„Wie ich um die Erde schwamm“ von **Arne Borg** (genannt das schwedische Schwimmwunder, europäischer Meisterschwimmer. Übersetzung aus dem Schwedischen). Mit vielen Originalabbildungen. In Ganzleinen weich gebunden. Preis etwa 4,50 M.

„Boxen als Leibesübung, Kampfsport und Selbstverteidigung“ von **Schäfer** (Diplom-Sportlehrer an der Hochschule für Leibesübungen und Lehrer der Sicherheitspolizei). Mit vielen Abbildungen In Ganzleinen weich gebunden. Preis etwa 3 M.

„Das Kunstturnen“ von **Carl Guisch** (Berliner Kunstturner) und **F. P. Wiedemann** (Pressechef der Deutschen Turnerschaft). Mit vielen Abbildungen. In Ganzleinen weich gebunden. Preis etwa 4 M.

„Winke für den Motorradfahrer“ mit einem Anhang „Der Motorradrennfahrer“, von **Stephan**, Sportoffizier. Mit mehreren Zeichnungen. In Ganzleinen weich gebunden. Preis etwa 2,60 M.

„Der Rundfunk“ von **H. Thurn** (Postrat im Reichspostministerium). Mit zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen. 2. Auflage. Preis broschiert 5,50, in Halbleinen gebd. 6,25 M.

„Im Jubel der Landschaft“. Ein Buch vom Wandern. Von **Adalbert Czech** (Führer im Wandervogelbund Groß-Berlin). Mit prachtvollen und zahlreichen Abbildungen und Tafeln. In Halbleinen mit Original-Umschlagzeichnung gebunden. Preis 3,20 M.

„Die olympischen Spiele 1924“, in Wort, Bild und Statistik. Von Dr **Willy Meisl**, (Sportredakteur der B. Z.) Mit einer großen Tabelle Preis broschiert 2,40 M.

Rheinland Tausendjahrfeier

Ende Mai erscheint:
und durch jede Buchhandlung zu beziehen

Der Strom

Rheinische Bilder aus zwei Jahrtausenden

von

Werner Beumelburg

Verfasser des berühmten Douaumont-Buches aus „Schlachten des Weltkrieges“

Mit farbiger Umschlagzeichnung von Professor Aufseeser, Düsseldorf

In der Fülle der anläßlich der Jahrtausendfeier erscheinenden Rheinlandliteratur fehlt bisher das Buch, das aus dem kulturhistorischen und dramatischen Nacherleben der einzelnen Geschichtsepochen selbst heraus gestaltet ist. Stofflich die Höhepunkte der rheinischen Geschichte erfassend, im Aufbau dramatisch, in der Sprache die packende Lebendigkeit des unmittelbaren Miterlebens aus dem Verlaufe beider Jahrtausende hervorzaubernd, ist das Buch ein Volksbuch im wahrsten Sinne.

Umfang etwa 360 Seiten

Preis in Original Ganzleinenband etwa 6 Mark

Für jeden Deutschen ein geradezu wundervolles Geschenkbuch. Zur Jahrtausendfeier der Rheinlande eins der schönsten Bücher, das kein Leser ohne innere Bewegung aus der Hand legen wird.

Jede Buchhandlung nimmt schon jetzt Vorbestellungen entgegen

Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. O.

BÜCHER FÜR REISE UND SOMMERFRISCHE



ROBERT HUGH BENSON

Ein Durchschnittsmensch
Roman
8°, 552 Seiten, gebunden M. 4.25

*

Der Herr der Welt
Roman
8°, 516 Seiten, gebunden M. 4.25

*

O. BERNEDER

Die Kapelle im Korn
Eine Erzählung
Kl.-8°, 62 Seiten, Ganzleinen M. 1.—, Ganzleder . . M. 2.—

*

Der ungerechte Rechtsanwalt
8°, 464 Seiten, Ganzlein. M. 8.—

*

Der Skrupulant
Novelle
8°, 168 Seiten, gebunden M. 3.15 Ganzleinen . . . . . . M. 3.75

*

PETER DÖRFLER

Der ungerechte Heller
Roman
8°, 501 Seiten, gebunden M. 3.45 Halbl. M. 3.65, Ganzlein. M. 4.—

*

Siegfried im Allgäu
Eine alamannische Mär
8°, 160 Seiten, Ganzleinen M. 3.—

*

WILHELM FISCHER-GRAZ

Die Freude am Licht
Roman aus Österreich
Gebunden . . . . . . M. 2.—

*

ANTONIO FOGAZZARO

Das Geheimnis des Dichters
Roman
Gebunden . . . . . . M. 1.—

*

FRANZ VON GAUDY

Venezianische Novellen
8.-10. Tausend, gebunden M. 1.—

*

NIKOLAUS GOGOL

Taras Bulba
Kosakenroman
8.-10. Tausend, gebunden M. 1.—

E. VON HANDEL-MAZZETTI

Die arme Margaret
Ein Volksroman aus dem alten Steyr
103.-106. Tausend, 8°, 392 Seiten, Ganzleinen . . . . . . M. 5.—

*

Brüderlein und Schwesterlein
Ein Wiener Roman
46.-51. Tausend, 8°, 321 Seiten, gebund. M. 3.30, Halbleinen M. 3.50

*

Das Rosenwunder
Ein deutscher Roman
5. Auflage, 21.-26. Tausend, 8°, 420 Seiten, Ganzleinen M. 5.80

*

HERMAN HEFELE

Die Reise
Novelle
Kl.-8°, 79 Seiten, Ganzleinen M. 1.—, Ganzleder . . M. 2.—

*

FRANZ HERWIG

Sterne fallen und steigen
Zwei Novellen
Kl.-8°, 55 Seiten, Ganzleinen M. 1.—, Ganzleder . . M. 2.—

*

Die letzten Zielinski
Roman
8.-10. Tausend, gebunden M. 1.—

*

ANTON HÖFER

Der Buckelschneider
Erzählungen
8.-10. Tausend, gebunden M. 1.—

*

WILLIBALD KÖHLER

Die getreuen Füße
Eine Erzählung
Kl.-8°, 51 Seiten, Ganzleinen M. 1.—, Ganzleder . . M. 2.—

*

FRIEDE H. KRAZE

Dies war Mariebell
Plaudereien um eine Frau
8°, 137 Seiten, Ganzlein. M 2.80

*

Der Freier
Novelle
Kl.-8°, 100 Seiten, Ganzleinen M. 1.—, Ganzleder . . M. 2.—

FRIEDE H. KRAZE

Maria am Meer
Roman
2. Auflage, 8°, 216 Seiten, Ganzleinen . . . . . . M. 4.—

*

KARL LINZEN

Die Glaskugel
Novellen
4.-13. Tausend, 8°, 153 Seiten, gebunden . . . . . . M. 1.—

*

Hochzeitsspuk
Eine Erzählung
Kl.-8°, 71 Seiten, Ganzleinen M. 1.—, Ganzleder . . M. 2.—

*

Zug der Gestalten
Essays
8°, 264 Seiten, Ganzlein. M. 5.60

*

LUDWIG MATHAR

Die Monschäuer
Ein Roman aus dem westlichsten Deutschland
2. Auflage, 8°, 580 Seiten, geb. M. 6.50, Ganzlein. M. 7.—

*

Unter der Geißel
Mosel-Roman
Das Trauerspiel eines Volkes
2. Auflage, 8°, 452 Seiten, Halbleinen . . . . . M. 4.70

*

E. A. POE

Die Mordtat in der Rue Morgue
und andere Erzählungen
6.-15. Tausend, gebunden M. 1.—

*

WILHELM SCHUSSEN

Ein guter Stolperer
Roman
8.-10. Tausend, gebunden M. 1.—

*

CHARLES SEALSFIELD

Die Prärie am Jacinto
Erzählung
8.-10. Tausend, gebunden M. 1.—

*

HEINZ STEGUWEIT

Das Laternchen der Unschuld
Rheinische Schwänke
Kl.-8°, 91 Seiten, Ganzleinen M. 1.—, Ganzleder . . M. 2.—

ADALBERT STIFTER

Abdias, Brigitta, Heidedorf
Drei Erzählungen
8.-10. Tausend, gebunden M. 1.—

*

JULIANA VON STOCKHAUSEN

Die Soldaten der Kaiserin
Ein Maria-Theresia-Roman
5. Auflage, 19.-24. Tausend, 8°, 603 Seiten, Ganzleinen M. 7.50

*

Das große Leuchten
Roman aus dem schwäbischen Bauernkriege
3. Auflage, 7.-11. Tausend, gebunden . . . . M. 3.30

*

Brennendes Land
Der Roman des Barock in der Pfalz
3. Auflage, 11.-14. Tausend, Ganzleinen . . . . M. 4.—

*

GEORG TERRAMARE

Irmelin
Drei Legenden
Kl.-8°, 70 Seiten, Ganzleinen M. 1.—, Ganzleder . . M. 2.—

*

IWAN TURGENIEFF

Susannas Geheimnis
8.-10. Tausend, gebunden M. 1.—

*

URBAN

Begegnungen in der Nacht
Erzählung
Kl.-8°, 60 Seiten, Ganzleinen M. 1.—, Ganzleder . . M. 2.—

*

ERNST ZAHN

Der Büßer und „Der Guet!"
Zwei Erzählungen
8.-10. Tausend, gebunden M. 1.—

*

PAUL ZECH

Die Mutterstadt
Zwei Erzählungen
Kl.-8°, 56 Seiten, Ganzleinen M. 1.—, Ganzleder . . M. 2.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

VERLAG KÖSEL & PUSTET K.-G. / MÜNCHEN

Erstaunen und Befremden

erregt das soeben erschienene Buch „**Radio der Natur**“ (Pendel-Praxis für Ärzte, Heilkundige, Kriminalisten, Landwirte und für die Familie von A. Frank Glahn.

Hamburger Gerichte

zogen den Verfasser als Sachverständigen zu Rate und fällten auf Grund seiner Pendel-Ergebnisse rechtsgültige Urteile. Wo Kriminalist und Polizeihund nichts zu erreichen vermögen, lüftet der Pendel spielend selbst die größten

Geheimnisse!

Der Pendel enthüllt den Charakter und die Fähigkeiten jedes Menschen! Ja er sagt Ihnen sogar, ob der Schreiber (eines beliebigen Schriftstückes), der (auf einer Photographie) Abgebildete, oder der Eigentümer (eines Gegenstandes) gesund oder krank ist! Er verrät Ihnen den Sitz der Krankheit und (unter günstigen Umständen) auch die Art derselben: Ferner sagt er Ihnen, über welche Lebenskräfte der (evtl. abwesende) Schreiber, der Abgebildete oder der Eigentümer verfügt, ob er noch lebt oder bereits verstorben ist! Ob jene Speise oder jenes Getränk nützlich oder schädlich für ihn, für einen anderen Menschen, oder ob es verdorben ist. — Dem Kriminalisten ist er ein starker Mitarbeiter, dem Chemiker, Arzte und Heilkundigen ein treuer Berater, dem Od- und Strahlenforscher, sowie auch jedem Familienoberhaupte ist er einfach unentbehrlich! Der Hühnerzüchter verwendet ihn zum Feststellen von Bruteiern, indessen auch der praktische Okkultist und Naturwissenschaftler sich seiner mit bestem Erfolge bedient! Der Spiritist stellt durch ihn die Verbindung mit dem Jenseits, bzw. mit seinem Schutzgeist her ohne eines besonderen Mediums zu bedürfen, ohne an einer spiritistischen Sitzung teilnehmen zu müssen! Bevor Sie eine Ehe eingehen, befragen Sie ihn darüber, ob Sie mit der Auserwählten ein zufriedenes, glückliches Leben zu führen vermögen, oder ob Sie nicht zu ihr passen. — Ehe Sie Ihrem Kinde einen Beruf suchen, orientieren Sie sich erst durch ihn, über die Talente, die Begabung in geistiger und materieller Hinsicht und Sie werden keine schwere Wahl zu treffen haben. Und es dürfte wohl kaum ein Mensch auf Gottes Erden leben, der da mit Recht behaupten kann, daß er trotz Sensitivität keinen Erfolg damit erzielen, oder ihn überhaupt nicht gebrauchen könne!!

Das vortreffliche Buch erregt in weitesten Kreisen

berechtigtes Aufsehen!

Wie Leser dieses Buches über dasselbe urteilen, möge folgender Auszug aus einem Briefe an den Verfasser darlegen: „Die ausgezeichneten Darstellungen Ihres Pendelbuches werden selbst dem erfahrensten Pendler erst eine wirklich systematische Grundlage seiner Kunst geben. Es liegt auf alle Fälle das erste praktische Lehrbuch vor. Die Offenbarungen, die dem Arzt und Kriminalisten, sowie Chemiker geboten werden, dürften diesen Herren ganze Märkte von Tiegeln, Töpfen etc. etc. ersetzen.“ — Das Buch enthält einen ausführlichen Lehrgang für jedermann, ist mit vielen teils farbigen Abbildungen, Tafeln, sowie einem fünffarbigen künstlerischen Titelbild ausgestattet und kostet franko M. 3.30 ohne Apparat. „Einheits-Pendel-Apparat“ (ges. gesch.) dazu franko M. 5.50 extra.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Prospekte gratis!

Verlagshaus Fr. P. Reis, Trier (Deutschland)



ZWEI INTERESSANTE MEMOIRENWERKE

*

Friedrich Fürst von Schwarzenberg

Aus dem Wanderbuch eines verabschiedeten Lanzknechtes. Mit 15 Abbildungen und einer biographischen Skizze. Herausgegeben von Eduard Castle. Geheftet M. 4.50, Halbleinen M. 5.50.

Es ist ein Buch gar seltsamer Art von einem Augenzeugen aus der Biedermeierzeit. Überall wo die Gewehre losgingen war der Fürst als tapferer Mitstreiter dabei. In seinem Wanderbuche erzählt er uns in höchst fesselnder Weise von seinem ereignisreichen Leben.

Der Ritter Karl Heinrich von Lang

Idyllen und Kämpfe aus den Jahren 1770–1830. Mit 11 Bildtafeln. Herausgegeben und eingeleitet von Richard Elchinger. Geh. M. 5.-, Hln. M. 6.-.

Zu den interessantesten Dokumenten der Memoirenliteratur gehören die Lebensaufzeichnungen des Ritters von Lang, die zu ihrer Zeit tiefwirkendes Aufsehen erregt haben. Dem frohen Genießer seiner selbst ist ein Zeitgemälde gelungen, dessen humorvolle Grundhaltung dem Inhalt ohne Schonung die Weihe satirischer Verklärung gibt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Rikola Verlag, München, Wien, Leipzig

MEYERS REISEBÜCHER

	Mark
Allgäu und Bodensee, Bregenzerwald nebst München, Augsburg und Ulm. 2. Auflage. 1925. Gebunden	4.—
Oberbayern und München, Innsbruck und Salzburg. 3. Auflage. 1922. Gebunden	4.50
Franken und Nürnberg, Fränkische Schweiz, Fichtelgebirge, Frankenwald, Spessart 3. Aufl. 1921. Gebunden	2.80
Bayerischer und Böhmerwald, Regensburg, Passau, Linz, Budweis, Pilsen. 3. Auflage. 1922. Gebunden	3.—
Schwarzwald, Odenwald, Bergstraße, Heidelberg. 16. Auflage. 1922. Gebunden	4.—
Thüringen. 24. Auflage. 1922. Gebunden	3.50
Der Harz, Kyffhäuser, Hildesheim. 24. Auflage. 1922. Geb.	3.50
Dresden, Sächsische Schweiz, Böhmische Schweiz, Östliches Erzgebirge, Böhmisches Mittelgebirge. 11. Auflage. 1923. Gebunden	4.—
Oberlausitz und Nordböhmen. 1921. Gebunden	2.25
Riesengebirge, Isergebirge, Grafschaft Glatz, Altvater. Enthält auch Waldenburger Gebirge. 19. Aufl. 1921. Geb.	3.—
Erzgebirge, Vogtland, Nordböhmen mit den Böhmischen Bädern. 2. Auflage. 1921. Gebunden	3.25
Deutsche Ostseeküste I: Lübeck, Mecklenburg, Schleswig-Holstein. 1924. Gebunden	3.50
Deutsche Ostseeküste II: Rügen und die Pommersche Küste mit ihrem Hinterland. 2. Auflage 1924. Geb.	3.50
Deutsche Nordseeküste, Hamburg, Bremen, Seebäder. 5. Auflage. 1923. Gebunden	5.—
Norwegen, Schweden und Dänemark nebst Spitzbergen und Island. 11. Auflage. 1914. Gebunden	5.—
Ostalpen. Erster Teil: Bayerisches Hochland, Allgäu, Nordtirol: Inntal, Lechtal. Ötztaler und Stubaier Alpen, Vorarlberg. 13. Auflage. 1923. Gebunden	4.75
Ostalpen. Zweiter Teil: Berchtesgaden, Chiemgau, Salzburg, Salzkammergut, Pinzgau, Hohe Tauern, Unterinntal, Zillertaler Alpen. 12. Auflage. 1923. Gebunden	5.—
Mittelitalien, Florenz, Rom und die Campagna. 1925. Geb.	9.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Bibliographisches Institut, Leipzig

Mit Rucksack, Bergstock und „Professor Kinzel"

Den Kinzel im Rucksack, den Stock in der Hand,
Ging's frisch und fröhlich ins Schweizerland.
Bergauf und -runter stets froh und munter,
Das End' ist nicht fern, wir sind schon in Bern.
Der Führer war prima, Herr Kinzel eviva!

Drei dankbare Kinzelverehrer
K., Amtsrichter. P., Pfarrer. Z., Rechtsanwalt.

Seine weit und breit geschätzten Bücher erscheinen 1925 im 80. bis 95. Tausend:

Wie reist man in Oberbayern und Tirol? Ein Wanderbuch zum Lust- und Planmachen. **15. Auflage 1925. Ganz neue Bearbeitung.** Mit 6 Plänen, 4 Grundrissen, 1 Übersichtskarte und 1 Wanderkarte und 9 Bildern. Biegsam in Leinen gebunden 5.80 M. Die Wanderkarte (Ausgabe 1925) kostet einzeln 1.25 M.

Sommerfrischen und Standquartiere in Oberbayern und Tirol. 5. Auflage 1924. Neu bearbeitet. Mit 5 Bildern und 3 Stadtplänen. Kart. 2.50 M. Bildet die Ergänzung zu obigem Buch. Zu dem Buch wird dieselbe Karte wie oben gebraucht.

Wie reist man in der Schweiz? Ein Buch zum Lust- und Planmachen. **9. stark vermehrte Auflage 1925.** Mit 5 Stadtplänen und 4 Karten. Biegsam in Leinen gebunden 5.80 M.

Wie reist man in Italien? Ein Buch zum Lust- und Planmachen. Ein Führer durch Florenz, Rom, Neapel, Sizilien, Genua, Mailand, Venedig, die Riviera und die kleineren Städte. **6. neubearbeitete Auflage 1925.** Mit 1 Karte und 15 Plänen. Biegsam in Leinen gebunden 5.80 M.

Neu: Wie reist man in Norwegen und Schweden? Ein Buch zum Lust- und Planmachen 1925. Mit zahlreichen Karten, Plänen und Bildern. In Ganzleinen gebunden 7.— M.

Mäßige Ansprüche
an Kräfte und Geldbeutel und dabei die höchsten und schönsten Genüsse in Natur und Kunst:
das ist die bekannte Tendenz der Bücher von Prof. Kinzel

Verlag Friedrich Bahn / Schwerin i. M.

Neu erschienen!

Das Wandern im Gebirge

Von Mathias Zdarsky

Großoktav / 256 Seiten Text mit Illustration
Broschiert 5.—, Ganzleinen 6.—

Das Buch behandelt
die ganze Technik des Wanderns im Gebirge

Die Münchner Neuesten Nachrichten schreiben: Man liest das Buch in einem Zuge und ist dann um vieles erfahrener.

*

Aus dem Inhalt: Vom Sturm im Gebirge überrascht / Eine Skiwanderung zu Ostern Eine Pfingstwanderung in den Voralpen / Eine Sommerwanderung im Hochgebirge / In den Dolomiten / Eine Skiwanderung zu Allerheiligen / Ausrüstungen / Absturzgefahren / Atmen Bergkrankheit / Draufgängerei / Gletscher Hilfeleistungen / Höchstleistungen / Klettern Lawinen / Müdigkeit / Orientierung / Ski Schneeverhältnisse / Schuhe / Seil / Steigeisen Sommerfrischler / Sturm / Wandern Witterungsverhältnisse und vieles andere

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Konrad W. Mecklenburg, Verlag Berlin

Ein Buch, das die stärksten seelischen Erschütterungen auslöst und das von keinem Geringeren als Hermann Bahr dem Verlag überantwortet wurde:

Martha Berger

Das Leben einer Frau

Prachtvoller Ganzleinenband, 600 Seiten

Preis Mk. 9.—

Aus dem Vorwort Hermann Bahrs:

„Es geschah mir aber, daß ich nicht aufhören konnte, bis ich durch war. Das Werk gab mich nicht mehr frei. Ich las und las, und das Herrliche war: ich las endlich wieder einmal, wie ich vor vierzig Jahren den Ewigen Juden Eugen Sues, wie ich zum erstenmal Balzac und wie ich dann wieder Dostojewski las."

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

RIKOLA VERLAG · MÜNCHEN · WIEN

IN NEUER AUSSTATTUNG ERSCHIEN:

SHAKESPEARE

IN DEUTSCHER SPRACHE

HERAUSG. Z. T. NEU ÜBERSETZT VON

FRIEDRICH GUNDOLF

NEUE AUSGABE IN SECHS BÄNDEN

II. AUFLAGE: IN 3 DOPPELBÄNDEN

Komplett, in dunkelblau Leinen (Buckram) . . M. 32.—
In braun Halbleder (Kalbleder) . . . . M. 42.—
In braun Ganzleder (Kalbleder) . . . . M. 75.—

Die neue Auflage ist ungekürzt, auf reinweißes, holzfreies Papier bester Qualität gedruckt und in drei handliche, vornehm ausgestattete Doppelbände gebunden. Alle Ausgaben haben Goldprägung und Goldschnitt

*

LEIPZIGER TAGEBLATT: *„Dieser Bondische Shakespeare in deutscher Sprache sollte zum Fundament deutscher Shakespeareverehrung, -kenntnis und -freude werden; er ist das schönste Shakespearedenkmal in der deutscher Welt."*
Prof. Paul Schaumburg

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

GEORG BONDI IN BERLIN

Körperkultur!

Wollen Sie eine anerkannt gute Zeitschrift im Sinne von

Hans Surén

lesen, so bestellen Sie noch heute

„Die Freude"

Monatshefte für freie Lebensgestaltung

Mitarbeiter: Fidus, Hans Surén, Frank Thieß, Adolf Koch, Magnus Weidemann u. v. a.

Das reich bebilderte Einzelheft kostet 1.50 Mark

bei Ihrer Buchhandlung

Robert Laurer Verlag / Egestorf i. Lbg.

Bestellen Sie sich zur Unterhaltung für die bevorstehende Sommerreise das neue lustige Presber-Buch



Der Weg zum Ruhm

Satiren aus dem Reiche der Kunst

von

Rudolf Presber

mit Zeichnungen von W. A. Wellner.

Leicht geb. M. 3.—. Leinenband M. 4.50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Hesse & Becker, Verlag / Leipzig



Das neue Buch des Kronprinzen

behandelt die

Kriegsschuldfrage

unter dem Titel:

Ich suche die Wahrheit!

von

Wilhelm
Kronprinz

Auf bestem holzfreiem Papier. Geheftet M. 5.–, in Ganzleinen M. 7.50, in Halbleder M. 11.—

Hier wird zum ersten Male in lückenlosem Zusammenhange die ganze Hohlheit der Voraussetzungen des Versailler Vertrages nachgewiesen. Der Kronprinz erweist sich als gründlicher Kenner des gesamten historischen und Aktenmaterials und bietet eine Fülle bisher völlig unbekannter Tatsachen zur Geschichte des letzten Halbjahrhunderts.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger / Stuttgart und Berlin

---

Neu **Neu**

Der Rhein
in Vergangenheit und Gegenwart

Eine Schilderung des Rheinstroms und seines Gebietes von den Quellen bis zur Mündung mit besonderer Berücksichtigung von Land und Leuten, Geschichte, Geistesleben und Kunst, Landwirtschaft und Industrie

Herausgegeben von **Otto Brües**

Groß=8°. 400 Seiten mit 8 mehrfarbigen Einschaltbildern in Offsetdruck, 261 Textbildern und 10 Kartenskizzen. In Ganzleinenband mit Deckelbild von Prof. L. Hohlwein. Rm. 20.—

Inhalt: Rheinisches Land und rheinische Menschen. Von Otto Brües. — Schicksalsfragen der rheinischen Geschichte. Von Dr. Franz Steinbach. — Rheinische Dichtung und Geistesströmung. Von D. H. Sarnetzki. — Kunst und Baudenkmäler am Rhein. Von Dr. August Hoff. — Rheinische Landwirtschaft und Industrie. Von Dr. Otto Meynen.

Das Werk ist ebensowohl ein Jubiläumsbuch vornehmster Art, wie auch zugleich ein dauernd wertvolles Rheinbuch überhaupt, ein Werk über die vaterländische und kulturelle Bedeutung eines großen Gebiets und Volksteiles, die beide urdeutsch sind und, seit tausend Jahren zum Reich gehörend, diesem mit allen Mitteln erhalten werden müssen. Reicher Bilderschmuck, gewählte Ausstattung, packender Einband bilden den wirkungsvollen äußeren Rahmen.

Japanisches Gespensterbuch

Herausgegeben von **Oskar** und **Cäcilie Graf**

142 großenteils mehrfarbige Tafeln nach japanischen Malereien und Holzschnitten. 76 Seiten Text von Cäcilie Graf=Pfaff. Quartformat. In Liebhaber=Halblederband Rm. 240.—

Eine bisher fast unbekannte Seite japanischer Kunst erschließt dieses Buch durch eine Fülle sorgfältig ausgewählter Bilder in originalgetreuester Wiedergabe. Außerordentlich reich ist dieses Gebiet japanischer Kunstübung. Persönlicher Glaube an die Wirklichkeit des Geister- und Dämonenreiches hat hier im Verein mit stärkster künstlerischer Phantasie und bewunderungswürdiger Gestaltungskraft in Zeichnung und Farbe Werke von packender Größe geschaffen. Der Text will eine kurze Einführung in die japanische Gespensterwelt und ihre Entstehungsgeschichte sein und das Verständnis für die künstlerische Schilderung dieses eigenartigen Reiches fördern.

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT, STUTTGART

EINE BEDEUTENDE NEUERSCHEINUNG

Margarete Boie

Der Sylter Hahn

Roman

368 Seiten, holzfreies Papier, in Leinen gebunden M. 6.–

*

„Der Sylter Hahn“ bringt einen Ausschnitt aus der Geschichte von Sylt und den anderen Nordseeinseln im 17. Jahrhundert. Wilde, verwegene Burschen, denen kein Menschenleben heilig ist, wenn es um Rache oder Vorrecht geht; hartes, verschlossenes Seevolk; herbe Frauengestalten und dazwischen immer wieder stilles, inniges Glück; überraschende und aufregende, aber naturhaft echte, wahrhaftige Begebenheiten; das Fischer- und Grönlandfahrerleben wie aus eigenem Erleben gestaltet; Versumpfen und Aufsteigen; Glück und schweres Geschick, Gespenster und Totenlichter, Fluch und Segen, Krieg und Frieden, gestrandete Schiffe und gestrandete Menschen, Haß und Liebe; alles, wie es nur das Leben so bunt durcheinanderwürfeln kann, und über allem die beherrschende Gestalt von Lorens, dem Hahn. – Ein außergewöhnliches Buch, wie es selten geschrieben wird und das deshalb rasch seinen Weg machen wird.

– Zu beziehen durch jede Buchhandlung –

J. F. Steinkopf * Verlag * Stuttgart

Das gute, billige Buch!

Für den Herrn!

Paul Burg, Des galanten Grafen Königsmarck letztes Liebesabenteuer . . . Starker Pappband M. 2.20

Georg P. M. Roose, Unbesiegt! Der Roman des deutschen Offiziers . Halbl. M. 3.—, Ganzl. M. 3.50

Guido Kreuzer, Glück ohne Ruh. Ostpreußenroman. Halbl. M. 2.80, Ganzl. M. 3.—

Olga Wohlbrück, Die Sukoffs. Russischer Sittenroman . . . . Halbl. M. 3.—, Ganzl. M. 3.50

Für die Dame!

Paul Burg, Sibylle, die gläserne Jungfer. Roman. Halbl. M. 3.—, Ganzl. M. 3.50

Helene von Mühlau, Frau Dr. Breuer. Der große Roman einer Liebe . Halbl. M. 3.—, Ganzl. M. 3.50

Helene von Mühlau, Herrn Felix Spielmanns Hausdamen. Roman . . Halbl. M. 3.—, Ganzl. M. 3.50

G. Brausewetter, Das unsichtbare Königreich. Roman. Halbl. M. 2.80, Ganzl. M. 3.—

Liesbet Dill, Lothringer Novellen . Halbl. M. 2.80 Ganzl. M. 3.—

Für die Jugend!

Grimms Märchen. Illustr. Ausgabe . Halbl. M. 2.50

Münchhausen's wunderbare Fahrten und Abenteuer. Illustr. Ausgabe . . . . Halbl. M. 2.50

Hauffs Märchen. Illustr. Ausgabe . Halbl. M. 2.50

Rübezahl Märchen. Illustr. Ausgabe. Halbl. M. 2.50

Till Eulenspiegel. Illustr. Ausgabe. Halbl. M. 2.50

Die Schildbürger. Illustr. Ausgabe. Halbl. M. 2.50

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Verlag Deutsche Scholle

Leipzig-Stötteritz

Geschlechtskunde

Bearbeitet auf Grund 30jähriger Forschung und Erfahrung

Von Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld in Berlin

Von diesem grundlegenden Werke des weltbekannten Sexualforschers liegen jetzt fünf Lieferungen zum ermäßigten Subskriptionspreise von je M. 2.— vor.

Ein Schularzt schreibt an den Verfasser: ... um Ihnen aufrichtig zu danken für den Dienst, den Sie damit der Menschheit leisten. Ihr Werk müßte in den Händen aller Ärzte, Lehrer und Juristen sein. Wieviel Irrtümer und falsche Auffassungen würden dann berichtigt werden! Mich haben die ersten Lieferungen derartig gepackt und innerlich erschüttert, daß ich mit Spannung den weiteren entgegensehe . . .

Der Besitz dieses mit so großer Menschenliebe geschriebenen Werkes ist für jedermann ein Gewinn.

Die bisher erschienenen Lieferungen legt jede Buchhandlung ohne Kaufzwang zur Ansicht vor. Prospekte sind dort ebenfalls kostenlos zu haben.

★

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Julius Püttmann, Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

3 lesenswerte Bücher

Wie sollen Herzkranke leben?

Und wie kann man sie heilen?

Von **Prof. Dr. med. Mendelsohn**

8. Auflage — Mk. 2.50

*

Meine Nervosität

wie sie entstand und wie ich sie heilte

Von **Reinh. Gerling**

6. Auflage — Mk. 1.50

*

Wie schütze ich mich gegen

das Steckenbleiben in der Rede?

Von **Pfarrer Wensky** / Mk. 1.–

*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Orania-Verlag / Oranienburg

Hauptschriftleiter: Dr. Gerhard Menz. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Friedrich Michael, für den Anzeigenteil: Walter Herfurth. – Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. – Druck: F. A. Brockhaus. Sämtlich in Leipzig. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).



SAB 1803
Der Neue Brockhaus
Handbuch des Wissens in vier Bänden.
hat als das erste und einzig vollständige größere Friedenslexikon seinen Siegeszug durch die deutschsprachigen Lande angetreten. Aber die Not der Zeit verbot manch einem, der das einzigartige reichhaltige Nachschlagewerk gern besessen hätte, die Anschaffung. Der an sich billige Preis überstieg noch manche Verhältnissse.
Diesem Mangel ist jetzt abgeholfen.
Der Kleine Brockhaus genügt in überraschendem Maße allen Anforderungen, die an ein solches Werk zu stellen sind und kostet doch
nur 95 Pfennig wöchentlich!
Soeben beginnt zu erscheinen:
A-Z
DER KLEINE BROCKHAUS
Handbuch des Wissens in einem Band
Er enthält etwa
40000 Stichwörter auf 800 dreispaltigen Textseiten mit 5400 Abbildungen im Text und auf 90 einfarbigen und bunten Tafel- und Kartenseiten, sowie 37 Übersichten und Zeittafeln
und kann bezogen werden:
entweder in zehn 14täglichen Lieferungen jede M. 1.90
oder in der Bandausgabe
in Halbleinen geb. . M. 21.—
in Halbfranz geb. . . M. 28.—
Diese günstigen Vorzugspreise nur bei frühzeitiger Subskription! (Schluß der Subskription jederzeit vorbehalten.)
Jede Buchhandlung ist bereit, Ihnen ein Probeheft kostenlos und portofrei und ohne irgendwelche Verbindlichkeit für Sie vorzulegen, verlangen Sie es noch heute!
★
F. A. BROCKHAUS
LEIPZIG

2. Jahrgang 1925

Nimm und lies!

Heft 7/8

Weltliteratur

Wie David königlich zur Harfe sang,
Der Winz'rin Lied am Throne lieblich klang,
Des Persers Bulbul Rosenbusch umbangt
Und Schlangenhaut als Wildengürtel prangt,
Von Pol zu Pol Gesänge sich erneun,
Ein Sphärentanz, harmonisch im Getümmel,
Laßt alle Völker unter gleichem Himmel
Sich gleicher Gabe wohlgemut erfreun!

Goethe.

König Asarhaddon.

Von Leo N. Tolstoi.

Asarhaddon, der König der Assyrer, hatte das Reich des Königs Laïlieh erobert, alle Städte zerstört und verbrannt, alle ihre Bewohner in sein Land getrieben, die Krieger töten lassen und den König Laïlieh selbst in einen Käfig gesperrt.

Als er nachts in seinem Bette lag, überlegte Asarhaddon, wie er den Laïlieh zu Tode martern könnte. Da hörte er plötzlich in seiner Nähe ein Rascheln. Er öffnete die Augen und erblickte einen Greis mit langem grauen Bart und sanften Augen.

„Du willst Laïlieh töten?" sprach der Greis.

„Ja," erwiderte der König, „ich weiß nur noch nicht, welche Todesstrafe ich bei ihm anwenden soll."

„Aber Laïlieh bist du doch selbst," sagte der Greis.

„Das ist nicht wahr," sprach der König, „ich bin ich, und Laïlieh ist Laïlieh."

„Du und Laïlieh seid eins," sagte der Greis, „es scheint dir nur so, als wärst du nicht Laïlieh, und Laïlieh wäre nicht du."

„Was heißt das: scheint?" fragte der König, „ich liege auf meinem weichen Ruhebette, mir zu Diensten stehen ergebene Sklaven und Sklavinnen; morgen werde ich ebenso wie heute mit meinen Freunden beim Mahle sitzen; Laïlieh aber hockt wie ein Vogel im Käfig, und morgen wird er mit lang heraushängender Zunge auf dem Pfahl stecken und sich so lange krümmen und winden, bis er verreckt ist, und sein Leichnam wird von den Hunden zerrissen werden."

„Du kannst sein Leben nicht vernichten", sprach der Greis.

„Und die vierzehntausend Krieger, die ich töten ließ und aus deren Leibern ich einen Hügel gewölbt habe?" sagte der König. „Ich lebe, sie aber sind nicht mehr, also kann ich sein Leben wohl vernichten."

„Woher weißt du, daß sie nicht mehr sind?"

„Weil ich sie nicht sehe. Vor allem aber: sie haben sich gequält und ich nicht, ihnen erging es schlecht, mir aber geht es gut."

„Das scheint dir nur. Du hast dich selbst gequält, nicht sie."

„Das verstehe ich nicht", sagte der König.

„Willst du es verstehen?"

„Ja."

„So komm hierher", sagte der Greis und wies den König auf ein Becken, das mit Wasser gefüllt war.

Der König erhob sich und trat vor das Becken.

„Kleide dich aus und steige in das Becken."

Asarhaddon tat, wie der Greis ihm befohlen hatte.

„Wenn ich jetzt dieses Wasser über dich gieße," sagte der Greis, indem er Wasser mit einem Krug schöpfte, „mußt du ganz untertauchen."

Der Greis senkte den Krug über dem Kopf des Königs, und der König tauchte unter.

Und kaum war Asarhaddon untergetaucht, da fühlte er sich schon nicht mehr als Asarhaddon, sondern als ganz anderer Mensch. Und so verwandelt sieht er sich auf einem kostbaren Lager neben einem wunderschönen Weibe ruhen. Er hat dieses Weib nie gesehen, aber er weiß, daß es seine Gattin ist. Das Weib richtet sich auf und spricht zu ihm: „Mein teurer Gatte Laïlieh, du warst ermüdet von den Mühen des gestrigen Tages und schliefst darum länger als gewöhnlich. Ich habe deine Ruhe gehütet und dich nicht geweckt. Nun aber erwarten dich die Fürsten in der großen Halle. Kleide dich an und geh zu ihnen."

Asarhaddon begreift nun, daß er Laïlieh ist, er wundert sich darüber jedoch gar nicht; er wundert sich nur, daß er es nicht schon früher gewußt hat, steht auf, kleidet sich an und geht in die große Halle, wo die Fürsten ihn erwarten.

Die Fürsten fallen vor ihrem König Laïlieh nieder, dann erheben sie sich und setzen sich auf seinen Befehl vor ihm nieder. Der älteste der Fürsten beginnt davon zu reden, daß es unmöglich sei, alle Kränkungen seitens des bösen Königs Asarhaddon noch weiter zu ertragen, daß man ihm den Krieg erklären müsse. Laïlieh aber stimmt ihnen nicht bei, er wünscht Boten zu Asarhaddon zu senden, die ihm ins Gewissen reden sollen, und er entläßt die Fürsten. Darauf ernennt er würdige Männer zu Boten und sagt ihnen genau, was sie dem König Asarhaddon mitteilen sollen.

Danach zieht Asarhaddon, der die Gestalt Laïliehs angenommen hat, ins Gebirge auf die Jagd. Die Jagd verläuft erfolgreich. Er tötet zwei wilde Esel; heimgekehrt, gibt er Freunden ein Mahl und schaut den Tänzen der Sklavinnen zu.

Tags darauf geht er, wie gewöhnlich, in den Hof seines Palastes, wo Bittsteller, Angeklagte und Prozessierende seiner warten, und entscheidet die Sachen, die ihm vorgelegt werden. Nachdem dieses erledigt ist, gibt er sich wieder seinem liebsten Zeitvertreib hin — der Jagd. Und diesmal gelingt es ihm, selbst eine alte Löwin zu töten und ihre zwei Jungen lebendig zu fangen.

Nach der Jagd zecht er mit den Freunden, freut sich an Musik und Tanz und verbringt die Nacht mit seinem Lieblingsweibe.

So lebt er Tage und Wochen und wartet auf die Rückkehr der Boten von König Asarhaddon, der er selbst einst gewesen ist.

Die Boten kehren erst nach einem Monat zurück; Nasen und Ohren sind ihnen abgeschnitten.

König Asarhaddon läßt dem Laïlieh sagen, was jetzt seinen Boten angetan sei, solle auch mit ihm geschehen, wenn er nicht sofort den festgelegten Tribut an Silber, Gold und Zypressenholz senden und selbst zu Asarhaddon kommen wolle, um ihm zu huldigen.

Laïlieh, der früher Asarhaddon war, ruft wieder die Fürsten zusammen und berät mit ihnen, was zu tun sei. Alle erklären einstimmig, man müsse, ohne erst einen Überfall Asarhaddons abzuwarten, gegen ihn zu Felde ziehen. Der König stimmt ihnen bei, tritt an die Spitze des Heeres und zieht aus. Der Feldzug dauert sieben Tage. Jeden Tag mustert der König sein Heer und feuert den Mut seiner Krieger an. Am achten Tag stößt sein Heer auf das des Asarhaddon in einer weiten Ebene an einem Flusse. Die Mannen Laïliehs schlagen sich tapfer, doch Laïlieh, der früher Asarhaddon war, sieht, wie die Feinde gleich Ameisen von den Bergen herabkommen, wie sie das Tal überfluten und seine Heere in die Flucht schlagen. Er stürzt sich selbst auf seinem Kampfwagen mitten in die Schlacht und trifft die Feinde mit Schwert und Speer. Allein Laïliehs Krieger zählen nach Hunderten und die Asarhaddons nach Tausenden; Laïlieh fühlt, daß er verwundet ist und daß er gefangengenommen wird.

Neun Tage geht er mit den andern Gefangenen gefesselt inmitten der Krieger Asarhaddons. Am zehnten Tage bringt man ihn nach Ninive und sperrt ihn in einen Käfig.

Was Laïlieh quält, ist nicht so sehr der Hunger und seine Wunden, als die Scham und die ohnmächtige Wut. Er fühlt sich außerstande, seinem Feinde all das Böse heimzuzahlen, das er von ihm erleiden muß. Das einzige, was er tun kann, ist, den Feinden nicht die Freude machen, ihn leiden zu sehen, und er faßt den Entschluß, alles standhaft, ohne Murren zu ertragen.

Zwanzig Tage sitzt er im Käfig und wartet auf Folter und Tod. Er sieht, wie man seine Verwandten und Freunde zum Richtplatz schleppt, er hört das Achzen der Gemarterten; einigen werden Hände und Füße abgehauen, andere werden bei lebendigem Leibe geschunden, er aber äußert weder Unruhe noch Mitleid, noch Furcht. Er sieht, wie sein Lieblingsweib von den Eunuchen gefesselt fortgeschleppt wird. Er weiß, daß sie Sklavin Asarhaddons werden soll. Und er duldet auch das ohne Klagen.

Nun aber öffnen zwei Henkersknechte den Käfig, binden ihm mit einem Riemen die Hände auf den Rücken und führen ihn auf den blutüberströmten Richtplatz. Laïlieh sieht den spitzen, blutigen Pfahl, von dem man eben erst den Leichnam seines liebsten Freundes gerissen hat, und er errät, daß man diesen Pfahl für ihn freigemacht hat.

Man nimmt ihm die Kleider ab. Laïlieh ist entsetzt über die Magerkeit seines einst so kräftigen, schönen Körpers. Zwei Henkersknechte packen diesen Körper an den magern Lenden, heben ihn auf und wollen ihn auf den Pfahl spießen.

„Gleich kommt der Tod, die Vernichtung", denkt Laïlieh. Er vergißt seinen Entschluß, bis zuletzt standhaft und ruhig zu bleiben, er weint, er bittet um Gnade. Aber niemand hört ihn.

„Das kann doch nicht sein," denkt er, „ich schlafe gewiß. Es ist ein Traum!" Und er versucht, den Traum abzuschütteln, zu erwachen. „Ich bin ja gar nicht Laïlieh, ich bin Asarhaddon", denkt er.

„Du bist Laïlieh und du bist Asarhaddon", hört er eine Stimme und fühlt, daß die Marter beginnt. Er schreit auf und hebt den Kopf aus dem Becken. Der Greis steht über ihn gebeugt und gießt das letzte Wasser aus dem Krug auf seinen Scheitel.

„O wie entsetzlich ward ich gequält! Und wie lange!" sagt Asarhaddon.

„Wie lange?" sagte der Greis. „Du hast eben erst den Kopf eingetaucht und ihn gleich wieder herausgezogen. Siehst du: es ist noch nicht einmal alles Wasser aus dem Kruge geflossen! Hast du jetzt verstanden?"

Asarhaddon schweigt und starrt den Greis entsetzt an.

„Hast du jetzt verstanden," fährt der Greis fort: „Laïlieh bist du selbst, und in den Kriegern, die du hast töten lassen, lebtest du. Und nicht nur in den Kriegern, auch in den Tieren, die du auf der Jagd tötetest und auf deinen Festen verschlangst, warest wiederum du selbst. Du glaubtest, das Leben sei nur in dir, ich aber habe den Schleier des Betrugs von deinen Augen gerissen und dir gezeigt, daß du, wenn du andern Böses tatest, es dir selbst antatest. In allen Wesen lebt das gleiche Leben, und du verkörperst nur einen geringen Teil dieses allumfassenden Lebens. Und nur in diesem Teil, in dir selbst, kannst du das Leben verbessern oder verschlechtern, vergrößern oder verringern. Das Leben in dir verbessern kannst du nur dadurch, daß du die Schranken vernichtest, die dein Leben von andern Wesen trennen, daß du die andern als Teil deiner selbst ansiehst und sie liebst. Das Leben in andern Wesen zu vernichten steht aber nicht in deiner Gewalt. Das Leben der von dir Getöteten ist deinen Blicken entschwunden, doch nicht vernichtet. Du glaubtest dein Leben zu verlängern und das Leben der andern zu vernichten, du kannst das aber nicht. Für das Leben gibt es weder Zeit noch Raum. Das Leben ist ein Augenblick, und das Leben ist ein Jahrtausend, und dein Leben und das Leben aller sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfe der Welt ist eins. Das Leben vernichten und umgestalten kann man nicht, denn es gibt nur ein einziges ewiges Leben. Alles andere scheint uns bloß."

Nachdem der Greis dies gesagt hatte, verschwand er. — —

Am Morgen befahl Asarhaddon, Laïlieh und alle Gefangenen freizulassen und die Hinrichtungen einzustellen.

Am dritten Tage rief er seinen Sohn Assurbanipal, überließ ihm sein Reich und zog sich zuerst in die Wüste zurück, um über das, was er erfahren hatte, nachzudenken. Später aber zog er als Pilger von Ort zu Ort und predigte den Leuten, daß es nur ein Leben gebe und daß die Menschen nur sich selbst Böses tun, wenn sie andern Menschen Böses tun wollen.

Aus den „Sämtlichen Romanen und Erzählungen" Tolstois, die in neuer wohlfeiler Ausgabe im Insel-Verlag erschienen.

Dante in Amerika.

Von Sinclair Lewis.

Babbit schlich sich an die Kartentische zurück. Er war nicht sehr begeistert, als Frau Frink, eine kleine, zappelige Dame, vorschlug, sie sollten doch „versuchen, Tische zu rücken und etwas Spiritistisches zu unternehmen — Ihr wißt doch, Chum kann die Geister berufen — ganz ernstlich, er macht mir direkt Angst!“

Die Damen hatten sich an diesem Abend noch nicht hervorgetan, aber jetzt übernahmen sie, die das Geschlecht des Übersinnlichen darstellten, im Gegensatz zu den Männern, die mit der groben Materie kämpfen mußten, die Leitung und riefen: „Ach ja, versuchen wir's doch!“ Im darauffolgenden Halbdunkel sahen die Männer feierlich und albern aus, aber die Damen saßen in zitternder Anbetung rund um den Tisch. Sie sagten lachend: „Jetzt seid artig, oder wir schreien!“ als die Männer im Kreise ihre Hände gefaßt hielten.

Babbit überlief ein Schauer, und sein Lebensinteresse erwachte aufs neue, als Louetta Swansons Hand die seinige ruhig und energisch umschloß.

Alle beugten sich gespannt vor. Sie fuhren zusammen, als jemand schwer aufatmete. Im Halblicht, das aus der Halle hereinfiel, sahen sie schemenhaft aus und fühlten sich körperlos. Frau Gunch quietschte, und sie schraken auf und waren übertrieben lustig, aber Frinks warnendes Zischen machte sie wieder scheu und ängstlich. Plötzlich, ganz unwahrscheinlich, hörten sie ein Klopfen. Sie starrten auf Frinks halb sichtbare Hände und sahen sie unbeweglich liegen. Sie wetzten hin und her und stellten sich, als ob es keinen Eindruck auf sie gemacht hätte.

Frink erhob ernst die Stimme: „Ist jemand da?“ Ein Klopfen. „Soll einmaliges Klopfen ‚Ja‘ bedeuten?“ Ein Klopfen. „Und zweimal ‚Nein‘?“ Ein Klopfen.

„Nun, meine Damen und Herren, sollen wir den unsichtbaren Helfer bitten, uns mit dem Geiste eines großen Verstorbenen in Verbindung zu setzen?“ murmelte Frink.

Frau Orville Jones bettelte: „Ach, sprechen wir doch mit Dante! Wir haben ihn im literarischen Zirkel durchgenommen. Du weißt auch, wer er war, Orvy.“

„Selbstverständlich weiß ich, wer er war! Welscher Dichter. Ja, was glaubst du denn, wo ich aufgewachsen bin?“ kam die Antwort des gekränkten Gatten.

„Natürlich — der Bursche, der sich bei Cook ein Reisebillet zur Hölle gelöst hatte. Ich hab' mich nie durch seine Gedichte durchgefressen, aber ich hab ihn an der Universität gelernt“, sagte Babbit.

„Hallo, Herr Dan-n-n-te!“ sang Eddie Swanson los.

„Sie sollten wirklich leicht mit ihm in Verbindung kommen, Herr Frink, wo Sie doch beide Kollegen sind“, meinte Louetta Swanson.

„Dummer Schnack, Kollegen! Wer hat Ihnen so'nen Unsinn weisgemacht?“ empörte sich Virgil Gunch. „Ich nehme an, Dante wird mit seiner alten Zeit ganz gut Schritt gehalten haben — nicht etwa als ob ich etwas von ihm gelesen hätte, wie ihr euch vorstellen könnt — aber um allen Mißverständnissen auszuweichen, er hätte nicht die kleinste Chance, wenn er sich hinsetzen und praktische Literatur schreiben müßte, jeden Tag ein Gedicht fürs Zeitungssyndikat, wie Chum es tut!“

„Ganz richtig“, meldete sich Eddie Swanson. „Die alten Frösche konnten sich soviel Zeit lassen, als sie nur wollten. Ja, Herrgottsakra, ich könnt' ja selber Verse schreiben, wenn ich ein ganzes Jahr dazu Zeit hätte und nur solchen abgedroschenen Kohl schreiben müßte, wie ihn Dante geschrieben hat.“

Frink befahl: „Ruhe jetzt, ich will ihn rufen . . . Oh, lachende Augen, begebt euch fort und suchet das, hm, das Allerletzte auf, und schaffet uns Dantes Geist her, auf daß wir Sterblichen den Worten seiner Weisheit lauschen mögen.“

„Hast vergessen, ihm die Adresse zu sagen: 1658, Schwefelstraße, Feurige Anhöhe, Hölle“, wieherte Gunch halblaut; aber die andern fanden das ehrfurchtslos. Und außerdem — wahrscheinlich war es ja nur Chum, der selber klopfte, aber jedenfalls, wenn doch etwas hinter der ganzen Geschichte stecken sollte, es würde ja schon aufregend sein, mit einem alten Burschen zu sprechen, der irgendwann — in finsterer Vergangenheit gelebt —

Ein Klopfen. Dantes Geist schwebte unsichtbar im Zimmer von George F. Babbit.

Er war offenbar gerne bereit, auf ihre Fragen zu antworten. Er „freute sich sehr, den Abend mit ihnen zu verbringen“.

Holzschnitt von Frans Masereel.
Aus: Arthur Holitscher, Der Narrenbaedeker. Aufzeichnungen aus Paris und London. Mit 15 Holzschnitten. Verlag S. Fischer.

„Babbit“, aus dem die vorstehende Szene stammt, ist der köstliche Roman des amerikanischen Spießbürgers. Das Werk erschien bei Kurt Wolff in einer Reihe „Amerika-Bücher“, zu der noch „Herr Fettwanst“ gehört. Beide Bücher sind für die Kenntnis der Psyche Amerikas von hohem Wert.

Frink buchstabierte seine Botschaft, indem er das Alphabet herableierte, bis der vermittelnde Geist beim richtigen Buchstaben klopfte.

Littlefield fragte mit gelehrter Betonung: „Fühlen Sie sich wohl im Paradiso, Messire?“

„Wir sind sehr glücklich, in den höheren Sphären, Signor. Wir freuen uns, daß Sie sich alle mit dem Studium der großen Wahrheiten des Spiritismus abgeben“, erwiderte Dante.

Der geschlossene Kreis schwankte erregt-ehrfurchtsvoll und unter Knarren von Miedern und steifen Hemdbrüsten. „Ja, also steckt doch wirklich etwas Wahres dahinter?“

Babbit wurde von andern Sorgen bedrückt: „Angenommen, Chum Frink war tatsächlich einer von diesen Spiritisten! Chum war bisher, trotz seines Schriftstellertums, immer ein braver Bursch gewesen, er gehörte der Presbyterianischen Kirche von Chatham Road an, ging zu den Frühstücken des Booster Klubs und hatte eine Schwäche für Zigarren und Autos und gewagte Geschichtchen. Wenn er aber nun heimlich —. Schließlich konnte man ja bei diesen verflixten Großkopfeten niemals wissen; und ein durch und durch ehrlich überzeugter Spiritist war ja beinahe ebenbürtig mit einem Sozialisten!“

Aber im Beisein von Vergil Gunch konnte niemand lange ernsthaft bleiben. „Frag mal den Dante, wie es Jack Shakespeare und dem alten Verg — dem Spezi, nach dem ich benannt bin — dort oben geht und ob sie nicht Lust hätten, auch mal im Kino aufgeführt zu werden?“ trompetete er, und sofort löste sich die Stimmung in Heiterkeit auf. Frau Jones schrie vor Lachen, und Eddie Swanson wollte gerne wissen, ob sich Dante keinen Schnupfen holte, wenn er mit nichts als einem Kranz bekleidet war.

Dante fühlte sich geschmeichelt und antwortete bescheiden.

Babbit jedoch — die verdammte Unzufriedenheit quälte ihn wieder schwer, und er grübelte in der unpersönlichen Finsternis: „Ich mag nicht — wir sind alle so vorlaut und halten uns für ungeheuer schlau. Es müßte ja — so ein Mensch wie Dante —. Ich wünschte, ich hätte ein paar von seinen Theaterstücken gelesen. Wahrscheinlich werde ich jetzt nie mehr dazu kommen.“

Er hatte, ohne es sich recht zu erklären, den Eindruck einer schlackigen Klippe, auf der eine einsame, strenge Gestalt sich wie eine Silhouette gegen drohende Wolken abhob. Mit Entsetzen fühlte er eine plötzliche Verachtung gegen seine besten Freunde. Er faßte nach Louetta Swansons Hand und fand Trost in der menschlichen Wärme dieser Berührung. Dann kam Gewohnheit, dieser in Waffen ergraute Krieger, und er rüttelte sich zusammen. „Was, zum Teufel, ist denn heute abend mit mir los?“

Er streichelte Louettas Hand, um ihr zu zeigen, daß der feste Händedruck nur anständig gemeint war, und verlangte dann von Frink: „Hör mal, vielleicht kannst du den alten Dante dazu kriegen, uns seine Gedichte vorzutragen. Red' ihm doch gut zu. Sag' ihm, Buena giorna, sennor, com sa va, how you do? Keskersaykersa kleines Gedicht, Sennor?“

Meine Wahl in die Akademie.

Von Anatole France.

Ludovic Halévy, der mir in brüderlicher Freundschaft zugetan war, sagte immer wieder:

„Warum schmollen Sie mit der Akademie? Man muß dazu gehören. Es macht sich sehr gut auf Büchern aus. Bewerben Sie sich doch. Tun Sie es um meinetwillen. Ich schäme mich, ein Unsterblicher zu sein, wenn Sie es nicht sind.“

Er sprach so lange und so gut auf mich ein, bis ich mich zu einer Kandidatur entschloß. Ich suchte ihn dann auf und gab ihm mein Bewerbungsschreiben.

„Pfui,“ sagte er beim Lesen, „so können Sie den Brief nicht absenden! Geben Sie ihn mir her, ich werde ihn stilgerecht herrichten.“

Und auf gut Glück machte er drei oder vier schöne dicke Fehler hinein, die wie Mohnblumen in einem Kornfeld glänzten.

„So,“ sagte er, „jetzt ist der Stil richtig. Aber das ist noch nicht alles. Wir müssen erfahren, wen Sie für sich haben werden.“

Er stellte eine Liste auf und rechnete hin und her.

„Hm, hm,“ sagte er, „das ist bitter. Diese verdammten Herzöge werden Sie nicht hinunterschlucken, ohne dabei die Gesichter zu verzerren.“

Ich begann nun mit meinen Besuchen. Halévy übernahm ganz die Leitung. Jeden Morgen erhielt ich von ihm einige Zeilen: Gehen Sie hierhin, gehen Sie noch einmal dorthin! Trotzdem wurde er von Unruhe verzehrt.

Eines Tages strahlte er endlich!

„Es geht,“ sagte er und rieb sich die Hände, „wir haben sie!“

„Wen denn?“

„Die Herzöge! Hören Sie zu! Zwei Sitze sind frei. Die extreme Linke der Akademie schlägt Sie für den einen vor. Für den andern stellen die Herzöge einen würdigen Edelmann alten Schlages auf, der aber gänzlich ungebildet ist. Den werden sie nicht ohne Kampf durchsetzen. Wir haben ihnen gesagt: „Wollen Sie, daß die extreme Linke für Ihren Kandidaten stimmt? Dann stimmen Sie für den Anarchisten Anatole France. Reichen Sie uns das Brot, dann reichen wir Ihnen die Butter.“

Abgemacht. Sie waren einverstanden. Ich war überglücklich. Machen Sie den Herzögen Ihre Aufwartung; sie sind unterrichtet. Aber sprechen Sie vor allen Dingen nicht von Politik und Religion! Sagen Sie: Die Sonne scheint! Oder: Es ist windig! Es regnet! Es rieselt! Fragen Sie die Dame des Hauses nach ihrem Pudel oder nach ihren süßen Kleinen. Dem Edelmann hat man dasselbe nahegelegt.“

Alles ging nach Vorschrift. Der Anarchist und der Grandseigneur wurden am gleichen Tage mit gleicher Stimmenzahl gewählt.

Eine ganz schamlose Angelegenheit.

Aus Anatole France: Die Vormittage der Villa Saïd. Gespräche gesammelt von Paul Gsell. Mit einem Vorwort von Heinrich Mann. J. M. Spaeth Verlag.

Reiher und Falken.

Von Svend Fleuron.

Als Adam volljährig wurde, sollte er der guten alten Tradition getreu eine Büchse handhaben lernen. Er war denn auch sofort bereit, und Jäger Ruge, der ihn auf seinen Streifzügen mitzunehmen hatte, mußte häufig genug seine sicheren Fähigkeiten und sein gutes Auge preisen.

Er schien das Zeug zu einem gar tüchtigen Jäger und Schützen in sich zu tragen.

Und dennoch war da etwas an dem jungen Stammherrn, das dem alten eifrigen Schützen nicht so recht behagte; er fand ihn zu empfindsam den Tieren gegenüber und zu sehr beobachtend.

Ruge war von seiner frühesten Jugend an schlimmer als ein Iltis auf Jagd versessen gewesen. Die ganzen zehn Bauernkirchspiele, die dazumal zum Gute gehörten, hatten seine kleinen Beine ohne Mühe bewältigt. Geschossen und gefällt hatte er, geplündert und gebrandschatzt, ohne kleinliche Sorge um das, was ihm mit Wunden und Gebrechen entkam.

Und noch immer war keine Verringerung seines Jagdeifers zu spüren; zuschanden schlagen, was die Natur erschaffen, war ihm eine Wonne — vom Zaunkönig bis hinauf zum Königsadler! Er betrachtete es nicht allein als sein menschliches Recht, sondern auch als seine Pflicht.

Jetzt hatte Ruge nun eine heilige Mission erhalten —:

Wie er in den vergangenen Zeiten mit dem alten Grafen gejagt hatte, bis der gnädige Herr vom Rennen müde geworden war, so sollte er nunmehr dem jungen Grafen Dianas grünen Rock zeigen, ihn in die Gesetze des Handwerks einweihen, in die geheimnisreiche, bezaubernde Mystik der Jägerkunst!



Zeichnung von Erna Pinner.

Siehe da, die Reiher . . . in großen Scharen fischen sie unten im Frauensee! Mit einem Male aber drängen sie sich zu einem Schwarm zusammen, ein dichter, aber großer Ring wird im Nu gebildet, Vogel steht neben Vogel, die Schwänze nach innen gekehrt.

Ein Falke stößt mit Geschrei aus der Luft hernieder; aber die Reiher stehen in Schlachtordnung, ehe der Falke einzuhauen vermag. Als er mit zusammengelegten Flügeln herniederschießt, sinken die Reiher gleichsam in die Knie, sie ducken sich vor ihm, recken sich aber dann plötzlich und zu gleicher Zeit empor, indem sie den Raubvogel mit den emporgestreckten Schnäbeln aufzuspießen suchen.

Wieder und immer wieder versucht der Falke seinen Angriff; besinnt sich aber dann im letzten Augenblick, wenn die blitzenden Dolche sich gegen ihn erheben.

Da wendet sich das Blättchen plötzlich: Das Falkenmännchen kommt hinzu, der Reiherschwarm fährt auseinander, sucht sich in Rohr und Schilfdickicht zu verbergen, ein vereinzelter lüftet wohl auch die Schwingen — und im Nu beginnt der Kampf:

Von oben jagte der eine der Falken auf den schreienden „Fischer" zu, der pfeilschnell den Schnabel gen Himmel richtet und dem Brustgefieder des Falken einen tiefen Riß versetzt. Der zweite Falke kommt von unten her und dreht sich in der Luft unterhalb des Reihers herum, um seine Krallen in dessen Seiten zu schlagen, da läßt der Reiher einen weißen dicken Strahl seiner ätzenden Exkremente auf den Angreifer herniederprasseln; er trifft damit das eine Auge des Falken und beraubt es seiner Sehkraft, er durchnäßt seine Schwungfedern, durchweicht sie und macht sie dadurch unbrauchbar, so daß das Falkenweibchen sofort den Kampf aufgeben muß.

Adam hat die Büchse fortgeworfen. Er liegt hinter seinem Busch auf dem Bauche, von dem spannenden Schauspiel völlig gefangengenommen. Die wechselvollen Prachtbilder der Natur erfüllen ihn ganz; er merkt nicht, daß er lebt.

Auch Ruge duckt sich; aber sein Auge leuchtet in wilder Verzückung, krampfhaft hält er die Flinte in Bereitschaft . . .

In diesem Augenblick segelte das Falkenmännchen über die Böschung des Sees herbei. Es machte eine Schwenkung über das Dickicht hin, in welchem der Schütze sich verborgen hat — ein Schuß — und ein großer, kupferbrauner Vogel mit Feueraugen und Fängen, groß wie ein Paar Fäuste, schießt herab und haucht zu seinen Füßen sein Leben aus.

„Der Räuber," fluchte Ruge und zermalmte den Kopf des Vogels mit seinem Absatz... „endlich habe ich ihn gefaßt."

Aus: Der Graf auf Egerup. Roman von Svend Fleuron. Verlag E. Diederichs. Mit acht Zeichnungen von Erna Pinner, von denen oben eine (etwas verkleinert) wiedergegeben ist.

Wie die Habgier bestraft wird.

Chinesisches Märchen.

In der Nähe eines Dorfes lebten ein Mann und eine Frau in großer Armut. Eines Tages fand der Mann ein altes Faß und rollte es heim, um es zum Wasserholen zu benützen. Seine Frau nahm eine Bürste und wollte es vorher reinigen. Da fiel bei der Arbeit die Bürste in das Faß, und in demselben Augenblick ward das ganze Faß voll Bürsten. Mann und Frau wollten sie herausräumen, doch je mehr sie wegnahmen, desto mehr füllte das Faß sich mit neuen Bürsten. Nun verkauften sie die Bürsten und wurden mit der Zeit recht wohlhabende Leute.

Eines Tages ereignete es sich, daß ein erspartes Goldstück in das Faß fiel — und in demselben Augenblick ward das Faß voll Gold. Je mehr sie davon herausnahmen, desto mehr Gold befand sich wieder in dem Faß. Nun konnten aber beide nicht genug von dem Reichtum bekommen und stellten den alten Großvater dazu an, das Gold herauszuschaufeln. Wenn dieser müde war, gaben sie ihm einen Hieb und riefen ihm böse Worte zu.

Doch eines Tages hielt der alte Großvater mit der Arbeit inne und konnte nicht mehr weiter. Die Frau versetzte ihm in ihrem Zorn einen heftigen Stoß, er fiel in das Faß hinein und starb. In demselben Augenblick ward das ganze Faß voll toter Großväter. Mann und Frau beeilten sich, sie herauszuziehen, doch je mehr sie herausnahmen, desto mehr tote Großväter waren wieder in dem Faß vorhanden. Als sie sich nicht mehr zu helfen wußten, nahm der Mann ein Beil und zerhackte das ganze Faß.

Nun aber mußten sie die vielen, vielen Großväter begraben, und als alle Begräbnisse vorbei waren, hatten Mann und Frau ihr ganzes Gold dafür ausgegeben und waren so arm wie am Anfang.

Aus: Was Li-Pao-Ting erzählt. Chinesische Sagen und Märchen. Deutsch erzählt von S. Förster-Streffleur. Kunstverlag A. Schroll & Co.

Luigi Pirandello.

Die Werke des Italieners, dessen Name in aller Munde ist, erscheinen in deutscher Übersetzung im Alf-Häger-Verlag. Dem Novellenband „Der Zweite" hat der Übersetzer Kurt Runge eine Einleitung vorausgeschickt, der wir folgendes entnehmen:

Pirandello ist im Jahre 1867 in Girgenti auf Sizilien, dem alten Agrigent, geboren. 1889 finden wir ihn auf der Universität zu Bonn, und 1891 reicht er zur Erlangung der Doktorwürde an der Phil. Fakultät eine sprachwissenschaftliche Arbeit ein: Laute und Lautentwicklung der Mundart von Girgenti. Nebenher entstehen die ersten Gedichte und zwei Bände Novellen, die Übersetzung von Goethes „Römischen Elegien" ins Italienische und des „Cyclopen" des Euripides ins Sizilianische. Das Wissenschaftliche tritt in den Hintergrund. Nur einmal noch schreibt er zwei literarkritische Arbeiten über den „Humor" und „Kunst und Wissenschaft", um sich dann vollständig seinem Lebenswerk, seiner Dichtung, zu widmen. Der Künstler will Publikum. Das ist in kurzen Zügen Vorgeschichte.

Seine Prosa hat anfangs etwas Unbeholfenes, Langatmiges, Ciceronianisches an sich. Die große Freiheit, nach Belieben schalten und walten zu dürfen, verwirrt seine Feder und belastet seine Saiten. Das Theater aber legt ihm Fesseln an, zwingt ihn, Maß zu halten. Das ist für seine Prosa von Bedeutung geworden. Seine spätere Prosa wird zu Bühnenstücken in Novellenform. Die rein berichtenden Stellen wirken wie Bühnenanweisungen.

Vom Sizilianer ist ihm die Liebe zum Meer geblieben. Oft taucht in seinen weiten Landschaften das Meer auf. Er wendet es immer wieder in derselben Lage an, fast mit denselben Worten; es wird eine seiner Stileigentümlichkeiten. Es ist der Ansatz zum eigenen Stil. Bestimmte Bilder, wie das Meer, kehren immer wieder, z. B. eine Frau kommt aus Schreck vorzeitig nieder und der angsterfüllte Lauf ihres Mannes zum Arzt. Seine Personen sprechen wie im alltäglichsten Leben; sie sagen Sätze, die jeden Philologen in Verzweiflung bringen würden, wie: Weil, sehen Sie, die Sache liegt so.

Er ist kein typischer Italiener. Er ist Kosmopolit. Die Schauplätze und Begebenheiten seiner meisten Arbeiten lassen sich in jede beliebige Landschaft und Sphäre übertragen. Sie haben nichts lokal Gebundenes an sich, ihr Leben liegt nur zu innerst. Er ist der typischste Vertreter unseres genielosen relativistischen Zeitalters dadurch geworden. Aber erst nach einigen Jahrzehnten.

Mit seinem Roman: Mattia Pascal beginnt sein Ruhm. 1921 gilt er als der beste Humorist. Ein Jahr darauf beherrscht er mit seinen Komödien das italienische Theater. Dann dringt sein Name über die Landesgrenzen. In New York baut man ihm ein eigenes Theater; er bekommt Weltruf. Aber inzwischen hat er sich verändert, er ist nicht mehr derselbe, oder doch noch, aber er hält es nicht mehr für nötig, mit einer Maske herumzulaufen. Er nimmt sie nicht ab, nur hin und wieder läßt er die Welt sein wahres Antlitz ahnen, einen Blick in die Welt der Kulissen tun.

Der Humorist ist verloren. Er sieht die Welt nur noch mit einem feuchten und einem lachenden Auge, aber die Komik birgt die Tragik in sich; der Schmerz wird zum Weltschmerz.

Seine eigene Welt hat er sich nun geschaffen. Sie soll aber auch eine Philosophie haben. Und als Vertreter unserer Zeit, der Zeit des Relativismus, gibt er ihr die des „Als ob". Und wiederum treten einige Sätze fast mit demselben Wortlaut in den verschiedenen Teilen seines Werkes auf. „Copernicus hat die Menschheit verdorben", sagt er im Mattia Pascal. „Warum? Weil er gesagt hat, die Erde drehe sich." Und fährt fort: „Als die Erde sich noch nicht drehte . . ." Worauf ihm jemand ins Wort fällt: „Aber sie hat sich doch immer gedreht . . ." Seine Antwort ist: „Als man es noch nicht wußte, war es, als ob sie sich nicht drehte." Und dann kommt auf einen Augenblick der Humorist zum Vorschein und sagt: „Ein Betrunkener kann als elegante Entschuldigung sagen, die Erde drehe sich."

An anderer Stelle im Mattia Pascal sagt er: „Wir sind niemals so klein, als wenn wir uns groß fühlen, und immer groß, wenn wir uns klein fühlen. Was ist die Erde? Ein verrückt gewordenes Sandkorn, mit einem Sonnenstrahl als Peitsche. Wir: unscheinbare Würmer. Unsere Sorgen und Geschehnisse ein wahres Nichts." — Und daraufhin erzählt er solche Sorgen und Geschichten von uns Würmchen, daß einem beim Lesen sich die Haare sträuben vor Entsetzen, oder einem die Augen brennen, von ungeweinten Tränen, die nicht fließen können, weil innerlich alles vor Schmerz erstarrt ist. — Worüber? Über Bagatellen! Geschichten von Würmchen, weiter nichts!

Was sagt er von der Wahrheit? Sie ist kein verschleiertes Bild zu Sais. Er läßt sie auf die Bühne kommen und sprechen. (In seiner Komödie: So ist es, ist es so? Cosi è (se vi parve), die kürzlich in Berlin im Theater in der Königgrätzer Straße aufgeführt wurde.) Sie sagt: „Ich bin die, für die man mich hält."

Das ist der eigentliche Inhalt seines Werks, das 366 Novellen (Novellen für ein Jahr), 7 Romane, 14 Theaterstücke, literarische Essays und Übersetzungen umfaßt.

Wähle und kaufe!

Biographien.

Johann Sebastian Bach. Von Heinrich Sitte. E. Reiß. Lex.-8°. Lw. 4.50. (= Lebensgeschichten großer Menschen, Bd. 3.)

Waldemar Bonsels. Sein Weltbild und seine Gestalten. Von Fritz Adler. Rütten & Loening. 3.—, Lw. 5.—.

Cherubini. Biographie von Ludwig Schemann. Deutsche Verlagsanstalt. (823 S. mit 35 S. Porträten, Noten usw.) Gr.-8°. Lw. 16.—, Hldr. 20.—.

Albrecht Dürer. Von Ehler W. Grashof. E. Reiß. Lex.-8°. Lw. 4.50. (= Lebensgeschichten großer Menschen, Bd. 2.)

A. Egger Lienz. Leben und Werke. Monographische Studie von Josef Soyka. Mit 50 Abb. nach Werken des Künstlers. Konegen. 5.—, Lw. 7.—; Vorzugsausgabe Hldr. 25.—, Ldr. 40.—.

Elisabeth vom Berge. Bilder aus dem Leben einer Fürstäbtissin. Von Else Schmücker. F. Schöningh. (160 S.) 8°. Geb. 3.50.

F. B. Gilbreth. Das Leben eines amerikanischen Organisators. Von Lillian M. Gilbreth. Ins Deutsche übertragen mit Einleitung und Würdigung von J. M. Witte. C. E. Poeschel. (= Organisation, Bd. 5.) Lw. 4.50.

Marie Antoinette. Der Todesweg einer Königin. Von Liesbet Dill. Trowitzsch & Sohn. 9.—, Lw. 11.—.

Metternich. Der Staatsmann und der Mensch. Von Heinrich von Srbik. Bruckmann. Bd. 1 mit 8 Tafeln. (800 S.) 20.—, Lw. 24.—

Mozart. Von Hans Mersmann. Mit 9 Tafeln und 4 Vignetten. J. Bard. (= Kulturgeschichte der Musik in Einzeldarstellungen, Bd. 4.) 2.50, Hlw. 3.50.

Jean Paul. Von Johannes Alt. Beck. (400 S. mit 2 Bildnissen). 9.—, Lw. 13.—, Hldr. 17.—.

Hans Sachs. Von Paul Landau. E. Reiß. Lex.-8°. Lw. 4.50. (=Lebensgeschichten großer Menschen, Bd 1.)

Schiller. Von Wolfgang Golther. Neue Ausgabe. Reclam. (= Dichterbiographien. 1. Bd. Nr. 3878—80.) 1.20, kart. 2.—, Hldr. 3.20.

Hugo Stinnes. Der Mensch — Sein Werk — Sein Wirken. Von Gaston Raphael. Deutsche Ausgabe. R. Hobbing. (230 S.) 8°. Lw. 8.—, Hldr. 14.—, Ganzperg. 25.—.

Briefe und Lebenszeugnisse.

Briefe an Cotta. Das Zeitalter Goethes und Napoleons 1794—1815. Herausgegeben von Maria Fehling. Cotta. (542 S.) Gr.-8°. In Büttenumschlag 9.—, Lw. 12.—, Hldr. 15.—.

Die Vormittage der Villa Said. Von Anatole France. Gespräche gesammelt von Paul Gsell. Mit einem Vorwort von Heinrich Mann. Spaeth. 4.—, imit. Perg. 5.50, Lw. 6.50.

Der junge Hebbel. Lebenszeugnisse und dichterische Anfänge. Herausgegeben von Paul Bornstein. Mit vielen Bildern. E. Reiß. (650 S.) Lex.-8. 15.—, Lw. 20.—.

Deutsche Heimat.

Baden. 80 Naturaufnahmen. Geleitwort von Hermann Eris Busse. C. F. Müller. 3.60.

Bremen, sein Werden und Wachsen bis auf unsere Tage. Von Entholt. Friesen-Verlag. 2.—.

Das schöne Bremen. Lebensgeschichte einer Stadt. Von S. D. Gallwitz. Friesen-Verlag. (120 S. Text mit 70 ganzseitigen Abb.) Lw. 10.—.

Die Stadt Danzig. Von Erich Keyser. Deutsche Verlagsanstalt. (162 S.) 8°. Hlw. 4.—. (= Historische Stadtbilder, Bd. 6.)

Bilder aus der Geschichte der Stadt Duisburg und ihrer Umgebung. Von Bernhard Zytur. Mit Bildern. Diesterweg. (IV, 61 S.) 8°. 0.75. (= Hellwegbücher, Bdch. 21.)

Das alte Köln und seine Kunstschätze. Von Karl Becker. Mit 24 Abb. Diesterweg. (43 S.) 8°. (= Hellwegbücher. Bdch. 14.) 0.90.

Lübeck, seine Entwicklung bis auf unsere Tage. Von Pauls. Friesen-Verlag. 2.—.

Mosel und Saar in über 100 Bildern mit Text. Verlag Jacob Lintz. (284 S.) 1.—.

Deutsche Heimat.

Rheinland. — Der Strom. Rheinische Bilder aus zwei Jahrtausenden von Werner Beumelburg. Stalling. (360 S.) Lw. 6.—.

Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart. Herausgegeben von Otto Brües. Deutsche Verlagsgesellschaft. Gr.-8°. (400 S. mit 8 mehrfarbigen Bildern, 261 Textbildern und 10 Kartenskizzen.) Lw. 20.—.

Aus 1000 Jahren rheinischer Geschichte. Von Kreuzberg. Diesterweg. (= Hellwegbücher, Bdch. 17.) 0.90.

Die Oberrheinlande. Von Friedrich Metz. Mit 45 Karten und Diagrammen im Text. F. Hirt. (284 S.) Lw. 9.—.

Am Niederrhein. Ein Führer durch Geschichte und Kunst. Von P. Opladen. W. Greven. 3.—.

Das Rheinbuch. Eine Festgabe rheinischer Dichter. Herausgegeben von Josef Ponten und Josef Winckler. Mit zahlreichen Bildbeigaben. Deutsche Verlagsanstalt. (26 Bogen.) Lex.8°. Lw. 15.—.

Bad Salzungen und Umgegend. Ein Führer durch Rhön und Thüringer Wald. Herausgegeben vom Rhönklub-Zweigverein Bad Salzungen. Bearbeitet von Ernst Tenner. F. Zachau. (72 S. Text, 40 Abb.) 1.50.

Unser Land. Siebzig Bilder aus Schwaben. Landschaft, Siedlung, Baudenkmäler. Von Arthur von der Trappen. Mit Einführung von August Lämmle. A. Fischer. (5 Bogen.) Kl.-4°. 4.—, Hlw. 6.—.

Deutsche Stadt — deutsches Land. Herausgeber Erich Köhrer. Band 9: Westfalen. Mit 200 Abb. Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft. Gr.-8°. Lw. 20.—.

Erzählungen (s. a. Romane).

Der Weg. Novelle von Vicki Baum. Deutsche Verlagsanstalt. 0.80. (= Der Falke, Bd. 26.)

Pilgerfahrt. Eine florentinische Novelle aus der Renaissance. Von Johannes Boldt. Reclam Nr. 6546—47. 0.80, kart. 1.20.

Der Don Juan der halben Dinge. Von Martin Borrmann. Rowohlt. 3.50, geb. 5.—.

Myrtenfräulein und Dilldapp. Zwei Märchen von Clemens Brentano. Mit Bildern. Diesterweg. (33 S.) 8°. (= Kranzbücherei, Heft 21.)

Rheinmärchen. Von Clemens Brentano. Neu gefaßt von Laurenz Kiesgen. Herder. (X, 126 S.) 8°. Lw. 2.80.

Die Marodeure des Sees und andere Tiergeschichten. Von Svend Fleuron. Reclam Nr. 6554. 0.40, Pp. 0.80,

Was Li-Pao-Ting erzählt. Chinesische Sagen und Märchen. Deutsch erzählt von S. Förster-Streffleur. A. Schroll. (140 S. mit 20 Bildtafeln.) Geb. 5.—.

Mutter, Tod und Teufel. Fünf legendäre Novellen aus dem deutschen Osten. Von Hans Franck. Danziger Verlagsgesellschaft. 3.—, geb. 4.—.

Der Heuschober. Novelle von Richard Friedenthal. Deutsche Verlagsanstalt. Kart. 1.—. (= Der Falke, Bd. 31.)

Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Von Goethe. Reclam Nr. 6558—59. 0.80, Pp. 1.20, Hldr. 2.40, Ldr. 6.—.

Morgenländische Märchen. Aus den „Palmblättern" von J. G. Herder und A. Liebeskind. Mit Bildern. Diesterweg. (32 S.) 8°. (= Kranzbücherei, Heft 14.)

Sterne fallen und steigen. Zwei Novellen von Franz Herwig. Kösel & Pustet. Lw. 1.—, Ldr. 2.—. (= Das Tor.)

Schibes. Novelle. Von Alma Johanna Koenig. Reclam Nr. 6551. 0.40, Pp. 0.80, Hldr. 2.—.

Der Freier. Novelle von Friede H. Kraze. Kösel & Pustet. Lw. 1.—, Ldr. 2.—. (= Das Tor.)

Die steinernen Götter. Erzählung von Friede H. Kraze. Engelhorn. 0.75, Lw. 1.25, Hldr. 4.—. (= Engelhorns Romanbibliothek, 38. Reihe, Bd. 14.)

Der Ring des Generals. Erzählung von Selma Lagerlöf. Übersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos. A. Langen. 3.—, Lw. 5.—.

Die Marseillaise. Erzählung aus den Revolutionstagen in Straßburg. Von Friedrich Lienhard. Mit Bildern. Diesterweg. (36 S.) 8°. (= Kranzbücherei, Heft 17.)

Der Flüchtling. Novelle von Axel Lübbe. Deutsche Verlagsanstalt. 0.70. (= Der Falke, Bd. 25.)

Erzählungen (s. a. Romane).

Ein voller Herbst. Drei Moselgeschichten aus drei Jahrhunderten. Von Ludwig Mathar. Kösel & Pustet. 1.50. (= Hausschatzbuch Nr. 45.)

Wetter und Wirbel. Altkölnische Geschichten. Von Ludwig Mathar. Bachem. (420 S.) 6.—, Lw. 8.—.

Westnordwestviertelwest oder über die Technik des Seereisens. Von Walther Mehring. E. Gottschalk. (78 S.)

Meine Frau und ich und andere Geschichten. Von Felix Moeschlin. Orell Füßli. 4.40, geb. 5.60.

Der Patriot. Novelle von Alfred Neumann. Deutsche Verlagsanstalt. 0.90. (= Der Falke, Bd. 24.)

Lusikas Stimme. Novelle. Von Alfons Paquet. Deutsche Verlagsanstalt. Kart. 0.90. (= Der Falke, Bd. 29.)

Der Zweite. Novellen von Luigi Pirandello. Autorisierte Übersetzung aus dem Italienischen von Kurt Runge. Alf Häger. (246 S.) 8°. Kart. 5.—, Lw. 6.—.

Flock. Novelle. Von Eduard Reinacher. Deutsche Verlagsanstalt. Kart. 1.—. (= Der Falke, Bd. 30.)

Die Badener Kur. Novelle. Von Wilhelm Schäfer. Deutsche Verlagsanstalt. Kart. 1.—. (= Der Falke, Bd. 28.)

Heimliche Geschichte und andere Novellen. Von Oskar A. H. Schmitz. Reclam Nr. 6560. 0.40, Pp. 0.80.

Der Unkenbrenner. Von Wilhelm von Scholz. Fleischhauer & Spohn. (88 S.) Lw. 2.25. (= Kristallbücher.)

Der Schindelmacher. Novelle von Hermann Stehr. Mit einem Nachwort von Hans Knudsen. Reclam Nr. 6541. 0.40, kart. 0.80, Hldr. 2.—.

Schwester Scholastica. Novelle von Friedr. von Stendhal (Henry Beyle). Insel-Verlag (= Insel-Bücherei Nr. 377.)

Die Zechkumpane. Erzählung von Robert L. Stevenson. Insel-Verlag. (= Insel-Bücherei Nr. 378.)

Die Kreutzersonate. Novelle von Leo N. Tolstoi. Insel-Verlag. (= Insel-Bücherei Nr. 375.)

Beatus Wiederkehrs Ferienreise. Novelle. Von Heinrich Trüeb. Deutsche Verlagsanstalt. 1.30. (= Der Falke, Bd. 27.)

Begegnungen in der Nacht. Erzählung von Urban. Kösel & Pustet. Lw. 1.—, Ldr. 2.—. (= Das Tor.)

Rheinische Erzähler. Ausgewählt von Bernhard Zytur. Diesterweg. (48 S. mit Abb.) 8°. (= Hellwegbücher, Bdch. 16.) 0.75.

Geschichte und Politik.

Deutsche Politik. Ein völkisches Handbuch. Herausgegeben von W. Berensmann, W. Stahlberg, F. Koepp. Englert & Schlosser. Lieferung 3, 4, 5.
- 3. Mittel und Wege im Nationalitätenkampf. Von F. Lange, H. Ullmann, W. Szagunn, A. Breckner, F. E. Badendieck. (40 S.) 1.—.
- 4. Rassenhygiene. Von Otmar Freiherrn von Verschuer. (16 S.) 0.50.
- 5. Das Werden des deutschen Nationalstaats. Von Kurt Naudé. (16 S.) 0.50.

Frankreich und der Rhein. Beiträge zur Geschichte und geistigen Kultur des Rheinlandes. Von Rudolf Kautzsch, Georg Küntzel, Walter Platzhoff, Fedor Schneider, Franz Schultz und Georg Wolfram. Englert und Schlosser. (124 S., 20 Tafeln.) Gr.-8°. Hlw. 4.80.

Deutschlands weltpolitische Zukunft. Von Paul Göhre. Vowinckel. 4.50, Lw. 6.—.

Geschichte Rußlands. Von W. Kliutschewskij. Herausgegeben von F. Braun und Reinhold von Walter. 2. Bd. (Vom 13. bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts.) Deutsche Verlagsanstalt. (432 S.) Gr.-8°. Lw. 12.—.

Geschichte Ostasiens. Von F. E. A. Krause. Teil I: Ältere Geschichte. Vandenhoeck & Ruprecht. (400 S.) Gr.-8°. Vorzugspreis bis zum Erscheinen von Teil II 13.50, Lw. 16.—.

Rheinische Schicksalsfragen. Schrift 7—9: Die Sicherheitsfrage. Dokumentarisches Material. Herausgegeben von Karl Linnebach. Mit Einleitung und Schlußwort von Graf Max Montgelas. R. Hobbing. (265 S.) 8°. 6.40.

Mächte der Geschichte. Von Macaulay. A. Langen. Lw. 4.—. (= Langens Bücher der Bildung, 15. Bd.)

Die wahren Schuldigen. Von Mathias Morhardt. Aus dem Französischen herausgegeben von E. Brandenburg. Quelle & Meyer. (328 S.) Lw. 6.—.

Geschichte und Politik.

Die französische Rheinpolitik in amerikanischer Beleuchtung. Ausgewählte Stücke aus dem Tagebuch des Oberkommandierenden der amerikanischen Besatzungstruppen Henry T. Allen. Bearbeitet von Rudolf Pechel. Hobbing. (164 S.) 8°. 4.40. (= Rheinische Schicksalsfragen, Schrift 5—6.)

Die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs im Jahre 1918. Unter Mitwirkung von E. Fischer und W. Bloch herausgegeben von A. Philipp. Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte. 3 Bde. Pp. 50.—, Lw. 65.—, Hldr. 75.—.

Das neue Deutschland in der Weltpolitik und Weltwirtschaft. Von August Schmidt. R. Hobbing. (450 S.) 8°. Lw. 15.—.

Die abgetretenen und besetzten Gebiete im deutschen Westen. Tatsachen und Zahlen. Von Freiherr von Solemacher. Verlag R. Hobbing. (133 S.) 4.40. (= Rheinische Schicksalsfragen, 1—2.)

Ich suche die Wahrheit. Ein Buch zur Kriegsschuldfrage von Wilhelm, Kronprinz. Cotta. 5.—, Lw. 7.50, Hldr. 11.—.

Humor.

Vertell! Vertell! Schwänke und Schnurren von der Wasserkante. Neu erzählt von Otto Ernst. Mit 15 Zeichnungen von H. W. Krug. Steegemann. (169 S.) 3.—.

Wasserkantenhumor. Von Hans Förster. Westermann. (106 S.) Kl.-8°. Kart. 1.50.

Von Papst Urban IV. bis zur Schallhammer Kathl. Von Michael Kohlhaas. E. Pechstein. (160 S.) 3.—.

Das Laternchen der Unschuld. Rheinische Schwänke von Heinz Steguweit. Kösel & Pustet. Lw. 1.—, Ldr. 2.—. (= Das Tor.)

Konversationslexika.

Der Kleine Brockhaus. Handbuch des Wissens in 1 Bd. (In 10 Lieferungen.) Brockhaus. Lfg. 1—4. Je 1.90.

Der Kleine Herder. Nachschlagebuch über alles, für alle. Erster Halbband A—K. Herder. Lw. 15.—, Hldr. 20.—.

Meyers Lexikon. 7. Aufl. in 12 Bden. Bd. 2: Bechel—Conthey. Bibliographisches Institut. (1722 S.) Hldr. 30.—.

Kunstgeschichte.

Barock-Bozzetti. Niederländische und französische Bildhauer. Von A. E. Brinckmann. Frankfurter Verlags-Anstalt. (Mit 78 Lichtdrucktafeln und 32 Textabbildungen.) 60.—, Hlw. 72.—, Hperg. 80.—.

Domkunstgaben: Heft 15: Max Liebermann. Heft 16: Moritz von Schwind. Dom-Verlag. Je 2.—.

Michelangelo. Die Decke der Sixtinischen Kapelle. Mit einer Einleitung von Richard Hoffmann. Filser. (32 S. Text, 28 Tafeln.) Lw. 8.—.

Römische Kunst. Von Herbert Koch. F. Hirt. (136 S. mit 44 Abb.) Hlw. 3.—. (= Jedermanns Bücherei, Abteilung Bildende Kunst.)

Zur Geschichte der Glasmalerei in der Schweiz. Von Hans Lehmann. H. Haessel. (112 S. Text und 72 ganzseitige Abbildungen.) Hlw. 7.50. (= Die Schweiz im deutschen Geistesleben, Band 4.)

Die niederländische Radierung. Von K. Zoege von Manteuffel. Mit 78 Abbildungen. Hugo Schmidt. (= Kunstgeschichte in Einzeldarstellungen, Band 5.) Geb. 5.—, Hldr. 8.—.

Diego Velasquez. Von August L. Mayer. Propyläen-Verlag. 7.50, Lw. 10.—. (= Die führenden Meister.)

Fischer von Erlach der Ältere. Von Hans Sedlmayr. Mit 111 Abb. Piper & Co. Hlw. 16.—, Lw. 18.—.

Deutsche Bildnisse aus zwei Jahrhunderten. (1700—1875.) Von Wolfgang Stechow. Turm-Verlag. (40 S. Text, 29 Tafeln.) 2.—, Hlw. 3.—.

Giotto in 293 Abbildungen. Herausgegeben von Curt H. Weigelt. Deutsche Verlagsanstalt. Lw. 25.—, Hldr. 28.50. (= Klassiker der Kunst.)

Lesen und Schreiben.

Was soll ich lesen? Ein Führer durch die Weltliteratur der Neuzeit. (1825—1925.) Von Adolf Armin Kochmann. Oldenburg. 8°. 2.—, Lw. 3.—.

Dieses Deutsch!! Ein froher Führer zu gutem Stil. Von Paul Georg Münch. Dürrsche Buchhandlung. 3.50, Lw. 4.50.

Literaturwissenschaft.

Das literarische Frankreich von heute. Von Frantz Clément. Ullstein. (= Wege zum Wissen, Bd. 39.) 0.85, Hlw. 1.35.

Französischer Geist im neuen Europa. Von Ernst Robert Curtius. Deutsche Verlagsanstalt. Lw. 8.—.

Deutsches Dante-Jahrbuch. Bd. 8. Herausgegeben von Hugo Daffner. Curtius. Geb. 12.—.

Aus Wilhelms Raabes mystischer Werkstatt. Von Helene Dose. Hanseatische Verlagsanstalt. (279 S.) Gr.-8°. 4.50, Lw. 6.—.

Die französische Literatur der Gegenwart (1870—1924). Von Otto Forst-Battaglia. Dioskuren-Verlag. (440 S.) Hlw. 9.—.

Gestalten und Probleme der rheinischen Dichtung der Gegenwart. Mit kritischen Erläuterungen und bibliographischen Nachweisungen von Ernst Hengstenberg. Borgmeyer. (148 S.) Kart. 3.50.

Jahrbuch der Kleist-Gesellschaft 1923 und 1924. Herausgegeben von Georg Minde-Pouet und Jul. Petersen. Weidmann. 16.—.

Geschichte des deutschen Liedes vom Zeitalter des Barock bis zur Gegenwart. Von Günther Müller. Drei Masken Verlag. (384 S.) Gr.-8°. 10.—, Hlw. 12.—. (= Geschichte der deutschen Literatur nach Gattungen, Bd. 3.)

Geist und Kultur in der Sprache. Von Karl Voßler. Winter. 8.—, geb. 10.50.

Thomas Mann.

Thomas Mann. Von H. Back. Phaidon-Verlag. 3.—, Lw. 5.—.

Thomas Mann. Sein Leben und sein Werk. Von Arthur Eloesser. Mit 25 Bildern. S. Fischer. 5.—, Hlw. 6.50.

Thomas Mann und das XX. Jahrhundert. Eine Denkschrift von Hans Rosenkranz. Reuß & Pollak. 3.50.

Medizin.

Leitfaden durch die soziale Gesundheitsfürsorge und ihre Einrichtungen. Von Dr. Fischer-Defoy. Gesundheitswacht. (136 S.) 8°. 3.—, Hlw. 4.—.

Geschichtliche Entwicklung der Medizin in ihren Hauptperioden dargestellt. Von G. Honigmann. J. F. Lehmann. (120 S.) Gr.-8°. 3.20, Lw. 4.20.

Gesundheitslehre des Weibes. Von Franz Jaeger. Mit 21 Abbildungen. 3. und 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Verlag der Ärztlichen Rundschau. (106 S.)

Das einzige Kind und seine Erziehung. Ein ernstes Mahnwort an Eltern und Erzieher von Eugen Neter. 7. und 8. erweiterte Auflage. Verlag der Ärztlichen Rundschau. (81 S.)

Des Säuglings Pflege und Ernährung. Von Eugen Neter. 4. verbesserte Auflage. Verlag der Ärztlichen Rundschau. (99 S.)

Die Pflege des Kleinkindes. (2. bis 6. Lebensjahr.) Von Eugen Neter. Verlag der Ärztlichen Rundschau. (114 S.)

Musik.

Erläuterungen zu Liszts Symphonischen Werken. II. Geschichtlich und musikalisch analysiert mit zahlreichen Notenbeispielen. Von Max Chop. Reclam Nr. 6548. 0.40, zusammen mit dem 1. Teil in einen Band gebunden 1.20.

Siegfried Wagner und sein Werk. Ein Handbuch von Otto Daube. Gießel. 2.40.

Der Weg zur neuen Musik. Von Kurt Lüthge. Piepenschneider. 2.50.

Musik im Unterricht höherer Lehranstalten. Von Paul Mies. Mit 6 Bildtafeln. Tonger. Lw. 4.—.

Wahnfried. Von Richard Graf Du Moulin-Eckardt. Mit 43 Abb. Kistner & Siegel. Glanzbütten 5.50, Lw. 6.50.

Beethovens Klaviermusik. Von Illo Peters. Vieweg. (140 S.) 8°. 2.75, geb. 4.—.

Musikalische Analyse. Eine musikalische Formenlehre in der Form von Musteranalysen klassischer Tonstücke. Von Carl Pieper. Tonger. Lw. 4.—.

Die schönsten Prosaschriften von Richard Wagner. A. Langen. Lw. 4.—. (= Langens Bücher der Bildung, 12. Bd.)

Naturwissenschaften.

Erdbeben und Vulkane. Von Emil Carthaus. Ullstein. (= Wege zum Wissen, Bd. 33.) 0.85, Hlw. 1.35.

Naturgeschichtliche Plaudereien. Von Curt Floericke. Thüringer Verlagsanstalt. (271 S.) Hlw. 4.50.

Wundertiere des Meeres. Von Curt Floericke. Mit 22 Abb. Franckh. 1.20, Lw. 2.—.

Die Sonderstellung des Menschen in der Natur. Von Hans Friedenthal. Ullstein. (= Wege zum Wissen, Bd. 8.) 0.85, Hlw. 1.35.

Mediumismus. Die physikalischen Erscheinungen des Okkultismus. Von Fritz Grunewald. Ullstein. (= Wege zum Wissen, Bd. 32.) 0.85, Hlw. 1.35.

Natur und Naturwissenschaft. Von Hermann von Helmholtz. A. Langen. Lw. 4.—. (= Langens Bücher der Bildung, 11. Bd.)

Waldgänge. Unseren Jungwanderern zur Anregung und Belehrung. Von Friedrich Knauer. Jugendverlag Eckarthaus. (283 S. mit vielen Abb.) Geb. 2.50.

Gaukler des Lebens. Erlebnisse und Gesichte von Adolf Koelsch. Reclam Nr. 6545. 0.40, kart. 0.80.

Pflanzenkunde. Methodisches Lehrbuch von Walter Pfalz. Dürrsche Buchhandlung. (328 S. mit 75 Skizzen.) 6.50, Lw. 7.50. (= Lebensvoller Unterricht, Bd. 10.)

Die Ursache von Erdbeben und von andern Erscheinungen. Unterdrückte Erkenntnisse Immanuel Kants. Ergebnisse vierzigjähriger Naturforschung von Richard Schmidt. H. Staadt. (64 S.) 2.50.

Klassische Stücke der Mathematik. Von Andreas Speiser. Mit 16 Figuren und 1 Tafel. Orell Füßli. (168 S.) Gr.-8°. 7.20, Lw. 9.60.

Aus den Tiefen des Weltenraumes bis ins Innere der Atome. Von Carl Störmer. Deutsche Ausgabe von J. Weber. Mit 65 Abb. Brockhaus. 5.—, Hlw. 6.—.

Der Hund. Von Theodor Zell. Ullstein. (= Wege zum Wissen, Bd. 34.) 0.85, Hlw. 1.35.

Reisen und Abenteuer.

Weltreisen und Forscher-Abenteuer. Von Ferdinand Emmerich. Serie II, Bd. 7—12. Fr. Seybold. Jeder Bd. 3.—, Hlw. 4.—, Lw. 4.50, in Kassette Hlw. 24.—, Lw. 27.—. Bd. 7: Neuseeland. — Bd. 8: Durch die Pampas von Argentinien. — Bd. 9: Im Gran Chaco von Paraguay. — Bd. 10: Unter den Urvölkern von Südbrasilien. — Bd. 11: Im Herzen Brasiliens. — Bd. 12: Auf den Antillen.

Wildsteppe und Steppenwild in Ostafrika. Von Heinrich Fonck. Ullstein. (= Wege zum Wissen, Bd. 37.) 0.85, Hlw. 1.35.

Abessinien. Eine Reise zum Hofe Kaiser Meneliks II. Von Kurt Herzbruch. Fr. Seybold. Mit 94 Abb. und 2 Karten. 4°. Hlw. 14.—, Lw. 15.—.

Bergfahrten in Südamerika. Von Theodor Herzog. Strecker & Schröder. (240 S. Text, 44 Tafeln.) 8°. Lw. 7.50.

Der Narrenbaedecker. Aufzeichnungen aus Paris und London von Arthur Holitscher. Mit 15 Holzschnitten von Frans Masereel. S. Fischer. (202 S.) 8°. 4.—, geb. 6.—, Vorzugsausgabe Hperg. 30.—, Perg. 120.—.

Elf Jahre unter den Schwarzen Südafrikas. Von Emil Holub. Mit 31 Abb. Brockhaus. Hlw. 2.50, Lw. 3.20. (= Reisen und Abenteuer, Bd. 31.)

Die letzten wilden Indianer der Pampa. Von L. v. Mansilla. Mit 19 Abb. Brockhaus. Hlw. 2.50, Lw. 3.20. (= Reisen und Abenteuer, Bd. 30.)

Spitzbergen. Das Alpenland im Eismeer. Sommerfahrten und Wanderungen von A. Miethe. Mit 18 Dreifarbenbildern und 64 Netzätzungen. D. Reimer. Lw. 20.—, Hldr. 25.—.

Der Sturz des Inkareichs. Von Francisco Pizarro. Bearbeitet von H. G. Bonte. Mit 25 Abb. Brockhaus. Hlw. 2.50, Lw. 3.20. (= Alte Reisen und Abenteuer. Bd. 14.)

Unter Ansiedlern, Gauchos und Indianern. Erlebtes und Erlauschtes eines Auswanderers in Südamerika. Von Otto Preuße-Sperber. Mit 12 Kunstdruckbildern und einer Karte. Dieterich. 3.50, Lw. 5.50.

An der Küste des Roten Meeres. Von Georg Schweinfurth. Ullstein. (= Wege zum Wissen, Bd. 36.) 0.85, Hlw. 1.35.

Reisen und Abenteuer.

Auf Forschungsreisen in Mexiko. Von Cäcilie Seler-Sachs. Ullstein. (= Wege zum Wissen, Bd. 35.) 0.85, Hlw. 1.35.

Bei den Kannibalen von Papua. Auf unbekannten Pfaden im Innern Neuguineas. Von Merlin Moore Taylor. Brockhaus. (280 S. Text, 67 Abb.) Lw. 15.—.

La Plata Zick-Zack. Momente und Bilder aus dem Lande von Morgen. Von Karl Arthur Vollrath. Trowitzsch & Sohn. 3.50.

Romane.

Die Chouans. Von Balzac. Übertragen von Johannes Schlaf. Insel-Verlag. Geb. 5.—.

Oberst Chabert. Roman von Honoré de Balzac. Insel-Verlag. (= Insel-Bücherei Nr. 374.)

Vater Goriot. Von Balzac. Übertragen von Gisela Etzel. Insel-Verlag. Geb. 5.—.

Der ungerechte Rechtsanwalt. Roman von O. Berneder. Kösel & Pustet. (461 S.) 6.50, Lw. 8.—.

Kämpfende Amazone. Roman von Julius Berstl. Westermann. (274 S.) 8°. Lw. 6.—.

Tanz ums Licht. Roman von Walter Julius Bloem. Scherl. 3.50, Lw. 5.50.

Das Eine. Roman von Ida Boy-Ed. Scherl. 3.50, Lw. 5.50.

Frühlingswille. Roman von Hans Dittmer. Engelhorn. 1.50, Lw. 2.50. (= Engelhorns Romanbibliothek, 38. Reihe, Bd. 15—16.)

Zwei Freunde. Roman. Von Georges Duhamel. Propyläen-Verlag. Kart. 3.50, Lw. 5.—.

Die Brüder der Flamme. Roman von Alfred Fankhauser. Grethlein & Co. Lw. 8.—.

Herr Fettwanst. Eine amerikanische Autobiographie. K. Wolff. (262 S.) 8°. Geb. 6.50.

Die Freude am Licht. Roman von Wilhelm Fischer-Graz. Kösel & Pustet. (372 S.) Kl.-8°. 2.—. (= Hausschatzbücher 42—43.)

Der Graf auf Egerup. Roman von Svend Fleuron. Übertragen von Thyra Jakstein-Dohrenburg. Mit 8 Zeichnungen von Erna Pinner. Diederichs. (256 S.) 5.—, Lw. 7.50.

Grabbe. Der Roman seines Lebens von Paul Friedrich. Engel & Toeche. (200 S.) 8°. 3.50, Lw. 5.—.

Der Patrizier. Roman von John Galsworthy. Übersetzung aus dem Englischen von Leon Schalit. Zsolnay. (400 S.) 8°. 4.—, Hlw. 6.—, Lw. 7.—, Hldr. 13.—.

Der gelbe Marquis. Roman von Knud Gatzwiller. Übersetzt aus dem Dänischen. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 5.—.

Alte Glocken. Roman von Friedrich Griese. Fr. Lintz. (620 S.) 8°. Lw. 6.50.

Meister Eckehart. Roman von Paul Gurk. Fr. Lintz. Lw. 6.50.

Der Kaufherr von Shanghai. Roman von Norbert Jaques. Ullstein. Lw. 5.—.

Johann Strauß der Walzerkönig. Roman von Fritz Lange. Mit 27 Abb. R. Bong. Hlw. 6.50, Lw. 7.50, Hldr. 12.—.

Babbit. Roman von Sinclair Lewis. K. Wolff. (603 S.) 8°. Geb. 6.50.

Licht. Roman von Ernst Lothar. (3. Bd. der Trilogie „Macht über alle Menschen".) G. Müller. 6.—, Lw. 8.—.

Der sterbende Kaiser. Roman von Karl May. Karl-May-Verlag. 3.—, geb. 5.—. (= Karl Mays Gesammelte Werke, Bd. 55.)

Die Bartholomäusnacht. Von Mérimée. Übertragen von Gertrud Ouckama Knoop. Insel-Verlag. Geb. 5.—.

Die Häuser an der Dzamija. Von Robert Michel. S. Fischer. 1.50, Lw. 2.50. (= Fischers Romanbibliothek.)

Bobenmatz. Roman von Walter von Molo. A. Langen. 3.— Lw. 5.50.

Ums Menschentum. Der Roman von Schillers Jugend. Von Walter von Molo. A. Langen. Volksausgabe. Hlw. 4.—.

Liebesleute in Orelay. Von George Moore. Deutsch von Max Meyerfeld. S. Fischer. 1.50, Lw. 2.50. (= Fischers Romanbibliothek.)

Die Wandlungen des Mattia Pascal. Roman von Pirandello. Deutsch von Edgar Wiegandt. Alf Häger. 5.50, Lw. 6.50.

Romane.

Perthes der Mann. Kulturgeschichtlicher Roman von Albert Petersen. Mit 28 Bildern. Hanseatische Verlagsanstalt. (416 S.) Gr-8°. Lw. 9.—.

A. S. F. Der Weg ins Traumland. Roman von John Rhode. Mosse. (308 S.) 2.50, Hlw. 4.—.

Der Gott im Treibhaus. Ein Roman von Übermorgen. Von Willy Seidel. Buchenau & Reichert. 8°. Lw. 6.—, Hperg. 10.—.

Der Käfig. Roman von Willy Seidel. Propyläen-Verlag. Kart. 2.50, Lw. 3.75.

Der Bildschnitzer von Würzburg. Romandichtung von August Sperl. Mit 10 Reproduktionen nach Werken von Tilman Riemenschneider. Deutsche Verlagsanstalt. Lw. 5.—.

Das Mädchen mit dem Löwenhaupt. Roman von Wilhelm Speyer. Ullstein. Lw. 4.50.

Die Schatzinsel. Von R. L. Stevenson. Übertragen von Franz Franzius. Insel-Verlag. Geb. 5.—.

Gullivers Reisen. Von Jonathan Swift. Übertragen von Franz Franzius. Insel-Verlag. Geb. 5.—.

Candid. Roman von Voltaire. Aus dem Französischen von Ernst Sander. Reclam Nr. 6549—50. 0.80, kart. 1.20, Hldr. 2.40.

Männer in der Nacht. Roman von Ernst Weiß. Propyläen-Verlag. Kart. 3.20, Lw. 4.50.

Die blauen Schwingen. Roman von Ernst Wiechert. Habbel & Naumann. (197 S.) Kl.-8°. 3.—, Hlw. 5.—.

Doktor Pascal. Von Emile Zola. Übertragen von Ernst Hardt. Insel-Verlag. Geb. 5.—.

Sport.

Aus dem Wandervogelleben. Von Bartholomeyczyk. G. Krause. 1.50.

Der Paddelsport. Freiluftleben und Wandern auf dem Wasser. Von Otto Brüll. Ullstein. 1.—. (= Die Stadionbücher.)

Poesie der Leibesübungen. Gesammelt von Carl Diem. A. Reher. (68 S.) 8°. Geb. 2.—.

Wie baue ich ein Segelflugzeug? Von R. Eisenlohr. Mit 34 Abb. Klasing & Co. 2.40.

Deutscher Sportgeist. Von Hans Geisow. Dieck & Co. 3.—, Hlw. 4.—.

Gesundheit und Sport. Die Sportärztetagung in Berlin und Oberhof. Herausgegeben vom deutschen Ärztebund zur Förderung der Leibesübungen. J. F. Lehmann. (194 S.) 4.—, geb. 5.—.

Rettungsschwimmen in Bildern und Merkworten. 2 Bilderlehrtafeln von Paul Kellner. Dieck & Co. 1.60.

Leichtflugzeugbau. Von G. Lachmann. Oldenbourg. (148 S., 107 Abb.) Gr.-8°. 6.50.

Das Flugsportbuch. Ein Wegweiser für alle Freunde des Luftsports. Von W. v. Langsdorff. Dieck & Co. (144 S. mit vielen Abb.) 3.—, Hlw. 4.—.

Der Radfahrsport. Wandern, Turnen, Spiel und Sport zu Rade. Von Otto Lüders. Ullstein. 1.—. (= Die Stadionbücher.)

Der Fußballsport. Von Willy Meisl. Ullstein. 1.—. (= Die Stadionbücher.)

Der Schwimmsport. Von Willy Meisl und Philipp Winter. Ullstein. 1.—. (= Die Stadionbücher.)

Die deutsche Schule und der englische Sport. Von Karl Ott. Vandenhoeck & Ruprecht. (30 S.) 0.60. (= Gesundheit und Kraft, Heft 11.)

Gymnastik mit Sportgerät in Bildern und Merkworten. 5 Bildertafeln und 1 Textheft. Von Hans Surén. Dieck & Co. 6.—.

Technik.

Die Eisenbahn im Bild. Dritte Folge: Eisenbahnwagen und Eisenbahn-Sicherungsdienst. Herausgegeben von John Fuhlberg-Horst. Dieck & Co. (16 S. Text, 200 Abb.) 4.50, Hlw. 6.—.

Wer gibt? Die Funkstationen der Welt, ihre Rufzeichen, Reichweiten und Wellenlängen einschließlich der Amateurstationen. Von Hanns Günther und J. Culatti. Franckh. 4.80, Hlw. 8.—.

Männer der Technik. Ein biographisches Handbuch. Herausgegeben von Conrad Matschoß. VDJ-Verlag. (XIV, 306 S. mit 106 Bildnissen.) 28.—.

Drahtlose Telegraphie und Telephonie in gemeinverständlicher Darstellung. Von F. Trautwein. Akad. Verlagsgesellschaft. (250 S. mit 177 Abb.) 6.50, Lw. 8.—.

Weißt Du's?

G. D. in Berlin W: 1. Gibt es eine kurze und leichtverständliche Einführung in die jetzige Politik, möglichst vom republikanischen Standpunkt, und wo ist sie erschienen? 2. Gibt es ein billiges Buch, das die Biographien der berühmten Schauspieler enthält, evtl. Lexikon? 3. Gibt es ein Fremdwörterlehrbuch, das dazu bestimmt ist, von den gebräuchlichsten Fremdwörtern bis zu den schwierigsten in allmählichem Übergang einzuführen?

H. D. in Bielefeld: Gesucht wird ein Roman „Die Sternsucher" (oder „Sterndeuter", vielleicht auch „Stern des Glücks"), der beginnt: „Lucas von Delen, fürstl. mecklenb. Leibmedicus..." und u. a. schildert, wie er Astronomen, die unter großen Schwierigkeiten ihre Forschungen bewerkstelligen, durch Gunst und Empfehlung behilflich ist und ihnen Unterkommen auf Burgen verschafft. Kennt jemand Verfasser (vielleicht Holland?) und Verlag?

E. K. in Brünn: Kann jemand sagen, wo ich die seinerzeit bei der Aktiengesellschaft für Lehrmittel-Apparate in Berlin W 62 erschienenen Sprachkurse von Prof. Wagner für Englisch und Französisch erhalten kann?

R. E. in Differdingen: Wer kann mir Verfasser und Verleger des Buches „Die Flibustier und die Bukanier der Insel St. Domenigo" nennen?

J. V. in Glauchau: In den letzten Jahren vor dem Kriege erschien eine Wochenschrift „Licht und Schatten", in der die Schwarzweißkunst eine Pflegestätte fand. Während des Krieges nannte sie sich, soviel ich weiß, „Die Front", scheint aber bald eingegangen zu sein. Wer kann Jahrgänge davon (auch unvollständige) zum Verkauf anbieten?

L. S. in Haynau: Gibt es eine gute, nicht allzu teure Ausgabe der Gesammelten oder Ausgewählten Schriften C. M. Wielands? Was kostet die Ausgabe der preuß. Akademie in Berlin?

E. P. in Magdeburg: Welche deutschen Übersetzungen gibt es zur Zeit von: Mickiewicz, Konrad Wallenrod, und von Juan Manuel, Conde Lucanor, und wo sind sie erschienen? Vom Conde Lucanor hat Eichendorff 1810 eine Übersetzung unter dem Titel „Graf Lucanor" herausgegeben. Gibt es davon einen Neudruck?

Br. in Marienwerder: Wer ist der Verfasser der 1896 bei Schuster & Loeffler erschienenen „Lieder des armen Kurti"?

G. M. in München: Wer kann mir die vor Jahren erschienene, jetzt vergriffene Sammlung unfreiwillig humoristischer Zeitungsanzeigen von Schloemp nachweisen?

H. Schl. aus Waldenburg: Kann mir jemand wertvolle Sportromane nennen? Ist der Roman „Der Olympier" als Buch erschienen und wo?

L. Th. in Weimar: Wer kann Genaues sagen über ein Märchenbuch von etwa 250 Seiten mit zahlreichen Holzschnitten, das etwa 1868 erschien und 1912 in einem Weihnachtskatalog von Lorentz angezeigt war? Es enthielt u. a. Undine, Gradör, Junker Adelstan und die Bohnenranke, Kannitverstan, Der Pickel auf der Nase, Der verkleidete Affe.

R. W. in Wilhelmshaven: Während des Krieges erschienen von dem englischen Obersten Th. Holdrich zwei Werke: „Political frontiers and boundary making", London 1916, und „Boundaries in Europe", London 1918. Sind diese beiden Bücher noch zu haben und wo sind sie erschienen? Gibt es eine gute Übersetzung?

A. D. in Ballingen: „Das besprochene Buch ist nie erschienen... Ich habe damals als einer der Gefoppten festgestellt, daß die Inhaltsangabe im „Berliner Tageblatt" an einem 1. April veröffentlicht worden ist. Von wem das Feuilleton war, weiß ich nicht mehr. Kann mir das jemand mitteilen?" *Str. Suhl.*

H. B. in Berlin O: Steffen, Bestimmung der Roheit, ist soeben in neuer Auflage bei S. Fischer erschienen.

M. S. in Bretnig: Im Verlag Friedrich Brandstetter erschien: „Das Fachzeichnen an gewerblichen Schulen für Tischler und verwandte Berufe". Herausgegeben von Prof. Dr. H. Quint. Das 1. Heft (2. Aufl.) mit 16 Tafeln kostet M. 1.25, das 2. Heft ist vergriffen; das 3. Heft (1. Aufl.) mit 15 Tafeln kostet 1.25.

Pfr. H. in Christenburg: „Eine ungekürzte, mit dem Original genau verglichene Ausgabe der ‚Kreuzritter' ist im Verlag Schulze & Co. (jetzt Karl Voegels Verlag) erschienen. ‚Mit Feuer und Schwert' behandelt ebenfalls einen Stoff aus der polnischen Geschichte und ist auch in ungekürzter, zuverlässiger Übertragung im gleichen Verlag erschienen. Wenn irgendeines der Sienkiewiczschen Bücher, so sind es die Bände der Trilogie ‚Mit Feuer und Schwert', ‚Sturmflut' und ‚Pan Wolodyjewski', welche vom nationalpolnischen Standpunkt als das Hohelied der Polen anzusehen sind." *W. K. in Hamburg.*

W. L. in Düsseldorf: Von Frommann-Ratzel „Taschenbuch für Fußreisende" und Michelis „Reiseschule" sind laut Mitteilung des Verlages neue Auflagen nicht vorgesehen.

H. W. in Hephata: Ein Leser empfiehlt Ihnen, sich an die Firma Schulze & Co., Leipzig, Zentralstelle für Adreßbücher und Adressenwesen zu wenden.

K. F. in Leipzig: Angebote gehen Ihnen direkt zu.

A. H. in Sprottau: Der Verlag Rütten & Loening teilt mit, daß die für seine Sammlung „Die Gesellschaft" geplante Monographie „Das Dorf" von Hermann Stehr nie geschrieben worden ist.

H. M. in Wien: Der Hammer-Verlag teilt mit, daß das Buch „Das Priesterstrafhaus", ein Roman von Edith Gräfin Salburg, vergriffen ist und nicht neu aufgelegt wird.

Schluß des redaktionellen Teils

Neuerscheinungen

ANTHOLOGIEN

Gedanken aus Goethes Werken, gesammelt von Hermann Levi. In biegsamem Ganzleinen M. 3.—, in Ganzleder M. 5.—. F. Bruckmann A.-G., München.
Die Auswahl wurde aus den Prosawerken: Italienische Reise, Wilhelm Meister, Wahlverwandtschaften usw., sowie aus vielen Briefen, die besonders herrliche Aussprüche enthalten, entnommen.

Wahret die Flamme! Ein Spruchbuch. Vornehm kartoniert M. 1.25, Ganzleinen M. 2.—. Neuland-Verlag, G. m. b. H., Hamburg.

Der Herausgeber, W. Biel, hat ein Werk geschaffen, das ganz einheitlich ist, einen Geist atmet. Ein Buch für Feierstunden!

BILDENDE KUNST

Stechow, Dr. Wolfgang, **Deutsche Bildnisse aus zwei Jahrhunderten** (1700—1875) in Göttinger Privatbesitz. Mit Vorwort von Professor Dr. H. Thiersel. 40 Seiten Text und Katalog, 31 Abbildungen auf 29 Tafeln in holzfrei Kunstdruck. — Broschiert M. 2.—, in Halbleinen M. 3.—. Turm-Verlag W. H. Lange.

BIOGRAPHIEN UND BRIEFE

Bornstein, Paul, **Der junge Hebbel.** Wesselburen. Lebenszeugnisse und dichterische Anfänge. Mit zahlreichen Abbildungen. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Paul Bornstein. 2 Bände in einem. 560 Seiten. Preis geheftet M. 15.—, Leinen M. 20. Erich Reiß Verlag.
Wie Hebbel wurde, wird hier von dem Herausgeber an Hand zahlreicher Dokumente in liebevoller Einfühlung gezeigt.

Lebensgeschichten großer Menschen, eine Volks- und Jugendbücherei. 1. Band „Hans Sachs" von Paul Landau. 2. Band „Albrecht Dürer" von E. W. Graßhoff. 3. Band „Johann Sebastian Bach" von Prof. Heinrich Sitte. Jeder Band mit zahlreichen Bildern. In Leinen M. 4.50. Erich Reiß Verlag.
Was bisher nur in teuren Werken zu finden war: das Leben der großen, für unsere Kultur maßgebenden Meister-Menschen.

Um Ferdinand Ossendowski. Biographisches, zur Authentizität, Prüfer und Zeugen. Nachwort des Verlages. Brosch. M. 2.-. Frankf. Soc.-Dr. G.m.b.H., Abt. Buchverlag.
Zahlreiche Faksimiles von Pässen, Urkunden und vor allem von einigen Seiten aus Ossendowskis Notizbuch, die Eintragungen über seine Tibetreise enthalten, beweisen im Verein mit den Äußerungen der verschiedensten objektiv urteilenden Forscher und Gelehrten das schwere Unrecht, das Sven Hedin Ossendowski mit seinen Beschuldigungen antat.

Adalbert Stifter. Briefe, Schriften, Bilder. Mit lebensgeschichtlichen Verbindungen von Dr. Hans Amelungk. Mit sechs Tafeln in Kupfertiefdruck, davon fünf nach Ölgemälden Stifters. 303 Seiten. Holzfreies Papier. Biegsam kartoniert M. 3.—. Geschenkband in lichtechtem Ganzleinen M. 5.—. „Die Bücher der Rose" (W. Langewiesche-Brandt).

Du Moulin-Eckart, Richard Graf, **Wahnfried.** 174 Seiten — Text und Bild — mit 43 zum Teil bisher unveröffentlichten Abbildungen. Kl.-Oktav. In Glanzbütten M. 5.50. In Indanthren-Ganzleinen mit Goldprägung M. 6.50. Fr. Kistner & C. F. W. Siegel.

DEUTSCHE HEIMAT

Das Deutschtum von der Etsch bis zur Donau. Von Dr. Robert Sieger, Professor der Geographie an der Universität Graz. Heft 6. Preis M. 1.-. Dr. Franz A. Pfeiffer.
Inhalt: Die deutsche Südmark, Die Republik Österreich, Das zerissene Tirol, Das bedrohte Kärnten, Die abgetrennte Untersteiermark, Südliche Vorposten, Das befreite Burgenland, Übersichtskarte.

Behnken, Johann, **Harzbilder.** Mit 22 Federzeichnungen vom Verfasser. In Ganzleinen M. 3.60. Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg.

Eines der schönsten Harzbücher. Das Erinnerungsbuch für jeden Harzwanderer!

Lehmann, Dr. Rudolf, **Aus der Vergangenheit der Niederlausitz.** Vorträge und Aufsätze. Der Verfasser ist Assistent bei der Bearbeitung des Niederlausitzer Urkundenwerkes. 234 Oktavseiten Text, 1 Karte und 12 Abbildungen. Halbleinen-Einband. Ladenpreis M. 6.—, Heine, Cottbus.

Müller, Ewald, **Durch den Spreewald.** Ein Führer zu Fahrten und Wanderungen im Ober- und Unterspreewald. Dritte Ausgabe mit zahlreichen Abbildungen, einer Karte mit Angabe der Fußpfade und der Wasserstraßen für Boote, der Fährmannstaxen und der Jugendherbergen im Spreewalde. Stark broschiert. Ladenpreis M. 1.50, Heine, Cottbus.

DRAMA

Berstl, Julius, **Aini.** Spiel in 7 Bildern. In Ganzleinen M. 3.80. Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg.
Dem Spiel liegt das gleichnamige, von Leo Frobenius in der Sammlung „Atlantis", Band 1, aufgezeichnete kabylische Volksmärchen zugrunde.

ERINNERUNGEN

Brzenk, Hans, **Im Kampf wider Kokarde und weißen Adler.** Kriegs- und Fliegererlebnisse im Westen und Osten. 20 Originalaufnahmen. Ganzleinen M. 6.—. Germanen-Verlag.

C. H. Unthan, **Das Pediskript.** Aufzeichnungen aus dem Leben eines Armlosen. Mit 30 Bildern. 2. Auflage. Broschiert M. 5.50. Ganzleinen M. 7.—. **(Lutz' Memoiren-Bibliothek.)**
Frankfurter Zeitung. Es ist wohl die merkwürdigste Autobiographie, die je geschrieben wurde. Denn dieser Mann, der armlos auf die Welt kam, hat — ein Lebenskünstler ohnegleichen — sein Leben reich und so bunt zu gestalten gewußt und mehr gesehen und erlebt als Millionen gesunder Menschen. Der Verfasser war ein Mensch mit einer unbändigen Lebensfreude, voll Humor und Witz, war Ernährer einer alten Mutter und glücklicher Gatte.
Breslauer Zeitung, Breslau. Er hat das Leben viel reicher, interessanter und schöner erlebt als Tausende seiner vollkommeneren Mitmenschen. Es strömen große Kräfte aus dieses Mannes Leben, deshalb sollte das Buch gelesen werden und weiteste Verbreitung finden.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

ERINNERUNGEN

Viktor von Knobelsdorff, **Unter Zuchthäuslern und Kavalieren.** Russische Gestalten und Erkenntnisse. 4. Auflage. Broschiert M. 5.—; Ganzleinen M. 6.50. **(Lutz' Memoiren-Bibliothek.)**

Kultur-Korrespondenz, Berlin. In einer engen, durch Schmutz und Ketten verkitteten Gemeinschaft mit Raub- und Lustmördern, Dieben, Strolchen, Kriegsgefangenen aller Dienstgrade, ehemaligen russischen Generälen, Bettlern erweitert sich die Welt- und Menschenkenntnis des Verurteilten. Das russische Reich, von den Karpathen bis hinter die Mandschurei, öffnet sich riesenhaft, noch ungeheurer im zeitlichen Wandel der Weltgeschichte, der Revolution von 1916, gesehen im Zerrbild der Zuchthauszellen zwischen Bajonetten der Posten und Eisenstäben der Kerkergitter.

ERZÄHLUNGEN UND NOVELLEN

Dreyer, Max, **Altersschwach.** (Band 5 der Reihe „Der Brunnen".) Mit zweifarbigem Umschlag, holzfreies Papier, M. —.75. Quickborn-Verlag.

Dreyer zeigt sich hier als Meister der humoristischen Kurzgeschichte. Dieser ebenso lustigen wie künstlerisch geschlossenen Erzählung dürfte in ihrer Art in der ganzen Weltliteratur weniges an die Seite zu setzen sein.

Hoffmann, Artur, **Der Benzinesel** und andere Grotesken mit Scherzbildern von E. Landwehr. 216 Seiten in vierfarbigem Umschlag enthalten 26 illustrierte lustige Geschichten, welche einen wirklich herzerfreuenden Unterhaltungsstoff bieten. M. 2.50. Industrie-Verlag, Düsseldorf.

Kraze, Friede H., **Das wahre Gesicht.** (Band 1 der Reihe „Der Brunnen".) Zweifarbiger Umschlag, holzfreies Papier, M. —.75. Quickborn-Verlag.

Diese entzückende Novelle erhielt in dem Preisausschreiben von Velhagen & Klasings Monatsheften bei mehr als 2700 Einsendungen einen ersten Preis von M. 5000.—.

Karnatz, Ludwig, **Min lütt Heimatbauk.** **Niederdeutsche Novellen.** 8°. 163 S. In einem Ganzleinen-Einband mit mehrfarbigem Bilde M. 4.—. Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung, Wismar.

Lutz, Georg, **Die Hexe von Schwabach.** Novelle. Leinenband M. 3.—. Rauch, Wiesbaden.

Ein düsterer Hintergrund: Angst des Volkes vor den Hexen, Folterqualen, das Gespenst des Aussatzes. Aber um so heller hebt sich davon ab die Gestalt des reinen Weibes, das zur Rettung seines Gatten starkmütig den Hexentod erleidet.

Gondlach, Catharina, **Maurus, der letzte Römer.** Erzählung aus der Zeit der Römerherrschaft am Rhein. — (269 S. und 5 Textillustrationen.) Zweite und dritte Auflage. Broschiert M. 3.—, Halbleinenband M. 4.—. Kirchheim & Co.

Erzählungen und Novellen (Fortsetzung)

Jacoby, Alinda, **Juliane, die Waise.** Eine Erzählung für die Jugend. IV u. 142 S. u. Titelbild. 8° Geb. in Leinenband M. 3.—. Kirchheim & Co.

Eine auf pädagogischer Grundlage überaus stimmungsvoll aufgebaute Erzählung, die auf jugendliche Gemüter nicht ohne praktischen Einfluß sein wird. Für jedes heranwachsende Töchterlein im Alter von 8 bis 14 Jahren kann das Büchlein nur empfohlen werden. Es wird nur Gutes stiften. — Es ist erstaunlich, wie jugendfrisch die Schriftstellerin noch in alten Tagen erzählen kann. Ohne aufdringliche Belehrungssucht in kindermäßiger, edler Sprache, erquickend für Herz und Geist baute die Verfasserin hier ein wirkliches pädagogisches Schatzkästlein. Sie kann in der Kindesseele lesen und weiß, was das junge Herz packt: Die Blümen des Frühlings, der grüne Wald, die lebendige Tierwelt, der Zauber der Romantik und Legende und Freundschaft, die reine Tugend, der liebe Gott, das alles flicht Jacoby in ihr Werk ein, und man freut sich, wie reich dadurch die duftige Gabe wird. In weiblichen Jugendbibliotheken, Mädchenschulen, Pensionen, beim Erstkommunikantinnenunterricht müßte „Juliane" einen Ehrenplatz bekommen. Kein „gemachtes" Jugendbuch, sondern ein „erlebtes" Jugendbuch! Prof. K. Faustmann.

(Mainzer Journal Nr. 123, 1925.)

Tieck, Ludwig, **Die Reise ins Blaue hinein.** Sechs romantische Novellen. Ausgewählt und eingeleitet von Wilhelm Mießner. Ganzleinen M. 4.50, Halbleder M. 8.—, Leder M. 10.—. Ruhl.

Inhalt: Einführung, Das alte Buch und die Reise ins Blaue hinein, Das Zauberschloß, Pietro von Albano, Des Lebens Überfluß, Abendgespräche, Die Elfen.

Augustin Wibbelt, **Die goldene Schmiede.** Ein Marienleben. Gr.-8°. 168 Seiten. Mit Illustrationen von W. Sommer. In Ganzleinen M. 9.—. Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln.

*

Augustin Wibbelt, der Dichter des Sonnenbuches, des Pastraoten-Gdorens, der Verfasser feinsinniger Skizzen, Essays und Dialektstücke, der köstliche humorvolle Erzähler, der so vielen ein Bringer der Freude geworden ist, schenkt uns eine neue Gabe. Es ist ein Buch zum Sichversenken, zur Sammlung, zur Konzentration. Was ihm einen besonderen Wert verleiht, ist die gepflegte, kultivierte Sprache, die reich an Farbe, Bildkraft und Leben ist. Es ist ein köstliches Buch, das in jedem deutschen Hause offene Pforten und Herzen finden wird.

*

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Anders, Fritz, **Skizzen aus dem Volksleben.** In der Neuauflage, dem 31.—35. Tsd., ist die bisher dreibändige Ausgabe in einen Band vereinigt, um nur das zu geben, was Echo des heutigen Tages ist. — Druck auf holzfreiem Papier, Offset-Schutzumschlag, lichtechter Einband (Indanthren-Leinen). Geh. 4.50, Leinen 7.50 (Grunow).

Carlßen, E., **Ein Stadtjunker von Braunschweig.** Historische Erzählung aus dem 14. Jahrhundert, bearbeitet von Wilhelm Börker. Ganzleinenband M. 5.—. Graff, Braunschweig.

Geschichtlichen Hintergrund bildet der große Aufruhr im Jahre 1374. Ein Haus- und Volksbuch im besten Sinne.

ERZIEHUNGSLEHRE

Gurlitt, Ludwig, **Erziehungslehre.** Gebunden M. 5.50, Halbleder M. 8.—. II. Auflage. Moritz Kuhl.

Diese Erziehungslehre ist ein Kunstwerk, wegen der Kraft und Schönheit ihrer Sprache, und vor allen Dingen ein feuriger Protest gegen unsere gesamte herkömmliche Erziehungsweise und die durch sie bedingte Kultur oder Scheinkultur.

Eule, K., **Vom kulturkundlichen Unterricht und vom Denken an unseren höheren Lehranstalten.** Für die Eltern unserer Jungen. Oktav. 111 Seiten. M. 2.80. Fontane.

Der Verfasser will die Eltern unserer Jungen einmal in das Leben unserer höheren Schulen von 1925 hineinsehen lassen und ihnen vor allen Dingen zeigen, was heute für ihre Jungen auf den einzelnen Schularten zu holen ist.

GEDICHTE

Annette von Droste-Hülshoff, **Unveröffentlichte Gedichte und Zeichnungen.** Mit einem vierfarbigen Titelbild der jugendlichen Annette, 6 Bleistiftzeichnungen und 2 Proben Annettescher Scherenschnitte. Sorgfältige Ausführung auf Bütten. Umfang 7½ Bogen. 4°. Leinen mit Goldprägung M. 7.50. Regensberg.

GESCHICHTE UND POLITIK

Brentano, Lujo, **Agrarpolitik.** 2. neubearbeitete und vermehrte Auflage. Ein Lehrbuch. Groß Oktav, XII und 294 Seiten. Geheftet M. 12.—, in Ganzleinen M. 15.—. Cotta, Stuttgart und Berlin.

Kohlrausch, Robert, **Deutsche Denkstätten in Italien.** Dritter Band in Halbleinen M. 6.50 (Band 1 und 2 früher erschienen, Preis derselbe). Rob. Lutz.

Deutsche Allgemeine Zeitung. Ein Buch reichen Wissens und erlesener Kultur. Ein Buch voll lebendiger Anschauung. In seinen Darstellungen erwachen die Toten zum Leben, und die Steine beginnen zu reden. Der Boden dröhnt ...

Wahl, Prof. Dr. A., **Deutsche Geschichte.** Von der Reichsgründung bis zum Ausbruch des Weltkrieges. (1871—1914.) 4 Bände. Erscheint in 25 Lieferungen von je 5 Bogen. Lieferung 1 ist soeben erschienen. Preis M. 2.—. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben. Verlag W. Kohlhammer.

Schultze-Pfaelzer, Dr. G., **„Wie Hindenburg Reichspräsident wurde."** Persönliche Eindrücke aus seiner Umgebung vor und nach der Wahl. Broschiert M. 1.50. Scherl.

Die Schrift ist im besten Sinne aktuell; denn nur auf Grund dieser Lektüre kann man sich eine genaue Vorstellung davon machen, wie das deutsche Oberhaupt regiert und in welchem Geiste er über Gruppen und Parteien dem Ganzen dient.

Beumelburg, Werner, **Der Strom.** Rheinische Bilder aus zwei Jahrtausenden. Mit farbiger Umschlagzeichnung von Professor Aufseeser, Düsseldorf. In grünem Ganzleinen M. 5.—. Gerhard Stalling, Oldenburg.

Göhre, Paul, **Deutschlands weltpolitische Zukunft.** Oktav. 176 Seiten. Leinen M. 6.—, broschiert M. 4.50. Kurt Vowinckel Verlag.

Inhalt: Vorwort — Die Aufgabe — Unmögliche Wege (Pazifismus, Weltrevolution, Revanchekrieg, Wiederherstellung der alten Weltmacht, Bündnispolitik) — Die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Entwicklung auf dem Erdball (Allgemeines, Sowjetrußland, Nordamerika, Südamerika, Das britische Imperium, Südafrika, Südostasien, Europa) Kontinentaleuropa als Großerdraum-Organismus (Voraussetzungen, Gestalt, Hindernisse) — Deutschland und Kontinentaleuropa (Das Opfer, Erste Aktionen, Ausblick).

Masaryk, T. G., **Die Weltrevolution.** Erinnerungen und Betrachtungen 1914—1918. Mit Bild des Verfassers in Lichtdruck. Umf. 576 Seiten. Geh. M. 14.—, Leinen M. 20.—, Halbleder M. 24.—. Erich Reiß Verlag.

Der Präsident der Tschechoslowakischen Republik, ein anerkannter Gelehrter und erfolgreicher Staatsmann, zeigt hier aus seinen Erfahrungen heraus die Zukunft der abendländischen Kultur.

GRAPHIK

Kampf, Prof. Dr. h. c., **Hindenburg.** Kopf. Zivilkleidung. Original-Steinzeichnung in Lebensgröße. 80×60 cm (mit Papierrand) — 50×40 cm (inneres Maß). 200 numerirte Abzüge mit eigenhändiger Unterschrift des Künstlers, à M. 20.—. Grauert & Zink.

Saßnick, Bruno Dietrich, **Sinnbilder deutscher Weltanschauung.** 6 Kohlezeichnungen auf Karton mit einem ausführlichen Vorwort des Künstlers. 1. Mappe der Sammlung „Irminsul" — Schriften und Blätter deutscher Art und Kunst. Preis M. 4.—. Germanen-Verlag.

HANDARBEIT UND MODE

Mayer-Plischke-Schicketanz, **Erziehliche Handarbeit.** Eine Einführung in ihre Techniken nebst einem kurzen Abriß der Geschmackskunde. 10 Lichtbilder, 15 ganzseitige ein-, zwei- und mehrfarbige Abbildungen, 1 Ostwaldscher Farbkreis und 27 Werktafeln. 193 Seiten Quart. Halbleinenband M. 10.—. P. Sollors Nfl.

HANDARBEIT UND MODE

Vobachs Moden-Album, Herbst—Winter 1925/26. Geheftet M. 1.–. Vobach & Co., G. m. b. H., Leipzig.

Das Album bringt für einfache und elegante Zwecke eine reiche Auswahl neuer Herbst- und Winterkleider, zahlreiche Tanz- und Abendkleider sowie Mäntel in der neuen Form. Kleidsame Jackenkleider, Pelzjacken, ebenso Kleidung für den Wintersport, ferner Blusen und modische Kleinigkeiten sowie Kinderkleider und -anzüge sind vielfach dargestellt. Vier farbige Modentafeln, ein großer Schnittmusterbogen sowie gebrauchsfertige Aufbügelmuster vervollständigen den reichen Inhalt des zeitgemäß ausgestatteten billigen Vobach-Albums. Das Album erschien Anfang August!

KALENDER

Illustrierter Deutscher Volks- und Reichskalender 1926. 170 Textseiten stark. 60 Pfg. J. C. C. Bruns Verlag, Minden (Westf.).

Wegen seines vielseitigen, abwechslungsreichen Inhalts ein Haus- und Familienkalender im wahren Sinne des Wortes.

KARTEN

„D. M." Deutsche Motorradfahrer-Karte. Maßstab 1 : 300000, gefalzt in Umschlag M. 1.–. Aufgezogen M. 2.20. Herausgegeben vom Reichsamt für Landesaufnahme. R. Eisenschmidt, Berlin.

Erschienen sind bisher 24 Sektionen, in Bearbeitung befinden sich die Blätter von Rheinland und Oberschlesien. Die Namen der erschienenen Sektionen sind: Berlin, Cassel, Chemnitz, Darmstadt, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Frankfurt a. d. O., Halle, Hamburg, Hannover, Innsbruck, Kiel, Kolberg, Konstanz, Magdeburg, München, Neustrelitz, Nürnberg, Rostock, Schwerin, Stettin, Stralsund, Stuttgart. — Der beste und zuverlässigste Wegweiser für jeden Motorradfahrer, Automobilisten, Radfahrer.

LÄNDERKUNDE

Weese, A. u. M., **Die alte Schweiz.** Stadtbilder, Baukunst und Handwerk. Zweite, vermehrte Auflage. Mit 369 Abbildungen. Ein stattlicher Großquartband, Ganzleinen M. 22.–. Eugen Rentsch.

Es ist das repräsentativste und zugleich schönste Werk über die Schweiz. So umfassendes und charaktervolles Schaumaterial wurde auf schweizerischem Gebiet noch nicht geboten.

LITERATURGESCHICHTE

Jahn, Franz, **Traumwelt und Poesie.** Oktav. 183 Seiten. Ladenpreis M. 3.80. Fontane.

Die Bedeutung der Träume und Visionen für die Dichtkunst ist ein Thema, das weite Kreise der Gebildeten hervorragend interessiert. Die Hauptaufgabe der Poesie ist es ja nach Hebbel, durch den Todesgedanken den goldenen Faden des Lebens zu ziehen. So bringt es einen hohen ästhetischen Genuß, den geistreichen Ausführungen des Autors zu folgen, wie er in feingeschliffener Sprache die Bedeutung des Traummotivs für die individuelle und typische Gestaltung des einzelnen Dichters sowie ganzer Dichtergenerationen nachweist.

MEDIZIN

Jaeger, Dr. Frz., **Gesundheitslehre d. Weibes.** 1925. 8°. 3. und 4. Auflage. Mit 21 Abbildungen. M. 3.–, geb. M. 4.50. Verlag der Ärztl. Rundschau.

Das Buch hat den Zweck, den Frauen Aufklärung zu geben über ihren Körper und sie auf ihre eigentliche Bestimmung als Frau und Mutter hinzuweisen. Das Buch wird nicht nur für die Frauen selbst, sondern auch für Ärzte, die derartige Vorträge halten, eine gute Anleitung sein.

Medizin (Fortsetzung).

Neter, Dr. E., **Das einzige Kind und seine Erziehung.** 7. Auflage 1925. 8°, 81 Seiten. M. 2.40, geb. M. 3.50. Verlag der Ärztl. Rundschau.

Ein herzerfreuendes Buch für alle, die Kinder lieben und denen die Einkinderehe als wenig wünschenswert erscheint. Aber nicht nur für Ärzte, Lehrer und Erzieher überaus lesenswert, ganz besonders den Eltern einziger Kinder soll das Werkchen ans Herz gelegt werden.

Theuermeister, Robert, **Unser Körperhaus.** Wie ich mit meinen Kindern über ihren Körper rede. Ganzleinen M. 3.50, kartoniert M. 2.50. Neuland-Verlag, G. m. b. H., Hamburg.

Ein Buch für jeden Erzieher, das aber so einfach geschrieben ist, daß es auch jedem Kinde in die Hand gegeben werden kann.

Rodari, Dr. P., Zürich †, **Magen und Darm im gesunden und kranken Zustande.** (Der Arzt als Erzieher, Heft 16.) 8. erweiterte Auflage. Völlig neu bearbeitet von Dr. R. Kolb. 1925. 8°. Brosch. M. 3.–, geb. M. 4.50. Verlag der Ärztl. Rundschau.

Im Gegensatz zu den vielen minderwertigen populären Veröffentlichungen wird hier von berufener Seite das Wesentliche der gesunden und kranken Verdauung behandelt.

Engel, Dr. H. †, und Dr. J. Berninger, **Die Nierenleiden, ihre Ursachen und Bekämpfung.** (Der Arzt als Erzieher, Heft 21.) Neubearb. von Chefarzt Dr. Kuhn, Berlin-Sch. 7. Auflage 1925. 2 Abb. im Text. 8°. M. 3.–, geb. M. 4.50. Verlag der Ärztl. Rundschau.

Verfasser liefert hier eine im besten Sinne des Wortes populäre Darstellung der Nierenerkrankungen und der Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung.

Neter, Dr. E., **Die Pflege des Kleinkindes.** (2.–6. Lebensjahr.) 2. Auflage 1925. 8°, 114 Seiten. M. 2.80, geb. M. 4.–. Verlag der Ärztl. Rundschau.

Das Buch eignet sich vorzüglich als Leitfaden für den Unterricht in Schwestern- und Pflegerinnenschulen, Lehrer- und Lehrerinnenseminaren, Fröbelseminaren, Frauenschulen und anderen Anstalten und kommt damit einem dringend empfundenen Bedürfnisse der als Lehrer an solchen Anstalten tätigen Ärzte entgegen.

v. Behr-Pinnow, **Die Zukunft der menschlichen Rasse.** Grundlagen und Forderungen der Vererbungslehre. 200 Seiten, illustriert. Geheftet M. 4.–. Ganzleinenband M. 6.–. Fontane.

Das Geheimnis, das über der Fortpflanzung obwaltet, das in jedem Neugeborenen das Erbe einer ganzen Ahnenreihe aufweckt, soll an Hand der biologischen Gesetze untersucht und aufgedeckt werden. Die für das gesamte Volkswohl brennenden Vererbungstheorien, wie z. B. das gehäufte Auftreten bestimmter Begabungen oder besonderer Fähigkeiten zu erklären ist, wie fortschleichende Krankheiten, verbrecherische Anlagen ganze Geschlechter verseuchen, werden in leichtverständlicher und sachlicher Darstellungsweise erklärt und die enorme Wichtigkeit gezeigt, die alle diese Fragen für die körperliche und seelische Gesundheit der menschlichen Rasse besitzen. Führer für jeden, der den Wunsch hat, sich über die wichtigste Frage seines, seiner Familie und der Menschen Leben ernsthaft zu unterrichten.

PHILOSOPHIE

Schlemmer, Hans, **Jugendliches in der Philosophie und Philosophisches in der Jugend der Gegenwart.** 27 Seiten. Groß-Oktav. 1925. In farbigem Umschlag M. 1.–. Reuther & Reichard.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Schleich, Carl Ludwig, **Es läuten die Glocken.** Phantasien über den Sinn des Lebens. 325 Seiten. 8⁰. Holzfreies Papier mit 212 teils mehrfarbigen Abbildungen im Text und einer Farbendrucktafel. 39.–64. Auflage. Ganzleinen-Geschenkband M. 8.–, Ganzsaffian M. 20.–. Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin.

Nicht von fernen Zonen, sondern vom Wunderland der Seele und des eigenen Körpers handelt das schon in 30. Auflage vorliegende Werk. Man hat Schleich mit Bölsche verglichen. Sehr mit Unrecht, eine zu tiefe Kluft trennt den in engem Kreis sich bewegenden Monisten von diesem Dichter-Seher, der mit allem Rüstzeug naturwissenschaftlicher Forschung und philosophischer Erkenntnis ein hohes Lied vom Werden und Vergehen schuf, das ausklingt in eine Hymne auf Gott und Unsterblichkeit. An Universalität des Geistes und Sprachgewalt, wie an dichterischer Intuition gemahnt dieser Moderne eher an Goethe und Humboldt. (Anzeiger für den Schweizer Buchhandel.)

REISEN

Herzbruch, Dr. Kurt, **Abessinien.** Eine Reise zum Hofe Kaiser Meneliks II. Umfang 30 Bogen Gr.-Quart, mit 94 Abbildungen und 2 Karten auf feinstem holzfreien Papier. Brosch. M. 10.–, Halbleinen M. 14.–, Ganzleinen M. 15.–. Fr. Seybold, München.

Der bekannte Forscher Herr Professor Dr. Georg Schweinfurth schrieb nach Vorlage des Manuskripts an den Verfasser: Das mir zugegangene Manuskript zu Ihrem Werke habe ich mit großer Aufmerksamkeit und mit beständigem Interesse durchgelesen. Daß das Werk sich zur Veröffentlichung eignet, kann ja nicht dem geringsten Zweifel unterliegen. Viele Jahre sind verstrichen, ohne daß über Abessinien etwas von größerem Wert publiziert wurde. Das einzige Volk von Afrika, das sich bis heute noch vollkommen frei und selbständig erhalten hat, muß gerade jetzt ein erhöhtes Interesse beanspruchen. Sie behandeln ja Verhältnisse, die zum Teil noch ganz unbekannt oder nur mangelhaft beschrieben worden sind. Das altberühmte Kloster Debra-Libano mit dem Grabe des Nationalheiligen Tekla Heimanot ist von keinem Reisenden bisher besucht worden, obgleich es bereits auf der Karte von Balt. Tellez 1683 angegeben war. Die abessinischen Truppenverhältnisse sind gewiß von keinem so ausführlich geschildert worden wie von Ihnen. Vor allem ist dasjenige, was Sie vom persönlichen Verhalten des Menelik, von seiner Staatsverwaltung, von dem hervorragenden Organisationstalent des für Abessinien so epochemachenden Herrschers zu berichten wissen, geradezu von historischem Wert.

Emmerich, Ferd., **Weltreisen und Forscher-Abenteuer.** Band 1–6. Preis broschiert M. 3.–, Halbleinen M. 4.–, Ganzleinen M. 4.50. Serie 1 in Kassette Halbleinen M. 24.–, Ganzleinen M. 27.–. Fr. Seybold, München.

Bd. 1: Unter den Wilden der Südsee / Bd. 2: In mexikanischen Urwäldern / Bd. 3: Im Reiche des Sonnengottes Bd. 4: Jenseits des Äquators / Bd. 5: Streifzüge durch Celebes / Bd. 6: Quer durch Hawaii.

Gutachten: Die erste Serie der Weltreisen Emmerichs habe ich mit dem größten Interesse und immer wachsenderer Spannung gelesen, um so mehr, als ich durch diese Schilderungen oftmals erinnert wurde an die unvergeßlichen Eindrücke, die

ich als alter Schiffsarzt auf meinen Reisen in einigen dieser Gegenden selbst gesammelt habe. Wer diese Tropengegenden einmal gesehen, läßt uns Deutsche unseren Kolonialbesitz, der uns so schnöde geraubt ist, mit um so verhaltenerem Grimm und unendlicher Sehnsucht vermissen. Ich freue mich auf die Sendung der 2. Serie. Mit treudeutschem Gruß aus dem äußersten Osten gez. Dr. Behm, Dt.-Filehne.

Emmerich, Ferd., **Weltreisen und Forscher-Abenteuer.** Band 7–12. Preis des Bandes broschiert M. 3.–, in Halbleinen M. 4.–, in Ganzleinen M. 4.50, in Kassette Halbleinen M. 24.–, in Ganzleinen M. 27.–. Fr. Seybold, München.

Bd. 7: Neuseeland / Bd. 8: Durch die Pampas von Argentinien / Bd. 9: Im Gran Chaco von Paraguay / Bd. 10: Unter den Urvölkern von Südbrasilien / Bd. 11: Im Herzen Brasiliens / Bd. 12: Auf den Antillen.

Im Anschluß an die von der Presse und dem großen Leserkreis rückhaltlos und begeistert aufgenommene 1. Serie gelangen jetzt die weiteren Beschreibungen der Weltreisen des bekannten Weltreisenden und Naturforschers Ferd. Emmerich zur Ausgabe. Auch in diesen Bänden erweist sich der Verfasser nicht nur als ein vortrefflicher Kenner der bereisten und erschlossenen Gebiete, der Sitten und Gebräuche der Bewohner dieser, sondern auch als ein fesselnder ...

RELIGION

Dibelius, D. Dr. Martin, **Geschichtliche und übergeschichtliche Religion im Christentum.** 8.173 S. 8⁰. Göttingen 1925. Vandenhoeck & Ruprecht. Geh. M. 4.–, in Ganzbuckramleinen geb. 6.–.

Ein Buch für alle, die **Anstoß nehmen** am Christentum in seiner heutigen Form und sich mit ihm auseinanderzusetzen wünschen. Es wird versucht, auf die heute für viele brennenden Fragen Antwort zu geben, was Christus eigentlich meinte, wie die heutige Form des Christentums sich zu Christi ursprünglicher Botschaft und zum Urchristentum verhält. Es führt das Buch von einer Analyse der Gegenwart zur Darstellung der Botschaft Jesu und des Christusglaubens nach dem Stande moderner Forschung, um in den „Kirche" und „Ethik" überschriebenen Kapiteln die Stellung des Cristentums in der Welt, zumal in unserer Welt, zu behandeln und mit einem Ausblick auf die Zukunft zu schließen.

ROMANE

Bloem, Walter Julius, **„Tanz ums Licht".** Roman. Geheftet M. 3.50, Ganzleinen M. 5.50. Scherl.

Mit künstlerischem Scharfblick hat hier der Sohn Walter Bloems dem Roman ein neues Stoffgebiet erobert: die Filmwelt. Mit glühenden Farben zeichnet er Bilder aus den Kreisen der Schauspieler von Künstlerrausch und Menschentragik, die keine Filmaufführung mehr verrät.

Böhme, Margarete, **Die Maienschneider.** 296 Seiten holzfreies Papier. Geheftet M. 3.–. Ganzleinen M. 4.50. Eysler.

Ein fabelhaftes Talent, in flüssigster Redeweise Menschen und Verhältnisse zu schildern, die jeden interessieren, jeden in Atem halten, hat Margarete Böhme zu einer richtigen Volksschriftstellerin gemacht. Mit seltenem Geschick versteht sie es, für ihre Erzählungen Stoffe zu wählen, die bei der Masse des Volkes Beifall finden, weil sie in ihm selbst wurzeln und seine eigenen Angelegenheiten mit all ihren Licht- und Schattenseiten wahrheitsgetreu schildern. Ihr neues Werk „Die Maienschneider" führt in das Milieu einer großen Brotfabrik. Während die hier behandelten Fragen über die rationellste Ernährung des deutschen Volkes ein Problem von aktuellster sozialer Bedeutung erörtern, führt eine geheimnisvolle Kindesunterschiebung zum Konflikt der überaus spannenden, charakterenreichen Handlung, die den Leser bis zur überraschenden Lösung der geheimnisvollen Begebenheiten in Atem hält.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Berstl, Julius, **Kämpfende Amazone.** In Ganzleinen M. 6.–. Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg.

Der Roman einer Schauspielerin, deren Urbild im Mittelpunkt des Interesses steht, zugleich ein bedeutsamer Beitrag zur Psychologie der Geschlechter. Ein Frauentyp, der am Manne leidet und ihm zum Unstern wird, ringt um Freiheit und Schicksal – kämpfende Amazone.

Boie, Margarete, **Der Sylter Hahn.** Roman. 370 Seiten Oktav. In Ganzleinen M. 6.–. J. F. Steinkopf.

Der Sylter Hahn enthält die Lebensgeschichte des Lorens Petersen Hahn von Westerland auf Sylt (1668–1747), seine Grönlandfahrten und Walfischjagden und endlich seinen Kampf gegen den Strandraub auf Sylt.

Clausen, Ernst, **Das Haus am Markt.** Humoristischer Roman. Soeben erschien das 31.–35. Tausend des so beliebten und erfolgreichen Romans. Der Preis des auf holzfreiem Papier gedruckten Buches beträgt geheftet M. 3.50, in lichtechtem Leinenband mit dreifarbiger Einbandzeichnung M. 6.–. Fr. Wilh. Grunow.

Dill, Liesbet, **Rose Ferron I.** 11.–13. Tausend. Ganzleinenband M. 6.50. Teil I und II zusammen in einheitlicher Ausstattung M. 10.–. Max Seyfert.

Ein Roman aus dem Saarland der Vorkriegszeit von packender und erschütternder Wirklichkeit, der in der gesamten Kritik und in allen gebildeten Leserkreisen reichste Anerkennung gefunden hat.

Friedrich, Paul, **Grabbe.** Der Roman seines Lebens. 205 Seiten. 8°. Holzfreies Papier. Geheftet M. 3.50, Ganzleinen M. 5.–. Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin.

Knapp und lapidar zeichnet Friedrich Zeit und Umwelt Grabbes. Er hält sich nicht weitschweifig bei Nebensachen auf. Von Station zu Station reißt er den Leser durch dieses kurze, wilde Leben. So gibt er keine romanhaft verschnörkelte übliche Dichterbiographie, sondern ein erschütterndes Inferno eines genialen und einsamen Deutschen, der bei jedem anderen Volk Stolz und Zierde seiner Zeit gewesen wäre. Diese knappe, wuchtige, mit ganz nach innen bohrendem Schmerz geschriebene Passion des „höheren Menschen", der, da ihm der Weg nach oben versperrt war, den unteren Mächten in einem heroischen Kampf um das Höchste erlag, unterscheidet sich grundsätzlich von gewöhnlicher Dutzendbelletristik.

Jordan, Emil L., **Gerda-Mary.** Ein Spiel um die Frau zwischen Bremen und Rio. Den Einband schuf Professor Belwe. 148 Seiten. In Halbpergament gebunden M. 4.–. Haberland.

Das Buch kündet von dem, was jung und glücklich sein heißt: Frauen und Reisen.

Kinau, Rudolf, **Dörte Jessen.** Een Book van Leew un Leben. Halbleinenbd. M. 3.50. Quickborn-Verlag.

Ein neuer Kinau, des Dichters reifstes Werk. Es führt uns in den Hamburger Hafen, auf die seeumbrausten Halligen und in die weite Welt.

Romane (Fortsetzung)

Landsberger, Artur, **Berlin ohne Juden.** Ein satirischer Roman. Geheftet M. 3.–, in Ganzleinen gebunden M. 5.–. Paul Steegemann Verlag.

Lerch, Hanns, **Pestilenz.** Eine Vision. Geheftet M. 3.60. Halb-Lwbd. M. 4.60. Einmalige numerierte Vorzugsausgabe, holzfr. Papier, Halb-Ldbd., mit handschriftlich gezeichnetem Bild des Verfassers M. 15.–. v. Kommerstädt & Schobloch.

Der aufsehenerregende Roman eines Krieges der Bakterien gegen die kultivierte Menschheit.

Michaëlis, Karin, **Das gefährliche Alter.** Tagebuch-Aufzeichnungen und Briefe. 150 Seiten. 8°. Holzfreies Papier. Geheftet M. 3.–, Halbleinen M. 4.–. 181.–185. Tausend. Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin.

Wenn es Karin Michaëlis in ihrem Buch „Das gefährliche Alter" gelingt, ihr Zeitalter in Furcht und Schrecken zu versetzen vor den zügellosen Gelüsten einer Vierzigjährigen, so ist es ein Beweis ihrer dichterischen Kraft, auf die sie stolz sein kann . . . Karin Michaëlis steigt unerschrocken in die tiefsten Abgründe weiblicher Seelennot hinab, dorthin, wo sie Grausen und Verzweiflung findet. (B. Z. am Mittag.)

Possendorf, Hans, **Die drei Baronessen Schlag vom Höllenhammer.** Ganzleinen, holzfreies Papier, M. 3.50. W. Vobach & Co., G. m. b. H., Leipzig.

Eine Schicksalsgeschichte dreier Schwestern, von denen die jüngste die fesselndste Gestalt ist. In ihr wallt das alte Raubritterblut ihrer Vorfahren noch einmal so mächtig auf, daß sie durch ihre tollen Streiche überall auf Widerstand stößt. Vor diesen Hindernissen macht sie aber nicht halt, sondern durchbricht sie mit der elementaren Gewalt ihrer Kraftnatur, was zu den ergreifenden Schicksalen führt, die sich in einer bunten Folge spannendster Ereignisse abspielen.

Schoellenbach, K. A., **Der heimliche König.** Ganzleinen M. 4.–. Neuland-Verlag, G. m. b. H., Hamburg.

Der Roman des werdenden Menschen! „Ich habe das Buch gern gelesen, habe es – was bei mir selten vorkommt! – wiederholt gelesen, und doch vermochte der neue Eindruck den ersten nicht abzuschwächen. Reinheit der Gesinnung und einen klarscheinenden Idealismus, der auch im engsten Kreise das Höchste anstreben lehrt, atmet das Buch." (H. Scharrelmann.)

*

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Stevenson, R. L., Dr. Jekyll und Herr Hyde. M. 1.–. (Lutz' Kriminal- und Detektivromane. Bd. 123.)
Die berühmteste Erzählung von Robert Louis Stevenson. Ein psychologisches Meisterstück voll einer unheimlichen Spannung. Stevenson hat intuitiv die Ergebnisse der allerjüngsten psychologischen Forschung als Dichter vorweggenommen, wie vor ihm ähnlich es Edgar Allan Poe getan hat.

Stratz, Rudolph, Drachentöter. Geheftet M. 5.–, Ganzleinen M. 7.–. August Scherl.
Ein Gegenwartsroman von Deutschlands Erwachen. Ein deutscher Held befreit sich aus Gefängnishaft und nimmt mit seinen treuen Mannen den Kampf gegen die Feinde deutscher Ehre: Spione, Verräter und Separatisten erfolgreich auf.

Supper, Auguste, Der Mönch von Hirsau. Ein Buch voller Romantik aus der Blütezeit des alten Klosters Hirsau im Schwarzwald. Mit zahlreichen Bildern. 272 Seiten. Ganzleinenband M. 5.–. Zillessen.

Traudt, Valentin, „Kraft der Tiefe". Roman. Geb. M. 3.50, brosch. M. 2.50. Weser-Main-Verlag.
Die Kraft der Tiefe läßt Italien versinken und bedroht — nach den wissenschaftlichen Thesen eines amerikanischen Erdbebenforschers — ganz Europa mit Untergang. Die Kraft aus der Tiefe zweier Menschenherzen weckt in weltferner Bergeinsamkeit selten reine und zarte Liebe. Ein Buch von Nationalisten scharf angegriffen, ein Buch, von Menschen in Freudigkeit anerkannt.

Vogel-Jørgensen, T., Der gestohlene Affe. Ganzleinen, holzfreis Papier, M. 3.50. W. Vobach & Co., G. m. b. H., Leipzig.
Kein Detektivroman der gewöhnlichen Gattung, sondern so geschickt geschrieben, daß er seinen Leser bis zuletzt in atemloser Spannung hält. Selbst vor den allerletzten Seiten ist nicht zu erraten, wer der Täter sein könnte oder wie die Tat vollbracht wurde.

---

v. Waldeyer-Hartz, Hugo, Hohenstaufen. Ein Spiegelbild deutscher Kaisertreue aus Schwabens Geschichte. Historischer Roman. Mit 36 Federzeichnungen. 350 Seiten. Ganzleinenband M. 6.–. Zillessen.

Ziersch, Walter, G'schpusi. Ein Münchener Roman. 299 Seiten. Vornehme Geschenkausstattung mit buntem Titelbild von Wennerberg. Geheftet M. 3.50, Ganzleinenband M. 5.–. Eysler.
In „Velhagen & Klasings Monatsheften" schrieb Karl Busse: „Ein Buch, das in keiner Zeile langweilig, das flott erzählt ist, dessen Handlung sich rasch und natürlich aus den gegebenen Charakteren entwickelt und das dabei alle Münchener ‚Spezialitäten' sehr geschickt in den laufenden Faden einknüpft." — „Bier, Weißwürste und bajuvarische Gemütlichkeit auf der einen, Künstler-Boheme auf der anderen Seite; dazwischen Wagner-Aufführung im Hoftheater, Oktoberfest, Karnevalsredoute, Café Luitpold, Forstenrieder Park, Starnberger See, Wintersport im nahen Gebirge — alles, was das Herz von Isar-Athen verlangt, wird hier serviert." — „Ziersch ist jedenfalls eine ausgesprochene Erzähler-Begabung. Mehr als einen Zug hat er mit seinen Landsleuten Bloem und Herzog gemeinsam."

Walter, Robert, Der Mensch des Rechts. Indanthren-Ganzleinenband von Hübel & Denck. M. 4.–. Quickborn-Verlag.
Ein packender Roman aus der Dithmarscher Geschichte (1540). „Eine der besten, aus der jüngsten Zeit sicher die beste Arbeit aus der Geschichte des Nordwestens."

White, Eduard, Der Radioteufel. M. 1.50. (Lutz' Kriminal- und Detektiv-Romane. Band 122.)
Bei aller Phantastik im einzelnen schöpft der Verfasser doch nur die letzten Möglichkeiten der modernen Radiotechnik aus, die er durch den „Radioteufel" auf eine Riesenstadt praktisch anwenden läßt. Vier Millionen Menschen sehen wir auf Gnade und Ungnade einem einzelnen Manne unterworfen, der an seinem Sender sitzt als der geheimnisvolle, schreckenerregende Tyrann Neuyorks. Der Roman gehört zum Spannendsten, was seit langer Zeit geschrieben wurde.

SAMMELWESEN

Schaubeks Briefmarken-Albums. Neue, 43. Aufl. 1925. In allen Preislagen von M. 90.– bis M. 500.– in 3 bis 8 Bänden. Deutschland-Albums, Europa-Albums, Albums für die ganze Welt.
Die Schaubek-Albums sind infolge ihrer altbewährten Textanordnung, ihrer Vollständigkeit, ihrer druck- und buchtechnisch einwandfreien Ausstattung wirkliche Dauer-Albums auf Lebenszeit. Alljährl. Nachträge z. Einfügen. Ausführl. Listen unberechnet.

Im Mai erschien:

Schaubek-Nachtrag Nr. 41. 168 bzw. 196 Blatt, zur Ergänzung aller vorher erschienenen Auflagen des Schaubek-Albums. 18 verschiedene Ausgaben zu M. 2.40 bis M. 18.–. Ausführliche Listen und Werbezettel unberechnet. Verlag von C. F. Lücke, Leipzig.

SPRACHWISSENSCHAFT

Stucke, Dr. Georg, Deutsche Wortsippen. Blick in den Verwandtschaftszusammenhang des deutschen Wortschatzes. Wort- und kulturgeschichtlich interessantes Werk, sowie ein unentbehrliches Hilfsmittel beim Studium und Unterricht. 580 Seiten Großoktav. Ganzleinenband M. 10.–. Konkordia, Bühl.

Das Spanische des täglichen Lebens findet sich kurz und treffend dargestellt in den soeben erschienenen:

Frases y Dialogos de la Vida Diaria coleccionados por Werner Beinhauer, Doctor en letras, Catedrático de la Universidad de Colonia. VI und 60 Seiten. M. 1.50. O. R. Reisland.
Ergänzungsheft im Druck.

VERSCHIEDENES

Rosebush, Judson G., Was die Moral vom Kapitalismus fordern kann. Ganzleinen. 220 S. M. 3.80. W. Kohlhammer, Verlagsbuchhandlung.

Stern, Ulrich, Zukunftsdeutungen. 47 Seiten Oktav. Mit zweifarbigem Titel. Kart. M. 1.80. Talbot.
Was wird die Zukunft bringen? — Wer Antwort will auf diese Frage, greife zu dem Büchlein von Stern, das anschließend an einen fesselnden historischen Teil ein gedeutetes Bild unserer Zukunft von größter Aktualität vor uns entrollt.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Neuerscheinungen (Schluß)

Verschiedenes (Fortsetzung)

Braeunlich, Liz. P., **Die Lüge als Weltmacht oder Leo Taxils Schelmenstreiche.** (Geh. M. 7.–, geb. M. 8.50.) Drei Bände, jeder für sich lesbar: 1. Die Satanskirche (M. 2.–), 2. Der Höllendoktor und sein Hexengefolge (M. 2.–), 3. Vom Teufelsschwindel zur Weltrevolution? (M. 3.–). (79, 132, 212 Seiten.) Verlag R. Peitz.

Unglaublich komische und dabei bitterernste Dinge, die da aus dem Leben und Treiben Leo Taxils, dieses verwegensten literarischen Schwindlers der Gegenwart, mitgeteilt werden! Die erste zusammenhängende Darstellung der ungeheuerlichen Vorgänge, deren teilweises Bekanntwerden i. J. 1897 so großes Aufsehen erregte. Aber nicht Papst und katholische Kirche allein fielen den Schlichen des Erzbetrügers zum Opfer. Die Nasführung der bücherlesenden Welt geht weiter bis auf den heutigen Tag. Was Braeunlich in bezug auf die Freimaurerfrage, den Okkultismus, die Theosophie, evangelisches Sektenwesen (z. B. Ernste Bibelforscher), Antisemitismus, Deutschreligion, Dadaismus, Mariawitismus, Sensationsliteratur à la Ossendowski, politisch-bolschewistische Umtriebe und vieles andere beibringt, ist verblüffend und zeigt die Welt im Lügennetz raffinierter Verschwörer gegen die Wahrheit. Diese Dinge fordern ernsteste Aufmerksamkeit aller, die an der Gesundung unseres geistigen und öffentlichen Lebens interessiert sind. „Wer diese Schrift nicht aus Behagen an einem übermütigen Ulk lesen will," schreibt einer der angesehensten altkatholischen Führer, „der muß sie lesen aus kulturgeschichtlichem Interesse. Das war möglich am Ende des 19. Jahrhunderts! (Ja, ist's noch heut!) Lies und staune!"

Unsere drei neuen gangbaren Bücher kauft Jeder!
Wertvoller Inhalt und hervorragende Ausstattung!

Soeben erschien:

Eine neue Erzählung von Selma Lagerlöf

Selma Lagerlöf

Der Ring des Generals

Erzählung / 1. bis 10. Tausend

Einzige berechtigte Übersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos
Umschlag- und Einbandzeichnung von Prof. W. Tiemann

Ladenpreis geheftet 3 Mark, vornehm in Leinen gebunden 5 Mark

Ein neues Buch der Lagerlöf! Man freut sich ja schon wochenlang, wenn es in Sicht ist. Das sollte nur ein Geringerer wagen, uns diese tolle Gespenstergeschichte von dem gestohlenen Königsringe des toten Grafen Löwensköld auf Hedeby, des tapferen Generals Karls XII., aufzutischen! Was die Lagerlöf daraus macht, die Meisterin?
Eine Geschichte, die die Menschheit angeht, die aus Ewigem kommt, in Ewiges wandert.

Der erfolgreiche neue Goethe-Roman!

Soeben erschien, wenige Wochen nach Ausgabe, in neuer Auflage:

Toni Schwabe

Ulrike

Ein Roman von Goethes letzter Liebe

Einband von Prof. W. Tiemann / **4. bis 6. Tausend**

Ladenpreis geheftet 3 Mark, schön in Ganzleinen gebunden 5 Mark

Hannoverscher Kurier: . . . . Wenn Toni Schwabe sich diese Liebe zum Gegenstand ihres Romans macht, so muß es noch etwas anderes sein, als die äußere anekdotische Wirklichkeit, was sie interessierte; und wer das Buch liest, weiß, daß es das Problem an sich war: das Problem des Menschen Goethe, der seelisch nicht alterte und doch unter der Tragik des Altgewordenseins ganz besonders litt. Zweierlei mußte für die Verfasserin wesentlich sein: sich in die Psyche Goethes, wie in die Zeit, also das Milieu, so einzuleben, daß das Buch wahr werden konnte — und es muß zugestanden sein, daß ihr dies gelungen ist.

Ein großes Sortiment schreibt: Wir hoffen, daß es uns gelingen wird, von diesem auch buchtechnisch höchst reizvoll ausgestatteten Büchlein **wenigstens 100 Exemplare** abzusetzen, und wir bitten Sie, uns vorläufig direkt eine Partie zusenden zu wollen.

Witz und Weisheit aus Amerika

Soeben erschien:

Safed der Weise

Parabeln

Berechtigte Übersetzung aus dem Amerikanischen von Max Hayek
Umschlag- und Einbandzeichnung von Prof. W. Tiemann

Ladenpreis geheftet 3 Mark, in Ganzleinen gebunden 5 Mark

Hamburger Fremdenblatt: Ja, er ist ein Weiser, der zu Nutz und Frommen seiner Mitmenschen diese Parabeln schrieb. Ein Mann mit schärfster Beobachtungsgabe und kritischem Blick, aber darum noch lange kein mißgünstiger Nörgler und Moralmeckerer. Im Gegenteil: er hat einen prachtvollen, nie versiegenden Humor und was er zu sagen hat, sagt er so lustig und fein pointiert, daß man sich ausgezeichnet in seiner witzig-geistreichen Gesellschaft unterhält. Ein Büchlein, das nur wärmstens empfohlen werden kann.

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung

ALBERT LANGEN, VERLAG IN MÜNCHEN

Hauptschriftleiter: Dr. Gerhard Menz. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Friedrich Michael, für den Anzeigenteil: Walter Herfurth. – Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. – Druck: F. A. Brockhaus. Sämtlich in Leipzig. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).

2. Jahrgang 1925

Komm und lies!

Heft 9

Unter den Sternen.

Von Conrad Ferdinand Meyer.

Geb. 11. Oktober 1825.

Wer in der Sonne kämpft, ein Sohn der Erde,
Und feurig geißelt das Gespann der Pferde,
Wer brünstig ringt nach eines Zieles Ferne,
Von Staub umwölkt — wie glaubte der die Sterne?

Doch das Gespann erlahmt, die Pfade dunkeln,
Die ew'gen Lichter fangen an zu funkeln,
Die heiligen Gesetze werden sichtbar.
Das Kampfgeschrei verstummt. Der Tag ist richtbar.

Aus: C. F. Meyer: Gedichte. H. Haessel, Verlag.

Conrad Ferdinand Meyers Lektüre.

Von Dr. Friedrich Michael.

Die Lektüre des Dichters: das ist gewiß ein besonderer Fall, mit dem sich Jedermanns Lese-Bemühungen nicht ohne weiteres vergleichen lassen. Aber doch steht auch er, der Dichter, unter dem Gesetz des augustinischen „Nimm und lies", diesem zu Unrecht belächelten Doppelimperativ, der, genau genommen, jeder Lektüre vorausgeht und nur freilich in der Regel nicht als überirdische Orakelstimme ertönt, sondern als guter Freundesrat, als Empfehlung des kundigen Buchhändlers oder in Gestalt einer gedruckten Anpreisung zu uns gelangt.

Daß der „wahre" Dichter nichts lese oder zum mindesten keine zweckvolle Lektüre betreibe, ist der Irrtum derer, die im dichterischen Schaffensprozeß die göttliche Eingebung allein gelten lassen wollen und, um die Selbständigkeit und Unabhängigkeit ihres „Originalgenies" ängstlich bemüht, eine Anlehnung oder Beeinflussung durch vorhandene Druckwerke entschieden leugnen. Die Geschichte lehrt indessen fast überall das Gegenteil, und namentlich solche Dichter, die sich ihrer Kunstform stark bewußt sind, werden immer auch die künstlerischen Bemühungen der mitstrebenden Zeitgenossen wie der großen Schriftsteller aller Zeiten sorgsam beobachten und studieren.

Auch Conrad Ferdinand Meyer, dessen Geburtstag sich am 11. Oktober zum hundertsten Male jährt, war solch ein bewußter Formkünstler, der mit größter Sorgfalt an seinen Gedichten und Novellen zimmerte und feilte — unbeschadet der großartigen „Eingebungen". Er beachtete denn auch nicht nur das Urteil der privaten oder öffentlichen Kritik über seine eigenen Werke, sondern studierte die Arbeiten anderer Autoren, um zu vergleichen, zu prüfen, zu lernen oder auch nur die Gültigkeit der eigenen Form bestätigt zu finden. So schreibt er einmal an den heute kaum noch bekannten Schriftsteller Alfred Meißner, die Äußerungen über seine Kompositionsweise gäben ihm viel zu schaffen: „Auch blicke ich manches aus Ihren Novellen ab."

Daß Meyer, der Meister der historischen Novelle, Geschichtswerke las, versteht sich von selbst. Nicht von dieser Art Lektüre soll hier die Rede sein. Es bleibt daneben noch eine Fülle von Lesestoff, unterhaltender und auch belehrender Art, von der er in seinen Briefen mancherlei zu sagen weiß.

Goethe kennt er natürlich gut, liest auch bald nach dem Erscheinen den von Erich Schmidt herausgegebenen „Urfaust". Hebbel und Otto Ludwig liest er „mit großem Interesse", hat aber eine Abneigung gegen Grillparzer; der Wiener ist ihm „zu sinnlich". Immermanns Roman „Epigonen" nennt er „geradezu ein Meisterstück". Aufs stärkste bekundet er seine Teilnahme an dem „Sturm Zola-Tolstoi-Ibsen (freilich drei total verschiedene Leute)", und während er im Jahre 1889 noch hinzusetzt: „Ihre deutschen Nachtuer senden mir mitunter ihre Sachen, bis jetzt lauter Jauche", bekennt er drei Jahre später: „Für diesen Gerhart Hauptmann habe ich ein Faible." Von Ibsen scheint ihm „Hedda Gabler" den stärksten Eindruck gemacht zu haben. Turgenjeff ist ihm 1884 „von allen Zeitgenossen der liebste", schon im nächsten Jahr hat er sich mit Tolstoi besser bekannt gemacht und stellt ihn nun über Turgenjeff, „obgleich er weniger stimmungsvoll, mehr realistisch arbeitet". Im gleichen Jahre 1885 lernt er auch den dritten großen Russen kennen: „Dostojewskis ‚Verbrechen und Strafe' (Raskolnikoff, Schuld und Sühne) ist höchst lesenswert, ein krankhaftes Meisterstück, immerhin hoch über Zola stehend, woraus ein Gesunder unendlich viel lernen (eigentlich Anatomie studieren) kann." Flaubert, Daudet und dann natürlich die Werke seiner Freunde oder Landsleute, Keller u. a. — sie alle las er und fand seine besondere Freude daran, ihr Werden in den Zeitschriften-Fortsetzungen verfolgen zu können.

Aber auch Wissenschaftliches aller Art studierte er, las in Grimms Wörterbuch — eine Lektüre, die ja nun ganz gewiß nicht nach jedermanns Geschmack sein dürfte und deren Reize doch für den aufmerksamen Freund deutscher Sprachbildung viel größer sind, als man gemeinhin glauben mag. Ja, wie sehr ihn gerade wissenschaftliche Bücher lockten, zeigt seine Bemerkung gegenüber Otto Brahm

beim Empfang von dessen „Schiller“-Buch: „Solche Bücher sind nun meine liebste Lektüre.“ Daß er schließlich auch an dem alle Geister stark beschäftigenden Modebuch „Rembrandt als Erzieher“ nicht kritiklos vorüberging, sei ebenso erwähnt wie seine Zeitungslektüre: Neue Zürcher Zeitung, Allgemeine Augsburger Zeitung, Berliner Tageblatt.

Und wie und wann las Conrad Ferdinand Meyer? Zu allen Zeiten scheint er besonders gern laut gelesen, vorgelesen zu haben. Im Jahr 1875 liest er der Schwester vor, und als er sich 1878 für den Roman „Von Gottes Gnaden“ seines Freundes Rodenberg bedankt, schreibt er, das Buch werde er seiner Frau in der Abendstunde vorlesen: „So wird das Ganze langsam vor mir erstehen, und ich träume dem Gelesenen noch in den Kissen nach. Sie sollen an mir den perfekten Leser finden.“ Daß er abends seinen Geist mit einem seiner paar Lieblingsbücher auf- und abspanne und sie der tagewerkmüden Frau langsam vorlese, erwähnt er auch sonst. Und immer träumt er dann gerne den beschworenen Gestalten nach. „Gestern wurde in Zürich Wildenbruchs Harold gegeben,“ schreibt er an Louise von François im November 1883, „ich begnügte mich, das Drama in meinem Fauteuil zu lesen mit großer Lust, obgleich durchaus nicht ohne Vorbehalt, oft die Augen schließend, um die Gestalten zu erblicken — es hat mich selbst gefreut, daß ich an dem Dichten eines andern noch so v o l l teilnehmen konnte.“

Meyer war ein sehr aufmerksamer Leser. „Ich werde langsam und in Stimmung lesen“, versichert er einer literarischen Freundin. In seinem Bibliothekzimmer, das dem des Generals Wertmüller im „Schuß von der Kanzel“ als Modell diente, können wir uns den Bücherfreund Meyer denken. Aber er las auch unterwegs: „Normans Novelle hatte mir vor einigen Tagen meine liebe Schwester in Meilen als Heimfahrts-Lektüre in die Tasche gesteckt.“ Er suchte sich seine Leseplätzchen recht nach der Stimmung: „Jetzt, nach Sonnenuntergang, unter den Bäumen, lesen sich lyrische Gedichte sehr gut.“

Bald nach Meyers am 28. November 1898 erfolgten Tod schrieb seine Frau einen Brief an Julius Rodenberg, den Herausgeber der „Deutschen Rundschau“, in der alle wichtigen Werke Meyers zuerst erschienen sind. Sie beschließt den Brief mit folgenden Sätzen, die noch einmal Meyers Bücherliebe bezeugen: „Mein Mann las wie immer sehr, sehr viel (ich mußte ihn deswegen oft zum Gehen ermuntern, besonders weil er wieder stark geworden war, was mir oft heimliche Sorge machte). Nun denken Sie, nachdem er eine halbe Stunde vor dem letzten Schlaf noch ein anderes Buch gelesen, war es die Rundschau, die ihm beim Tode auf den Fuß fiel, und zwar die von 1878 auf der 69. Seite also von Goethe (Scherer, Studien über Goethe), der immer und immer wieder den Endpunkt bildete als Lieblingslektüre, ob in neueren oder älteren Heften — es war ihm ein Bedürfnis.“

So darf denn Conrad Ferdinand Meyer als ein rechtes Vorbild aller Lesenden gelten. Daß er bei seinen eigenen Werken ans Publikum dachte, ist gewiß. Er fragte und forschte nicht nur nach dem Eindruck, den seine Bücher machten, nein, er hatte ein feines Gefühl schon bei der Arbeit, wem seine Dichtungen gefallen könnten. Und so schreibt er 1883 an seinen Verleger Haessel: „Gestern habe ich an den ‚Leiden eines Knaben‘ diktiert. Das wird, trotz dem Vigor, ein Buch für die Frauen sein. Man sollte eigentlich bei jedem neuen Buche und Stoffe wieder ein anderes Publikum ins Auge fassen.“

Meyers Werke wurden zumeist gleich nach dem Erscheinen viel gelesen. Aber nicht alle Meyer-Leser waren auch Meyer-Käufer; man lieh sich das Buch beim Nachbarn. Der Dichter selbst schreibt davon an seinen Verleger aus Zürich: „Hier ist Jenatsch entschieden populär, aber es scheint: Z e h n r e i t e n a u f e i n e m R o ß. Das geht mir nahe . . .“

Heute hat Meyer sein Publikum in aller Welt und in allen Schichten. Der Verlag Haessel bietet dafür einige Ziffern: Meyers berühmtestes Buch, die Bündnergeschichte „Jürg Jenatsch“, erschien 1876 in der ersten Auflage, Ende 1919 in der 172. Auflage und erreichte bis Ende 1924 die 320. Auflage. Auch die von Vielen nicht zu den leichtverständlichen Dichtungen gerechneten „Gedichte“ erfuhren eine ähnliche Verbreitung: die erste Auflage erschien 1882, Ende 1919 erschien die 127. und heute liegt bereits die 244. Auflage vor. „Huttens letzte Tage“, die Dichtung, der C. F. Meyer im Jahre 1872 seinen ersten großen Erfolg verdankt, erreichte bis heute die höchste Auflage aller Bücher Meyers. Von ihr wurden bereits 395 Auflagen gedruckt.

Möchten recht viele nicht nur Meyer lesen, sondern auch — wie Meyer lesen!

Lob des Buches.

Gute Bücher sind die großen Schätze des Menschengeschlechts. Das Beste, was je gedacht und erfunden wurde, bewahren sie aus einem Jahrhundert in das andere; sie verkünden, was einst auf Erden lebendig war. Alle Bücher, vom ältesten bis zum jüngsten, stehen in einem geheimnisvollen Zusammenhange. Ihrer aller Inhalt bildet ein großes Geisterreich auf Erden. Der Verkehr mit den großen Geistern der Vergangenheit durch ihre Bücher ist einer der edelsten Genüsse auf Erden. Gustav Freytag.

*

Die Liebe zum Buch fordert notwendig das Streben nach dem Besitz. Dieser Besitzdrang ist weit entfernt von der Besitzgier, die ein so hervorstechendes Merkmal unserer Zeit ist. Er ist ideal. Denn das geliebte Buch wird ein Teil meines Selbst. Engelbert Pernerstorfer.

Ich finde und habe immer gefunden, daß sich ein Buch gerade vorzugsweise zu einem freundschaftlichen Geschenk eignet. Man liest es oft, man kehrt oft dazu zurück, man naht sich ihm aber nur in ausgewählten Momenten, braucht es nicht wie eine Tasse, ein Glas, einen Hausrat in jedem gleichgültigen Augenblick des Lebens und erinnert sich so immer des Freundes im Augenblick eines würdigen Genusses. Wilhelm von Humboldt.

*

Es ist doch sonderbar und geeignet, nachdenklich zu stimmen, daß eine Bücherei, und sei sie noch so klein, das kahlste Zimmer wohnlich macht, gleichsam als wenn ein anderes lebendes Wesen den Raum mit dir teilte. P. O. Höcker.

*

Ein sicheres Zeichen von einem guten Buche ist, wenn es einem immer besser gefällt, je älter man wird. Lichtenberg.

Kampf mit einem Leviathan der Tiefe.

Von F. A. Mitchell Hedges.

„Ich möchte einen richtigen Walfisch fangen," sagte ich, „das ist doch unsere letzte Tour."

„Das werden wir auch", antwortete Lady Brown.

Nun, meine Freundin ist sehr prophetisch. Ich fange ernsthaft an zu glauben, daß sie das zweite Gesicht hat.

„Ich habe so das Gefühl, daß wir an einen Riesenfisch kommen."

Das Gefühl der Erwartung ergriff mich, und ich beobachtete die Leinen sorgfältig.

„Da ist der große Fisch", rief sie.

Langsam lief die Steuerbordleine aus. So sicher war ich, daß das der große Fisch war, daß ich Robbie und den Eingeborenen sofort die andere Leine einholen ließ. Mit einem Krachen erreichte das Ende den Bug, und mit unglaublicher Kraft wurde die Leine stramm gespannt.

„Wahrhaftig, Sie haben recht, das ist riesenhaft."

Ich hatte den Anker vergessen, aber es machte nicht viel aus, die Jacht schwamm ab, den Anker ausreißend, als ob er gar nicht da war, und jetzt wurde die „Cara" von einem Monstrum geschleppt.

Dicht an der felsigen Küste von Taboguilla schossen wir vorbei, dann in einem Halbkreis nach der Morroinsel und schließlich nach einer Stunde wieder zur Linken nach Taboga. Das Gewicht der „Cara" verhinderte eine zu schnelle Reise, aber jedenfalls schien der Haken gut und fest zu sitzen und unvorhergesehene Ereignisse abgerechnet, hatte ich das Gefühl, daß wir schließlich Sieger bleiben würden.

Weiter ging es im Kreis. Zurück nach der Felsspitze, wo der Fisch gebissen hatte. Ich zündete meine Pfeife an und setzte mich auf Deck, um die Entwicklung abzuwarten. Noch einmal wurden wir im Halbkreis die ganze Tour herumgeschleppt. Plötzlich schlug das Ungeheuer einen Haken und kam in seiner eigenen Spur zurück; aber glücklicherweise schwenkte die Jacht rechtzeitig herum, so daß der Ruck abgefangen wurde. Wieder gab es ein heftiges Rucken am Seil, und aus den zerrenden Bewegungen und dem Zug am Bug war klar, was der Fisch machte. Er strebte wie wahnsinnig in die Tiefe, wo er sich hin und her wandte, um sich loszureißen.

Jetzt wußte ich, daß der Stahlhaken durch irgendeinen harten Teil des Rachens gegangen sein mußte, sonst wäre er längst ausgerissen. Endlich kam eine mächtige Säge an die Oberfläche. Ein furchtbarer Schlag ins Wasser folgte, und wieder schoß das Tier in die Tiefe. Fünf Stunden waren inzwischen vergangen, und die einzige Entschuldigung für das, was ich nun machte, war, daß dieser sich lang hinziehende Kampf mir an die Nerven gegangen war. Denn ich beging trotz aller Erfahrung eine der größten Dummheiten, von denen man je gehört hat. Ich hatte die Idee, daß wir durch Rückwärtslaufen der Maschine den Fisch näher an den Strand heranbringen und dann im Beiboot das Ende der Leine schnell zur Küste rudern und dort um die Felsen legen könnten.

Es erschien ganz gut ausführbar. Wir verlängerten durch Zusammenspleißen die Leine um 100 Yard, ließen die Maschine rückwärts laufen und schoben uns, Heck voraus, langsam zur Küste. Der Fisch schien sich gänzlich erschöpft in sein Schicksal ergeben zu haben. Robbie und der Boy brachten das Beiboot an den Bug, während ich die Maschine abstellte und den Anker warf. Wir machten das Seil vom Bug los, ruderten dem Land zu und waren fast angekommen, als sich mit einem heftigen Ruck die Leine, die am Heft des Dingis befestigt war, spannte.

„Mein Gott, es geht wieder los!" rief ich aus.

Wir kämpften wie wahnsinnig, um die Küste zu erreichen, denn an Bord der Jacht war nur Lady Brown, die nicht allein den Anker aufholen und die Maschine anwerfen konnte, um uns zu helfen. Robbie und der Boy waren zu Tode erschreckt; denn das kleine Beiboot wurde jetzt rückwärts in die See gezogen. Schneller und immer schneller wurden wir geschleppt. Unser lächerliches Gewicht war für den Fisch kein Hindernis. Wir waren gerade in einer Entfernung von 50 Yard an der „Cara" vorbeigeschossen, als unser Beiboot umschlug und wir alle drei ins Wasser flogen. Einen Augenblick hielt ich mich an dem Beiboot, das nicht untersinken konnte, dann fiel mir die Torheit ein. Denn ich wurde immer noch weiter von der Jacht weggezogen.

Nun schwammen wir alle, so schnell es ging, der „Cara" zu und kletterten an Bord. Vom Deck aus konnten wir das Beiboot in der Ferne verschwinden sehen; wie ein Kork tanzte es auf und ab.

Exlibris.

Das geliehene Buch spricht:

Daß mein Herr mir so lohnen muß,
macht mir wahrlich nit wenig Verdruß.
Kam in dein Haus mit üblem Mut,
dien' lieber meinem Herrlein gut.
Nun ich aber einmal in deiner Hand,
brauch mich fein sorglich und mit Verstand:
nit beim Imbiß, auch nit im Bett,
ein Schelm würd' an mir, so solches tät!
Bei Husten, Nies- und derlei Beschwer
hol dir nur andere Kurzweil her. —
Mit scharfem Nagel und schwarzem Stift
mir mein weiß Unschuld nit vergift',
auch gib mich nit dem Nachbar gar ...
ich bin meins Herrn mit Haut und Haar,
mein Seel' und Kleid nach seinem Sinn,
sein treust' Gesell und Trost ich bin;
es spricht mein Herz zum Herzen sein,
und weiß mit ihm zu schweigen fein — —
Du sag! tut eine Liebste mehr?
Und wer gäb wohl die Liebste her!

F. Reuting.

Schnell warfen wir den Motor an und liefen hinterher. Als wir das Dingi erreichten, ging gerade ein Stück des Bodens davon. Die Ruder waren längst verschwunden. Robbie versuchte es mit einem Haken zu fassen, als es vorbeisauste, griff aber fehl. Aber seine Versuche brachten mich auf einen Gedanken. Ich richtete unsere Schnelligkeit genau nach der Geschwindigkeit des Fisches ein, dann fuhren wir mit dem Eisenhaken an das Tau, wo es am Dingi befestigt war, und brachten es mit vereinten Kräften auch richtig an den Bug unserer Jacht. Jetzt saß der Riesenfisch wieder fest und mußte die Jacht schleppen, und wir hatten eine Atempause. Sobald der Fisch das Gewicht der Jacht fühlte, bewegte er sich nicht mehr; also nahmen wir die unterbrochene Tour wieder auf und fuhren vorsichtig Schritt für Schritt nach Taboguilla zurück. Diesmal machten wir es anders. Wir holten mit dem Ankerspill etwa 150 Yard der Leine ein, warfen sie über Bord und ließen durch Robbie und den Boy das Ende an einigen großen Felsen befestigen.

Nun war die Schwierigkeit, wie ich mit Lady Brown an Land kommen sollte. Unser Beiboot hatte keine Ruder mehr, aber schließlich brach ich von einer alten Kartoffelkiste zwei Bretterstücke ab und benutzte sie als Ruder. Dann holten wir langsam den Fisch höher aufs Land, wobei wir jedesmal das herauskommende Seil um den Felsen legten. Der Kampf hatte vom frühen Morgen an bis vier Uhr nachmittags gedauert. Der Fisch schien tot zu sein, aber vorsichtshalber gab ich ihm zwei Kugeln, und anscheinend war doch noch Leben in ihm, denn die Säge tat einen mächtigen Hieb ins Wasser, Blut spritzte hoch und Krämpfe durchliefen den Riesenkörper. Nun legten wir ihm ein Hanfseil um den Schwanz und zogen ihn mit letzter Kraft ganz auf den Strand. Es war eine unglaubliche Bestie, 31 Fuß lang, 21 Fuß im Umfang und etwa 5700 Pfund schwer.

Aus: Kämpfe mit Riesenfischen von F. A. Mitchell Hedges.
Aus dem Englischen übertragen von Martin Proskauer. Scherl.

Der Bücherleser.

Von Martin Sommerfeld.

Wer will die Motive beschreiben, aus denen wirklich gelesen wird, zumal so oft gar keine Motive, sondern eher die Abwesenheit von Motiven zum Lesen führt? Aber trotzdem hier alle Grenzen ineinanderfließen, gibt es doch, über alle Mischungen und über alle geschichtlichen Wandlungen des Lesertyps hinaus, im wesentlichen nur zwei Grundformen des wirklichen Lesers: den planmäßigen Leser und den Gelegenheitsleser. Der planmäßige Leser liest aus Vorsatz — sei es, sich zu bilden, zu sammeln oder zu zerstreuen —, er verwendet eine bestimmte Zeit dazu, und er bedauert als Bücherkäufer nur, daß er nicht auch die Zeit mitkaufen kann, das Buch zu lesen. Jean-Jaques Rousseau erzählt in seinen Bekenntnissen einmal von einem solchen Leser, der das Urbild aller planmäßigen Leser ist: ein junger Spanier, der das Tagespensum seiner Lektüre von Viertelstunde zu Viertelstunde sorgfältig einteilte, und der es, wie Rousseau bewundernd hinzufügt, bei einem edlen und klaren Geist durch dieses System zu einer vollkommenen Beherrschung der strengen Wissenschaften und schönen Künste brachte, die Werke über Befestigungskunde oder Handlungswissenschaften genau so vollkommen in sich aufnahm und geläufig beherrschte wie die zeitgenössischen Odensammlungen und Romane. Wäre ich ein Dichter, so würde ich mich vor so einem Viertelstunden-System-Leser fürchten, der — wie Napoleon nach Goethes Wort den Werther — einen empfindsamen Roman liest, „wie ein Kriminalrichter seine Akten studiert", gespannt jeder Verknüpfung folgend, immer auf dem Sprung, die Summe zu ziehen, bei jeder episodenhaften Abschweifung gleichsam eine Klammer eröffnend und sie wieder schließend, wenn der Hauptweg wieder erreicht ist; nein, ich würde einen solchen Leser fürchten, auch wenn ich mir als Dichter auf den strengen Bau meines Werkes etwas zugute täte, und wenn ich auch sicher wäre, daß kein überflüssiger Zierat, keine leergebliebene Stelle und keine willkürliche Dunkelheit mein unsichtbares Gegenüber ermüden oder verdrießen könnte; und der arme Jean-Jacques, der so selten und spät das Glück einer vorhergesehenen, ruhig gesammelten Stunde hatte, der in seiner Autobiographie von so vielen Büchern erzählt, die er durchgrübelt oder auswendig gelernt, aber nie von einem, das er bloß gelesen, er hatte gut bewundern, was ihm unerreichbar und unerträglich war.

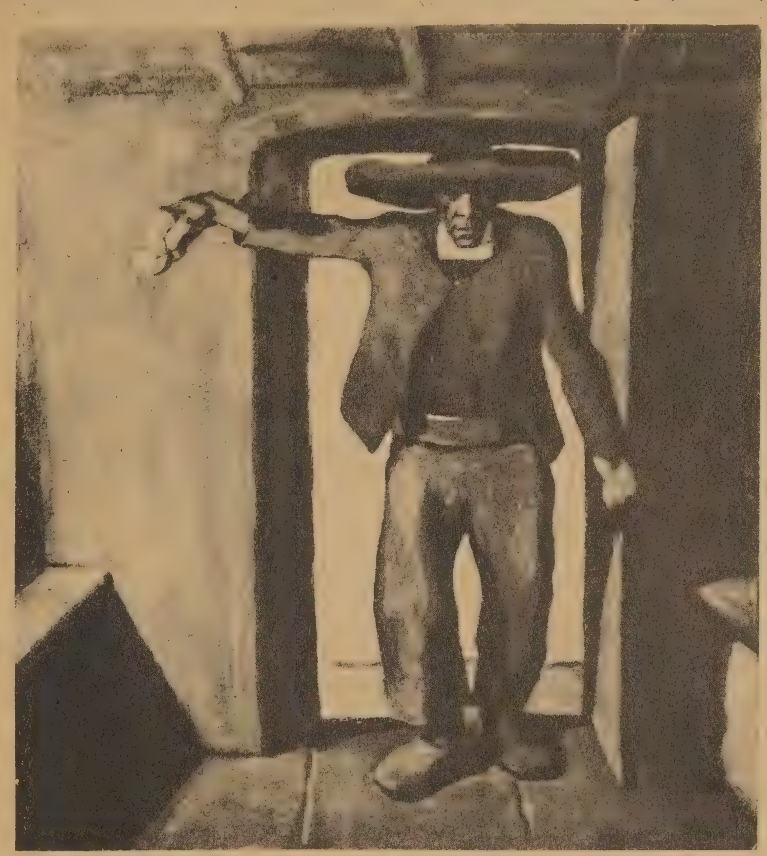
Denn Rousseau gehörte sowenig wie irgendein anderer der schöpferischen Menschen zu diesem Typus des planmäßigen Lesers, er vertritt vielmehr den durchaus gegensätzlichen Typus des Gelegenheitslesers, dessen Urbild er ebenfalls in den Bekenntnissen in einer hübschen Anekdote festhält. Es war kurz nach dem Erscheinen seiner „Nouvelle Heloise", als der Buchhändler den Roman der Frau Prinzessin von Talmont brachte, am Tage des großen Opernballs; sie läßt sich für den Ball ankleiden und beginnt dabei den neuen Roman zu lesen. Um Mitternacht läßt sie anspannen und liest weiter; man meldet ihr, der Wagen sei bereit, sie antwortet mit Kopfnicken; der Diener macht sie darauf aufmerksam, daß es 2 Uhr geschlagen habe — es eilt nicht, sagte sie und las fort; etwas später verlangt sie neue Lichter, hört, daß es 4 Uhr ist — dann ist es zu spät, sagte sie, man spanne aus; sie ließ sich selbst auskleiden und verbrachte den Rest der Nacht lesend im Bette. Das ist der echte Gelegenheitsleser, der nicht nach Zweck und Stunde fragt, für den es nicht gilt, daß man liest, um sich die Zeit zu vertreiben, sondern für den die Zeit schon vertrieben und gänzlich ausgeschaltet ist, wenn er liest, der im Ballkleid ebenso liest, wie im Schlafanzug, bei Tageslicht ebenso wie bei Kerzenlicht. Wie genügsam, wie erfinderisch ist dieser Leser! Vom jungen Hölty berichtet man, er habe sich, da die Eltern dem allzu eifrigen Leser die Lampe fortnahmen, ausgehöhlter, mit Öl gefüllter Rüben bedient, um lesen zu können; wieviel ähnliche Situationen hören wir aus den Biographien der

---

Aus: Der Bücherleser. Gedanken zu seiner Rechtfertigung. Von Martin Sommerfeld. J. Baer & Co.

meisten schöpferischen Menschen des 18. und 19. Jahrhunderts! Alle großen, alle wahrhaften Leser sind im Grunde solche Gelegenheitsleser; sie haben Epochen einer förmlichen Lesewut, und Zeiten, in denen sie kein Buch anrühren mögen; ein Buch, zur rechten Stunde gelesen, ist ihnen für ihr Leben mehr, als eine ganze Bibliothek, die sie regelrecht durchgearbeitet haben.

Muß man sagen, daß das periodische Bücherverschlingen ohne weiteres das Zeichen echten, wahren Lesertums ist! Der gute Leser übt vielmehr — darin hat Schopenhauer unzweifelhaft recht — die Kunst **nicht** zu lesen (nämlich wenn die Gelegenheit nicht da ist, wenn er kein besonderes Motiv zum Lesen hat), als die Kunst **zu** lesen, die ihm sein Instinkt vermittelt. Er will nicht (mit Goethes Wort) „ebenso gedankenlos blättern, wie die Tagelöhner der Buchhändler fabrizieren", er weiß, daß für eilfertiges (und deshalb unfruchtbares) Lesen das Leben nicht lang genug ist, er weiß, daß die Speisen uns nicht durch das Essen, sondern durch die Verarbeitung ernähren, und daß, wer übermäßig liest, wie eine Tafel wird, auf der viel übereinandergeschrieben steht; für ihn sind jene Warnungstafeln überflüssig, wie sie Emerson mit seinen starren Geboten an den Leser aufrichtete. Es gibt auch hier eine Analogie zwischen Leser und Schriftsteller; denn wenn nach dem Wort von Thomas Mann der Schriftsteller ein Mensch ist, dem das Schreiben besonders schwer fällt, so ist der echte Leser ein Mensch, der besonders schwer liest. Die wahrhaft Empfänglichen und Empfängnis Suchenden erschließen sich nur schwer, und sie suchen nicht eigentlich, sondern sie werden belohnt — belohnt vor allem durch den Zusammenklang von Gegenstand und persönlicher Lage und Stimmung; und dieser Zusammenklang braucht durchaus nicht immer harmonisch zu sein.



Egger Lienz: Weihwasser nehmender Bauer.
Mit Genehmigung des Verlages Carl Konegen in Wien aus dem soeben erschienenen Buch: A. Egger Lienz, Leben und Werke. Von Josef Soyka.

Vom deutschen Rhein.

Zur Literatur des Jubiläumsjahres.

Nun sind die Pilgerscharen, die in diesem Jahr zum Vater Rhein wallfahrteten, wieder heimgekehrt. Die große Jahrtausendausstellung in Köln ist geschlossen. Anderthalb Millionen Besucher will man gezählt haben, aus allen Ländern, aus aller Welt. Heller als sonst mögen die alten Lieder von den Rebhügeln wiedergeklungen haben, rascher strömte das Leben durch die Straßen der sagenumwobenen Städte.

Wenn aber der Sang verschollen ist — was bleibt? Ein Nachhall von dem Gefühl, das alle feiertäglich-festlich vereinte, die Erinnerung an die Stätten der Wallfahrt, an die Dokumente der Ausstellung. Mitten im Alltag aber verklingt, was noch so laut gejubelt, verblaßt, was im Sommerlicht strahlend vor Augen stand. Wer vermag dagegen zu helfen? Ein altes Zaubermittel, das sein Leben auch dem Rhein, einem Sohne des rheinischen Landes verdankt: das Buch, Gutenbergs Geschöpf. Das Buch bewahrt, was dem taglärmumbrandeten Kopf entgeht, das Buch erneuert die schwindenden Bilder, und wenn es auch nie das letzte geben kann, was unaussprechbar im Gefühl lebt, bietet es doch alles das, was jenes Gefühl erst zu wecken vermag. Es gibt keinen Zauber — man glaube denn an ihn; es gibt kein lebendiges Buch — der Leser belebe es denn!

Und die Zahl der Schriften ist nicht gering, die sich dem Rheinpilger darbieten, der das Erlebnis dieses Jubeljahres bewahren, erneuern und vertiefen will. Von einigen soll hier kurz die Rede sein.

Immer haben die Dichter den Rhein gefeiert. Hier war Raum zu hymnischen Gesängen, hier war die Laune zu Anekdote und heiteren Geschichten, hier auch die Frömmigkeit zur Legende. Und so hat denn das Jubiläumsjahr eine Reihe von Schriften gebracht, die der rheinischen Dichtung gewidmet sind, sei es daß sie in Form von Anthologien Altes und Neues in Vers und Prosa vereinen, sei es daß sie von dieser Dichtung und ihren Meistern im literarischen

Essay berichten. Dies vorwegzunehmen, so hat Ernst Hengstenberg in einem Büchlein des Verlags Franz Borgmeyer „Gestalten und Probleme der rheinischen Dichtung der Gegenwart“ dargestellt und seinen kritischen Spaziergängen eine umfangreiche Bibliographie des rheinischen Schrifttums beigefügt, die durch Lebensdaten und mehrere Selbstcharakteristiken ihren besonderen Wert erhält.

Die Dichter selbst kommen in der von Richard Wenz eingeleiteten Sammlung „Tausend Jahre rheinischer Dichtung“ zu Wort, die bei Max Koch erschien. Hier strömt die ganze Fülle aus allen Zeiten. Rudolf K. Goldschmit dagegen beschränkt sich in dem Bändchen „Der Rhein in Liedern und Bildern“ auf die Vereinigung des Schönsten von Hölderlin und Brentano bis Keller und Meyer und greift nur einmal in die Gegenwart, zur „Rheinüberfahrt“ von Wilhelm von Scholz. Das in der Sammlung „Farbe und Dichtung“ des Verlags Walter Hädecke erschienene Büchlein wird von vier farbigen Bildern höchst reizvoll geschmückt, Rheindarstellungen von Strobant und Gradl, und dem bekannten „Vater Rhein mit Nebenflüssen“ von Moritz von Schwind.

Wer aber einen Eindruck von Art und Umfang der rheinischen Dichtung unserer Tage erhalten will, der greife zum „Rheinbuch“, das Josef Ponten und Josef Winckler als Festgabe rheinischer Dichter bei der Deutschen Verlagsanstalt herausgegeben haben. Eine Einleitung Oskar Walzels baut das feste Fundament: „Vorgeschichte der rheinischen Dichtung von heute“, und dann erscheinen unter Vorantritt Hölderlins 37 Dichter und bringen ihre Gaben dar, in Vers und Prosa, Lyrik, Episches, Erzählung, Legende, Drama — alle Formen und Farben vereint zu einem festlich bunten Strauß. Es ist nicht möglich, von der Mannigfaltigkeit der wirkenden Kräfte und Gestalten hier ausführlich zu handeln oder auch nur die Reihe der Dichternamen aufmarschieren zu lassen. Eins jedoch sei gesagt: daß man in vielen, ja in der Mehrzahl der Stücke eine beglückende Volkhaftigkeit findet; diese Legenden und Schwänke sind aus rheinischem Boden gewachsen, sie sprechen auch in edelster Form unmittelbar zum Volk. Zugleich aber wird man einen Zug ins Große beobachten: Rheindichtung wird Weltdichtung, so wie denn auch Josef Ponten, der in diesem Band die kulturgeschichtlich höchst interessanten Abbildungen zusammengestellt hat, in einem kleinen Sonderheft „Der Rhein“ eine der beiden hier vereinten Reden ausdrücklich „Rheinstrom Weltstrom“ überschreibt.

Nicht auf die künstlerischen Äußerungen des Rheinlandes beschränkt ist das von Otto Brües im Verlag der Union herausgegebene Werk „Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart“. Der Herausgeber, selbst rheinischer Schriftsteller, hat in Gemeinschaft mit bewährten Fachmännern das Buch so angelegt, daß in fünf Querschnitten ein Bild des rheinischen Wesens und seiner Aufgaben im Rahmen des Vaterlandes geboten wird. Dabei ist das besondere Ziel, eine gesunde, durch einen umfassenden Bilderstoff mitausgedrückte Volkstümlichkeit. „Rheinisches Land und rheinische Menschen“ schildert Otto Brües selbst, indem er, von der Quelle bis zur Mündung hinabschreitend, die Dichter der Vergangenheit und Gegenwart zu Zeugen anruft und nach ihnen selbst das Wort zu eindringlicher Charakteristik der Landteile ergreift. Abschließend spricht er von der rheinischen Landschaft im Bild und vom rheinischen Menschen, als dessen letzten Trieb er „freiwillige Bindung, Religion“ bezeichnet. Nach ihm erörtert Franz Steinbach „Schicksalsfragen der rheinischen Geschichte“ und kommt zu dem Ergebnis, daß gerade für die Rheinlande das Problem vom Verhältnis zwischen Volkstum und Staat von größter Bedeutung ist. „Nur im Volkstum hat der moderne Staat seine wahrhaft natürlichen Grenzen . . . der neuzeitliche Volksstaat trägt diese Grenzsetzung als grundsätzliche Forderung in sich. Er sündigt gegen die eigene Idee, wenn er sie verachtet. Sein grimmigster Feind ist in jeglicher Form der Imperialismus.“ — Von „Rheinischer Dichtung und rheinischen Geistesströmungen“ spricht D. H. Sarnetzki, von „Kunst- und Baudenkmälern am Rhein“ Dr. August Hoff, von „Rheinischer Landwirtschaft und Industrie“ endlich Dr. Otto Meynen. Die Fülle der Bilder unterstützt aufs beste die überall fesselnde, durchweg leicht verständliche Darstellung.

Wissenschaftlicher gehalten ist ein anderes Sammelwerk, das vom Institut der Elsaß-Lothringer im Reich im Verlag Englert & Schlosser herausgegeben wurde: „Frankreich und der Rhein. Beiträge zur Geschichte und geistigen Kultur des Rheinlands.“ Es vereinigt sechs Vorträge, die an der Universität Frankfurt gehalten wurden. Gute Kenner behandeln hier die Entstehung der nationalen und politischen Grenzen im Westen, die lothringische Frage, die französische Ausdehnungspolitik und das Verhältnis der rheinischen Kunst zu Frankreich. Wer all das, was heute über diese Dinge mehr gefühlsmäßig gesagt und geschrieben wird, fester auf Tatsachen gründen will, mag sich hier eine anmutige Belehrung holen. Eine Karte und zwanzig Bildtafeln bilden eine schöne und sinnvolle Ergänzung des Textes.

Ein Bilderbuch vorwiegend ist und soll sein „Der Rhein“, die Jubiläumsgabe des Einhorn-Verlags. Von den Stürzen des Hinterrheins in der Rofnaschlucht bis hinab zu den Städten der weitverzweigten Mündung werden wir durch mehr als hundert Bilder geführt. Da ist der Rheinfall bei Schaffhausen, Basel und Stein am Rhein, da sind die hohen Dome von Straßburg, Speyer, Worms und Mainz, man grüßt Caub, Loreley und Stolzenfels, gedenkt des Mönchs von Heisterbach, verweilt andächtig am Bonner Beethovenhaus und bewundert mit freudigem Stolz die ragenden Brücken Düsseldorfs, Hochhäuser und Hüttenwerke des Industriegebiets und die mastenreichen Häfen des Niederrheins. Zu jedem Bild hat Theodor Wildemann einen erläuternden Text gegeben. Vorangestellt aber ist dem schönen Werk ein Geleitwort von Wilhelm Schäfer, dem rheinischen Dichter, und seiner Rheinführung mag sich jeder anvertrauen!

Wünscht man eine Ergänzung des Bildermaterials nach der historischen Seite hin, so findet man sie in Paul Ortwin Raves „Rheinbildern der Romantik“, einem Sonderdruck aus dem Wallraf-Richartz-Jahrbuch 1924, der bei F. J. Marcan erschien. Hier sind Ansichten aus den Reisewerken um 1800 zusammengestellt, und es bietet dem Freund des Rheines, der vielleicht gerade in diesem Jahr die Erinnerung an all die denkwürdigen Plätze am Strom aufgefrischt hat, keinen geringen Reiz, nun einmal zu sehen, wie Mäuseturm, Boppard, Andernach, Mainz, Loreley und andere Orte sich vor rund hundert Jahren ausnahmen, bzw. wie sie von den Künstlern gesehen und im Bild wiedergegeben wurden. Von diesen Künstlern und den Werken, denen die Bilder zugehören, spricht Raves aufschlußreicher Text. — —

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Und so sei denn dieser Überblick hier beendet, damit die Fülle nicht verwirre. Eine kleine Sonderbibliographie dieses Heftes wird dem suchenden Freund des Rheins noch manchen Titel nennen, hinter dem sich ein Stück Rheindichtung oder Rheinproblematik verbirgt. Da sind Neudrucke von Arndts heute viel zitierter Schrift: „Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze", alte Sagen und Märchen vom Rhein in neuer Gestalt und auch Dichtungen des Jubeljahrs wie Fritz von Unruhs Festspiel „Heinrich aus Andernach".

Den Weg zu ihnen wird jeder finden, den die Sehnsucht zum Rhein führte und der, was mächtig in ihm aufklang, so bald nicht mehr verstummen lassen will. F. M.

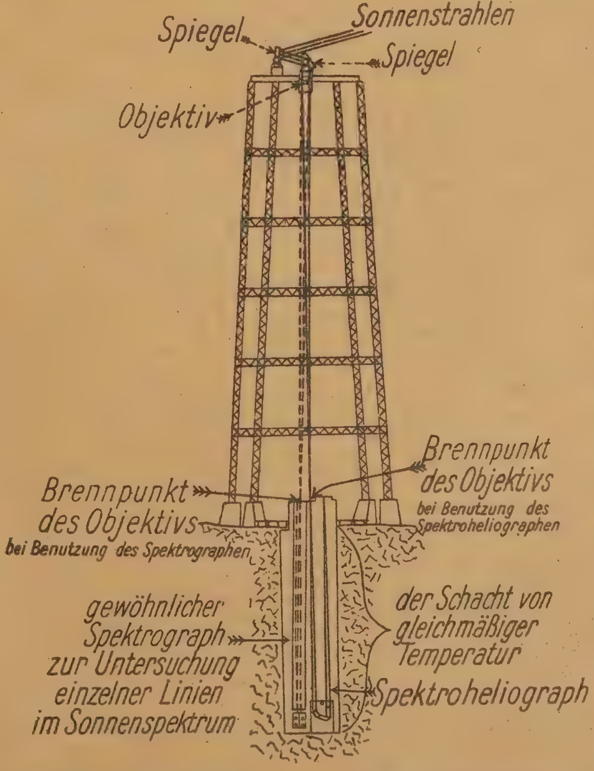
Das Turmteleskop.

Von Carl Störmer.

In den etwa zwanzig Jahren ihrer Tätigkeit hat die Sternwarte auf dem Mount Wilson die Wissenschaft durch eine Reihe außerordentlicher Entdeckungen bereichert. In den ersten Jahren wurde besonders eifrig am Studium der Sonne gearbeitet. Es glückte hier dem berühmten ersten Leiter des Observatoriums George Hale, erstmalig magnetische Felder in den Sonnenflecken nachzuweisen. Diese Entdeckung war das Ergebnis der Anwendung einer früheren großen Entdeckung des holländischen Physikers Zeemann, wonach das von einem glühenden Gase ausgesandte Licht im starken magnetischen Feld merkwürdige Eigenschaften zeigt; unter andern werden die Spektrallinien nach bestimmten Regeln zerlegt. Diese merkwürdige Erscheinung konnte Hale im Licht der Sonnenflecke nachweisen. Da die Sonnenoberfläche ein Meer von verschiedenen glühenden Gasen ist und die gewaltig hohe Temperatur von ungefähr 6000 Grad besitzt, kann dieser Magnetismus nur durch starke elektrische Ströme in den Sonnenflecken erklärt werden. Dies hängt wieder damit zusammen, daß die Sonne elektrische Strahlen — Kathodenstrahlen — aussendet, die hier auf der Erde das Nord- und Südlicht hervorrufen.

Um diese magnetischen Erscheinungen im einzelnen zu erforschen, wurde ein 50 Meter hoher Turm ausschließlich für das Sonnenstudium erbaut, nachdem man längere Zeit mit Hilfe eines kleineren, sogenannten Turmteleskopes genügend Erfahrungen gesammelt hatte. Die Konstruktion dieses Turms ist genial. Ein Stahlnetzwerk steht innen in einem zweiten, ohne es zu berühren; es mag nun noch so sehr stürmen, nur die Hülle zittert, aber der innere Teil, der die Instrumente trägt, bleibt ruhig.

Von der Spitze des Turms wird in dessen Mitte durch ein Rohr das Sonnenlicht mit Hilfe von Spiegeln, die durch ein Uhrwerk getrieben werden, lotrecht hinuntergesandt. In diesem Rohr befindet sich oben eine Linse, in deren Brennpunkt unten auf einem Tische ein im Durchmesser etwa einen halben Meter großes Bild der Sonne entsteht. Auf diesem Bild kann man deutlich alle auf der Sonne befindlichen Flecke sehen. In dem Tisch ist nun ein beweglicher Spalt, der ein feines Lichtbündel weiter hinunter in einen 25 Meter tiefen Schacht gehen läßt, wo es ganz unten auf einen Spiegel fällt. Dieser ist mit einem Gitter versehen, d. h., mit einer großen Menge feiner in ihn eingeritzter Linien — mikroskopisch eng und einander parallel. Dadurch wird erreicht, daß das Lichtbündel wieder hinauf zum Tisch als ein mehr als 20 Meter langes Sonnenspektrum gelangt. Mittels einer elektrischen Kontakteinrichtung kann man die verschiedenen Teile dieses Spektrums zur Besichtigung vorüberziehen lassen und photographieren, was man gerade braucht. Stellt man den Spalt auf einen Sonnenfleck, so kann man aus der Aufstellung und Verschiebung der Spektrallinien das magnetische Feld in und um den Sonnenfleck berechnen und in eine Karte eintragen. Dieses berühmte Turmteleskop ist überaus eindrucksvoll; ich entsinne mich noch, wie mich der Anblick überwältigte — zum spannendsten gehört übrigens die Auffahrt zur Spitze des Turms in einem Korb, der hoch über den Bäumen zwischen den Stahlkonstruktionen im frischen Wind schwankt!



Strahlengang in dem kleineren 18 Meter hohen Turmteleskop auf dem Mount Wilson.

Dieses Turmteleskop kann auch als sogenannter Spektroheliograph angewendet werden. Ein solcher ermöglicht es durch seinen sinnreichen Mechanismus Aufnahmen der Sonne im Lichte einzelner Spektrallinien herzustellen. Wählt man z. B. eine Linie des Kalziums, so erhält man auf diese Weise eine Aufnahme, die eine Karte über die Verbreitung dieses Elementes in der Sonnenatmosphäre darstellt. Ebenso läßt sich die Verbreitung des Wasserstoffs und anderer Elemente feststellen, die meist in verschiedenen Höhenschichten der Sonnenatmosphäre lagern. Diese Photographien nennt man Spektroheliogramme, sie wirken äußerst überraschend. Es ist als betrachte man die Sonne mit Augen, die nur

Kalzium oder nur Wasserstoff und nichts anderes sehen. Besonders merkwürdig und charakteristisch sind die Spektroheliogramme der Sonnenflecke. Diese sind von gewaltigen Wirbeln glühenden Wasserstoffgases umgeben. Der Durchmesser eines solchen Wirbels beträgt oft ein vielfaches des Erddurchmessers, und dabei rast der Wirbelsturm in der weißglühenden Sonnenatmosphäre von 6000 Grad Wärme mit einer Geschwindigkeit von mehreren tausend Metern in der Sekunde um den Sonnenfleck herum. — Rund um die Sonnenflecke türmen sich große Massen von Kalziumdämpfen auf, die heißer sind als die Mitteltemperatur der Sonnenatmosphäre und so stark leuchten, daß man sie mit einem gewöhnlichen Fernrohr sehen kann, wenn sie in die Nähe des Sonnenrandes kommen. So hat der Spektroheliograph bereits äußerst wertvolle und interessante Ergebnisse geliefert und ist weiter ständig im Gebrauch.

Aus dem soeben bei F. A. Brockhaus erschienenen Buch „Aus den Tiefen des Weltenraums bis ins Innere der Atome" von dem norwegischen Professor Carl Störmer, deutsch von Dr. J. Weber.

Von der Wasserkante.

Man sagt gemeinhin, ein Übel komme selten allein. Welch erfreuliche Abwechslung, wenn sich einmal das Gute in überraschender Fülle einstellt. Und Humor ist doch wohl etwas, was man gut brauchen kann.

Nachdem wir erst im letzten Heft des vorigen Jahrgangs von „Nimm und lies" aus einer Sammlung „Hamburger Volkshumor" einige Proben geben konnten, sind uns jetzt gleich zwei neue Sammlungen zugegangen, die von der Unverwüstlichkeit und der Schlagkraft plattdeutschen Humors bestes Zeugnis geben. Es sind die „Niederdeutschen Miniaturen", die Otto Ernst unter dem Titel „Vertell! Vertell!" gesammelt hat (Verlag Paul Steegemann) und das Bändchen „Wasserkantenhumor" von Hans Förster im Verlag von G. Westermann. Wir geben im folgenden aus beiden Sammlungen einige Proben. Das Bild ist eine der fünfzehn Zeichnungen von H. W. Krug, die dem Werk von Otto Ernst beigegeben sind.



Zunächst einige Stücke aus „Vertell! Vertell!":

Jedem das Seine.

Bei den Überschwemmungen, denen die niedrig gelegenen Stadtteile Hamburgs ausgesetzt sind, kam es in früheren Zeiten wohl vor, daß ganze Straßen und Plätze der Hafengegend unter Wasser standen und für empfindlich gekleidete Personen ungangbar waren. Dergleichen Leute, namentlich natürlich Damen, ließen sich dann von Arbeitsleuten, die sonst keine Beschäftigung hatten und gern einige Schillinge verdienten, durch die Fluten tragen.

Eine blödsinnig begüterte Hamburger „Patrizierin" mit ihren Töchtern war ebenfalls auf diesen Dienst angewiesen und fragte den Arbeiter, der sich ihr anbot, mit der ganzen Hochnäsigkeit, über die nur Unberechtigte verfügen: „Na, wollen Sie unser Packesel sein?"

„Djo," erwiderte der also Angeredete, „wenn See dat Pack sin wöl'n, denn will ick woll de Esel sin."

Verscherztes Glück.

There is a tide in the affairs of men. Shakespeare.

Adje: Na, Fiedje, ou moks jo 'n Gesich as'n Putt vull Müs! Wat fehlt di denn?

Fiedje: Och Minsch, ick hev mi ganz schändli argert.

Adje: Argert? Woröber?

Fiedje: Och weeß du, ick hev hüt Nacht wat dräumt.

Adje: Nanu? un dor heß di öber argert?

Fiedje: Jo, denk di blooß mol an! Ick dräum also, ick bin doot un kom in'n Himmel. Peetrus geev mi fründli de Hand un sä: „Süh dor, Fiedje Ohlers! ook 'n bitten hier? Na, denn kom man rin; schenier di man ni!" un doo schüvt hee mi direck in'n Himmel rin. Na, dor keum nu de leewe Gott glik op mi too un geev mi de Hand un wis' mi ook sin'n Jung un den heiligen Geiß, un schließlich seggt he: „Na, Fiedje, nu mok di dat man eers mol 'n bitten gemütli; war wullt du drinken?" — „Wat?" segg ick, „givt dat hier denn ook wat to drinken?" — „Na," seggt uns' Herrgott, „dat weur ja noch scheuner! 'n Himmel un nix to drinken? Kanns man blooß segg'n wat du hem'm wullt: Wiin, Beer, Snaps, Grog —." „Djä, wenn di dat eenerlei is," segg ick, „denn lot mi man 'n Grog kriegen!" — „Scheun!" seggt uns Herrgott, „wullt du'n kool'n oder 'n heet'n Grog?" — „Och," segg ick, „ge' mi man 'n heet'n; dat is koold but'n!" — „Scheun," seggt hee, „denn will ick man eben rutgohn un 'n bitten heet Woter hol'n." Un dormit geiht hee rut. Un nu denk di blooß mol an: as he eben rut is — — doo wok ick op!

Adje: Verdammi!

Fiedje: Djä — is dat nu ni too schändli? Harr ick „'n kool'n seggt", denn harr 'ck em hatt!

Die folgenden Schwänke stammen aus Försters „Wasserkantenhumor":

Unlogisch.

Milchmann im Selbstgespräch: „Too snaacksch geiht dat too! Mien Melk is echt, un mien Elvwater is ook gans echt. Un wenn ick dat tosaamgeet, denn meent de Pullezei, dat weur gefälscht."

Bierologie.

Wirt: „Na, was meinen Sie, was für Bier das ist, was Sie hier trinken?"

Gast: „Dat is woll Hamborger Schoollehrerbeer, denn dat hett veel to wenig Gehalt."

Erbfehler.

Richter: „Was haben Sie denn da an der Stirn für eine Schramme?"

Arrestant: „Dats een Vaddermal."

Richter: „Ein Vatermal?"

Arrestant: „Jo, dat keum so: Ick heff mi mit mien Vadder haut, un doa hett he mi een mit 'n Piepenschacht förn Döz geven."

Auffassung.

Hausknecht zum Leihbibliothekar: „Ick much för mienen Herrn endlich mol dat richtige Book hebben."

Bibliothekar: „Das richtige Buch ist's doch immer gewesen."

Hausknecht: „Kann nich angohn, he hett mi de letzten veertein Dog all dreemol to'n Umtuuschen schickt."

Die „Haupt"-Stücke.

Museumswärter: „Also das ist hier der Schädel des berühmten Seeräubers Störtebecker."

Besucher: „Und was ist denn das für ein kleiner Schädel noch dabei?"

Museumswärter: „De is ook van em, as he noch 'n lütten Jung west is."

Kreuzworträtsel.

Auf zum Wettbewerb!

Alle in dem Rätsel benutzten Namen sind in der Zusammenstellung „Wähle und kaufe" dieses Heftes zu finden. Man braucht nur aufmerksam zu suchen.

Die Lösungen sind an die Schriftleitung von „Nimm und lies", Leipzig, Buchhändlerhaus, einzusenden, unter genauer Adressenbezeichnung des Absenders. Zur Teilnahme ist jedermann berechtigt.

Um die Leser, die unser Heft durch irgendwelchen Zufall erst verspätet in die Hand bekommen, nicht zu benachteiligen, wird unter den bis zum 15. Oktober 1925 eingehenden richtigen Lösungen das Los über die Preise entscheiden. Es sind drei Preise ausgesetzt, und zwar Gutscheine auf Bücher im Werte von

5, 3 und 2 Mark.

Die Gutscheine werden von der Sortimentsbuchhandlung, durch die „Nimm und lies" bezogen wurde, mit Büchern in entsprechendem Wert eingelöst. Vorteilhafterweise ist deshalb bei Einsendung der Lösung der Schriftleitung zugleich der Name der Sortimentsbuchhandlung anzugeben, bei der die Einlösung der Gutscheine beabsichtigt wird.

1–2 Der Verleger eines Werkes über die Volkshochschulbewegung als geistige Strömung.

3–4 Ein Verlag, der eine seiner Bücherreihen nach seinem Firmennamen benennt.

5–6 Ein Schriftsteller, der eine Höllensatire verfaßt hat.

7–8 Ein Biograph Friedrichs des Großen.

9–10 Ein Schriftsteller, der über die Bernina geschrieben hat.

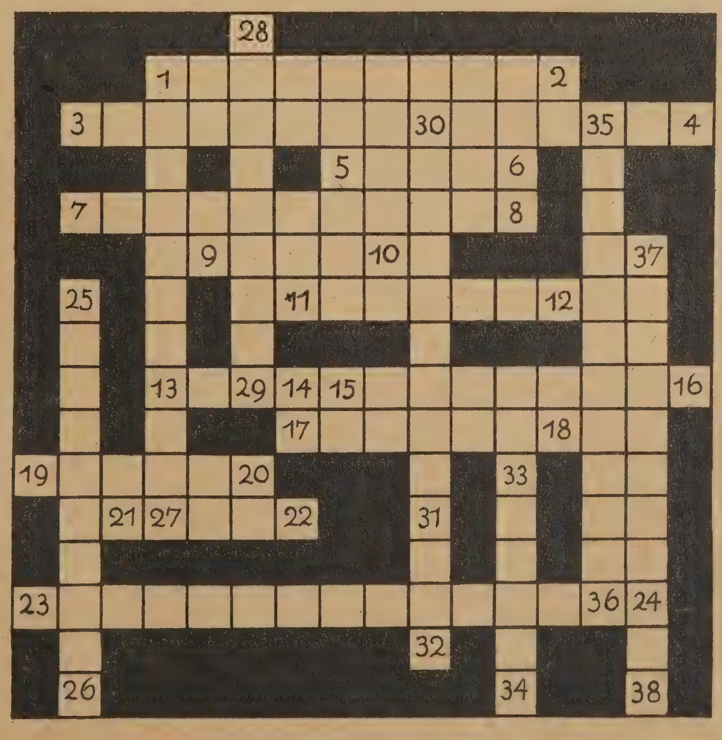
11–12 Ein Führer im Kampf gegen den Bolschewismus.

13–14 Der Herausgeber von 1000 Jahren rheinischer Dichtung.

15–16 Einer, der Wanderbriefe an eine Frau schrieb.

17–18 Ein Vertoner von Löns-Liedern.

19–20 Verfasser eines neuen Romans vom heimatlosen protestantischen Volk Kärntens zur Zeit der Gegenreformation.



21–22 Ein ausländischer Staatsmann, der über den Frieden geschrieben hat.

23–24 Eine bekannte Schriftstellerin, die im zweiten Teil ihres Doppelnamens den Namen ihres Verlegers führt.

25–26 Ein bekannter ausländischer okkultistischer Schriftsteller.

1–27 Ein russischer Dichter.

28–29 Ein deutscher Romanschriftsteller, der durch einen Militärroman berühmt wurde.

30–31 Eine alte Reichsstadt im Schwabenland.

31–32 Der Verfasser eines Werkes über das Schloß in Mainz.

33–34 Ein von Wieland übersetzter griechischer Schriftsteller.

35–36 Ein kürzlich verstorbener Künstler.

37–38 Ein vielumkämpfter ausländischer Reiseschriftsteller.

Wähle und kaufe!

Vom deutschen Rhein.

Eine Auswahl neuerer Schriften.

Allgemeines.

Unsere rheinische Heimat. Bücher und Zeitschriftenaufsätze zusammengestellt und veröffentlicht aus Anlaß der „Jahrtausendfeier". Köln, Pfälzer Str. 34: Direktion der Volksbüchereien und Lesehallen der Stadt Köln. (32 S.) 8°. —.50.

Rheinischer Almanach. Herausgegeben anläßlich der Tausendjahrfeier der Rheinlande von Heinz Stephan. Jahrg. 1., 1925. Bonn. Literar. Verlag F. Klopp. (X, 152 S., mehr. Taf., Musikbeil. 2 S. in 4°.) 8°. Pp. 3.50.

Geschichte, Landeskunde, Wirtschaft.

Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze. Von Ernst Moritz Arndt. Nach dem 1. Druck von 1813 herausgegeben von Erich Gülzow. Verlag der Deutschen Kulturgemeinschaft. (84 S.) 8°. 1.—, Lw. 2.—.

Der Rhein Teutschlands Strom, aber nicht Teutschlands Grenze. — Das preußische Volk und Heer im Jahre 1813. Von Ernst Moritz Arndt. O. Hendel. (104 S.) Kl.-8°. (= Hendel-Bücher, Band 2542/43.) —.60, geb. 1.05, Lw. 1.55.

Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart. Eine Schilderung des Rheinstroms und seines Gebietes von den Quellen bis zur Mündung, mit besonderer Berücksichtigung von Land und Leuten, Geschichte, Geistesleben und Kunst, Landwirtschaft und Industrie. Bearbeitet und herausgegeben von Otto Brües. Mit 261 Abb., 8 mehrfarb. Kunstbeilagen und 10 Kartenskizzen. Union. (XII, 378 S.) Gr.-8°. Lw. 20.—.

Tausend Jahre deutscher Rhein 925—1925. Von Heinrich Joseph Brühl. Jugendführungsverlag. Düsseldorf. (45 S. mit Abb.) 8°. —.70.

Frankreich und der Rhein. Beiträge zur Geschichte und geistigen Kultur des Rheinlandes. Von Rudolf Kautzsch, Georg Küntzel, Walter Platzhoff, Fedor Schneider, Franz Schultz und Georg Wolfram. Englert und Schlosser. (124 S., 20 Tafeln.) Gr.-8°. Hlw. 4.80.

Das Buch vom Rhein. Eine Schilderung des Rheinstromes und seiner Ufer von den Quellen bis zum Meere unter bes. Berücksichtigung seiner 2000jährigen Geschichte. Von Georg Hölscher. Mit 18 Karten und 215 teils farb. Abb. 3. Auflage. Hoursch & Bechstedt. (XV, 395 S.) 4°. 18.—, Hlw. 20.—.

Rheinische Tausendjahrfeier. Von Paul Kaufmann. 2. verm. Auflage. R. Hobbing. (32 S.) 1.—.

Aus tausend Jahren rheinischer Geschichte. Herausgegeben von P. J. Kreuzberg. Diesterweg. (69 S.) 8°. (= Hellwegbücher, Band 17.) —.90.

Die Volkswirtschaft des Rheinlandes in ihrer Eigenart und Bedeutung. Von Bruno Kuske. G. D. Baedeker. (VIII, 89 S.) Gr.-8°. 4.50.

Die Oberrheinlande. Von Friedrich Metz. Mit 45 Karten und Diagrammen. Ferd. Hirt. (284 S.) 8°. Geb. 10.—.

Der Rhein. Zwei Aufsätze von Josef Ponten. Deutsche Verlags-Anstalt. (52 S.) 8°. 1.60.

Unser Rheinland. Ein Heimatbuch für Volk und Jugend. Herausgegeben von Gustav Schlipköter und Fritz Pferdmenges. Barmen, Westdeutsche Druckerei. (192 S.) 8°. 2.—.

Tausend Jahre deutscher Geschichte und deutscher Kultur am Rhein. Bearbeitet von Max Braubach, Paul Clemen, Wilhelm Poethen u. a. Herausgegeben von Aloys Schulte. Mit 31 Tafeln, 4 Karten und 1 Stammtafel. L. Schwann. (VIII, 527 S.) Gr.-8°. Lw. 12.—, Prachtausgabe Hldr. 50.—.

Geschichte, Landeskunde, Wirtschaft.

Der deutsche Rhein. Seine Germanisierung im weltgeschichtlichen Zusammenhang. Von Erich Troß. Frankfurter Societätsdruckerei. (35 S.) 8°. 1.—.

Rheinkampf. Von Paul Wentzcke. 2 Bände. 1. Bd.: Tausend Jahre deutscher Schicksalsgemeinschaft. Mit 8 Karten und einer geographischen Zeittafel. (380 S.) 2. Bd.: Im Kampf um Rhein und Ruhr 1919—1924. Mit 7 Karten. (268 S.) Vowinckel. Lw. je 10.—, zusammen in Geschenkkassette 20.—, Ldr. 60.—.

Rhein und Reich. 8 Kartenbilder zur Geschichte Westdeutschlands. Dargestellt und volkstümlich erläutert von A. Ziegfeld. Safari-Verlag. (8 Karten mit Text.) 64×46,5. —.25.

Kunst und Dichtung.

Der Strom. Rheinische Bilder aus zwei Jahrtausenden. Von Werner Beumelburg. Gerh. Stalling. (322 S.) 8°. Lw. 5.—.

Rheinmärchen. Von Clemens Brentano. Neu gefaßt von Laurenz Kiesgen. Herder. (IX, 125 S.) 8°. 2.80.

Die Rheinlande. Text und Bildersammlung von Max Creutz. Mit 174 Abb. Delphin-Verlag. (44 S. Text, 80 S. Abb.) Gr.-8°. (= Deutsche Volkskunst, Band 3.) 7.50, Pp. 8.50, Lw. 9.50.

Sagen vom deutschen Rhein. Von Else Franke. Mit 4 farbigen Vollbildern in Offsetdruck und 37 Federzeichnungen von Carl Miersch. Gerhard Stalling. (132 S.) 8°. Hlw. 3.80.

Der Rhein in Liedern und Bildern. Von Karl Rudolf Goldschmit. Mit farbigen Abb. W. Haedecke. (59 S.) 8°. Pp. 1.35, Lw. 1.80, Hldr. 3.20.

Gestalten und Probleme der rheinischen Dichtung der Gegenwart. Mit kritischen Erläuterungen und bibliographischen Nachweisungen. Von Ernst Hengstenberg. Franz Borgmeyer Verlag. (147 S.) 8°. Kart. 3.50.

Rheingold. Rheinisches Sagenbuch für rheinische Kinder. Zusammengestellt von Maria Hessel. Marcus & Weber. (72 S.) 1.40.

Das Rheinbuch. Eine Festgabe rheinischer Dichter. Herausgegeben von Josef Ponten und Josef Winckler. Mit 54 Abb. Deutsche Verlags-Anstalt. (XIX, 390 S.) 4°. Lw. 15.—.

Rheinbilder der Romantik. Ansichten aus den Reisewerken um 1800. Von Paul Ortwin Rave. F. J. Marcan-Verlag. (30 S. mit Abb.) 4°. 1.80.

Rheinsagen. Von Wilhelm Schäfer. Mit 6 Holzschnitten und Initialen von Hans Pape. Georg Müller. (86 S.) 4°. 900 num. Expl. Halbperg. 25.—.

Der Rhein. Ein Bilderbuch mit über 100 Bildern. Geleitwort von Wilhelm Schäfer. Den Text zu den Bildern schrieb Theodor Wildeman. Einhorn-Verlag. (96 S. mit Abb.) 4°. 2.80, geb. 4.—.

Der Rhein. Zwölf Federzeichnungen von Otto Ubbelohde. G. Mandt. (12 Taf.) 4°. 6.—.

Heinrich aus Andernach. Ein Festspiel von Fritz von Unruh. Frankfurter Societätsdruckerei. Pp. 3.50.

Tausend Jahre rheinischer Dichtung. Eingeleitet und herausgegeben von Richard Wenz. Max Koch. (479 S. mit Abb.) 8°.

Rheinische Kunstbücher. Herausgegeben durch R. A. Zichner. Dioskuren-Verlag. Je 2.50.
1. Das kurfürstliche Schloß zu Mainz. Von Ernst Neeb. (31 S. mit Abb., 12 Tafeln.)
2. Schloß Biebrich. Von R. A. Zichner. (26 S. mit Abb., 12 Tafeln.)

Rheinische Erzähler. Ausgewählt von Bernhard Zytur. Diesterweg. (48 S. mit Abb.) 8°. (= Hellwegbücher, Band 16.) —.75.

Anekdoten.

Feldzugs-Anekdoten 1914/18. Erzählt von deutschen Männern und Frauen jeglichen Standes, von allen Fronten und aus der Heimat. Hain-Verlag. (176 S.) Geb. 4.—.

Die Lustigen von Weimar. Goethe-Anekdoten. Herausgegeben von Karl Escher. E. Runge Verlag. Lw. 3.50.

Biographien.

Anatole France in Pantoffeln. Von J. J. Brousson. Mit 9 Bildnissen, Faksimiles, Handzeichnungen usw. Verlag für Kulturpolitik. (464 S.) 7.50, Lw. 10.—, Ganzperg., auf Bütten 30.—.

Leibniz. Von Alfred Brunswig. König. (185 S. mit 1 Faksimile und 30 Abb.) Lw. 6.—. (= Menschen, Völker, Zeiten, Band VIII.)

Friedrich der Große und sein Preußen. Von Hans F. Helmolt. König. (220 S. mit 2 Faksimiles und 55 Abb.) Lw. 6.—. (= Menschen, Völker, Zeiten, Band VII.)

Staatsmänner und Abenteurer. Porträts der russischen Geschichte. Von Elias Hurwicz. L. C. Hirschfeld. Lw. 6.—.

Um Ferdinand Ossendowski. Biographisches. Zur Authentizität. Prüfer und Zeugen. Frankfurter Societätsdruckerei. 2.—.

Fridericus Rex. Ein Heldenleben. Von Hermann von Petersdorff. Mit 10 einf., 10 mehrf. Tafeln, 334 Abb. und 15 faksimilierten Schriftstücken. C. Henschel. (584 S.) 35×26. Lw. 55.—, Hldr. 75.—, Ldr. 120.—.

Alkibiades. Von Fritz Taeger. Fr. A. Perthes. Lw. 6.—.

Briefe und Lebenszeugnisse.

Aus dem alten Österreich. Aus den Papieren einer alten Familienchronik. Von Julie Adam. Seemann. 5.—, geb. 6.—.

Briefe eines chinesischen Gelehrten von G. Lowes Dickinson. Aus dem Englischen übersetzt von Albert Malata. Kampmann. (60 S.) 8°. Hlw. 3.50.

Unterwegs. Die Lebensfahrt eines romantischen Strolches. Von Artur Heye. Reich illustriert. Safari-Verlag. Lw. 6.50.

Erlebtes und Erdachtes. Von Franz Nieberl. R. Rother. Lw. 5.—.

Bekenntnisse von J. J. Rousseau. Vollständige Ausgabe auf Dünndruckpapier. Übertragen von Ernst Hardt. Insel-Verlag. Lw. 10.—, Ldr. 18.—.

Schillers Briefe in Auswahl. Herausgegeben und eingeleitet von Hermann Mosapp. Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Lw. 4.80, Hldr. 8.—.

Du meine Heimat Deutschsüdwest. Ein afrikanisches Farmerleben von Bernhard Voigt. Safari-Verlag. Lw. 7.—.

Richard Wagners Briefe. Ausgewählt und erläutert von Wilhelm Altmann. Mit 11 Bildertafeln und 2 Handschriftwiedergaben. 2 Bde. Bibliographisches Institut. (896 S.) 8°. Lw. 12.—, Hldr. 20.—.

Der alte Kaiser. Briefe und Aufzeichnungen Wilhelms I. Ausgewählt, eingeleitet und erläutert von Karl Pagel. Mit 3 Bildertafeln und einer Handschriftprobe. Bibliographisches Institut. (435 S.) 8°. Lw. 4.50, Hldr. 8.—.

Im Solde Frankreichs. Schicksale und Abenteuer deutscher Fremdenlegionäre in Marokko in der Nachkriegszeit. Nach den Tagebüchern dreier Fremdenlegionäre bearbeitet und herausgegeben von Fr. Wencker. Mit 30 Federzeichnungen von Fritz Bergen. W. Köhler. (224 S.) 1.50.

Deutsche Heimat.

Heilige Erde. Ein Heimatbuch vom Schauen und Erleben. Von Hans Wolfgang Behm. Voigtländer. Mit 30 Bildern. (XVI, 108 S.) Lw. 5.—.

Die deutschen Grenzlande. Von Max Hildebert Boehm. R. Hobbing. (300 S.) 8°. Mit 48 Abb. und 5 Karten. Lw. 14.—.

Die Grafschaft Glatz. Das Buch des Landes und des Volkes. Herausgegeben von Wilhelm Müller-Rüdersdorf. Mit 31 Originalzeichnungen. Goerlich. (288 S.) 4°. Lw. 8.—.

Deutsche Heimat.

Hermannsland. 50 ganzseitige Bilder, das Gebiet um das Hermannsdenkmal von Paderborn bis Hameln umfassend. Verlag Schade. 3.50. (= Niedersächsische Heimatbücher.)

Hildesheim. Aufgenommen von der Staatlichen Bildstelle. Beschrieben von Otto Beyse. Mit 87 ganzseitigen Bildern. Deutscher Kunstverlag. Format 18×25. Kart. 5.—, Lw. 7.50. (= Deutsche Lande — Deutsche Kunst.)

Norddeutsche Landschaft. Eine Auswahl aus den „Naturstudien" von Hermann Masius. Mit 8 Bildern. Hanseatische Verlagsanstalt. (288 S.) Kl.-8°. Geb. 4.—. (= Aus alten Bücherschränken.)

Die deutsche Nordsee. Von Willy Norbert. Mit 58, z. T. farbigen Abb. Velhagen & Klasing. (= Velhagen & Klasings Volksbücher, Band 163.)

Nördlingen, die alte Reichsstadt im Schwabenland. Herausgegeben vom Werbeausschuß des Vereins Alt-Nördlingen. Text von H. Brussatis. (15 S. mit Abb.)

90 Fußwanderungen durch das malerische Ostpreußen. Von Edgar Rudolph. Bd. 1: Samland, Frische und Kurische Nehrung, Litauen. Gräfe & Unzer. Hlw. 1.80.

Schlesien. — Schlesische Volkskunde auf kulturgeschichtlicher Grundlage von Joseph Klapper. Mit 61 Bildern. F. Hirt. (384 S.) Hlw. 12.—. (= Schlesisches Volkstum, Band 1.)

Die Wartburg. Von Georg Voß. Mit 60 Abb. A. Hopfer. (30 S. Text.) Hlw. 2.—, Lw. 3.—.

Das Wattenbuch. Von H. Philippsen. Mit 14 Abb. und 1 Karte. Friesen-Verlag. Geb. 3.50.

Dostojewski.

Das Tagebuch der Gattin Dostojewskis. Mit 20 Bildbeigaben. Übersetzt aus dem russischen Manuskript. Herausgegeben von René Fülöp-Miller und Friedrich Eckstein. Piper. (550 S.) 7.—, Lw. 9.—.

Dostojewski. Sein Glauben, Hoffen, Lieben. Von Paul Fischer. J. F. Steinkopf. (160 S.) 8°. Hlw. 3.50.

Die Weltanschauung Dostojewskis. Von Hans Prager. Mit einer Einleitung von Stefan Zweig. F. Borgmeyer. 6.50, Lw. 9.—.

Erinnerungen.

Im Kampf gegen den Bolschewismus. Erinnerungen von General Fürst Awaloff. J. J. Augustin. (XVI, 563 S. mit 122 Abb. auf 78 Tafeln.) Lex.-8°. Geb. 15.—.

Abenteuer des Kapitäns Kettle. Von C. Hyne. Übersetzt von Hans Lindner. R. Lutz. Mit 20 Vollbildern. Zwei Bände. Je 3.—, Lw. 4.50.

Fünfundsiebzig Jahre des Erlebens und Erfahrens. 1849 bis 1924. Von Eugen von Jagemann. C. Winter. 9.—, Hldr. 12.—.

Meine Vorfahren. Geschichte einer süddeutschen Beamtenfamilie. Von Robert von Landmann. Mit 16 Tafeln. Beck. (XII, 271 S.) 8°. 6.—.

Unter drei Kaisern. Von Hugo Freiherrn von Reischach. Verlag für Kulturpolitik. (287 S. Text und 20 Bilder.) 12.—, Lw. 15.—.

Mönch und Welt. Erinnerungen eines rheinischen Franziskaners in Brasilien. Von P. Petrus Sinzig, O. F. M. Übersetzt von Maria Kahle. Mit 11 Bildern. Zweite Ausgabe des Buches „Lebendig begraben?" Herder. Lw. 4.80.

Auf Marienhoff. Vom Leben und von der Wärme einer Mutter. Von Helene Voigt-Diederichs. Eugen Diederichs. Mit 8 Bildern. 5.—, Lw. 7.50.

Erzählungen (s. a. Romane).

Rauhnacht in der Rockenstube. Alte deutsche Mären. Von Ferdinand Benz. Dieterich. 3.50, Lw. 5.50.

Der Kürassier von Gutenzell. Von Franz Adam Beyerlein. Koehler & Amelang. Lw. 3.—. (= Amelangs Taschenbücherei, Band 3.)

Die Mundharmonika. Erzählungen von Waldemar Bonsels. Koehler & Amelang. Lw. 4.50.

Wunderland. Legenden und Märchen von Gertrud Busch. Koehler & Amelang. Lw. 3.—. (= Amelangs Taschenbücherei, Band 1.)

Erzählungen.

Hundert auserlesene, wunderbare und merkwürdige Geschichten des Cistercienſers Cäsarius von Heisterbach (geſt. um 1240). In deutſcher Übertragung herausgegeben von Hellinghaus. Deutſchherren-Verlag. (VIII, 132 S.) Gr.-8°. Hlw. 4.—.

Der Neffe des Rameau. Von Denis Diderot. Deutſch von Otto von Gemmingen. Propyläen-Verlag. (= Das kleine Propyläen-Buch.) Lw. 2.50, Satin 3.20.

Zum Amazonenſtrom. Erzählung aus der Zeit der großen Entdeckungen. Von Hubert Fleckes. Bachem. 3.50, geb. 4.50. (= Aus allen Zeiten und Ländern, 30.)

Lenchen Demuth und andere Novellen. Von Stefan Großmann. Propyläen-Verlag. (= Das kleine Propyläen-Buch.) Lw. 2.50, Satin 3.20.

Die Reiſe nach Sylt. Eine Elbfahrt von Edgar Hahnewald. E. Schünemann. (88 S. mit 18 Abb.) Kart. 2.50.

Die Bäder von Lucca und Die Stadt Lucca. Von Heinrich Heine. Propyläen-Verlag. (= Das kleine Propyläen-Buch.) Lw. 2.50, Satin 3.20.

Wanderbriefe an eine Frau. Von Henry Hoek. Gebr. Enoch. (188 S.) 8°. Pp. 4.—, Lw. 5.—.

Der Frühlingswalzer. Novelle von Robert Hohlbaum. Gebrüder Stiepel. Lw. 2.50.

Der Bauernrichter. Novelle von Oskar Jellinek. Koehler & Amelang. Lw. 3.—. (= Amelangs Taſchenbücherei, Band 2.)

Kleider machen Leute. Von Gottfried Keller. Mit Illuſtrationen. Deutſche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. (= Volksbuch 34.) —.75, Hlw. 1.50, Lw. 1.85.

Der Kavalier auf den Knien und andere Liebesgeſchichten aus dem alten Engliſchen, Franzöſiſchen, Italieniſchen und Spaniſchen. Herausgegeben von Klabund. Rembrandt-Verlag. (300 S.) Lw. 5.—.

Wera Njedin. Erzählungen und Skizzen. Von Annette Kolb. Propyläen-Verlag. (= Das kleine Propyläen-Buch.) Lw. 2.50, Satin 3.20.

Der Raſtloſe. Von Paul Siegwart von Kügelgen. Koehler & Amelang. Lw. 3.—. (= Amelangs Taſchenbücherei, Band 4.)

Margarete von Stuttgart. Geſchichtliche Erzählung von Konrad Kümmel. Herder. (360 S.) 8°. 4.40, Lw. 6.80.

Sklaven der Freiheit. Novellen und Märchen. Von Fritz Lampl. H. Meiſter. 3.50, Hlw. 5.—.

Peſtilenz. Eine Viſion von Hanns Lerch. v. Kommerſtädt & Schobloch. (255 S.) 8°.

Aus Götter-, Toten- und Hetärengeſprächen. Von Lukian. Nach Wielands Überſetzung. Propyläen-Verlag. (= Das kleine Propyläen-Buch.) Lw. 2.50, Satin 3.20.

Der getrübte Spiegel. Novellen von Paul Mayer. H. Meiſter. 3.—, Hlw. 4.50.

Das weiße Herz. Novellen von Hermann Meiſter. H. Meiſter. Hlw. 5.—.

Taſchkent, die brotreiche Stadt. Erzählung aus der ruſſiſchen Hungersnot. Von A. Neweroff. Neuer Deutſcher Verlag. 1.25, Pp. 1.50, Hlw. 2.—.

Im Paradies der Feldmäuſe und andere Tiergeſchichten. Von Friedrich Otto. Mit 32 Abb. im Text und 8 Tafelbildern in Vierfarbendruck von Albert Schaefer. Scherl. Hlw. 6.50.

Im Kühlraum der Hölle. Satiren und Grotesken von Robert Plöhn. Mit 8 Bildern. Oldenburg. 2.50, geb. 4.—.

Der Herrenſepp. Von Peter Roſegger. Koehler & Amelang. Lw. 4.—. (= Amelangs Taſchenbücherei, Band 6.)

Der verlorene Sohn. Von Albrecht Schaeffer. Koehler & Amelang. Lw. 4.—. (= Amelangs Taſchenbücherei, Band 5.)

Die Schürze. Erzählung von Jakob Schaffner. Engelhorn. 1.—, Lw. 1.75, Hldr. 4.—. (= Engelhorns Romanbibliothek 38, 20.)

Unterm Lebensbaum. Novellen von Emil Schibli. Orell Füßli. 4.40, geb. 5.60.

Die Straße des Gelächters. 14 Geſchichten von Rudolf Schneider. Chronos-Verlag. Lw. 4.—.

In Allmutters Garten. Von Paul Steinmüller. Greiner & Pfeiffer. 2.50, Hperg. 3.50.

Erziehung.

Das ethiſche Bildungsziel der höheren Schule. Eine innere Grundlegung des Deutſchunterrichts. Von K. A. Bergmann. Verlag G. Braun. (96 S.) 2.—. (= Wiſſen und Wirken, Band 23—24.)

Dennoch der Menſch! Die Volkshochſchule als geiſtige Bewegung. Von Reinhard Buchwald. Diederichs. Kart. 3.50. (= Zeitwende, Heft 3.)

Pädagogiſche Charakterköpfe. Eine Beleuchtung der Pädagogik im 20. Jahrhundert. Von Keſſeler. Dieſterweg. 4.20, Hlw. 4.80.

Geſchichte und Politik.

Im Spiegel Chinas. Von Guſtav Amann. Vowinckel. (198 S.) Lw. 6.—.

Bismarck. Deutſcher Staat. Dokumente der Staatsanſchauung Bismarcks. Herausgegeben und eingeleitet von Hans Rothfels. Drei Masken Verlag. (XLVII, 436 S.) Gr.-8°. 6.50, Pp. 7.50, Hlw. 8.50. (= Der deutſche Staatsgedanke, Band XXI.)

Bismarck. Die Geſammelten Werke Band 3: Politiſche Schriften vom März 1859 bis September 1862. Bearbeitet von Herman von Petersdorff. Stollberg. 30.—.

Amerika und ſein Problem. Von M. J. Bonn. Meyer & Jeſſen. 3.—, Pp. 3.75.

Die Kriſis der europäiſchen Demokratie. Von M. J. Bonn. Meyer & Jeſſen. Pp. 3.75, Lw. 5.—.

Die turneriſche Bewegung von 1848/49. Von Fritz Eckardt. Frankfurter Societätsdruckerei. (= Die Paulskirche. Eine Schriftenfolge.)

Der Sieg. Von Alfred Fabre-Luce. Überſetzt von Lina Frender. Frankfurter Societätsdruckerei. 9.—, Kunſtperg. 10.—.

Deutſchlands weltpolitiſche Zukunft. Von Paul Göhre. Vowinckel. (176 S.) 4.50, Lw. 6.—.

Die Seeſchlacht vor dem Skagerrak. Der Krieg in der Nordſee. Bearbeitet von O. Groos. Mit 81 Karten, Skizzen, Tabellen und Anlagen. E. S. Mittler & Sohn. Textband und Kartenmappe 17.—, Hlw. 24.—, Hldr. 30.—. (= Der Krieg zur See. Herausgegeben vom Marine-Archiv, Band V.)

Gedenkfeiern 1873. 1898. 1923. Von Otto Hörth. Frankfurter Societätsdruckerei. 1.80. (= Die Paulskirche. Eine Schriftenfolge.)

Deutſche Geſchichte. Von altgermaniſcher Zeit bis zur Gegenwart. Von Otto Jauker. Mit 151 Bildern und 31 Karten. L. Stocker. (760 S.) Gr.-8°. Lw. 13.—.

Drei deutſche Schriften. Von Paul de Lagarde. Herausgegeben mit einem Nachwort und Anmerkungen von Franz Hahne. Reclam, Nr. 6542/44. 1.20, kart. 2.—, Hldr. 3.20.

Nationalität und Volkswille im preußiſchen Oſten. Von Manfred Laubert. F. Hirt. (72 S.) 2.50.

Republik, Bürgertum und Jugend. Von Friedrich Meinecke. Frankfurter Societätsdruckerei. 0.80. (= Die Paulskirche. Eine Schriftenfolge.)

Der Friede. Von Francesco Nitti. Übertragen von Berthold Fenigſtein. Frankfurter Societätsdruckerei. Kart. 4.50.

Boliviens Aufſtieg. Aus ſeiner Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Von Max Joſef von Vacano. Mit 147 Abb. auf 71 Tafeln. D. Reimer. Lw. 14.—.

Die Sowjetunion ſeit dem Tode Lenins. Von Axel de Vries. Vowinckel. (186 S.) 4.50, Lw. 6.—.

Der Kampf der Südſlawen um Freiheit und Einheit. Von Hermann Wendel. Frankfurter Societätsdruckerei. (798 S.) 13.50, Lw. 15.—.

Der engliſche Volkscharakter. Von K. Wildhagen. Akad. Verlagsgeſellſchaft. 4.50, Lw. 5.50.

Der Kampf um Marokko. Von Albrecht Wirth. Mit einer Karte und vielen Abbildungen. Einhorn-Verlag. 5.50, Lw. 8.—.

Kaſpar Hauſer.

Kaſpar Hauſer. Der Findling von Nürnberg. Von Hans Sittenberger. Verlag für Kulturpolitik. (360 S.) 7.50, geb. 10.—.

Kaſpar Hauſer. Wer er nicht war — Wer er vielleicht war. Von Rudolph Stratz. Mit 20 Abb. Scherl. 3.—.

Illustrierte Bücher.

Aus dem Leben eines Taugenichts. Von Joseph von Eichendorff. Scherenschnitte von Maria Luise Kaempffe. F. Hirt. (106 S.) 1.—, kart. 1.50, Geschenkausgabe 4.50. (= Aus Märchen, Sage und Dichtung.)

Der künstliche Mensch. Zehn Blätter der Anklage von Willi Geißler. Greifenverlag. 10 Schwarzweißblätter. 3.—.

Rübezahl und sein Reich. Erzählt von Joseph Klapper. Mit Scherenschnitten von Maria Luise Kaempffe. F. Hirt. (102 S.) 0.70, Hlw. 1.—. (= Aus Märchen, Sage und Dichtung.)

Lüttjemann und Püttjerinchen und andere Märchen von Hermann Löns. Mit 68 dreifarbigen Bildern von Fritz Hans Eggers. Sponholtz. Lw. 7.—.

Des Freiherrn von Münchhausen Reisen und Abenteuer. Nach der deutschen Übersetzung Gottfried August Bürgers neubearbeitet von Hugo Jessat. Mit Scherenschnitten von Ada Steiner. F. Hirt. (76 S.) Volksausgabe 0.70, geb. 1.—, Geschenkausgabe Hldr. 4.50. (= Aus Märchen, Sage und Dichtung.)

Das Flaschenteufelchen. Eine Erzählung von R. L. Stevenson. Mit 25 Holzschnitten von Hans Alexander Müller. Insel-Verlag. Vorzugsausgabe Halbperg. 18.—, Ldr. 40.—.

Creaturen. Documenta humana. 25 Zeichnungen. Von Gustav Wolf. Diederichs. Hlw. 5.—, numer. Ausgabe 8.—.

Kulturgeschichte.

Das deutsche evangelische Pfarrhaus in seiner Bedeutung für das deutsche Volk. Herausgegeben mit Geleitwort von Otto Bölke. Buchhandlung des Waisenhauses. (140 S.) 8°. Lw. 5.—.

Die große Nummer. Spannende Erlebnisse und Abenteuer aus der Internationalen Artistenwelt. Von A. H. Kober. Ullstein. 2.—.

Glück in Österreich. Bilder und Betrachtungen von Ernst Lissauer. Frankfurter Societätsdruckerei. Pp. 4.80.

Die Welt der Stillen im Lande. Bilder aus zwei Jahrhunderten herrnhutischer Geschichte und brüderischen Lebens. Herausgegeben von S. Baudert und Th. Steinmann. Mit 46 Bildbeigaben. (92 S.) 4°. Hlw. 7.20.

Die deutsche Entstehung der Freimaurerei und ihrer Symbolik. Von Paul Wagler. Mit 3 ganzseitigen Abb. und 12 Figuren. F. Wunder. (176 S.) 5.—, geb. 6.50.

Kunst.

Lovis Corinth dem Ostpreußen. Von Dr. Haendcke, Arthur Degner, Ludwig Goldstein. Mit einem Originalbeitrag von Lovis Corinth. Herausgegeben von Paula Steiner. Mit 26 Abb. Gräfe & Unzer. Hlw. 7.50.

Italienische Kunst vom 15. bis 18. Jahrhundert. In 3 Bänden von Hans Kiener. 1. Bd.: Die Kunst der Frührenaissance in Mittel-Italien. Mit 17 Skizzen im Text und 56 Abb. F. Hirt. (132 S.) Hlw. 3.50. (= Jedermanns Bücherei, Abteilung Bildende Kunst.

Wilhelm Kreis. Monumentale Baukunst von Carl Meißner. Mit 36 ganzseitigen Abb. Baedeker. 5.—. (= Charakterbilder der Neuen Kunst, Band VI.)

Kunst und Poesie im Verkehr. Von Josef Reindl. Mit 73 Abb. H. Schmidt. Hlw. 5.—.

Das Stift zu St. Severin zu Köln. Von H. H. Roth. Filser. (12 und 128 S. Text, 49 Abb. und 2 Grundrisse.) 12.—.

Hans Thoma. Sein Leben und seine Kunst. Von Heinrich Höhn. 60 S. mit 16 Kunstdrucktafeln. Hanseatische Verlagsanstalt. Kart. 2.—.

Französische Malerei des 19. Jahrhunderts. Von Emil Waldmann. Mit 32 Abb. F. Hirt. (144 S.) Hlw. 3.50. (= Jedermanns Bücherei, Abteilung Bildende Kunst.)

Länder und Völker.

Indien, China und Japan. Betrachtungen über ihre Kultur von G. Lowes Dickinson. Aus dem Englischen übersetzt von Albert Malata. Kampmann. (70 S.) 8°. Lw. 4.50.

Länder und Völker.

Hoch über Tälern und Menschen. Im Banne der Bernina. Von W. Flaig. Mit 80 ganzseitigen Bildern. Dieck & Co. (9 Bogen Text.) 21×28. 15.—, Lw. 18.—.

Die Schweizer Stadt. Von Joseph Gantner. Mit 170 Abb. Piper. 5.—, Hlw. 6.—.

Literaturgeschichte.

Goethes Berliner Beziehungen. Von Erna Arnhold. L. Klotz. Lw. 12.—.

Die Wallfahrt nach Weimar. Besuche bei Goethe in Schilderungen bedeutender Männer. Gesammelt und herausgegeben von Willibald Franke. Dieterich. 4.—, Lw. 6.—.

Die hellenistische Dichtung. Von Alfred Körte. Kröner. (336 S.) Kl.-8°. Lw. 3.—. (= Kröners Taschenausgaben, Band 47.)

Conrad Ferdinand Meyers geistige Entwicklung. Ein Vortrag von Karl Emanuel Lusser. Haessel. —.80.

Medizin.

Die Seele des Nervösen. Die Ursache seiner Leiden und der Weg zu ihrer Heilung. Gemeinverständlich dargestellt von Wolfgang Bohn. Ronniger. 2.—.

Seelische Ursachen und Behandlung der Nervenleiden. Von Ignaz Erhard. Herder. (VIII, 82 S.) 8°. Lw. 2.60.

Krebs, seine Ursachen und sichere Verhütung. Von J. Ellis Barker. E. Pahl. (297 S.) 8°. 6.—, Hlw. 7.50.

Für Arbeitserfolg gegen Minderwertigkeit und Unzufriedenheit. Von O. Schär. Mit 94 Abb. E. Pahl. (159 S.) 8°. 6.—, Hlw. 7.50.

Musik.

Löns und Liebe. Vertonungen ausgewählter Lönsgedichte aus dem „Rosengarten" und „Mein goldenes Buch". Von Karl Jürgens. Heide-Verlag. 3.50.

Sang und Klang. Band 10. Enthaltend 91 Musikstücke. Neufeld & Henius. Lw. 20.—.

Okkultismus u. ä.

Die intellektuellen Phänomene. Dargestellt von Richard Baerwald. Ullstein. (380 S.) 12.—, Lw. 14.—. (= Der Okkultismus in Urkunden.)

Über Lebensmagnetismus und über die magischen Wirkungen überhaupt. Von Carl Gustav Carus. Unverändert herausgegeben und eingeleitet von Christoph Bernoulli. Schwabe & Co. (248 S.) Fr. 4.—.

Der physikalische Mediumismus. Herausgegeben von Max Dessoir. Mit vielen Textabb. und Tafeln. Ullstein. (500 S.) 16.—, Lw. 18.—. (= Der Okkultismus in Urkunden, Band II.)

Himmel, Hölle, Geisterwelt. Von Emanuel Swedenborg. In deutscher Nachdichtung von Walter Hasenclever. Verlag Die Schmiede. 5.—.

Photographie.

Die Röntgenphotographie. Von Dr. Knoche. Mit zahlreichen Abb. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Geb. 4.50. (= Photographische Bibliothek.)

Die Dame mit der Kamera. Von A. Miethe. Mit vielen Abb. G. Stilke. (128 S.) 8°. 4.— Lw. 5.—.

Künstlerische Akt- und Kinderphotographie. Von M. Curt Schmidt. Mit 22 Tafelbildern und 21 Abb. im Text. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Geb. 4.40. (= Photographische Bibliothek.)

Das Fernobjekt und die Vorsatzlinsen in der Porträt-, Genre-, Architektur- und Landschaftsphotographie. Von Hans Schmidt. 2., neu bearbeitete Auflage mit 55 Figuren im Text und 41 Tafeln. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Geb. 5.20. (= Photographische Bibliothek.)

Recht und Staat.

Der Kampf ums Recht. Von Rudolf von Jhering. Reclam Nr. 6552/53. —.80, Pp. 1.20, Hldr. 2.40, Ldr. 6.—.

Die Verfassung und Verwaltung in Preußen und im Deutschen Reich. Eine systematische Darstellung der öffentlichen Rechtszustände. Von E. von Lympius. C. Heymann. Lw. 14.—.

Reisen.

Wie ich Moskau wiederfand. Von Alfons Goldschmidt. Rowohlt. Kart. 2.50.

Die Fregatte Pallas. Von Gontscharow. Zum erstenmal ins Deutsche übersetzt und herausgegeben von Arthur Luther. Neue Verlagsanstalt. (368 S.) Hlw. 5.—, Hldr. 7.—. (= Reisebilder, Band 5.)

Reisen in den Ländern Europas. Von Franz Grillparzer. Herausgegeben von Max Rohrer. Neue Verlagsanstalt. (364 S.) Hlw. 4.—, Hldr. 5.50. (= Reisebilder, Band 4.)

Die Reise nach Berlin. Von Adolf Heilborn. Mit zahlreichen Zeichnungen und Tafeln. Rembrandt-Verlag. (100 S.) 2.—, Lw. 3.—.

Reisebilder. Von Heinrich Heine. Herausgegeben von Erich Ebstein. Neue Verlagsanstalt. (300 S.) Hlw. 4.—, Hldr. 5.50. (= Reisebilder, Band 1.)

Europa. Ein Reisehandbuch für Fliegende. Herausgegeben von Walter Mittelholzer. Mit zahlreichen Karten und vielen Fliegeraufnahmen. Rascher & Co. Lw. 8.—.

Italienische Reise. Von Georg Mönius. Mit 12 Bildern von Johannes Thiel. Herder. (VIII, 454 S.) Gr.-8°. Lw. 13.50.

Rings um Jerusalem. Ein Reisewerk mit 24 Bildtafeln orientalischer Bauten. Von Hans Much. Einhorn-Verlag. 5.—, Lw. 8.—.

Kohle, Eisen und lebendige Menschen. Reiseberichte aus dem Ural. Von Larissa Reißner. Neuer Deutscher Verlag. 1.—, Pp. 1.50.

Spaziergang nach Syrakus von Seume. Herausgegeben von Max Rohrer. Neue Verlagsanstalt. (364 S.) Hlw. 4.—, Hldr. 5.50. (= Reisebilder, Band 2.)

Reisegedichte von Ludwig Tieck. Herausgegeben von Georg Witkowski. Neue Verlagsanstalt. (172 S.) Hlw. 3.—, Hldr. 4.25. (= Reisebilder, Band 3.)

Burgenfahrten. Wanderungen jenseits des Brenners. Von Josef Weingartner. Mit 23 Textillustrationen. Tyrolia. (264 S.) Hlw. 4.10, Lw. 4.40.

Religion.

Pfeffer und Salz der frumbden Christenheit in Stadt und Land in die sonntägliche Predigtkost gestreut vom Bruder Bernhard. Herausgegeben von Paul Reinelt. Herder & Co. (VIII und 150 S.) 8°. Lw. 3.30.

Faustisches Christentum. Von Karl Bornhausen. Fr. A. Perthes. 1.—. (= Bücherei der Christlichen Welt.)

Thomas Münzer. Nach alten Drucken neu eingerichtet von Alfred Ehrentreich. Hanseatische Verlagsanstalt. (139 S.) 8°. Lw. 3.—. (= Aus alten Bücherschränken.)

Buddhas Leben und Lehre. Von A. Hillebrandt. Ullstein. (= Wege zum Wissen, Band 38.) —.85, Hlw. 1.35.

Die Quellen der Erneuerung. Von Johannes Müller-Elmau. Greifenverlag. 1.20. (= Jugend und Religion, Heft 12.)

Die Religionswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen. Herausgegeben von Erich Stange. Band I. Mit 8 Bildnissen. F. Meiner. (VIII, 250 S.) Gr.-8°. Hlw. 12.—.

Romane (s. a. Erzählungen).

Die Stadt der tausend Freuden. Von Arnold Bennett. Ullstein. 2.—.

Der Pionier der Königin. Von Carry Brachvogel. Ullstein. Geb. 2.—.

Rëubeni, Fürst der Juden. Ein Renaissanceroman von Max Brod. Wolff. (524 S.) 5.—, Hlw. 7.—, Lw. 8.—.

Mitjas Liebe. Roman. Von Iwan Bunin. S. Fischer. 1.50, Lw. 2.50.

Der Page des Herzogs von Savoyen. Von Alexander Dumas. 2 Bände. Dieck & Co. Je 3.60.

Pelzmärtel. Ein Nürnberger Spielzeugroman. Nach dem Italienischen der Teresah erzählt von Gustav W. Eberlein. Mit 38 teils farbigen Abb. von Wilhelm Neetz. Scherl. Lw. 7.—.

Das Geheimnis des Dichters. Roman von Antonio Fogazzaro. Kösel & Pustet. 1.50. (= Hausschatzbuch, Band 44.)

Romane (s. a. Erzählungen).

Der Korallenthron. Von Georg Fröschel. Ullstein. 2.—.

Im Tal der Hoffnung. Eine Erzählung aus Grönland von Erik Hansen. Mit Bildern von Josef Engelhardt und A. Löffler. Dietrich. Lw. 6.—.

Das zwanzigste Jahr. Ein Roman der Liebe von Heinrich Hauser. Kiepenheuer. 3.50, Lw. 5.50.

Der Mittelstürmer von Hollywood. Von Sidney Horler. Westermann. 3.20, Lw. 4.50.

Der Bräutereigen. Roman von Paul Langenscheidt. Langenscheidt. 4.80, Lw. 6.80.

Bimmelfang. Roman. Von Hermann Lint. Ullstein. 2.—.

Der Hagestolz. Roman von Leo von Meyenburg. Grethlein & Co. Lw. 8.—.

Die schöne Albigenserin. Von Oscar Mysing. Ullstein. Geb. 2.—.

Es wäre besser gewesen. Roman von Fr. W. van Oestéren. Engelhorn. 1.—, Lw. 1.75. (= Engelhorns Romanbibliothek, 38, 19.)

Die Jungfrauen von Avignon. Roman von Peladan. Deutsch von Emil Schering. G. Müller. (298 S.) Gr.-8°. 4.—, Hlw. 7.—.

Das Volk ohne Heimat. Roman von Gustav Renker. Staackmann. (344 S.) 8°. Lw. 6.50.

Meister Krischan und sin Hus. Plattdeutscher Roman von Hedwig Rodatz-Maß. Hinstorff. (278 S.). 8°. Lw. 5.—.

Spaziergänge ins Jenseits von Paul Rosenhayn. Keils Nachf. (120 S.) 2.—, Hlw. 2.50.

Die Sphinx von Ulea. Roman eines Tiefseeforschers. Von Moritz Schäfer. Bild und Buch Verlag. Lw. 4.—.

Das Champagnerschiff. Von H. G. Scheffauer. Ullstein. 2.—.

Die Moorhexe. Roman aus dem Reichsstädtischen Lindau. Von Celida Sesselmann. Parcus & Co. (166 S.) 4.—, geb. 5.—.

Taian. Der große Friede. Chinesischer Roman von Oswald Arnold von Sien. Frankfurter Societätsdruckerei. 1.—, Hlw. 2.50.

Der eiserne Strom. Roman aus der russischen Revolution 1917. Von A. Sserafimowitsch. Neuer Deutscher Verlag. 2.50, kart. 3.50.

Drachentöter. Roman von Rudolph Stratz. Scherl. 5.—, Lw. 7.—.

Der Mönch von Hirsau. Von Auguste Supper. Zillessen. (272 S. mit 18 Bildern.) Lw. 5.—.

Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen. Roman eines englischen Arbeiters. Von Robert Tressal. Neuer Deutscher Verlag. 2.—, Pp. 3.—, Hlw. 4.50.

Hohenstaufen. Roman von Hugo von Waldeyer-Hartz. Zillessen. (350 S. mit 36 Bildern.) Lw. 6.—.

Rom. Roman von Emile Zola. Mit einem Nachwort von André Jolles. Insel-Verlag. Taschenausgabe auf Dünndruckpapier in einem Bande (1000 S.) Lw. 10.—.

Sport.

Leichtmotorflugzeuge. Von Alfred Gymnich. Mit 136 Abb. Grethlein & Co. 6.—, geb. 8.—.

Segelflugsport. Von Alfred Gymnich und A. Martens. Mit 27 Abb. Grethlein & Co. 3.50, Hlw. 5.—.

Wildwasserfahrten im Kajak-Faltboot. Von Alfred Heurich. Reich illustriert. Grethlein & Co. 2.20.

Des Fußballspielers Trainingsbuch. Von Willi Knesebeck. Mit 73 Abb. Hackebeil. Hlw. 3.—.

Der Fußball-Schiedsrichter. Von Carl Koppehel. Grethlein & Co. 2.20.

Faltboot. Anleitung zur Selbstherstellung von Jos. Locher. Mit vielen Abb. O. Maier. 1.20.

Einführung in die Luftfahrt. Herausgegeben von Johannes Poeschel. Voigtländer. (XVI, 162 S. mit 31 Abb. und 3 Karten.) Hlw. 2.30.

Das Reitsportbuch. Von Theo Schelle. Mit zahlreichen Abb. 2. Auflage. Dieck & Co. (172 S.) 8°. 5.—, Hlw. 6.—.

Technik.

Die elektrische Eisenbahn. Vierte und letzte Folge der Bilderreihe aus aller Welt „Die Eisenbahn im Bild" von J. Fuhlberg-Horst. Dieck & Co. Mit 200 Bildern. 4.50, Hlw. 6.—.

Die Hundertjährige Eisenbahn. Wie Meisterhände sie schufen. Von Artur Fürst. A. Langen. (130 S. Text. 69 Bilder, 2 Tafeln.) 5.—, Lw. 7.50.

Der Weg des Eisens. Vom Erz zum Stahl. Von Hanns Günther. Mit über 100 Bildern. Dieck & Co. 5.50, Hlw. 7.50.

Die Empfangstechnik mit besonderer Berücksichtigung des Rundfunkempfangs. Von Erich Schwandt. Hachmeister & Thal. (Mit 182 Abb.) 4.—.

Wirtschaft.

Deutschlands Großkraftversorgung. Von Gerhard Dehne. J. Springer. Mit 44 Abb. (105 S.) 8°. 6.—, geb. 7.—.

Großkreise und industrielle Siedlungsreform. Von Dr. Storck. Deutscher Kommunal-Verlag. Kart. 3.—. (= Schriften des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, Heft 19.)

Weißt Du's?

W. K. in Hamburg: Kann mir jemand ein Buch über Poetik (Versmaße, Versformen usw.) namhaft machen?

X. Y. in Karlsbad: Kann mir jemand die folgenden alten Jugendschriften nachweisen: „Sage und Geschichte" und „Seebilder und Waldleben", beide von F. A. Schmidt; „Nordsee und Ozean" von Herm. Schmidt; „Das Leben der Tiere" von Wegner; „Natur- und Lebensbilder" von Kutzner; ferner die alten Jugendschriften von Dielitz, Kletcke, Karl Müller. (NB. Der Fragesteller hat vergessen seine Anschrift anzugeben; wir bitten ihn, das nachzuholen. Die Schriftleitung.)

H. T. in Leipzig: In den 90er Jahren habe ich einen Roman von Podgorelsky gelesen, betitelt „Das schwarze Huhn". Leider habe ich das Buch nicht wieder auffinden können. Kann mir ferner jemand den Verlag des Romans „Die Hausdame Frau Meier" von G. von Steckman nennen?

K. W. in Magdeburg: In welchem Verlage sind die Gedichte der schlesischen Dichterin Friederike Kempner erschienen? Sind sie noch zu haben?

H. Sch. in Querfurt: Ist die deutsche Ausgabe des Romans „Nieder mit Steinack", groteske Phantasie von Kurt Thomalla, Verlag der Europarl-Comp. in New-York, als Buch erschienen und in welchem Verlag?

E. S. in Stade: Gibt es ein Buch, in dem die Tätigkeit der deutschen Hilfskreuzer im Weltkriege näher geschildert wird? Wenn ja, wird darin ein Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" erwähnt? Ich bitte um Angabe von Titel und Verlag.

G. D. in Berlin W: Der Verlag K. F. Koehler empfiehlt Ihnen den „Politischen Almanach 1925" und das „Politische Handwörterbuch" von Herre und Jagow. Weitere Nachricht geht Ihnen direkt zu.

R. E. in Differdingen: Histoire des Avanturiers Flibustiers qui se sont signalez dans les Indes. Contenant ce qu'ils ont fait de remarquable avec la vie etc. des Boucaniers et des habitants de S. Domingue. Par Al. O. Oexmelin. Paris 1699. — „Ich empfehle ‚das Flibustierbuch von August Niemann." *A. Grisebach.*

J. V. in Glauchau: Antworten gehen Ihnen direkt zu.

L. S. in Haynau: „Gute und nicht teure Ausgaben der Ausgewählten Werke von Wieland erschienen im Bibliographischen Institut, bei Bong und bei Hesse & Becker." *Ludwig Schröder.*

W. B. in Leipzig: Sie fragen nach einer Keller-Ausgabe, die Kellers Erzählung „Die mißlungene Vergiftung" enthält. Sie steht u. a. im 3. Band der Keller-Ausgabe des Insel-Verlags. Wollen Sie die Erzählung allein erwerben, so finden Sie sie im Inselschiff, Jahrgang 2, Heft 3, Februar 1921. Dort haben Sie auch einen Aufsatz von Emil Ermatinger über die Entstehung des Schwanks. *F. M.*

v. Sch. in Magdeburg: „Das betreffende Buch heißt: Große Menagerie. Lebende Bilder aus der Tierwelt. Für die Jugend mit Text und szenischen Bildern versehen von Th. v. Pichler. Wien 1882. Verlag von Moritz Perles." *W. Brückmann.*

Br. in Marienwerder: „Der Verfasser der ‚Lieder des armen Kurti' bin ich! Aber mir wäre es lieb, wenn man spätere, bei Schmitz & Olbertz in Düsseldorf erschienene Werke besser kennte als den ersten Ausflug des Verfassers." *Kurt Kamlah, Geh. Reg.-Rat.*

G. M. in München: Das Buch heißt: „Die Meschuggene Ente" von Felix Schloemp. Verlag von Georg Müller. 1909.

H. Schl. in Waldenburg: Der Verlag K. F. Koehler macht Sie auf den demnächst erscheinenden Roman „Der große Kampf" von Ludwig von Wohl aufmerksam. — Der Verlag Art. Institut Orell Füßli nennt Ihnen „Mr. Fips in St. Moritz" von Arthur Neustadt. 3. Auflage.

L. Th. in Weimar: „Der Jugend Lieblings-Märchenschatz von Franz Otto. Familienbuch der schönsten Haus- und Volksmärchen aus aller Herren Länder, mit 8 Farbendruckbildern nach Aquarellen von Frank Kirchbach, sowie 82 Textabbildungen nach Zeichnungen von L. Bechstein, Konrad Ermisch, Rob. Kretschmar, B. Mörlins, L. Sckell, A. Toller, Erdmann Wagner, L. Waiblar u. a. 7. Auflage. Verlag Otto Spamer. 400 Seiten." *Dr. phil. Elisabeth Hesse.*

Schluß des redaktionellen Teils

NEUERSCHEINUNGEN

DEUTSCHE HEIMAT

Heer, J. C., Freiluft. Bilder vom Bodensee. Mit 10 Kunstbeilagen nach Originalzeichnungen von Paul Martin und Manuel Wielandt. Gebunden in Ganzleinen. Preis M. 5.50. Ernst Ackermann, Verlag.

*

Es sind über den Bodensee und über seine Ufer schon viele Bücher geschrieben worden, aber keines ist, bei gleichem Reichtum des Materials, so von Poesie durchdrungen wie das Buch von Heer. (Mitteilungen des schweizerisch. Lehrervereins.)

Das alte Dresden. Bilder und Dokumente aus zwei Jahrhunderten. Gesammelt und herausgegeben von Erich Haenel und Eugen Kalkschmidt. 480 Seiten. Großoktav. Mit 220 Abb. und Beilagen: Leinenband M. 20.-; Halblederband mit echter Goldprägung M. 26.-. Hanfstaengl. Ein Herz und Auge erquickendes Buch, voll der schönsten Bilder des vielgepriesenen Elbflorenz und der unterhaltsamsten Berichte und Schilderungen von Zeitgenossen und Augenzeugen.

Müller-Rüdersdorf, Die Grafschaft Glatz. Das Buch des Landes und des Volkes. 288 Seiten in Quartformat auf holzfreiem Dickdruckpapier. 31 Originalzeichnungen auf Kunstdruckblättern. Ganzleinenband mit vierfarbiger Deckenzeichnung. M. 8.—. Goerlich.

*

Eines der landschaftlich reizvollsten Gebiete des Schlesierlandes ist die Grafschaft Glatz. Wilhelm Müller-Rüdersdorf hat in seinem Buche „Die Grafschaft Glatz" die Schönheiten dieses Landes trefflich geschildert und besungen. Landes Wesen und Werden, Landschaft und Stätten, Volkstum, Heimatgrößen sind die vier großen Abteilungen des Buches. Außer dem volkskundlichen hat das Werk großen literarischen Wert. Die künstlerische Ausstattung, die Illustrationen, wurden von Prof. A. Busch, Friedrich Iwan, Dora Scholz und Walter Titz gearbeitet. Es sind Federzeichnungen, aus denen das Bemühen, die dargestellte Landschaft in ihrer Lieblichkeit zu zeigen, spricht; die aber auch das innere Verständnis des Landes durch die Künstler bekunden.

Lüpkes, W., Ostfriesische Volkskunde. 2. Auflage mit 156 Abbildg. XVI, 400 Seiten auf Kunstdruckpapier. Gr.-8°. Ganzleinenband M. 12.—. W. Schwalbe, Verlag, Emden. Dieses, mit Bilder-, Quellen- und Sachregister versehene, vorzüglich ausgestattete und besprochene Buch schildert das ostfriesische Volksleben der Gegenwart und Vergangenheit in populärer knapper Darstellung.

Bielefeld, Bruno, Radierer, Rheinsberg. 4 Originalradierungen in Mappe mit Goldprägung, darstellend Bilder vom Schloß und Umgebung aus der Zeit Friedrichs des Großen. Alle Blätter handschriftlich mit dem Namen des Radierers gezeichnet. Größe 18×14½ cm. M. 12.—. Grauert & Zink.

ERZÄHLUNGEN UND GEDICHTE

Feldzugs-Anekdoten 1914/18. Erzählt von deutschen Männern und Frauen. Mit einem zweifarbigen Titelbild; 176 Seiten; 73 Erzählungen von allen Kriegsschauplätzen und aus der Heimat. 68 Autoren. M. 4.—. Hain.

Bret Harte, Francis, Goldgräbergeschichten. (Hausschatzbuch Bd. 46.) 199 Seiten. Gebunden M. 1.50. Kösel & Pustet. D. A. 4609.

Eine farbige, wilde Welt wächst aus den acht Erzählungen auf, die das harte, abenteuerliche Leben kalifornischer Ansiedler und Goldsucher schildern. Den imposanten Hintergrund bildet eine romantische, urwaldartige Natur.

Hedges, F. A. Mitchell, Kämpfe mit Riesenfischen. Übertragen von Martin Proskauer. Mit einem Geleitwort von Dr. Fritz Skowronnek. Mit 49 Abbildg. auf 25 Tafeln. Ganzleinen geb. M. 7.—. Scherl.

Atemraubende Erlebnisse eines kühnen Sportanglers in den tropischen Gewässern des Karibischen Meeres und des Großen Ozeans an der Küste von Panama mit Haien von 15 Ztrn., Sägefischen bis zu 50 Zentnern und anderen Riesentieren des Meeres.

Hochgreve, Wilhelm, „Familie Borstig". Ein Tier- und Jagdbuch. Bilderschmuck von Paul Haase. Geheftet M. 5.—. In Ganzleinen gebunden M. 6.50. Haberland.

Die Presse brachte einmütig glänzende Besprechungen dieses Werkes.

Hoffmann, Immanuel, Ostern. 12 Gesänge. Das Werk (Groß-Lexikonformat, zirka 28 : 21 cm) umfaßt 20 Bogen = 320 Seiten. Ganzleinenband M. 10.—. Numerierte Ausgaben: Ganzpergament M. 80.—, Halbpergament M. 35.—. G. z. V. klass. Kunst.

Jungnickel, Max, Das närrische Lesebuch. Das Buch ist lustig ausgestattet und hat einen närrischen, bunten Schutzumschlag erhalten, den Fritz Eggers entwarf. Zweite erweiterte Auflage. 11.—15. Tausend. 246 Seiten. Ganzleinen Mark 5.—. Deutsche Landbuchhandlung.

Lehmann, Henni, Es singt das Meer. Sonette und Terzinen. 96 Seiten. Steif broschiert mit Umschlagzeichnung M. 2.50, in Ganzleinen M. 4.—. Ad. Bonz & Comp.

Mathar, Ludwig, Ein voller Herbst. Drei Moselgeschichten aus drei Jahrhunderten. (Hausschatzbuch Bd. 45.) 166 Seiten. Gebunden M. 1.50. Kösel & Pustet.

Menschengeschicke aus allen Kreisen des lustigen Moselvölkchens ziehen an uns vorüber. Über die Schrecken zügelloser und harter Zeiten triumphiert unverdorbene Lebenskraft und Besinnung auf Recht und Güte.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Erzählungen und Gedichte (Fortsetzung)

Schmidt, Wilh., **Die Botschaft des Königs.** Erzählung aus dem 2. Jahrhundert. Leinen M. 4.–. Missionshandlung Hermannsburg.

Die römische Kulturwelt unter Marc Aurel, seine Maßnahmen gegen das eindringende Christentum, die Kämpfe zwischen Römern und Markomannen – all das ist hier zu einer ergreifenden Erzählung verflochten.

Soeben erschien:

Schröer, Gustav, **Aus des Lebens buntem Kranze.** 25 kleine Erzählungen. Klein-Oktav. 13 Bogen. Halbleinen gebunden M. 2.75. „Treue" Buchhandlung.

Gustav Schröer kann infolge seiner Urwüchsigkeit und Volksverbundenheit neben Rosegger und andere Heimatschriftsteller gestellt werden.

Schubart, Arthur, **Gesammelte Werke.** Erste Reihe. 4 Bände mit zusammen 1215 Seiten. In Ganzleinen M. 28.–. Ad. Bonz & Comp.

Inhalt: 1. Bd.: Wildwasser. 2. Bd.: Bunte Beute - Hubertusbilder. 3. Bd.: Bergfrühling - Wasserweid. 4. Bd.: Grüne Geschichten - Kimmerlingers Kavaliere.

Zoege von Manteuffel, Peter, **Das Estnische Bauernbuch.** Nordische Dorfgeschichten. 348 Seiten. In Ganzleinen M. 8.–. Ad. Bonz & Comp.

Inhalt: Die Kinder. Im Nordlicht. Die Sumpfgeister. Die Waldbrüder. Der Dorfprophet. Kain und Abel. Die Stunde der Rache. Der Witwer. Tod und Leben.

GEHEIMWISSENSCHAFTEN

Wagler, Prof. Paul, **Die deutsche Entstehung der Freimaurerei und ihrer Symbolik.** Mit drei ganzseitigen Abbild. und 12 Figuren. 176 Seiten. Geheftet M. 5.–, geb. M. 6.50. Franz Wunder Verlag.

Dieses neueste Werk des »besten Kenners der philosophischen Grundlagen der Freimaurerei« bringt eine Fülle neuer Untersuchungen und Gedanken und verdient, weit über die Freimaurerei hinaus Beachtung zu finden.

Lévi, Eliphas, **Das große Geheimnis.** Kartoniert M. 5.50, Ganzleinen M. 7.–, Halbpergament M. 8.50, Otto Wilhelm Barth-Verlag G. m. b. H., Mü.

Dieses Buch bedeutet das okkulte Vermächtnis des bedeutenden Kabbalisten. Er berührt alle Fragen, die heute von den nur allzu geschäftstüchtigen Okkultisten in die Welt posaunt werden. Er spricht über Spiritismus, Mediumismus, Magnetismus, Hellsehen, gibt Aufschluß über die „zu sehr verkannte Astrologie".

GESCHICHTE UND POLITIK

Lomer-Hannover, Dr. Georg, **Hakenkreuz und Sowjetstern.** 32 Seiten, dreifarbiger Umschlag, gute Ausstattung, holzfreies Papier. Preis: M. 1.–. F. E. Baumanns Verlagsbuchhandlung.

Aus dem Inhalte: Was geht im Osten vor? Was in Marokko? - Der Geheimsinn der Symbole - Die Zeichen der kommenden Welt.

Der bekannte Verfasser hat hier aus innerer Schau heraus Probleme behandelt, die „in der Luft liegen", die jeder lösen muß. Denn sie bedeuten – Aufstieg oder Untergang. – So wird das Büchlein weite Kreise ziehen und eine tiefe Erkenntnis unseres Zeitgeschehens in die Menschheit tragen. – Möge es vielen den Weg zeigen, der uns alle erretten kann aus dem uns umgebenden Chaos.

Geschichte und Politik (Fortsetzung)

Hitler, Adolf, **Mein Kampf.** Eine Abrechnung. In Halbleinen geb. M. 12.–. Franz Eher Nachf.

Aus kleinsten Verhältnissen heraus, getrieben von maßlosem Freiheitsdrang und unter grenzenlosen Anstrengungen und Hingabe aller Kräfte ist Adolf Hitler heute zum Führer der Millionen von Deutschen umfassenden nationalsozialistischen Bewegung emporgestiegen. Sein Name, der heute zugleich ein Programm in sich verkörpert, ist nicht nur in allen deutschen Landen bekannt, sondern auch weit über fernere Grenzpfähle eingedrungen. In seinem, während seiner Kerkerhaft geschriebenen Werke führt er den Kampf gegen alle diejenigen, denen Lüge, Dummheit und Feigheit Bundesgenossen sind, und zeigt uns gleichzeitig den Weg, den wir wählen müssen, um unsere Achtzigmillionennation aus den Fesseln der inneren wie äußeren Feinde zu befreien.

Wendel, Hermann, **Kampf der Südslawen um Freiheit und Einheit.** Broschiert Mark 13.50. Ganzleinenband Mark 15.–. Frankfurter Societäts-Druckerei.

Das erste zusammenfassende großangelegte Geschichtswerk über die Südslawen.

Pastor, Ludwig Freiherr von, **Die Stadt Rom zu Ende der Renaissance.** 4.–6. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 113 Abbildungen und einem Plan. In Leinwand M. 8.80. Herder & Co., Freiburg i. Br.

Eine hochinteressante topographische Schilderung der Stadt Rom am Ende der Renaissance, auf genaueste Einzelkenntnis aufgebaut, von der Kritik einstimmig als ein Kabinettstück gerühmt.

Weimann, Prof. Dr., Leipzig, **Der deutsche Staat des Mittelalters.** 32 Seiten in Büttenumschlag. M. 1.50. Rohland & Berthold.

Seraphim, Dr. Ernst, **Die Tragödie der Zarenfamilie.** Auf Grund einwandfreier Quellenangaben zusammengestellter Tatsachenbericht. 95 Seiten Oktav, zweifarbiger Deckel. Broschiert M. 1.50. Königsberger Allg. Zeitung u. Verlagsdr. G. m. b. H.

Coßmann, Paul Nikolaus, und Müller, Karl Alexander von, **Die deutschen Träumer.** Erfüllte Prophezeiungen, Erkenntnisse zur Gestaltung deutscher Gegenwart und deutscher Zukunft. Mit Anhang: Briefe an die Zensur. 179 Seiten. Broschiert M. 2.50, vornehm in Halbleinen M. 3.50. Süddeutsche Monatshefte Buchverlag.

Teipel, Dr. Heinrich, **Wir müssen aus dem Turm heraus.** Gedanken zur Krise des deutschen Parteiwesens. 56 Seiten Oktav. Gebunden M. 1.20. Germania A.-G., Berlin (Komm.-Verlag).

Mit dem Inhalt dieser hochpolitischen Broschüre, die zweifellos die Diskussion hervorrufen wird, muß sich jeder politisch Interessierte befassen.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

GESUNDHEIT UND KÖRPERSCHULUNG

Schär, Dr. med. O., **Für Arbeitserfolg gegen Minderwertigkeit und Unzufriedenheit.** 159 Seiten. 8°. Mit 94 Abbildungen. Geh. M. 6.–, Halbleinenband M. 7.50. E. Pahl, Dresden.

Aus langjähriger Praxis heraus zeigt der Verfasser die Fehler auf, die richtiger Verwendung menschlicher Intelligenz und Körperkraft im Wege stehen. Ein einziger Fingerzeig rechtfertigt vollauf die Anschaffung des Buches.

Bialonski, Louise, **Aufbauende Körperschulung.** **Ein Wegweiser für Eltern, Erzieher und zur Selbstkontrolle.** Mit 107 Bildern. Kunstdruckpapier. Geheftet M. 3.50, Halbleinen M. 4.50. Wigankow.

Die Verfasserin gibt in den einzelnen Kapiteln eine anschauliche Übersicht über die wertvollsten gymnastischen und rhythmischen Übungen, durch die eine harmonische und wirklich fördernde Körperbildung erreicht wird.

JUGENDSCHRIFTEN

Ausmal-Leporello. **Neuartige Ausmalhefte mit Texten und kleiner Ausmal- und Farbenlehre für die Jugend in Ausziehform.** – Zunächst erscheinen: Bramekamp: Schneewittchen – Rotkäppchen – Dornröschen – Hansel und Gretel – Don Quixote. J. Franziß: Kinderwelt – Das Dorf – Jahrmarkt – Zigeuner. Lorenz: Spielzeugkiste – Weihnacht. L. Scherf: Tiere im Walde – Tiere in Haus und Hof – Vogelbüchlein. Ludwig Richter: Kleine Bildchen. Preis je 40 Pf. Tagewerkverlag.

*

Das Malen der Kinder ist ebenso wichtig wie das Lesen. Etwas wirklich Gutes auf diesem Gebiete zu bieten, ist der Zweck dieser Hefte, die man sich für Weihnachten vormerken soll.

Wilm, Eberhard, Kunstmaler, **Im Heinzelmännchenreiche.** **Ein lustiges Bilderbuch.** Mit Versen von Albert Sixtus. Unzerreißbar. Siebenfarbendruck. 32 Seiten, Format 17,5×22 cm. Preis M. 2.20. Verlagsanstalt Görlitzer Nachrichten und Anzeiger.

Eine glänzende Bilderbuch-Neuerscheinung.

KALENDER

Kowalewski, Dr. Arnold, Prof., u. Elisabeth-Maria, **Philosophischer Kalender 1926.** **Im Zeichen Arthur Schopenhauers.** (Erste Folge des Kantkalenders.) Mit einem neuen Schopenhauerjugendbildnis. 164 Seiten. Gr.-8°, Empireband ca. M. 5.–. Reuther & Reichard.

KULTURGESCHICHTE

Quanter, Rudolf, **Sittlichkeit und Moral im heiligen römischen Reiche deutscher Nation.** Mit vielen Abbildungen auf Kunstdruckpapier. 479 Seiten. Großoktav. Broschiert M. 12.–, Ganzleinen M. 15.–, Halbleder M. 20.–. Linser-Verlag.

Quanter, Rudolf, **Die Sittlichkeitsverbrechen im Laufe der Jahrhunderte.** Mit vielen Illustrationen auf Kunstdruckpapier. 519 Seiten. Großoktav. Broschiert M. 12.–, Ganzleinen M. 15.–, Halbleder M. 20.–. Linser-Verlag.

Kulturgeschichte (Fortsetzung)

Helbing-Bauer, **Die Tortur.** **Geschichte der Folter im Kriminalverfahren aller Zeiten und Völker.** Mit Abbildungen nach alten Meistern. 432 Seiten. Lexikonformat. Geheftet Mark 18.–, Halbleder Mark 26.–. Dr. P. Langenscheidt.

Die von berufener Hand erfolgte Neubearbeitung stellt das Werk wiederum an die Spitze der einschlägigen Literatur. Es bringt eine anschauliche und erschöpfende Darstellung der Tortur sowie zahlreich wiedergegebene Torturprotokolle. Das Werk bietet jedem Rechts- und Kulturhistoriker, Geschichtsforscher, Kriminalisten, Justiz- und Strafvollzugsbeamten, sowie allen gebildeten Laien einen fesselnden Ausschnitt aus düsterster Zeit in der Kulturentwicklung der Menschheit. Der Verfasser der Neubearbeitung, Max Bauer, ist durch eine Reihe wertvoller kulturhistorischer Arbeiten (Liebesleben in deutscher Vergangenheit usw.) rühmlichst bekannt.

Quanter, Rudolf, **Das Weib in den Religionen der Völker.** Mit vielen Abbildungen auf Kunstdruckpapier. 488 Seiten. Großoktav. Broschiert M. 12.–, Ganzleinen M. 15.–, Halbleder M. 20.–. Linser-Verlag.

LEBENSBILDER

Zum Gedächtnis Willibald Beyschlags. **Eine Auswahl seiner wissenschaftlichen Aufsätze.** Mit einem Bilde Beyschlags. XV, 251 Seiten. Gr.-Oktav. Preis broschiert M. 5.–; vornehm und dauerhaft gebunden M. 6.–. Wilhelm Gronau.

Rehbein, Arthur (Atz vom Rhyn), **Bismarck im Sachsenwald.** **Das Bismarck-Brevier in Bild und Wort.** 128 Seiten in Kupfertiefdruck, Lexikonformat, mit ca. 130 halb- und ganzseitigen Abbildungen. In geschmackvollem Halbleinen gebunden M. 9.–, Ganzleinenband M. 10.–. G. z. V. klass. Kunst.

Linnebach, Karl, **Karl und Marie von Clausewitz.** **Ein Lebensbild in Briefen und Tagebuchblättern.** 7.–9. Tausend. Leinen M. 10.–. M. Warneck.

Die Briefe sind von klassischer Schönheit und dauerndem Wert. Überraschend ist uns in Beziehung auf manche besonderen Verhältnisse ihre Augenblicksbedeutung.

Goethe, Weimar. **Gedenkblätter.** Herausgegeben vom Goethe-Nationalmuseum in Weimar. Mit Geleitworten von Dr. Hans Wahl. 3. erweiterte Auflage, 16. bis 25. Tausend. 104 Seiten in Kupfertiefdruck, Lexikonformat, mit 115 Abbildungen, davon etwa 50 Vollbilder. In geschmackvollem Halbleinenband gebunden M. 7.50, Ganzleinenband M. 8.50. G. z. V. klass. Kunst.

Stratz, Rudolph, **Kaspar Hauser.** **Wer er nicht war – wer er vielleicht war.** Mit 20 Abbildungen nach alten Stichen und Gemälden und einer Zusammenstellung der wichtigeren Literatur über Kaspar Hauser von 1828–1925. Steif broschiert Mark 3.–. Scherl.

Lebendig schildert Stratz, wie der Kampf um Kaspar Hauser sich entspann, und wie der Verlauf der dunklen Tragödie auf Grund sorgfältiger psychologischer Beurteilung zu denken ist.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Lebensbilder (Fortsetzung)

Pfeiffer, Konrad, **Arthur Schopenhauer.** **Die Persönlichkeit und das Werk in eigenen Worten des Philosophen.** Mit einem Bildnis. 218 Seiten Kleinoktav. (Kröners Taschen-Ausgabe Bd. 48.) In Ganzleinen M. 2.50; in Geschenkband M. 3.50.
Gibt durch die feine Kunst der Auswahl in Wenigem ein wesentliches Ganzes von Schopenhauers Person und Denken.

Merbach, Paul Alfred, **Richard Wagner, Bayreuth.** 96 Seiten — Text und Bild — in Kupfertiefdruck, Lexikonformat, mit über 90 halb- und ganzseitigen Abbildungen. In geschmackvollem Halbleinenband gebunden M. 7.50, Ganzleinenband M. 8.50. G. z. V. klass. Kunst.
Aus dem Inhalt: Wagners Leben, Seite 15-35 / Die Bayreuther Festspiele, S. 47-61 / Die Stadt Bayreuth, S. 81-86 / Zwei Bayreuther (Jean Paul - Max Stirner) S. 88-91.

MEDIZIN

Dithmar, Geh.-Rat Dr. med., Wiesbaden, **Die Alterskrankheiten, ihre Verhütung und Bekämpfung.** Gr.-8°. 1925. IV und 90 Seiten; geh. M. 2.50, geb. M. 4.—. Repertorienverlag.
. . . Aus 45jähr. ärztlicher Praxis heraus ist der Verfasser gewiß berufen, Berater in allen Fragen der alternden Menschen u. deren Beschwerden zu sein, zur Erhaltg. von körperl. wie geistig. Frische.

Barker, J. Ellis, **Krebs, seine Ursachen und sichere Verhütung.** 1925. 297 Seiten. 8°. Geheftet M. 6.—, Halbleinenband M. 7.50. E. Pahl, Dresden.
Das Buch erschien im englischen Original innerhalb 6 Monaten in 4 Großauflagen und wurde von der gesamten Presse eingehend gewürdigt. Verfasser weist neue Wege zur Bekämpfung der unheimlichen Krankheit und verdient aufmerksamste Beachtung bei allen Ärzten und interessierten Laien.

Engelhardt, G., **Das Geheimnis der Nervosität.** Preis geb. M. 3.90. Verlag Dr. Madaus & Co.
Dieses Werk ist wohl geeignet, den Leser mit den Leiden der Nervosität und deren Heilung vertraut zu machen. Über den Rahmen des Alltäglichen hinaus kennzeichnet der Verfasser die Ursachen der Nervosität und geht dann zur Behandlung nervöser Zustände über.

NATURWISSENSCHAFTEN

Heffter, Geheimrat Professor Dr. Lothar, **Was ist Mathematik?** **Unterhaltungen auf einer Seereise.** Zweite verbesserte Auflage. Mit 40 Abbildg. Preis kart. M. 3.50, Ganzln. geb. M. 5.—. Theodor Fisher, Berlin.
Die Leipziger Lehrerzeitung schreibt über das Werk: „Eine ausgezeichnete Schrift! In fesselnder Weise wird man von einem ganz kundigen Führer über Höhen und Tiefen, Schluchten und Abgründe mit sicherer Hand geleitet. Wie beim Lesen eines spannenden Romanes, steht man von Anfang bis Ende völlig im Banne des Erzählers. Eine derartige Schrift hat uns tatsächlich gefehlt."
Die Frankfurter Zeitung schreibt: „In einem Plauderton, der nicht ermüdet und stets in Spannung hält, führt er den Leser durch das reichhaltige Gebäude der Mathematik, von seinen Fundamenten bis zu den obersten Stockwerken. Das Büchlein wird vielen Lesern Freude und Genuß bereiten und zugleich zur Belehrung dienen."

Grasers naturwissenschaftliche Tafel Nr. 9A, **Einheimische Vögel.** 2. Auflage. Größe 65×95 cm. Roh oder in Umschlag (17×25 cm) gefalzt M. 2.—; schulfertig aufgezogen M. 3.20. Grasers Verlag (Richard Liesche).
Farbige, naturgetreue Abbildungen von 50 einheimischen Vogelarten in natürlicher Größe.

RÄTSEL

Thiemann, August, **Das Buch der Sphinx.** **Ein Rätselbuch mit 800 Rätseln und Scherzfragen.** Neben der Gymnastik des Körpers die Gymnastik des Geistes! Ganzleinen. 368 Seiten. Kl.-8°. Preis M. 4.80. Keutel.
In 60 verschiedenen Arten von Rätseln und Scherzfragen, worunter das modegewordene Kreuzworträtsel nicht fehlt, wird hier eine reiche abwechslungsvolle Sammlung geboten. Das Rätselspiel ist eine Unterhaltung, die den Verstand übt.

REISEFÜHRER

Soeben erschien:

Baedekers Südbayern. München, Oberbayern, Allgäu, Unterinntal, Innsbruck, Salzburg. Mit 25 Plänen, 26 Karten und 3 Panoramen. 37. Auflage. 1925. Preis Mark 7.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Karl Baedeker in Leipzig.

Soeben erschien:

Baedekers Württemberg und Hohenzollern. Schwäbische Alb, Bodensee. Mit 25 Karten, 42 Plänen und Grundrissen. 1925. M. 5.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Karl Baedeker in Leipzig.

RELIGION

Adam, Professor Dr. Karl, **Das Wesen des Katholizismus.** 2. Auflage, 260 Seiten. In Ganzleinen M. 10.—. L. Schwann.
„. . . Dieses Meisterwerk gehört zu den wenigen Büchern, von denen man nach hundert oder mehr Jahren noch sprechen wird." Hochland.

Meyenberg, Albert, **Leben-Jesu-Werk.** **Band II, 1. Lieferung** (S. 1—160). Fr. 4.50, M. 3.60. Räber & Cie.
Diese erste Lieferung behandelt „Martin Luther und die Leben-Jesu-Fragen" und zum Teil den Abschnitt „Von Luther bis Reimarus" (Cartesius, Jansenismus, Pierre Bayle, die Enzyklopädisten Voltaire u. Rousseau, Lavater und Pestalozzi).

Stange, Lic. Erich, **Die Religionswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen.** **Band I:** Wm. Adams Brown (Neuyork), Adolf Deißmann (Berlin), Ludwig Ihmels (Dresden), Rudolf Kittel (Leipzig), Reinhold Seeberg (Berlin), Adolf Schlatter (Tübingen), J. R. Slotemaker de Bruine (Utrecht), Theodor Zahn (Erlangen). VIII, 250 S. Gr.-8°. Mit 8 Bildnissen. Leipzig 1925. Felix Meiner. In Halbleinen-Geschenkband M. 12.—.
Kein anderes Gebiet wissenschaftlichen Forschens ist inniger mit dem persönlichen Erlebnis des Gelehrten verbunden als das der Theologie. Wie aber könnte der Theologe eine Geschichte seines eigenen Schaffens schreiben, ohne daß diese zugleich in starkem Maße zu einem Bericht über sein Leben wird? Ja wenn wir beobachten dürfen, wie überhaupt der Forscher, sobald er nur sich der tieferen Wurzeln seiner Lebensarbeit bewußt wird, an innersten Erfahrungen nicht vorübergehen kann, so wird die Selbstdarstellung des Theologen von seiner Lebensarbeit nicht selten geradezu zu einer Lebensbeichte, die keiner ohne Ergriffenheit lesen mag. Mehrere der Mitarbeiter gehörten zu den Referenten auf der Weltkonferenz für Praktisches Christentum in Stockholm und lassen in ihren Beiträgen auch Einblicke in die zu ihrem Zustandekommen führenden Kräfte tun. Auch um deswillen ist das Buch aktuell.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Religion (Fortsetzung)

Leipoldt, Prof. D. Dr. Johannes, Leipzig (Univ.), **Vom Jesusbilde der Gegenwart.** Sechs Aufsätze. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. Brosch. M. 15.–, geb. M. 16.50. Dörffling & Franke.
Aus dem Inhalte: Schönheit und Stimmung / Soziales und Sozialistisches / Aus der Welt der Ärzte / Ellen Key und der Monismus / Aus der katholischen Kirche / Dostojewskij und der russische Christus.

Lutherischer Weltkonvent zu Eisenach vom 19. bis 24. August 1923. Denkschrift. Herausgegeben im Auftrage des Ausschusses. Vornehm geb. M. 11.–. Dörffling & Franke.
Dieser Band enthält das gesamte Material an Predigten, Ansprachen, Vorträgen und Verhandlungen.

RHEINLANDBÜCHER

Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart. Eine Schilderung des Rheinstroms und seines Gebietes von den Quellen bis zur Mündung, mit besonderer Berücksichtigung von Land und Leuten, Geschichte, Geistesleben und Kunst, Landwirtschaft und Industrie. In Verbindung mit hervorragenden Mitarbeitern herausgegeben von Otto Brües. Groß-8°. 390 Seiten mit 8 mehrfarbigen Kunstbeilagen in Offsetdruck, 261 Abbildungen im Text und 10 Kartenskizzen. In Ganzleinenband M. 20.–, in Halblederband M. 30.–. Union.
Inhalt: Rheinisches Land und rheinische Menschen. Von Otto Brües. – Schicksalsfragen der rheinischen Geschichte. Von Dr. Franz Steinbach. – Rheinische Dichtung und Geistesströmung. Von O. H. Sarnetzki. – Kunst und Baudenkmäler am Rhein. Von Dr. August Hoff. – Rheinische Landwirtschaft und Industrie. Von Dr. Otto Meynen.
Wem an einem ersten Kulturwerk gelegen ist, dem kann nur geraten werden, sich diesen Prachtband zu beschaffen. (Heff. Landesztg.)

Die Rheinlande. (Deutsche Volkskunst, Band III.) Text und Bildersammlung von Max Creutz. Mit 174 Abb. Kart. M. 7.50, Pappb. M. 8.50, Ganzlb. M. 9.50. Delphin-Verl.
„Das Buch zeigt uns prachtvolle Schätze rheinischer Volkskunst: Dorfkirchen, Bauernhäuser, Innenräume, Hausrat und Trachten. Geradezu entzückend sind die Truhen, Schränke, Stühle, auch die religiösen Plastiken und die Schüsseln. Der Text gibt auch gute Anregungen für das heutige Kunstgewerbe.“ Deutsch. Hausschatz.

Brentano, Klemens, **Rheinmärchen.** Neu gefaßt von L. Kiesgen. Mit einem Titelbild von Edward v. Steinle. In Leinwand M. 2.80. Herder & Co., Freiburg i. Br.
Brentanos Rheinmärchen enthalten das, was man Rheinpoesie, Rheinromantik nennt. Kiesgen ist es nun gelungen, die entzückende Lebendigkeit und Feinheit des Tons der zwei besten Rheinmärchen zu wahren und doch die leichte Lesbarkeit zu schaffen, ohne die mancher nicht zum vollen Genuß gelangte.

Volkswirtschaft des Rheinlandes. Von Prof. Dr. Bruno Kuske. Vornehm in Leinen geb. M. 4.50. G. D. Baedeker, Verlag, Essen.
Vorliegende Schrift will die Grundzüge der rheinischen Volkswirtschaft in einem kurzen Extrakt zusammenfassen. Sie hat den Zweck, die intensivste Bewirtschaftung des Rheinlandes zu fördern, indem sie zum bessern Verständnis der wirtschaftspolitischen Phänomene wesentlich beiträgt. Verkehrszeitung.

ROMANE

v. Dornau, C., **Burg Tresa.** Ganzleinen, holzfreies Papier Mark 5.–, broschiert, holzfreies Papier Mark 3.80. Theodor Gerstenberg.
Wahrhaft sonniger Humor ist es, der die Arbeiten der beliebten Verfasserin charakterisiert. Ein Buch von ihr verspricht stets Stunden wirklichen Genusses.

Romane (Fortsetzung)

Dominik, Hans, **„Atlantis“.** Die Geschichte des sechsten Erdteils. Ganzleinen M. 6.–, Halbleder M. 9.–. Ernst Keils Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H.

*

Mit diesem monumentalen Bild der zweiten Jahrtausendwende, ihren Erschütterungen und Katastrophen ergänzt Dominik die Vision seiner Zukunftswelt, die er in „Die Macht der Drei“ und „Die Spur des Dschingis Khan“ aufgebaut hat. Die Vernichtungsgewalten der Technik feiern ihre höchsten Triumphe, sprengen die Landenge von Panama und werfen den Golfstrom aus seiner Bahn.
Wie ein Mythos klingt der Roman aus mit der Wiedergeburt von „Atlantis“, dem Land der Fruchtbarkeit und Arbeit.

Fogazzaro, Antonio, **Das Geheimnis des Dichters.** Roman. (Hausschatzbuch Bd. 44.) 160 Seiten. Gebunden M. 1.50. Kösel & Pustet.
Der Tod der Geliebten zerstört das junge Glück eines Dichters, dessen Schaffen fortan im Glanz dieser Frauenseele steht. Einen besonderen Reiz verleihen dem Werk die Naturschilderungen, die Poesie des Rheins und der mittelalterlichen deutschen Städte.

Friedrich, Paul, **Grabbe.** Der Roman seines Lebens. 205 Seiten. 8°. Holzfreies Papier. Geheftet M. 3.50, Ganzleinen M. 5.–. Concordia, Berlin.
Der Roman des „westfälischen Shakespeare.“
Biographien in Romanform sind Dinge, denen man mit äußerster Vorsicht begegnen muß. Man braucht nur an Mozart zu denken, an Schubert, an Beethoven. Der Grabberoman von Paul Friedrich aber macht eine Ausnahme, er gibt wirklich ein Stück Leben, das von innerster Wahrheit durchdrungen ist. Friedrich hat nicht nur das biographische Material genau studiert, er hat sich durch die Dichtungen selbst inspirieren lassen, und so ist auch wieder etwas echt Dichterisches entstanden. Und was besonders angenehm wirkt: es ist kein geschwätziges Buch wie so viele Künstlerromane. Friedrich gibt in knappen, aber ungemein tief und fest gezogenen Strichen so etwas wie einen visionären Holzschnitt – genau so wirr und visionär wie das Leben des armen Grabbe gewesen ist. Wer dieses Buch gelesen hat, wird sicher auch zu Grabbes eigenen Werken greifen. (Der Bund-Bern.)

Günther, Johannes, **Thomas Ringemann und sein singendes Herz.** Eine Romandichtung. 170 Seiten. 8°. Geheftet M. 3.–, Ganzleinen M. 5.–. Concordia, Berlin.
Wie leise Harfenklänge rauscht es aus diesem Buch in den Alltag. Der Text ist durchwoben von Märchen und Gedichten, darunter Lyrik von innigem Empfinden und eigenwertiger Sprache. Ein Dichter von tiefer Innerlichkeit gab hier ein Werk, das gewiß in vielem Bekenntnis ist. (Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin.)

Der Erfolg des Jahres!

Gurk, Paul, **Meister Eckehart.** Der Preis des Buches ist M. 6.50. Friedr. Lintz Verlag, Trier.
Wie mit feinem Orgelspiel setzt dieses Buch ein, legendenhaft. Aber schon im zweiten Kapitel beginnt das Geschehen mit voller Gewalt. Und in großen Rissen gibt uns Gurk auf den ungefähr 200 Seiten ein Bild des großen Mystikers, das gesehen ist unter dem Gesichtswinkel eines echten, dem Konfessionellen enthobenen Protestantismus. Gurk schreibt eine wegen ihrer Exaktheit in einer Zeit der Sprachverluderung erfreuliche und in ihrer Strenge und Sachlichkeit an Luther gemahnende Sprache. Das Mittelalter als Mythos ist in diesem Buche erfaßt und in stilentsprechende Form geprägt. Er kennt nicht die „epische Breite“ – d. h. das bändelange Gewäsch – der Moderne und sein Werk bestärkt den Glauben an den Ruf unserer Zeit zu einer neuen Blüte deutscher Epik.
Dr. Hanns Ernst Jansen.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

„LÄNDER UND VÖLKER“



Als erste Bände dieser neuen Reihe erscheinen:

EARL OF RONALDSHAY

Indien aus der Vogelschau

Mit 40 Abbildungen und einer Karte

Leinen Mark 13.– / Halbfranz Mark 18.–

Ausschnitte aus der Geschichte, Beispiele indischer Bauweisen und Altertümer, Umrisse aus dem staatlichen und wirtschaftlichen Leben der Bewohner, Ausdrucksformen des religiösen Bewußtseins, Belege für den unablässigen Kampf des Inders mit der Natur, mit dem Klima, mit den Krankheiten – aus solchen Teilansichten baut Ronaldshay, einer der besten Kenner des Landes, ein Bild auf, das uns dieses ungeheure, vielgestaltige Land klar vor Augen führt.

SIR CHARLES BELL

Tibet einst und jetzt

Mit 91 Abbildungen und einer Karte

Leinen Mark 18.– / Halbfranz Mark 23.–

Ein sachkundiges und gründliches, in seiner Geschlossenheit einzigartiges Werk, das die Probleme des fernen Innerasien aufs wirkungsvollste beleuchtet. Vor nunmehr fünf Jahren ist Bell auf persönliche Einladung des Dalai Lama mit einer offiziellen europäischen Gesandtschaft über die sturmgepeitschten Hochflächen in das Herz des geheimnisvollen Landes gezogen. Er kommt als Freund in die „verbotene Stadt“ und findet als gern gesehener Gast des Gott-Königs überall ein herzliches Willkommen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

NEUERSCHEINUNGEN

(SCHLUSS)

R o m a n e (Fortsetzung)

Langenscheidt, Paul, **Der Bräutereigen.** Roman. 264 Seiten. 8°. M. 4.80, in Ganzleinen M. 6.80. Dr. P. Langenscheidt.

Im Mittelpunkt des Romans steht ein Hochstaplertyp, wie er fast täglich unsere Gerichte beschäftigt; und um ihn herum der Bräutereigen, die Schar vertrauender und verlassener Frauen, die ihr Letztes an Besitz und Ehre dem Traum der Ehe geopfert. Sämtliche Typen — so der Gauner, das vom Glück überraschte, das dummgläubige, das sinnliche, das nüchterne Mädchen, endlich die aristokratische, in erster Ehe enttäuschte Witwe sind wie aus dem Leben gegriffen. So gewinnt dieser neue Roman — wie alle bisherigen Schöpfungen des Autors — zugleich einen eminent erzieherischen Wert und ist berufen, auf weite Kreise aller Stände belehrend und warnend einzuwirken.

Rodatz-Maß, **Meister Krischan un sin Hus.** Roman. 8°. 278 Seiten. In einem Ganzleinenband M. 5.—. Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung, Wismar.

Schloß, Marie, **Prinzessin.** Sozialer Roman aus der Vorkriegszeit. 2. Auflage. 244 Seiten. Gebunden in Halbleinen M. 4.—. Friedrich Gutsch, Karlsruhe.
Das Buch hat bei seinem Erscheinen im Jahre 1911 ziemliches Aufsehen erregt; es ist je nach der politischen und sozialen Einstellung, in Lob u. Tadel, eingehend besprochen worden; es hat auch besonders durch seine gerechte Würdigung badischer, überhaupt süddeutscher Verhältnisse Beachtung und Würdigung gefunden. Alles in allem: ein Buch, an dem man nicht achtlos vorübergeht!

S A M M E L W E S E N

Schwaneberger Briefmarken-Albums, Auflage 1926 soeben erschienen. Jede Ausführung und Preislage erhältlich (von M. —.20 bis M. 124.—).

Das Schwaneberger Album berücksichtigt jede Sammelart. Man verlange kostenlos ausführlichen Prospekt 1926.

*

Michel Briefmarken-Kataloge. Im gleichen Verlag erscheint auch der weit verbreitetste Michel-Katalog für Europa und Übersee. Der Michel-Katalog ist maßgebend für die Preisbildung der Briefmarken und gibt genauen Aufschluß über sämtliche in der Welt existierenden Briefmarken. Verlag des Schwaneberger Album G. m. b. H., L.

W I R T S C H A F T

Schumacher, Dr. jur. Alfred, **Die endgültige Aufwertung.** Eine Darstellung der Aufwertungsfragen mit Beispielen und Tabellen, nebst dem Aufwertungsgesetz und sonstigen geltenden Bestimmungen über die Aufwertung und eine Erörterung der Hauszinssteuer. 245 Seiten Kleinoktav. Ganzleinen M. 5.—. Girardet.

Umsatzsteuer-Leitfaden für Geschäftsleute. Von Siepermann & Schluch, Selbstverlag, Konstanz a. B. Brosch. Vorzugspreis bis auf weiteres M. 2.80.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Siepermann & Schluch, Konstanz.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!



Hauptschriftleiter: Dr. Gerhard Menz. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Friedrich Michael, für den Anzeigenteil: Walter Herfurth. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: F. A. Brockhaus. Sämtlich in Leipzig. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).



Meisterwerke der Weltliteratur

Bd. 1. *Flaubert, **Madame Bovary.**
„ 2. *Flaubert, **Salambo.**
„ 3. ***Balzac, **Vater Goriot.**
„ 4. *Wilde, **Dorian Grays Bildnis.**
„ 5. *Meredith, **Richard Feverels Prüfung.**
„ 6. ***Emerson, **Lebensführung.**
„ 9. */***Bruns, **Deutsche Meistererzähler.** Auswahl und Einleitung von Max Bruns. Mit ganzseitigen Titelbildern von F. P. Glaß. Inhalt: Kleist, Michael Kohlhaas – Tieck, Der blonde Eckbert – Hoffmann, Signor Formica – Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts – Grillparzer, Das Kloster bei Sendomir – Hauff, Das kalte Herz.
„ 11. */***Bruns, **Meister deutschen Humors.** Vom Eulenspiegelbuche bis Keller, Raabe, Scheerbart. Auswahl von Max Bruns.
Der Zwiebelfisch: Eine glänzende Idee, vom Herausgeber einfach hervorragend durchgeführt. Ich mußte das Buch meiner Familie fortnehmen, sonst hätte sie sich krank gelacht.
Zu diesem Buch erschien ein Sonderdruck: Max Bruns, **Über den Humor, seine Wege und sein Ziel.** Geheftet 1 Mark, gebunden 2 Mark.
„ 12. ***Sealsfield-Postl, **Das Kajütenbuch.**
„ 13. ***Wells, **Die Zeitmaschine.**
„ 14. *Wells, **Dr. Moreaus Insel.**
„ 15. *Wells, **Die Riesen kommen.**
„ 16. *Wells, **Wenn der Schläfer erwacht.**
„ 17. ***Wells, **Die ersten Menschen im Mond.**
„ 19. */***Storm, **Immensee, Der Schimmelreiter und andere Novellen.** Inhalt: Immensee – Veronika – Bulemanns Haus – Eine Malerarbeit – Karsten Curator – Der Schimmelreiter.
„ 20. */***Storm, **Aquis submersus und andere Novellen.** Inhalt: Viola tricolor – Beim Vetter Christian – Aquis submersus – Pole Poppenspäler – Eekenhof – Ein Fest auf Haderslevhuus.
„ 21. *Multatuli, **Max Havelaar.**
„ 22. *Multatuli, **Die Abenteuer des kleinen Walther.**
„ 23. **/***Keller, **Seldwyler Geschichten und Sieben Legenden.** Inhalt: Romeo und Julia auf dem Dorfe – Die drei gerechten Kammmacher – Kleider machen Leute – Spiegel das Kätzchen – Dietegen – Sieben Legenden.
„ 24. **/***Keller, **Züricher und Seldwyler Geschichten.** Inhalt: Hadlaub – Der Narr auf Manegg – Der Landvogt von Greifensee – Das Fähnlein der sieben Aufrechten – Frau Regel Amrain und ihr Jüngster – Der Schmied seines Glückes.
„ 25. */**/***Keller, **Gedichte und Das Sinngedicht.**
„ 26 u. 27. *Dostojeffsky, **Raskolnikoff.**
„ 28 u. 29. *Dostojeffsky, **Der Idiot.**
„ 33. *Dostojeffsky, **Erinnergn. aus ein. Totenhause.**
„ 34. *Dostojeffsky, **Aus dem Dunkel der Großstadt.** Inhalt: Netotschka Niesnowa – Der Bettelknabe – Die Scheue – Aus dem Dunkel der Großstadt.
„ 35. *Dostojeffsky, **Helle Nächte.** Inhalt: Helle Nächte – Traum eines lächerlichen Menschen – Roman in neun Briefen – Ein kleiner Held – Onkelchens Traum.
Die Bände 26/27, 28/29 und 33/34 sind auch als Doppelbände in Halbleinen mit Einbandzeichnung von Karl Michel erschienen. Preis je 8.50 Mark.
„ 36. *Rachilde, **Die Gespensterfalle.**
„ 37. */**Barbey d'Aurevilly, **Die Besessenen.**
„ 38. *Spohr, **Multatuli.** Auswahl aus seinen Werken.

Jeder Band in Pappe * 3.50 Mark, in Halbleinen ** 4.50 Mark, in Ganzleinen *** 5.50 Mark.

Auf silbernen Saiten

Meister der Lyrik

In Auswahl von Max und Margarete Bruns

Claudius / Klopstock / Bürger / Goethe / Schiller Hölderlin / Uhland / Eichendorff / Platen / Rückert Droste / Heine / Lenau / Mörike / Hebbel Geibel / Storm / Keller / Oscar Wilde.

Kartoniert je 55 Pf., gebunden je 75 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

J. C. C. Bruns' Verlag, Minden in Westfalen

Die schönsten und billigsten Geschenkwerke

Liebhaber-Ausgaben
mit Echt-Goldschnitten
in elegantem Schutzkarton
Klarer Druck von sorgsam gewählten Typen
Feinstes holzfreies Papier / Jeder Band in sich abgeschlossen

Knaur's Phönix-Ausgaben

bieten vom Besten das Beste, in einer Ausstattung, die die unvergleichlichen Meisterwerke der Literatur – aller Länder – jedem Auge begehrlich machen

*

1 Bern, M., Neue deutsche Lyrik
2 Eckermann, J. P., Gespräche mit Goethe
3 Goethe, J. W. von, Faust I und II (in einem Bande)
4 Heine, H., Buch der Lieder
5 Jacobsen, J. P., Niels Lyhne
6 Lagerlöf, S., Gösta Berling
7 Wilde, O., Das Bildnis des Dorian Gray
8 Wallace, Lewis, Ben Hur
9 Sienkiewicz, H., Quo vadis?
10 Jacobsen, J. P., Marie Grubbe
11 Brachvogel, A. E., Friedemann Bach
12 Lagerlöf, S., Jerusalem. I. In Dalarne, II. Im heiligen Lande (in einem Bande)
13 Kügelgen, W. v., Jugenderinnerungen eines alten Mannes
14 Wilde, O., Erzählungen und Märchen
15 François, L. v., Die letzte Reckenburgerin
16 Scheffel, Victor v., Ekkehard
17 Briefwechsel Richard Wagners mit Mathilde Wesendonck
18 Auerbach, Berthold, Barfüßele
19 Scott, W., Ivanhoe
20 Flaubert, G., Madame Bovary
21 Ludwig, O., Zwischen Himmel und Erde
22 Turgenjew, J., Väter und Söhne
23 Gorki, Maxim, Meister-Erzählungen
24 Flaubert, G., Salambo

*

Sie sind in über einer Million Exemplaren über das In- und Ausland verbreitet

Sie kosten gebunden pro Band { *in Moirée antique 5.50* / *in Ganzleder . . . 8.50* }

Zu haben in jeder Buchhandlung

Th. Knaur Nf. / Berlin

2. Jahrgang 1925

Nimm und lies!

Heft 10

Aus dem Thüringer Tagebuch.

Von Friedrich Lienhard.
Geb. 4. Oktober 1865.

Leiszitternde Birken, hat euch der Herbst geküßt?
Es rinnt ein Beben schlanke Stengel entlang . . .
Windstill der Hang . . .
Ihr ahnt, daß ihr in Bälde sterben müßt.

Sterben? Doch sterbt ihr schön und unvergrollt:
Ihr habt verwandelt, was euch der Frühling gab,
In zierlich Gold —
Das streut ihr lächelnd nun aufs eigne Grab.

Aus: Thüringer Tagebuch. Verlag Greiner & Pfeiffer.

Der König im Museum.

Von Georg Freiherrn von Ompteda.

Während Ernst der Dritte bisher noch keine Zeit gefunden, die Königlichen Sammlungen zu besichtigen, wollte er plötzlich die Gemälde in den alten Wunderkammern an der Stechbahn in Augenschein nehmen.

Nun wäre dieses für gewöhnliche Mitlebende eine einfache Angelegenheit gewesen; aber wie bei dem in Gott ruhenden König Midas alles, was er berührte, zu Gold wurde, so schien es, als ob jeder Wunsch Seiner Majestät nur auf verworrensten Pfaden verwirklicht werden könnte. Da Höchster nämlich so unvorsichtig gewesen, seine Absicht zu äußern, war sie auch zu Ohren des Kultusministers Doktor Bloede gekommen, jenes Greises, dessen Geist vor Bravheit dem Fliegen entwöhnt, wobei nur zweifelhaft bleibt, ob man etwas nie Geübtes verlernen kann.

Der Kultusminister, ein nüchterner Beamter, ließ den Dezernenten für Kunstangelegenheiten, Geheimrat Doktor Zwischenspiel, kommen und übertrug ihm alles, nur wollte er rechtzeitig von einem Besuche Seiner Majestät in Kenntnis gesetzt sein. Der Geheimrat, gerade überaus in Anspruch genommen durch sein neues Werk über „Die Blaukrankheit bei holländischen Bildern des siebzehnten Jahrhunderts“, ließ sofort den Direktor der Königlichen Gemäldesammlung, Professor Doktor Besser-Weiß, kommen und übertrug ihm alles, nur wollte er rechtzeitig von einem Besuche Seiner Majestät in Kenntnis gesetzt sein. Professor Doktor Besser-Weiß, eben im Begriff, zur Kupferstichversteigerung nach Stuttgart zu fahren, ließ seinen ersten Direktorialassistenten, Doktor Umhänger, kommen und übertrug ihm alles, nur wollte er rechtzeitig von einem Besuche Seiner Majestät in Kenntnis gesetzt sein. Übrigens hoffte er, bald zurückkehren zu können, denn ihm lag daran, die „Radierung vor der Schrift“, genannt Ernst der Dritte, auf seine alleinmaßgeblichen Kunstansichten einzustellen. Doktor Umhänger nun besprach sich mit seinem Amtsbruder, dem zweiten Direktorialassistenten Doktor Neuordner, einem sorglosen jungen Kunstgelehrten voll absonderlicher Zukunftsgedanken.

Professor Besser-Weiß beabsichtigte, Ernst den Dritten für die alte Kunst zu gewinnen, Doktor Umhänger ihn für zarte Meister des neunzehnten Jahrhunderts einzufangen; die Absichten des Umstoßers alles Gegebenen, des Doktors Neuordner, sind zu erraten, galt doch für ihn, wie der brave Bürger jener geschichtlich gewordenen Zeit kopfschüttelnd zu sagen pflegte: „Je verrückter, desto besser!“

Man sieht, es scheint nicht ohne Bedeutung, wer nun Seine Majestät auf dem beabsichtigten Gange durch die Sammlung begleiten wird. Zwar bedrückte der Vormerkkalender den armen Rex nach wie vor, doch eines Montags mußte der Besuch des Sigismund-Gymnasiums, zu dessen hundertjährigem Stiftungstage, verschoben werden, weil im Schülerheim der Anstalt die Masern festgestellt worden. So hatte Ernst der Dritte unerwartet drei Stunden frei. Glücklich wie ein Schuljunge, wenn das Griechische ausfällt, beschloß er sofort, die Gemäldesammlung zu besuchen. Punkt zehn Uhr fuhr er an den einstigen Wunderkammern vor, fand jedoch das Tor verrammelt. Der Rauhreiter, der in seiner langen Dienstzeit wohl manchen Stall, aber noch nie eine Kunstsammlung gesehen, hatte keine Ahnung gehabt, daß Montags Scheuertag sei. Doch Ernst dem Dritten, nicht gewillt, sich abweisen zu lassen, gelang es mit Hilfe des federbuschwehenden, gewaltigen Leibjägers Vollbart, durch ruhestörendes Donnern am Tor ein Scheuerweib aufzuschrecken. Frau Placenta Schlampe, dem kanonischen Alter nahe, ausgestattet mit aller Unliebenswürdigkeit eines Menschen, der in seinem Broterwerbe gestört wird, bedrohte mit triefendem Lappen so Leibjäger wie König:

„Das is doch keene Manier nich, so an die Tier zu bumpern! Schämt eich was! Kennt ihr nich lesen, daß heite Scheiertag is?“

Da sie Verstärkung erhielt von drei andern Scheuerweibern, so schien einen Augenblick die Lage bedenklich, wenn nicht verzweifelt. Es half auch nichts, daß bedeutet wurde, wer hier einzutreten wünsche: im Gegenteil, die langjährigen treuen Stützen der Königlichen Gemäldesammlung benahmen sich derart abweisend, daß jedes Eindringen hätte ausgeschlossen genannt werden können, wäre nicht ein dienstmützenbekleideter Mann auf der Bildfläche erschienen, der, den König erkennend, mit gezücktem Hauptschlüssel die Scheuerweiber verscheucht hätte.

Frau Schlampe ließ bei ihrer Flucht einen Schuh auf dem spiegelnden Marmorboden der Vorhalle einsam stehen, und Ernst der Dritte begann herzlich zu lachen.

Nun erklärte Pförtner Schlüsselbund, der Herr Professor sei verreist, für Herrn Doktor Umhänger ein Montag grundsätzlich nicht vorhanden, Herr Doktor Neuordner aber pflege immer schon Samstagabends fortzufahren. Ernst der Dritte nahm einen Führer durch die Königliche Gemäldesammlung entgegen, und die Wanderung begann. Der Rauhreiter, gleichfalls damit bewaffnet, sah hinten die Abbildungen an, während der König die Gemälde aufsuchte. Freilich meist vergeblich, denn die Sammlung, einst nach Tapeziererart stumpfsinnig zum Pflastern der Wände ausgenutzt, war neuerdings entwicklungsgeschichtlich gehängt worden.

Die alte Ordnung hatte sich trotzdem manches Späßchen erlaubt, so indem sie einst in Kabinett 24 sämtliche „Susannen im Bade" vereinigt. Dem nicht unwitzigen König Sigismund dem Neunten war es nämlich gelungen, deren dreizehn zusammenzubringen. Schien es nun auch ganz ergötzlich, den Vorwurf abgewandelt zu sehen von Holbein über Tintoretto und Rembrandt zu Boucher, so wirkten doch sechsundzwanzig lüsterne alte Juden etwas ermüdend. Somit war heute Tintoretto zu seinen Landsleuten, Holbein zu den altdeutschen Meistern abgewandert, Boucher zu den Franzosen des achtzehnten Jahrhunderts; Rembrandts Susanne, in der man unschwer Hendrikje Stoffels erkannte, hing aber jetzt im Rembrandt-Saale, dem größten Stolz des Museums.

Als nun Ernst der Dritte an Stelle der Susannen, die den Rauhreiter, wir wollen es nur ruhig eingestehen, weitaus am meisten beschäftigten, die Schule von Barbizon fand und dort, wo ein Zurbaran hängen sollte, Felicien Rops entdeckte, gab er den „Führer" dem im Hintergrunde gewohnheitsmäßig mit den Schlüsseln klappernden Pförtner zurück mit den Worten:

„Wenn ich in meinem Schwadronsstalle in Illzenau über jedem Stand einen falschen Namen gehabt hätte, so würde der Oberst eklig geworden sein!"

Da meldete sich unversehens Doktor Neuordner, wegen eines Streites mit seiner Freundin, der wilden Eindrucksmalerin Rosalba Angelika Klecks, über Freilichtakte von Leo Putz aneinandergeraten und daher doch nicht verreist. Bei bartlosem Gesicht mit scharf vorgeschobenem Kinn, pomadenangeklebtem Haar und sorgfältig durchgezogenem Scheitel, eng und modisch gekleidet, war von irgendwelcher Abfärbung der Kunst, sei es durch Spitzbart, wehende Schlipsenden oder Lockenmähne, schlechterdings keine Rede. „Patent" hätte ihn seine Zeit genannt.

Nun bekam der Gang durch die Sammlung sofort Schmiß. Wenn der König nach einem Bilde fragte, das er aus Leutnantszeiten kannte, wußte Doktor Neuordner nicht allein den Saal, nein auch die Wand zu bezeichnen, wo es jetzt hing...

Ernst der Dritte schied mit einem schmerzlichen Blick auf die schönen Bilder. Im Eingang stand noch immer der einsame Schuh auf dem spiegelnden Marmorfußboden. Der König betrachtete sinnend diesen bescheidenen Überrest eines Menschen und fragte, ob die Inhaberin eine brave Frau sei, offenbar in der dunklen Absicht, irgendeine königliche gute Handlung zu begehen. Doch der Direktorialassistent, der mit Bewußtsein Frau Placenta Schlampe noch nie erblickt, antwortete voll erfrischender Offenheit:

„Keene Ahnung, Machestät!"

Ernst der Dritte antwortete liebenswürdig, wenn auch gleichsam eine Lehre:

„Ich finde, die Herren sollten sich nicht allein um die hohen Bilder, sondern auch um die niedrigen Angestellten kümmern. Wenn das allgemein geschähe, würde das Verhältnis der Klassen im Staate zueinander besser sein. Ich habe das nicht von meinem Vorgänger, sondern von mir selbst. Ich habe von jedem meiner Kerle bei der Schwadron gewußt, woher er ist, wer die Eltern sind; so kümmere ich mich auch, soweit mein Dienst mir die Zeit läßt, um die Hofdienerschaft, und da es sich hier um Scheuerfrauen handelt, um die Hofscheuerfrauen!"...

Des Königs Anwesenheit im Museum hatte sich herumgesprochen, hielt doch draußen der Wagen mit dem allgemein bekannten Leibkutscher Leitseil, und eine Menge Gaffer standen umher. Als nun der junge Herrscher einstieg, drängte sich ein Fetter vor: der Stadtverordnete Adolf Speichelfluß. Er zog den Hut und brüllte:

„Seine Machestät der Kenich hurra!"

Die Maulaffenfeilhalter, gewiß zum Teil rot, die aber, wenn nicht gerade einer der Parteibonzen sie gesehen, ruhig mitgerufen hätten, schienen durch den unvermuteten Überfall derart überrascht, daß nur ein dünner, fast peinlicher Widerhall antwortete.

Ernst der Dritte aber, der bei solcher ebenso verfehlten wie verzweifelten Huldigung hatte notgedrungen grüßen müssen, wandte sich empört zu seinem Generaladjutanten:

„Dies ewige Hurrabrüllen wirkt ja nur lächerlich. Ich habe das als Leutnant so oft empfunden und habe gehört, was vernünftige Leute darüber denken."

Das vorstehende Abenteuer, das im ungekürzten Original noch viel drastischer ist, bildet ein Kapitel des neuen Romans von Ompteda, „Ernst III.", der soeben in der Deutschen Verlagsanstalt erschien und mit freundlichem Humor Wesen und Wirken eines Fürsten im deutschen Phantasieland Tillen schildert.

Romanstoffe und Romanhelden.

Von Arthur Luther.

Vielleicht ist es aus den unsichern Verhältnissen zu erklären, unter denen wir gegenwärtig in Deutschland leben, daß der eine Zeitlang so gut wie verpönte geschichtliche Roman heute wieder mit besonderm Eifer gepflegt wird. Nicht das Unerquickliche der Gegenwart ist es, was dazu treibt, den Blick in die „Vergangenheit zu richten", sondern das Ungewisse, Unklare. Wer heute einen „Roman aus der Gegenwart" schreibt, läuft Gefahr, daß der Roman, wenn er gedruckt ist, schon ein Roman aus der Vergangenheit geworden ist. Daher greift der Romandichter lieber gleich etwas weiter in die Vergangenheit zurück, um sich den Vorwurf zu ersparen, sein Werk sei schon beim Erscheinen veraltet. Denn der Roman ist und bleibt die am meisten realistische Dichtungsgattung, er muß immer ein Stück Wirklichkeit geben; der Expressionismus kann sich in der Lyrik oder in der Novelle austoben, aber schon das Drama macht ihm Schwierigkeiten.

Der geschichtliche Roman von heute trägt ein doppeltes Gesicht: entweder bedeutet er eine Flucht aus der Gegenwart, oder der Dichter wählt den geschichtlichen Stoff gerade wegen seiner Beziehungen zur Gegenwart. Man denke an Eduard Stuckens „Weiße Götter" einerseits und an Emil Ertls „Karthago" andrerseits, oder an Walter von Molos vielgelesene und vielgepriesene Trilogie, deren Tendenz klar zutage liegt. Der Erörterung wert wäre auch die Frage, ob und wie weit es mit der Kriegsmüdigkeit und dem Zusammenbruch des Machtideals zusammenhängt, daß der historische Roman von heute sich seine Helden mit Vorliebe unter den Dichtern, Denkern und Künstlern sucht. Zwar hat Klabund einen Peter den Großen und Döblin einen Wallenstein im Roman behandelt, aber diese Versuche verschwinden neben den unzähligen Romanen, in denen fast die ganze deutsche Literaturgeschichte „verarztet" worden ist. Walter von Molo fing schon einige Jahre vor dem Kriege mit seinem vierbändigen Schillerroman an, in den Kriegsjahren und nachher wurden Storm (Emil Hadina), Kleist (Henriette v. Meerheimb), Lenau (Adam Müller-Guttenbrunn), Grabbe (Paul Friedrich), Hebbel (Klara Hofer) zu Romanhelden gemacht. An Goethe wagten sich gleich drei Romanschriftsteller: Albert v. Trentini, Paul Burg, Toni Schwabe. Zu den Dichtern gesellten sich die Philosophen (Kolbenheyers „Paracelsus", Hauffs Nietzsche-Roman), auch die Musiker mußten herhalten — Kurt Arnold Findeisen kam mit einem Schuman-Roman, Zdenko v. Kraft wählte Wagner zu seinem Helden, Franz Werfel schrieb seinen „Verdi".



Carl Thiemann: Augsburg.
Verkleinerte Wiedergabe aus „Kunst und Leben". 1926.
Verlag Fritz Heyder.

Der geschichtliche Roman flieht aus der Gegenwart in die Vergangenheit, wenn auch oft nur, um die Vergangenheit der Gegenwart als warnenden Spiegel oder als leuchtendes Beispiel vorzuhalten. Mit ähnlichen Absichten flieht der utopisch-phantastische Roman aus der Gegenwart in die Zukunft. Auch er erfreut sich heute einer größern Beliebtheit denn je zuvor, wenn auch in den letzten zwei Jahren die Hochflut der Zukunftsromane vielleicht schon ein wenig abzuebben beginnt. Zwei Typen des utopischen Romans lassen sich leicht unterscheiden: der technische Roman und der soziale Roman. Hier Hans Dominiks „Spur des Dschingiskhan", dort Hauptmanns „Insel der großen Mutter". Auffallend und doch wieder aus dem, was wir in den letzten zehn Jahren erlebt haben, nur zu begreiflich ist der pessimistische Grundton, auf den die modernen utopischen Romane abgestimmt sind. Vor Jahrzehnten war es den utopischen Romanschreibern vor allem darum zu tun, zu zeigen, wie wir es in hundert oder zweihundert Jahren so herrlich weit gebracht haben würden, — es sei nur an Bellamys einst so berühmten „Rückblick aus dem Jahre 2000" erinnert oder an Kurd Laßwitz' „Auf zwei Planeten". Daneben stelle man nun das Bild einer völlig seelenlos gewordenen Zivilisation in Annie Harrars „Feuerseelen" oder Karl Hans Strobls grausige Groteske vom sterbenden Wien „Gespenster im Sumpf"! Der einstige Stolz auf die „Errungenschaften" der Technik ist einem Gefühl des Grauens gewichen vor den Geistern, die man rief und die man nicht mehr los werden kann. Es ist ungemein fesselnd und lehrreich, etwa Kurd Laßwitz und Max Eyth, die

Altmeister des technischen Romans, mit den heutigen, K. Th. Mayer, Hans Dominik u. a. zu vergleichen!

Aber mag Vergangenheit und Zukunft die Dichter heute mehr denn je beschäftigen — der alte Gegenwartsroman ist deshalb natürlich noch nicht ausgestorben. Ja, man kann wohl mit Sicherheit annehmen, daß er, je mehr sich die Verhältnisse klären und festigen, sich um so reicher entwickeln und seine alte Stellung zurückerobern wird. Das Verdienst des Naturalismus war es, daß er uns den Menschen in Abhängigkeit von seiner Umwelt sehen lehrte, daß er den sozialen Roman zur höchsten Blüte brachte. Der Naturalismus verwirklichte erst die Forderung Gustav Freytags, der Roman solle das deutsche Volk da suchen, wo es am tüchtigsten ist, nämlich bei seiner Arbeit; er brachte uns den Roman aller Klassen und Stände, den Arbeiterroman, den Lehrerroman, den Offiziersroman, den Dienstbotenroman, den Roman des Arztes, des Grundbesitzers usw.; er zeigte den einzelnen als Vertreter seines Standes und seiner Klasse, und so ward der Roman schließlich zu einem wirklichen Abbild des Gesamtlebens der Nation. Und schon sehen wir wieder zahlreiche Romandichter am Werk, den Alltagsmenschen der heutigen unruhigen, unklaren, kämpfenden und suchenden Zeit in seinen typischen Zügen und mit seinen typischen Schicksalen festzuhalten; Paul Fechter hat in seiner „Kletterstange" den aus dem Gleichgewicht geratenen Spießbürger unserer Zeit in einer köstlichen Figur festgehalten, Frank Thieß hat im „Leibhaftigen" einen Schieber- und Kriegsgewinnlerroman geschaffen; die stark ironische Grundfärbung beider Romane ist durch den Stoff bedingt; die Zeit ist so geartet, daß es schwer ist, keine Satire zu schreiben.

Als den „Naturalismus der Beschränkten" pflegte man einst die sogenannte Heimatkunst zu bezeichnen. Wenn wir das Wort „beschränkt" ohne verächtliche Nebenbedeutung nehmen — wir denken etwa an den „Meister", der sich erst in der Beschränkung zeigt —, dann können wir es wohl gelten lassen. Auch die Heimatkunst im besten Sinne ist nicht tot, an dem alten Stamm sprossen vielmehr zahlreiche neue Zweige. Die Enttäuschung über die äußerliche, anscheinend bankrotte Zivilisation treibt heute oft gerade die Besten und Tiefsten zu den Stillen im Lande, weckt die Sehnsucht nach der Scholle, nach schlichten Menschen und einfachen Konflikten. Es ist bezeichnend, daß die Heimatkunst, deren Propheten einst vorwiegend Norddeutsche waren, heute ihre bedeutendsten Vertreter im Süden hat: Peter Dörfler, H. H. Ehrler, Auguste Supper, Wilhelm Schussen und vor allem die Österreicher Perkonig, Watzlik, Haas.

Der Milieuroman sieht den Menschen vor allem als Produkt seiner Umgebung. Aber gerade durch das Bemühen, den Einfluß der Umgebung auf den einzelnen nachzuweisen, den Charakter in seiner Abhängigkeit von der Umwelt darzustellen, führt zu einer neuen Vertiefung auch in das Seelenleben des einzelnen, wandelt den Milieuroman zum psychologischen Roman. Ein Meister des psychologischen Romans hat in den letzten Jahrzehnten immer stärker die Geister bei uns bewegt und immer mehr Einfluß gewonnen — Dostojewskij. Der moderne psychologische Roman in Deutschland ist sehr stark von Dostojewskij beeinflußt, und die Geschichte dieses Einflusses muß noch geschrieben werden. Mit das interessanteste Kapitel dieser Geschichte würde von Jakob Wassermann handeln. Wassermanns Romane sind ganz aufs Psychologische gestellt, das Milieu wird völlig Nebensache; selbst wenn aktuelle Momente hineinspielen, wie der Weltkrieg in „Faber", so geben sie nur den äußern Anstoß zu gewissen seelischen Vorgängen, bedingen sie aber nicht in tieferm Sinne. Thomas Mann dagegen verbindet in seinen großen erzählenden Werken in einzigartiger Weise Milieuroman und psychologischen Roman — das gilt von den „Buddenbrooks" ebenso wie von dem „Zauberberg". Das alte Patrizierhaus hier, das Sanatorium dort leben ihr Eigenleben mit und neben den Menschen, die in ihren Mauern wohnen und wirken, leiden und lieben.

Eine Abart und nicht die unwichtigste des psychologischen Romans ist der Entwicklungs- oder Erziehungsroman, der uns den Charakter im Werden zeigt. Im Erziehungsroman verbinden sich Milieu- und Charakterroman am häufigsten; der Mensch entwickelt sich unter dem Zwang der äußern Verhältnisse und zugleich im Kampf gegen sie. Es hängt vielleicht mit der „Schulmeisternatur" des Deutschen zusammen, daß die größten Schöpfungen unserer Erzählungsliteratur Erziehungsromane sind. Mit dem „Simplizius Simplizissimus" beginnt die Reihe; auf Wielands „Agathon" folgt „Wilhelm Meister". Und so geht es weiter über Hölderlins „Hyperion" und Jean Paul, dessen Romane im Grunde genommen durchweg Erziehungsromane sind, zu Raabes „Hungerpastor" und Kellers „Grünem Heinrich". Hermann Hesses „Peter Camenzind" hat seine Abstammung vom grünen Heinrich nie verleugnet. Die jüngste Zeit endlich hat uns wieder eine ganze Reihe Erziehungsromane beschert; auch der „Zauberberg" ist ein Erziehungsroman. Vor allem aber verdanken wir Albrecht Schaeffer Schöpfungen wie „Gudula" und „Helianth", beides Darstellungen des Werdens einer Menschenseele, des Hineinwachsens der Seele in die Welt und die Weltüberwindung.

„Der Roman soll das deutsche Volk bei seiner Arbeit suchen". Das mag manchem etwas spießbürgerlich hausbacken klingen, und die Lebensweisheit von „Soll und Haben" ist nicht mehr die unsere. Aber wir dürfen den Satz nicht gar zu wörtlich nehmen, wir müssen ihn cum grano salis verstehen, und dann werden wir ihn auch heute noch gelten lassen müssen. Er wendet sich im Grunde gegen eine einseitig ästhetische Auffassung der Aufgaben der Erzählungskunst, er verlangt, daß der Roman das Leben der Nation in all seinen Erscheinungsformen spiegele, eine lebendige Chronik seiner Zeit sei. Der echte Roman verdankt seine Entstehung immer dem Bestreben des Dichters, nicht nur sich mit der Welt auseinanderzusetzen, sondern auch ein Stück Welt zu gestalten, er entspringt der Freude an der Welt und dem menschlichen Treiben.



H. van Muyden: Die Kartenspieler.
Aus dem Glarner Fridolins-Kalender. Verlag Rud. Tschudy.

Abd el Krims Geld- und Waffenlieferanten.

Von Albrecht Wirth.

Abd el Krim hat so recht eigentlich erst den ganzen Rif mobilisiert. Er hat sich in steigendem Maße der neuzeitlichen Kriegführung angepaßt und sich ihre Hilfsmittel zu eigen gemacht. Er hat offenbar auch die Finanzierung des Krieges auf eine bessere Art geregelt. Ja, woher hat der Mann nur das Geld? Diese Frage konnte man oft genug hören. Auf eine Quelle ward bereits hingewiesen, die aus amtlichen französischen Kassen fließende. Andere Millionen gewährte ihm eine englische Spekulantengruppe, die ihm einen Vorschuß auf Erzkonzessionen gab. Da dem Rif noch eine große bergbauliche Zukunft bevorsteht, so kann diese Quelle noch ergiebiger gemacht werden. Übrigens munkelt man von einem Goldberge im Innern des Rif. Die Kabylen entnehmen ihm, wenngleich auf eine urtümliche Art und Weise, so viel Gold, wie sie nur wollten. Das Gerede von dieser märchenhaften Sparkasse ist Zeddel und Einschlag in dem schönen Romane des trefflichen Rifkenners Heinrich von Gagern, „Das nackte Leben". Unmöglich ist nicht, daß auch das amtliche Großbritannien dem Vorkämpfer des Rif Geld zukommen läßt; doch läßt sich darüber nichts genaues nachweisen. Wohl aber ist sicher, daß mohammedanische Untertanen des King reiche Unterstützungsgelder nach Marokko senden. In Ägypten und in Indien gibt es genug mohammedanische Millionäre und sogar einige Milliardäre, die keineswegs in dem Genusse ihres Reichtums aufgehen, sondern die noch ein Herz und eine offene Hand für bedürftige Söhne des Islams haben. Die Engländer aber können sich die Hände reiben und sich ins Fäustchen lachen. Sie verhindern durchaus nicht derartige Sendungen, ist es doch die billigste, bequemste und zugleich unverfänglichste Art, den französischen Gegner zu zermürben! Sie selber, die Engländer, kostet dieser finanzielle Kriegszug ja gar nichts.

Andere Gelder, doch wohl nicht allzu freigebig strömende, hat Abd el Krim von französischen und russischen Kommunisten. Die Sache ist ganz sicher. Auch sind einige russische Offiziere bei ihm. Im ganzen Orient ist die Überzeugung weit verbreitet, daß er sich dem Bolschewismus in die Arme werfen müsse, um gegen Europa (und Amerika) zu bestehen. Angora, Kabul und Peking sind ja geradezu im Schutz- und Trutzbündnisse mit Moskau. Ähnliches bahnt sich in Marokko an. Dazu stimmt, daß die Bolschewiki nachgewiesenermaßen damit begonnen haben, auch die Neger aufzuwühlen.

Noch andere Geldgeber besitzen die Marokkaner in ihren eigenen Landsleuten, nämlich solchen, die irgendwo im Auslande leben und dort zu Vermögen gelangt sind. Die Auswanderung hat zwar erst seit wenigen Jahrzehnten eingesetzt. Ich glaube nicht, daß 1900 mehr als 3000 Marokkaner dauernd in fremden Ländern weilten. In neuester Zeit dagegen ist die Auswanderung für längere Zeit oder für immer häufiger geworden. Viele Söhne des Scherifenreiches halten sich als Händler oder Handwerker oder Gastwirte in Frankreich und Spanien, in Ägypten und Tunesien auf. Sodann ist Amerika ein begehrenswertes Ziel geworden. Wie viele in den Vereinigten Staaten leben, konnte ich nicht erkunden. Dagegen ist sicher, daß mehrere Tausende von Marokkanern in Argentinien arbeiten und teilweise zu beträchtlichem Wohlstand gelangt sind. Die argentinischen Marokkaner sind in ständiger Verbindung mit Abd el Krim. Sie schicken ihm Geld und sie helfen ihm diplomatisch. Gute Gewährsmänner sagten mir, von den geschilderten Argentiniern sei im vorigen Jahre eine Abordnung nach Madrid gekommen, um einen Waffenstillstand zwischen Spaniern und Rifioten und überhaupt die Gesamtlage zu bereden. Es sei dieser Abordnung tatsächlich geglückt, ein befriedigendes Abkommen, bei dem Madrid große Zugeständnisse gemacht hätte, in die Wege zu leiten. Ich hörte ferner, daß in Buenos Aires, wo jetzt die Hauptstätte des Flugwesens in ganz Lateinisch-Amerika ist, marokkanische Flieger ausgebildet worden seien. Ob das wahr ist, lasse ich dahingestellt. Es scheint jedenfalls, daß

Abd el Krim nicht nur über Flugzeuge, sondern auch über einige Flieger verfüge. Er wollte im Juli 1925 ein ganzes Flugkorps aufstellen.

Woher hat er aber die Flugzeuge, und woher überhaupt sein Kriegsgerät und seine Munition? Ja, das ist eine rätselhafte Sache. Man kann darüber nur mit Vorbehalt sprechen. Immerhin sickert von Zeit zu Zeit die eine oder die andere wertvolle Nachricht durch. Einiges scheint ihm die angedeutete englische Minengesellschaft geliefert zu haben. Sehr viele Gewehre und Kanonen nebst anderm Geräte und Munition hat er zweifellos den Spaniern abgenommen. Mir wurde ferner auf das bestimmteste versichert, daß Offiziere des spanischen Heeres selber dem Feinde alles verkauft hätten, was er nur bezahlen konnte. Wir hätten keinen Anlaß, dieses Gerücht zu verschweigen, um nicht unsere spanischen Freunde zu verletzen, denn mit der angeblichen Deutschfreundlichkeit ist es zum mindesten bei dem amtlichen Spanien nicht weit her. Man könnte dafür beweiskräftige Fälle, darunter die deutschfeindliche Rede des Generals Magaz bei einer Denkmalsenthüllung, ferner die schlechte Behandlung der deutschen Legionäre anführen. Wir wollen jedoch nicht vom Hundertsten ins Tausendste kommen. Wir wollen außerdem annehmen, daß es nicht spanische Offiziere waren, sondern eingeborene Unteroffiziere, die mit Abd el Krim unter einer Decke staken. Dann gibt es noch eine andere Gruppe von Lieferanten, die besonders ergiebig und leistungsfähig ist. Das sind die Juden von Gibraltar. Auch sie sind übrigens Bürger des englischen Weltreiches! Diese Juden sind seit Jahrzehnten im Schmuggel geübt; sie betreiben ihn gewerbsmäßig mit Eifer und Liebe und, versteht sich, mit reichlichem Nutzen. Kraft ihrer ausgedehnten Verbindungen tauchen sie mit ihren Sendungen an den unerwartetsten Punkten auf. Sie hatten ihre Hand bei Sklavendhaus in der Straße Bab el Mandeb und bei den Somali-Aufständen ebendort, bei der Belieferung balkanischer Aufrührer und selbst in Georgien und Tscherkessien. In ganz Marokko ist es bekannt genug, daß die verschiedenen Rogis und ganze Stämme, die sich gegen den Großscherifen erhoben, den Schmugglern aus Gibraltar ihre Waffen verdankten. Kleine Segler mit Bannware fuhren nach Fedhala, der entzückenden kleinen Bucht, wo einst die deutsche Regierung eine Station für ein Überseekabel zu erwerben suchte — der Deutsche Tönnies und sein Freund, der Franzose Darrique, die von dem Plane wußten, kauften flugs alles Land an der Bucht auf, um an dem erhofften Wertzuwachs zu profitieren — fuhren nach dem Rif und hinunter bis zum fernen Sus. Die Kleinheit der Segler hatte den Vorteil, daß sie erstens, zumal bei Nacht und Nebel fahrend, nicht so leicht bemerkt werden konnten, und zweitens, daß sie in seichten Lagunen landen konnten, wohin ein Kriegsfahrzeug von einigem Tiefgang ihnen nicht zu folgen vermochte. An solchen Haffs oder kleinen Nehrungen, an schmalen sandigen Buchten ist aber die Westküste wie das Rif besonders reich.

Aus: Der Kampf um Marokko. Von Albrecht Wirth. Mit einer Karte und vielen Bildern auf Tafeln. Einhorn-Verlag.

Kunsterziehung und Kunstgenuß.

Von Prof. Dr. Julius Zeitler, Leipzig.

Wenn wir in Zeiten der Besinnung die Schattenseiten unserer Kultur betrachten, dann wird nicht darin fehlen dürfen, was die einseitige Verstandesausbildung, die Verkümmerung der Gemütskräfte und die Mechanisierung des Lebens für Unheil angerichtet haben. Unser Dasein ist in einem Maße technisiert und intellektualisiert, daß eine überwiegende Mehrzahl unserer Mitmenschen zu reinsten Maschinen geworden sind. Dazu gesellt sich der mangelnde Gemeinschaftsgeist, das Fehlen einer einheitlichen Gesinnung, wie sie doch sonst in allen großen Epochen unser Volk durchpulste, und so dürfen wir uns nicht wundern, daß unser Bemühen und unsere Sehnsucht, wieder zu einem Stil zu kommen, noch immer nicht zu einer Verwirklichung gelangen konnte. Dieser Not, dieser seelischen Not der Zeit, sucht man schon seit mindestens einer Generation entgegenzuarbeiten, vor allem hat man dafür zu wirken gesucht, unser in seinen Gefühlen so ausgetrocknetes Volk wieder der Kunst näherzubringen, und die Kunsterziehung ist es auch gewesen, mit der Männer wie Lichtwark, Langbehn (der Rembrandtdeutsche), Lange, Avenarius u. a. der Not zu steuern suchten.

Kunsterziehung — das ist nun freilich ein Schlagwort geworden und manchem Mißverständnis ausgesetzt. Richtig verstanden will diese Erziehung den in jedem Menschen schlummernden, nur bis zur Verknöcherung unterdrückten Anlagen dienen, sie will ihm die Fähigkeit wiedergeben, Kunstwerke nachzuerleben, sie nicht nur zu schätzen, sondern mit eigenem freien Gefühl zu genießen, sie will seinen Geschmack beeinflussen und ihn darin fördern, damit er die Kraft gewinnt und die Möglichkeit erhält, ihn nicht nur in der Einrichtung seiner Wohnung oder in seiner Kleidung zu betätigen, sondern auch seinem ganzen Menschentum eine bessere, edlere Form zu geben; mit dem tieferen Anteil an den Kunstschöpfungen der Zeiten will sie ihm auch die Fähigkeit verleihen, das Ganze der Welt zu weit größerem eigenen Glück zu erleben als es ohne dieses der Fall sein kann.

Dieses Erziehungswerk will ebenso die Schule in allen Graden umfassen, den werdenden Menschen, wie alle Menschen überhaupt. Es ist bekannt, wie sehr begeisterte Pädagogen, besonders auch die Zeichenlehrerschaft, sich dieser Bestrebungen angenommen haben, und ihre Reformfreudigkeit kann

nur gerühmt werden; im allgemeinen und im ganzen verhält sich das öffentliche Erziehungswesen den Aufgaben gegenüber, die hier zu lösen sind, recht spröde und die Leitsätze, die seinerzeit die Reichsschulkonferenz aufstellte (Durchführung des Unterrichts in den Kunstfächern: die Schüler sollen auf allen Stufen mit den Werken der Kunst in lebendige Fühlung gebracht werden), sind noch längst nicht in einem wesentlichen Sinne verwirklicht worden. Aber auch die Erwachsenen brauchen eine ständig erneuerte Beziehung zur Kunst, und hier leisten unsere Museen, unsere Kunsthistoriker, unsere Volkshochschulen doch schon sehr viel und suchen die Werke der Kunst dem Volke lebendig zu machen. Auf Grund dieser Erkenntnisse hat sich in den Museumsführungen, wie in allem Erklären von Bildwerken schon eine eigene Methode herausgebildet, und Ästhetik und Kunstwissenschaft bemühen sich aufs kräftigste, hier mitzuhelfen.

Allerdings wurde der Kunstgeschichte bei dieser Art von Erläuterung das früher zugebilligte Maß von Bedeutung etwas eingeschränkt. Es heißt in der Tat das Pferd beim Schwanz aufzäumen, wenn die Kunsterziehung sogleich mit kunstgeschichtlichen Unterweisungen beginnt; diese haben vielmehr in einem späteren Stadium ihren Platz. Wie ein künstlerischer Elementarunterricht beschaffen sein soll, das sehe man in den vorzüglichen Heften: „Einführung der Jugend in die Baukunst" und „Einführung in Malerei und Bildhauerkunst" von Dr. Heinrich G. Lempertz und Carl Becker (Verlag J. P. Bachem). Ihre Darstellung schreitet ganz allmählich von den Elementen aus zu den Werken fort, und man liest also nicht zuerst von der Gotik oder von der Renaissance nach dem chronologischen Schema, sondern es wird erst eine lebendige Fühlung mit den Einzelschönheiten hergestellt, an denen der Blick des Heranreifenden zuerst haftet. So werden Sockel, Fries, Gesims, Türe, Fenster, Dach, Giebel, Erker und Balkon in ihrer ästhetischen Bedeutung erläutert, sodann Säule, Kapitäl, Profil und erst danach geht es zum Gewölbe, Pfeiler, Maßwerk usw. über. So sorgfältige Grundlegungen sind die richtige Vorbereitung zur Erörterung schöner und häßlicher Straßenbilder, Siedlungen, öffentlichen Bauten und schließlich zur Einfühlung in Räume, besonders in verschiedenartige Kirchenräume. Ebenso elementar beginnt die Betrachtung von Malerei und Plastik. Hier wird die Belehrung von vortrefflichen Demonstrationszeichnungen unterstützt. Historisches schwingt dabei immer nur mit, entsprechend den Beispielen, bei denen das Sachliche immer zunächst ins Auge gefaßt wird, aber gerade dabei werden viele kunstgeschichtliche Bezüge mühelos vermittelt, und so haben die Verfasser es sich und dem Schüler ungemein erleichtert, in einem dritten und vierten Bändchen in die Entwicklung der Kunst und in die Malerei des 19. Jahrhunderts einzuführen. Besonders glücklich für ein schon reiferes Verständnis sind die Bildbeschreibungen aus dem Wallraff-Richartz-Museum geraten. Solche vortreffliche praktische Bildbetrachtungen hat uns die neuere Zeit überhaupt schon recht zahlreich beschert, manche unserer Museen lassen es ihre nachdrückliche Sorge sein, ihre Besucher in hervorgehobene Einzelwerke einzuführen, z. B. sind hier die Bemühungen der Hamburger Kunsthalle und der Nationalgalerie hervorzuheben.



Ulrich Hallenstede: Odenwaldlandschaft
Verkleinerte Wiedergabe aus dem Odenwald-Kalender 1926
Verlag Karl Kreß

Den elementaren Dingen in der Kunsterziehung geht auch im wesentlichen das so anerkennenswerte Buch von Suse Pfeilstücker, „Wege zur Bildung des Kunstgeschmacks" (Verlag Julius Klinkhardt) nach, das Schritt für Schritt, zumeist bei zeichnerischen und farbigen Übungen beginnend, Geschmack und Sinn für die Kunst heranbildet. Es ist sehr zu rühmen, daß die pädagogisch so geschulte und immer überzeugende Verfasserin in ihrem Werk von der Farbe ausgeht, von den Kontrasten- und Helligkeiten, vom Kolorit; erst später wendet sie sich zur Bedeutung der Linie, der Form, des Raums; ausgezeichnet behandelt sie den Figurenstand in gegebenen Räumen, sie unterrichtet über die Kunst des Rahmens, über das Hängen von Bildern, über die ästhetischen Beziehungen zwischen Blume und Gefäß, über gute und schlechte Tapeten, überhaupt geht sie vom Häuslichen aus und entwickelt vom guten Geschmack in der Wohnung den guten und schlechten Geschmack im öffentlichen Leben.

Das kunstpädagogische System, das Luise Potpeschnigg in ihrem Buch „Einführung in die Betrachtung von Werken der bildenden Kunst" (Verlag Braumüller) entwickelt, hat etwas Klassisches, ihre praktischen Beispiele beziehen sich durchaus auf die Kunstgeschichte, sind aber hinsichtlich der Methode

(Beschreibung nach Material, Technik, Gegenstand, Gestalt, Form, Inhalt) vorbildlich.

Populärer ist Christian Kellers „Weg zum Bildgenuß" (Verlag Michael Prögel); seine sehr reichhaltige, ansprechende Einführung in die künstlerische Erziehungsarbeit der Schule läßt ihrerseits gleichfalls die formalen Elemente des Bildverständnisses nicht außer Betracht; viel Materielles ist darin über Graphik, besonders über Steinzeichnungen vermittelt.

Von besonderer Warmherzigkeit getragen sind die Anleitungen zur Kunstbetrachtung, die Dr. Ferdinand Kuhl unter dem Titel „Der Kunstfreund" (Franckh'sche Verlagshandlung) veröffentlichte; ein Praktiker führt hier intim in die Kennerschaft ein, Unbefangenheit und Aufgeschlossenheit sind Kuhls Hauptforderungen.

Die kunstgeschichtliche Methode der Bilderläuterung hat man in einer Nuß in Heinrich Wölfflins Schriftchen „Das Erklären von Kunstwerken" (Bibliothek der Kunstgeschichte, Bd. 1, Verlag E. A. Seemann); gerade von Wölfflin hat unsere Generation das Sehen und Bewerten von bildender Kunst gelernt; er hat die höheren Sphären der Bildbetrachtung unvergleichlich gereinigt und geklärt.

Praktische Ästhetik, Kunsterziehung und Bildbetrachtung vereinigen sich in dem Werk von Paul Klopfer „Wie erkenne ich das Schöne in Natur, Technik und Kunst?" (Leopold Klotz Verlag); ausgehend von Darlegungen über das Wesen des Geschmacks, über das Kunstschöne, das Naturschöne und das Zweckschöne unter dem Gesichtspunkt der Geordnetheit der Welt behandelt Klopfer die Dimensionen, sowie die selten so gut wie bei ihm beschriebenen Ordnungskräfte der Symmetrie, der Proportionalität, des Rhythmus; nicht weniger aber auch die Farben; die Beispiele sind in Fülle aus der Wohnungskunst und dem Kunstgewerbe herangezogen; ein zweiter Teil (die billigen Hefte sind auch einzeln zu haben) ist der angewandten Geschmackskunde gewidmet und entwickelt in vorzüglicher Weise die erprobten Grundsätze an einzelnen Gegenständen. Durch dieses Eingehen auf das Wirkliche hat vieles bei Klopfer schon Beziehung zu dem heute so gepflegten Werkunterricht und zur Arbeitsschule.

Größte Wichtigkeit muß auf diesem Gebiet dem Werk von Christoph Natter, „Künstlerische Erziehung aus eigengesetzlicher Kraft" (Klotz), zugesprochen werden. Dieses Werk legt die Bahn zur Gestaltung aus dem innersten Wesen des Menschen wieder frei und führt auf den Urquell des Schöpferischen wieder zurück; in seiner Reform des Zeichenunterrichts geht Natter von Ordnungsübungen aus, in denen Linie und Farbe als Ausdrucksmittel behandelt werden zur Offenbarung der Seelenkräfte. Es ist das gleiche, was die fortgeschrittene wissenschaftliche Psychologie als „eidetisches" Zeichnen (Erinnerungs- und Vorstellungszeichnen) empfiehlt. Kunstwerke lehrt Natter dynamisch erleben und nachfühlen. Gegenüber dem bloßen Denken und Wissen werden auf diesem Wege ungeahnte produktive Kräfte in Mengen freigelegt.

Endlich faßt Richard Müller-Freienfels in einer ganz neuen Schrift, „Erziehung zur Kunst" (Quelle & Meyer), alle einschlägigen Probleme zusammen; der bekannte Philosoph wirkt darin als ein feuriger Vorkämpfer für die Verbesserung des Geschmacks; auch er geht von den schöpferischen Kräften aus, vor allem auch im Erleben des Kunstwerks, wie denn auch große Teile seines Werks speziell der bildenden Kunst, ihren Formen, ihrem Genießen und Beurteilen gewidmet sind; in willkommenster Weise ist hier alles von der exakten Psychologie her unterbaut.

Und schließlich unter diesem Gesichtspunkt die Kunstgeschichte selbst. An Grundrissen und Einführungen ist kein Mangel, am meisten aber hat doch Paul Brandt Ernst gemacht mit solchen Strömungen einer künstlerischen Erziehung in der Anwendung auf die Kunstgeschichte. In seiner „Vorschule der Kunstbetrachtung" (drei Teile, Verlag Ferdinand Hirt) treten die Epochen in den besten, wohlgeordnetsten Beispielen auf, immer ist das Wesentliche gesagt, nichts ist beschrieben, ohne daß die Abbildung vor Augen steht, die Kunstgattungen klären sich bei dieser Anordnung, interessante Bezüge sind überall verwertet, das Verstehen der Kunstwerke wird hier zum Genuß. Ein unvergleichlich vertieftes „Sehen und Erkennen" ergibt sich für den reifen Leser und Kunstfreund aus Paul Brandts so suggestiv betiteltem Werk (Alfred Kröner Verlag); es besitzt alle Vorzüge der „Vorstufen", stellt aber wesentlich die Kunstgattungen in den Vordergrund und wirkt mittels der genial gehandhabten Methode der Vergleichung außerordentlich aufhellend; in dieser Form, die auch die historischen Zusammenhänge blitzartig beleuchtet, hat das Werk in der Tat Epoche gemacht. Die neuesten Auflagen schließen auch Expressionismus, Futurismus und Kubismus in ihre Kritik ein. Es ist wohlverdient und ein gutes Zeichen, daß ein ebenso gründliches wie aufschlußreiches Werk, das nun 784 Abbildungen enthält, eben die 6. Auflage erlebte seit 1910. Die neue, wiederum verbesserte Auflage läßt nun an 16 Bildtafeln die Farbe in Erscheinung treten und die Vergleichung erstreckt sich damit auch auf diesen Bereich. So ist „Sehen und Erkennen" von Paul Brandt ebenso grundlegend, wie es ein endgültiges, klassisches Werk zur Kunsterziehung darstellt.

Spitzen von Spitzer.

Der Geistreiche.

Die Leute würden es einem ja gerne verzeihen, daß man Geist hat, aber sie finden es unverzeihlich, wenn man sich desselben bedient.

Der Leser.

Man kann sich keinen edleren Leser wünschen als den Mann aus dem Volke, der selber unverdorben noch jedes Wort für wahr hält, das man spricht.

Aus: Wiener Abstecher. Von Daniel Spitzer. Auswahl aus Gedrucktem und Ungedrucktem von Wilhelm A. Bauer. Verlag Wiener Drucke.

Kalenderschau.

Der Kalender ist uralt. Wie man an der Zeit lebe, das hat man immer wissen wollen und im Zusammenhang mit dem Gang der Gestirne zu fixieren gesucht. Kalender gab's daher auch im Abendland schon vor Erfindung der Buchdruckerkunst, sie aber war es natürlich, die dem Kalender erst weitere Verbreitung brachte. Neben der Bibel wurde er für große Volksteile das Buch, Vertreter der „Schönen Literatur" neben der Heiligen Schrift. Aus Gutenbergs Presse selbst sind uns Drucke mehrerer Kalender bekannt. Andere Offizinen folgten. Einzelne Drucker benutzten die Kalender zur Reklame für ihre Schrifttypen — also ganz in der Art, wie heute noch (oder wieder) die eine oder andere „Presse" ihren Freunden und Kunden einen besonders schön gedruckten Kalender überreicht.

Aber so unterhaltend es auch sein möchte, die wechselreiche Geschichte des Kalenders zu erzählen — es geht nicht an! Denn hoch aufgestapelt liegen da auf dem Tisch die neuen Kalender, die ein Geleitwort auf den Weg haben sollen. Also frisch ans Werk! Und wenn man Namen vermißt — es fehlen notwendigerweise viele! —, vielleicht sind die fehlenden die besten — wer weiß es?



Wozu der menschliche Geist Hang fühlt,
da soll man ihn ja gewähren lassen.
Lichtenberg.

Verkleinerte Wiedergabe aus dem Silhouetten-Kalender für das Jahr 1926. Deutsches Verlagsbuchhaus.

Zunächst die Abreißkalender, die man wohl als die wichtigeren bezeichnen kann. Der umfangreichste, nach Blattzahl wie nach Inhalt, ist Meyers Historisch-Geographischer Kalender, der für 1926 zum erstenmal seit dem Krieg wieder in der alten Form des Tageskalenders erscheint. Damit liegt bereits der 29. Jahrgang vor. Er ist eine wahre Fundgrube an Daten und Taten aller Zeiten und Zonen. Im neuen Jahrgang fanden bei der Auswahl der Landschaftsbilder die verlorengegangenen deutschen Grenzgebiete und Kolonien besondere Berücksichtigung.

Zehn Jahre jünger ist der Kalender „Natur und Kunst", der von der Vereinigung der deutschen Pestalozzivereine zugunsten der Lehrerwitwen und Lehrerwaisen herausgegeben wird, Landschaftsbilder und Wiedergaben von Kunstwerken jeder Art auf gutem Kunstdruckpapier bringt und im neuen Jahrgang Schloß und Park Sanssouci besonders bevorzugt. Daß die Bilder nur jeden zweiten Tag wechseln, wird den aufmerksamen Beschauern nur zugute kommen.

Fast gleichaltrig ist der jetzt im 18. Jahrgang erscheinende Wochenkalender „Kunst und Leben", der wiederum 53 Originalzeichnungen und Holzschnitte deutscher Künstler mit Versen und Sprüchen deutscher Dichter und Denker vereinigt. Seine Aufgabe, eine Brücke zum Schaffen der Künstler unserer Zeit zu sein, hat dieser Kalender immer aufs schönste erfüllt. Auch im Text- wie im Bildteil des neuen Jahrgangs wird man den Namen der besten Künstler begegnen. Der Anhang enthält ein Register der Gedenktage, was vielen erwünscht sein dürfte.

Den Freunden der Schwarz-Weiß-Kunst bietet auch fürs neue Jahr der „Silhouetten-Kalender" eine entzückende Folge von Bildern zumeist heiterer Art, getreu dem Motto des launigen Titelblattes: „Stets ist der Frohsinn unser Retter: es gibt ja gar kein schlechtes Wetter."

Der 12. Jahrgang des „Ludwig-Richter-Abreiß-Kalenders" lädt mit einem farbigen Bild des Meisters freundlich ein, und niemand wird in ihm blättern ohne den Wunsch, diesen lieben Hausfreund täglich begrüßen zu können. Die Vielseitigkeit der Motive läßt ihn niemals einförmig erscheinen, Richters feine Kunst bewährt sich gerade auf dem Kalenderblatt. Die Sprüche stimmen gut zu den Bildern. Ein schöner Hauskalender!

Einheitlichkeit der Kunstblätter gibt auch einem neuen Kalender seinen besonderen Charakter: „Der Deutsche Genius". In Gestalt eines Wochen-Abreißkalenders bringt er 53 Originalsteinzeichnungen von Ernst Pickardt, und zwar Porträts der besten deutschen Köpfe von Bach bis Winckelmann, Männer der Tat, Dichter und Künstler. Die Kalenderdaten und gut gewählte Merksprüche sind geschmackvoll auf Passepartout-Rahmen gedruckt, so daß der Sammler die Lithographien allein als Kunstwerke aufbewahren kann. Eine originelle Form, die gewiß ausbaufähig ist.

Den deutschen Köpfen sei die deutsche Landschaft zur Seite gestellt, wie sie der Jahrweiser „Deutsches Land" zeigt, in Holzschnitten von Bauer, Biese, Hartig u. a. Ein nationaler Heimatkalender, der Deutschlands Werden und Schaffen in Bildern seiner Burgen und Städte vor Augen führt.

Auch einzelne deutsche Länder haben ihre Kalender, und wenn man sie durchblättert, muß man nur bedauern, daß man doch schließlich nicht jeden Tag oder jede Woche ein Dutzend Kalender abreißen kann. Jedenfalls sind sie fast alle recht gut zusammengestellt. Ich nenne nur: „De plattdütsche Dagwiser", der in vorbildlicher Weise niederdeutsche Landschaft, Volkstum und Kunst darbietet, der Kalender „Ostmark", der an Stelle der getreueren Photographie Zeichnungen ostpreußischer Künstler bringt; der „Preußenkalender" der (von Dr. Bogdan Krieger geleitet) in weiterem Sinne ein Kalender preußisch-deutscher Geschichte und Kultur ist und ein reiches Bild- und Textmaterial aus der großen Vergangenheit Preußens bietet; ferner der „Odenwald-Kalender", dessen Bilder sowohl künstlerisch wie drucktechnisch ganz besonders gelobt zu werden verdienen.

„Deutschen Gottsuchern und doch Menschen deutscher Wirklichkeit" möchte der „Dürer-Kalender" Jahrbegleiter sein. Er tut es auf edle und ansprechende Art. Zu den Bildern (Porträte, Landschaften, Kunstwerk) kommt hier ein besonders reichhaltiger Text, da die Rückseiten der Blätter bedruckt sind. Die Fülle aber ist geeint durch den christlichen Geist.

Ins Zimmer der Frau gehört der von Cornelia Kopp vortrefflich redigierte Wochen-Abreißkalender „Frauenschaffen und Frauenleben", der in geradezu mustergültiger Weise Bild und Wort zu anmutiger Belehrung zusammenwirken läßt. Niddy Impekhoven und Elisabeth Bergner, Ricarda Huch und Gabriele Reuter, Gertrud Bäumer und Helene Lange — die Frau in all ihren Beziehungen zu Kunst und Leben tritt hier in Erscheinung.

Der Abreißkalender für den Musikfreund ist „Forbergs Tonkunst-Kalender". Er bringt im Kalendarium Lebensdaten der Musiker und Hinweise auf besondere Gedenktage. Die Abbildungen zeigen auch im neuen Jahrgang wieder in bunter Folge Musiker aus aller Welt, deren Porträten jeweils ein kurzer Lebensabriß beigegeben ist.

Sehr zeitgemäß in der Idee, in der Ausführung höchsten Lobes wert ist der Abreißkalender „Der Kaufmann". Für das Bureau der Industrie- und Handelskreise ist hier ein Tageskalender entstanden, der trotz seines beabsichtigten Sondercharakters vielseitig genug ist, um seine Benutzer zu fesseln. Bilder führender Persönlichkeiten, Ansichten von

Geschäftshäusern, Industrieanlagen, Schaufenstern usw. — durchweg in guten Aufnahmen, wertvolles Anschauungsmaterial zur Geschichte des Handels und der Industrie.

Vielleicht hängt sich mancher junge Kaufmann daneben auch noch den „Englischen Sprachkalender", der seinem Benutzer die Möglichkeit geben will, seine Kenntnisse durch tägliche Übung zu festigen und zu mehren. Er bringt Prosa und Poesie englischer Dichter, Anekdoten und Fabeln, ferner die wichtigsten grammatischen Regeln in Frage und Antwort, schließlich eine Einführung in die englische Handelskorrespondenz mit Musterbeispielen. Wer diesem Kalender täglich ein kleines Opfer an Zeit und gutem Willen zu bringen vermag, wird am Jahresschluß sich zur Reise nach England rüsten können.

Friede ist nötig, damit sie ungestört vonstatten gehen kann. Den Frieden möchte der Wochen-Abreißkalender „Das neue Deutschland" 1926 fördern. Die Bilder zeigen die bedeutendsten Vorkämpfer der pazifistischen Bewegung; das Daten- und Spruchmaterial entspricht der Tendenz.

Dem Jäger wird die Kalenderwahl besonders schwer gemacht. Denn sowohl der von der Deutschen Jägerzeitung herausgegebene Jagdabreißkalender wie Pareys Jagdabreißkalender bieten in bester Ausführung die erwünschten Angaben und obendrein schmückende und belehrende Abbildungen. Mag sich also der Forstmann den einen ins Haus, den andern ins Bureau hängen — so dienen ihm beide.

Dem Turner und Sportfreund wird der Jahn-Kalender willkommen sein, der eine Fülle von Bildern aus allen Bezirken der Körperkultur gibt, dazu im Text reiche Belehrung und Anregung.

Und damit man schließlich gesund durchs Jahr komme, möge man den Gesundheitskalender konsultieren, der als wirksames Hilfsmittel für die hygienische Volksbelehrung durch Wort und Bild gute Dienste leisten kann.

Ehe wir von den Abreißkalendern Abschied nehmen, möchten wir noch auf den Kalenderständer „Silvester" aufmerksam machen, der dazu bestimmt ist, die Kalender unversehrt zu erhalten. Die Blätter werden dabei nicht mehr abgerissen, sondern umgelegt. Das wird zweifellos manchem willkommen sein, der sich nicht entschließen konnte, die abgerissenen Blätter wegzuwerfen, und der sich doch ärgerte, wenn sie hernach herumlagen. —

Den Übergang vom Wand- zum Buchkalender bildet der „Immerwährende Jahreskalender" des Franzschen Verlags, der in beiden Formen zu haben ist. Ein sehr praktisches Instrument! Nicht gleich für immer und ewig, aber doch für eine hübsche Zeit, nämlich für das ganze 20. Jahrhundert, gilt der „Hundertjährige Kalender" des Lahrer Hinkenden Boten. Astronomie und Astrologie, im Kalender immer eng beieinander, treten besonders in zwei Kalendern hervor: im „Weltrhythmus-Kalender", der unter andern astrologischen Betrachtungen das Schicksal Hindenburgs, Aufsätze über Rudolf Steiner, über Handschrift und Persönlichkeit u. a. enthält, und zweitens im astrologischen Kalender „Der prophetische Bote", der die kommenden Ereignisse und das Wetter voraussagen will.

Von den literarischen Almanachen, die von einigen Verlegern herausgegeben werden (Insel-, Amalthea-, Diotima-Almanach), und von den Dichter-Jahrbüchern, wie etwa dem Goethe-Kalender, kann hier nicht gesprochen werden. Der individuelle Charakter jeder einzelnen dieser Veröffentlichungen forderte, wollte man ihm gerecht werden, mehr Raum als uns hier zu Gebote steht.

Allgemein beliebt ist unter den Buchkalendern der „Gartenlaube-Kalender", von dem jetzt bereits der 41. Jahrgang vorliegt. Nach den ausführlichen Mitteilungen über Sonne, Mond und Sterne, statistischen Tabellen aller Art, Post- und Bahntarifen enthält er gut gewählte, flott illustrierte Erzählungen, Aufsätze, Gedichte und allerlei lustigen Schnack — sicher allen denen willkommen, die in der „Gartenlaube" gern einkehren. Übrigens stimmt der „Wegweiser-Kalender" inhaltlich vollständig mit ihm überein.

Sehr vielseitig ist wieder der schon seit 1908 erscheinende Kalender des Dürerbundes „Gesundbrunnen". Er wendet sich an weiteste Volkskreise, belehrt und unterhält alt und jung, bringt Bilder, Noten, Spiele, gibt nützliche Anweisungen für Haus und Wirtschaft — ein guter Hausfreund fürs ganze Jahr.

Durch ihre nationale Haltung sind einige neue Kalenderunternehmungen charakterisiert: das „Hindenburg-Jahrbuch", der „Vaterländische Volkskalender" und das „Sanssouci-Jahrbuch", alle drei mit lesenswerten Aufsätzen aus Preußens Geschichte und entsprechenden Bildern.

Zwei hohe Semester empfehlen sich wohl schon durch ihr Alter: im 44. Jahrgang liegt der „Illustrierte Deutsche Volks- und Reichskalender" vor, im gleichen guten Mannesalter steht „Köhlers illustrierter Deutscher Kalender".

Unter den Jahrbüchern für die Jugend hat, jetzt zum 44. Male erscheinend, „Auerbachs Deutscher Kinder-Kalender" seinen angestammten Platz. Mit Geschichten, kleinen Theaterstücken, Gedichten, Noten, ein- und mehrfarbigen Bildern wird er all seine Freunde wieder gut unterhalten. „Onkel Antons Kinderkalender" steht ihm nicht nach; er bringt sogar als Beilage ein neues Gesellschaftsspiel „Raus aus dem Haus".

Eine besondere Gruppe, die religiös orientierten Kalender, bedürfen wohl keiner besonderen Empfehlung. Hier wird jeder nach eigenem Gewissen wählen. Nur ein paar Hinweise also! Unter den evangelischen Kalendern zeichnet sich das von Wilhelm Stählin herausgegebene „Gottesjahr" durch Inhalt und Ausstattung gleichermaßen vorteilhaft aus. Vom Kalendarium bis zu den gehaltreichen Aufsätzen spürt man hier Liebe und werbende Kraft am Werk. Religionswissenschaftlich ist das „Reformierte Jahrbuch" eingestellt, reich an wertvollen Beiträgen aus dem Kreise des Reformierten Bundes. — Die katholischen Kalender sind zumeist ganz volkstümlich gehalten. Lesenswerte Beiträge bringt der „Apostolatskalender", rein und schlicht bietet sich der „Caritaskalender" dar, der die Kinderfürsorge fördern will, nach dem schönen Worte Jean Pauls: „Schaffet die Tränen der Kinder ab; das viele Regnen in die Blüten ist so schädlich." — Der „Münchner Israelitische Kalender" vereinigt in Wort und Bild Dokumente zum jüdischen Geistesleben. —

Auch die Kalender einzelner Landschaften und Orte bedürfen keiner besonderen Empfehlung; sie finden ihren Weg zu den Freunden des Heimatbezirks, dem sie gewidmet sind. Neu ist ein Kalender für Dortmund mit recht beachtlichen literarischen Beiträgen. Der „Glarner Fridolins-Kalender" zeichnet sich durch reichen Bildschmuck, namentlich Zeichnungen von H. van Muyden vor vielen andern aus. Auch der „Rheinische Hauskalender" kann sich sehen lassen, da sein Herausgeber Dr. Martin Rockenbach Dichtungen von Brües, Kneip, Lersch, Winckler und andern Dichtern von Rang geschickt in die Kapitel Heimat, Volk und Reich Gottes gefügt hat.

Ein Jubiläumsjahrgang kann von dem „Oldenburgischen Hauskalender oder Hausfreund" erscheinen: zum hundertstenmal wird dieser Kalender ausgegeben, und die Geschichte dieser hundertjährigen Entwicklung bildet den wertvollsten (übrigens reich illustrierten) Beitrag des hübschen Heftes.

Recht stattlich nimmt sich das Schlesische Jahrbuch „Lichtaobend" aus, geschmückt mit vielen, zumal auch farbigen Bildern. In den Dialektgeschichten und -gedichten ist viel altes Volksgut neu lebendig geworden. Gleiches gilt vom „Boten von der Saar", dem katholischen Volkskalender, der durch den einheitlichen Bildschmuck von Willi Hesse besondere Wirkung erzielt. Aus München kommt mit dem „Münchner Kikeriki-Kalender" Humor, der auch den hier gleich erwähnten Kalender der Münchner Fliegenden Blätter beherrscht.

Kommen wir endlich zu den Spezialkalendern, so kann nur der Hinweis auf die Bibliographie wiederholt werden. So wertvoll diese Kalender für Kleintierzucht und Gartenbau, für Tierzüchter, Ärzte, Apotheker, Kaufleute, diese Geschäftskalender und Taschenbücher — so wertvoll sie auch sein mögen: unmöglich ist's, hier jeden einzelnen zu besprechen. Nur auf die beiden Flottenkalender sei besonders hingewiesen, da sie schließlich jedermann angehen.

Im übrigen: der Buchhändler ist, wie bei allen Bücherkäufen, auch bei der Kalenderwahl der berufene Berater. Und unsere Liste wie unsere kurzen Begleitworte wollen nichts weiter, als auf die Vielseitigkeit der Kalenderproduktion aufmerksam machen, damit man sich nicht mit dem ersten besten zufrieden gebe, sondern sich umsehe, wen man als Begleiter für ein ganzes Jahr erwählen möchte. M.

Wähle und kaufe!

Kalender 1926.

Abreißkalender.

(Die Anordnung folgt hier der Besprechung in der Kalenderschau dieser Nummer.)

Meyers Historisch-Geographischer Kalender für das Jahr 1926. Mit 12 erläuternden Sternkarten und 353 Bildern. Bibliographisches Institut. 4.—.
Natur und Kunst. 1926. Herausgegeben von der Vereinigung deutscher Pestalozzi-Vereine. Holland & Josenhans. 3.50.
Kunst und Leben. 18. Jg. 1926. Heyder. 3.—.
Silhouetten-Kalender für das Jahr 1926. Deutsches Verlagsbuchhaus Dresden. 2.—.
Ludwig-Richter-Abreiß-Kalender 1926. 12. Jg. Wigand. (336 S. mit über 170 Bildern.) 2.50.
Der deutsche Genius. Kalender für das Jahr 1926. 53 Köpfe auf Stein gezeichnet von Ernst Pickardt. Wohlgemuth & Lißner. 5.—.
Deutsches Land. Ein Gedenkkalender für 1926. 5. Jg. Eichblatt. 2.50.
De plattdütsche Dagwiser 1926. Een nedderdütsche Rietafkalenner mit Biller, Spröк un Riemels. Ruutgewen vun den Plattdütschen Vereen, Bremen. Schünemann. (112 Blatt mit 104 Bildern.) 2.50.
Ostmark 1926. Kunstkalender. Herausgegeben von Robert Budzinski. Eichblatt. 3.—.
Preußen-Kalender 1926. Herausgeber Bogdan Krieger. Elsner. 4.—.
Odenwald-Kalender 1926. Herausgegeben von J. St. Schmitt und Joachim Lutz. Kreß.
Dürer-Kalender für Kultur und Kunst 1926. Herausgeber Karl Maußner. Dürer-Verlag. 4.50.
Beyers Abreißkalender Frauenschaffen und Frauenleben. 52 Sonntagsbilder ergänzt durch 52 Wochentexte. Beyer. 3.—.
Robert Forbergs Tonkunst-Kalender 1926. Forberg. 2.—.
Der Kaufmann. Kalender für Handel und Industrie 1926. C. E. Poeschel. 5.50.
Englischer Sprachkalender 1926. Wilkens. 3.—.
Das neue Deutschland 1926. Wochenabreißkalender. Verlag „Friede durch Recht". 3.60.
Jagd-Abreißkalender 1926. Herausgegeben von der Deutschen Jägerzeitung. Neumann.
Pareys Jagd-Abreißkalender 1926. Herausgegeben von der Schriftleitung von „Wild und Hund". Parey. 4.50.
Jahnkalender 1926. Bearbeitet von Max Schwarze und Wilhelm Pech. Limpert. 2.50.
Gesundheitskalender 1926. Bearbeitet von Otto Neustätter. Herausgegeben von der Gesundheitswacht, München.

Buchkalender.

Astronomie und Astrologie.

Immerwährender Jahreskalender in 7 Tafeln für die Jahre 1—2000 n. Chr. G. Franzscher Verlag. 2.—.
Immerwährender Jahres-Kalender (Wandkalender). Franzscher Verlag. 2.—.
Hundertjähriger Kalender des Lahrer Hinkenden Boten. Schauenburg. (107 S.)
Weltrhythmus-Kalender für das Jahr 1926. Astrologischer Haus- und Bauernkalender. Herausgegeben von Elsbeth Ebertin und Ludwig Hoffmann. Gesellschaft für Bildungs- und Lebensreform. 1.50.
Der prophetische Bote. Astrologischer Kalender 1926. Baumann. (128 S.) 1.20.

Almanache und Jahrbücher.

Amalthea-Almanach 1926. Mit 8 Abbildungen. Amalthea-Verlag.
Diotima Almanach 1926. Jahrbuch des Walter Hädecke Verlags in Stuttgart. (102 S.) 1.—.
Orell-Füßli-Almanach 1926. (148 S.) 8°.
Goethe-Kalender für 1926. Begründet von Otto Julius Bierbaum. Herausgegeben von Karl Heinemann. Mit 8 Kunstdrucktafeln. Dieterich. Hlw. 3.80.
Gartenlaube-Kalender 1926. Scherl. (214 S.)
Gesundbrunnen 1926. Kalender des Dürerbundes. Callwey. (160 S.) 1.—, geb. 1.60.
Wegweiser-Kalender 1926. Scherl. (214 S.)
Hindenburg-Jahrbuch 1926. Herausgegeben mit dem Einverständnis des Reichspräsidenten. K. F. Koehler. (160 S. mit vielen Abbildungen.) 8°. 1.—.
Vaterländischer Volkskalender 1926. Herausgegeben von M. Weiß. Brunnen-Verlag. 0.75.
Sanssouci-Jahrbuch 1926. Ein Kalender der Erinnerung, bearbeitet von Ernst Engel. Mit zahlreichen Abbildungen. Großer. (173 S.) 8°. 1.80.

Allgemeine Kalender.

Berliner Hausfrauen-Kalender 1926. Herausgegeben von der Redaktion der „Berliner Hausfrau". Hackebeil. 0.60.
Eulen-Kalender 1926. Eulen-Verlag. 0.35.
Frauenlob. Ein Jahrbuch für Frauen und junge Mädchen. 1926. Herausgegeben von D. Schubert. Quell-Verlag. 0.50.
Gemeinnütziger Hauskalender auf das Jahr 1926. Herausgegeben von J. Solf. von Seidel. Allgemeine Ausgabe 0.50, Bayrische Ausgabe 0.60, Münchener Ausgabe 0.70.
Hauskalender für Stadt und Land auf das Jahr 1926. Illustriertes Jahrbuch der Unterhaltung und Belehrung. Opitz. (96 S.)
Illustrierter Deutscher Volks- und Reichs-Kalender 1926. Bruns. 0.60.
Illustrierter Wörishofener Original-Kneipp-Kalender. Kösel & Pustet. 0.60.
Köhlers illustrierter Deutscher Kalender für das Jahr 1926. Köhler. 0.60.
Der Lahrer Hinkende Bote. 1926. Schauenburg. 0.50.
Des Lahrer Hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann auf das Jahr 1926. Schauenburg. (96 S.)
Der Große Volkskalender des Lahrer Hinkenden Boten 1926. Schauenburg. (127 S.) Geb. 1.50.
Münchener-Fliegende-Blätter-Kalender 1926. Braun & Schneider.
Neuer Volkskalender 1926. Kohlhammer. 0.50.
Neuland-Kalender 1926. Allgemeiner Deutscher Volkskalender. Herausgegeben von F. Goesch. Neuland-Verlag. 0.50.
Payne's Illustrierter Familien-Kalender 1926. Schlimpert. Große Ausgabe 0.50, kleine Ausgabe 0.20.
Sulzbacher Taschenkalender. Herausgeber J. Solf. von Seidel. (92 S.)

Kinderkalender.

Auerbachs Deutscher Kinder-Kalender 1926. Herausgegeben von Adolf Holst. Verlag von Auerbachs Deutschem Kinder-Kalender (Fernau). (152 S.) Hlw. 2.20.
Onkel Antons Kinderkalender 1926. Anton & Co. (60 S.) Kart. 1.40.
Jugendland. Ein Büchlein der Freude auf das Jahr 1926. Quellwasser-Verlag. 0.30.
Jung-Siegfried-Kalender 1926. Neuland-Verlag. 0.25.
Kinder-Kalender für das Jahr 1926. Redigiert von Maria Frankl. Auer. (55 S.) 0.30.

Religiöse Kalender.

Evangelisch.

Christlicher Hausfreund. Schweizer Familienkalender 1926. Christliches Verlagshaus. Fr. 0.75.
Kalender für das Evangelische Volk. 1926. Daser. 0.40.
Das Gottesjahr 1926. Herausgegeben von Wilhelm Stählin. Greifenverlag.
Immergrün-Kalender für das evangelische Volk in Stadt und Land auf das Jahr 1926. Quell-Verlag. 0.60.
Reformiertes Jahrbuch. 1925/26. Herausgegeben vom Reformierten Bund. Buchhandlung des Erziehungsvereins. (153 S.) 8°.

Katholisch.

Apostolatskalender für das Gebetsapostolat der Männer, Mütter und Jugend 1926. Kösel & Pustet. (86 S.) 0.75.

Caritaskalender 1926. Herausgegeben vom Deutschen Caritasverband. Caritasverlag.

Christlicher Hauskalender 1926. Räber & Co. 0.65.

Notburga-Kalender 1926. Redigiert von Maria Frankl. Auer. (79 S.) 0.50.

Maria-Hilf-Kalender 1926. Alphonsus-Buchhandlung. 0.65.

Monika-Kalender für das Jahr 1926. Redigiert von E. M. Zimmerer. Auer. (73 S.) 0.70.

Regensburger St.-Josefs-Kalender 1926. Fr. X. Meier.

Regensburger Marienkalender 1926. Herausgegeben von Peter Dörfler. Kösel & Pustet. (112 S.) 0.75.

Katholischer Volkskalender für Wien, Niederösterreich und das Burgenland 1926. Herausgegeben von der Zentralstelle des Volksbundes der Katholiken Österreichs. (160 S.) Sch. 1.—.

Xaverius-Missions-Kalender 1926. Herausgegeben von Rudolf Schütz. Xaverius Verlagsbuchhandlung.

Jüdisch.

Münchener Israelitischer Kalender 1925/26. B. Heller.

Kalender deutscher Landschaften.

Bayrischer Volks- und Hauskalender 1926. Haas & Grabherr. 0.80.

Heimat-Kalender für den Landkreis Dortmund. 1926. Herausgegeben von Hans Preuß. Ruhfus. (162 S.) 1.50.

Glarner Fridolins-Kalender. Ein Jahrbuch zur Unterhaltung und Belehrung. Herausgegeben und verlegt von Rud. Tschudy. Fr. 1.—.

Hessischer Volkskalender auf das Jahr 1926. Herausgegeben von Fr. Ellenberg. Lometsch. 0.70.

Handbuch des Kreises Melsungen für das Jahr 1926. Ein Nachschlagebuch für die öffentlichen Angelegenheiten des Kreises. Bernecker. 0.60.

Münchener Kikeriki-Kalender für das Jahr 1926. Pflaum. 0.50.

Oberlausitzer Heimat. Ein Volkskalender auf das Jahr 1926. Herausgeber Emil Glauber d. J. Iser-Verlag Dresler & Co. (101 S.)

Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund auf das Jahr 1926. Hundertster Jubiläums-Jahrgang. Stalling. (80 S.) 0.90.

Rheinischer Hauskalender 1926. Herausgegeben von Martin Rockenbach. Gonski. (92 S.)

Der Bote von der Saar. Für das Jahr 1926. Hausen Verlagsgesellschaft. —.85.

Sächsischer Volkskalender 1926. Niederlage des Vereins zur Verbreitung christlicher Schriften. (72 S.) 0.70.

Unser Schlesierland. Volkskalender auf das Jahr 1926. Herausgeber Willy Lange. Iser-Verlag Dresler & Co. (98 S.)

Lichtaobend. Schlesisches Jahrbuch 1926. Herausgegeben von Marie Klerlein und Paul Karl Keller. Ostdeutsche Verlagsanstalt. (132 S.) 1.50.

Schwaben-Kalender 1926. Kohlhammer. 0.50.

Der lustige Stuttgarter Bilderkalender für 1926. Zeller & Schmidt. 0.40.

Kalender für das Trierer Land. 1926. Paulinus-Druckerei. 1.—.

Zwischen Weser und Main. Illustrierter Kalender. 1926. Main-Weser-Verlag. 0.80.

Der Volksbote aus Württemberg. Illustrierter Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1926. Zeller & Schmidt. 0.40.

Württembergisch-Hohenzollerischer Feuerwehr-Kalender auf das Jahr 1926. Kohlhammer. 0.50.

Württembergischer Krieger-Kalender für 1926. Kohlhammer. 0.50.

Flottenkalender.

Deutscher Seekalender für das Jahr 1926. Herausgegeben vom Deutschen See-Verein. Deutsche Schiffahrt.

Illustrierter Deutscher Flotten-Kalender für 1926. Köhler. 1.—.

Spezialkalender.

Allgemeines Taubstummenkalender-Handbuch. 1926/27. Dude.

Deutscher Geschäftskalender 1926. Herausgegeben von J. Solf. von Seidel. 1.20.

Vollständiger Geschäftskalender. Statistisches Handbuch für Wirtschaft und Politik. Herausgegeben von J. Solf. von Seidel. (192 S.) 2.—.

Kalender für Kleintierzucht und Gartenbau 1926. Herausgegeben und bearbeitet von Georg Hothum. Pflaum. 0.80.

Gatermanns landwirtschaftlicher Schreib- und Taschenkalender für Tierzüchter. 1926. Reher. Zwei Teile. Taschenbuch in Lw. mit Bleistift 2.90, in Ldr. 7.30.

Mentor. Studenten-Kalender für Mittel-, Bürger- und Fachschulen. 1926. Perles.

C. Regenhardts Geschäftskalender für den Weltverkehr. 1926. Regenhardt. 9.20.

C. Regenhardts Tagebuch für 1926. Regenhardt. 1.50.

Regenhardts Tägliches Notizbuch für Kontore 1926. Regenhardt. ½seitig 2.50, 1seitig 4.—.

Atlanten.

Velhagen und Klasings Taschenatlas für Eisenbahnreisende mit erläuterndem Text und einem Ortsverzeichnis herausgegeben von Ernst Ambrosius und Karl Tänzler. Velhagen & Klasing. Lw. 8.—.

Briefe und Lebenszeugnisse.

Trümpfe. Aus dem Leben eines Weltkorrespondenten. Von Philipp Berges. Verlag Deutsche Buchwerkstätten. Lw. 5.50.

Die Briefe von Friedrich Engels an Eduard Bernstein. Von Eduard Bernstein. Dietz. Pp. 5.50, Lw. 6.50.

Der Planet und ich. Lebenserinnerungen und Zukunftsgedanken. Von Heinrich Lhotzky. Haus Lhotzky Verlag. 4.—, Lw. 6.—.

Erinnerungen von Eugenie Schumann. Mit 19 meist unbekannten Bildern. Engelhorn. (336 S.) 8°. Lw. 7.50.

Leo Tolstoi. Briefe an seine Frau. Übersetzt und herausgegeben von D. Umanskij. 260 Briefe und zwei Bildbeigaben. Zsolnay. 7.—, Lw. 9.—.

Der junge Wichern. Jugendtagebücher Johann Hinrich Wicherns aus den Jahren 1826 bis 1831. Von Martin Gerhardt. Agentur des Rauhen Hauses. (300 S.) Gr.-8°. Lw. 6.50.

Marianne Wolff, geb. Niemeyer. Die Witwe Karl Immermanns. Leben und Briefe. Herausgegeben in Verbindung mit Walter Birnbaum von Felix Wolff. Mit 5 Bildern. Ernte-Verlag. (260 S.) 8°. Lw. 5.80.

Deutsche Heimat.

Oberrhein, Schwarzwald und Bodensee. Kunst, Land, Leute. Mit einem Geleitwort von Franz Schneller. 120 ganzseitige Abbildungen. Urban-Verlag. 5.—.

Schwaben. Text und Bildersammlung von Karl Gröber. Mit 222 Abbildungen. Delphin-Verlag. Kart. 7.50, Pp. 8.50, Lw. 9.50. (= Deutsche Volkskunst, Bd. V.)

Die Vogesen. Aufgenommen von Paul Wolff. Beschrieben von Fritz Grucker. Mit 40 Bildern. Deutscher Kunstverlag. Hlw. 12.—.

Erzählungen (s. a. Romane).

Die Kinder von Wohldorf. Von Avenarius. Hendel. Lw. 1.60. (= Hendelbücher 2539.)

Der Sperberhorst. Idyllen und Abenteuer aus dem Tierreich. Von Fritz Bergmiller. Verlag Deutsche Buchwerkstätten. Lw. 5.50.

Lindes Erbe. Von Bonus. Hendel. Lw. 2.—. (= Hendelbücher 2540/1.)

Die Sanfte. Eine phantastische Erzählung von F. M. Dostojewski. Ins Deutsche übertragen von Johannes von Guenther. Reclam (Nr. 6570). 0.40, geb. 0.80, Hldr. 2.—, Ldr. 5.—.

Drei Meisternovellen von Fedor M. Dostojewski. Deutsch von Ida Orloff. Propyläen-Verlag. Lw. 2.50, Satin 3.20. (= Das Kleine Propyläen-Buch.)

Swanhild. Von Anna Hilaria von Eckhel. Bergstadtverlag. Lw. 3.80.

Erzählungen (s. a. Romane).

Der Zauberer der Bahiri. Eine Erzählung aus Kamerun von Johannes Emonts. Xaverius-Verlagsbuchhandlung. (216 S.) 8°. Hlw. 4.—.

Abel Woldersen. Von Enking. Hendel. Lw. 2.—. (= Hendelbücher 2551/2.)

Hört was die Scholle spricht. Erzählungen von Marthe Renate Fischer. Bonz. 6.—, Lw. 8.—.

Die Schicksalsbrücke. Drei Erzählungen von Leonhard Frank. Rowohlt. Kart. 2.80, Lw. 4.—.

Im letzten Wagen. Novelle von Leonhard Frank. Rowohlt. Kart. 2.80, Lw. 4.—.

An der Landstraße. Erzählung von Leonhard Frank. Rowohlt. Kart. 2.80, Lw. 4.—.

Sächsische Leute. Von Groetzsch. Hendel. Lw. 1.60. (= Hendelbücher 2550.)

Frau Meseck. Eine Dorfgeschichte von Max Halbe. Mit einem Nachwort von Hans von Hülsen. Reclam (Nr. 6561). 0.40, geb. 0.80, Hldr. 2.—.

Aus dem Schatzkästlein des rheinischen Hausfreunds. Von Johann Peter Hebel. Mit vielen Bildern von H. Stockmann. Dietrich. Lw. 3.75.

Erzählungen aus dem Heptameron. Deutsch von Käte Rosenberg. Propyläen-Verlag. Lw. 2.50, Satin 3.20. (= Das Kleine Propyläen-Buch.)

Ritter Gluck. — Don Juan. Zwei musikalische Novellen von E. T. A. Hoffmann. Mit vier farbigen Original-Lithographien von Hugo Steiner-Prag. Kistner & Siegel. Pp. 2.25, Ldr. 5.—.

Die Herrgotts-Symphonie. Eine Bruckner-Novelle von Robert Hohlbaum. Mit vier farbigen Original-Lithographien von Karl Stratil. Kistner & Siegel. Pp. 2.25, Ldr. 5.—.

Vaterland. Ein Zyklus. Von Robert Hohlbaum. Mit Bildern von K. A. Wilke. Staackmann. Lw. 5.—.

Der Eine und der Andere. Von Walter von Hollander. Propyläen-Verlag. Lw. 2.50, Satin 3.20. (= Das Kleine Propyläen-Buch.)

Maria Thurnheer. Von Ilg. Hendel. Lw. 1.60. (= Hendelbücher 2548.)

Dorfjunge. Von Paul Keller. Bergstadtverlag. 3.—, kart. 3.20, Lw. 4.80.

Das Requiem. Eine Mozart-Novelle von Grete Massé. Mit vier farbigen Original-Lithographien von Paula Jordan. Kistner & Siegel. Pp. 2.25, Ldr. 5.—.

Wir Drei. Wohlgestückte und gebundene Moselgeschichten. Von Ludwig Mathar. Mit acht Original-Lithographien von Hanns Sprung. Paulinus-Druckerei. Lw. 4.50.

Wetter und Wirbel. Altkölnische Geschichten. Von Ludwig Mathar. Bachem. (374 S.) 8°. Lw. 9.—.

Die Niederlage. Novellen von Geoffrey Moß. Pontos-Verlag. Kart. 4.—, Hlw. 5.—, Lw. 6.—.

Der Tag der Erkenntnis. Von Nabl. Hendel. Lw. 1.60. (= Hendelbücher 2547.)

Abseits. Skizzen und Stimmungen. Von Wilhelm Neumeyer. Eckstein. (184 S.) 8°. Geb. 4.—.

Menuett. Romantische Novellen. Von Adolf Peter Paul. Schünemann. (62 S.) Kl.-8°. Lw. 2.50.

Schubert, Hendl und der Birnbaum. Eine Schubert-Novelle von Josef Friedrich Perkonig. Mit vier farbigen Original-Lithographien von Walter Klemm. Kistner & Siegel. Pp. 2.25, Ldr. 5.—.

Die Frau des Richters. Novelle von Arthur Schnitzler. Propyläen-Verlag. Lw. 2.50, Satin 3.20. (= Das Kleine Propyläen-Buch.)

Die Schildbürger. Von Gustav Schwab. Mit 16 getönten Bildern von L. Göbell. Dietrich. Lw. 4.50.

Staubregen. Von Rosso di San Secondo. Deutsch von Lucie Ceconi. Propyläen-Verlag. Lw. 2.50, Satin 3.20. (= Das Kleine Propyläen-Buch.)

Tiergeschichten. Das Beste aus den Werken meisterhafter Tierschilderer. 1. Bd.: Waldemar Bonsels, Marie von Ebner-Eschenbach, Meinrad Lienert, Carl Busse, Hermann Löns. — 2. Bd.: Alfred Huggenberger, J. V. Jensen, Gottfried Keller, Ernst Budde. — Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. Jeder Band ill. Hlw. 2.—, Lw. 3.—.

Tirol anno 1809. Von Trentini. Hendel. Lw. 1.60. (= Hendelbücher 2549.)

Erzählungen (s. a. Romane).

Eine seltsame Geschichte. Von Turgenjew. Hendel. Lw. 1.60. (= Hendelbücher 2553.)

Geschichten aus Schleswig-Holstein. Von H. Voigt-Diederichs. Lw. 1.60. (= Hendelbücher 2561.)

Es leucht' wohl mitten in der Nacht. Weihnachtsgeschichten. Von Johs. Wehrmann. Mit Bildern von Herm. Cornils. Agentur des Rauhen Hauses. (216 S.) 8°. Geb. 4.80.

Wie der Wald still ward. Eine Tiergeschichte. Von Lisa Wenger. Reclam (Nr. 6563/64). 0.80, geb. 1.20, Hldr. 2.40.

Das Estnische Bauernbuch. Nordische Dorfgeschichten von Peter Zoege von Manteuffel. Bonz. 6.—, geb. 8.—.

Geschichte.

Der große Bauernkrieg. Zeitgenössische Berichte, Aussagen und Aktenstücke. Übertragen und eingeleitet von Otto H. Brandt. Mit 18 Abbildungen. Diederichs. 11.—, geb. 13.50, Hldr. 16.—.

Deutschlands Gegner im Weltkrieg. Mit Geleitworten von Rudolf Herzog und Dietrich Schäfer. Mit einer kulturpolitischen Einführung von Leo Frobenius und einer militärpolitischen Einführung von General von Freytag-Loringhoven. Mit 80 Vierfarbenbildern. Großfolio. Hlw. 75.—, Lw. 85.—, Hldr. 100.—.

Die Weltrevolution. Erinnerungen und Betrachtungen 1914—1918. Von T. G. Masaryk. Reiß. (576 S.) Lex.-8°. 14.—, Lw. 20.—, Hldr. 24.—.

Deutscher Geschichtskalender. Herausgeber Friedrich Purlitz. F. Meiner. Jahrgang 1923. 1. Halbjahr. Abteilung A (Inland) geb. 15.—, Abteilung B (Ausland) geb. 12.—.

Geschichte des deutschen Volkes. Für Deutschlands Jugend geschaffen. Von Heinrich Timm und Paul Wolff. Beltz. 2.—.

Humor.

Allerlei Heiteres. Von Karl Große. Krumbhaar. (27 S.)

Könige in Unterhosen. Das Buch der Anekdoten. Herausgegeben von Kurt Robitschek. Drei Masken Verlag. 2.—.

Roda Roda erzählt. Mit 15 Textillustrationen und 8 Vollbildern von Rolf Winkler. Braun & Schneider. (119 S.) Lw. 3.—. (= Heiterer Bücherschrank, Bd. 1.)

Welthumor. In sechs Bänden von Roda Roda und Theodor Etzel. Simplizissimus Verlag. Jeder Band Lw. 6.50.

Schwedenpunsch. Fünfundzwanzig fröhliche Geschichten von Hasse Zetterström. Illustriert von Fritz Wolff. Hoffmann & Campe. 3.—, Hlw. 4.50.

Jean Paul.

Jean-Paul-Bibliographie. Von Eduard Berend. Altmann. (VIII, 153 S.) 8°. 7.50, Hperg. 9.—.

Jean Pauls ausgewählte Werke in drei Bänden. Herausgegeben vom Dürerbund. Hendel. 3 Bände. (486, 579, 468 S.) Lw. 12.—.

Siebenkäs. Von Jean Paul. Mit einem Nachwort von Hermann Hesse. List. (680 S.) Lw. 7.75, Ldr. 13.—.

Kunstgeschichte.

Die Malerei des XIX. Jahrhunderts. Erläutert an Bildern im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln. Leichtfaßliche Anleitung von Karl Becker. Mit 38 Abbildungen. Bachem. 1.80, geb. 2.60.

Sehen und Erkennen. Eine Anleitung zu vergleichender Kunstbetrachtung. Von Paul Brandt. Mit 784 Abbildungen und 16 Farbentafeln. Kröner. Lw. 18.—, Hldr. 22.—.

Schwäbische Malerei des XIX. Jahrhunderts. Von Otto Fischer. Deutsche Verlags-Anstalt. (217 Tafeln, 100 S. Text.) 4°. Lw. 15.—.

Lovis Corinth. Sein Leben und sein Werk. Von Alfred Kuhn. Mit über 100 Abbildungen und 8 Tafeln. Propyläen-Verlag. Lw. 15.—.

Peter Vischer der Ältere und seine Werkstatt. Von Simon Meller. Mit 145 Abbildungen. Insel-Verlag. Lw. 15.—.

Romanische Baukunst in Italien. Mit 350 Abbildungen herausgegeben von Corrado Ricci. Hoffmann. Lw. 38.—. (= Bauformen-Bibliothek, Bd. 21).

Länder und Völker.

Im Spiegel Chinas. Von Gustav Amann. Vowinckel. (200 S.) Lw. 6.—.

Mexiko. Baukunst / Landschaft / Volksleben. Von Hugo Brehme. Wasmuth. Mit 250 ganzseitigen Abbildungen. Lw. 26.—, Hperg. 35.—. (= Orbis Terrarum.)

Italien. Von Georg Greim. Mit 28 Karten und Diagrammen im Text und 32 Abb. F. Hirt. (120 S.) Hlw. 3.50. (= Jedermanns Bücherei, Abteilung Erdkunde.)

Palästina. 300 Bilder nach Original-Aufnahmen. Einleitung von Sven Hedin. Mit einem ausführlichen, beschreib. Text herausgegeben von Georg Landauer. Meyer & Jessen. 22×30. Lw. 20.—.

Volk unter Völkern. Für den deutschen Schutzbund herausgegeben von K. C. von Loesch. Mit 11 Karten im Text und 2 Tafeln. F. Hirt. (454 S.) Gr.-4°. Lw. 24.—.

Italienische Silhouetten. Von Anton Lübke. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. (VIII, 324 S.) Geb. 5.—.

Das mittelalterliche Italien. Von Nello Tarchiani. Übertragung von Leopold Zahn. Mit 95 ganzseitigen Abb. Allgemeine Verlagsanstalt. Hlw. 7.—, Halbperg. 9.—.

Aus der Firnenwelt. Band II: Wallis und Berner Oberland. Von J. J. Weilenmann. Mit 16 Lichtbildern. R. Rother. (314 S.) Lw. 6.—.

Musik und Theater.

Kirchenkantaten. Von Johann Sebastian Bach. Mit einer Einführung in ihre Geschichte, ihr Wesen und ihre Bedeutung. Herausgegeben von F. W. Franke. Reclam (Nr. 6565). 0.40.

Neues Beethoven-Jahrbuch. Begründet und herausgegeben von Adolf Sandberger. I. Band. Filser. 10.—, Lw. 12.—.

Chopin. Von Walter Dahms. Halbreiter. (80 S.) 8°. Kart. 2.50.

Leos Janáček. Sein Leben und sein Werk. Von Max Brod. Wiener Philharmonischer Verlag. Pp. 2.50.

Die Schauspielkunst. Von Lorenz Kjerbüll-Petersen. Deutsche Verlags-Anstalt. (273 S.) Gr.-8°. Lw. 9.—.

Naturwissenschaft.

Eine Fahrt durch die Sonnenwelt. Astronomische Unterhaltungen von Friedrich Becker. Mit 29 Abb. Dümmler. Geb. 3.50.

Meine Lieblinge die Falken. Erinnerungen und Betrachtungen. Von Fritz Engelmann. Mit 30 Textabb. J. Neumann. 3.—.

Alte Vorstellungen und neue Tatsachen der Physik. Von Leo Graetz. Akademische Verlagsgesellschaft. (VIII, 120 S.) Kart. 3.50.

Mars. Seine Rätsel und seine Geschichte. Von Robert Henseling. Mit 54 Abbildungen. Franckh. 1.50, Lw. 2.40.

Der wetterkundliche Unterricht. Ein systematischer Lehrgang, bearbeitet von Franz Linke und Jakob Clößner. Mit 32 Textfiguren, 7 farbigen Tafeln und vielen Tabellen. Vierte, neu bearbeitete Auflage. Diesterweg. (164 S.) 8°. Hlw. 3.90.

Vögel der Heimat. Von Wolff. Mit 68 Naturaufnahmen. Schade. 4.—.

Rassenkunde.

Rasse und Persönlichkeit. Aufsätze von Houston Stewart Chamberlain. Bruckmann. (208 S.) 3.50, Hlw. 5.—.

Allgemeine Rassenkunde als Einführung in das Studium der Menschenrassen. Von Walter Scheidt. J. F. Lehmann. (587 S. mit 144 Textabbildungen, 15 schwarzen und 6 farbigen Tafeln.) 25.—.

Reisen und Abenteuer.

Durchs verbotene Afrika. Vom Kilimandscharo zum Nil. 1924/25. Von Hans Anton Aschenborn. Mit zahlreichen Bildern. Enoch. 3.75.

Auf eigene Faust. Meine Erlebnisse vor und während des Weltkrieges in Marokko. Von Albert Bartels. Koehler & Amelang. Mit zahlreichen Abbildungen und Karten. Lw. 7.50.

Nach Ost-Asien. Von Georg Buschan. Muhl. Mit 47 Abbildungen. Lw. 6.—.

Reisen und Abenteuer.

Im Tal der Hoffnung. Im Ballon nach Grönland verschlagen. Von Erik Hansen. Mit vier farbigen Vollbildern von A. Löffler und 26 Schwarz-Weiß-Bildern von Jos. Engelhardt. Dietrich. Lw. 6.—.

Das Steppengespenst. Ein Buch von Menschen und Wölfen. Von Egon von Kapherr. Verlag Deutsche Buchwerkstätten. Lw. 5.50.

Urwald und Kamp. Von Hans Krieg. Mit 6 Tafeln und 58 Abbildungen nach Zeichnungen des Verfassers. Strecker & Schröder. 8°.

Buschgeschichten. Ernstes und Heiteres aus Kameruns guter alter Zeit. Von Peter Scheunemann. Mit zahlreichen Bildern von Ernst von Gal. Dom-Verlag. Hlw. 5.—.

Feuer am Rif. Zwei Jahre unter Rifkabylen. Von Bernd Terhorst. Neufeld & Henius. In Geschenkeinband 8.50.

Romane.

Gerichtstag. Roman von Fred Bérence. Deutsch von Rosa Breuer-Lucka. Zsolnay. 3.50, Pp. 4.80, Lw. 5.50.

Peter Buddensieck. Der Meister der Lüfte. Roman für die reife Jugend von Roland Betsch. Mit Bildern von Walter Bayer. Bergstadtverlag. Lw. 4.80.

Der blinde Tod. Roman von Roland Betsch. Scherl. Lw. 5.—.

Das Töpfchen Kaviar. Von Conan Doyle. Übersetzung von Kurt Abel-Musgrave. Lutz. 1.50. (= Lutz' Kriminal- und Detektiv-Romane, Bd. 125.)

Das Chamäleon. Von Sven Elvestad. Übersetzung von Gertrud Bauer. Lutz. 2.—. (= Lutz' Kriminal- und Detektiv-Romane, Bd. 124.)

Die Reise des Baron François. Von Herbert Herbesthal. Scherl. Lw. 5.—.

Der Weg nach Emmaus. Roman. Von Robert Hohlbaum. Staackmann. 4.—, Lw. 5.—, Hldr. 9.—.

Die Kauzburg. Roman aus dem Tagebuch eines Freundes. Von Hans Kaboth. Verlag Deutsche Buchwerkstätten. Lw. 5.50.

Der Herr Generaldirektor. Roman von Ernst Klein. Dr. Eysler & Co. 3.—, geb. 4.50.

Der dritte Bismarck. Roman. Von Iven Kruse. Wachholtz. (432 S.) 7.—.

David findet Abisag. Roman. Von Theodor Heinrich Mayer. Staackmann. 3.—, Lw. 5.—, Hldr. 8.—.

Sieben Schwerter. Roman von Fritz Namenhauer. Wachholtz. (286 S.) Lw. 6.—.

Ernst III. Roman von Georg Freiherrn von Ompteda. Deutsche Verlags-Anstalt. Lw. 8.—.

Die Gottesmühlen. Roman von Karl Oppermann. Bergstadtverlag. Lw. 6.50.

Das Spielzeug Gottes. Von Hans Richter. Scherl. (22 Bogen, 2 Bildtafeln.) Lw. 6.—, Hldr. 9.—.

Der Engel mit den Eselsohren. Roman von Otto Rung. Enoch. 4.50, Lw. 6.50.

Der Feuerberg. Roman von Norman Springer. Aus dem Englischen übertragen von Curt Thesing. G. Hirth. 4.—, geb. 5.50.

Die Kartause von Parma. Von Stendhal. Übertragen von Otto Freiherrn von Taube. Insel-Verlag. Taschenausgabe auf Dünndruckpapier. Lw. 9.—, Hldr. 16.—.

Der Nachsommer. Von A. Stifter. Hendel. Lw. 4.50. (= Hendelbücher 2554/60.)

Die arme Johanna. Roman. Von Paul Zech. Dietz. Lw. 4.50.

Sport.

Wie ich um die Erde schwamm. Von Arne Borg. Übersetzung aus dem Schwedischen von Willy Meisl. Stalling. (225 S.)

Jahrbuch der Turnkunst 1926. Amtliches Jahrbuch der Deutschen Turnerschaft, herausgegeben von Dr. Gasch. Limpert. (224 S.) Kl.-8°. 2.—.

Handbuch der Turnspiele 1926. Amtliches Jahrbuch für die Turnspiele der Deutschen Turnerschaft, herausgegeben von Paul Schmugge. Limpert. 2.—.

Eignungs- und Leistungsprüfung im Sport. Die psychologische Methodik der Wissenschaft von den Leibesübungen. Von Rob. Werner Schulte. Mit 280 Abbildungen, 6 Tabellen usw. Hackebeil. (303 S.) Gr.-8°. 16.—, Hlw. 18.50.

Sport.

Deutsche Gymnastik. Von Hans Surén. 31.—40. vollständig neu bearbeitete Auflage. Mit zahlreichen Bildern. Stalling. (275 S.)

Technik.

Maschinenbau. Von Fr. Frölich. Flamberg Verlag. Geb. 5.—. (= Die deutsche Wirtschaft und ihre Führer, Band VI.)

Genossenschaften. Von Gennes u. a. Flamberg Verlag. Geb. 6.—. (= Die deutsche Wirtschaft und ihre Führer, Band VIII.)

Landwirtschaft. Von Fr. Keiser. Flamberg Verlag. Geb. 5.—. (= Die deutsche Wirtschaft und ihre Führer, Band VII.)

100 Jahre Eisenbahnunfall. Von Ernst Krafft. Mit vielen Abbildungen. Dietz. Kart. 1.—.

Hamburg, Bremen. Von Mathies und Keibel. Flamberg Verlag. Geb. 5.—. (= Die deutsche Wirtschaft und ihre Führer, Band V.)

Das Bergwerk im Bild. Von Pfeiffer. Dieck & Co. 5.50, Hlw. 7.50.

Kurzes Lehrbuch der Elektrotechnik für Werkmeister, Installations- und Beleuchtungstechniker. Von Rudolf Wotruba. Oldenbourg. (206 S., 219 Abbildungen.) Gr.-8°. 6.—, geb. 7.20.

Weißt Du's?

E. K. in Berlin SW 29: 1. Vor etwa 15 Jahren erschien in der „Vossischen Zeitung" eine Reihe von Skizzen von Richard A. Bermann. Sind sie irgendwo gesammelt erschienen? 2. Sind von Richard A. Bermann außer den Werken „Das Seil", „Irland", „Der Hofmeister" und „Das Antlitz" noch andere erschienen und wo?

G. D. in Berlin W 62: 1. Gibt es eine gute deutsche Übersetzung der „Pamphlets politiques" von Paul Louis Courier? Wo ist sie zu haben? 2. Ist in den letzten Jahren ein Buch erschienen, das Wanderungen oder Reisen durch den Orient schildert?

H. R. in Breslau: Gesucht wird ein Zukunftsroman, der die Erfindung und die abenteuerlichen Fahrten eines Panzerautomobils „Maximus" schildert, das mit einem neuen, nach dem Erfinder Maximus Morris „Morrisit" benannten Stoff betrieben wird.

J. B. in Buer-Hassel: Kann mir jemand sagen, ob es eine Geschichte des Westfälischen Ulanen-Regiments Nr. 5 gibt? Dasselbe wurde im Kriege gegen Frankreich 1870 und 1871 von dem Oberst Freiherr von Reitzenstein (Vorname ist mir nicht bekannt) kommandiert. Es liegt mir besonders daran, mir ein Porträt von ihm zu verschaffen.

H. J. G. in Chemnitz: Gibt es ein Reisewerk über das Hochland von Pamir, vielleicht in der Art der kleinen Ausgaben von Brockhaus' Scott, „Letzte Fahrt", „Leben und Tod am Südpol" u. ä.?

G. Sch. in Dresden: Gibt es Bücher über Frauenberufe der Gegenwart? Erbitte Titel, Erscheinungsjahr, Preis.

B. in Greiz: Ich suche Verfasser und Verleger eines Werkes über die Kunst der italienischen Renaissance, das etwa 400 Oktavseiten umfaßte und illustriert war.

Gr. St. in Hartau: Ist der englische Roman „The garden of Allah" von Robert Hichens in deutscher Übersetzung erschienen und wo? Wenn nicht: Besteht Aussicht auf baldiges Erscheinen, da das Übersetzungsrecht schon vor dem Kriege vergeben ist?

A. H. in Köln: 1. Welche zweisprachigen Ausgaben gibt es in der Roman- und Novellenliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts: englisch/deutsch, französisch/deutsch, italienisch/deutsch, spanisch/deutsch und schwedisch/deutsch; 2. Welche Weltgeschichte erfüllt folgende Punkte: Kulturgeschichte im selben Umfang wie politische Geschichte, Geschichte aller Völker, auch Ostasiens und Amerikas, ausführliche Darstellung der einzelnen Gebiete von Fachwissenschaftlern?

E. P. in Magdeburg: Gibt es Übertragungen ins Deutsche von 1. Rudyard Kipling: The five nations, besonders vom letzten Gedicht: Recessional; 2. Joseph Chenier: Charles IX. (Drama). 3. Wo ist eine Sammlung der Dichtungen erschienen, die in der Französischen Revolution von 1789 eine Rolle gespielt haben? Es gibt eine solche, in der auch wohl Cheniers Charles IX. (französisch) enthalten ist.

A. R. in Schmölln: Während des Krieges ist ein „Kriegsalbum des Marinekorps Flandern 1914—1917" usw. — ich glaube in zwei Bänden — erschienen im Selbstverlag der Marine-Bücherei des Marinekorps. Herausgegeben von den beiden ersten Pfarrern des Marinekorps, Ev. Marinepfarrer Krene und K. Marinepfarrer Dr. Frins. Das Titelbild des ersten Bandes zeigt einen Matrosen und einen Seebataillon- bzw. Marineinfanteriesoldaten auf Posten vor der Schießscharte in den Dünen an der Nordsee (Kanal). Auf der ersten Seite des Albums ist eine Widmung des Admirals von Schröder. Druck von W. Büxenstein, Berlin. In welchem Verlag ist das Buch jetzt zu haben?

R. E. in Differdingen: „Vielleicht handelt es sich um den Roman ‚Die Bukanier' von Paul du Plessis, aus dem Französischen von Adolf Dux. 3 Bände. Preßburg. C. F. Wigand. 1854." *Kuß, Göttingen.*

W. K. in Hamburg: Empfohlen werden Ihnen: Borinski, Deutsche Poetik. Sammlung Göschen. — Felix Köhler, Poetik. Ein Leitfaden für Schulen. Neiße, Joseph Graveur. — Ludwig Krauß, Leitfaden der deutschen Poetik für Gymnasialschüler und zum Selbstunterricht. 5. Aufl. 1923. Ansbach, Brügel & Sohn.

E. S. in Stade: „Die Tätigkeit des Hilfskreuzers ‚Prinz Eitel Friedrich' ist nach genauen amtlichen Unterlagen in den Bänden 1 und 2, Kreuzerkrieg, des vom Marinearchiv herausgegebenen Sammelwerks ‚Der Krieg zur See 1914/18', E. S. Mittler, nachzulesen." *Hans Schinkel.*

Schluß des redaktionellen Teils

Das neue Rätsel.

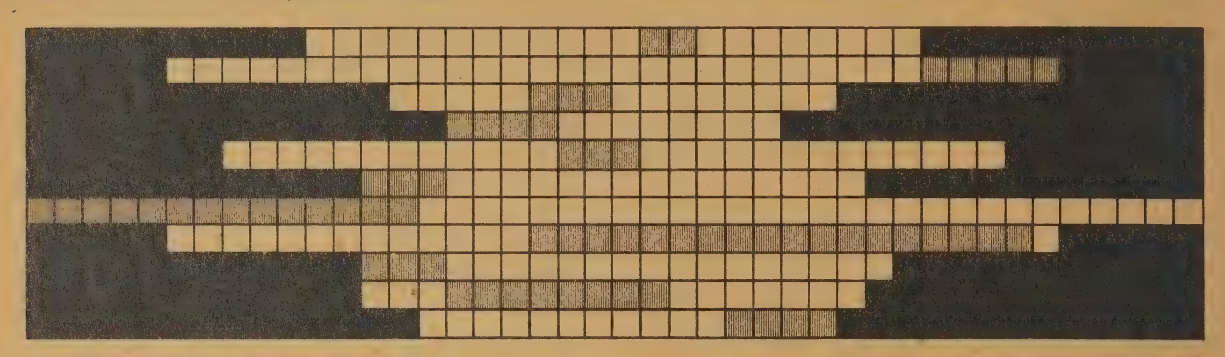
Aus den in diesem Heft angezeigten „Neuerscheinungen" sind 11 Titel herauszusuchen, und zwar 1. einer Reimgeschichte für pfiffige Knaben und hübsche Mädchen, 2. einer Anleitung zur Kunstbetrachtung, 3. eines Novellenbandes, 4. eines Buches für die Allerkleinsten, 5. einer Hinterwäldlergeschichte, 6. des Lebensromans einer Königin, 7. eines Buches über Kaffee- und Teegebäck, 8. eines Hausarztbuches, 9. zweier Historien über ein Thema, 10. eines Romans aus Alt-Preußen und 11. eines Leporellobuches mit 22 Bildern. — Diese 11 Titel sind in der untenstehenden Zeichnung so einzuordnen, daß die auf die schraffierten Felder fallenden Worte, im Zusammenhang gelesen, einen guten Rat ergeben.

Die Lösungen sind an die Schriftleitung von „Nimm und lies", Leipzig, Buchhändlerhaus, einzusenden, unter genauer Adressenbezeichnung des Absenders. Zur Teilnahme ist jedermann berechtigt.

Um die Leser, die unser Heft durch irgendwelchen Zufall erst verspätet in die Hand bekommen, nicht zu benachteiligen, wird unter den bis zum 15. Dezember 1925 eingehenden richtigen Lösungen das Los über die Preise entscheiden. Es sind vier Preise ausgesetzt, und zwar Gutscheine auf Bücher im Werte von

10, 5, 3 und 2 Mark.

Die Gutscheine werden von der Sortimentsbuchhandlung, durch die „Nimm und lies" bezogen wurde, mit Büchern in entsprechendem Wert eingelöst. Vorteilhafterweise ist deshalb bei Einsendung der Lösung der Schriftleitung zugleich der Name der Sortimentsbuchhandlung anzugeben, bei der die Einlösung der Gutscheine beabsichtigt wird.



NEUERSCHEINUNGEN

BESCHÄFTIGUNGSBÜCHER

Klein, Franzi, **Mah-Jongg.** (Lehrmeister-Bücherei, Nr. 778–781.) M. 1.20. Hachmeister & Thal.
Das Buch enthält außer den ausführlichen Spielregeln farbige Tafeln mit den Bildern sämtlicher Steine. Diese können ausgeschnitten und auf Holzklötzchen geklebt werden, so daß jeder sein Mah-Jongg-Spiel selbst auf billigste Art herstellen kann.

BILDENDE KUNST

Brandt, Paul, **Sehen und Erkennen. Eine Anleitung zu vergleichender Kunstbetrachtung.** 6. Auflage. 41.–50. Tauf. Mit 784 Abb. und 16 Farbentafeln. Ganzleinen M. 18.–, Hldr. M. 22.–. (Alfred Kröner Verlag, Leipzig.)
An einer Fülle lebendiger Vergleiche, welche die Kunstwerke nach Form und Farbe gegenüberstellen, wird der Leser mühelos zum Sehen und Urteilen in Fragen der Kunst geführt.

DEUTSCHE HEIMAT

Cohnen, Studienrat Dr. A., **Altenberg. Dom – Kloster – Burg.** Preis M. 2.–. Jugendführungsverlag.
Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des Bergischen Landes. Allen Freunden des herrlichen Altenberger Domes sei dieses Buch empfohlen.

Brühl, Studienrat Dr., **Tausend Jahre deutscher Rhein.** Preis M. –.70. Jugendführungsverlag.
Hier wird in leichtfaßlicher Form die Entwicklung des Rheinlandes und der Sinn der Jahrtausendfeier gegeben.
Das Werkchen ist zur Massenverbreitung sehr geeignet.

DRAMA

Klabund: **Das lasterhafte Leben des weiland weltbekannten Erzzauberers Christoph Wagner, gewesenen Famuli und Nachfolgers in der Zauberkunst des Doktor Faust.** Ein altes deutsches Volksstück in einem Vorspiel und 5 Akten. Einband- und Titelentwurf und Textvignetten, die vom Originalholzstock abgezogen wurden, stammen von Walter Preißer. In Nessel gebunden, handkoloriert Mark 5.–. J. M. Spaeth-Verlag.

ERINNERUNGEN

Knobelsdorff, Viktor von, **Unter Zuchthäuslern und Kavalieren. Russische Gestalten und Erkenntnisse. Neue 4. Auflage mit Flugblatt-Wortlaut!** Broschiert M. 5.–, Halbleinen M. 6.50, Ganzleinen M. 7.–. (Lutz' Memoiren-Bibliothek.) Rob. Lutz, Verlag, G.m.b.H., Stuttgart.

Das Erinnerungsbuch eines deutschen Fliegeroffiziers. Schicksale: Motordefekt auf einem Karpathenflug unter österreichischem Kommando. Gefangennahme durch die Russen. Anklage wegen Abwurfs staatsgefährlicher Flugblätter, deren Inhalt er nicht kannte. Festungshaft. Verurteilung zum Tode. Begnadigung zu lebenslänglichem Zuchthaus. Fesselung mit Ketten an Händen und Füßen. Mehrjährige fürchterliche Zuchthauserlebnisse. Flucht von Wladiwostok quer durch Asien und Europa zu den deutschen Linien. — Unvergeßliche Szenen, Menschen und scharf kritische Beobachtungen stellt Viktor v. Knobelsdorff in seinem Buche vor uns hin.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

ERZÄHLUNGEN UND GEDICHTE

Brehmer, Fritz, „Die Odyssee in Oldstadt". **Eine homerische Begebenheit.** In Leinen Mark 5.–. L. Staackmann Verlag.

Ein phantastisches, höchst spannendes Buch vom Verfasser der „Nebel der Andromeda"; das Heldentum der homerischen Zeit und das stille Kleinbürgertum einer norddeutschen Hafenstadt sind humorvoll und bildhaft, dabei in knapper Form und mit einem gütigen Humor zu einer lebenswarmen Erzählung geformt.

Emonts, Der Zauberer der Bahiri. **Eine Erzählung aus Kamerun.** 8°, 216 Seiten. Halbleinen mit farbiger Deckel- und Rückenpressung M. 4.–. Xaverius Verlagsbuchhandlung A.-G.

Wirklich hoch interessant geschrieben! Das Buch reißt den Leser von Spannung zu Spannung. Man möchte es gleich zu Ende lesen.

Fulda, Ludwig, Karneval des Lebens. **Gesammelte Sinngedichte.** 1. und 2. Tausend. In Ganzleinen M. 4.50. Cotta.

Fulda, der sich als Meister des Sinngedichtes und des kurzen, treffsicheren Vierzeilers längst die führende Stellung unter den deutschen Dichtern erworben hat, gibt in dem „Karneval des Lebens" seine epigrammatische Lebensernte.

Herwig, Franz, Die feine Ingeborg / Jabusch. **Zwei Erzählungen.** 119 Seiten. Brosch. M. 2.–, Ganzleinen M. 3.50. Kösel & Pustet.

Nach verwöhnter Jugend, nach eigenwillig entblätterter Ehe bleibt der „Feinen" liebeleere Einsamkeit. „Jabusch" ist eine Berliner Maler- und Vorstadtgeschichte voll erquickendstem Humor.

Abenteuer des Kapitäns Kettle. 22 Erzählungen von C. Hyne. Mit 20 Vollbildern. In 2 Bänden, einzeln käuflich zu je Mark 3.– geheftet, je Mark 4.50 in Leinen. Phantastische Erlebnisse eines Draufgängers auf weiten Meeren, in fernen Ländern. Robert Lutz, Verlag, G. m. b. H., Stuttgart.

Wer liest Kettles Abenteuer? Ein jeder, ob alt oder jung, der das gesunde, kraftvolle, frisch pulsierende Leben liebt und für poesievolle Seeromantik und aufregende Seeabenteuer sich zu begeistern vermag. Wer eine gesunde und kräftige literarische Kost gewöhnt ist oder sie zur Abwechslung nötig hat, der möge sich den kleinen Kapitän Kettle zum Freund und Führer wählen und in fernen Meeren und fernen Ländern dessen Abenteuer miterleben.

Kapherr, Egon v., Die Ansiedler in Sibirien. **Eine Hinterwäldlergeschichte von Menschen, Bären und anderem Getier.** Viele Federzeichnungen. Geheftet M. 3.50, Halbleinen M. 5.–. E. Haberland.

Die Presse nennt dieses Werk eine der schönsten und spannendsten Abenteuer-Erzählungen.

Voß, Richard, Römische Dorfgeschichten. 6. und 7. Tausend. In Ganzleinen M. 6.–. Cotta.

... So ist Voß' Kunst der Schilderungen alles Landschaftlichen völlig ausgereift ... Und wie er einer der besten Kenner des italienischen Landes wurde, so tat er auch tiefe Blicke in die Seele des italienischen, besonders des römischen Volkes. Er lebte mit ihm ... (Leipziger Tageblatt.)

HAUSWIRTSCHAFT

Schandri, Marie, 300 erprobte Rezepte zur **Bereitung von Weihnachtsbäckereien, Kaffee- und Teegebäck.** Neu herausgegeben von Auguste Eser, Herausgeberin des in 70. Auflage erschienenen Regensburger Kochbuches. 6. Auflage. M. 1.50, eleg. geb. M. 2.–. Coppenrath.

Eine prächtige Mitgabe für alle Hausfrauen.

HUMOR UND SATIRE

Humor der Nationen. Ausgewählte Prosa. Herausgegeben von Walter Petry.

Deutschland – Frankreich – England – Amerika.

Diese vier Bände liegen bis jetzt vor. Jeder Band ist etwa 340 Seiten stark und einzeln käuflich. Erlesene Ausstattung: Echtes, federleichtes Alfa-Bütten. Sauberer Druck in Bodoni-Antiqua. Einbandzeichnung von E. R. Weiß. Preis jeden Bandes in Ganz-Ballonleinen gebunden Mark 6.–, in Halbleder gebunden Mark 9.–. Wertbuchhandel, Berlin.

Das Stachelschwein. Herausgeber Hans Reimann. Jedes Heft Mark 1.–. Vierteljährlich 6 Hefte Mark 5.–. R. Th. Hauser & Co., Verlag, Frankfurt a. M.

Diese, heute die einzige kritisch-satirische Zeitschrift, hatte in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen ungewöhnlich starken Erfolg. Ihre Tendenz ist, das wirklich Gute zu unterstützen, ihr Kampf gilt allem Hohlen, Verlogenen, Faulen, sie spricht zu Herz und Geist aller, die Schablone, Schlafhaube und Abstempelung hassen, vorwärts und aufwärts streben, frisches, blühendes Leben lieben.
Der literarisch Interessierte liest das „Stachelschwein" ebenso gern wie der Freund der bildenden Künste oder der ins Kinderherz lauschende Pädagoge. Jedes Heft enthält feine Zeichnungen bekannter Künstler und hübsche Kunstdruckbilder. Probenummer kostenlos bei Ihrem Buchhändler!

JAHRBÜCHER UND KALENDER

Illustrierter Apotheker-Kalender 1926. Herausgegeben von Fritz Ferchl, Mittenwald.

Illustrierter Ärzte-Kalender 1926. Herausgegeben von Dr. G. Gnant, Dr. F. Gaub und F. Ferchl.

Jeder Kalender enthält 112 Seiten auf bestem Kunstdruckpapier. Die Abreißblätter sind so eingerichtet, daß reichlich Raum zum Eintragen von Tagesnotizen vorhanden ist. Jeder Kalender kostet M. 4.–. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft m. b. H. und Schwarzeck-Verlag, G. m. b. H.

Ende Oktober d. J. erscheint: **Astronomischer Kalender für 1926.** (45. Jahrgang.) Herausgegeben von der Universitäts-Sternwarte zu Wien. Preis M. 4.– Carl Gerold's Sohn, Wien VIII.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Kalender Deutscher Wille 1926.

Herausgegeben vom Kuratorium Deutscher Wille unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Preis M. 3.–, Deutscher Wille, Berlin.

Gartenlaube-Kalender 1926.

Grüner Ganzleinenband mit Goldpressung M. 2.–. Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Im 41. Jahrgang erscheinend, ist der „Gartenlaube-Kalender" ein altbeliebtes und geschätztes Hausbuch und ein oft gewähltes Geschenk. Als guter, gediegener Familienkalender enthält er neben einem ausführlichen Kalendarium mit umfassenden statistischen Angaben eine Anzahl unterhaltender Beiträge, so z. B.: von Paul Busson, Kurt Faber, W. Jcus-Rothe, Friedrich Wenker u. a. Aus der Reihe berichtender und belehrender Aufsätze seien hier genannt: „Ein deutsches Pantheon" (Bildnissammlung der Nationalgalerie) – „Der deutsche Sport im letzten Jahre" von Kurt Doerry, dem bekannten Altmeister der Leichtathletik – „Deutsche Frauennamen" – „Das eheliche Güterrecht" – „Wie mache ich mein Testament" – „Die Hausapotheke" von Dr. Schweisheimer – „Ernährung und Kultur" – usw. Gedichte, Anekdoten, Rätsel, Schachaufgaben u. a. m. sind in bunter Folge eingestreut. Namhafte Künstler haben eine Reihe Beiträge illustriert. Weitere Bildwiedergaben und Photos sowie mehrere Kunstblätter geben dem Kalender ein abwechslungsreiches Bild, das dem schmucken Äußeren durchaus entspricht.

Goethekalender für 1926.

Begründet von O. J. Bierbaum. Herausgegeben von Professor Dr. Karl Heinemann. Mit 8 Kunstdrucktafeln; Buchschmuck, Umschlagzeichnung und Satzüberwachung von H. Hußmann. In künstlerischem Halbleinenband M. 3.80. Dieterich'sche Verlbh., L.

„Der deutsche Genius."

Kunstkalender. Mit 53 Steinzeichnungen (Original-Graphik) von Ernst Pickardt und Textauswahl von Dr. Erich Heyfelder, Tübingen. Preis M. 5.–. Wohlgemuth & Lißner, Kunstverlag, Berlin.

Das Preuß. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung schreibt:

„Der Kalender bringt eine Sammlung eindrucksvoller Porträts, die zum Klassenschmuck und für Unterrichtszwecke von Wert sind."

Dr. Redslob, Reichskunstwart:

„Die Zusammenstellung wird eine Fülle von wertvollen Anregungen verbreiten."

Lessing-Hochschule, Berlin:

„. . . . . ist ein Erzeugnis deutscher Kulturarbeit, auf das Sie als Herausgeber stolz sein dürfen."

Prof. Hermann Oncken, München:

„Es ist ein wundervoller Gedanke, den Deutschen von heute in dieser zugleich künstlerischen und geistig innerlichen Form mit den Großen seines Volkes in Verbindung zu bringen und ihn gleichsam das ganze Jahr hindurch den deutschen Genius in immer wechselnder Verkörperung erleben zu lassen."

Jahrbücher und Kalender (Fortsetzung)

Deutscher Hausfrauen-Kalender 1926.

Herausgegeben von der Redaktion „Fürs Haus". M. –.60. Verlag Guido Hackebeil A.-G.

Vornehme Aufmachung mit Titelbild von Prof. Max Liebermann. Beiträge hervorragender und beliebter Autoren, wie: Sophie Kloerß, Ilse Reicke, Eddy Beuth, Frida Schanz, Dorothee Goebeler, Margot Schoepke, ferner Werner Baumann, Ernst Frank, Max Heidler, Willi Stiewe usw. Für jede Hausfrau bildet er eine reiche Fundgrube neuer Anregungen und Ideen.

Des Lahrer Hinkenden Boten neuer historischer Kalender

für den Bürger und Landmann auf das Jahr 1926. 126. Jahrgang. Geheftet Mark –.50. Moritz Schauenburg.

*

Großer Volkskalender des Lahrer Hinkenden Boten.

Gebunden M. 1.30. Moritz Schauenburg.

*

Der Hundertjährige Kalender.

Gebunden M. 1.20. Moritz Schauenburg.

„Dieser Kalender ist für das ganze 20. Jahrhundert gültig. Er enthält Erklärung und Deutung aller astronomischen und astrologischen Zeichen und Dinge, die im Kalender stehen, sowie viele wohlbedachte Wetter- und Bauernregeln und landwirtschaftliche Verrichtungen für alle Monate des Jahres, und ist fürwahr ein wunderfeines Jahrbuch, das in alle deutschen Familien wandern sollte. Liebesgeschichten bringt er nicht, dafür aber so viele nützliche Aufklärungen, daß man immer wieder gern zu ihm greift." (Die Heimatschule, Langensalza.)

Reformiertes Jahrbuch 1925/26.

Mit Bild von Huldreich Zwingli und Scherenschnitten von Charlotte Wittmer. Kart. M. 1.50.

Beiträge von Pastor D. Lic. Hesse, Professor D. W. Hadorn, Pastor Lic. P. Humburg, Pastor D. W. Kolfhaus, Pastor Lic. Dr. Cordier u. a.

Buchhandlung des Erziehungsvereins, Ch. Buyer G. m. b. H. Elberfeld.

Deutscher See-Kalender 1926.

Herausgegeben vom Deutschen See-Verein E. V. (früher Deutscher Flotten-Verein). 300 Seiten, 5 Vollbilder, darunter 2 Mehrfarbendrucke u. 60 Text-Illustrat. Halbleinen. Geschenkband. Preis M. 2.–. Verlag: Deutsche Schiffahrt, Verlags- und Druckerei-Aktiengesellschaft, Berlin.

Der Deutsche See-Kalender hat sich seit seinem Erscheinen schnell die Herzen aller Kreise erobert. Besonders ist es die heranwachsende männliche Jugend, die auch in dem Deutschen Seekalender alle die Anregungen findet, die das Interesse am Seemannsberuf fördern. Der reichhaltige Inhalt bietet unter Verwendung zahlreicher Textillustrationen, darunter eine Reihe von Vollbildern im Vierfarbendruck, belehrenden und unterhaltsamen Lesestoff. Von dem unterhaltenden Teil sind zahlreiche Schilderungen aus dem Leben in der Kriegs- und Handelsmarine, farbecht und packend geschildert, hervorzuheben. Der Seekalender 1926 ist das geeignete Buch für Erwachsene und Jugend, die gern etwas Waschechtes über deutsche Seeschiffahrt lesen. (Weser-Zeitung, Bremen.)

Sulzbacher Taschenkalender.

65. Jahrgang. 96 Seiten mit vielen Zeichnungen. Geheftet M. –.50, in Leinwand geb. M. 1.–. Beliebter, reizender Geschenkkalender. J. E. v. Seidel Verlag, Sulzbach (Oberpfalz).

Verlangen Sie bei Ihrem Buchhändler meine Kalendersonderliste.

Der Schütting. **Ein heimatliches Kalenderbuch auf das Jahr 1926.** Herausgeber: Albrecht Janssen. Mitarbeiter: L. Bäte, H. Fr. Blunck, W. Lobsien, B. Frhr. v. Münchhausen, Gg. Ruseler, W. Schaer, P. Schurek, D. Speckmann, H. Voigt-Diederichs, K. Wagenfeld u. a. Ein Notenbeitrag für Ges., Laute und Klavier. Mit 27, darunter 12 ganzseitigen, Bildern. 104 S. 4°. M. 1.60. Sponholtz.

KULTURGESCHICHTE

Giese, Fritz, **Girlkultur.** **Vergleiche zwischen amerikanischem und europäischem Rhythmus und Lebensgefühl.** Mit 56 Abbildungen. Geheftet M. 8.—, Halbleinenband M. 10.—, Ganzleinenband M. 12.—. Delphin-Verlag.
An einer modischen Oberflächenerscheinung wird hier das amerikanische Wesen, wie es sich in Arbeit und Erholung darstellt, im positiven und negativen Unterschied zum europäischen Wesen aufgezeigt.

LEBENSBILDER

Ley, Stephan, **Beethovens Leben in authentischen Bildern und Texten.** 316 Seiten mit 150 Bildertafeln. In Ganzleinen gebunden Mark 18.—. Bruno Cassirer.
„Wer einen großen Menschen, einen großen Musiker, wer Beethoven lebendig vor sich sehen will, möge in diesem Buche blättern, lesen, betrachten, studieren. Aus Schätzung wird ihm Verehrung, aus Verehrung Liebe erwachsen". Neue Bad. Landesztg.

Wahl, Hans, **Prinz Louis Ferdinand von Preußen.** **Mit einem Bildnis des Prinzen.** Broschiert M. 6.50, Ganzleinen M. 10.—. Einhorn-Verlag.
Aus Tagebuchblättern, Briefen und zeitgenössischen Berichten hat Wahl das Bildnis des Prinzen erstehen lassen und einen sachkundigen, verbindenden Text geschrieben. Der Prinz, ein leuchtendes Vorbild für unsere Jugend, wird so in einer Zeit, die nach edlen Vorbildern sucht, endlich wieder auferstehen. (Bücherwurm.)

Jeder Musikfreund bestellt sofort das am 1. Dezember erscheinende große **Franz-Schubert-Heft** der „Modernen Welt": **„Der intime Schubert".** Redigiert von dem bedeutendsten Schubert-Forscher Otto Erich Deutsch. **5 wertvolle Kunstblätter, unbekannte Briefe, Schubert und die Frauen. Notenbeilage: Ungedruckte Schubert-Lieder.** Preis inkl. Porto M. 2.—. Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen. Verlag „Moderne Welt" Wien.

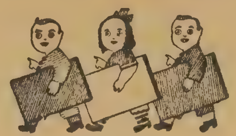
Tolstojs Flucht und Tod. Geschildert von seiner Tochter Alexandra. **Mit Briefen und Tagebüchern von Leo N. Tolstoj, seiner Gattin, seines Arztes und seiner Freunde.** Einzig autorisierte deutsche Ausgabe. Mit 16 Abbildungen. In Halbleinen gebunden Mark 6.—. Bruno Cassirer.
In diesem Bande sind auf Grund des im Moskauer Tolstojmuseum befindlichen Materials zum ersten Male alle Dokumente vereinigt, die sich auf Tolstojs zuletzt so unglückliches Eheleben beziehen. Eine packende Schilderung der Katastrophe, die sich aus dem Zwiespalt zwischen Leben und Gesinnung ergab, bildet den Hauptteil des Buches.

LITERATURGESCHICHTE

Körte, Alfred, **Die hellenistische Dichtung.** Mit 4 Bildern. 336 Seiten Kleinoktav. (Kröners Taschen-Ausgabe Band 47.) In Ganzleinen M. 2.-. Alfred Kröner Verlag.
Die unbekannte späte Dichtung der Griechen von Menander bis auf die Mimus- und Epigramm-Dichter von Alexandria wird von dem feinsinnigen Kenner mit einer Fülle eigener Versübertragungen dargestellt.

JUGENDSCHRIFTEN

Scholz' Künstler-Bilderbücher. Neuheiten 1925.



Auf Papier:
„Klipp-Klapp"-Kettenbücher.

Die kleinen Negerbuben in Afrika. In heiteren Reimen und vielen bunten Bildern von Adolf Uzarski. 15 Blatt mit lauter farbigen Abbildungen in Leporelloform. 11×13 cm. (Nr. 197.) Kart. M. —.80.

Zwergen-Messe. Bilder und Verse von Carl Storch. 15 Blatt mit lauter farbigen Abbildungen in Leporelloform. 11×13 cm. (Nr. 198.) Kart. M. —.80.

Unsere Haustiere. Bilder von Adolf Hoffe. Gedichte von Albert Sergel. 16 Seiten mit 8 farbigen Bildern und vielen Textzeichnungen. 17,5×25,5 cm. (Nr. 335.) Kart. M. 1.25.

Daumerlings Wanderschaft. Bilder von Professor Herm. Stockmann. 16 Seiten mit 8 großen farbigen Vollbildern und vielen Textzeichnungen. 22×29 cm. (Nr. 18.) Hlwd. M. 2.—.

Ali Baba und die 40 Räuber. Erzählung aus 1001 Nacht. Mit 8 großen farbigen Bildern und zahlreichen Textzeichnungen von Adolf Uzarski. 16 Seiten. 22×29 cm. (Nr. 114.) Hlwd. M. 2.—.

Die Lokomotive. Bilder von Josef Danilowatz. Text von Richard Klement. 16 Seiten mit 8 großen farbigen Bildern und zahlreichen Textzeichnungen. 22×29 cm. (Nr. 117.) Hlwd. M. 2.—.

Heinz Wolframs Weihnachtsgeschenke. Eine lustige Reimgeschichte ohne Ende für pfiffige Knaben und hübsche Mädchen von Ewald Gerh. Seeliger. 12 S. mit lauter farbigen Bildern von Carl Storch. 4°. (Nr. 159.) Hlwd. M. 2.75.

Kinder und Blumen. Ein fröhliches Buch, gedichtet von Frida Schanz. Mit Bildern von Lia Doering. 16 Seiten mit 7 farbigen Bildern und vielen Textzeichnungen. 19×26 cm. (Nr. 117.) Hlwd. M. 2.75.

Aladdin oder die Wunderlampe. Ein Märchen aus 1001 Nacht. Mit Bildern von Franz von Bayros. 16 Seiten mit 8 farbigen Bildern und vielen Textzeichnungen. 4°. (Nr. 71.) Hlwd. M. 3.75.

Die goldene Ernte. Lieder und Gedichte für Kinder. Mit Bildern von Hans Schroedter. 47 bunte Seiten. 4°. (Nr. 175.) Hlwd. M. 7.50.

Auf Pappe:

Klein-Kinder-Buch. 12 bunte Bilder für die Allerkleinsten von Lia Doering. Mit Versen von Frida Schanz. 13 Seiten. (Nr. 200.) Auf Pappe Hlwd. M. 3.—.

Ein Spaziergang durch die Großstadt. Mit 22 bunten Bildern von Robert Fuchs und Versen von Richard Klement. 22 Seiten. 15,5×23,5 cm. (Nr. 151.) Auf Pappe in Leporelloform M. 5.—.

„Im alten goldenen Mainz war einmal ein Mann, der hatte die Kinder lieb, und weil er drucken konnte und Künstler zu Freunden hatte, tat er das Schönste, was er hatte ersinnen können: Er machte mit seinen Maler- und Dichterfreunden wundervolle Bilderbücher. Man sah es ihnen an, daß sie aus dem goldenen Mainz kamen, denn sie strahlten das Gold ihrer Geburtsstadt in alle Welt hinein."
Prof. Conrad Sutter in „Frankfurter Zeitung".

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Forst-Battaglia, Dr. Otto, **„Die französische Literatur der Gegenwart, seit 1870".** 440 Seiten, in Leinen gebunden M. 9.50.

Diese Literaturgeschichte des modernen Frankreichs – von einem der besten Kenner der französischen Literatur geschrieben – lehrt uns die Ideen, die Männer und deren Werke erkennen, die das französische Geistesleben seit 1870 beherrschten.

Die Urteile:

„Eine seltene Leistung" (Hugo v. Hofmannsthal).

„Une volume si clairvoyant et documenté" (François de Curel).

„Der deutsche Laou" (E. R. Curtius).

DIOSKUREN VERLAG

Dioskuren-Verlag.

Kotas, Walter Hjalmar, **„Die skandinavische Literatur der Gegenwart, seit 1870".** 192 Seiten, in Leinen gebunden M. 6.–.

Dieser zweite Band einer Sammlung, die die Literaturen aller Kulturvölker umfassen wird, soll ebenfalls Wegweiser und Beurteiler sein. Kotas zeichnet in hervorragender Weise die geistigen Strömungen der Gegenwart in den nordischen Ländern.

DIOSKUREN VERLAG

Dioskuren-Verlag.

MEDIZIN

Klatt, Dr. Georg, **Die Alkoholfrage. Eine Gesamtdarstellung mit besonderer Berücksichtigung der Aufgaben der Schule.** 206 Seiten mit 28 Abbildungen. Kart. M. 6.50, Halbleinen geb. M. 7.50. Mimir-Verlag.

Eine gründliche, sachliche und klare Darstellung des Tatsächlichen über das Wesen des Alkohols auf wissenschaftlicher Grundlage.

Ringling, A., **Erfolgreichste Selbsthilfe für Nervenleidende. Mit Einführung von Dr. med. H. Moeser, Nervenarzt.** 156 Seiten. Preis Mark 1.50. Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz.

Nach eigenen, langjährigen Erfahrungen und umfangreichen Studien gibt Verfasser wohl so ziemlich über alle Fragen Auskunft, die den funktionell Nervenleidenden bewegen, und über die er Trost und Rat sucht.

NATURWISSENSCHAFTEN

Graetz, Leo, Prof. a. d. Univ. München, **Alte Vorstellungen und neue Tatsachen der Physik.** VIII und 120 Seiten. Mit 11 Abbildg. Preis: Steif kartoniert M. 3.50. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig.

In diesem Werk schildert Graetz, der bekannte Verfasser, in seiner meisterhaft klaren Art die Probleme der modernen Physik und zeigt die Richtlinien, nach denen die Entwicklung physikalischer Probleme hinzielt.

PHILOSOPHIE

Mark Aurel, **Selbstbetrachtungen.** Herausgegeben von Heinrich Schmidt, Jena. Mit einem Bildnis Mark Aurels. VIII, 175 Seiten Kleinoktav. (Kröners Taschenausgabe Band 4.) Neudruck. 26.–30. Tausend. In Ganzleinen M. 2.–.

Die schönen Aphorismen des kaiserlichen Philosophen, durch Weltkenntnis, Reinheit und dichterischen Glanz unvergänglich.

Philosophie und Leben. Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. A. Messer, Gießen. Erscheint monatlich. Preis vierteljährlich M. 1.50. Verlag E. Staude.

Außerordentlich reichen Inhalt bieten die soeben erschienenen Hefte 6 bis 8. Sie zeigen wieder das vom Herausgeber angestrebte Zusammenwirken von Vertretern verschiedener philosophischer Richtungen mit Fachphilosophen und Laien. Paula Messer-Platz veranschaulicht das dringendste Gebot unserer Tage: Selbstbesinnung, Selbstentfaltung! Sinnvolle Gestaltung des Daseins erfordert solche „Menschwerdung". Prof. Dr. Messer scheidet und erläutert mit gewohnter Klarheit zwei zusammengehörige Typen des Bewertens: (intellektuelles) „Werterkennen" und „stellungnehmendes Werten" (emotionelles), sofern man z. B. den Vorrang des Guten „erlebt". Prof. Dr. Stern weist den Anspruch der Naturwissenschaften, Normen für unser Handeln hervorbringen zu können, zurück und stellt dem „Weltbild" das von diesem unabhängige „Wertbild" gegenüber. Prof. Dr. Verweyen hebt die Bedeutung der Form für den Aufbau aller Kulturgebiete hervor; Einheit von Was und Wie ist ihm wünschenswertes Ideal. Dr. Max Geber findet die Wurzel der wissenschaftlichen Popularisierungstendenz in einem Streben nach fester Weltanschauung, nach sozialer Bildung und, last not least, in einem um sich greifenden Drang nach Persönlichkeitsbildung. Ein Hinweis von Dr. Platz auf einige auch für die Philosophie bedeutsame Werke aus dem Gebiet der okkultistischen Literatur und eine recht interessante Schilderung des Glaubenszweifels eines katholischen Priesters beschließen das Heft. Prof. Geyser, Vertreter der katholischen Philosophie in München, erörtert den Begriff der „Wirklichkeit", während Dr. Faust, der Assistent Rickerts, Heidelberg, durch Beantwortung der Frage: Was heißt transzendental? in das Verständnis des deutschen Idealismus einzuführen sucht. Fruchtbar für bedeutsame politische Tagesfragen ist der Aufsatz Prof. Vorländers „Moralische Politik oder Staatsraison"? (im Anschluß an Meineckes Werk „Die Idee der Staatsraison", 1924). Im Hinblick auf die 25. Wiederkehr von Nietzsches Todestag (25. 8. 25) sucht Prof. Messer, durch eine symbolische Deutung des Gedankens der „Ewigen Wiederkehr" diesen als vereinbar mit der Idee der „Übermenschen" darzutun. In freier Anknüpfung an Nietzsche behandelt Paula Messer-Platz das Problem: „Ewige Wiederkehr oder Fortschritt?" Der Stuttgarter Amtsrichter Bach erörtert feinsinnig und tiefdringend „Die deutsche Seele" und ein Siedler aus der Jugendbewegung, Küppers-Sonnenberg, philosophiert aus eigenstem Erfahren und Grübeln heraus über das Werkzeug. Die sich gut entwickelnde Abteilung „Aussprache" bekundet, wie anregend frühere Aufsätze auf das Nachdenken der Leser gewirkt haben und in welchem Maße die Zeitschrift wirklich der Klärung und Verständigung dient. – Hingewiesen sei noch auf die sehr gute Ausstattung der Zeitschrift und den unverhältnismäßig geringen Preis.

POLITIK UND WIRTSCHAFT

Haug-Haough, Katharina, **Hinter den Kulissen des Bolschewismus. Erlebnisse einer Russin.** Mit mehrfarbigem Schutzumschlag von Karl Stratil. Preis Mark 2.80. Hammer-Verlag, Leipzig.

Packende und erschütternde Schilderungen einer Frau und Mutter über die bolschewistischen Methoden zur Ausrottung des Bürgertums und zur Versklavung des russischen Volkes.

Reifenberg, Alfred, **Des Götzen Moloch Ende. Politische Zukunftsphantasie.** Elegant gebunden in Halbleinen, auf bestem holzfreien Papier gebruckt, Mark 4.–. Hoheneichen-Verlag.

Das Buch behandelt Japan – Panasiatismus – Äthiopismus.

Schmidt, Univ.-Prof., D. Hans, Warum haben wir den Krieg verloren? 3. Auflage (12.–19. Tausend), 80 Seiten, holzfrei, M. 2.–. Neuland-Verlag, G. m. b. H., Hamburg.

Ludendorff schreibt: „Ich begrüße es im völkischen Denken, daß Sie den Finger in eine schwere Wunde legten und werde helfen, was ich helfen kann." „Warum werden all diese Fragen nicht auf den Universitäten behandelt und gelesen? Es ist doch das wichtigste, was wir haben, und ist doch wirklich nicht Parteisache! Wo bleiben die verantwortlichen Führer der Jugend?" Dies Werk ruft alle Deutschen zur Tat auf!

Wirth, Albrecht, Der Kampf um Marokko. Mit vielen Bildern und einer Karte. Broschiert M. 5.50, Ganzleinen M. 8.–. Einhorn-Verlag.

Hier schildert ein Kenner, der zudem einen weiten politischen Blick hat, in aller Schärfe die weltbewegenden Fragen, um die es sich heute bei den Kämpfen in Marokko handelt. Alles in allem ein Buch, das Horizonte aufreißt, jeden Deutschen trefflich unterhält und erquickt. (E. Mondt.)

Humbert, Dr. Hugo, Volkswirtschaftliche Weckrufe. 127 S. Steif geheftet M. 3.50. J. A. Kern's Verlag.

„In Geld nur rechnen, in Gütern denken!" Jedem Volksgenossen den der Volksgesamtheit förderlichsten Verbrauch! – Von diesen Leitsätzen aus ringt der Verfasser um die ewige Frage nach „gerechtem" Lohn und „rechter" Arbeitszeit. Teuerung und ihr alles vernichtender Kreislauf, Aus- und Einfuhr, persönlicher Verbrauch, Geld- und Steuerwesen, zwischenstaatliche Regelung der Arbeitsbedingungen werden behandelt. Über Erkenntnis der Kernpunkte durch den trügerischen Schleier des Geldes hindurch soll rechte Einstellung und klarbewußtes sittliches Wollen der Masse des deutschen Volkes geweckt werden – zur rettenden Tat!

RELIGION

Rothes, Walter, Das Christusbild in der Kunst der Gegenwart. Heft 10 der Schriftenreihe: **Zur religiösen Lage der Gegenwart.** M. 1.50. Dr. Franz A. Pfeiffer. Inhalt: 1. Die Verschiedenheit menschlicher Vorstellung vom göttlichen Heiland. 2. Jesus als Menschensohn und unter nationalem Gesichtswinkel. 3. Der Sohn Gottes. 4. Starkes religiöses Empfinden und volle Beherrschung der Technik. 5. Vom Ringen der Kunst unserer Tage. 6. Jesu Erdenwallen in der Kunst der Gegenwart.

Keller, Dr. J. A., Geistlicher Festdichter für alle feierlichen Anlässe im Lehrer-, Priester- und Ordensstande. Nebst einer Sammlung von Inschriften und Trostgedichten. 5. Aufl. M. 4.40, geb. M. 5.60. Coppenrath, Regensburg.

Aus dem Vorwort des Herrn Verfassers: „Diese Sammlung enthält eine große Anzahl von **Originalarbeiten**, und sie hat viele Vorzüge, die leider nur wenigen Schriften ähnlichen Inhalts zukommen.

Dierkes, Johannes, Kultur und Religion. Ein Beitrag zur Kulturkrisis der Gegenwart. Gr.-8°. 84 Seiten. Kartoniert M. 2.30. Junfermannsche Buchhandlung.

Hoffmann, Immanuel, Ostern. 12 Gesänge. Das Werk (Groß-Lexikonformat, zirka 28:21 cm) umfaßt 20 Bogen = 320 Seiten. Ganzleinenband M. 10.–. Numerierte Ausgaben: Ganzpergament M. 80.–, Halbpergament M. 35.–. G. z. V. klass. Kunst.

Nie vorher hat uns ein Dichter das Leid Christi menschlich so nahegebracht! – Jesus und seine Mutter, die Jünger, die Freunde und Feinde des Meisters keine Holzbildfiguren – sondern von Fleisch und Blut, voll Leben und Leid! – Die damalige „Welt" und ihre Konturen ein einziger, zusammenhängender – in glühenden Farben gemalter Hintergrund, über dessen klare Konturen uns wie mit einem Male die Augen aufgehen von der umfassenden, Raum und Zeit erfüllenden Bedeutung der christlichen Idee. L. H.

ROMANE / NOVELLEN

Asmussen, Georg, Der erste Einser. Holzfreies Papier, in Ganzleinen M. 3.–, Kartoniert M. 2.25. Neuland-Verlag, G. m. b. H., Hamburg.

Ganz Hamburg umjubelt den Helden dieser Geschichte, als er als erster im Einerboot durchs Ziel geht. Aber der Sieg wird ihm zum Verhängnis. Seinen tragischen Lebenskampf gegen einen bösen Dämon behandelt dieser Roman des bekannten Schriftstellers. Er gehört zu seinen schönsten.

Betsch, Roland, Land Irgendwo. Novellen. 196 Seiten. Brosch. M. 2.–, Ganzleinen M. 3.50. Kösel & Pustet.

Sinnbilder der menschlichen Sehnsucht nach Landschaften und Wesenheiten über den bloßen Zweckalltag hinaus. Daneben „Käuze", denen die hereinbrechende Wirklichkeit Henker und Vernichter wird.

Betsch, Roland, Benedikt Patzenberger. Aus der Komödie seines Lebens. Roman. 436 Seiten. Brosch. M. 5.50, Ganzleinen M. 7.50. Kösel & Pustet.

Ein moderner Schelmenroman, funkelnd vor Abenteuerlust, über Weltteile tanzend, gipfelnd in Heimatseligkeit und verklärter Ruhe.

Betsch, Roland, „Der blinde Tod". Ganzleinen M. 5.–, Halbleder M. 8.–. Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Ein symbolischer Roman, der in die Tiefen der Erde und die Dämmer der Seele führt. Wie ein Alpdruck lastet das Schicksal über diesem Werk, dessen Sprache die schwerblütige Lyrik der Ballade hat.

Fischer-Graz, Wilhelm, Das Licht im Schatten. Roman. 340 Seiten. Brosch. M. 5.50, Ganzleinen M. 7.50. Kösel & Pustet.

Ein steirischer Edelmann, die Verkörperung deutscher Seelenkraft, überwindet die Gefahr der Entwurzelung durch die Neuzeit im entschlossenen Glauben an das Volkstum.

Herbesthal, Herbert, „Die Reise des Baron François". Ganzleinen M. 5.–, Halbleder M. 8.–. Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Der Roman einer Reise, die durch das Leben und das Herz dreier Frauen führt. Ein Werk von überraschendem Wirklichkeitssinn und einem ungewöhnlichen Feingefühl für die zarteren Zwischenstimmungen der menschlichen Seele.

Hohlbaum, Robert, „Der Weg nach Emmaus". Roman. Gebunden M. 6.–. L. Staackmann Verlag.

Das grandiose Gegenstück zu des Dichters „Deutscher Passion". Ein tiefschürfender Kulturroman, in dem das buntbewegte Leben Deutschlands zu Beginn des 18. Jahrhunderts vorüberzieht. Der Roman wurde anläßlich des Preisausschreibens der Kölnischen Zeitung preisgekrönt und damit unter die besten Erscheinungen der zeitgenössischen Literatur eingereiht.

Jünger, Nathanael, Kaufmann aus Mülheim.

Ein Hugo-Stinnes-Roman. 8°, 343 S. Ganzleinen M. 7.– Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung, Wismar.

Kraze, Friede H., Jahr der Wandlung. Roman. 211 Seiten. Brosch. M. 3.50, Ganzleinen M. 5.50. Kösel & Pustet.

Ask und Embla – Mann und Weib. Das uralte und ewig neue Lied der Liebe und des Leides erklingt urmächtig in der Einsamkeit kurländischer Wälder.

Lutz' Kriminal- und Detektiv-Romane. Die vornehmste Sammlung dieser Art. Neueste Bände:

124. Band: Sven Elvestad, Das Chamäleon, M. 2.–

Wie bekannt, hat der überaus fruchtbare Sven Elvestad eine ganze Reihe von Kriminal- und Detektiv-Romanen geschrieben, gute und weniger gute. Von seinen besten Werken steht „Das Chamäleon" an erster Stelle. Natürlich ist es ein Asbjörn-Krag-Roman. Der Band wird von den Freunden der Sammlung Lutz freudig begrüßt werden und ihr viele neue Leser zuführen.

125. Band: Conan Doyle, Das Töpfchen Kaviar, M. 1.50

Außer zwei Erzählungen von Doyle bringt der Band noch eine Geschichte von C. Hyne, dem Verfasser der „Abenteuer des Kapitäns Kettle", und zwei spannende Geschichten von R. Andom. Zweifellos wird dieser neue „Doyle-Band" der Sammlung Lutz, wie er äußerlich sich darstellt, eine starke Zugkraft auf alle Kriminalroman-Freunde ausüben.

Die vorausgegangenen Neuigkeiten: 121. Band: Otto Soyka, Das Experiment, M. 1.50; 122. Band: Eduard White, Der Radio-Teufel, M. 1.50; 123. Band: R. L. Stevenson, Dr. Jekyll und Herr Hyde, M. 1.– (Robert Lutz, Verlag, G. m. b. H., Stuttgart).

Mayer, Theodor Heinrich, „David findet Abisag". Roman. In Leinen gebunden Mark 5.–. L. Staackmann Verlag.

Der Dichter der „Maschinen und Menschen" hat in seinem neuen großen Werk die Geschichte des Königs David zu einer Tragödie alles Menschtums gestaltet. Der Sinn alles Lebens, Wachsen, Werden, Vergehen schließen sich in Szenen von stärkstem poetischen Gehalt zu einer großen, reifen Romandichtung.

Meyenburg, Leo von, Der Hagestolz. Roman. 309 Seiten. Oktav. Einband von Prof. Walter Tiemann. Ganzleinen M. 8.–, Fr. 10.–. Grethlein & Co.

Romane und Novellen (Fortsetzung)

Naschiwin, Iw., Rasputin. Roman in 3 Bänden. Broschiert Mark 17.50, Ganzleinen Mark 25.–, Halbleder Mark 37.50. Dr. Fritz Fikentscher Verlag.

Der Verfasser bietet in diesem großangelegten Romane, der schon beim Erscheinen der im gleichen Verlage herausgebrachten russischen Ausgabe das größte Aufsehen erregte, viel mehr als der Titel verspricht: nicht nur die Geschichte des geheimnisvollen Abenteurers am russischen Hofe, sondern ein Bild des gesamten russischen Lebens in den Kriegs- und Revolutionsjahren. Alle Gesellschaftsklassen, alle Lebensalter, alle Berufe vom Zaren bis zum bolschewistischen Agitator, vom hohen Staatsbeamten bis zum meuternden Matrosen werden in scharf und lebensvoll charakterisierten Gestalten vor Augen geführt. Dabei ist der Verfasser durchaus objektiv, er sieht die Dinge nicht durch die Parteibrille, sondern so wie sie sind. So ist ihm ein fesselndes Kulturbild gelungen, das keiner unbeachtet lassen sollte, der sich für Rußland und den russischen Menschen interessiert.

Pouvillon, Emile, „Pygmäen". Ins Deutsche übertragen von Cl. Delkeskamp, Reg.-Baumstr. 280 Seiten. In Halbleinen gebunden M. 5.–

Urteil:

Der Südfranzose Emile Pouvillon, der für seinen Dorfroman „Cesette" seinerzeit den Lampertpreis der Akademie erhielt, ließ im Jahre 1905 einen Novellenband unter dem Titel „Petit Gens" erscheinen, dessen prächtige Naturschilderungen aus dem Heimatgebiet des Dichters (zwischen Pyrenäen und Garonne) in ihrer meisterhaften Schilderung, dem köstlichen Humor, fein beobachteten menschlichen Schwächen und der flotten Schreibweise unserem Geschmack und Empfinden sehr nahekommen. Die stimmungsvollen Episoden lassen deutlich eine Gemeinsamkeit im Sinne gegenseitigen Verstehens und Begreifenwollens erkennen. Das Buch verdient um so mehr Beachtung, als die Übersetzung des Clemens Delkeskamp den Eigenarten französischer Dichtkunst gerecht zu werden wußte und dadurch die lyrischen Stellen der Tagebuchblätter zu bester Wirkung brachte. (Wiesbadener Tagblatt.)

DIOSKUREN VERLAG

Dioskuren-Verlag.

Renker, Gustav, „Das Volk ohne Heimat". Roman. Geb. in Leinen M. 6.50. L. Staackmann Verlag.

Aus dem Leid fanatischer Religionskämpfe zu Beginn des 18. Jahrhunderts wächst das Schicksal eines Volkes mit seiner Liebe zur Scholle. Ein echter Heimatroman aus den kärntischen Alpen, zugleich ein Kulturbild von Plastik und scharfen Konturen.

Richter, Hans, „Das Spielzeug Gottes". Zwei Historien über ein Thema. Ganzleinen M. 6.–, Halbleder M. 9.–. Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Die zwei Historien dieses Romans variieren in den Lebensschicksalen ihrer Heldinnen, Caterina Cornaros, der Gemahlin König Jakobs von Zypern, und Dyvekes, der Geliebten Christians von Dänemark, das Thema vom edlen, schwachen Menschentum. Mit tiefem Verständnis hat Richter die Tragik der Frauen gestaltet, denen das Schicksal die Zügel der Macht geboten hat, ihnen aber die Kraft nicht gab, sie zu halten.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Romane u. Novellen (Fortsetzung)

Roselieb, Hans, **Die liebe Frau von den Sternen.** Eine legendenhafte Erzählung aus der Gegenwart. 357 Seiten. Broschiert Mark 5.50, Ganzleinen Mark 7.50. Kösel & Pustet.
Wir erleben einen Aufstand der Enterbten, der hier eine fromme Frau zu verschlingen droht. Hier steht Reinheit gegen Tierheit. Ein Roman von unerhörter Kühnheit und Wucht.

Rung, Otto, **Der Engel mit den Eselsohren.** Aus dem Dänischen übertragen von Erwin Magnus. 344 Seiten. Brosch. Mark 4.50, Ganzleinen Mark 6.50. Gebr. Enoch.
Die Geschichte eines Findlings. — Otto Rung ist heute auch in Deutschland ein Name, bei dessen Klang man aufhorcht: Der berufene Nachfolger Herman Bangs.

Gräfin Salburg, Edith, **Ungeschriebene Briefe aus St. Martin de Ré.** Ein Buch vom Seelenleiden des deutschen Volkes. Mit Einband- und Umschlagzeichnung von Karl Stratil. Gebunden Mark 2.50. Hammer-Verlag, Leipzig.
In tiefster Seele hat diese Frau die Qualen und Nöte deutscher Gefangener in französischen Gefängnissen nachempfunden und hier diesen Helden ein Denkmal gesetzt.

Schultz-Merzdorf, Fritz, **Das Opfer der Marquise.** Ein Roman aus dem alten Preußen. Mit einem mehrfarbigen Umschlag von Franz Christophe. 256 Seiten Oktav. Ganzleinenband mit Silberprägung M. 5.—. Deutsche Landbuchhandlung, G. m. b. H.

Schimmel-Falkenau, **Elisabeth Christine, Die Königin.** Lebensroman der Gemahlin Friedrichs des Großen. M. 6.—. Iserverlag, Friedeberg (Queis).
Umfang 300 Seiten. Originalbriefe, Pesneoriginale. Das beliebteste unserer Frauenbücher. „Das Lebenslied der Königin Elisabeth Christine", Gesamtausgabe in Ganzleinen M. 8.— ist ebenfalls erschienen und als Geschenkwerk für unsere Frauen wärmstens zu empfehlen.

Schussen, Wilhelm, **Der abgebaute Osiander.** Roman. 190 Seiten. Brosch. M. 3.50, Ganzleinen M. 5.50. Kösel & Pustet.
Der Lebensweg eines Malers von heute. Schalkhaft und besinnlich singt hier der schwäbische Meister das hohe Lied der Treue zum Leben.

Strachwitz, Hubertus Kraft Graf, **Der Kaplan von Heiligenberg.** Roman aus der Zeit des Kulturkampfes. Gebunden M. 3.—. Verlag Auer, Donauwörth.

———, **Der Pfarrer von Heiligenberg.** Roman aus der Zeit des Kulturkampfes und dessen Beilegung. Leinenband M. 3.50. Verlag Auer, Donauwörth.
Der Name Strachwitz hat guten Klang. Der erste Roman wurde von mehr als 100 Zeitungen glänzend besprochen. Die Spannung der Handlung in beiden Bänden gibt der literarisch hochwertvollen Arbeit besonderen Reiz.

Romane und Novellen (Fortsetzung)

Strobl, Karl Hans, **„Das Geheimnis der blauen Schwerter".** Roman. Gebunden M. 5.—. L. Staackmann Verlag.
Aus der abenteuerlich-bunten Geschichte eines Erfinderschicksals gestaltet der Dichter ein Buch von seltener Schönheit. Dunkle Mystik und Phantastik blühen darin; auf der Suche nach dem Golde entsteht das Meißner Porzellan. Jedem Kenner des Rokoko wird dieses neue Werk großen Genuß bereiten.

Terramare, Georg, **Die Magd von Domremy.** Historischer Roman. 501 Seite. Brosch. M. 6.50, Ganzleinen M. 8.50. Kösel & Pustet. D. A. 4718. IX. 25
Der episch volle Roman der heiligen Johanna, ihres ebenso menschlichen wie wundersamen Lebens, ihres reichen, kindlichen wie heroischen, genial und heilig unbeirrten Charakters.

Thiede-Paris, Marie, **Der Eltern Blut.** Roman. Mit einem mehrfarbigen Umschlag von Lotte Pfeil. 244 Seiten Oktav. Ganzleinenband M. 5—. Deutsche Landbuchhandlung, G. m. b. H.

P. Friedrich, **Der Hauslehrer,** Roman einer Liebe. Geh. M. 5.—, Ganzleinen M. 6.50. Jos. Schweyer Verlag.

L. Moeberl, **Der Feuerkaplan,** ein Meisterroman. Geh. M. 5.—, Ganzleinen M. 6.50. Jos. Schweyer Verlag. Die beiden Romane für Weihnachten 1925.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Hervorragende neue Romane und Novellensammlungen

Soeben erschien:

Verner von Heidenstam
Der heiligen Birgitta Pilgerfahrt

Novellen / Umschlag- und Einbandzeichnung von Paul Renner / Geheftet M. 3.50, in Leinen geb. M. 6.—

Verner von Heidenstam, den wir vor allem als Dichter der Heldentaten Karls XII. und seiner Krieger kennen und lieben, hat in „Der heiligen Birgitta Pilgerfahrt" eine der stärksten Persönlichkeiten des schwedischen Mittelalters zum Gegenstand seiner Dichtung gemacht. Die große Nationalheilige Schwedens, deren Andenken im Volke am Vätternsee — Heidenstams Heimat — noch lebendig ist, und die Schwedens Ruhm weit über die Landesgrenzen hinaus verbreitete, war Karl XII. darin verwandt, daß sie ihr ganzes Leben bis zur Selbstaufopferung einer großen Idee unterstellte, hier der Neugründung ihrer Klosterregel, die ihr durch Gottes Offenbarung anbefohlen war, und um derentwillen sie die Pilgerfahrt nach Rom und Palästina unternahm. Nur ein Dichter wie Heidenstam, den eine ebenso glühende Liebe zu seiner Heimat wie auch ein starkes Gefühl für Romantik und Heldentum erfüllt, war fähig, das Wesentliche im Leben dieser großen Mystikerin so eindringlich zur Gestaltung zu bringen.

★

Lotte Mittendorf-Wolff / Carl Michael Bellmann

Die Geschichte einer Liebe

Umschlag- und Einbandzeichnung von Ima Breusing / Geheftet M. 3.—, in Leinen gebunden M. 5.50

Diese Geschichte der Liebe der schönen jungen Signe Kwist zu dem „schwedischen Anakreon" Carl Michael Bellman, dem genialen Dichter und lebenslustigen Tollkopf, mit dem es für sie ihrer ganzen Art nach doch kein Zusammenkommen gibt, ist eine zarte und echte Dichtung von höchstem Reiz. Die ganze Anmut des Rokoko liegt über ihr. Besonders zu den Herzen unserer Frauen wird diese im schönsten Sinne romantische Dichtung sprechen.

★

Marmaduke Pickthall
Glanz, Liebe und Tod des Fischers Said

Ein Abenteurer-Roman aus dem wirklichen Orient

Berechtigte Übersetzung aus dem Englischen von Paul Fohr / Umschlag- und Einbandzeichnung von Paul Renner / Geheftet M. 5.50, in Leinen gebunden M. 8.—

Niemand stoße sich an dem selbstbewußten Untertitel „Ein Roman aus dem wirklichen Orient". George Moriers „Hadschi Baba" war seinerzeit von der europäischen Kritik als ein Gil Blas des Orients bezeichnet worden. Als Marmaduke Pickthall seinen Said veröffentlichte, gab es in der englisch sprechenden Welt nur eine Stimme: dieses ist unendlich mehr als Hadschi Baba. Das Buch ist orientalisch bis in jede Pore und mit allen Sinnen. Es ist phantastisch und realistisch, erotisch und abenteuerlich, leidenschaftlich und farbig, vor allen Dingen aber ist es künstlerisch eine Meisterleistung, der sich auf dem Gebiete der orientalischen Erzählung in der ganzen europäischen Literatur nichts an die Seite stellen läßt. Liebhaber von „Tausendundeine Nacht" werden die Geschichte des Fischers Said diesem Werke gleich, wenn nicht höher stellen, in dem die Psyche des Morgenlandes konzentriert scheint wie in einer glühend duftenden Essenz.

★

Arnold Ulitz / Barbaren

Umschlag- und Einbandzeichnung von Prof. Walter Tiemann / Geheftet M. 6.—, in Leinen geb. M. 8.50

Der neue Roman von Arnold Ulitz, der unter Lappen in den nördlichsten Gegenden Skandinaviens spielt und den Einfluß zeigt, den die Berührungen mit der europäischen „Kultur" auf diese Naturmenschen gewinnen, heißt „Barbaren" und ist doch in mancher Weise ein Roman der Kultur, die im tiefsten Wesen aus der Barbarei noch nicht heraus ist und andererseits gerade aus der Barbarei Kräfte trinkt. Dieses Werk zeugt von einer ungeheueren Phantasie und Schöpferkraft, es ist in einer Sprache von großer dichterischer Schönheit geschrieben, es packt und spannt auf jeder Seite und steht ganz auf der Höhe von Ulitz' berühmtem und erfolgreichem Erstlingsroman „Ararat".

★

Lu Volbehr / Das Buch von Nürnberg

Bilder vom Frühling deutscher Renaissance

Umschlag- und Einbandzeichnung von Wilhelm Schulz / Geheftet M. 4.—, in Leinen gebunden M. 6.50

Bilder aus dem alten Nürnberg hat uns Lu Volbehr in diesem feinen Buche geschenkt, aber Bilder, vornehmfarbig, kräftig und wunderbar echt im Zeitkolorit, die an Martin Schongauer und Hans Baldung Grien denken lassen oder gar an Albrecht Dürer ... Kein historischer Roman, lose Szenen, doch in einem gewissen Zusammenhang. Kluge Kaufleute, die ihr geliebtes Nürnberg so wohl zu schützen wissen, die Pirkheimer und Behaim tauchen auf, ihr Walten im Rate, ihr Prunk und ihre Würde vor Kaiserlicher Majestät, ihr junger, starker und besinnlicher Nachwuchs, des jungen Dürer zartes Antlitz zwischen den langen Locken, — alles von einem hellen Lichtstrahl getroffen, überraschend lebensvoll. Man verträumt sich an diesem lieben, deutschen Buche, das strenge Arbeit, tiefes Versenken in Zeitgeschichte so restlos in Kunst gelöst hat, es ist, als hätte man ein paar Stunden in einem anderen Jahrhundert gelebt, wenn man es endlich bereichert aus der Hand legt.

Ausführliche Prospekte liefern wir bereitwillig umsonst und portofrei

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung

ALBERT LANGEN / VERLAG / MÜNCHEN

Neue wertvolle

Romane und Erzählungen

Die „alte Jungfer“

Roman von Pierre l'Ermite. Einzig autorisierte Übersetzung von J. Poltéra. Erscheint Oktober 1925.

Ein sehr zeitgemäßes Buch von äußerst spannender Wirkung; das große Problem der „Altjungfernschaft“ ist hier in geradezu glänzender Weise in Romanform dargestellt. In Paris konnten nach dem ersten Erscheinen des prächtigen Werkes in wenigen Wochen schon über hunderttausend Exemplare abgesetzt werden.

Siebzigmal siebenmal

Ein Roman aus der Zeit der Berndorfer „Entente“ von Sebastian Kary. Erscheint im Oktober 1925.

Die Losung „Hie Haß! Hie Liebe!“ drückt dem Buche ein besonders lebendiges Gepräge auf. Dorfgewaltige liegen in hartem Hader mit ihrem geistlichen Führer. Aber die Liebe erweist sich zuletzt als unüberwindlich. Der Erzählungston zeichnet sich durch markante Urwüchsigkeit aus, wie sie dem Volksmund natürlich liegt.

Die weißen Schmetterlinge von Clairvaux

Novelle von Maria Eug. delle Grazie. Geb. M. 3.80

Bernhard von Clairvaux, diese Riesengestalt an der Schwelle des großen Jahrhunderts der Kreuzzüge, der durch die Macht seiner Persönlichkeit und die Kraft seines Wortes auch die Abtrünnigsten niederzwang und die gespaltene abendländische Christenheit wieder einte, steht hier als monumentale Persönlichkeit vor uns. Eine spannende, künstlerisch starkgestaltete Novelle.

Die Leiden der Forelle Finga

Märchenroman. Von Franz Joseph Kofler. Mit Bildern von A. Schimz-Leipzig. Erscheint Oktober 1925.

Abenteuer unter dem Wasser! In phantasiereichen Kapiteln gibt der Verfasser den Reiseroman einer Forelle bis zu ihrer Gefangennahme. Allerlei Getier und ein Menschlein selber wirken zu einem abwechslungsreichen und doch besinnlichen Ganzen mit ihrem Anteil an Klugheit, Torheit und Ironie mit. Ein Hochgenuß für Geist und Gemüt jedes Lesers.

Das Grieblhaus

Roman. Von Helene Hirsch-Brünn. Geb. M. 3.80

Diesen Matthias Griebl und sein Haus müssen alle lieb gewinnen. Es liegt über beiden ein nachsommerlicher Glanz, wie er über schönen, reifen Feldern steht. Eine Reihe origineller Kleinstadtgestalten laufen mit ihrer Käuzigkeit bunt durcheinander und weben das Schicksal vom Grieblhaus, das in der Seele des Lesers eine sonnig-wehmütige Traulichkeit aufblühen läßt.

Im grünen Wagen

Von ausgezupften Reseden, einer Glocke, einem Kasperle, einer Rose, einem Brunnen, einem Amsellied, von Puppen: lauter kleinen Dingen und ein paar Menschen. Von Maria Batzer. Illustriert von Adelheid und Alice Schimz. Erscheint im Oktober 1925.

Lachende Romantik der Natur und der Abenteuer! Ein Buch, das Stubenluft reinigt und vertreibt. Für junge Herzen jeden Alters. Mit wahrhaft miterlebten Bildern.

Settchens Hut

Eine altfränkische, aber lustige Geschichte vom Venn. Von Ludwig Mathar. Gebunden . . . . . . 4 M.

Wie Tante Barbara dem Vorstehertöchterchen aus Enkelsdorf einen hochnobligen Hut kauft und damit das altfränkische Kopftuch vertreibt — das gab eine Rebellion, als ob der leibhaftige Antichrist in das Venn gedrungen wär'. Selbst ein Abraham a Sancta Clara richtet nichts gegen den Hutteufel aus. Die lebensprühende Geschichte eines ganzen Dorfes voll echt rheinischen Humors.

Der kleine Goliath

Schweizer Erzählungen von Ilse Franke-Oehl. Erscheint im Oktober 1925.

Ilse Franke-Oehl, vorwiegend als Lyrikerin ersten Ranges wohlbekannt, bringt in ihrem fünften Prosabuche sieben Schweizer Geschichten aus dem „urchigen“ Volksleben der alemannischen Schweiz, Schmuckstücke epischer Kleinkunst, ungemein lebendig, farbig, volkstümlich, gemütvoll, wozu der Einschlag des so vollsaftigen, bald wuchtigen, bald neckischen Schweizer Dialekts stark beiträgt.

Rheintalerkinder

Lustige Erzählungen. Von Rudolfina. Mit 26 Zeichnungen von Joh. Thiel. Erscheint im Oktober 1925.

Ein Buch für Kinder wie Erwachsene. Fröhliche Bilder schmücken die humorvollen Erzählungen. Während die Kleinen lachen und weinen werden mit den lebenswarmen Rheintalerkindern, die so ganz gleich handeln und denken, wie sie selber, werden die Erwachsenen die psychologischen und pädagogischen Feinheiten des Buches genießen und in ihrem Innern die fernen, seligen Glocken der versunkenen Jugend wieder läuten hören! Das untere Rheintal bei St. Gallen ist der Schauplatz all dieser zu Herzen gehenden Schilderungen.

Rheinmärchen

Von Klemens Brentano. Neu gefaßt von Laurenz Kiesgen. Mit einem Titelbild von Edward von Steinle. In Leinwand . . . . M. 2.80

Brentanos Rheinmärchen enthalten, was man Rheinpoesie, Rheinromantik nennt, und sie schenken es funkelnd in Frische. Freilich, die krause, vielfach überwucherte Form konnte viele abschrecken. Kiesgen ist es in seiner Neufassung gelungen, die entzückende Lebendigkeit und Feinheit des Tons der zwei besten Rheinmärchen zu wahren und doch die leichte Lesbarkeit zu schaffen, ohne die mancher nicht zum vollen Genuß gelangte. So macht sie das lange vergessene Edelgut dem Volke wieder zugänglich.

VERLAG HERDER / FREIBURG IM BREISGAU

Das wahre Gesicht der Hohenzollern

Aus fünf Jahrhunderten ihrer Familiengeschichte

von **Dr. Graßhoff**

192 Seiten 8° / Broschiert M. 3.—, in Halbleinen M. 3,50

Das wahre Gesicht der Hohenzollern betitelt der Verfasser das vorliegende Buch und weist hiermit der Arbeit den Weg, der sie allerdings in schroffen Gegensatz zu den bisher erschienenen Publikationen über diese Dynastie setzt. Zum ersten Male wird uns hier eine familiengeschichtliche Darstellung des früheren preußischen Herrscherhauses gegeben, **die sich nicht auf die herkömmliche mehr oder weniger rein dynastisch eingestellte Geschichtsschreibung,** sondern auf **bisher unbekannte oder der Veröffentlichung nicht zugängliche Forschungen stützt.** Trotz der äußerst umfangreichen einschlägigen Literatur **bietet die vorliegende Arbeit etwas völlig Neues;** verschiedene kleinere vorkriegszeitliche Veröffentlichungen mußten sich infolge des Druckes der Zensur in engen Grenzen halten. Das umfangreiche, vom Verfasser eingangs zitierte Werk Maurenbrechers „Die Hohenzollernlegende" (1905) erschöpfte sich in langatmigen Darstellungen der inneren Zustände Brandenburg-Preußens unter der Hohenzollernherrschaft, die den Leser in seinem Interesse nur allzubald erlahmen ließen, ein paar andere auf materialistischer Geschichtsauffassung ruhende Publikationen sind einfach unterdrückt worden. Die Revolution 1918 hat hier nur eine geringe Besserung gebracht. Der Geschichtsunterricht in den Schulen wurde wenigstens zum Teil von den Fesseln befreit, die ihm jahrzehntelang auferlegt waren, die Wissenschaft aber beschränkt sich bis heute entweder auf doktrinäres Festhalten am Althergebrachten oder auf erbitterte dogmatische Polemik über Republik und Monarchie und geht im übrigen fast ausschließlich nur auf die jüngste Zeit ein. Besonders ist die Literatur über die Regierungszeit und Person des letzten Trägers des monarchischen Systems fast übergroß, **den Ursprüngen aber und der Vergangenheit dieses Systems** wird nirgends nachgegangen.

Diese Lücke nun füllt das vorliegende Werk aus. Der Verfasser führt seine in der Einleitung ausgesprochene Absicht, nicht trockenes Geschichtsmaterial, **sondern eine für die große Allgemeinheit bestimmte aufklärende Darstellung der Hohenzollernschen Familiengeschichte** zu geben, in überaus fesselnder Weise durch. Die Quellen seines umfangreichen Materials sind zeitgenössische und neuere in- und ausländische Memoiren, Tagebücher u. a., fast ausschließlich nur dem Philologen und Geschichtsforscher bekannt. Es schließt mit dem ersten deutschen Kaiser ab, mit der wohlberechtigten Begründung, daß heute die Geschichte der letzten Jahrzehnte noch nicht als abgeschlossen und der Kritik offenstehend zu betrachten ist. Überreich ist das zu fesselnder, den Leser vom Anfang bis zum Schluß packender Darstellung gebrachte Material: **in bunter Reihe, wie die Bilder eines interessanten Films, rollen die Abschnitte Hohenzollernscher Geschichte an uns vorüber.** Sie zeigen uns die Fürsten dieses Stammes ohne Purpur und Krone in ihrer nur allzu erbärmlichen Menschlichkeit, sie zerstören naturgemäß den Nimbus, der auch die Großen ihres Geschlechts bisher umgab. **„Tragik im Hause Hohenzollern"** hätte das Buch vielleicht überschrieben werden sollen; tragisch sprechen uns die Schicksale der Mitglieder dieses Hauses an. Mit Totschlag und Vertreibung der Hohenzollern beginnt ihre Geschichte, Bruderzwist, Gift und das sprichwörtliche Unglück der Hohenzollern-Ehen geben der Chronik dieses Geschlechtes ein düsteres, unheimliches Kolorit. Seinen Tod findet einer der Hohenzollern als Vizekönig von Spanien, nicht einmal sein Grabmal vermag sein Enkel, Kaiser Friedrich III., aufzufinden. Von einem Frundsbergischen Landsknecht wird beim Sacco di Roma ein anderer in den Gassen der ewigen Stadt ruhmlos erschlagen, unstet irren andere des unglücklichen Geschlechts, aus deutschen Landen verjagt, in der Fremde umher und erlöschen fern der Heimat im Elend. Und im Mittelalter bereits sehen wir den Wahnsinn seine Krallen in die unselige Sippe schlagen, der dann durch die Jahrhunderte seinen zestörenden Einfluß geltend gemacht hat. So ziehen **kaleidoskopartig die Figuren an uns vorüber, die Last ihres kranken Blutes aber und eigene Verblendung und Schuld lassen den traurigen Ausgang der Zollern ahnen.** Die ganze Tragik dieses Hauses gibt die **absichtlich breit gehaltene Schilderung der friderizianischen Epoche** wieder, die sich dann zu einem trüben Gemälde moralischen Tiefstandes der Folgezeit entwickelt.

Das Werk ist als eine ernste wissenschaftliche, durchaus objektiv gehaltene Arbeit zu betrachten, die in bezug auf das bisher unbekannte Material jeder Kritik standhält.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung!

GUSTAV ZIEMSEN VERLAG / BERLIN-LANKWITZ

Soeben ist erschienen

Ein deutsches Italienbuch

von **Fritz Mielert**

2. Auflage. 90 Seiten, davon 68 Bildseiten, mit 20 kleineren Bildern im Text, in Quart (Größe der 3 Bände des „Schönen Westfalens“) in steifem Umschlag geheftet. Preis M. 4.—.

An Italienbüchern ist besonders in diesem Jahre kein Mangel. Was das Erscheinen des angezeigten Buches rechtfertigt, ist einmal, daß es der feinsinnige Welt- und Heimatwanderer Mielert, von dem wir bereits eine Reihe ausgezeichneter Bücher besitzen, verfaßt hat. Er bietet kein irgendwelches Bilderalbum, sondern mit feinsten Sinnen ausgesuchte und vor allem selbsterwanderte und erlebte Bilder und hat dazu einen sehr lebensvollen Text geschrieben. Zum andern verdient das Buch gerade in der heutigen geldknappen Zeit besondere Beachtung, weil es nur 4 Mark kostet und trotzdem ein vornehmes Buch ist, das sich als Geschenkwerk eignet. Es ist auf bestem Papier in angenehmem braunem Ton gedruckt und anziehend in der Aufmachung und Anordnung der Bilder. Kein Bild drängt sich protzend auf, ein jedes aber zwingt liebenswürdig in seinen Bann, kurz ein Buch, das allen Lesern und Beschauern keine flüchtige Zerstreuung bietet, sondern wertvolle und dauernde Bindung und Belebung.

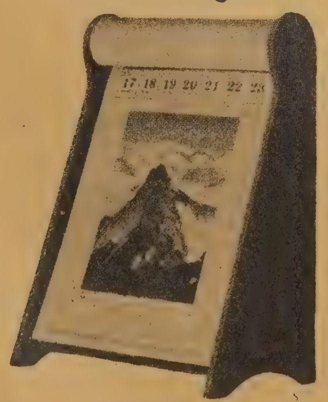
Zu beziehen durch jede Buchhandlung

FR. WILH. RUHFUS / DORTMUND

Kalenderständer „Silvester“

D. R. G. M.

Kein Abreißen der Kunstblätter nur umlegen



Preis M. 4.80

Eine Zierde jedes Schreibtisches

Elegant in mattiertem Eichenholz ausgeführt

Zu beziehen durch Ihre Buchhandlung

P. & R. BREITING, STUTTGART

STRECKER & SCHRÖDER / STUTTGART

Unsere Herbstneuigkeiten über

Reisen, Abenteuer u. Forschungen

in sehr schönen und soliden Einbänden.

Kreuz und Quer durch Marokko. Von Otto C. Artbauer. Oktav, mit vielen Abbildungen auf Tafeln und einer Übersichtskarte. Leinenband M. 6.50.

Das Innere Marokkos ist noch unberührt von abendländischem Einfluß. Davon erzählt der Autor ebenso fesselnd wie von Fes, der großen heiligen Stadt mit den 100 Moscheen, von Casablanca (Dar el Baida), der weißen Stadt der vielen Kaufleute, von dem Rif und seinen tapfern und freiheitsliebenden Bewohnern und von der Oase Figig. Da ist man mitten im Zauber des Südens, dort strahlt ewig die Sonne. — Viele eigene Aufnahmen des Verfassers schmücken das Buch.

Schiffbrüche. Die Unglücksfahrt der Narvaëz-Expedition nach der Südküste Nordamerikas in den Jahren 1528 bis 1536. Von Alvar Nunes Cabeça de Vaca. Bearbeitet und eingeleitet von Dr. Franz Termer. Oktav, 151 Seiten, mit 21 Abbildungen und 2 Karten. Leinenband M. 6.50.

In spannender Anschaulichkeit werden die Ereignisse und der Kampf mit der Natur und mit den feindseligen Indianern geschildert, den die ersten Entdecker Floridas zu bestehen hatten, von denen nur einige wenige ihre Heimat Spanien wiedersahen. Der Leser nimmt teil an dem jahrelangen Wanderleben des Cabeca de Vaca und seiner Gefährten durch die Wüsteneien der südlichen Vereinigten Staaten, lernt die merkwürdigen Sitten und Gebräuche der dortigen Indianer kennen und gelangt endlich mit den Verschlagenen zu den Pueblo-Indianern und nach Mexiko.

Urwald und Kamp. Von Hans Krieg. Oktav, 173 Seiten, mit 6 Tafeln und 58 Abbildungen nach Zeichnungen des Verfassers. Leinenband M. 6.50.

Groß und fast unnachahmlich hat der junge Tübinger Gelehrte sich seiner Aufgabe entledigt, das Leben im argentinischen und chilenischen Urwald und Kamp zu schildern. Die Wahrheit der Bilder, die er mit prachtvoll gemeißelten Sätzen umschließt, wird dem Leser ohne weiteres zur Gewißheit. Ein feines und interessantes Buch.

Dreißig Jahre in der Südsee. Land und Leute, Sitten und Gebräuche im Bismarckarchipel und auf den deutschen Salomoninseln. Von Richard Parkinson. Herausgegeben von Dr. August Eichhorn. Großoktav, etwa 25 Bogen, mit 100 Tafeln, 4 Karten und dem Bilde des Verfassers. Leinenband M. 16.—.

Dreißig Jahre in der Südsee! Ein stolzes Wort, welches nur wenig Europäern von sich selbst zu sagen vergönnt war. Trotz aller Abenteuer und packenden Szenen ist das vorliegende Werk keine Robinsonade, sondern ein glänzend geschriebenes Buch mit erstaunlich viel Neuem und Wertvollem. — Das Resultat tausendfacher Beobachtungen und Forschungen. Die Bilder sind vorzüglich, wie denn überhaupt die ganze Ausstattung des Buches sehr vornehm ist. Alles in allem: ein Standardwerk.

Chinesische Landschaften und Städte. Von Heinrich Schmitthenner. Oktav, 304 Seiten, mit 60 Abbildungen auf Tafeln und 12 Karten. Leinenband M. 12.50.

Das alte China erwacht. — Die Zeit geht zu Ende, in der China ein Ausbeutungsgegenstand wirtschaftlicher und politischer Machtgelüste der Westvölker war. Das kriegserschütterte Abendland beginnt nun auch seinerseits, im Zweifel an der eigenen Kultur, China mit andern Augen zu sehen als im vergangenen Jahrhundert. — In anschaulicher Weise schildert der Verfasser Landschaften und Städte, die er vor dem Kriege kennengelernt hat. Die Bilder bevorzugen Landschaften, die in andern Werken über China meist zu kurz kommen.

Vollständige Verzeichnisse kostenlos. Separatprospekte über Ethnologie, Reisen, Dichtung, Philosophie.

In allen guten Buchhandlungen zu haben

Ein neues Paul Keller-Buch für die Jugend

Dorfjunge

mit einem Bilde Paul Kellers
nach einer Kohlezeichnung von Max Odoy sowie mit verschiedenen Teil- und Vollbildern desselben Künstlers

In hübschem Ganzleinenband M. 4.80, kartoniert M. 3.20

1.—20. Auflage

Was Paul Keller wünscht:

„Möge es dem »Dorfjungen« gut gehen," sagt Paul Keller im Vorwort dieses Buches, „ich denke, man wird zugeben, daß er ein gesunder Bursche ist, manchmal ein bißchen frech und voll spitzbübischer Schelmerei; aber das gehört dazu. Die Jungen sollen erkennen, wie sie sind, die Alten, wie sie waren. Ein leichter Morgenwind fährt durch alle Jugend; wem er aber in der Schwüle der Not, oder durch lieblose Art der Erzieher erstarb, der ist bitter zu beklagen. Ich war einmal ein armer, aber herzfröhlicher Dorfjunge, dafür danke ich Gott und allen denen, die mir meine Kindheit so liebevoll und verständig betreuten."

Breslau, im Juli 1925. Paul Keller.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Bergstadtverlag in Breslau I

Es flog einmal ein muntres Fliegel
Zu einem vollen Honigtiegel.
Da tunkt es mit Zufriedenheit
Den Rüssel in die Süßigkeit.
Nachdem es dann genug geschleckt,
Hat es die Flüglein ausgereckt
Und möchte sich nach oben schwingen.
Allein das Bein im Honigseim
Sitzt fest als wie im Vogelleim.
Nun fängt das Fliegel an zu singen:
Ach lieber Himmel, mach mich frei
Aus dieser süßen Sklaverei.

Ein Freund von mir, der dieses sah,
Der seufzte tief und rief: Ja, ja!



Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text

Wilhelm Busch

Wilhelm Busch-Album, Humoristischer Hausschatz

272. bis 300. Auflage*

in Zweifarbendruck mit 355 Textseiten und 1500 Bildern

Vornehmstes Geschenkwerk von höchstem künstlerischem Wert

Ganzleinen M. 35.—, Halbleinen M. 30.—

Einzelausgaben mit je 100 bis 150 Bildern:

Die fromme Helene	gebunden	in	Leinen	M.	3.20,	in	Pappe	M.	2.50
Abenteuer eines Junggesellen	"	"	"	"	3.20,	"	"	"	2.50
Fipps der Affe	"	"	"	"	3.20,	"	"	"	2.50
Herr und Frau Knopp	"	"	"	"	2.60,	"	"	"	2.—
Julchen	"	"	"	"	2.60,	"	"	"	2.—
Die Haarbeutel	"	"	"	"	2.60,	"	"	"	2.—
Bilder zur Jobsiade	"	"	"	"	2.60,	"	"	"	2.—
Geburtstag	"	"	"	"	2.60,	"	"	"	2.—
Dideldum!	"	"	"	"	2.60,	"	"	"	2.—
Plisch und Plum	"	"	"	"	2.60,	"	"	"	2.—
Balduin Bählamm	"	"	"	"	2.60,	"	"	"	2.—
Maler Klecksel	"	"	"	"	2.60,	"	"	"	2.—
Pater Filucius	"	"	"	"	2.60,	"	"	"	2.—

Wilhelm Busch als Philosoph

Kritik des Herzens, Gedichte	gebunden	M.	2.50
Zu guter Letzt, Gedichte	"	"	3.50
Eduards Traum	"	"	2.50
Der Schmetterling	"	"	2.50

Durch jede Buchhandlung zu beziehen / Illustrierter Prospekt kostenlos

Friedrich Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München

Erschienen ist:

Gesundbrunnen 1926

Kalender des Dürer-Bundes

160 Seiten mit farbigem Titelbild (Böcklins „Sommertag"), reichem Bildschmuck und Notenbeilagen. Geheftet 1.– M., gebunden 1.60 M.

Dieser neue Jahrgang rechtfertigt wiederum den alten, von Jahr zu Jahr immer mehr befestigten Ruf des „Gesundbrunnens":

der beste deutsche Volkskalender

zu sein. Nicht dienstbar irgendwelchen politischen oder konfessionellen Parteianschauungen dient der „Gesundbrunnen" einzig und allein der geistigen und sittlichen Kräftigung des ganzen Volkes. Wie dieser Jahrgang wiederum in echt volkstümlicher, dabei doch auch hochstehenden literarischen und künstlerischen Ansprüchen genügender Form für verinnerlichte Lebensauffassung, gehaltvollere Lebensgestaltung und von schlichter Natürlichkeit und wahrer Schönheit erfüllte Lebensfreude eintritt, ist schlechthin unvergleichlich. Dieser einzigartige Jahrweiser des Dürerbundes verdient, daß er in den allerweitesten Kreisen bekannt werde und seine Kraft, Licht und Wärme spendenden Gaben in hunderttausend deutschen Familien ausbreite.

Beiträge in Wort, Bild und Ton von: Chr. Morgenstern, Timm Kröger als den beiden Jahresregenten, dann den Jubilaren: C. M. von Weber, Daniel Chodowiecki, Arnold Böcklin, J. H. Voß, Joh. Peter Hebel, Ferd. Freiligrath und Franz v. Assisi u. v. a. m.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag Georg D. W. Callwey, München

Verlag Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Der 18. Jahrgang des bekannten Kunstkalenders mit 53 Zeichnungen und Holzschnitten führender deutscher Künstler und Gedichten und Sprüchen zeitgenössischer Dichter und Denker .... M. 3.—.



Im Kampf wider Kokarde und weißen Adler

Selbsterlebt u. selbsterzählt v. Leutnant d. R. a. D. Hans Brzenk.
Mit 25 Originalaufnahmen ✱ In Leinen gebunden M. 6.—



Der Verfasser des Buches, einer unserer erfolgreichen Kampfflieger, im Osten durch seine verwegenen Flüge gegen die Polen rühmlichst bekannt, gibt uns in spannender Erzählung eine Schilderung seiner Kriegsflüge im Westen und im Grenzschutz „Ost". Er unterstreicht weder Erfolge noch Mißerfolge. Es wäre ihm, wie er im Vorwort seines Buches schreibt, eine besondere Freude, wenn die Leser, zu denen er gern die reifere Jugend zählen möchte, an diesen kurzen und nüchternen Aufzeichnungen aus dem Kriegsleben eines leidenschaftlichen Fliegers Gefallen finden würden. Eine tiefe Bescheidenheit spricht aus diesen Zeilen, und es ist erstaunlich, mit welcher Bildhaftigkeit hier der Fachmann ein lebendiges und anschauliches Gemälde der Fliegerei entwirft.

Es ist ein Buch deutschen Mannesmutes, glühender Vaterlandsliebe, Treue und Pflichterfüllung, das ein rechtes Volksbuch werden müßte.

Wir wünschen dem prächtigen Buche, aus dem in jeder Zeile der heldische Geist unserer Väter spricht, eine weite Verbreitung, damit die Fliegerei Allgemeingut des jetzt geknechteten und geknebelten deutschen Volkes werde und es wieder heißen möge:

Deutschland in der Luft voran!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Germanen-Verlag ✱ Berlin-Lichterfelde

„Der Bote von der Saar"

für das Jahr 1926

ist der katholische Volkskalender für alle Landsleute an der Saar, Nied, Prims und Blies.

Er schildert die Heimat in Vergangenheit und Gegenwart, in Brauch und Sitte in interessanten Beiträgen. Ernste und heitere Erzählungen handeln von den Menschen an der Saar. Seine Lieder, Sprüche, lustigen Schnurren und innigen Legenden sind auf seiner Heimaterde, in den Seelen ihrer Menschen gewachsen.

Der schöne, einheitliche Bilderschmuck ist von dem einheimischen Künstler Willi Hesse. Er hat auch die farbige Kunstbeilage „St. Wendelin" gemalt.

Von dem deutschen Vaterlande spricht der „Bote von der Saar" und vom heiligen Glauben mit religiöser Glut und Innerlichkeit.

Ein Volksbuch von dauerndem Wert.

Preis M. —.85.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Hausen Verlagsgesellschaft m. b. H., Saarlouis

Die Zeitschrift



berichtet über

Neuerscheinungen und sonstige wichtige Werke auf dem Gebiete wertvoller Kammer-, Klavier- und Gesangsmusik, ferner über Ereignisse aus dem Leben und Schaffen der Künstler, Aufführungen bedeutender Werke und anderes

Die Zeitschrift kann durch jeden Buch- und Musikalienhändler bezogen werden

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler

Hauptschriftleiter: Dr. Gerhard Menz. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Friedrich Michael, für den Anzeigenteil: Walter Herfurth. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: F. A. Brockhaus. Sämtlich in Leipzig. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).


2. Jahrgang 1925 Heft 11·12
Nimm
UND
lies!



Das Weihnachtsbuch.

Es ist immer, und gewiß nicht nur für Kinder, ein schmerzlicher Augenblick, wenn es am Weihnachtsabend heißt: Gute Nacht! und Abschiednehmen von Gabentisch und Lichterglanz! Eben erst ist die Herrlichkeit ausgebreitet und nun soll man sie schon lassen? Aber der Schmerz wird ein wenig versüßt durch die Erlaubnis, die man andern oder heimlich sich selbst gibt, wenigstens *eine* Gabe des Weihnachtsmannes aus der Christstube mitzunehmen. Aber was? Und nun wird es sich zeigen, ob unter den (hoffentlich reichen) Geschenken, sich auch das *eine*, wichtigste Geschenk, *das* Weihnachtsgeschenk findet. Denn dann wird die Wahl dessen, was mit ins Studier- oder Spielzimmer, in den Großvaterstuhl oder das Backfischbett wandert, ganz leicht sein: das Weihnachtsbuch wird es sein!

Das Weihnachtsbuch. Gibt es das denn? Und was ist das für ein Zauberbuch? Gar nicht ein bestimmtes, mit einem für alle Welt gültigen Namen benennbares Buch ist es — nein. Es kann groß oder klein, bunt oder schlicht sein. Manchmal hat es der, dem's der Weihnachtsmann bringt, sich glühend gewünscht, aber manchmal hat er auch bis zur Stunde der Beglückung nichts, gar nichts davon gewußt. Das ist nun eben wirklich die große Zauberei. Und den Ehrgeiz, hier Zauberer zu sein, sollte jeder haben, der überhaupt an Bücher denkt.

Wie aber wird man Zauberer? Vor allem: man kann's nicht erst drei Tage vor Weihnachten werden — oder man hat mehr Glück als Buchverstand. Wer das rechte Weihnachtsbuch finden will, der muß sich rechtzeitig bemühen. Eine Buchhandlung ist keine kleine Deutsche Bücherei, nicht jedes Buch ist jederzeit zur Hand, es muß bestellt werden. Und so ist die oberste Regel beim Kauf des Weihnachtsbuches: bestelle rechtzeitig!

Und was? Auch darauf wird es nur eine Antwort geben, wenn man rechtzeitig fragt. Nur der wird *das* Weihnachtsbuch finden, der das ganze Jahr hindurch sich um Bücher gekümmert hat, der gelesen hat, was „man" liest, und der vor allem an den Auslagen der Buchhändler nicht nur vorbeigegangen ist. Denn der Buchhändler ist's, der zum Zauber verhelfen kann, wenn er den Zauberlehrling nämlich kennt! Ja, darauf kommt es zumeist an, daß eine — wagen wir getrost das große Wort! — literarische Freundschaft zwischen dem Buchhändler und dem Bücherfreund bestehe, daß der Buchhändler die geistige Physiognomie dessen kenne, der bei ihm vor Weihnachten eintritt und *das* Buch begehrt.

Und wenn wir sagen „Nimm und lies", so ist diese Aufforderung stillschweigend zu ergänzen: „Geh' in die Buchhandlung!" Das erscheint so selbstverständlich (und eben deshalb steht's ja auch nicht im Titel), aber einmal sei es doch gesagt, daß man Bücher so wenig wie andere Dinge unbesehen bestellen soll — es sei denn eben, daß man im Buchhändler den literarischen Freund kenne, auf den man sich verlassen kann.

Man spricht jetzt so viel von Buchgemeinschaften. In Wahrheit gibt es nur eine, die sich aber für jeden Bücherkäufer und bei jedem Bücherkauf wandelt und erneuert: Autor, Verleger, Buchhändler, Leser — das ist die organisch gewachsene Gemeinschaft, und wer aus diesem Quartett einen Spieler ausschaltet, tut's zum Schaden der Musik!

Daß sich diese Gemeinschaft wieder einmal aufs schönste bewähre, und daß auf aller Leser Gabentisch unter vielen Büchern auch *das* Weihnachtsbuch sei, ist unser Wunsch!

Das Bilderbuch.

Eine Plauderei von Frida Schanz.

Ausdrücklich von ihm, vom Bilderbuch, nicht vom Kinder- und Jugendbuch mit Bildern, dem sogenannten illustrierten Kinderbuch, möchte ich reden, sondern vom wirklichen Bilderbuch. Ein großer Unterschied besteht zwischen diesen zwei Gattungen von Büchern.

Das Bilderbuch ist das Buch, in dem Kinder „lesen", die noch nicht lesen können, bis herauf zu denen, die sich eben in den ersten Schulsemestern diese unglaubliche herrliche Kunst errungen haben. Für die erste Art Lesepublikum ist das Bilderbuch, das die Dinge seiner Umwelt in einfacher Darstellung enthält, von unmittelbarstem Interesse; die zu den Bildern gehörigen Worte merkt es sich aber gleichfalls, wenn sie ihm vorgesagt werden, und wenn es die richtigen Worte sind — klare, einfache, ohne Sprachverrenkung — wie durch Zauber, soviel ich beobachtet habe, sogar bedeutend schneller und bleibender, als das lesende Kind sie merkt.

Aus: Die Schule der Tiere.
Bilder von Eugen Oßwald.
Scholz' Künstler-Bilderbücher Nr. 203.
(Verkleinerte Wiedergabe des farbigen Originals.)

Wie sein Pferdchen, seine Puppe, seinen Ball, so lieb hat das Kind auch sein Bilderbuch. Das Bilderbuch führt sein Leben deshalb auch nicht in Bücherschränken; es ist ein guter Kamerad des kindlichen Spielzeugs und haust mit im Spielzeugschrank.

Ein herrlicher Spaß ist's für mich, in den Bilderbuchfächern der kindlichen Spielzeugschränke zu kramen. Von weitem macht sich das beste Buch da aus den vielen heraus erkenntlich. Wie die abgeküßte Puppe, das abgeliebteste Schaf, ist es auch etwas „leidend", aber von sichtbarem, fühlbarem Leben durchdrungen, von der Liebe des kleinen Besitzers sozusagen durchgeistigt. Diese Lieblingsbücher, diese instinktiv bevorzugten, können die Eltern, Erzieher, Maler und Dichter, zuletzt gewiß auch die Herren Verleger viel lehren. Mit seiner winzigen Spürnase findet das Kind so sicher wie nur irgend möglich das Beste heraus. Nicht „irgendein" Künstler, ein Mensch, der „fast gar keine Kinder hat", wie ein Kind neulich von einem Kinderlosen sagte, darf das Buch ersonnen haben. Ein Mutterherz, ein Vatersinn, eine gottbegnadete Menschenseele, die um Kinder Bescheid weiß, muß dabei am Werke gewesen sein, nicht an die großen Leute und ihre Verstandskritik muß dabei gedacht worden sein. Das Kind will lachen, sich freuen, die abgebildeten Gegenstände und Vorgänge mit Spannung und Teilnahme wie ein Stück seiner Welt betrachten und erfassen.

Das Bild sei deshalb schlicht und stark in den Linien, sehr kräftig und doch harmonisch in den Farben. Das richtige Kleinkinderbuch braucht eigentlich gar keine Vorgänge zu bringen, sondern nur Dinge, Greifbares und Sichtbares aus der nächsten Umwelt der kleinen Menschen. Kommt dann Handlung, so sei sie recht unmittelbar aus dem Leben des lieben kleinen Volks; das Kind auf dem Spielplatz, im Garten, auf der Straße, in der Kinderstube, das Kind unter vielen Kindern sei sein Gegenstand. Wieviel ausgelassen Lustiges und Hochinteressantes läßt sich da malen und dichten. Den scheußlichen grotesken Bilderbogenhumor, den Humor des frechen Bengelstreichs und verschrobenen Abenteuers, der jetzt zu meinem Entsetzen Mode wird, braucht es da wirklich nicht. Ein Wilhelm Busch kommt so leicht nicht wieder, und seine hohe Kunst, sein unvergleichlicher Bubenstreichhumor war ja im Grunde auch sehr viel mehr für große Leute und feine Humoristen als für kleine Kinder gemeint.

Die Hauptsache ist wohl beim vorbildlichen Bilderbuch, daß das Bild und Wort sich zu einem unteilbaren, in Geist und Sinn fest verwachsenen Ganzen zusammenschließt. Daß die größte Kunst auch das Allereinfachste am besten macht, erweist sich so recht beim Bilderbuche. Der Zweizeiler, der Vier- und Achtzeiler zum schlichten Bilde des Kleinkinderbuches muß nicht nur klatschen wie ein Peitschchen — Reimwort auf Reimwort, — nicht nur stramm gefüllt sein wie eine Nuß, er muß auch womöglich wie das alte Volkslied ein paar Sprachschönheiten zeigen, muß Rhythmus und innere Musik besitzen, darf ja nicht, um einen Reim zu erzwingen, die natürlichen Sätze verrenken. Das kleine Kind hat oft für Reime einen wunderbaren Sinn, versucht sich selber am Reimen und macht es dann meistens richtig und gut.

PHILIPP OTTO RUNGE: SELBSTBILDNIS





Von der Schönheit der Seele

Von Dr. Alois Wurm. 4⁰. 52 S. Text und 44 Vollbilder in Kupfertiefdruck. Mk. 12.—

«Das geistvolle, glänzend ausgestattete Buch vermittelt einen Kunstgenuß von der angenehmsten Art. Klare, gemeinverständliche Gedanken und die Vornehmheit der im Tiefdruck aufs feinste wiedergegebenen Bilder machen das Werk zu einem fesselnden Kunstbuch von der Art, wie sie Gebildeten und Unbefangenen in gleicher Weise wertvoll sein kann.» «Der Bund», Bern.

«Das Werk ist eine der bedeutendsten Publikationen des Jahres auf dem Kunstgebiet. Der ausgezeichnete Kunsthistoriker weist in seinen feinsinnigen Aufsätzen und an der Hand einer großen Reihe ausgewählter Bildnisse, die in vorzüglicher Tiefdruckausführung wiedergegeben sind, in der Kunst Wege der Betrachtungsweise, die heute mehr denn je von Bedeutung sind. Es ist ein Leben voll Intensität und Innerlichkeit, das in diesem Werke sich offenbart.» «Augsburger Postzeitung»

Dantes Göttliche Komödie

in Bildern von Gustav Doré. 135 Vollbilder in Kupfertiefdruck, nebst Einführung und erklärendem Text. 4⁰. Mk. 15.—

«Überraschend und packend tritt dieses Werk auf; die unerhörte Fruchtbarkeit, die nie versagende Kraft dieses unerschöpfbaren Doré tritt gewaltig in die Erscheinung. Das ist nicht allein Verbildlichung einiger Dichtervisionen, das ist ein ganzer Dante, gesehen durch ein starkes Temperament. Eine wuchtig geschaffene Gestaltenwelt, die es nur einmal gibt und geben konnte!» «Der Kunstwart», München.

Das Spitzwegbuch

Mit Texten von Joseph Bernhart. 72 S. Text und 64 ganzseitige Bilder in Kupfertiefdruck. 4⁰. Mk. 8.—

Ein Buch mit 64 Spitzwegbildern, auch manchen vergessenen, das recht ein Volksbuch werden möchte. Die Tiefdrucktafeln von höchster Treue gegen alle Feinheiten der Vorlage sind von Texten begleitet, die den Spitzweg'schen Geist eines jeden Blattes ebenso getreu ins Wort umsetzen. Der als Dichter und Gelehrter bekannte Verfasser läßt dabei alle Musen des Humors und auch des Ernstes spielen.

Miltons Verlorenes Paradies

mit den Bildern von Gustav Doré. Herausgegeben und mit Einführung u. Bildererklärungen versehen von Jos. Bernhart. 4⁰. 72 S. Text, Titelbild und 50 Vollbilder in Kupfertiefdruck. Mk. 12.—

Die vorliegende Ausgabe des «Verlorenen Paradieses» bietet die vollständige Reihe der Doré'schen Illustrationen mit dem Gedichte Miltons in der Übersetzung Adolf Böttgers. Die fortgelassenen Stellen sind jeweils durch zusammenfassenden Bericht ersetzt. So hat der Leser ein Ganzes in der Hand, das ihm den Sinn der Bilder entfaltet und die prangendsten Blüten von dem Baume überreicht, dessen weitläufigen Wuchs er bequem aus der Ferne überschaut.

Leben und Taten des scharfsinnigen Edlen

Don Quijote von la Mancha

in Bildern von Gustav Doré. 120 Vollbilder in feinstem Kupfertiefdruck, nebst Einführung, Inhaltsangabe, Textproben und Bildererklärungen. 4⁰. Mk. 12.50

Welch ein trauriges, tränenreiches Buch, diese wunderbare Geschichte von Don Quijote, und doch wieder voll des heitersten Scherzes, homerischen Gelächters! Aber schließlich lachen wir dabei nicht über Don Quijote, ach, nur über uns, denn wem verwandelte sich nie Dulcinea von Toboso in ein alltägliches Wesen? Wer saß immer so fest im Sattel, daß ihn kein verkleideter Ritter in den Sand geschleudert?

Der alte Matrose

Von Samuel Taylor Coleridge, deutsch von Ferd. Freiligrath. Mit den Bildern von Gustav Doré. 32 S. Text und 38 Vollbilder in Kupfertiefdruck. 4⁰. Mk. 8.—

Niemand wird sich dem eigentümlichen Zauber dieser von Ferd. Freiligrath meisterhaft verdeutschten, phantastischen Dichtung entziehen können. In seinen Zeichnungen zu ihr steht der Künstler Doré dem englischen Dichter an grandioser, unheimlicher Einbildungskraft wahrlich nicht nach.

Die Kreuzzüge

in Bildern von Gustav Doré. 100 Vollbilder in feinstem Kupfertiefdruck, nebst Einführung und Bildererklärungen. 4⁰. Mk. 12.50

Das religiöse Heldenzeitalter des Mittelalters ersteht vor uns in diesem von einer grandiosen Einfühlungs- und Einbildungskraft geschaffenen Bilderzyklus. Ein «Schaubuch», das in seiner Art seinesgleichen nicht hat.

Vom innerlichen Christentum

Von Dr. Alois Wurm.

67 S. Text und 60 Vollbilder in Mattkunstdruck. 4⁰. Mk. 12.—

«Ein vornehm ausgestatteter Band, das würdige Gefäß eines würdigen Inhalts! Die in sich geschlossenen Texte sind Meisterwerke. Man sieht den Bildern gleichsam in die Seele und lernt sie innerlich schätzen und darum auch künstlerisch würdigen.» «Theologische Literaturzeitung», Leipzig.

Gotteswerke und Menschenwege

Biblische Geschichten in Bild und Wort geschildert von Prof. Gebh. Fugel und P. Lippert. 4⁰. Mit 72 ganzseitigen Kupfertiefdruckbildern und 80 S. Text. Mk. 12.—

«Wir haben kein Bibelwerk, in dem sich plastische Kunst und erläuternde Darstellung in ähnlich meisterhafter Form vereinigen. Diese Bilder illustrieren und erklären nicht bloß, sie verkörpern die Seele der biblischen Szenen, reißen mit heiliger Allgewalt zu einem Miterleben fort. Zu diesen Bildern Lipperts einzigartiger Text.» «Theologische Zeitschrift», Düsseldorf.

Von unserer lieben Frau
und ihres zarten Söhnleins gnadenreicher Geburt

Und hat ein Blümlein bracht

Bilder und Geschichtlein von A. M. Beckert und Heinrich Federer. Mit 15 Bildern in Kupfertiefdruck. 4⁰. In Geschenkband Mk. 6.—

Ein Federer-Buch, geschaffen in Verbindung mit einem gottbegnadeten Künstler, einem modernen Fra Angelico. Kindlichkeit und Weisheit schufen hier zusammen, und wer sich in die Leistung vertieft, wird allen heiligen Zauber seiner einstigen jungen Seele wieder erstehen sehen, wird genau wie damals fühlen, als man ihm zum erstenmal vom Christkind erzählte.

Rom in Bildern

Mit erklärenden Texten von Dr. E. Mader. 4⁰. 80 S. Text und 104 Vollbilder in Kupfertiefdruck. Anhang: 3 Karten. Mk. 12.—

«In seiner hervorragend schönen Ausstattung mit 104 Bildern in Kupfertiefdruck ist das Buch kein Führer in dem landläufigen Sinn eines Reisehandbuches, sondern ein Führer und Wegweiser durch die reichen Schätze, die Natur, Kunst und Geschichte auf den Hügeln Roms geschaffen und hinterlassen haben.» «Kölnische Zeitung.»



Jubelnde Freude werden Sie allen bereiten, denen Sie einen unserer Prachtbände mit ihren von grandioser Phantasie überquellenden Bilderreihen auf den Weihnachtstisch legen: Dantes Göttliche Komödie, Miltons Verlorenes Paradies, Cervantes' Don Quijote, Die Kreuzzüge, Der alte Matrose.

Illustrierter Tiefdruck-Spezialprospekt jedes einzelnen Werkes gratis und franko.



Offset- und Tiefdruck von Josef Müller, München 23

Wie soll man lesen?

Von G. A. Küppers-Sonnenberg.

Die Zahl der Bücher ist unendlich groß, die Zahl der Lebensjahre eines Menschen nur sehr klein, und so ergibt sich die Notwendigkeit äußerster Ökonomie. Man soll nur gute Bücher lesen. Um diese aber als solche zu erkennen, ist es erforderlich, daß man sich von Zeit zu Zeit am schlechten Beispiel orientiert. Dauernd schlechte Lektüre verdirbt den Geschmack; gelegentlich kritische Lektüre minderwertiger Bücher läutert ihn.

Die Weltliteratur ist ein Irrgarten und Zauberwald. Man findet alles darin, was man sucht, wenn man zu suchen versteht; und nichts, wenn man das Suchen am falschen Ende beginnt. Die meisten Leser überlassen es dem Zufall, ihnen ihren geistigen Bildungsstoff heranzuspülen. Wer nach wirklicher Bildung strebt, kann nicht anders, als seinen Lesestoff selbst zu suchen. Er sieht sich nach einem zuverlässigen Führer um im Reich der Druckerschwärze. Man unterschätze nicht die Hilfe, die durch Kataloge, Bücherzeitungen und Zeitschriften zur Verfügung steht.

Wer ein lesenswertes Buch gefunden hat, soll es kaufen. Einmal dient er dem Verfasser damit wirtschaftlich (das überhandnehmende Verleihen guter Bücher ist wirtschaftliche Torheit), sodann sich selbst in seiner inneren Vollendung. Es ist unmöglich, ein Buch in einem Zuge restlos zu verarbeiten. Ein guter Leser wird ein gutes Buch immer um sich haben wollen. Erst die wiederholte Lektüre erschließt den Zugang zu den weitreichenden Gedankenzügen und den Feinheiten der Bindungen, der Sprache, der Einfälle im einzelnen. Nicht jedes Buch verträgt wiederholte Durcharbeitung. Zum Maßstab des Kulturwerts könnte man machen, ob und in welchem Maße ein Buch wiederholte Lektüre verträgt.

Zum Zweck der Einprägung des Gelesenen ist es erforderlich, sich Notizen nebenher, wo es sein muß, an den Rand zu machen. So allein verwächst man persönlich mit dem Buch. Lektüre ist geistige Assimilation. Es schändet keine Bücherei, wenn sie Gebrauchsspuren aufweist. Kalt und tot stehen so manche Bände gewisser Liebhaber auf den Borten, die das Buch um des Einbands oder Autornamens willen kaufen.

In der Lektüre sei andächtig! Nur der Hingabebereite ist imstande, zu erfassen, was der Verfasser in seine Arbeit hineingelegt hat. Wohl die meisten Leser begnügen sich damit, ihre eigene, subjektive Meinung, Wünsche, Erwartungen, Befürchtungen aus den Büchern herauszulesen, die sie überfliegen. Man kann heute nicht mehr alles lesen, nicht einmal mehr alles Wesentliche. Es schadet nicht, wenn deine Bildung Lücken aufweist. Dagegen soll alles, was du einmal gelesen hast, dein Eigentum sein. Lies wie für die Ewigkeit! Der Tag liest über Feinheiten hinweg. Doch bei aller Hingabe entblöße dich nie deiner kritischen Fähigkeit. Sie soll immer auf dem Sprunge stehn, dort einzugreifen, wo dir die Gefahr der Verführung droht. Es gibt eine ganze Reihe namhafter Autoren, die mehr zu überreden, denn zu überzeugen suchen. Vor allem sei kritisch Dichtwerken gegenüber. Die dichterische Freiheit verführt nur zu oft zu willkürlichen Spekulationen und seichten Schaumschlägereien. Die innere Notwendigkeit sei der Maßstab zur Beurteilung der Kunst. Gegen einen Autor von geringen Anlagen sei milde; desto unnachsichtiger gegen die von Natur mit verschwenderischen Gaben ausgestatteten: sie sind weit eher nachlässig; doch ist ihre Nachlässigkeit weit schwerer zu durchschauen.

Endlich gewöhne man sich daran, als Kulturmensch die Ausgaben für geistige Bedürfnisse in ein gewisses Verhältnis zu setzen zu denen für materielle; wie auch einen gewissen Bruchteil seiner Zeit regelmäßig auf innere Fortbildung zu verwenden, selbst wenn eine erlangte akademische Würde davon zu entbinden scheint.



„Auweh!"
Aus: Das große Ding und andere Märchen.
Bilder von Else Wenz-Viëtor.
Nürnberger Bilderbücher-Verlag Gerhard Stalling.
(Verkleinerte Wiedergabe des farbigen Originals.)




Wilhelm und Julchen.
Scherenschnitte von unbekannter Hand.

Weihnachten.

Von Wilhelm von Kügelgen.

Den vielen Freunden der Jugend- und Lebenserinnerungen eines Alten Mannes wird der soeben im Verlag Koehler & Amelang erschienene dritte Band der Kügelgen-Selbstbiographie „Zwischen Jugend und Reife des Alten Mannes 1820—1840" eine willkommene Gabe sein. Er füllt als verbindendes Mittelglied die oft schmerzlich empfundene Lücke zwischen den seit langem bekannten Jugenderinnerungen und den vor wenigen Jahren erschienenen Lebenserinnerungen aus. Das Werk ist aus Briefen, Tagebüchern und Gedichten gestaltet und mit vielen, meist unveröffentlichten Bildern geschmückt, die durch ihren unmittelbaren Zusammenhang mit dem Text eine ungemein lebendige Anschauung vermitteln. Die obenstehende reizvolle Silhouette, von unbekannter Hand geschnitten, zeigt das junge Ehepaar Kügelgen bei der Arbeit. Ein Brief Wilhelms an die Schwester Adelheid, die wenige Wochen vorher seinen Schwager Julius Krummacher geheiratet hatte, möge einen Einblick in das innige Familienleben des Künstlers gewähren:

Ballenstedt, den 29. Dezember 1835. Den letzten Gruß aus dem alten Jahre. Noch drei Tage, dann ändert sich die Zahl — eine 6. Das wird Kleckse setzen! Indes ist's doch eine runde, behagliche Gestalt und also hoffentlich gutmütig und leutselig. Möge sich Euch das neue Jahr so erweisen!

Am lieben Weihnachtsabend haben wir Deiner treulich gedacht, es war der erste in Deinem Leben ohne die Mutter. Der Weihnachtsabend und die Mutter gehören so eng zusammen, daß das Fehlen der Mutter erst dann seinen Schmerz verliert, wenn man selbst Kinder hat. Ganz komme ich aber an dem Abend über die wehmütige, an süßen, lieben Bildern aus der Jugendzeit so reiche Erinnerung doch nicht hinweg, so köstlich es auch war, die leuchtenden Kinderaugen zu sehen, als unsere schöne Tanne mit ihren dreißig echten Wachskerzen ihnen entgegenstrahlte. Der Seligste war wieder Gerhard, der ein großes Schaukelpferd mit Sattel und Zaumzeug und ein Posthorn dazu beschert bekam. Erst starrte er das Pferd mit großen Augen lange stumm an, dann traute er sich heran und sagte „hat Augen", ging darumherum und sagte „hat auch einen Fanz". Aufzusitzen wagte er aber noch nicht, obgleich er doch ganz furchtlos schon auf Machzums lebendigen Pferden geritten hat. Als jedoch Anna ihn bat: „Bitte, lieber Gerhard, laß mich doch ein bißchen reiten", ergriff er seine Trompete, stieg aufs Pferd und hatte, als dieses zu schaukeln anfing, eine tolle Freude. Adolphus verwandte kein Auge von den Lichtern, nichts war vermögend seinen Blick abzuziehen, und erst später entschloß er sich, an einer Kinderklapper zu kauen, welche Großmutter ihm geschickt hat. Der Kleine fängt schon an, etwas zu verstehen und Späßchen mit mir zu machen.

Mit Gerhard muß ich jetzt alle Abend Bereiter spielen, was er über alle Begriffe liebt. Er ist dann das Hotto, ich fasse seine rechte Hand in meine linke und lasse ihn in der Volte um mich herumlaufen, wobei ich aber „schöne Musik", d. h. Janitscharenmusik, machen und mit der Peitsche knallen muß. Dann rennt er wie ein kleines Wiesel unbeschreiblich schnell im Kreise herum, so daß ihm seine langen weißen Haare um den dicken Kopf flattern; die kleinen Füßchen wechseln schnell unter dem umgürteten roten Rock hervor, und er macht dabei ein so selbstzufriedenes Gesicht, daß er frappant wie der Pastor Roller aussieht. Er ist aber auch, wie dieser, ein Mann, der festhält an alten Gewohnheiten und Gebräuchen: wenn ich nicht allemal dieselbe Peitsche in der Hand habe und dieselbe Musik mache, läuft er lieber gar nicht, auch würde er dieses Lieblingsspiel mit keinem andern treiben als mit mir. Er ist ein lieber Kerl, an dem ich unendliche Freude habe. Wenn er von sich und mir spricht, sagt er immer: „wir beiden Männer".

Odysseus redivivus.

Von Fritz Brehmer.

(Die folgende Szene stammt aus dem neuen Roman „Die Odyssee in Oldstadt", in dem ein holsteinischer Organist unserer Tage auf einer Reise in Griechenland dem Odysseus begegnet. Der Roman gestaltet in abwechslungsreichen Bildern den Gegensatz von antiker Heldenwelt und modernem Bürgertum. Das originelle Buch erschien soeben im Verlag L. Staackmann.)

Die Wanderer strebten rüstig vorwärts. Johanns kindliches Gemüt war erfüllt von der höchst sonderbaren Welt, in die eine seltsame Fügung ihn verschlagen hatte. Sein etwas unrasiertes Antlitz leuchtete, als ob sich ein Feenpalast vor ihm auftäte. An das Gold im Rucksack aber dachte er mit keinem Gedanken. Das Rätselvolle, dessen er im Geiste teilhaftig geworden war, genügte vollauf, sein Hirn zu beschäftigen.

Wiewohl er sich der im Sinne der Betrachtungsweise unseres gepriesenen Zeitalters phantastischen Unwahrscheinlichkeit seiner Erlebnisse einigermaßen bewußt war, däuchte es ihm, als ob letzten Endes, so staunenswert das Geschehen der vergangenen Stunden auch sein mochte, doch alles mit rechten Dingen und einigermaßen natürlich zugehe.

Johann hielt nicht viel von der menschlichen Vernunft. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit hatte ihn gelehrt, wie so manches, das heute als der Weisheit letzter Schluß hochgepriesen wird, schon morgen belächelt zu werden pflegt. Die Erkenntnisorgane, die dem Menschen von der Schöpfung mitgegeben wurden, sind ja nur gering an Zahl und gar dürftige Werkzeuge gegenüber den gigantischen Tatsachen des Weltganzen. Wir glauben nur, was wir begreifen. Aber schon das Bild unserer Sprache im Worte „begreifen" deutet uns, in welch kindlicher Hilflosigkeit der menschliche Geist vor der großen Wahrheit steht. Johann wußte, daß der schärfsten Denker einer, Immanuel Kant zu Königsberg, keinem Irdischen die Fähigkeit zuerkannte, das „Ding an sich" zu schauen. Zu unvollkommen ist das Rüstzeug.

Ein einziges Instrument aber hat dennoch die Allmacht, die den Kosmos schuf, dem sonst so bescheiden ausgestatteten Menschlein gegeben, wenn auch seine Handhabung nicht jedem vertraut ist: die Phantasie. Das Gnadengeschenk der Phantasie ist berufen, gleichsam als Trostgeschenk, zum kleinen Teile ein Ausgleich zu sein für alle die fehlenden Organe, deren der menschliche Geist bedürfte, um einzudringen wenigstens in den Vorhof der Wahrheit aller Dinge. Die Phantasie ist wie ein Schlüsselloch, durch welches der Geist, wie das Kind vor der Bescherung, einen Blick tun darf in des Weihnachtsengels wunderbaren und geheimnisvollen Bezirk, der doch dem, der drinnen ist in der Weihnachtsstube, weder ein Wunder bedeutet noch ein Geheimnis.

Durch dieses Schlüsselloch nun betrachtete der brave Johann sein Erlebnis, und also glaubte er daran.

Aus der Stadt nahte jetzt, zu seinem begreiflichen Erschrecken ein Automobil. Es war nur eine altmodische Karre, vielleicht einem kleinstädtischen Händler gehörig, die mit viel Geknatter und Gepuff in gemächlicher Eile heranrasselte. Der Organist ahnte Böses, und mit einiger Angst beobachtete er seinen Wandergenossen.

Dieser blieb, als er des fauchenden Ungetüms gewahr wurde, stehen. Seine großen Augen flackerten, und er kniff die Lippen zusammen. Dann aber warf er seinen Bootsreemen zur Seite, stürzte sich auf einen am Wege stehenden jungen Baum, riß ihn mit einem einzigen gewaltigen Ruck mitsamt den Wurzeln aus dem schützenden Erdreich, sprang auf die Mitte des Weges und schwang den Baum wie eine Keule um sein reisemützengeschmücktes Lockenhaupt. Dies alles geschah mit solcher vehementen Geschwindigkeit, daß Johann nichts daran hindern konnte.

Der Donnerwagen war auf wenige hundert Meter herangekommen, da faßte Johann mit beiden Händen in den Lodenmantel, der die königlichen Schultern schmückte, und rief in seiner Angst: „Um Gottes willen, o König, welcher Blödsinn!" Glücklicherweise aber fiel ihm noch rechtzeitig etwas Wirkungsvolleres ein, denn der Hellenenfürst hatte sich keineswegs einschüchtern lassen. Er setzte flehend hinzu: „Gedenke des Gebotes der Göttin, o Fürst!"

Da schaute ihn Odysseus an, senkte bezwungen die erdkloßbehängte Waffe, und schon war es Zeit zur Seite zu springen. Der Motorwagen rasselte vorbei, und zwei darin befindliche Balkanbewohner gaben eine Breitseite glücklicherweise unverständlicher Beschimpfungen ab. Dies alles war natürlich sehr schnell vor sich gegangen. Der Wagen verschwand,

Advent.

Von Rainer Maria Rilke.

Geb. 4. Dezember 1875.

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird,
und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin — bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Aus: Erste Gedichte. Insel-Verlag.

und nur ein übelriechender Rauch von schlechtem Brennstoff blieb zurück.

Odysseus stand da, wie vom Donner gerührt. Johann äußerte schmunzelnd: „Ja, ja, o Sohn des Laertes, das Wundern fängt schon an! Es wird jedoch, so fürchte ich, noch bedenklich viel schlimmer werden!" Odysseus schnupperte mißtrauisch in die Luft. Johann aber dachte: „Wenn er nur ein einziges Jahrtausend geschlafen hätte statt deren drei oder vier, würde er glauben den Teufel gesehen zu haben und jetzt Höllengestank riechen. Es kommt alles auf eins heraus."

Er mußte lachen und erreichte damit, daß der Vorweltmensch sich beruhigte. „Poseidon, Kronions erderschütternder Bruder, war mir stets feindlich gesinnt. Er sendet mir, so fürchte ich, noch schrecklichere Leiden", brummte er.

Johann hob warnend den Zeigefinger und sagte: „Des Herrschers im Donnergewölk blauäugige Tochter jedoch, o Freund, versagt nicht den Schutz dir! Vertrau ihrer Güte!"

Odysseus nickte nachdenklich, schulterte wieder seinen mythischen Bootsreemen, und sie schritten weiter.



Rätsel.

Mit H benennt es einen Mann,
Des Denkart einst viel Macht gewann,
Mit K sogar dem Spiesser gibt
Es Anlass, dass er Umsturz übt.
Mit R hat's fast Gesetzeskraft,
Doch ist es öfters lückenhaft.
Mit S hilft's, dass sich was bewegt,
Doch nur, wenn sich Naturkraft regt;
Dann freilich formt sich's schön und stolz.
Mit L ist's ein Gefäss aus Holz.
Auch, dass mit S es nicht belästige,
Dient es mit L, dass man's befestige.
Mit T ist es ein kleiner Ort,
Doch schlafen grosse Brüder dort;
Auch ist's ein Glied der Erdenrinde.
Mit P benützt man's, dass es künde
Ein minder festes Element.
Nun rate, wie sich all dies nennt.

Aus dem Büchlein „Das Labyrinth", 333 neue Rätsel von Robert F. Arnold und Heinrich Joseph. Wiener Tagblatt-Bibliothek. Es handelt sich hier um Rätseldichtungen von der Art, wie Brentano, Schiller u. a. sie gepflegt haben. Das sind härtere Nüsse als die Kreuzworträtsel — aber Weihnachten ist ja zum Nüsseknacken die rechte Zeit.



Besser als die beste Gans.

Von Freiherrn von Seld.

(Der Verlag Vandenhoeck & Ruprecht bietet eine neue Ausgabe der Lebenserinnerungen des Freiherrn von Seld unter dem Titel „Sechzig Jahre. Ein Leben an Bauern- und Fürsten-Höfen, unter Säufern, Kindern und Verbrechern." Das Buch, das zuerst 1865 erschien, enthält kulturgeschichtlich interessante Schilderungen eines Mannes, der seine besten Kräfte der Trinkerfürsorge widmete. Wie er sich selbst in allen Dingen in strenger Zucht hielt, dafür spricht das folgende Erlebnis aus seiner Gymnasiastenzeit, das manchem gar zu sehr nach „Moral" schmecken mag, im Grunde aber von einer Fähigkeit der Selbstbeherrschung zeugt, um die jeder den Autor beneiden dürfte. Auch ein Gänsebraten kann Schicksal werden!)

Ich hatte vor einiger Zeit eine geschlachtete Gans geschenkt bekommen, hatte meine Wirtin gebeten, sie mir zu braten und einige Freunde zu diesem Schmause eingeladen. Als wir schon versammelt waren, schickte der Rektor, ich möge gleich zu ihm kommen, es sei ein Onkel von mir bei ihm, der mich sprechen wolle. Ich bat die Wirtin, die Gans im Ofen zu lassen, damit ich sie bei der Rückkehr noch recht warm fände, und eilte fort. Dort wurde ich nicht sogleich vorgelassen, Rektor und Onkel waren, wie ich später hörte, in ein Gespräch über die Fürstenschule in Meißen, die sie beide besucht, so tief verwickelt, daß sie den Harrenden, Bratenhungrigen völlig vergaßen. Eine Viertelstunde verging nach der andern, mein Magen ward immer leerer, mein Herz immer voller vor Ungeduld und endlich von Ingrimm; zwei Möglichkeiten stellten sich meinen Blicken dar, eine so schlimm als die andere. Es war schon über eine Stunde vergangen, in der Zeit mußte die Gans verbrannt sein, wenn die Wirtin sie im Ofen gelassen hatte, oder sie war total erkaltet, wenn sie dieselbe herausgenommen. Mitten in diesen Ärger hinein war es, als ob mir auf einmal eine Stimme zurief: „Schäme dich, daß du dich so verstimmen läßt, eine gute Stimmung ist besser als die beste gebratene Gans!"

Ich war mit einem Male umgestimmt, während ich vorher bald zum Fenster herausgesehen, bald mich niedergesetzt und hundert verschiedene Zeichen der Ungeduld gegeben hatte, nahm ich jetzt ein Buch und las, äußerlich ganz ruhig und nach und nach auch innerlich so beruhigt, daß ich nach Verlauf einer Viertelstunde gleichmütig, ja fast fröhlich zu mir sagte: „Kalt oder braun, sie soll doch

schmecken"; und als ob ich belohnt werden sollte für meinen Sieg, ging die Tür auf, ich wurde hereingerufen, der Rektor lobte mich, der Onkel küßte mich, sprach wenig, aber beschenkte mich reichlich, und in fröhlichen Sprüngen eilte ich nach Hause. Die Gans war noch im Ofen. Die Wirtin hatte ebenso wenig, als ich viel an dieselbe gedacht, sie (das heißt: nicht die Wirtin, sondern die Gans) hatte allerdings einen etwas südlichen Teint angenommen, aber wenn ich vor der halben Stunde noch gesagt hätte: „Sie ist ganz verbrannt und gar nicht zu genießen", so hieß es jetzt: „Ein bißchen braun ist sie, schmeckt aber doch recht gut!"

Seit jener Zeit ist es für mich ein zwar nicht laut, aber desto öfter innerlich ausgesprochenes Sprichwort geworden: „Eine gute Stimmung ist besser als die beste gebratene Gans."

Epigramme.

Von Ludwig Fulda.

Gewisse Regeln der Natur
Werden seit alters darum nur
Zugestanden von aller Welt,
Weil jeder sich für die Ausnahme hält.

*

Originell sein — das heisst: Mit Macht
Lieber verzwickt als schlank und schlicht;
Alles Gescheite ist schon gedacht,
Alles Dumme noch lange nicht.

Aus: Ludwig Fulda „Karneval des Lebens". Gesammelte Sinngedichte. Mit Genehmigung der I. G. Cottaschen Buchhandlung Nachf.

Gebürg.

Von Carl J. Luther.

Alle Wetter, war das ein schöner Schnee! Ich wußt' es schon, als ich noch im Bette lag. So still und so hell war es draußen. Schnee und Ski braucht der Schneeläufer, nicht immer auch Berge. Zu was habe ich denn lange Schwedenskidor in der Winterecke!? Schmal und leicht aus feinster Nordbirke. Damit schlug ich mir selber, der ich das viele Geld für eine Sonntagsfahrt in die Berge scheute, ein Schnippchen. Es ist ja „vom Hause aus fahrbar".

Und die Leute haben sich in München an das Aussehen eines Schneeläufers schon so gewöhnt, daß sie kaum aufgucken, wie ich durch die Straßen Schwabings ins Freie gleitend strebe. Ach, wie tut der lang entwöhnte weite Gleitschritt wohl. In den Englischen Garten hinein geht's sogar mit Abfahrtsschwung. Weiß und still ist es da und die Morgenglocken klingen von der Stadt herüber. Und die Sonnenstrahlen fallen rotgedämpft durch den Ästeschleier der hohen Bäume. Steil ringelt sich aus dem gelben Haus am Chinesischen Turm und blau ein Rauchsäulchen in die frostklare Luft.

Im Schneeläuferrhythmus gleite ich sinnend in alte Zeiten zurück. Da ist es vielleicht gewesen, wo 1886 Paulcke, der erste Schneeläufer Münchens, den Schneeschuh versuchte. Leicht steigt das Gelände an. Hier mögen die Wackeren vom Münchner Eislaufverein, Finsterlin, Kustermann und die andern, zum erstenmal 1889 finnische Flachlaufskier erprobt haben. Komische Zeiten waren es. Man kann sie sich heute kaum mehr vergegenwärtigen. Mit salzigem Hering rieb man die Laufflächen ein, damit der Schnee nicht haftete, und, zum Totschießen, die heilige Hermandad bot dem Treiben Einhalt, „weil das Schlittenfahren außerhalb der Wege verboten war". Gott sei Dank, so hinterwäldlerisch sind wir heute . . .

„Halt, genga's raus," ruft da einer hinter mir, „Schkifahrn is vabotn!"

Ich lach' hellauf. „Außer sag i!" brüllt der Schutzmann.

„Verboten?" frag ich zurück, „ja warum denn?"

„Darum!" kommt's zurück. Ha, wie wird mir? Wo, wie war das doch, daß ich ähnlich verblüfft und versteinert stand? Richtig, damals, als ich naseweis bei der ersten militärischen Unterweisung harmlos wissen wollte „Warum?"

„Ja, aber" — ich wies auf Rodelspuren — „rodeln darf man wohl? Was ist denn da für ein Unter . . ."

„Wann's jetzt net glei rausgenga, schreib i Eana auf!" Der Grüne naht sich drohend. „Auf da Straß könna S' laufa, am Fußweg und nebendraus is vabotn."

„Ja, warum denn?" will ich wieder fragen.

„Himmiherrgott! . . . Und überhaupts, fürs Schkifahrn is as Gebürg do."

„Also am Fußweg ist's auch verboten? Aber Straße und Fußweg kann ich unterm Schnee doch nicht unterscheiden."

„Na genga' S' zerscht auf d' Universität, daß S' as lerna", ruft er hinter mir her, der ich mich kopfschüttelnd zu breiterer Lichtung wende, die eine Straße sein könnte.

Belferndes Schimpfen verhallt hinter mir in der Stille des Morgens. Von der Stadt herüber läuten die Glocken.

Um den Kleinhesseloher See herum gleite ich in den Biedersteiner Park hinüber. Da scheint nichts verboten zu sein. Hunderte von fröhlichen Kindern rutschen jauchzend auf Rodeln über die Hänge hinab.

Da ist „Gebürg", hier darf ich Mensch sein!

Aus dem soeben im Bergverlag erschienenen, mit einem Aquarell und vielen Photos und Zeichnungen illustrierten Buch: Der große Sprung und auch andere Sprünge von Carl J. Luther.



Sonniger Tag im Busch.

Von Hans Krieg.

Die Garaús stehen im Schilf und ziehen Schnecken aus ihren Gehäusen. Die Garaús sind große schwarzbraune Vögel; ihr Hals trägt weiße Flecken wie Tropfen, ihr Schnabel ist zierlich gebogen. Das Schilf ist dürr und rotbraun. Dort liegt die hautlose Leiche des kleinen Hirsches von vorgestern. Ein Rabengeier zieht die verwesenden, stinkenden Därme heraus. Sein federloser faltiger Kopf schillert rot und blau und gelb, und auf seinem tiefschwarzen Gefieder liegen die Glanzlichter der Mittagsonne.

Ich hatte mich wieder mit dem alten Salteño unterhalten. Er war, wie so oft, schon am Vormittag besoffen gewesen von Zuckerrohrschnaps, hatte mir seine Tochter angeboten, die eine „buena moza" sei, und hatte zum zwanzigsten Male beteuert, er heiße Napoleón und sei ein Caballero. Ich hatte ihn wegen seiner guten Umgangsformen gelobt, und er hatte mir eine Wasserschweinhaut geschenkt, die ich dann absichtlich vergessen hatte. Napoleón ist ein Schmierfink und ein Heimtücker, und sein Spanisch ist singend und langgezogen wie bei den meisten Salteños. Sein Rancho ist sehr dreckig und hat nur zwei Wände. Auch seine Tochter hat eine Schmutzkruste. Eigentlich ist sie ein hübsches Mädchen mit wunderschönen Augen, die einen seltsam starr ansehen können, wie die Augen von Säuglingen und Geisteskranken. Sie ist faul und scheu und versteckt ihr Kind, wenn man kommt.

Jetzt gehe ich in der prallen Sonne am Rande des Sumpfes entlang und denke an das Menschenelend im Herzen Südamerikas und drüben in der deutschen Heimat, denke vorübergehend auch daran, was nun eigentlich aus mir werden soll. —

Eine Klapperschlange rasselt dicht vor mir. Ich springe zur Seite, ohne sie zu sehen, gebe mir einen Ruck, nehme das Gewehr von der Schulter und gehe auf einem Wasserschweinwechsel weiter am Sumpf entlang bis an die Stelle, wo er in die freie Lagune übergeht. Wenn ich nun um die ganze Lagune herumgehe, bin ich in ungefähr zwei Stunden an der Stelle, wo ich mein Pferd angebunden habe. Dann kann ich noch an den Fluß reiten und baden, ehe es dunkel wird.

Auf der Lagune ist nichts zu sehen außer den Köpfen einiger Alligatoren, die im Wasser liegen wie Holzklötze. Auch am Ufer liegen ein paar. Sie sind heute scheu, weil es warm ist. Manchmal plumpst einer vor mir ins Wasser, manche gleiten auch geräuschlos hinein. Nach kurzer Zeit erscheint dann ein Kopf mit den vorstehenden Augen und Nasenlöchern an der Oberfläche. Einer ist ganz nahe. Ich bleibe ruhig stehen, und dieser Kopf treibt langsam dem Ufer zu. Das Tier schiebt sich schließlich dicht vor mir heraus aufs sonnenheiße Ufer, so nah, daß ich sehe, wie die Nickhaut über die gelben Augen mit ihren senkrechten Pupillenschlitzen zuckt.

Der warme moderige Schlammgeruch, wie ihn die salzigen Lagunen an sich haben, die Lichtfülle, die mir mit dumpfem Schmerz aufs Stirnhirn drückt, die Stille ringsum, das Riesenreptil mit dem klaffenden Rachen und dem bösen, geisterhaft lachenden Ausdruck — alles das zusammen erzeugt eine fremde Spannung in mir, zieht mich an und stößt mich ab, macht mich unsicher trotz seiner Alltäglichkeit.

Ich schleiche weg wie mit schlechtem Gewissen, angstvoll darauf bedacht, das Yacaré nicht im Schlafe zu stören. Dann arbeite ich mich hastig durch das hohe Gras auf das Gehölz zu, über dem die Caranchos kreisen. Fluchend stolpere ich über die steinharten Trümmer eines Termitenhügels, den der Ameisenbär zerstört hat. Ich sehne mich nach einem Bild, auf welchem nicht dieser schwüle, dumpfe Druck liegt, nach dem Zirpen eines kleinen Vogels im Gebüsch oder dem fröhlichen Hämmern eines rostroten Spechts.

Aus: Urwald und Kamp. Von Hans Krieg. Strecker & Schröder.



Die mittelländische Seele.

Von Dr. L. F. Clauß.

Wir versuchen es, aus kleinen Beispielen, wie sie jedem, der im Süden reist, alltäglich begegnen können, uns deutlich zu machen, was mittelländisch sei. Unser Dampfschiff geht im griechischen Hafen vor Anker. Noch ehe es festliegt, ist es von unzähligen Barken umdrängt und im Nu steht der Schwarm der Barkenführer an Deck und bietet sich an, uns an Land zu bringen. Wir fragen, was die paar Ruderschläge kosten und bekommen einen unglaublichen Preis genannt. Man einigt sich nach langem Hin und Her auf einen erträglichen Preis, der für die Hin- und Rückfahrt gelten soll, denn wir wollen abends wieder zurück an Bord. Wir fahren über und steigen an Land. Der Bootsführer

Vorstehenden Abschnitt entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlages J. F. Lehmann aus dem neuen Buch „Clauß, Rasse und Seele".

lehnt mit höflicher Gebärde die Zahlung ab, denn er hat sich ja seinen Mann gesichert für den Abend. Wir kommen abends zurück an den Hafen; schon wartet das Boot. Doch aus dem einen Fährmann sind nun schon ihrer drei geworden. Wir fahren über; wir betreten das Deck unseres Dampfers und wollen nun dem Fährmann die vereinbarte Summe bezahlen. Der nimmt das Geld, schaut es an, reicht es zurück mit höflich entrüsteter Gebärde und fordert das Doppelte. Wir fragen erstaunt „wieso?“ und erfahren, die vereinbarte Summe habe nur für die eine Fahrt, die Fahrt an Land, gegolten. Wir wenden ein, dies sei ein Irrtum, denn es sei doch vereinbart worden, soundso viel Drachmen hin und zurück, alles in allem. Ringsum aber stehen Fahrgäste und Seeleute und lauschen gespannt der Verhandlung. Der Fährmann, lebhaft unterstützt von seinen Genossen, wendet sich jetzt an diese zuschauende Gemeinde und setzt ihr mit unendlichem Schwall der Worte und Gebärden den hochwichtigen Streitfall auseinander und beweist und beteuert, daß alles so sei, wie er sagt. Dies ist der entscheidende Augenblick in dieser Szene: Macht auf uns dies Gebaren Eindruck und fühlt er sich begünstigt, dann sind wir verloren und der Kerl gewinnt sein Spiel. Doch bleiben wir fest und kümmern uns nicht weiter um den Vorfall, gehen beiseite und behandeln den Mann als Luft, so wird er zwar vielleicht die Szene noch zu steigern suchen, aber nach einiger Zeit kommt er an und bittet bescheiden um das zurückgereichte Geld. Es sei ihm jetzt recht und man möge entschuldigen. In den meisten Fällen wird manch ein Trick versucht, ehe der Kerl das Feld räumt. Er redet uns ein, inzwischen habe sich Wind und Seegang verstärkt, die Rückfahrt sei schwierig und gefährlich gewesen und müsse darum teurer sein. Haarscharf paßt er auf die Wirkung seiner Worte auf, den Eindruck auf uns und seine Zuschauer erspähend. Das Wirksamste ist ganz einfach, herzlich zu lachen und ihm mit einem Auge zuzwinkernd klarzumachen, es sei jetzt genug, er habe sein Spiel verloren. Dann weiß er sich durchschaut und zieht sich mit höflichem Grinsen zurück.

Die Fremden wissen meist nicht einzugehen auf dieses Spiel. Sind sie reich, so zahlen sie, weil es das bequemste ist; sind sie minder reich, so ärgern sie sich, schimpfen auf das griechische Volk und zahlen am Ende meist doch. Beides ist völlig falsch. Zahlen heißt, die Leute begehrlich und sich zum Narren machen. Der Nordentstammte nimmt leider die vom Fährmann genannte Summe ernst und hält sie für den wirklichen Preis. Aber so ist das ja gar nicht gemeint. Der Begriff des festen Preises ist ein nordischer Begriff und hat dort noch keine Geltung. Die genannte Summe ist ein Vorschlag, weiter nichts, und es ist die Dummheit des andern, wenn er den Vorschlag annimmt. Er mache seinen Gegenvorschlag und nun beginnt das Spiel um den Vorlohn: das Spiel, auf das es dem Mittelländer ankommt, mehr ankommt als auf den Geldgewinn, und das eben der bessere Spieler gewinnt. Die Summen, um die gespielt wird, sind meist gering, so daß um sie nur spielen kann, wem es mehr ums Spielen ist als ums Gewinnen. Dies ist der Grund, warum der Grieche, der doch im Orient als ein geriebener Geschäftsmann gilt, wirtschaftlich doch nicht auf einen grünen Zweig kommt. Er spielt mit Pfennigen, während der deutsche und der englische Kaufmann, die ihr Geschäft als eine ernste Arbeit, als eine Leistung treiben, mit ihren sachlichen Geschäftsmethoden diese kleinen Spieler ziemlich leicht überflügeln.



Meister Zips.
Der Puppenvater und sein schönes Puppentheater.
Bilder und Verse von Br. Zwiener.
Verlag Friedrich Andreas Perthes.

Kein Mensch liest Gedichte.

Von Hermann Hiltbrunner.

Vielen Verlegern und Redaktoren, allerlei Maßgebenden und Anmaßenden ist es nahezu gelungen, unsere Zeit unter jene Suggestion zu stellen, die in ihrer stereotypen, läppisch-kategorischen Form heißt: Kein Mensch liest Gedichte.

Diese Behauptung hat natürlich nur persönliche Geltung, aber da sie bei jeder Gelegenheit monomanisch wiederholt wird und das Publikum hochgradig beeinflußbar ist, muß eine kräftige Gegensuggestion jenes krankhafte Urteil schwindelnder Schreiberlehrlinge wirkungslos zu machen suchen. Denn, wenn immerfort gerufen wird: „Der Wolf kommt, der Wolf kommt!“ so kommt er bekanntlich.

Diese beherzigenswerten Ausführungen entnehmen wir dem reichhaltigen, mit zahlreichen Bildern geschmückten Almanach 1926 des Verlags Orell Füßli.

Natürlich liest die Gegenwart, wie übrigens jeder Zeitabschnitt, Gedichte und kauft auch solche. Aber jene literarischen Ignoranten, die in genannter Weise die Leserwelt verdächtigen, wissen nichts von den hohen Auflageziffern, die viele Gedichtbücher gerade in unsern Tagen erleben dürfen...

Aber es ist wahr: Einige Menschen lieben das Gedicht nicht und finden kein Verhältnis zum Vers. Was sind das für Kreaturen? Jene Geschöpfe sind es, die im Gehetze der Welt keine Muße mehr finden. Sie bringen die Bilanzen auch im Schlafe nicht mehr aus der Saldo-Seele. Eine Rechenmaschine aber ist ungefähr das Gegenteil aller lyrischen Empfindung. Keine Art von Kunst geht ein in ein Wesen, dem das Leben mit Geldverdienen identisch geworden ist und das jede Fähigkeit zur Selbstaufgabe im Hauptbuche verloren hat. Aktiva und Passiva sind die Kontradiktion von Liebe und Hingabe.

Wer aber liest, liebt und versteht Gedichte? Alle jene, die lieben, die sich noch mit anderem als mit sich selbst identifizieren können.

Denn das Gedicht fordert Hingabe — nein, fordert sie nicht, setzt sie voraus. Die Fähigkeit zum Rausch ist die Fähigkeit zum Gedicht, das ein Rausch aus Maß und Klang ist.

Einen Roman zu lesen und sogar zu verstehen ist leichter; aber wer nur Romane lesen kann, ist ein Spießbürger im Reiche der Dichtung, ein Leimsieder in der Literatur.

Gedichte zu lesen setzt nicht mehr Musikalität, sondern auch mehr Intelligenz voraus, beides Dinge, die doch wirklich ein jeder hat, da sie Funktionen alles Fleisches sind: Wer denn möchte sich nachsagen lassen, er sei zu unmusikalisch und zu dumm, Gedichte lesen und verstehen zu können....

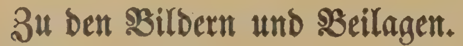
Die kritische Einstellung ist eine Vorverurteilung. Der Kritiker ist der schlechteste, der Naive der beste Leser von Gedichten. Alle Kritik gehört an den Schluß. Sie darf bei Gedichten, wie übrigens überall, keine Einstellung, sondern nur Schlußprüfung bedeuten. Die einzige Einstellung zu Gedichten heißt: ihnen offen sein.

Unsere Täler sind voll von Lyrik, unsere Wälder voller Lieder, die in den Bergen ihr Echo haben, und unsere Seen sind bis zum Rande erfüllt von Melodien; wer Gedichte liebt, die von Feld, Wald und Wiese singen und sagen, findet sie im Übermaß und in zeitgemäßer Sprache: „Wein und Brot" sagen wir heute, wo Goethe von: „Ceres' und Bacchus' Gabe" sprach. Wer aber vom Gedicht den Gegenwartsausdruck verlangt, Gesinnung und ewigen Sinn fordert, auch er findet, was er sucht.

Er findet es seltener, aber es ist da. Denn wer solches erwartet, will nicht den Dichter, der seine Umwelt besingt, er will die Persönlichkeit, die ihre eigene Welt formuliert im Rausch von Maß und Klang, im Vers, der die Urform aller Dichtung, im Gedicht, das das A und das O aller Schrift ist. Er will die lyrische Tat, das Gedicht-Werk, das sich in symphonisch erbauten Verssonaten ein- und aussingt, das Werk, das tief und hoch ist und Welt will und Welt wird:

Wir Dichter selber wollen vielleicht nichts — aber unsere Verse sind vielleicht ohne unser bestimmtes Wollen die Geschichte unserer Persönlichkeit, die Monologe unserer Weltwerdung.

Wir wollen nur Eines: Wir wollen weniger besprochen und „fleißiger gelesen sein" — und an Goethe messe man uns erst, wenn wir tot sind.



Zu den Bildern und Beilagen.

Die Vignetten auf den Seiten 1, 6 und 10 dieses Heftes stammen von dem Münchner Künstler Ernst Pentzoldt. Sie sind zum Teil in der kleinen Broschüre „Das Buch als Freund" von Ernst Heimeran verwendet, die wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Der Gesamtauflage des Heftes liegt das schöne Selbstbildnis des Malers Philipp Otto Runge bei, eine verkleinerte Wiedergabe einer der 44 Bildtafeln des Werkes „Von der Schönheit der Seele". Dieses Werk ist sehr viel mehr als ein Bilderbuch. Der Herausgeber, Alois Wurm, erstrebt keine kunstgeschichtliche, ästhetische Auswertung der Bilder, er sucht vielmehr dem Beschauer die seelischen Werte der Kunstwerke zu offenbaren. So sieht er in Runge den jugendlichen Idealisten, weiß in andern Bildern Unschuld, Seelengemeinschaft der Ehe, Pflichttreue, Klarheit der Seele zu finden, und schafft mit alledem ein Werk von schönster Geschlossenheit und einer unaufdringlichen pädagogischen Tendenz, die es wie wenige als Festgeschenk, auch für Jugendliche, geeignet macht.

Eine weitere Beilage zeigt Till Eulenspiegel in einigen von den 17 Holzschnitten, die Fritz Eichenberg zur neuen Ausgabe in der Sammlung „Die Freunde" schuf.

Einem Teil der Auflage liegen Einzeldrucke aus dem Kalender „Kunst und Leben" bei. Indem wir auch sie der Aufmerksamkeit der Leser empfehlen, erinnern wir noch besonders an den neuen Jahrgang dieses schönen Kalenders, auf den wir schon im letzten Heft hinwiesen.

Unser Kreuzworträtsel

hat nicht weniger als 842 Leser ermuntert, sich mit richtigen Lösungen um die ausgesetzten Preise zu bemühen. Indem wir für diese eifrige Teilnahme unsern Dank aussprechen, hoffen wir, daß doch auch der gleiche Eifer den Autoren und Werken zugute gekommen ist, deren Namen und Titel so viele Federn in die Felder des Kreuzworträtsels eingetragen haben.

Die drei Gewinne fielen an:

Frau Ilse Hauptvogel, Königsberg,
Herrn Studienrat Walter Hecke, Braunschweig,
Frau Margarete Klein-Hilgers, Geisenheim (Rhein).

Die Preise werden von folgenden Firmen ausgegeben: Buchhandlung Wilhelm Koch, Königsberg, Buchhandlung Friedrich Wagner, Braunschweig, und Buchhandlung Heinrich Staadt, Wiesbaden.

Für alle die, denen wider Erwarten die Lösung nicht gelungen sein sollte, seien hier die Rätselworte mitgeteilt: 1—2 Diederichs, 3—4 Propyläenverlag, 5—6 Plöhn, 7—8 Petersdorff, 9—10 Flaig, 11—12 Awaloff, 13—14 Wenz, 15—16 Henry Hoek, 17—18 Jürgens, 19—20 Renker, 21—22 Nitti, 23—24 Voigt-Diederichs, 25—26 Swedenborg, 1—27 Dostojewski, 28—29 Beyerlein, 30—31 Nördlingen, 31—32 Neeb, 33—34 Lukian, 35—36 Lovis Corinth, 37—38 Ossendowski.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Jedermann weiß, wie schwer es ist, ein passendes Geschenk zu wählen. Lange vor Weihnachten hat man wohl das eine und andere ins Auge gefaßt. Aber wenn die Stunde da ist, ist in der Regel auch vergessen, was man schenken wollte. Es fällt einem nichts ein. Und um in solcher Lage die Erinnerung zu beleben, sind hier einige Titel bekannter Werke genannt, nicht weil etwa diese Bücher als die allein guten Werke zu gelten hätten — nein! Nur um den Gedanken des Suchenden überhaupt gewisse Richtlinien zu geben, werden diese Titel aufgezählt. Wer da Bismarcks Namen liest, wird sich vielleicht erinnern, daß er endlich auch einmal Moltkes Briefe und Reiseberichte lesen wollte, und einem andern mag es beim Namen Goethes einfallen, daß nach Bielschowsky mancher andere (Chamberlain, Gundolf, Simmel, Ludwig) Leben und Werk des Weimaraners gewürdigt haben. Also nur Anregung wollen wir geben. Weiterhelfen wird hier wie in allen Fällen der Buchhändler, der auch über Ausstattung und Preise der folgenden Werke alle erwünschten Auskünfte geben wird.

Allgemeines.
- Geflügelte Worte. Der Zitatenschatz des deutschen Volkes. Von Georg Büchmann.
- Konversationslexika (Brockhaus, Herder, Meyer).

Anthologien.
- Balladenbuch. — Das fröhliche Buch. — Hausbuch deutscher Lyrik. Auswahlsammlungen von Ferdinand Avenarius.
- Das Buch der Ernte aus acht Jahrhunderten deutscher Lyrik. Von Will Vesper. 2 Bände.

Lebenskunde.
- Das Buch der Stunde. Für jeden Tag des Jahres gesammelt aus allen Religionen und aus der Dichtung von Paul Eberhardt.
- Diätetik der Seele. Von Ernst von Feuchtersleben.
- Lebensführung. Für junge Menschen. Von Friedrich W. Foerster.

Biographien.
- Beethoven. Von Paul Bekker.
- Gabriele von Bülow, Tochter Wilhelm von Humboldts. Ein Lebensbild. Herausgegeben von Anna von Sydow.
- Goethe. Sein Leben und seine Werke. Von A. Bielschowsky.
- Wolfgang Amade Mozart. Von Artur Schurig. 2 Bände.
- Napoleon. Von Emil Ludwig.
- Charlotte von Stein. Von Wilhelm Bode.

Lebenszeugnisse (Erinnerungen u. ä.).
- Gedanken und Erinnerungen. Von Otto von Bismarck. 3 Bände.
- Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin.
- Im Schatten der Titanen. Erinnerungen an Baronin Jenny von Gustedt. Von Lily Braun.
- Mein Leben und Werk. Von Henry Ford. Unter Mitwirkung von Samuel Crowther. Herausgegeben von Curt Thesing.
- Das Reisetagebuch eines Philosophen. Von Hermann Graf Keyserling. 2 Bände.
- Erinnerungen (1802—1867). Von Wilhelm von Kügelgen. 3 Bände.
- Seeteufel. Von Graf Felix von Luckner.
- Memoiren einer Idealistin. Von Malvida von Meysenbug.
- Stufen. Eine Entwicklung in Aphorismen. Von Christian Morgenstern.
- Der deutsche Lausbub in Amerika. Von Erwin Rosen. Volksausgabe. 3 Teile in 1 Band.

Geschichte.
- Über Helden, Heldenverehrung und das Heldentümliche in der Geschichte. Von Thomas Carlyle.
- Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts. Von Houston St. Chamberlain. 2 Bände.
- Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Von Gustav Freytag. 5 Bände.
- Die Epochen der deutschen Geschichte. Von Johannes Haller.
- Meisterwerke. Von Leopold von Ranke. 10 Bände.
- Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. Von Heinrich von Treitschke. 5 Bände.

Mensch und Welt.
- Die Sitten der Völker. Von Georg Buschan. 4 Bände.
- Rassenkunde des deutschen Volkes. Von Hans Günther.
- Heimatbücher deutscher Landschaft. (Brandstetter.)

Naturwissenschaft und Technik.
- Tierleben. Von Brehm.
- Hinter Pflug und Schraubstock. Von Max Eyth.
- Naturstudien. Von Karl Kräpelin.

Reisen und Abenteuer.
- Von Pol zu Pol. Volks- und Jugendbuch. Von Sven Hedin. 3 Bände.
- Mit Blitzlicht und Büchse. Von C. G. Schillings. (Originalausgabe und Volksausgabe.)
- Reisen und Abenteuer. (Brockhaus.)

Literaturgeschichte.
- Das Erlebnis und die Dichtung. Von Wilhelm Dilthey. (Behandelt Lessing, Goethe, Novalis, Hölderlin.)
- Dichtung und Dichter der Zeit. Deutsche Literatur der letzten Jahrzehnte. Von Albert Sörgel. Dazu die soeben erschienene, bis zur Gegenwart führende Neue Folge.

Bildende Kunst.
- Sehen und Erkennen. Anleitung zu vergleichender Kunstbetrachtung. Von Paul Brandt.
- Geschichte der deutschen Kunst. Von Georg Dehio.
- Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. Von Karl Woermann. 6 Bände.

Musik.
- Geschichte der deutschen Musik. Von Hans Joachim Moser. 3 Bände.
- Musikalisches Laienbrevier. Spaziergang durch die Musikgeschichte. Von Hermann Unger.

Theater.
- Kunst der Bühne. Von Karl Hagemann.
- Das deutsche Theater im neunzehnten Jahrhundert. Von Max Martersteig.

Romane.
- Amalie Dietrich. Ein Leben. Von Ch. Bischoff.
- Friedemann Bach. Roman von Albert E. Brachvogel.
- Tyll Ulenspiegel und Lamm Goedzak. Roman von Ch. de Coster.
- Jost Seyfried. Roman in Tagebuchblättern von Cäsar Flaischlen. 2 Bände.
- Effi Briest. Roman von Theodor Fontane.
- Soll und Haben. Roman von Gustav Freytag. 2 Bände.
- Gösta Berling. Romantische Begebenheit. Von Selma Lagerlöf.
- Oberlin. Roman aus der Revolutionszeit 1789. Von Friedrich Lienhard.
- Der Werwolf. Eine Bauernchronik. Von Hermann Löns.
- Buddenbrooks. Verfall einer Familie. Roman von Thomas Mann.
- Der Hungerpastor. Roman von Wilhelm Raabe.
- Rot und Schwarz. Roman von Henry Stendhal-Beyle.
- Das Jesuskind in Flandern. Von Felix Timmermans. Übersetzt von Anton Kippenberg.
- Die Erzählungen und Märchen von Oscar Wilde.

Humor.
- Wilhelm-Busch-Album. Humoristischer Hausschatz.

Wähle und kaufe!

Amerika.

Amerika und sein Problem. Von M. J. Bonn. Meyer & Jessen. 3.—, geb. 3.75.

Das geistige Amerika von heute. Von Hermann George Scheffauer. Ullstein. (= Wege zum Wissen, Bd. 47.) 0.85, Hlw. 1.35.

Die Ford Motor Company. Ihre Organisation und ihre Methoden. Von Emil Honermeier. List. (152 S.) 3.25, Hlw. 4.—.

Architektur.

Ostmarkbauten. Städtebau in einer Mittelstadt. Von Martin Kießling. Mit 112 schwarzen Aufnahmen und Grundrissen und 14 farbigen Tafeln. Hoffmann. Lw. 9.—.

Vom Blockhaus zum Wolkenkratzer. Amerikanische Architektur und Zivilisation. Von Lewis Mumford. Deutsch von Margarete Mauthner. Mit 25 Abbildungstafeln. B. Cassirer. Lw. 9.—.

Atlanten.

Stielers Hand-Atlas. 254 Haupt- und Nebenkarten in Kupferstich. Zehnte Auflage. Hundertjahr-Ausgabe. Völlig neu bearbeitet unter Leitung von H. Haack. J. Perthes. 88.—.

Biographien.

Die Markgräfin von Bayreuth. Von Alexander von Gleichen-Rußwurm. Mit 18 zeitgenössischen Bildnissen. J. Hoffmann. Lw. 8.50, Hldr. 15.—.

Erzberger. Bilder aus seinem Leben und Wirken, Kämpfen und Leiden. Von Ernst Bauer. Diemer. (208 S.) 3.—, Lw. 3.50.

Tage mit Gerhart Hauptmann. Von Hans von Hülsen. Mit 36 Zeichnungen von Hans G. Haas. Reißner. Gr.-4°. 4.—, Lw. 6.50.

Wille, Weg und Werk. Friedrich Hebbel. Von Karl Strecker. Alster-Verlag. Mit 33 Abbildungen. (276 S.) Lw. 10.—.

Liselotte von Kurpfalz. Von Michael Strich. Ullstein. Mit 8 Tafeln. 4.—, Lw.. 6.—.

Metternich. Der Staatsmann und der Mensch. Von Heinrich von Srbik. Band II (Schlußband). Mit 8 Tafeln. Bruckmann. (663 S.) Gr.-8°. 20.—, Lw. 24.—.

Conrad Ferdinand Meyer und sein Werk. Von Harry Maync. Huber & Co. (XVI, 434 S.) 12.—, Lw. 16.—.

Thomas Münzer. Ein deutsches Schicksal von Joachim Zimmermann. Mit 8 Tafeln. Ullstein. 4.—, Lw. 6.—.

Käthchen Schönkopf. Von Franz Langheinrich. Koehler & Amelang. Lw. 4.—.

Shakespeare. Wesen und Werke. Von Julius Bab. Union. (326 S.) 6.—, Lw. 8.—.

Bernard Shaw. Von G. K. Chesterton. Übertragen von Clarisse Meitner und Ludwig Goldscheider. Phaidon-Verlag. Gr.-8°. 4.80, Lw. 7.—.

Wilhelm der Zweite. Von Emil Ludwig. Mit 21 Bildnissen. Rowohlt. (500 S.) 10.—, Lw. 14.—.

Briefe und Lebenszeugnisse.

Aus meinem Leben. Von Adolf Damaschke. Bd. II. Grethlein & Co. Kart. 8.—, Lw. 9.—.

Wanderjahre in Italien. Von Ferdinand Gregorovius. Mit 60 Bildtafeln nach zeitgenössischen Stichen. Neue, vollständige und ergänzte Ausgabe. Herausgegeben von Fritz Schillmann. Jeß. (1320 S.) 8°. Dünndruckausgabe in einem Bande Lw. 20.—, Perg. 30.—.

Memoiren von Lord Grey. Bruckmann. (2 Bde. zusammen 800 S.) 8°. 15.—, Lw. 18.—.

Von Tieren und Menschen. Von Carl Hagenbeck. List. Lw. 12.—.

Prinz Louis Ferdinand von Preußen. Ein Leben in Briefen, Tagebüchern und zeitgenössischen Zeugnissen. Von Hans Wahl. Einhorn-Verlag. 6.50, Lw. 10.—.

Sechzig Jahre. Ein Leben an Bauern- und Fürsten-Höfen, unter Säufern, Kindern und Verbrechern. Von Albert Freiherrn von Seld. Neu herausgegeben von Wilhelm Vogt. Vandenhoeck & Ruprecht. (334 S.)

Briefe und Lebenszeugnisse.

Tischgespräche mit Bernard Shaw. Von Archibald Henderson. S. Fischer. 3.—, Lw. 4.50.

Erinnerungen einer alten Stuttgarterin. Von Elise Melitta von Schweizerbarth-Roth. Bonz. 5.—, Lw. 7.—.

Voßische Hausidylle. Briefe von Ernestine Voß an Heinrich Christian und Sara Boie (1794—1820). Herausgegeben von Ludwig Bäte. Schünemann. (224 S.) Lw. 6.—.

Letzte Briefe. Von Oscar Wilde. Herausgegeben von Max Meyerfeld. S. Fischer. 6.—, Hlw. 8.—, Hperg. 11.—.

Deutsche Heimat.

Sachsenstädte. Ein Buch von Heimatstolz und Wanderlust. Von Konrad Haumann. Mit 42 Federzeichnungen. Dürr. (VIII, 239 S.) 2.75, geb. 3.75.

Die deutschen Alpen. Mit Einleitung und Bildertext von Hans Karlinger und 100 Bildern. Einhorn-Verlag. (= Das Vaterland.) Kart. 3.50, Hlw. 4.80.

Das Land Baden. Seine Entwicklung — seine Zukunft. Ein Sammelwerk herausgegeben von Erich Köhrer. Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft. 10.—. (= Deutsche Stadt — Deutsches Land.)

Im Harz. Sage, Geschichte, Land und Leute, Wirtschaftsleben. Von H. Karstens-Goslar. Mit Zeichnungen und Buchschmuck von Reinecke-Altenau. Beltz. 8°. 0.80.

Das deutsche Meer. Mit Einleitung und Bildertext von Hans Much und 100 Bildern. Einhorn-Verlag. (= Das Vaterland.) Kart. 3.50, Hlw. 4.80.

Erzählungen (s. a. Romane).

Im grünen Wagen. Von Maria Batzer. Herder. Geb. 5.50.

Die Entscheidung und andere nachgelassene Erzählungen von Jakob Boßhardt. Grethlein & Co. Lw. 9.—, Hldr. 15.—.

Der silberne Berg. Eine geschichtliche Erzählung aus dem Erzgebirge. Von Carry Brachvogel. Union. Lw. 4.—.

Den Sternen entgegen. Von H. Dennis Bradley. Aus dem Englischen übersetzt von E. Benvenisti. Union. 6.—, Lw. 8.—.

Ursula Lind. Eine Geschichte von reifenden jungen Menschen. Von C. v. Crailsheim-Rügland. Union. Lw. 4.—.

Absturz. Novelle von Viktor Fleischer. Rütten & Loening. Geb. 3.—.

Der kleine Goliath. Erzählungen aus den Schweizer Bergen von Ilse Franke. Herder.

Der seltsame Soldat. Von Franz Karl Ginzkey. Staackmann. (280 S.) Lw. 6.—, Hldr. 9.—.

Die weißen Schmetterlinge von Clairvaux. Novelle von Marie Eugenie delle Grazie. Herder. Geb. 3.80.

Herodias. Von Rudolf Heubner. Staackmann. (208 S.) 4.—, Lw. 6.—, Hldr. 9.—.

Das Grieblhaus. Von Helene Hirsch-Brünn. Herder. (IV, 170 S.) 8°. Hlw. 3.80.

Der wiederkehrende Christus. Von Ricarda Huch. Insel-Verlag. Lw. 7.—.

Longin und Dore. Erzählung von Adolf Koelsch. Grethlein & Co. Lw. 6.50.

Der große Sprung und andere Sprünge. Von C. J. Luther. Mit vielen Abbildungen. Bergverlag Rother. (203 S.) 4.—, Hlw. 6.—.

Euphrosyne. Eine Geschichte aus Goethes Tagen. Von Grete Massé. A. Fischer. Lw. 2.40.

Settchens Hut. Eine altfränkische, aber lustige Geschichte vom Venn. Von Ludwig Mathar. Herder. (IV, 158 S.) 8°. Hlw. 4.—.

Rheintalerkinder. Lustige Erzählungen von Rudolfina Metzler. Mit 23 Zeichnungen von Johannes Thiel. Herder. Geb. 4.—.

Carl Michael Bellmann. Die Geschichte einer Liebe. Von Lotte Mittendorff-Wolff. Langen. 3.—, Lw. 5.50.

Arabische Lesestücke. Von Max Pulver. Grethlein & Co. Hlw. 3.—.

Erzählungen (s. a. Romane).

Das Spielzeug Gottes. Zwei Historien über ein Thema. Von Hans Richter. Scherl. Lw. 6.—, Hldr. 9.—.

Talama. Novellen von Hans Joachim Rosenberger. Kiepenheuer. 3.—, Lw. 5.—.

Klippen im Korallenmeer. Von John Russell. Übersetzt von Lisa H. Löns. Sponholtz. Lw. 6.—.

Novelle um Gott. Von Otto Wirz. Engelhorn. (160 S.) Lw. 4.50, Hldr. 7.—.

Rheinische Erzähler. Ausgewählt von Bernhard Zytur. Diesterweg. (45 S.) (= Hellwegbücher, 16. Bändchen.) 0.75.

Erziehung.

Verwahrloste Jugend. Die Psychoanalyse in der Fürsorgeerziehung. Von August Aichhorn. Mit einem Geleitwort von S. Freud. Internationaler Psychoanalytischer Verlag. 9.—, Lw. 11.—.

Geschichte der Pädagogik. Von August Messer. 1. Bd.: Altertum und Mittelalter. (124 S.) — 2. Bd.: Beginn der Neuzeit bis Anfang des 18. Jahrhunderts. (124 S.) — 3. Bd.: Anfang des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. (156 S.) F. Hirt. Jeder Bd. Hlw. 3.50. (= Jedermanns Bücherei, Abteilung Erziehungswesen.)

Neue Gedächtnisgesetze. Ihre Anwendung in Leben und Lehre. Von Alfred Leopold Müller. Verlag A. Th. Müller. (94 S.) 8°.

Praktische Gedächtnispflege. Von Alfred Leopold Müller. Mit 8 Abbildungen. A. Th. Müller. (99 S.) 8°.

Geschichte und Kulturgeschichte.

Napoleon und seine Zeit. Von Georges Bourgin. Perthes. (151 S.) Gr.-8°. (= Weltgeschichte in gemeinverständlicher Darstellung, Teil 7, 2. Hälfte.) 4.—.

Die Tortur. Geschichte der Folter im Kriminalverfahren aller Zeiten und Völker. Von Franz Helbing. Neu bearbeitet und ergänzt von Max Bauer. Mit Abbildungen nach alten Meistern. P. Langenscheidt. (432 S.) Lex.-8°. 18.—, Hldr. 26.—.

Hamburgs Reederei 1814—1914. Von Otto Mathies. Friederichsen & Co. (298 S.) Gr.-8°.

Aus Alt-Livlands Vorzeit. Von Seraphim. Koehler & Amelang. (= Deutsche in aller Welt.) Lw. 4.—.

Das Buch von Nürnberg. Bilder vom Frühling deutscher Renaissance. Von Lu Volbehr. Langen. 4.—, Lw. 6.50.

Humor.

Kabinettstücke des Humors. Herausgegeben von G. A. E. Bogeng. 5 Bände. Illustriert. Bd. je 6.—, zusammen in Kassette 30.—.

Der Bub muß einmal seine Prügel haben. Von Karl Ettlinger. Mit Illustrationen von Otto Quante. Braun & Schneider. (= Der heitere Bücherschrank, III. Band.) 3.—.

Die zehnte Muse. Dichtungen vom Brettl und fürs Brettl. Neue Folge. Herausgegeben von Richard Zoozmann. Elsner. (383 S.) 3.—.

Jean Paul.

Jean Paul-Jahrbuch. Herausgegeben von Eduard Berend. 1. Band 1925. Rosenberg. (230 S.) 8°. 5.50, geb. 7.—.

Jean Paul. Die Entwicklung eines Dichters. Von Friedrich Burschell. Deutsche Verlags-Anstalt. (320 S.) Lw. 7.—.

Jean Paul. Ein Lebensroman in Briefen von, an und über Jean Paul Friedrich Richter. Mit Verbindungen von Ernst Hartung. Mit Abbildungen. Langewiesche-Brandt. (480 S.) Kart. 4.—, Lw. 6.—.

Jean Paul-Werke. In vier Bänden. Gekürzte Gesamtausgabe der poetischen Werke. Herausgegeben von Josef Müller. Langen. (ca. 4500 S.) Lw. 60.—, Hldr. 100.—.

Jugendschriften.

Däumelieschen und andere Märchen. Von H. C. Andersen. Mit vier farbigen Vollbildern und 30 Schwarz-Weiß-Zeichnungen von Fritz Hans Eggers. Dietrich. Lw. 5.—.

Peter Schlemihls wundersame Geschichte. Von Adelbert von Chamisso. Mit farbigen Bildern und Zeichnungen. Abel & Müller. (99 S.) 8°. Hlw. 4.—.

Jugendschriften.

Deutsche Jugendbücherei, herausgegeben vom Dürerbund. Hillger. Ausgabe A jede Nummer 0.20, Ausgabe B kart. jede Nummer 0.30.
177. Deutsche Gedichte. Licht und Schatten. — 178. Deutsche Gedichte. Feierstunden. — 179. Deutsche Gedichte. Für fröhliche Leute. — 180. Deutsche Gedichte. Durch Feld und Buchenhallen. — 183. Märchen von Leid und Glück von Gebr. Grimm. — 184. Der gute Kamerad von Paul Jlg. — 185. Märchen für die Kleinen von Gebr. Grimm. — 186. Märchen von Bosheit und Güte von Gebr. Grimm. — 187. Märchen von seltsamen Leuten von Gebr. Grimm. — 188. Märchen von herzhaften Burschen von Gebr. Grimm. — 189. Märchen von himmlischen und höllischen Geistern von Gebr. Grimm. — 190. Kinderreime aus des Knaben Wunderhorn. Illustriert. — 191. Läuschen un Rimels von Fritz Reuter. — 192. Märchen von Seele und Ewigkeit von Chr. Andersen. — 193. Bötjer Basch von Theodor Storm. — 194. Kalif Storch u. a. von Wilhelm Hauff. — 195. Peter Schlemihl von Ad. von Chamisso. — 196. Das Myrtenfräulein u. a. von Clemens Brentano. — 205. Stifter Adalbert: Der Kuß von Sentze. (31 S.) — 208. Riehl, W. H.: Das Buch des Todes. Jörg Muckenhuber. (31 S.) — 209. Lagerlöf, Selma: Die Lichtflamme. (30 S.) Hillger.

Neue Stuttgarter Kinderbücherei: Rotkäppchen / Dornröschen / Aschenputtel / Sneewittchen. Von Brüder Grimm. Dieck & Co. Jeder Band mit 8 mehrfarbigen Bildern von Rie Cramer. Geb. 2.50.

Der Froschkönig und andere Märchen. Von Brüder Grimm. Mit vier farbigen Vollbildern und vielen Schwarz-Weiß-Zeichnungen von A. Löffler. Dietrich. Lw. 4.50.

Dick Roberts, der Goldsucher. Von Otfried von Hanstein. Mit 26 Abbildungen. Union. (= Kamerad-Bibliothek, 36. Bd.) Lw. 4.—.

Lichtenstein. Eine romantische Sage aus der Geschichte Württembergs von Wilhelm Hauff. Für die Jugend bearbeitet und herausgegeben von Hanns Gieseler. Mit Bildern. Abel & Müller. Lw. 9.—.

Die Frühlingsreise. Ein Buch für junge Mädchen. Herausgegeben von Charlotte Herder. Mit 25 Zeichnungen von Paul H. Hübner. Herder. (VIII, 276 S.) Gr.-8°. Lw. 6.50.

Zum Ausschneiden!

Bestellzettel

Bei der Buchhandlung

....

....

....

bestelle ich nach „Nimm und lies!"

....

....

....

....

Unterschrift:

Name: ....

Ort: ....

Wohnung: ....

Jugendschriften.

Im Jahreskranze. Eine Geschichte von Kindern und Blumen. Von Clara Kallenbach. Mit 24 Zeichnungen. Flemming & Wiskott. Hlw. 3.50.

„Das kommt davon." Drei Tierschnurren von Rudyard Kipling. Als überwältigend lustiges Bilderbuch illustriert von Erich Ohser. Ins Deutsche übertragen von Hans Rothe. Abel & Müller. Hlw. 6.—, unzerreißbar 8.50.

Hochgeborene. Vier Erzählungen von Henny Koch. Mit 4 Bildern. Union. Lw. 6.50.

Das Käthe Kruse-Bilderbuch. Text von Max Jungnickel. Dietrich. Geb. 10.—. (= Dietrichs Münchener Künstler-Bilderbücher.)

Im Kampf um Recht und Freiheit. Erlebnisse des schwäbischen Dichters Michael Mäusle und der Familie Rijn im Burenkriege. Von Fr. W. Mader. Mit 8 Bildern. Union. Lw. 7.50.

Die Flucht aus dem Sudan. Erzählung aus der Zeit des Mahdiaufstands. Von Fr. W. Mader. Mit 8 Bildern. Union. Lw. 7.50.

Quer durch Sibirien. Von Reinhard Roehle. Mit 8 Bildern. Union. Lw. 6.50.

Die schönsten Geschichten von Peter Rosegger. Der Jugend dargebracht von Wilhelm Müller-Rüdersdorf. Mit vielen Bildern. Staackmann. I. Bd.: „Kindheitwege des Waldbauernbuben." II. Bd.: „Mit Tieren und Menschen." Je 3.50.

Der Teufelsbub. Von Frida Schanz. Mit vielen Bildern von Fritz Hans Eggers. Fr. A. Perthes. Geb. 4.—.

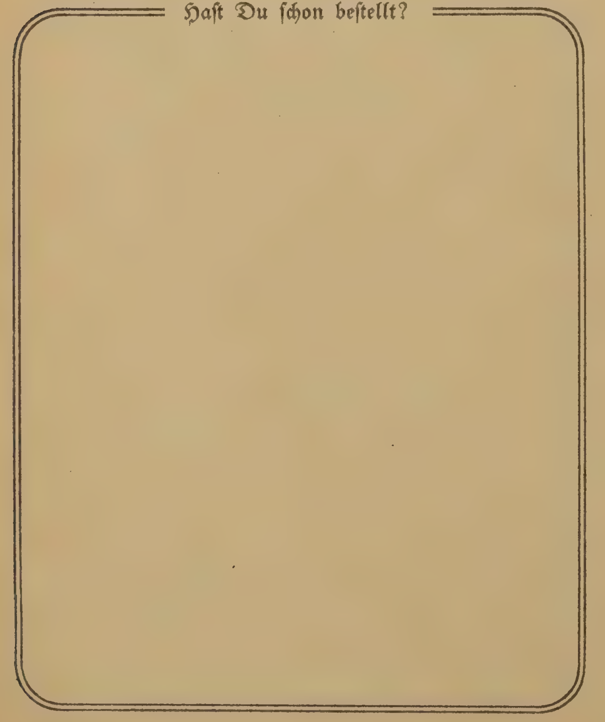
Wanderfahrten in den Bergen. Von Jos. Jul. Schätz. Mit 8 Originalradierungen und 37 Abb. Levy & Müller. Lw. 7.—.

Das Schloß-Bärbele. Erzählung für die Jugend von Tony Schumacher. Mit vier Bildern. Levy & Müller. Hlw. 4.80.

Die Schildbürger. Von Gustav Schwab. Für die Jugend bearbeitet von Otto Brandstädter. Mit zahlreichen Scherenschnitten. Levy & Müller. Hlw. 2.80.

Das wunderbare Geißleinbuch. Eine neue Geschichte für Kinder, die die alten Märchen gut kennen. Von Ina Seidel. Mit 30 Zeichnungen. Perthes. Geb. 4.—.

Kasperles Schweizerreise. Eine lustige Geschichte von Josephine Siebe. Mit vier farbigen Bildern und zahlreichen Scherenschnitten. Levy & Müller. Hlw. 6.—.



Jugendschriften.

Lillis Weg. Von Else Ury. Mit 10 Bildern. Union. (= Kränzchen-Bibliothek, 30. Bd.) Lw. 4.—.

Vom unsichtbaren Königreiche und andere Märchen. Von R. von Volkmann-Leander. Mit 6 farbigen Vollbildern von Jo Franziß. Dietrich. Lw. 4.50.

Des Kindes Königreich. Ein Bilderbuch von Ilse von Wild. Mit alten Kinderliedern und Reimen. Dietrich. Geb. 6.50. (= Dietrichs Münchener Künstler-Bilderbücher.)

Klein-Pitterleins Abenteuer. Ein lustiges Bildermärchen von Hans Zoozmann mit Versen von Richord Zoozmann. Hahn. (46 S.) 4.—.

Meister Zips. Der Puppenvater und sein schönes Puppentheater. Bilder und Verse von Br. Zwiener. Perthes. 2.50.

Körperkultur.

Das Lebendige in der Leibeserziehung. Fünf Abhandlungen. Von Rudolf Bode. Mit 10 Holzschnitten von Peter Trumm. Beck. (100 S.) Gr.-8°. Kart. 4.50, Lw. 6.—.

Tanz / Jugend / Glück. I. Band. Mit 14 Original-Lithographien von Henriette Grimm. Begleitwort von Alfred Leopold Müller. A. Th. Müllers Verlag.

Rhythmische Gymnastik. Eine Abhandlung über ihre Grundzüge. Von Alfred Müller. Mit 28 Abbildungen. Diederichs. 4.50.

Kunstgeschichte.

Venedig. Paläste / Kirchen / Kanäle. Eingeleitet von Wilhelm Hausenstein. Mit 64 Tafeln. Jeß. 4°. Lw. 20.—, Hldr. 30.—, Ldr. 35.—.

Rembrandt. Der Maler des Lichts. Ausgewählt und eingeleitet von Kurt Pfister. Mit 31 Bildern. Delphin-Verlag. (= Kleine Delphin-Kunstbücher.) 1.20.

Ruisdael. Der Maler der Landschaft. Ausgewählt und eingeleitet von M. Weinberger. Mit 28 Bildern. Delphin-Verlag. (= Kleine Delphin-Kunstbücher.) 1.20.

Die Malerei des Barock in Rom. Von Hermann Voß. Mit 500 Abbildungen. Propyläen-Verlag. Lex.-8°. Hperg. 30.—.

Romantische Landschaft. Eine Auswahl aus Werken der deutschen Romantik in Wort und Bild. Eingeführt und bearbeitet von Irene Zimmermann. Schünemann. (128 S. Text, 32 S. Illustrationen.) Kart. 3.—.

Länder und Völker.

Tibet einst und jetzt. Von Sir Charles Bell. Brockhaus. (335 S. mit 91 bunten und einfarbigen Abbildungen.) Lw. 18.—, Hldr. 23.—.

Aus dem Leben der Prairie-Indianer. Von Charles A. Eastmann. Ullstein. (= Wege zum Wissen, Bd. 48.) 0.85, Hlw. 1.35.

Literaturgeschichte.

Poesie und Nichtpoesie. Bemerkungen über die europäische Literatur des neunzehnten Jahrhunderts. Von Benedetto Croce. Ins Deutsche übertragen von Julius vor Schlosser. Amalthea-Verlag. (504 S.) 6.50, Lw. 8.50.

Die teutschen Volksbücher. Von Joseph Görres. Mit einem Nachwort herausgegeben von Lutz Mackensen. Stubenrauch. (VIII, 352 S.) Kl.-8°. Geb. 6.—.

Bemühungen. Neue Folge der Gesammelten Abhandlungen und kleinen Aufsätze. Von Thomas Mann. S. Fischer. 6.—, Hlw. 8.—, Lw. 8.50, Hldr. 11.—.

Kollege Goethe. Fingerzeige für junge Dichter und Freunde der Dichtkunst. Von Ludwig Offenberg. Schöningh. (144 S.) Kart. 2.50.

Kennst Du das Land? Das Schönste, was Deutsche über Italien schrieben. Herausgegeben von G. J. Wolf. Bruckmann. (256 S.) 8°. Pp. 5.50, Lw. 6.50.

Lyrik.

Der Blanke Hans. Ein Sammelbuch von Gedichten der salzen See. Von Karl Lerbs. Friesen-Verlag. Lw. 4.50.

Das Frauenherz. Chinesische Lieder aus drei Jahrtausenden. Ausgewählt und aus dem Chinesischen übersetzt von Elisabeth Oehler-Heimerdinger. Mit Pinselzeichnungen nach chinesischen Originalen von Elisabeth Oehler-Heimerdinger, sowie Anmerkungen und einem Nachwort von W. Oehler. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. (173 S.) 8°. Lw. 6.50.

Lyrik.

Gedichte. Von Moritz Graf von Strachwitz. Ausgewählt und mit einer Einleitung von Prof. Brecht. Pontos-Verlag. Kart. 5.—, Lw. 7.50.

Der Fahnenträger. Auserlesene Gedichte des Grafen Moritz Strachwitz. Herausgegeben von Bruno Golz. Mit 37 Bildern nach Gemälden und Zeichnungen Alfred Rethels. Hanseatische Verlagsanstalt. (170 S.) Gr.-8°. Lw. 6.—.

Der Regenbogen. Hundert Gedichte von Hagen Thürnau. Engel & Toeche. (132 S.) 8°. 2.50, geb. 4.—.

Der Edelfalke. Ausgewählte Dichtungen von Paul Wolf. Zickfeldt. (48 S.) 8°. 0.80, Lw. 1.50.

Musik.

Bruckner. Von Ernst Kurth. Hesse. (IX, 1352 S. mit zahlreichen Notenbeispielen.) Gr.-8°. Lw. 35.—, Hldr. 42.—.

Rund um Johann Strauß. Momentbilder aus einem Künstlerleben von Siegfried Loewy. Knepler. Geb. 5.40, Hldr. signiert 8.—.

Franz Schubert. Sein Leben und sein Werk. Von Oscar Bie. Mit 11 Tafeln. Ullstein. 4.—, Lw. 6.—.

Politik.

Sir Roger Casement. Meine Mission nach Deutschland während des Krieges und die Findlay-Affaire. Auf Grund der Tagebücher und Korrespondenz zusammengestellt von Charles E. Curry. Geibel. (255 S.) Gr.-8°. 3.50, geb. 5.—.

Die europäische Politik unter Eduard VII. Von J. A. Farrer. Bruckmann. (328 S.) 8°. 7.50, Lw. 9.—.

Frankreichs Militarismus am Rhein im Lichte französischer Kritik. Von W. von Hartmann. Hobbing. (142 S.) 8°. (= Rheinische Schicksalsfragen, Schrift 10/11.)

Der Kampf um Asien. Von Hans Rohde. Erster Band: Der Kampf um Orient und Islam. Zweiter Band: Der Kampf um Ostasien und den Stillen Ozean. Deutsche Verlags-Anstalt. (270 und 368 S.) Mit 12 und 15 Karten. Gr.-8°. Geb. 16.—.

Politische Geheimverbände. Blicke in die Vergangenheit und Gegenwart des Geheimbundwesens. Von Franz Schweyer. Herder. (229 S.) 4.50, geb. 6.50.

Der Vertrag von Versailles. Für die deutsche Jugend dargestellt von Friedrich Walter. Konkordia A.-G. (88 S.) 1.40.

Reisen und Abenteuer.

Die Jagd nach dem Nordpol. Von Amundsen. Reich illustriert. Ullstein. 9.—, Lw. 12.—.

Mandana Baschi. Reisen und Erlebnisse eines deutschen Arztes in Afghanistan. Von F. Börnstein-Bosta. Mit 38 Abbildungen. Hobbing. (200 S.) 8°. 9.—, Lw. 12.—.

Sunda. Eine Reise durch Sumatra. Von Martin Borrmann. Mit 25 Zeichnungen und Aquarellen. Frankfurter Societäts-Druckerei. Lw. 25.—.

Irrfahrten im Lande des weißen Todes. Von Leonid Breitfuß. Perthes. Lw. 5.—.

Reise in Polen. Von Alfred Döblin. S. Fischer. 8.—, Lw. 10.50.

Der Kampf um den Everest. Von G. J. Finch. Deutsch von Walter Schmidkunz. Brockhaus. (200 S. mit 88 Abbildungen.) Lw. 11.—.

Mit dem Seeadler in der Südsee. Von Max Fleck. Koehler & Amelang. Mit 29 Abbildungen. Lw. 5.—.

Im Kampf mit Indianer und Gaucho. Von v. Hauff. Koehler & Amelang. (= Deutsche in aller Welt.) Lw. 5.—.

Unter der Sonne des Morgenlandes. Aus den Erlebnissen eines jungen Deutschen. Von Friedrich Hild. Mit Bildern. Perthes. Geb. 6.50.

Unter der Glutsonne Irans. Erlebnisse der deutschen Expedition nach Persien und Afghanistan in den Jahren 1914—16. Von Oskar von Niedermayer. Mit einer Karte und vielen Abbildungen. Einhorn-Verlag. 7.—, Lw. 10.—.

Vier Jahre unter dem Halbmond. Von Rafael de Nogales. Hobbing. (260 S.) 8°. 10.60, Lw. 14.—.

Die letzte Fahrt des kleinen Kreuzers „Dresden". Von Heinrich Schneider. Mit 27 Abb. K. F. Koehler. (148 S.) Gr.-8°. Lw. 6.—.

Romane.

Die Söhne. Roman von E. von Bonin. Cotta. (233 S.) 8°. 3.50, Lw. 5.50.

Die Weltspinne. Von Didring. Übertragung von Else von Hollander. Westermann. (387 S.) 8°. Lw. 7.50.

Der Grenzpfahl. Roman von Liesbet Dill. Deutsche Verlags-Anstalt. Lw. 7.—.

Die alte Jungfer. Roman von Pierre l'Ermite. Deutsch von Johann Poltéra. Herder. Geb. 4.50.

Regina Lob. Aus den Papieren eines Arztes. Roman von Heinrich Federer. Grote. (VII, 322 S.) 8°. 4.50, Lw. 6.50, Hldr. 10.—.

Der rote Föhn. Roman von Friedrich Freksa. Grethlein & Co. Lw. 8.—.

Pflüger. Roman von Adele Gerhard. Grunow. 3.—, Lw. 5.50.

Temudschin, der Herr der Erde. Roman von Otto Gmelin. Diederichs. 5.50 Lw. 8.50.

Oblomow. Von Gontscharow. Deutsch von R. v. Walter. Mit einem Nachwort von Alfons Paquet. List. (= Epikon, Sammlung klassischer Romane.) Lw. 9.—.

Teß von D'Urbervilles (Eine reine Frau). Von Thomas Hardy. List. (512 S.) (= Cosmopolis.) 6.50, Lw. 8.—.

1793. Von Victor Hugo. Deutsch von A. Wolffenstein. Mit einem Nachwort von Heinrich Mann. List. (= Epikon, Sammlung klassischer Romane.) Lw. 6.50, Ldr. 10.50.

Die Toten befehlen. Von V. B. Ibañez. List. (226 S.) (= Cosmopolis.) 4.50, Lw. 5.50.

Heinrich Budschigk. Roman von Hans Christoph Kaergel. Diederichs. 5.50, Lw. 8.50.

Siebzigmal siebenmal. Ein Roman aus der Zeit der Berndorfer „Entente". Von Sebastian Kary. Herder. Geb. 6.80.

Die Brüder Schellenberg. Roman von Bernhard Kellermann. S. Fischer. 5.—, Lw. 7.—.

Elisabeth Vigée-Lebrun. Künstlerroman aus den Schicksalstagen Marie-Antoinettes. Von Herm. Cl. Kosel. Mit 15 Wiedergaben nach Gemälden der Malerin. Bong. 5.—, Hlw. 6.50, Lw. 7.50, Hldr. 12.—.

Die Söhne der Weißgerberin. Von Hjalmar Kutzleb. Mit Federzeichnungen von A. Paul Weber. Grote. (V, 333 S.) 8°. 5.—, Lw. 7.—.

Die heiligen drei Könige. Ein niederrheinischer Roman von Joseph von Lauff. Mit 10 farbigen Bildern vom Verfasser. Grote. (V, 565 S.) 8°. 6.—, Lw. 8.50.

Jack im Buschland. Roman. Von D. H. Lawrence. Übersetzung aus dem Englischen von Else Jaffe-Richthofen. Deutsche Verlags-Anstalt. Lw. 8.50.

Der fromme Tanz. Roman von Klaus Mann. Enoch. (296 S.) 4.—, Lw. 6.50.

Der geschundene Eros. Ein Roman für gute Menschen. Von Karl Rosner. Cotta. (345 S.) 8°. 4.—, Lw. 6.50.

Leberecht Kitt, der reitende Förster im Dachsloch. Roman von Ernst Schmitt. Diederichs. 3.50, Lw. 5.50.

Das gesprengte Quartett. Roman von Birger Sjöberg. Übersetzung aus dem Schwedischen von Gustav Morgenstern. Grethlein & Co. Lw. 10.—, Hldr. 15.—.

Barbaren. Roman von Arnold Ulitz. Langen. 6.—, Lw. 8.50.

Die Passion. Roman von Clara Viebig. Deutsche Verlags-Anstalt. Lw. 7.50.

Theater.

Kulturbilder aus der deutschen Theatergeschichte. Von Hans Calm. Mit 90 Abbildungen. Koehler & Amelang. (496 S.) Gr.-8°. Lw. 18.—.

Das Bühnenkostüm. Von Joseph Gregor. Mit 210 schwarzen, 30 mehrfarbigen Abbildungen und 4 vielfarbigen Lichtdrucktafeln. Amalthea-Verlag. (160 S. Text.) Gr.-4°. Lw. 60.—.

Gluck und Durazzo im Burgtheater. Die Opera comique in Wien. Von Robert Haas. Amalthea-Verlag. 4.50, Lw. 6.—.

Die Theaterdekoration des Barock. Eine Kunstgeschichte des Bühnenbildes. Von Paul Zucker. (56 S. Text und 56 Lichtdrucke.) Kaemmerer. Hlw. 45.—.

Die Theaterdekoration des Klassizismus. Eine Kunstgeschichte des Bühnenbildes. Von Paul Zucker. (27 S. Text und 53 Lichtdrucke.) Kaemmerer. Hlw. 45.—.

Tiergeschichten.

Tiergeschichten. Von E. Halden. Mit Bildern. Levy & Müller. Hlw. 2.80.

Möff Pürzelmann. Die Geschichte eines wilden Schweines. Von Egon Freiherrn von Kapherr. Mit 18 Zeichnungen von Paul Haase. Deutsche Verlags-Anstalt. Lw. 5.—

Goldhals. Ein Tierbuch von Hermann Löns. Mit 8 farbigen Bildern. Sponholtz. Hlw. 5.—.

Werke.

Die menschliche Komödie. Von Honoré de Balzac. Neue deutsche Ausgabe in 10 Bänden auf Dünndruckpapier. Insel-Verlag. Jeder Band etwa 800 S. Lw. 9.—, Hldr. 12.—. Ldr. 16.—.

Ausgewählte Werke. 1900—1925. Von Rudolf Borchardt. Rowohlt. 4.—, Lw. 6.—.

Sämtliche Werke von Mathias Claudius. In 3 Bänden herausgegeben von Bruno Adler. E. Lichtenstein. (1418 S.) 8°. 12.—, geb. 16.—, Hldr. 27.—.

Die vertauschten Paare. — Jettatura. — Avatar. — Der Roman der Mumie. Von Théophil Gautier. Avalun-Verlag. Jeder Band 4.50, Lw. 6.50, Ldr. 13.—.

Johann Josef Görres. Eine Auswahl aus seinen nationalen Schriften. Von Hans A. Münster. Hanseatische Verlagsanstalt. (196 S.) 8°. Lw. 4.—.

Gesammelte Werke von Knut Hamsun. 10. Bd.: Gesammelte Novellen. Langen. 5.—, Lw. 10.—.

Friedrich Hebbel. Gesammelte Werke. In 3 Bänden. Mit 3 Bildbeigaben. Eingeleitet von Hugo Bieber. K. Voegel. (Jeder Band etwa 600 S.) Lw. etwa 4.—.

Friedrich Huch. Gesammelte Werke. Vier Bände. Deutsche Verlags-Anstalt. (2250 S.) Lw. 40.—.

Dichtungen und Dramen. Von Hans Kaltneker. Herausgegeben von Paul Zsolnay. Eingeleitet von Felix Salten. Zsolnay. 7.—, Lw. 9.—.

Hermann Löns-Kassette. (Ausgewählte Werke.) Neue Ausgabe. 8 Bände in 6 Bände zusammengefaßt. Gersbach. Lw. 42.—, Hldr. 65.—, Ldr. 130.—.

Mörikes Werke. Auswahl in zwei Bänden. Herausgegeben und eingeleitet von Martin Lang. Deutsche Verlags-Anstalt. Lw. 10.—, Hldr. 16.—.

Der lebendige Pestalozzi. Eine Auswahl aus seinen Werken. Zusammengestellt und mit einer Einleitung versehen von Hermann Schneider. Kröner. (171 S.) Kl.-8°. Lw. 2.75.

Die Werke Wolframs von Eschenbach. Im Geiste des Dichters erneuert von Theodor Matthias. Hanseatische Verlagsanstalt. 2 Bände. (1127 S.) 8°. Kart. 15.—.

Weißt Du's?

E. G. in Barth: Wo finde ich eine Abbildung des Polenkönigs Stanislaus Leszczynski?

G. Da. in Berlin W 62: 1. Gibt es ein Wörterbuch der Mathematik und wo ist es erschienen? — 2. Gibt es einen Reiseführer durch Syrien und Palästina in deutscher Sprache? (Meyer und Baedeker sind vergriffen.)

B. E. in Bielefeld: Kann mir jemand mitteilen, wo ich das Buch „Lurley" erhalte? Es ist ein Roman, der von der Entstehung der Loreley-Sage, von zwei alten Fischersleuten und einer Rheinburg handelt. Verfasser und Verlag sind mir unbekannt.

H. G. in Chemnitz: Ich suche folgende Bücher, bzw. deren Titel und Verfasser: 1. „Die Geißel der Südsee". 2. Eine gute, wahrheitsgetreue und interessante Schilderung des Burenkriegs in Südafrika. 3. Eine gute Schilderung über Schicksal und Ende des Kaisers Maximilian von Mexiko. 4. Spannende, jedoch nicht übertrieben phantastische Werke über Reiseerlebnisse und Abenteuer in der Art von Max Ottos „In kanadischer Wildnis" oder Bodes „Deutsche Frauen und zwei Afrikaner". 5. Bücher, die wahrheitsgetreu die Erlebnisse politischer Geheimagenten und Spione behandeln, ungefähr wie Filchners „Sturm über Asien". 6. Ein gutes Werk, welches bekannte Ingenieurbauten und technische Kunstwerke in Wort und vornehmlich auch guten Bildern schildert.

Professor in Dahlem: Ich suche die Novelle (Gentiana von Jensen?), in der ein angenommenes Mädchen eine Schulfreundin ins Wasser stürzt, durch Schierling und Tollkirschen seine Umgebung vergiftet und schließlich entlarvt, von ihrem Pflegevater erschossen wird; ferner einen schlesischen Dialektdichter (Rößler?), der einen Trunkenbold seine „eigene" Beerdigung erleben läßt.

Dr. K. B. in Eisenach: Vor Jahren las ich in Kürschners Romanbibliothek die Erzählung „Nr. 113". Das beschädigte Exemplar brach vor dem Schluß ab. Die Nummer ist vergriffen. Ist die Erzählung neu gedruckt? Wer kann mir den Band, eventuell leihweise, verschaffen?

W. B. in Graudenz: Wer kann mir Titel und Verlag eines humoristischen Vortragsbuches nennen, das um 1890 existierte und u. a. enthielt: Der Kaffeetrichter, Dem Leutenant von Itzenplitz u. a.

L. M. in Mainz: 1. Gibt es einen Kalender oder ein Jahrbuch für 1926 pädagogischer oder psychologischer Art? 2. Welcher Verlag gibt gute Bildnisse namhafter Pädagogen heraus?

W. K. in Hamburg: Außer den im vorigen Heft genannten Büchern werden Ihnen noch folgende empfohlen: Tony Kellen, Dichtkunst. Verlag Fredebeul & Koenen. In diesem Werk (500 S.) finden Sie auch eine ausführliche Übersicht über die dieses Gebiet behandelnde Literatur. — Lehmann, Deutsche Poetik. Handbuch für den deutschen Unterricht an höheren Schulen III, 2. C. H. Beck, Verlag. — Deile, Poetik. Wiederholungsfragen aus der deutschen Literatur. 3. Teil. — Rudolf von Gottschall, Die Dichtkunst und ihre Technik. 2 Bde. 5. Aufl. Breslau 1882.

K. W. in Magdeburg: Die Gedichte der schlesischen Dichterin Friederike Kempner sind im Verlag von Karl Sigismund, Berlin 1888, erschienen. Sie sind vergriffen.

E. S. in Stade: „Prinz Eitel Friedrich" wird erwähnt in Admiral Scheers Werk „Deutschlands Hochseeflotte im Weltkrieg". Berlin 1920. August Scherl. — Es existiert: „Die Kreuzerfahrten des Prinzen Eitel Friedrich" von Kapitänleutnant Otto Breuer. Berlin, August Scherl.

Schluß des redaktionellen Teils

NEUERSCHEINUNGEN

ANTIKE KUNST UND DICHTUNG

Tusculum-Bücher. **Zweisprachige Taschenausgaben antiker Autoren.** Ernst Heimeran Verlag.
Die einzige deutsche Sammlung dieser Art. Links jeweils Urtext (lateinisch oder griechisch), rechts deutsche Übertragung. Erschienen sind:

1. Horaz, **Carmina** (Hrsg. Burger). Sämtliche Oden und Epoden. Halbl. M. 4.50, Ganzl. M. 5.—.
2./3. Tacitus, **Tiberius** (Hrsg. Maenner). 1.–6. **Buch der Annalen**, 2 Bände. Halbl. M. 8.—, Ganzl. M. 10.—.
4. Ovid, **Liebeskunst** (Hrsg. Burger), ungekürzt. Halbl. M. 4.50, Ganzl. M. 5—.
5. Aischylos, **Die Perser** (Hrsg. Georg Lange). Halbl. M. 2.85, Ganzl. M. 3.50.
6. Plutarch, **Über die Kinderzucht** (Hrsg. Fritz Zahn). Halbl. M. 2.—, Ganzl. M. 2.50.
7. Lukian, **Tod des Peregrinos** (Hrsg. W. Nestle). Halbl. M. 2.—, Ganzl. M. 2.50.
8. Alkiphron, **Hetärenbriefe** (Hrsg. W. Plankl). Erste vollst. deutsche Übertragung. Halbl. M. 2.50, Ganzl. M. 3.—.
9. Catull, **Gedichte** (Hrsg. W. Schöne). Sämtl. Werke, vollst. Halbl. M. 4.—, Ganzl. M. 4.75.

Tusculum-Schriften. **Neue Wege zur antiken Welt.** Ernst Heimeran Verlag. - Sachliche Ausschnitte des antiken Lebens und Denkens. Jedes Heft, ca. 40 S., 65 Pf. Erschienen sind:

1. **Antike Mysterien**, von Prof. Dr. Burger;
2. **Griechische Frauen**, von Prof. Dr. Burger;
3. **Antike Technik**, von Oberstudiendir. Prof. Dr. Stemplinger;
4. **Freundschaft u. Knabenliebe**, von Geheimrat Prof. Dr. Kroll;
5. **Kunst und Künstler im antiken Urteil**, von Prof. Dr. Poeschel.

BESCHÄFTIGUNGSBÜCHER

Woerz, August, **Billardbuch.** **Praktische Anleitung zur Erlernung des Karambole-Spieles.** In Leinen gebd., mit 149 Illustrationen M. 6.—. Grieben-Verlag, Berlin.
Allen Liebhabern des Billardspieles und solchen, die es werden wollen, erschließt der Verfasser — selbst einst ein berühmter Meister — die Schönheit dieses, Kombinationsgabe und Geschicklichkeit gleicherweise erfordernden Spieles. Die große Zahl der Illustrationen verdient besonders hervorgehoben zu werden.

BILDENDE KUNST

Schaubuch berühmter deutscher Zeitgenossen in Werken bildender Kunst. 130 Tafeln. M. 5.—. Ernst Heimeran Verlag. - Ein Dokument deutschen Porträtschaffens, ein Dokument deutscher Kultur der Gegenwart. Enthält die Porträts von 130 ersten Vertretern der Kunst, Wissenschaft, Politik, Industrie, Technik usw., nach Gemälden von Corinth, Kalckreuth, Liebermann usw., Zeichnungen von Kollwitz, Orlik usw., Büsten von Kolbe, Scharff u. a. Größtenteils unveröffentlicht.

Lörcher, Elisabeth, **Neun farbige Scherenschnitte zu Mörikes Gedichten.** Mit Titelblatt. In vielfarbiger Offsetausführung. Groß-Folioformat. Heftform M. 10.—. J. F. Steinkopf.

Bildende Kunst (Fortsetzung)

Brandt, Paul, **Sehen und Erkennen.** **Eine Anleitung zu vergleichender Kunstbetrachtung.** 6. Auflage. 41.–50. Taus. Mit 748 Abb. und 16 Farbentafeln. Ganzl. M. 18.—, Halbled. M. 23.—. (Alfred Kröner Verlag, Leipzig.)
An einer Fülle lebendiger Vergleiche, welche die Kunstwerke nach Form und Farbe gegenüberstellen, wird der Leser mühelos zum Sehen und Urteilen in Fragen der Kunst geführt. Die moderne Einführung in Kunst und Kunstgeschichte.

Creutz, Museumsdir. Dr. Max, **Thorn-Prikker.** **Band 5 der „Auswahl" aus neuerer Dichtung und Kunst.** Mit 32 Abbildungen auf Kunstdruck, darunter 1 Bildnis Thorn-Prikkers von Prof. Heinr. Nauen. In Halbleinen schön gebunden M. 4.—. Führerverlag, M.-Gladbach.
Eine sehr glückliche, wohlfeile Auswahl der Monumentalwerke Thorn-Prikkers.

DEUTSCHE HEIMAT

Ebhardt, Geheimer Hofbaurat Professor Bodo, **Deutsche Burgen als Zeugen deutscher Geschichte.** **Mit über 120 Bildern deutscher Burgen in Kupfertiefdruck.** Umfang über 240 Seiten, Ganzleinen-Einband, Preis M. 14.—. Fr. Zillessen.
Der beste Kenner deutscher Burgen, Bodo Ebhardt, schildert in diesem schönen Werk die bekanntesten deutschen Burgen in Wort und Bild.

Crailsheim-Rügland, Carola Freiin v., **Fränkische Städte und Schlösser.** Mit fünf Bildern nach Zeichnungen von Hans Kern sowie einem bisher unveröffentlichten Bildnis Kaspar Hausers aus dem Jahre 1830. 88 Seiten. In Halbleinwand gebunden M. 2.—, in Leinwand M. 3.—. Verlag C. Brügel & Sohn, Ansbach (Bayern).

Heer, J. C., **Freiluft.** **Bilder vom Bodensee.**
Mit 10 Kunstbeilagen nach Originalzeichnungen von Paul Martin und Manuel Wieland. Gebunden in Ganzleinen. Preis M. 5.50. Ernst Ackermann, Verlag, Konstanz.

*

Es sind über den Bodensee und über seine Ufer schon viele Bücher geschrieben worden, aber keines ist, bei gleichem Reichtum des Materials, so von Poesie durchdrungen wie das Buch von Heer. (Mitteilungen des schweizerisch. Lehrervereins.)

Heimatbuch des schlesischen Isergebirges und seiner Vorberge. (Kreis Löwenberg.) 400 Seiten, 2 Karten, 1 Vierfarbendruck, 14 Bildtafeln in Tiefdruck, 30 Federzeichnungen. Preis: M. 6.—. Iserverlag, Friedeberg.
Ein echtes Heimatbuch für die Freunde des Isergebirges und Geschenk für unsere Jugend. Das Heimatbuch ist ein Spiegelbild schlesischer Kultur und Sitte, ein Werk deutscher Landschaft. Das Buch ist ein vorzügliches Geschenk.

Hermann Löns und seine Heide. **Eine Wanderung in Bildern durch die Stätten seiner Werke.** Mit zahlreichen Textbeiträgen. Herausgegeben von Friedrich Castelle. **Mit 90 farbigen und schwarzen Bildern.** Ganzleinen-Einband, Preis M. 14.—. Fr. Zillessen.
Die Stätten, an denen Löns geweilt, und die ihn zu seinem Schaffen angeregt haben, sehen wir hier in prachtvollen Bildern.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

DEUTSCHE HEIMAT

Das Vaterland. Eine Sammlung von Bilderbänden mit einleitendem Text und 100 Bildern. Kart. je M. 3.50, Halbleinen M. 4.80.
Der Rhein. Einleitung von Wilhelm Schäfer.
Die deutschen Alpen. Einleitung von Hans Karlinger.
Das deutsche Meer. Einleitung von Hans Much.
Die Volksbücher deutscher Landschaften. In jedes Haus, in jede Schule! Einhorn-Verlag.

Was wir verloren haben — Entrissenes — doch nie vergessenes, deutsches Land. Mit über 60 Originalzeichnungen aus verlorenen deutschen Gauen und zahlreichen Textbeiträgen. **Neue erweiterte Ausgabe in bester Ausstattung.** Preis M. 6.—. Fr. Zillessen.
Dieses Buch ist ein Werk voll edelster Schönheit. In künstlerisch vollendeten Bildern wird uns vor Augen geführt, was dem deutschen Vaterlande geraubt ward.

ERZÄHLUNGEN UND GEDICHTE

Baumbach, Rudolf, **Trug-Gold. Erzählung aus dem 17. Jahrh.** Taschenausg. 11×17 cm, Ganzlbd. M. 3.—, Halblederband imit. Bütten M. 5.—. Grieben-Verlag, Berlin.
Der 85. Geburtstag des Dichters lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf seine mit Beschaulichkeit und Humor geschriebenen Werke, unter denen „Trug-Gold" als einziges größeres Prosawerk einen ersten Platz einnimmt.

Frey, A. M., **Phantome, Seltsame Geschichten.** Geh. M. 4.—, Lwd. M. 6.—. Haus Lhotzky Verlag.
Zwanzig phantastische Geschichten erzählt Frey in seiner klassischen Sprache, wahre Perlen der Erzählerkunst. Es sind kleine Ausschnitte aus dem wirklichen Leben, Erlebnisse in der Traumwelt, die in phantastischem Gewande höchst reale menschliche Tragik und Komik zum Ausdruck bringen.

Geucke, Kurt, **Scholle und Stern. Lieder und Balladen.** 308 Seiten. Geh. M. 4.—, Ganzleinen M. 6.—. Concordia, Berlin.
Franz Alfons Gayda: „Von der Scholle zu den Sternen! Zwischen den Hügeln lyrischer Dichtung der Gegenwart ragt in diesem reifen, geistschönen und herztiefen Kunstwerk wieder ein Berg hoch empor, zu dessen Gipfel den Weg zu finden ich vielen Menschen wünsche."

Platz, Wilhelm, **Frithjof.** Mit Zeichnungen von John Dähmcke. Pappbd. M. 5.—, Lwd. M. 7.50. Haus Lhotzky Verlag.
Wer kennt die Sage von Frithjof, dem nordischen Helden und seiner lichten Ingeborg? Ein Meister in der Kunst des Erzählens führt uns in die Heldenvorzeit des Germanentums und schildert in Frithjof den heldisch-nordischen Menschen, der allen Gewalten zum Trotz sich behauptet.

Sell, Sophie Charlotte v., **Die Königin.** 8°. Fein in Leinen gebunden M. 3.50. J. F. Steinkopf.
Sell, Sophie Charlotte v., **Eine Frohnatur. Ein Lebensbild.** 8°. Fein in Leinen gebunden M. 3.50.
Diese beiden neuen Bände von S. Ch. v. Sell werden sich im Sturm die Herzen all ihrer Leser erobern. Besonders für Frauen und Mädchen sind sie ein herrliches Geschenk.

O du fröhliche — Weihnachten im deutschen Haus. Eine Auslese unserer schönsten Weihnachtserzählungen und -gedichte mit zahlreichen Bildern deutscher Künstler. Geschmackvoller Ganzleinen-Einband, Preis M. 5.50. Fr. Zillessen.
Der ganze Zauber deutscher Weihnacht strömt uns aus diesem tiefen und feinen Buch entgegen. Das ist das rechte Weihnachtsbuch für jedes deutsche Haus.

FLUGWESEN

Soeben erschienen: **Deutsche Luftfahrt. Größtes und umfassendstes Monumentalwerk** aller Fragen des deutschen Flug- und Luftschiffwesens. Wissenschaftlich und doch allgemein verständlich. Mehrere hundert Bilder. Bestes Kunstdruckpapier. Text von Dr. Hugo Eckener, Direktor Geßner, Ministerialrat Brandenburg, Reichsarchivrat Arndt, Prof. Dr. Everling u. v. a. Preis M. 16.—. Verlag Deutscher Wille, Berlin.

Einführung in die Luftfahrt. Unter Mitwirkung von Ernst Brandenburg, Erich Ewald, Walter Georgii, Hugo Kromer, Eberhard Lempertz, Oskar Ursinus, Kurt Wegener, Karl Schneider, Hermann von Wilamowitz-Moellendorf, mit Geleitworten von Hugo Eckener und Hugo Junkers, im Auftrag des deutschen Luftfahrtverbandes herausgegeben von Johannes Poeschel. 162 Seiten mit 3 Kartenskizzen und 31 Abbildungen. In Halbleinen M. 2.30. R. Voigtländers Verlag, Leipzig.
Eine Werbeschrift für die Luftfahrt, die sich an alle die wendet, die ihr noch fernstehen. Ohne Vorkenntnisse zu benötigen, erfährt ein jeder aus berufenster Feder, was heute jeder Gebildete von der Luftfahrt wissen muß. Ein Buch, besonders auch für die Jugend.

GESCHICHTE UND POLITIK

Wirth, Albrecht, **Deutsche Geschichte von 1870 bis zur Gegenwart.** Mit 4 Bild. (Krön. Tasch.-Ausg. 50.) Gzln. M. 3.25. (Alfr. Kröner Verlag, Leipzig.)
Der berühmte Gegenwartbetrachter gibt mit weiten Perspektiven eine fesselnde Darstellung der jüngsten deutschen Politik und Gesamtgeschichte. Für jeden vaterländisch Denkenden und die junge Generation durch Überparteilichkeit von höchstem Wert.

Taine, H., **Die Enstehung des modernen Frankreich.** Autoris. deutsche Bearb. von L. Katscher. III. Bd.: Das nachrevolutionäre Frankreich. 1. Abtlg.: Napoleon Bonaparte und sein System. 3. Aufl. (400 Seiten.) Geb. M. 9.75. 2. Abtlg.: Das moderne Frankreich. 2. Aufl. (296 Seiten.) Geb. M. 8.25. P. E. Lindner, Lp.
Durch obige Bände ist das Werk wieder vollständig lieferbar u. zwar in 6 Bden. Bd. I: Das vorrevolutionäre Frankreich (450 S.). Bd. II: Das revolutionäre Frankreich. 1. Abtlg.: Die Revolution (440 S.). 2. Abtlg.: Die Eroberung Frankreichs durch die Jakobiner (486 S.). 3. Abtlg.: Die Herrschaft der Revolution (596 S.). Bd. III: Abtlg. 1—2 (s. oben). **Alle 6 Bde.** geb. zum **Vorzugspreis v. M. 45.**— (statt M. 63.—). Deutsches Literaturblatt: ... Er ist einer der genußreichsten, bildendsten, anregendsten Schriftsteller ... Es ist ein Werk, von dem man mit vollem Recht sagen kann, daß seine Kenntnis keinem Gebildeten erlassen werden kann.

Reifenberg, Alfred, **Des Götzen Moloch Ende. Politische Zukunftsphantasie.** Elegant gebunden in Halbleinen, auf bestem holzfreien Papier gedruckt, Mark 4.—. Hoheneichen-Verlag.
... Das lesenswerte Buch kann als aktuelle Lektüre jedermann empfohlen werden. Kreuzzeitung, Berlin.

HAUSWIRTSCHAFT

Holle, Luise, **Wirtschaftliche Plaudereien. Ein Helfer für Küche und Haus.** Brosch. M. 3.50, geb. M. 5.—. Brunnen-Verlag / Karl Winckler.
Ein Ratgeber nicht allein für die Küche, sondern für alle häuslichen Angelegenheiten, sogar für die Garderobe — das neue, wirklich praktische Wirtschaftsbuch der Hausfrau.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

HUMOR UND SATIRE

Riemkasten, Felix, **Der Schwung hinüber.** Geh. M. –.75, geb. M. 1.20.

Des Seiens Knörkel. Geh. M. –.75, geb. M. 1.20. Brunnen-Verlag / Karl Winckler.
Ein jüngerer Verwandter Christian Morgensterns, kühn, draufgängerisch, fast ein wenig dreist, mit grotesk-bizarrem, weltklugem Gelächter, das nach innen, nicht nach außen, lacht.

Rumpelstilzchen, **Haste Worte?** (Der Reihe 5. Bd.) Brosch. M. 5–, in Ganzleinen M. 7.50, in Halbleder M. 9.50. Brunnen-Verlag / Karl Winckler.
Rumpelstilzchen ist der amüsanteste und eleganteste Plauderer unserer Zeit, um seines köstlichen Freimutes willen gehaßt von manchen Neudeutschen und Neureichen, aber dafür umjubelt von Hunderttausenden von Männern und Frauen des alten Schlages. — In der ersten Revolutionszeit und dann in der Inflationszeit, sagte man, sei es „kein Kunststück", diese wohlig kribbelnden Geschichtchen und Grotesken aus dem Berliner Leben zu schreiben. Nun, wo die ganze tolle Zeit mit ihren Unglaublichkeiten vorüber ist, versiegt da Rumpelstilzchens Humor? Wird da seine spitze Feder stumpf? Nein, er hat uns den schönsten der bisherigen fünf Bände geschenkt! Wer als Neugewonnener dieses sprühende Werk liest, der brennt alsbald auf die vier Vorgänger.
Bisher erschienen: **Berliner Allerlei, 1920/21. Was sich Berlin erzählt, 1921/22. Un det jloobste? 1922/23. Bei mir — Berlin! 1923/24.**

JAHRBÜCHER UND KALENDER

Neue Christoterpe 1926. 9 Bilder: Hindenburg, Lahusen, H. Thoma und E. v. Gebhardt. Inhalt: Hindenburg, Bismarck, Thoma u. v. Gebhardt, Italien, Brasilien, Erzählungen von Rotermund, Katterfeld, Cremer u. a. Geschenkband M. 5.–, Goldpressung M. 6.–, Goldrelief M. 6.50. C. Ed. Müller's Verlag, Halle a. d. Saale.
Auch dieser Band verdient die übliche Empfehlung. Eckart.

Kalender Deutscher Wille 1926.
Herausgegeben vom Kuratorium Deutscher Wille unter dem Vorsitz des Feldmarschalls v. Mackensen. Preis M. 3.–. Deutscher Wille, Berlin.

Meyers Historisch-Geographischer Kalender für 1926. Mit 12 erläuterten Sternkarten sowie 353 Ansichten geschichtlich und geographisch denkwürdiger Landschaften und Städte, Bildnissen, Darstellungen aus dem Gebiete der Natur-, Kultur-, Literatur- und Kunstgeschichte, der Altertums- und Völkerkunde, Gedenktagen, Sprüchen, Zitaten, astronomischen Notizen. Als Abreißkalender eingerichtet M. 4.–. Bibliographisches Institut.

Orell-Füßli-Almanach auf das Jahr 1926. Ein Jahrbuch schweizerischen Schrifttums. Mit Originalbeiträgen erster Autoren und 16 Tafeln in Kunstdruck. 148 Seiten. M. 1.50.
Der vorzüglich ausgestattete Band enthält Beiträge, Proben und Bilder von Ed. Korrodi, H. Hiltbrunner, Max Rychner, Hugo Marti, C. F. Ramuz, Hermann Kurz, Th. Bohner, W. Mittelholzer, Karl Stamm, G. R. Baumann u. v. a.

Tusculum-Kalender 1926. Der erste Kalender für den Freund der Antike. Mit 56 Blättern und 22 Tafeln. M. 3.–. Ernst Heimeran Verlag München.
Enthält 300 antike Aphorismen, nach Materien geordnet: Von Kindern. Bei Tisch. Der Arzt. Gestirne. Gegen die Schrift usw. Eine besondere Anordnung erlaubt ein augennahes Aufstellen auf dem Schreibtisch; das lästige Abreißen der Blätter unterbleibt; sie sind stets gesammelt zur Hand.

JUGENDSCHRIFTEN

Der kleine Held. Eine Dichtung für wohlgeratene Bengels und für jedermann aus dem Volke von Richard Dehmel. Mit vielfarb. Vollbildern und Textill. von Fini Skarica. Format 22×28 cm. In Halbl. M. 6.—, in Ganzl. M. 8.—. Pestalozzi-Verlags-Anstalt, Wiesbaden.
Von dieser köstlichen Dichtung liegt nunmehr eine Ausgabe vor, die auch äußerlich größte Freude bereiten wird. Ein jeder deutscher Junge müßte dies Buch gelesen haben.

Müller, Fritz, **Frohe Jugend.** Ausgewählte Erzählungen für die Jugend. Oktav. 160 Seiten. Gebunden M. 3.–. H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.
Wer die Schriften Fritz Müllers kennt, der wird mit Freuden diese für die Jugend getroffene Auswahl begrüßen. Ein Buch auf den Weihnachtstisch.

Siebe, Josephine, **Lene Kellermann.** Erzählung für junge Mädchen. In Leinen gebunden M. 4.40. Orell Füßli Verlag.
Ein junges schriftstellerisch begabtes Mädchen muß durch tiefste Demütigungen lernen, daß ein bescheidenes Talent sich nur durch zähes, fleißiges Arbeiten entwickeln kann.

Peter Quack. Ein lustiges Bilderbuch von Fritz von Ostini. Mit farbigen Vollbildern und Textillustrationen von Louis Moe. Gr. in 4°. Halbl. M. 4.50. Pestalozzi-Verlags-Anstalt, Wiesbaden.
Die Abenteuer des kleinen Frosches Peter Quack werden in der lebensvollen und künstlerischen Bilderreihe eines witzreichen Künstlers und in den reizenden Versen eines Fritz von Ostini die Kinderwelt begeistern.

KULTURGESCHICHTE

Burckhardt, Jacob. **Die Kultur der Renaissance in Italien.** Illustrierte Ausgabe. Text der von W. Goetz wiederhergestellten Urausgabe. Lex.-Okt. Mit 230 großenteils ganzseit. Abb., 8 Farb- und Lichtdrucktafeln. Ganzl. M. 26.–. (Alfred Kröner Verlag, Leipzig.)
Die berühmte Schilderung der Blütezeit Italiens, durch die Abbildungen der Zeit ungeahnt bereichert.

Mützel, Hans, **Vom Lendenschurz zur Modetracht.** Aus der Geschichte des Kostüms. 8°. Mit über 400 Illustr. und 8 farb. Tafeln. Brosch. M. 15.—, in Ganzleinen M. 18.50, in Halbleder M. 20.—. Widder-Verlag.
Zum erstenmal wird hier die Entwicklung der Kleidertracht aller Völker und aller Zeiten unter einem Gesichtswinkel nebeneinandergestellt, so daß auch dem Laien sich die Zusammenhänge sinnfällig aufdrängen. Interessant und amüsant, ohne wissenschaftliche Langweiligkeit, hat das Buch etwas so selbstverständlich Überzeugendes, daß es bis zur letzten Zeile fesselt.

Wolzogen, Ernst v., **Sem — der Mitbürger.** Broschiert M. 3.–, Halbleinen M. 4.50, Halbleder M. 7.50. Brunnen-Verlag / Karl Winckler.
Das Unterliegen des schöpferischen, arischen Geistes gegenüber dem rücksichtslosen Ausbeutertum des Juden schildert Wolzogen nach seinen eigenen Erfahrungen. Gespannt folgt man den Ausführungen über die Rolle, die das Judentum in der inneren und äußeren Politik der Vorkriegszeit gespielt hat.

Wuttke, Adolf, **Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart.** 3. Bearbeitung von Elard Hugo Meyer. 4. Auflage. Ganzleinen M. 12.—, Ganzleder (Saffian) M. 30.—. Moritz Ruhl.
Auf der Höhe heutiger Forschung stehende Neubearbeitung des vortrefflichen Buches.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen.

LÄNDERKUNDE

Das Merkwürdigste In, Bey und um Thorn. **Einführung und erläuternder Text von Reinhold Heuer,** Pfarrer in Thorn. Fein gebunden M. 4.—. Verlag Deutscher Wille, Berlin.
Ein Kabinettstück der Buchkunst! Erste, seit Jahrzehnten ersehnte Veröffentlichung des Thorner „Steiner-Albums". Etwa 50 Federzeichnungen aus Thorn, Graudenz, Straßburg, Kulm u. a. und aus der Zeit um 1740.
Die große Erinnerungsgabe für unsere Ostmärker.

Klinghardt, Karl, **Türkün Jordu, der Türken Heimatland.** **Eine geographisch-politische Landesschilderung.** 176 Seiten und eine Karte. 8°. Gebunden M. 8.—, geheftet M. 6.—. Friederichsen.
Das Buch wendet sich hauptsächlich an die Kreise, die sich keinem zeitraubenden Bücherstudium widmen können, sondern sich plastisch und rasch über das lebendige Gesicht der heutigen Welt belehren möchten. Landschaft, Volkstum, Politik und Wirtschaft der neuen Türkei beschreibt der Verfasser in seiner warmherzigen Weise, die schon die Leser seines Werkes „Angora—Konstantinopel" bannte. Er gliedert das Gebiet in neuer Einteilung nach landschaftlichen Zonen so übersichtlich, daß jeder Leser unwillkürlich ein bleibendes Bild dieser großartigen Landesschilderung bewahrt. Das mit freiem Blick geschriebene Schlußkapitel beleuchtet packend das Problem Europagrenze—Türkei und sieht die Gefahr eines Kampfes West-Ost heraufziehen, zu dem der Weltkrieg das Flammenzeichen gab.

LEBENSZEUGNISSE

Soeben erschienen:

Aellen, Hermann, **Hauptmann Heizmann.** **Tagebuch eines Schweizers.** Ein vornehm ausgestattetes Buch mit dem Bild des Verfassers. Preis Frs. 3.—, M. 2.50, S 4.—. Schweizer Bergland-Verlag, Chur u. Leipzig.

Hermann Aellen, von dem „Reclams Universum" sagte, daß er „zu den bemerkenswertesten der neuern Schweizer Dichter gehört und den Leser durch wirkliches Können erfreut", bietet in seinem neuesten Werk die packende Tagebuchnovelle eines denkenden Schweizer Offiziers. Johannes Jegerlehner schrieb dem Verfasser über sein Buch:

„Es sind so viele Stellen darin, die nicht nur gedanklich, sondern auch sprachlich ganz famos sind und ich kam manchmal in Versuchung, einiges mit dem Vermerk „bravo" anzustreichen".

Leo, Hermann, **Präsident von Hindenburg's Lebensspiegel** **mit progressivem Spiegel für die Jahre 1925/26/27 bildlich dargestellt;** Berechnung und Deutung durch Tabellen allgemeinverständlich erläutert. 56 Seiten Großoktav, holzfreies Papier, brosch. M. 1.—, in Ganzleinen M. 2.50. Verlag Peter Hofmann.

Assessor A. Holz schreibt: „Inhaltlich kann Ihr ‚Hindenburg' dem ‚Ebert' würdig zur Seite treten, und ich gebe Ihrer Schrift meine herzlichsten Glückwünsche mit auf den Weg. Möge ein gütiges Geschick unsern greisen Feldherrn an jenen Klippen glücklich vorbeiführen, an denen Ebert zerschellte."

Jung-Stilling, **Briefe an seine Freunde.** Mit Porträt. Ganzleinen M. 4.50, Halbleder M. 10.—, Ganzleder M. 15.—. Der Band enthält die früher nicht veröffentlichte Korrespondenz Jung-Stillings mit Lavater und Antistes Heß in Auswahl. Dazu zahlreiche Einzelbriefe. Moritz Ruhl.
Eine wertvolle Ergänzung zu Jung-Stillings Selbstbiographien.

Lebenszeugnisse (Fortsetzung)

Chotzky, Heinrich, **Der Planet und ich.** **Lebenserinnerungen und Zukunftsgedanken.** Mit einem Bild des Verfassers von John Dähmcke. Geh. M. 4.—, Lwd. M. 6.—. Haus Chotzky Verlag.
Inhalt: Erziehung — Vivat academia — Erlebnisse zur Judenfrage — Unter deutschen Kolonisten — Die Bibel als Erlebnis — Die deutsche Not — Der Wiederaufbau des Vaterlandes.

Menzel auf Reisen. Herausgeg. von Otto Riedrich, mit einem Geleitwort von Dr. Weiglin. 58 fast durchweg unveröffentlichte Zeichnungen des Meisters. In Ganzleinen gebunden M. 10.—. Widder-Verlag.
Der kostbare Band ermöglicht jedem Freund der Menzelschen Kunst, sich an Werken zu erfreuen, die wegen der Empfindlichkeit und Kostbarkeit der Originale nur wenigen zugänglich sind. Die Bilder selbst — in originalgetreuem Lichtdruck musterhaft wiedergegeben — sind von höchstem kultur- und kunstgeschichtlichen Reiz.

Jeder Musikfreund bestellt sofort das am 1. Dezember erscheinende große **Franz-Schubert-Heft** der „Modernen Welt": **„Der intime Schubert".** Redigiert von dem bedeutendsten Schubert-Forscher Otto Erich Deutsch. **5 wertvolle Kunstblätter, unbekannte Briefe, Schubert und die Frauen. Notenbeilage: Ungedruckte Schubert-Lieder.** Preis inkl. Porto M. 2.—. Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen. Verlag „Moderne Welt", Wien.

Zwei Frauen. **Die Gräfin Tolstoj und Frau A. G. Dostojewskj.** Mit einer Einführung von Prof. J. J. Eichenwald. Herausgeber und Übersetzer Wolfgang E. Groeger. Mit zwei Bildnissen. Geheftet M. 3.—, Ganzleinen M 5.—. Concordia, Berlin.

Das Werk bringt eine kurze, aber inhalts- und aufschlußreiche Selbstbiographie der Gräfin Tolstoj und einige wesentliche Seiten aus dem soeben in Rußland erschienenen Memoirenwerk ihrer Schwester. Ferner die Aufzeichnungen der Gattin Dostojewskjs im Auszug. In dieser Form muten die Aufzeichnungen wie ein neuer Dostojewskj-Roman an. Ein Charakterbild der beiden Gattinnen ist in Prof. Eichenwalds liebevoller Einführung gegeben, die diese edlen Frauen dem Leser näherbringt.

LITERATURGESCHICHTE

Soergel, Albert, **Dichtung und Dichter der Zeit.** **Neue Folge: Im Banne des Expressionismus.** 908 Seiten mit 342 Abbildungen. In Ganzleinen M. 24.—. R. Voigtländers Verlag, Leipzig.
Die „Neue Folge" dieser berühmten Literaturgeschichte gibt in der Hauptsache eine Einführung in die Entwicklung der deutschen Literatur von 1900 ab, bestimmt für den Leser, der dieser noch fern steht. Durch Würdigung vorbildlicher Einzelmenschen und Einzelwerke gelingt es dem Verfasser, den Willen und das Werk dieser wirren Zeit zu klären. Zahlreiche bildliche Darstellungen zeigen den engen Zusammenhang zwischen Dichtung und bildender Kunst.

Meier, Walther, **Jean Paul.** **Das Werden seiner geistigen Gestalt.** Halbleinwandband ca. M. 10.—, Halbpergamentband ca. M. 12.—. Orell Füßli Verlag.
Selten ist eine Abhandlung so tief ins Wesen und Geistesleben Jean Pauls eingedrungen und hat so viel Neues und Wesentliches ausgesagt . . .

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

MEDIZIN

Der Körper des Kindes und seine Pflege. **Ein kleiner Ratgeber für Eltern und Pflegerinnen von Dr. med. Kurt Renz**, Spezialarzt für Kinderkrankheiten in Wiesbaden. Mit einem zerlegbaren farbigen Modell. Kart. M. 3.—. Pestolozzi-Verlags-Anstalt, Wiesbaden.

Das vorliegende Buch enthält alle Ratschläge für Ernährung, Pflege und die häufigsten Krankheiten des Kindes. Als Weihnachtsgeschenk für junge Mütter sehr zu empfehlen.

MILITÄRWESEN

Die Deutsche Reichswehr. **Organisation, Einteilung, Truppenteile, Bekleidung und Ausrüstung des deutschen Reichsheeres.** Nebst 12 farbigen Tafeln mit 150 Abbildungen der Uniformierung und Abzeichen in originalgetreuer farbiger Ausführung. — 2. erweiterte und verbesserte Auflage. Vollständig neu bearbeitet von Oberleutnant a. D. Jul. Moritz Ruhl. M. 3.—. Moritz Ruhl.

Garnisonkarte der Deutschen Reichswehr und Reichsmarine. **Mit einem Verzeichnis der Standorte aller Truppenteile, Kommandostellen usw. nebst Angaben der Ortsklassen für die Garnisonorte des deutschen Reichsheeres und der Reichsmarine.** 30. Auflage. M. 1.50. Vollständig neu bearbeitet von Oberleutnant a. D. Julius Moritz Ruhl. Moritz Ruhl.

Treuwerth, K., **Der Invalidenfriedhof in Berlin.** **Eine Stätte preußisch-deutschen Ruhmes.** Auf Kunstdruckpapier mit 39 Abbildgn. und 2 Lageplänen. Kart. M. 3.—, Ganzleinen M. 4.—. Brunnen-Verlag / Karl Winckler.

Ganze Geschlechterreihen, 6000 Grabstätten ruhmvoller Krieger und Staatsmänner, Künstler und Gelehrter sprechen in diesem lebendigen Büchlein über die Toten von Deutschlands einstiger Größe und ehrenvoller Vergangenheit.

Pfannkuche, Adolf, **Die Königlich Deutsche Legion 1803–16.** Mit über 50 Abbild. und Karten. In mehrfarbigem Geschenkeinband M. 8.—. (Hannover, Helwingsche Verlagsbuchhandlung.)

Ein treffliches Geschenkwerk für alle Kriegsteilnehmer, für das deutsche Haus überhaupt und besonders für unsere heranwachsende deutsche Jugend. Ausführliche Ankündigungen kostenfrei durch jede Buchhandlung.

Unter flatternden Fahnen. **Deutsche Soldatengeschichten** von Goethe, Ewald von Kleist, Heinrich von Kleist, Helmuth von Moltke, Robert Griepenkerl, Detlev von Liliencron, Karl Bleibtreu, Walther Bloem, Friedrich Freksa, Erich Wentscher u. a. m. 2 Bände, reich illustriert, geschmackvoll gebunden, je M. 3.—. Verlag Deutscher Wille, Berlin.

NATURWISSENSCHAFTEN

Francé, Raoul H., **Bios, Die Gesetze der Welt.** **Taschenausgabe.** Mit 1 Porträt d. Verf. und 16 Abb. Ganzleinen M. 3.—. (Krön. Tasch.-Ausg. 51; Alfred Kröner Verlag, Leipzig.)

Der berühmte Biologe gibt in dieser Auswahl des Wesentlichsten aus seinem Hauptwerke eine lebensvolle Übersicht über die Gesetze der Welt, von den jüngsten Raum- und Materietheorien bis zu den Lebensgesetzen von Pflanze, Tier u. Mensch.

Speiser, Andreas, **Klassische Stücke der Mathematik.** Geheftet M. 7.20, Ganzleinenband M. 9.60. Orell Füßli Verlag.

Das Buch zeigt an Hand klassischer Beispiele und Leseproben, wie weite Gebiete unserer Geistesgeschichte im wesentlichen durch die Mathematik bestimmt sind, ja ihr die Existenz verdanken.

PÄDAGOGIK

Gurlitt, Ludwig, **Erziehungslehre.** Ganzleinen M. 5.50, Halbleder M. 11.—, Ganzleder M. 16.—. Moritz Ruhl.

Diese Erziehungslehre ist ein Kunstwerk, und das nicht nur wegen der Kraft und Schönheit ihrer Sprache, sondern als elementare Reaktion einer starken und stolzen Persönlichkeit, als Äußerung eigensten Erlebens und individuellster Leidenschaft.

PHILOSOPHIE

Bärlo, Peter und Hauff, Walter von, **Vom Nein zum Ja.** **Vier Bücher von der Herrschaft über die Energien des Lebens.** Bd. I: Die Vollmacht über das Leben. Bd. II: Die Vollmacht über die Freude. Bd. III: Die Vollmacht über die Nerven. Bd. VI: Die Vollmacht über den Tod. Jeder Band geheftet M. 2.—, Ganzleinen M. 2.50. Concordia, Berlin.

Diese vier Bücher dienen tätiger Erneuerung des Willens und des Lebens: sie sind Wegebücher für Brückenbauer

Schleich, Carl Ludwig, **Es läuten die Glocken.** **Phantasien über den Sinn des Lebens.** 325 Seiten mit 212 teils mehrfarbigen Abbildungen im Text und einer Farbendrucktafel. Ganzleinen M. 8.—, Ganzsaffian M. 20.—. 46. Aufl. Concordia, Berlin.

Ein Kleinod für jedes Haus.

Aus Hunderten begeisterter Urteile hier einige Auszüge: „Das Buch ward überschwänglich gepriesen und doch sagt auch das höchste Lob noch zu wenig." — „Weite Gebiete der Naturwissenschaft, die bisher für trocken und ungenießbar galten, werden unter Schleichs Händen zu blühenden Gärten." — „Vom Wunderland der Seele und des eigenen Körpers handelt das Buch .... An Universalität des Geistes und Sprachgewalt, wie an dichterischer Intuition gemahnt dieser Moderne an Goethe und Humboldt."

REISEN

Fahrten und Forschungen. **Eine Sammlung interessanter Reisebeschreibungen aus allen Weltteilen.** Mit vielen Bildern. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich. J. F. Steinkopf.

Bisher sind erschienen:

Band 2: Grube, A. W., **Bilder und Szenen aus Afrika.** 10. Auflage, neu bearbeitet von Studiendirektor Dr. L. Frohnmeyer. M. 4.—.

Band 3: Grube, A. W., **Bilder und Szenen aus Europa.** 10. Auflage, neu bearbeitet von Studiendirektor Dr. L. Frohnmeyer. M. 4.—.

Band 4: Grube, A. W., **Bilder und Szenen aus Amerika.** 10. Auflage, neu bearbeitet von Studiendirektor Dr. L. Frohnmeyer. M. 4.—.

Band 6: Hänicke, Dr. A., **Rings um den Nordpol.** M. 4.—.

Diese Sammlung ist das Weltreisewerk für Schule und Haus. Der Preis für die gut gebundenen Halbleinenbände ist ungemein niedrig.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Böhmen. **Ein Tagebuch von Erich Wentscher.** 8 Einschaltbilder. Umschlagzeichnung von Johannes Boehland. Feinste Ausstattung. Preis M. 2.50. Verlag Deutscher Wille, Berlin.

Schilderung einer Frühlingsreise 1925 durch Land und Städte unserer sudetendeutschen Brüder. Tagebuchblätter aus Eger, Karlsbad, Marienbad, Pilsen, Prag, Leitmeritz, Teplitz, Reichenberg usw.

Niedermayer, Oskar von, **Unter der Glutsonne Irans.** **Mit einer Karte und vielen Bildern.** M. 7.–, Leinen M. 10.–. Einhorn-Verlag.

Diese Erlebnisse der deutschen Expedition nach Persien und Afghanistan 1914–16 werden in kurzer Zeit zu den verbreitetsten Büchern gehören. Unter den größten Schwierigkeiten und mit erstaunlichem Wagemut wurde die Expedition durchgeführt. Dem deutschen Volk ist ein Heldenbuch geschenkt.

Baumann, G. Rudolf, **Der Tropenspiegel.** 2 Bände in Kassette. Mit zahlreichen Tiefdruckbeilagen. Geheftet M. 20.–, Leinwandband M. 24.–. Orell Füßli Verlag.

Ein Reise- und Erinnerungswerk voll pulsierenden Lebens, spannender Abenteuer, köstlich humorvoller Episoden, das all die Sonne und Fruchtbarkeit des bezaubernden Tropendaseins leuchtend aus dem Spiegel übermütiger, unternehmungslustiger Jugend wiedergibt.

RELIGION

Bertsche, Prof. Dr. Karl, **Der Narrenspiegel.** **Ein neuentdeckter Abraham a Santa Clara.** Mit 46 Lichtdrucken nach den Originalkupfern der Nürnberger Ausgabe von 1709 und einer zweifarbigen Wiedergabe des Originaltitels. Gebunden in Halbpergament mit reicher Rückenverzierung M. 18.50, geh. M. 13.50. Volksvereins-Verlag, M.Gladbach.

Diese vorzüglich ausgestattete und sorgfältig hergestellte Ausgabe des Narrenspiegels macht den Leser mit dem witzigen barocken Prediger bekannt, der trotz saftiger Derbheit mit tiefem Ernst die Schäden seiner Zeit, die auch die unsrigen sind, geißelt. Das Buch wird sich viele Freunde erwerben.

ROMANE / NOVELLEN

Arnet, Edwin, **Emanuel.** **Preisgekrönter Roman.** Leinwandband M. 4.80, broschiert M. 3.60. Orell Füßli Verlag.

Ein im tiefsten Herzen Parteiloser findet als Vermittler in revolutionären Wirren ein tragisches Ende.

Both-Martin, Emmy, **Roselies.** **Roman aus Bergen und Wäldern.** 360 Seiten. Broschiert M. 4.50, Ganzleinen M. 5.–. Iserverlag, Friedeberg.

Ein echtes deutsches Frauenbuch; man kann sagen das Buch einer Frauenseele. Herrlich schildert die Verfasserin das Leben unserer Gebirgsbewohner, unserer Förster; und wie ein goldenes Band ist die herrliche Gestalt der Roselies hineingewebt. Emmy Both, beste unserer Dichterinnen der Gegenwart.

Enderlin, Fritz, **Hans im Weg.** **In einem Romanwettbewerb prämiierter Roman.** Geheftet M. 5.60, Leinwandband M. 7.20. Orell Füßli Verlag.

Ein teilweise autobiographischer Roman, der die fruchtlose Auflehnung eines Knaben gegen den aufgezwungenen Stiefvater und die Verteidigung seiner Liebe zur Mutter schildert.

Erbt, Wilhelm, **Der Narr von Kreyingen.** Brosch. 3.–, Halbleinen 4.50, Halbleder M. 7.50. Brunnen-Verlag / Karl Winckler.

Hier fühlt man, daß der Verfasser den Schlag des deutschen Herzens in eigener Seele gespürt. Der Roman ist das ergreifende und dichterisch geschaute Spiegelbild unserer politischen Torheit, ein Spiegelbild unserer zerrissenen Zeit, von dessen plastischer Wucht jeder Leser bis ins Innerste getroffen wird.

Friedrich, Paul, **Grabbe.** **Der Roman seines Lebens.** 2. Aufl. Geh. M. 3.50, Ganzleinen M. 5.–. Concordia, Berlin.

Aus den Presse-Urteilen: Ein Buch so voll von Schönheit und dramatischer Spannung, daß ich, wollte ich alles Unvergeßliche vermerken, keine Seite übergehen dürfte." – „Der erste biographische Roman, der wirklich ein Stück Leben gibt, das von innerster Wahrheit durchdrungen ist und kein geschwätziges Buch wie so viele Künstlerromane."

Fürle, Friedrich, **Zwischen den Konfessionen.** **Roman aus den deutschen Grenzlanden.** 280 Seiten. Mit Illustr. von Schulz-Sorau. Broschiert M. 4.–, Ganzleinen M. 4.80. Iserverlag, Friedeberg.

Packende Schilderung des Zwiespaltes und Streites schlesischer Grenzbauern um die konfessionelle Zugehörigkeit. So leben und denken unsere Dörfler. Der Roman ist beiden Lagern warm zu empfehlen. Das Buch ist äußerst spannend geschrieben und eignet sich infolge der guten Ausstattung vorzüglich als Geschenk.

Günther, Johannes, **Thomas Ringemann und sein singendes Herz.** **Eine Romandichtung.** 170 S. Geh. M. 3.–, Ganzleinen M. 5.–. Concordia, Berlin.

Deutsche Allgemeine Zeitung: Wie leise Harfenklänge rauscht es aus diesem Buch in den Alltag. Der Text ist durchwoben von Märchen und Gedichten, darunter Lyrik von innigem Empfinden und eigenwertiger Sprache. Ein Dichter von tiefer Innerlichkeit gab hier ein Werk, das gewiß in vielem Bekenntnis ist.

Haggard, Rider H., **„Harmachis, der letzte göttliche Pharao als Verräter seines Volkes".**

Eine historische Erzählung vor 2000 Jahren, in Verbindung mit den ägyptischen Mysterien, nach aufgefundenen Papyri kürzlich geöffneter Grabkammern. Mit einer Vorbemerkung von Recnartus. Der Band umfaßt ca. 350 Seiten auf holzfr. Papier in vornehmer Ausstattung. Preis: brosch. M. 7.50, i. Lein. geb. M. 9.–, Halbled. M. 12.–. Buchh. Gebr. Fändrich, Leipzig.

Hauff, Walter von, **Im Siegeswagen des Dionysos.** **Ein Nietzsche-Roman.** 2. Aufl. 250 Seiten. Geheftet M. 3.50, Ganzleinen M. 5.–. Concordia, Berlin.

Kölnische Zeitung: „Ein wichtiger Markstein auf dem Wege zum Erkennen Nietzsches .... Hauffs Buch ist vielleicht als die beste Einführung in Nietzsche zu bezeichnen, die wir bis jetzt haben."

Kelber von Franken, Karl, **Johannes Christmann, der Täufer.** **Im vierzehnten Jahrhundert.** In Leinen gebunden M. 5.–. J. F. Steinkopf.

Ein Roman aus der Zeit der Geißelbrüder.

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Kotzde, Wilhelm, **Die Burg im Osten.** Das Schicksal einer Ritterschaft. Roman. Etwa 640 Seiten. In Leinen gebunden M. 10.–. J. F. Steinkopf.

Dieser neue Roman wird Wilhelm Kotzde weit über seinen großen Leserkreis hinaus bekannt machen. In ihm schildert er Glanz und Untergang des deutschen Ritterordens bis zur Schlacht von Tannenberg. Das Werk der Ordensritter war einst eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. In der gegenwärtigen Bedrohung des deutschen Ostens ist die Erinnerung daran wieder stark aufgeflammt. Und das ganze Problem des europäischen Ostens breitet der Dichter in einem wuchtig hingeworfenen Gemälde vor dem Leser aus. Es wird überall glühende Begeisterung wecken, wo immer der Sinn für deutsches Wesen lebendig ist.

Leutz, Ilse, **Mademoiselle Biche.** Ein Roman aus den Tagen des großen Königs. Brosch. M. 4.50, Ganzleinen M. 6.50, Halbleder M. 9.50. Brunnen-Verlag / Karl Winckler.

Ein wirklich guter Fridericus-Roman, spannend, launig und bis zum letzten Worte fesselnd. Das Windspiel des Königs, bei Kunersdorf verschwunden, seine Erlebnisse und Irrfahrten stehen im Mittelpunkte des Geschehens, verwoben mit Menschenschicksalen aus den wildbewegten Tagen der Kämpfe um Schlesien.

Merzenich, Friedel, **Fräulein Pelikan.** Broschiert M. 3.–, Halbleinen M. 4.50, Halbleder M. 7.50. Brunnen-Verlag / Karl Winckler.

Die scharfsinnige und liebevolle Darstellung unserer, in ihrer Sittlichkeit und Arbeitsfreude durch Krieg und Revolution gefährdeten Jugend. Das Lebensbild einer Frau, die – sich für andere aufopfernd – ihr eigenes Glück vernachlässigt.

Neustadt, Arthur, **Mr. Fips in St. Moritz.** Eine Satire des Engadiner Gesellschaftslebens. 3. Auflage. Geheftet M. 4.40, gebunden M. 6.–. Orell Füßli Verlag.

Schimmel-Falkenau, W., **Das Lebenslied der Königin Elisabeth Christine,** Gemahlin Friedrich des Großen. Roman. 500 Seit. 12 unveröffentl. Pesne-Orig. Ganzleinen i. Karton M. 8.50. Iserverlag, Friedeberg. Das Werk vermittelt einen gewaltigen Eindruck in das Aufbegehren der friderizianischen Zeit, gibt auf die Frage Antwort: Was verband und was trennte Friedrich den Großen und seine Gemahlin. Ein Buch für unsere Frauen wie kein anderes!

Wachler, Ernst, **Osning.** (Teutoburger Wald.) Ein Roman. Ganzleinen M. 5.–, Halbleder M. 10.–, Ganzleder M. 15.–. Moritz Ruhl.

Der Domherr – Im bunten Rock – Die fahrenden Gesellen – Der Wühler – Die Silbermühle – In der Hohlensteinhöhle – Die freien Waldritter – Die Externsteine – Die Nymphe Verlebecke – Auf der Grotenburg – Leben und Tod Armins – Der Altertumsfreund – Die Königsballaden – Auf Widukinds Spuren – Die Bäder von Pyrmont – Der Lindenhof – Der Ordensbote – Der Herzog und seine Gefährten – Der stille Waldbewohner – Das Waldheiligtum.

Ein Buch für Junge und Alte, die sich an Land und Volk freuen und ihres Deutschtums wieder froh werden wollen.

Spangenberg, Irmgard, **Joch und Jugend.** Ein Roman. In Leinen gebunden. M. 6.–. J. F. Steinkopf.

Eine Geschichte aus Danzigs Vergangenheit vor 100 Jahren. Wie Spangenbergs „Jubliate" und „Peter Quidde" wird auch dieser neue Roman bald einen begeisterten Leserkreis haben.

Zobeltitz, H. C. v., **Die Europag.** Brosch. M. 3.–, Halbleinen M. 4.50, Halbleder M. 7.50. Brunnen-Verlag / Karl Winckler.

Ein vielfiguriges und handlungsstarkes Gemälde entwurzelten Schiebertums, von Gestalten, die durch die Umwälzung der Dinge aus ihrer Lebensauffassung und ihrem Beruf gerissen wurden – und zugleich ein Hohes Lied auf die treue Liebe zur heimischen Scholle.

Kurz, Hermann, **Die gerupfte Braut.** Novellen. (Schweizer Bücher, Band 4.) Geheftet M. 4.40, Leinwandband M. 5.60. Orell Füßli Verlag.

Die Fülle des Lebens, die in einem Kranz von unvergeßlichen Menschengestalten auftritt, wird beherrscht von Überlegenheit des Geistes und einem Tiefsinn, der sich in weichen Herzenstönen wie in scharfer Satire gleich bestrickend äußert.

Moeschlin, Felix, **Meine Frau und ich** und andere Geschichten. (Schweizer Bücher, Band 1.) Broschiert M. 4.40, gebunden M. 5.60. Orell Füßli Verlag.

Ein gütiger Humor vertieft diese kleinen Konflikte des Alltags zur herzerfrischenden, unpathetischen Seelenpredigt.

Tieck, Ludwig, **Die Reise ins Blaue hinein.** Sechs romantische Novellen. Ausgewählt und eingeleitet von Wilhelm Mießner. Ganzleinen M. 4.50, Halbleder M. 10.–, Ganzleder M. 15.–. Moritz Ruhl.

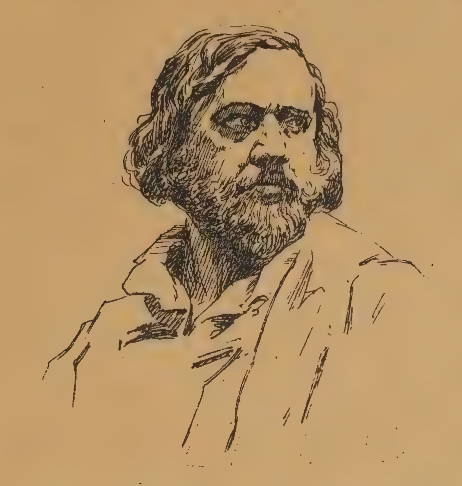
Inhalt: Einführung. Das alte Buch und die Reise ins Blaue hinein. Das Zauberschloß. Pietro von Abano. Des Lebens Überfluß. Abendgespräche. Die Elfen.

Vetterli, Paul, **Der Tod in der Faust** und andere Jagdnovellen. (Schweizer Bücher, Band 3.) Geheftet M. 4.40, Leinwandband M. 5.60. Orell Füßli Verlag.

„Auf heimliche Pirschgänge, ins grüne Reich der Natur und bis in die Seele der Kreatur führt uns dieser helläugige Dichter und Jäger."

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

Der phantasievollste Erzähler



GAUTIER
GESAMMELTE WERKE

In einer köstlichen Taschenausgabe

Illustriert von Karl M. Schultheiss

Jeder Band kartoniert 4.50
Leinen 6.50, Leder 13.– Mark

Wer sich von der Unruhe unserer Tage befreien will, greife zu den Werken dieses Meisters. DIE LITERATUR

Virtuose, phantastische Dichtungen / Format, Druck, Einbände sind wahrhaft entzückend. HERMANN HESSE

ZU BEZIEHEN DURCH JEDE BUCHHANDLUNG

AVALUN-VERLAG IN HELLERAU BEI DRESDEN

Die literarische Wiederentdeckung dieses Jahres

SPRACHWISSENSCHAFT

Soeben ist erschienen: **Lerch, Eugen**, a. o. Professor an der Universität München, **Historische französische Syntax.** **Erster Band.** Definition der Syntax — Syntaktische Methoden — Allgemeines über Satzverknüpfung und Konjunktionen — Beigeordnete Sätze — Que-Sätze, Sätze mit si, quand und comme. XXVI und 326 Seiten. Gr.-8°. M. 13.80, gebunden M. 16.—. O. R. Reisland. Dieses Werk ist auf vier Bände berechnet.

WIRTSCHAFT

Mathies, Dr. Otto, **Hamburgs Reederei 1814–1914.** 298 Seiten Kunstdruck mit 95 Abbildungen und 190 Kontorflaggen. Ganzleinen M. 20.—, Halbleder M. 27.50. Friederichsen.

Wirtschafts-, kultur- und familiengeschichtlich wertvolle Darstellung der Entwicklung von Hamburgs Reederei, vom Ausgang der Napoleonischen Kriege bis zum Beginn des Weltkrieges. Das Werk fußt auf mündlichen Überlieferungen alter Reeder und enthält als Ergänzung des Textes Bilder von Schiffen besonders älterer Bauart, Hafenansichten, Porträts, Dokumenten und Kontorflaggen. Am klassischen Beispiel Hamburg entwirft Mathies ein gutes Bild der deutschen Handelsflotte, vom deutschen Kaufmannsstande und von deutscher Schiffstechnik in der Zeit ihrer stärksten Entfaltung. Inhalt und Ausstattung machen das Buch zu einem würdigen Geschenkwerk für jeden, der in der Vergangenheit Hoffnung für die Zukunft sucht.

VERSCHIEDENES

Goldschmidt, Kurt Walter, **Quintessenz.** **Ausgew. Schriften.** 278 S. Geheftet M. 4.—, Ganzleinen M. 6.—. Concordia, Berlin.

Professor Alfred Biese: „Ein Goldschmied des Wortes" ... Das Buch ist verfl ... gescheit, überlegen; die Gedanken überstürzen sich, der eine schlüpft in den andern hinein. Es enthält Lyrisches, Hymnisches, kleine Bosheiten, Erzählerisches, Aphoristisches, Dialogisches, Skizzen, Essays. Also ein buntes Menü, aber es ist quinta essentia feinste Kost für Feinschmecker.

Bourget, Paul, **Das Mädchen von Heute.** **Roman.** Preis brosch. M. 3.75. ½ Lgb. M. 4.50. 250 S.

Ibanez, V. Blasco, **„Dona Sol", das spanische Mädchen.** **Roman.** Brosch. M. 4.40, Ganzln. M. 5.70. 350 S.

Duhamel, Georges, **Menschen der Straße.** Preis brosch. Mark 3.50, ½ Lgb. Mark 4.30. 250 Seiten. Interritorialer Verlag „Renaissance", Wien.



Verlag H. Fikentscher, Leipzig-R.

Henriette Grimm

Tanz, Jugend, Glück

Statt der bisher üblichen Photos — 16 wundervolle Originallithographien (Akte) einer hochbegabten Künstlerin. Ein Buch sonnigster Lebensfreude und beglückender Lebenskunst. Auf 16 Seiten schrieb Alfred Leopold Müller eine geschickte Einfühlung in Henriette Grimms tiefe und reife Kunst und in die seelisch steigernden und berauschend beglückenden Werte des Tanzes. Brosch. M. 3.20. Signiert (125) Bütten-Halbpergament, Goldprägung M. 16.—

Alfred Leopold Müller

1. Gedächtnis

M. 1.20, geb. M. 2.—

2. Neue Gedächtnisgesetze

M. 1.50, holzfrei kart. M. 2.50

3. Praktische Gedächtnispflege

M. 1.80, geb. M. 2.50

Anhang: Sinngemäße Vorbereitung auf Prüfungen und sämtliche Ratschläge für Sprachenlernen. Über Deine seelischen Gesetze und ihre zielbewußte Ausnützung für Schule, Beruf, Leben und Lebensfreude solltest Du in Deinem und Deiner Kinder wohlverstandenem Interesse gründlich Bescheid wissen. Studienrat Alfred Leopold Müller, früher Dozent der Volkshochschule der Universität Leipzig, gibt klar, fesselnd, allgemeinverständlich eine allseitig verwendbare geistige Arbeitsweise, die weit über die bisher üblichen Gedächtnislehren hinausragt. Keine Einseitigkeit, er bringt alle bewährten Hilfen und wird jedem besonderen Typ gerecht.

Alfred Leopold Müller

Deine gestaltende Seele und Dein Stil

150 Seiten, M. 2.—

Du bildest am besten Deinen Stil, wenn Du sämtliche Ausdrucksmittel der Weltliteratur durch dieses Buch kennen lernst: über Samoa, Japan, China bis zu den bleibenden Werten des Impressionismus und neuer Kunst in Malerei und Dichtung. Du lernst auch blendenden Stil durchschauen, wirst unabhängig, dringst zu eigenem Urteil vor.

Dr. Martin Leinert

Große Seher sozialer Zukunft

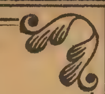
M. 1.25, geb. M. 1.80

Gegenüber verhängnisvoller Einseitigkeit hilft nur eine Gesamtschau aller sozialen Ideen, verkörpert in Tolstoi, Wieland, Friedrich Engels (Marx bis Bernstein), Natorp.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

PAUL EBERHARDT / LEIPZIG

Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

D U N C K E R & H U M B L O T / M Ü N C H E N



Der klassischen politischen Geschichtsschreibung eines Ranke reihen sich vier Hauptwerke vier moderner Meister an, die die ökonomischen und sozialen Triebkräfte in der Geschichte besonders betonen.

Wir empfehlen als hervorragend geeignete, preiswerte Geschenkwerke:

Max Weber · Wirtschaftsgeschichte

Grundriß der universalen Wirtschafts- und Sozialgeschichte

8°. XVI, 348 Seiten. Broschiert 9 Mark, gebunden 12 Mark

„Auch dieses Buch zeugt in der Reichhaltigkeit und Vielgestaltigkeit der Stoffmenge von der selbstherrlichen Gestaltungskraft dieser großzügigen Persönlichkeit, vom erstaunlichen Weitblick dieses Forschers und seinem üppigen Schöpferwillen."

1925 erschien:

Alphonse Aulard

Professor der Geschichte an der Sorbonne-Paris

Politische Geschichte der Französischen Revolution

Entstehung und Entwicklung der Demokratie und der Republik (1789—1894)

Berechtigte Verdeutschung von Friedrich von Oppeln-Bronikowski

2 Bände in Ganzleinen (804 Seiten) 27 Mark, beide Bände in 1 Halbfranzband 27 Mark

So viele berühmte Darstellungen jene für Frankreich und Europa entscheidende Epoche gefunden hat, an „intellektueller Redlichkeit" und phrasenloser, quellengenährter Kritik überragt Aulard die Revolutionsgeschichten von Taine, Carlyle, Sybel und Kropotkin. Die Entstehung des modernen französischen Staates ist Aulards Thema, und dieser von der Revolution geschaffene Staatstypus ist das Vorbild der kontinentaleuropäischen Staaten geworden.

„Die Bibliothek des Geschichtsfreundes ist um das Lebenswerk eines reinen und klaren Denkers reicher."

Werner Sombart · Der moderne Kapitalismus

Historisch-system. Darstellung des gesamteuropäischen Wirtschaftslebens von seinen Anfängen bis zur Gegenwart

Sechste, unveränderte Auflage mit Register in 4 starken Ganzleinenbänden 40 Mark

Ein mächtiges, gelehrtes Werk, mit dem ganzen Rüstzeug der modernen Geisteswissenschaften gearbeitet, und gleichzeitig das großzügigste Kompendium und Lehrbuch der Nationalökonomie nach dem heutigen Stand der Wissenschaft. „Sombart ist ein vollendeter Stilkünstler und handhabt ein aus den Literaturen aller europäischen Völker zusammengetragenes riesiges Tatsachenmaterial musterhaft."

Seit Ende 1924 neu:

Eberhard Gothein · Schriften zur

Kulturgeschichte der Renaissance, Reformation und Gegenreformation

Band I: Die Renaissance in Süditalien
Gr.-8°. 304 S. Preis: 8 Mark, Ganzlnbd. 11 Mark

Band II: Reformation und Gegenreformation
Gr.-8°. 298 S. Preis: 9 Mark, Ganzlnbd. 12 Mark

Eberhard Gothein (1853—1923), der berühmte Heidelberger Professor, wuchs auf unter dem Einfluß der feinsten Geister des 19. Jahrhunderts: Riehl, Dilthey, Burckhardt. Von diesem Werdegang künden die beiden, mit einer warm- und großgefühlten Einleitung von Salin herausgegebenen Bände: vor allem der erste, das Erstlingswerk, die „Kulturentwicklung Süditaliens". Ausgebreitetes Wissen, tief eindringende geschichtliche Erkenntnis, edle Form vereinen sich, um die so erneuerten Werke jedem ernsthaften Leser zu genußvoller Belehrung werden zu lassen.

Z U B E Z I E H E N D U R C H J E D E B U C H H A N D L U N G






D U N C K E R & H U M B L O T / M Ü N C H E N



Im November erscheint:

Victor Naumann · Profile

30 Porträt-Skizzen aus den Jahren des Weltkrieges nach persönlichen Begegnungen

Gr.-8°. X, 417 Seiten. Preis: Ganzleinenband 12 Mark

Der ehemalige Gesandte Dr. Victor Naumann, dessen vorausschauende Klugheit im Krieg leider erst nachher bekannt wurde, gibt nach persönlicher intimer Kenntnis Charakterskizzen einer großen Reihe bedeutender Männer und Frauen, die im Krieg und kurz vorher an weit sichtbarer Stelle gestanden haben. Das Buch ist weder eine Anklage noch eine Verteidigung, sondern dem Verfasser ist es um die lebendigen Konturen, die objektive Abzeichnung seiner Modelle zu tun. Die Porträts sind glänzend gelungen; der Verfasser schreibt so, daß der Leser bis zur letzten Seite gefesselt bleibt. Die levis umbra, die Silhouette, die Profile geben bei zeitlich so nahen Gestalten hier mehr als detaillierte Lebensbeschreibungen, die immer lückenhaft bleiben müssen. Wir bekommen tiefe erschütternde Einblicke in viele und wichtige Vorgänge, die bis heute unbekannt waren. Das Buch Dr. Naumanns klärt über den politischen Ablauf der letzten 10 Jahre besser auf als große Memoirenwerke.



INHALT:

Deutsche Staatsmänner und Politiker

Hertling
Kiderlen-Wächter
Stumm und Jagow
Georg Schramm und Fritz von Eichmann
Georg von Vollmar
Am Münchner Promenadeplatz

Oesterreichisch-ungarische Staatsmänner

Stefan Tisza
Berchtold und Burian
Czernin
Julius Andrassy und Albert Apponyi
Konrad und Gottfried Hohenlohe
Baron Musulin

Fürstlichkeiten und Höfe

König Ludwig III. von Bayern
Kronprinz Wilhelm
Kronprinz Rupprecht
Die Damen aus dem Haus Braganza
Die Kronprätendenten
Oberhofmarschall und Höfe

Generale

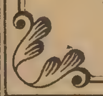
Generalgouverneur Freiherr Moritz v. Bissing
General Graf von der Schulenburg und General der Infanterie Dr. von Kuhl

Katholische Geistliche

Drei Nuntien (Frühwirth, Aversa, Pacelli)
Kardinal Bettinger und Kardinal Piffl
Ledochowski

AUSFÜHRLICHE PROSPEKTE

ZU BEZIEHEN DURCH JEDE BUCHHANDLUNG






Zehn neue Brockhaus-Reisewerke

G. I. FINCH
Der Kampf um den Everest

Mit 88 Abbildungen und 2 Karten / Leinen M. 11.–

Dreimal hat der Everest seine Angreifer zurückgeschlagen. Der Verfasser, einer der kühnsten Bergsteiger, die sich am Berg der Berge versucht haben, schildert zum erstenmal zusammenfassend die sämtlichen drei Expeditionen auf den Berg. Er, der voraussichtliche Führer des nächsten endgültigen Sturms auf den Gipfel des mächtigsten Berges der Erde, zeigt in lebendiger humorerfüller Darstellung, wie der heißersehnte Gipfel endlich bezwungen werden kann. Eine reiche Fülle prächtiger Abbildungen aus dem grandiosen Berggebiet schmücken das Buch.

VILHJALMUR STEFANSSON
Das Geheimnis der Eskimos

Vier Jahre im nördlichsten Kanada

Mit 85 Abbildungen und 2 Karten / Leinen M. 16.–

Ein Werk voller Abenteuer mit Indianern und Eskimos. Stefansson ist einer der wenigen Forscher, die die Sprache der Eskimos verstehen. Er ist ihr Freund, so daß er ihre Art und den Einfluß der Zivilisation auf sie wirklich beurteilen kann. Hier berichtet er in lebendiger Erzählung von seiner ersten längeren Expedition nach dem Norden, auf der er bewies, daß man auf solchen Reisen ohne jeden Proviant einzig und allein vom Lande leben kann. Auf dieser Expedition machte er die berühmte Entdeckung der blonden Eskimos, eines Stammes, der noch heute im Zeitalter der Steinzeit zu leben scheint.

PRINZ WILHELM VON SCHWEDEN
Unter Zwergen und Gorillas

Mit der Schwedischen Zoologischen Expedition nach Zentralafrika

Mit 86 Abbildungen und 3 Karten / Halbleinen M. 9.50

Prinz Wilhelm von Schweden, der zweite Sohn des Königs von Schweden, hat sich schon vielfach auf weiten Reisen hervorgetan. Vor wenigen Jahren unternahm er in Gesellschaft einer Filmexpedition eine Reise ins Innere von Afrika, in das Gebiet der großen Vulkane, wo sagenhafte Zwergstämme und fast unbekannte Berggorillas hausen. Aus dem Buch spricht ein liebenswürdiger Geist, der die fremdartige Welt in ihrer vollen Schönheit erfaßt.

GEORG WEGENER
Ein neuer Flug des Zaubermantels

Leinen M. 13.–, Halbleder M. 18.–

Ein Buch des Sehnens, das uns hinausträgt aus dem Dunkel und der Not der Gegenwart auf den Flügeln persönlicher Erinnerungen an schönste, froheste oder eigenartigste Eindrücke oder Begegnungen. Ein ungewöhnliches Werk.

RICHARD HENNIG
Sturm und Sonnenschein in Deutsch-Südwest

Mit 50 Abbildungen / Ganzleinen M. 9.50

Wenige Monate vor Kriegsausbruch zog der Verfasser nach Deutsch-Südwest, um sich dort als Farmer niederzulassen. Das Schicksal wollte es anders; zunächst als Bezirkskommandeur von Grootfontein, dann aktiv in der Truppe erlebte er den Feldzug mit und hatte dann nach der Kapitulation in den ruhigen Jahren reiche Gelegenheit, uns von Land und Leuten, von Deutschen, Buren und Engländern, von Pflanzen- und Tierwelt ein anschauliches Bild zu geben. Zahlreiche Abbildungen nach Photographien und Handzeichnungen des Verfassers sowie Aquarellen eines anderen ehemaligen Südwesters machen die lebendige Schilderung besonders anziehend.

FRIDTJOF NANSEN
Unter Robben und Eisbären

Meine ersten Erlebnisse im Eismeer

Mit 83 Abbildungen und 7 Karten / Leinen M. 16.–

Fridtjof Nansen, der die Welt um den Nordpol durch seine Framfahrt erschlossen hat, erzählt hier zum erstenmal die abenteuerlichen Erlebnisse, die er als junger Mann von 21 Jahren auf seiner ersten Eismeerfahrt hatte. Lebendig steht vor uns das Tun und Treiben der einem harten Beruf ergebenen Fangschiffer und das Leben der vielgestaltigen Tierwelt des Eismeers. Das prächtige Buch ist ausgestattet mit zahlreichen meisterlichen Abbildungen und Karten von Nansens eigner Hand.

HARRY PHILBY
Das geheimnisvolle Arabien

Abenteuer und Entdeckungen

2 Bände mit 73 ganzseitigen Abbildungen und mehreren Karten Leinen M. 30.–

Arabien, die Wiege des Islams, ist das unbekannteste Land der Erde. Stammes- und Glaubenskämpfe haben den Zutritt zum Innern des großen wüstenhaften Landes verhindert. Der Weltkrieg hat Arabien erschließen helfen. Die Engländer haben in das Herz des Landes, zu dem Herrscher der fanatischen Wahhabiten, den Verfasser, einen hohen politischen Beamten, gesandt, der durch wichtige Verträge die Araber an England fesselte. Auf dem Weg vom Persischen Golf zum Roten Meer lernte er Land und Leute gründlicher kennen, als je ein Forscher vor ihm.

ERICH VON SALZMANN
Gelb gegen Weiß

Aus dem Freiheitskampf Asiens

Mit 56 Abbildungen und 1 Karte / Halbleinen M. 9.50

Erich von Salzmann ist in weiten Kreisen bereits bekannt durch zahlreiche Aufsätze, die in verschiedenen deutschen Zeitungen erschienen sind. Seit langem als Vertreter einiger der bedeutendsten deutschen Blätter in Peking ansässig, ist er einer unserer besten Kenner ganz Asiens; Ägypten, Palästina, Syrien, Mesopotamien, Persien, Indien, Birma und die Malaienstaaten, die Philippinen und China hat er besucht. Salzmann kennt wie kaum einer den fernen Osten, und so ist er besonders dazu in der Lage, die heutige Stellung des Deutschen und seine Einwanderungs- und Handelsaussichten dort zu beurteilen.

COLIN ROSS
Heute in Indien

Mit 80 Abbildungen und 1 Karte / Halbleinen M. 9.50

Der Bericht über die jüngste Reise des Verfassers: Siam, Britisch-Malaya, Sumatra, Java, Bali, Ceylon. Wie alle Roß-Werke, ein farbenprächtiges Bild dieser uns Europäern so wesensfremden Länder, deren landschaftliche und völkerkundliche Schönheit uns fesselt. Daneben der tieferste Hintergrund als Folge des Weltkrieges: Der Niedergang des Ansehens der weißen Rasse und damit verbunden die Bestrebungen aller Farbigen der Welt, sich von der Hegemonie der Weißen freizumachen.

MERLIN MOORE TAYLOR
Bei den Kannibalen von Papua

Auf unbekannten Pfaden im Innern Neuguineas

Mit 67 Abbildungen und 1 Karte / Leinen M. 15.–

Ein Abenteuerbuch bester Art, spannend von der ersten bis zur letzten Seite. Es behandelt die gefahrvolle Expedition eines Amerikaners in die Berge Neuguineas, wo noch heute Menschenfleisch ein beliebtes Nahrungsmittel darstellt. Taylor und seinen beiden weißen Gefährten gelingt es, trotz Gefahren aller Art, täglich umlauert von Scharen feindseliger Eingeborener, den Urwald zu durchdringen und weite Strecken des Landes kennenzulernen, die noch nie ein Weißer betreten hat. Fesselnde Augenblicksbilder werfen interessante Schlaglichter auf Gebräuche und Anschauungen der Eingeborenen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Etliche Historien vom Till Eulenspiegel



Wie Eulenspiegel zu Wismar seinem Pferd einen Schwanz einsetzte und einen Roßtäuscher damit täuschte



Wie Eulenspiegel auf der Hochschule zu Prag in Böhmen mit den Studenten konversierte und wohl bestand



Wie Eulenspiegel in Rom vom Papste empfangen ward



Wie Eulenspiegel einen Bauern um einen Ballen Tuch betrog



Wie Eulenspiegel sein eigen Grund und Boden auf einem Sturzkarren mit sich führte



Wie Eulenspiegel starb, und wie die Schweine seine Bahre umwarfen, und wie er im Stehen begraben ward

Die Holzschnitte — von Fritz Eichenberg — entstammen dem Werke

Das Volksbuch vom Till Eulenspiegel

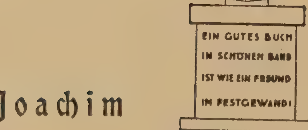
nach den beiden ältesten Ausgaben — 1515 und 1519 — ausgewählt
und ins Neuhochdeutsche übertragen von Georg Heydemarck.
Das Buch ist der dreizehnte Band in der Reihe

Die Freunde

Das Programm der Reihe lautet:

Köstliche Werke der Weltliteratur in edelster Ausstattung; bestes Papier, schöner Druck, echte Einbandstoffe. Dabei Preise, die jedem erschwinglich sind. Es liegen vor, beziehungsweise sind im Erscheinen begriffen: 36 Bände — sorgfältige, teilweise bebilderte Ausgaben alter und neuer Meisterwerke — in handlichen Kleinoktav-Bändchen (Ganzleinen). Unter anderem: Werke von Wilh. Busch / Couperus / Eichendorff / Goethe / Heine / E. T. A. Hoffmann / Gottfr. Keller / Lessing / Loti / Mörike / Schiller / Shakespeare / Stieler / Storm / Swift / Wagner

Verlangen Sie das Verzeichnis der „Freunde“
und das Material über den „Freunde-Kreis“



Lothar Joachim Verlag Leipzig

Soeben erschienen:

Neue wohlfeile Ausgabe

Heinrich Seidels Gesammelte Werke

in 5 Bänden (ca. 2600 Seiten Umfang)

Einbandzeichnung von H. Brauer

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

Band 1:
Leberecht Hühnchen
Von Perlin nach Berlin

Band 2:
Vorstadtgeschichten I/II

Band 3:
Heimatgeschichten I/II



Aus dem Inhaltsverzeichnis:

Band 4:
Reinhard Flemmings
Abenteuer

Band 5:
Spukgeschichten
Phantasiestücke
Musik der armen Leute
Gedichte

Preis der 5 vornehm gebundenen Bände schmiegsam in Ganzleinen M. 30.—, in Halbleder mit Leinenüberzug M. 42.—

Einzelne Bände können nicht abgegeben werden.

*

Heinrich Seidel, der in seinen erzählenden Dichtungen unvergängliche Gestalten geschaffen hat, ist nicht nur ein prachtvoller Humorist, sondern auch einer unserer besten Erzähler. Seine liebenswürdigen Sonderlinge, die ihr Glück im kleinen Kreise, in engen Verhältnissen hegen und bewahren, die mit ihrem innigen Gemütsleben gegen alle Widrigkeiten und Dunkelheiten des Daseins siegreich standhalten, sind jedermann ans Herz gewachsen. Anmut und Heiterkeit sind über die Welt

Heinrich Seidels

gebreitet. / An ihm erwärmt sich unser innerstes Fühlen, durch ihn stärkt sich unsere Freude an der Natur, deren feinster Kenner und Zeichner er ist, bei ihm finden wir Humor, herzliches Lachen, feinen Spott bis zum derben Spaß, der erfreut, aber nie verletzt. / So ist Heinrich Seidel

ein Liebling des deutschen Volkes

geworden. Seine Schriften sind echte unvergängliche Heimatkunst. Jeder Leser wird den in vielen hunderttausend Exemplaren verbreiteten berühmten Roman

„Leberecht Hühnchen"

mit Dankbarkeit an den Genuß und an die seelische Aufheiterung aus der Hand legen, die ihm dieses kostbare Werk bereitet hat. / Das Erscheinen dieser schön und vornehm ausgestatteten wohlfeilen Ausgabe seiner Gesammelten Werke wird deshalb freudigen Anklang finden bei allen, denen der hohe Preis der Einzelschriften es bisher nicht ermöglicht hat, sich diesen unvergänglichen Schatz für die Hausbibliothek zu erwerben.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlagsanstalt Hermann Klemm A.-G., Berlin-Grunewald

Deutsches Verlagshaus Bong & Co. / Verlag von Rich. Bong / Berlin u. Leipzig.

Romane berühmter Männer und Frauen

Mit vielen historischen Abbildungen, Dokumenten usw.

Elisabeth Vigée-Lebrun. Künstlerroman aus den Schicksalstagen Marie Antoinettes. Von Herm. Cl. Kosel.
Johann Strauß, der Walzerkönig. Von Fritz Lange.
Lukrezia Borgia. Roman von A. Schirokauer.
Michelangelo. Der Roman eines Titanen. Von Herm. Cl. Kosel.
Mozart. Ein Künstlerleben. Roman von Ottokar Janetschek.
Der Kampf um Babylon. Eine Trilogie. Der erste Band ist von H. Vollrat Schumacher begonnen; das großangelegte Werk wurde fortgesetzt von Heinz Welten.
I. Nitokris, die Priesterin d. Istar. (Babylons Erwachen.) **II. Nebukadnezar,** der König der Könige. (Babylons Größe.) **III. Belsazar.** (Babylons Ende.)
Albrecht Dürer. Roman aus Nürnbergs Blütezeit. 3 Bände. Von Herm. Cl. Kosel.
I. Jugend und Wanderjahre. II. Der Meister. III. Der Apostel.
Mirabeau. Roman aus der Französischen Revolution. Von A. Schirokauer.
Elisabeth, Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn, die Leidgekrönte. Von P. Gerh. Zeidler.
Elisabeth von Platen. Eine deutsche Pompadour. Von P. Gerh. Zeidler.
Graf von Brühl. Der Roman eines Mächtigen aus galanter Zeit. Von Rita Sonneck.
Die letzte Königin von Neapel. Von C. R. Vietor.
Prinz Louis Ferdinand. Ein Buch von Liebe und Vaterland. Von A. Semerau.
Johann von Leiden. Roman aus der Zeit der Wiedertäufer. Von H. Freimark.
Maria Theresia. Von Zdenko von Kraft.
Ein livländisch Herz. Katharina I. von Rußland. Von H. Freimark.
Die Gräfin Kosel und der Porzellan-Erfinder Böttger. Roman aus der Zeit Augusts des Starken. Von A. Stiehler.
Die letzte Zarin. Alexandra Feodorowna. Von G. von Brockdorff.
August der Starke. Der erste deutsche König in Polen. Von A. Schirokauer.
Napoleon III. Ein Märchen auf dem Thron. Von H. Vollr. Schumacher.
George Sand. Ein Buch der Leidenschaft. Von Dora Duncker.
Marie Antoinette. Einer Königin Liebe und Ende. Von H. Freimark.
Kaiserin Eugenie. Der Weg zum Thron. Von H. Vollrat Schumacher.
Marquise von Pompadour. Roman aus galanter Zeit. Von Dora Duncker.
Lola Montez. Von Jos. Aug. Lux.
Lassalle. Ein Leben für Freiheit und Liebe. Von A. Schirokauer.
Ein Liebesidyll Ludwigs XIV. Louise de la Vallière. Von Dora Duncker.
Grillparzers Liebesroman. Die Schwestern Fröhlich. Roman aus Wiens klassischer Zeit. Von Jos. Aug. Lux.
Der Roman einer Kaiserin. Katharina II. von Rußland. Von Eug. Zabel.
Lord Nelsons letzte Liebe. Von H. Vollrat Schumacher.
Liebe und Leben der Lady Hamilton. Von H. Vollrat Schumacher.

Jeder Band in Halbleinen 6.50 M., in Ganzleinen 7.50 M., in Halbleder 12 M.

Felicitas Rose, die Dichterin der Heide

Romane / Novellen / Lieder

Heideschulmeister Uwe Karsten. Roman.
Erlenkamp Erben. Roman.
Der graue Alltag und sein Licht. Mit 26 Originalzeichnungen.
Der Mutterhof. Ein Hallig-Roman.
Der Tisch der Rasmussens. Die Geschichte einer Familie.
Meerkönigs Haus. Roman.
Drohnen. Eine Geschichte für junge und alte Nichtstuer.
Das Lyzeum in Birkholz. Roman.
Die Eiks von Eichen. Roman aus einer Kleinstadt.
Bilder aus den vier Wänden. Novellen.
Plauderbriefe einer Mutter. Novellen.

In Halbleinen je 5.50 M., in Leinen je 6.50 M.

Provinzmädel. (Humoristische Bibliothek, 10 Bände). Gebunden 15 M.
Rotbraunes Heidekraut. Lieder. Mit 4 Bildern von H. Krahforst-Aachen. Kartoniert 2 M., in Leinen 2.60 M.

Monatsschrift für höhere Schulen, Berlin, über „Heideschulmeister Uwe Karsten": Alles ist so mit plastischer Kunst gezeichnet, der Stil so sorgsam und offenbar mit vielem Fleiß geformt und gestaltet, daß man das Buch getrost in die Reihe mit unsern Klassikern stellen kann. Sie brauchen sich nicht voreinander zu schämen.

Saat und Ernte / Die deutsche Lyrik unserer Tage

In Selbstauswahlen der Dichter und Dichterinnen

Mit kurzen Eigenbiographien und Angabe ihrer Werke. Herausgegeben von Albert Sergel.
In Ganzleinen 8 M., Halbleder 12 M.

Königsberger Anzeiger: „Der starke Ganzleinenband in seiner schönen Ausstattung gibt einen prachtvollen Überblick über das Schaffen der lebenden deutschen Dichtergenerationen. Das Buch sei als Geschenk aufs wärmste empfohlen."

Bongs Jugendbücherei

Unterhaltend, spannend, belehrend. Reich illustriert. Bunte Beilagen.

Die schönsten Märchen der Weltliteratur. Gesammelt und mit einer Einleitung herausgegeben von Professor Friedrich v. der Leyen. 2 Bände.
Das Sternenzelt und seine Wunder. Von Dr. Joseph Plaßmann, Prof. an der Universität zu Münster i. Westf.
Gemälde und ihre Meister. Mit erklärenden Texten berufener Führer und Freunde der Jugend sowie einem Geleitwort von Stadtschulrat Dr. Arnold Reimann.
Unter den Wilden: Entdeckungen und Abenteuer. Von Dr. Adolf Heilborn.
Wilde Tiere. Von Dr. Adolf Heilborn.
Deutsche Dichter. Von Felix Lorenz. Mit Proben aus den Werken der Dichter.
Seelenleben unserer Haustiere. Von Dr. Th. Zell.
Leben und Treiben zur Urzeit. Von Dr. O. Hauser.
Berühmte Musiker und ihre Werke. Unter Beteiligung berufener Mitarbeiter herausgegeben von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Richard Sternfeld.
Im Wunderland der Technik: Meisterstücke und neue Errungenschaften. Von Hans Dominik.
Jeder Band in Halbleinen 4.50 M.
Das Buch der Physik: Errungenschaften der Naturerkenntnis. Von Hans Dominik.
Das Buch der Chemie: Errungenschaften der Naturerkenntnis. Von Hans Dominik.
Jeder Band in Halbleinen 5.50 M.

In Vorbereitung:

Der Sport der Jugend. Von Dr. Edm. Neuendorff.

Von Schulmännern Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, von Erziehern sowie den Prüfungsausschüssen für Jugendschriften bestens empfohlen.

„. . . Prächtige Bücher! In allen Einzelheiten wohlgeraten. Ganz gleich, ob man den Stil, den Stoff, die Anordnung desselben oder die Abbildungen kritisch betrachtet." (Jugendschriften-Ausschuß, Lübeck.)
. . . die geborene Schulprämie und ein Geschenkwerk ersten Ranges für die Jugend." (Geh.-R. Prof. Dr. Trendelenburg, Berlin.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co. / Verlag von Rich. Bong / Berlin u. Leipzig

Bongs Goldene Klassiker-Bibliothek

Von den ersten Literarhistorikern geschriebene Einleitungen führen in den Dichter und seine Werke ein, und reichhaltige Erläuterungen erleichtern das Verständnis. Die Goldene Klassiker-Bibliothek ist für das Haus ebenso wertvoll wie für den Gebrauch der Schule. (Danziger Zeitung.)

Anzengruber, 7 Bände.
Anzengruber, Dramen, 3 Bände.
Arndt, 4 Bände.
Arnim, 2 Bände.
Arnim und Brentano, Des Knaben Wunderhorn, 2 Bde.
Bürger (Kritische Ausgabe), 2 Bände.
Chamisso, 1 Band.
Chamisso (Vollständige Ausgabe), 2 Bände.
Droste-Hülshoff, 2 Bände.
Eichendorff, 2 Bände.
Fouqué, 1 Band.
Freiligrath, 2 Bände.
Gellert, 1 Band.
Goethe (Auswahl), 5 Bände.
Goethe (erweiterte Ausgabe), 10 Bände.
Goethe (Vollständige Ausgabe), 20 Bde. (In Halbleder 26 Bände.)
Grabbe, 2 Bände.
Grillparzer (Vollständige Ausgabe mit Register), 8 Bände.
Grimmelshausen, 3 Bände.
Grün, 3 Bände.
Gutzkow, 4 Bände.
Gutzkow (Erweiterte Ausgabe), 7 Bände.
Gutzkow, Ritter vom Geiste, 3 Bände.
Halm, 2 Bände.
Hauff, 3 Bände.
Hebbel, 4 Bände.
Hebbel (Werke und Tagebücher), 6 Bände.
Hebel, 2 Bände.
Heine, 4 Bände.
Heine (Erweiterte Ausgabe), 5 Bände.
Herder, 3 Bände.
Herder (Erweiterte Ausgabe), 6 Bände.
Herwegh, 1 Band.
Hoffmann [E. T. A.], 7 Bde.
Hoffmann von Fallersleben, 2 Bände.
Hölderlin, 2 Bände.
Homer, 2 Bände.
Immermann, Münchhausen mit Oberhof, 1 Band.
Immermann, 3 Bände.
Jean Paul, 3 Bände.
Jean Paul (Erweiterte Ausgabe), 5 Bände.
Keller [Gottfried], 5 Bände.
Keller [Gottfried], (Erweiterte Ausgabe), 6 Bände.
Kerner [Justinus], 2 Bände.
Kleist [Heinrich v.], 2 Bände.
Körner, 1 Band.
Lenau, 2 Bände.
Lessing, 3 Bände.
Lessing (Vollständige Ausgabe), 20 Bde.
Ludwig, 2 Bände.
Mörike, 2 Bände.
Nestroy, 1 Band.
Nibelungenlied (Mit gegenübergestelltem Urtext), 1 Bd.
Novalis, 2 Bände.
Raimund, 1 Band.
Reuter, 5 Bände.
Rückert, 3 Bände.
Scheffel, 3 Bände.
Schenkendorf, 1 Band.
Schiller (Auswahl), 5 Bände.
Schiller (Vollständige Ausgabe), 10 Bände.
Shakespeare, 4 Bände.
Shakespeare (Vollständige kommentierte Ausgabe), 5 Bände.
Storm, 3 Bände.
Sturm und Drang, 2 Bde.
Tieck, 2 Bände.
Uhland (Schulausg.), 1 Band.
Uhland (Erweiterte Ausgabe), 2 Bände.
Wagner [Richard], 6 Bände.
Wieland, 3 Bände.
Zschokke, 5 Bände.

Jeder Band in Ganzleinen 4.80 M., Halbleder 8 M., Halbleder m. Goldschnitt 10 M., Ganzleder 12.50 M.

Den **Freunden** von **Bongs Goldener Klassiker-Bibliothek** steht das 160 Seiten starke, reich illustrierte Bändchen **„Lebensbilder unserer Klassiker“** gegen Einsendung von 25 Pfennig postfrei zur Verfügung. Die „Lebensbilder“ enthalten eine **Schilderung des Lebens und Wirkens unserer Klassiker** sowie die **Inhaltsangaben der in „Bongs Goldener Klassiker-Bibliothek“ enthaltenen Werke,** ferner: **57 Porträte** und einen Anhang **„Grundlinien der Kultur- und Literaturgeschichte von 1740 bis zur Gegenwart.“**

Bongs Klassiker-Briefe

Schillers Briefe in Auswahl.
Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in den Jahren 1794 bis 1805. 2 Bände.
Goethes Briefwechsel mit einem Kinde. Von Bettine von Arnim.
Hebbels Briefe.
Heines Briefe.
Gottfried Kellers Briefe.
Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens 1823 bis 1832. Von Johann Peter Eckermann. Textausgabe.
— — Kommentierte Ausgabe. 2 Bände.

Jeder Band in Ganzleinen 4.80 M., in Halbleder 8 M.

Bongs Schönbücherei

Wählet das Leben. Ästhetisch-moralische Betrachtungen von Leopold Fehlau. In Halbleinen 5.— M.

Gottes Fahnenträger. Drei Dramen von Max Hochdorf. In Halbleinen 5.— M.

Das Kantbuch. Immanuel Kants Leben und Lehre. Von Max Hochdorf. Mit 8 Abbildungen und 4 Handschriftproben. In Halbleinen 5.— M., Ganzleinen 6.50 M., Halbleder 10.— M.

Triumph der Liebe. Ein Venusspiegel. Die schönsten Liebesnovellen der Weltliteratur. Gesammelt von Curt Moreck. Mit 32 Abbildungen nach Gemälden berühmter Meister. In Halbleinen 4.50 M., Ganzleinen 5.50 M., Halbleder 7.50 M.

Die Rutschbahn, das Buch vom Abenteurer. Herausgegeben von Ignaz Jezower. Mit Bildbeilagen und Textillustrationen. In Halbleinen 4.50 M., Ganzleinen 5.50 M., Halbleder 7.50. M.

Briefe der Liebe. Dokumente des Herzens aus zwei Jahrhunderten europäischer Kultur. Gesammelt von Camill Hoffmann. Mit einer Bildbeilage. In Halbleinen 3.50 M., Ganzleinen 5.— M., Halbleder 7.— M.

Und gib uns Frieden. Ein Buch weltlicher Andacht aus deutschen Dichtern. Von Bruno Wille. In Halbleinen 3.50 M., Ganzleinen 5.— M., Halbleder 7.— M.

Lebensweisheit. Eine Deutung unseres Daseins in Aussprüchen führender Geister. Von Bruno Wille.

Sterntaler und Sonnengulden. Ein Sammelbuch deutschen Humors von Otto Ernst. Vom Mittelalter bis zur Romantik.

Garten unterm Regenbogen. Ein Sammelbuch deutschen Humors von Otto Ernst. Neuere und neueste Zeit.

Vom guten Ton im Wandel der Jahrhunderte. Von Erich Sturtevant. Mit einer Kostümtafel.

Rokoko. Das galante Zeitalter in Briefen, Memoiren, Tagebüchern. Gesammelt von Rudolf Pechel. Mit 9 Bilderbeilagen.

Gold gab ich für Eisen. Deutschlands Schmach und Erhebung in zeitgenössischen Dokumenten, Briefen und Tagebüchern aus den Jahren 1806—1815. Von Ernst Müsebeck. Mit einer Bildbeilage.

Das Biedermeier im Spiegel seiner Zeit. Briefe, Tagebücher, Memoiren, Volksszenen und ähnliche Dokumente, gesammelt von Georg Hermann. Mit 4 Bilderbeilagen.

Die Männer der Freiheit in ihren Schriften, Briefen, Erinnerungen, Tagebüchern. Von Alfred Semerau. Mit 18 Bildnissen.

Jeder Band:
Kartoniert 3.— M. in Ganzleinen 4.— M., Halbleder 6.50 M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wertvolle Geschenkbücher

F·Ü·R J·U·N·G U·N·D A·L·T

Die Frühlingsreise

Ein Buch für junge Mädchen. Herausgegeben von Charlotte Herder. Mit vielen Bildern. In Leinw. M. 6.50

Der heranwachsenden weiblichen Jugend wird hier ein Buch in die Hand gegeben, das die Interessen und Nöte, die so ein Menschenkind im Alter von 13 bis 16 Jahren hat, anschaulich darstellt und klärt. Unsere besten Kräfte (Frauen und Männer) haben sich hier zusammengetan und ein Werk geschaffen, das wie kein anderes geeignet ist, der heranwachsenden Frau in Schlichtheit und Natürlichkeit starke Innerlichkeit und reine Führung zu geben.

Vor dem Sommer

Ein Buch vom innern Reifen für unsere künftigen Frauen. Von Heinrich Faßbinder. In Leinwand M. 3.60

Eine Lebenskunde, die für heranreifende Mädchen mit höherer Schulbildung bestimmt ist. Es ist kein systematisches Lehrbuch, sondern in lebendiger zum Nachdenken anregender Darstellung eine Einführung in die grundlegenden Fragen der christlichen Lebensphilosophie, der Persönlichkeitsgestaltung und des Hineinwachsens in die Lebensgemeinschaften. Auch zum Unterricht in Pensionaten, an höheren Lehranstalten und Frauenschulen sehr geeignet.

Italienische Reise

Von Georg Mönius. Mit zwölf Bildern von Johannes Thiel. Gebunden in Leinwand M. 13.50

Ein philosophisch und geschichtlich hochgebildeter Deutscher, ein Mann voll künstlerischen Empfindens und feiner Sprachkultur, durchwandert Italien auf Goethes Spuren. Lugano, Mailand, die Certosa von Pavia, Genua, Fiesole und Florenz, Siena, Neapel, Sizilien, Capri und Sorrent, Montecassino, Rom, endlich noch Assisi, Venedig und Padua sind die Stätten, die er besucht, deren Schönheit er mit durstiger Seele trinkt und in glänzender Sprache darstellt, man möchte sagen, besingt. (Dr. W. Neuß, Bonn a. Rh.)

Frühlicht

Bilder aus Urzeit und Vorgeschichte. Von Dr. Johannes Ledroit. Erscheint im Frühjahr 1926.

Ledroits auf neuen Bahnen schreitendes Werk ist sehr zu begrüßen, da der Verfasser, nachdem er kurz die wissenschaftlichen Grundlagen geboten, in fesselnder Erzählung jedermann die Vor- und Urgeschichte der Heimat lebendig macht. Jagden, wild erregte Kämpfe und dann wieder friedliche Kulturschilderungen prägen sich in buntem Wechsel alt und jung ein. Heimatbilder voll packender Anschaulichkeit sind es; eine Farbentafel und viele wertvolle Zeichnungen verstärken den nachhaltigen Eindruck dieses schönen Buches.

Jeremias Gotthelf / Ausgewählte Werke

Mit einer Einleitung in vier Bänden herausgegeben von Johannes Mumbauer. Mit vier Bildern. In Leinwand mit Kassette 28 M. I. Kleinere Erzählungen. II. Wie Uli, der Knecht, glücklich wird. III. Geld und Geist oder Die Versöhnung. IV. Käthi, die Großmutter.

Das Beste und Wertvollste aus dem Werk des „Schweizer Homer". Sorgfältige Textfassung, mustergültige Ausstattung. Der Jeremias Gotthelf des gebildeten Mittelstandes.

Von Kunst und Künstlern

Gedanken zu alten und neuen künstlerischen Fragen. Von Josef Kreitmaier S. J. Mit Titelbild und 48 Tafeln. Erscheint im Oktober 1925.

Das aus unserer Zeit und den schwierigen Kunstproblemen der letzten Jahrzehnte herausgewachsene Buch ist eine leicht verständliche, mit lehrreichen schön wiedergegebenen Bildern geschmückte Einführung in die vielen und verzweigten Fragen der modernen profanen wie kirchlichen Kunst.

Heliand

die altsächsische Evangeliendichtung nebst den Bruchstücken der altsächsischen Genesis, im Versmaß des Urtertes neu übertragen, mit Einleitung und Anmerkung versehen von Otto Kunze. In Halbleinwand M. 5.60

Die erste Übersetzung des Heliand, der bei aller Treue dem Urbild gegenüber die künstlerische Umgestaltung wirklich gelungen ist und so die alte Dichtung wieder lebendig macht.

Tempelreinigung

Pilgerbuch für Zeit und Ewigkeit. Von Franz Michel Willam. Erscheint im Oktober 1925.

Willam haust in den Bergen. Klare reine Luft ist auch in seinem Buch. Er zeigt die Welt; da fehlt keine Farbe und Linie. Er zeigt das Menschenherz; da fehlt kein Wunsch und Gefühl. Und er zeigt das echte Leben. Ein Buch für Land und Stadt, für Werktags- und Sonntagslesung!

Der kleine Herder

Nachschlagebuch über alles für alle. Mit vielen Bildern und Karten. Erster Halbband. A—K. In Leinw. 15 M.; in Halbfranz 20 M. / Der Kauf des ersten Halbbandes verpflichtet zur Abnahme auch des zweiten, der am 15. November 1925 erscheint und das Werk abschließt. Wer den ersten Halbband vor Erscheinen des zweiten gekauft hat, erhält diesen zum gleichen Preis. Nach Ausgabe des zweiten Halbbandes bleibt Preisänderung für das ganze Werk vorbehalten.

Das phänomenale Konversationslexikon in einem Band. Es ist ein neuer, auf das Praktische eingestellter Typ eines Nachschlagewerks. Rund 50000 Artikel, gegen 4000 Bilder. Seine besonderen Vorzüge sind: Handlichkeit, größte Stoffülle auf kleinstem Raume, leichte Lesbarkeit, Verdeutlichung der Worte durch Tausende von Bildern und Karten, jedermann verständliche Darstellung, besondere Berücksichtigung der Gegenwart, Beantwortung aller Fragen des täglichen Lebens: Fragen des Rechts, der Politik, der Religion rc., dem Musenfreund, dem Zeitungsleser, dem Familienvater, der Hausfrau, dem Kaufmann, dem Handwerker, dem Landwirt, dem Weltenbummler, dem Naturfreund, dem Sportler, dem Kranken usw. — über alles und allen gibt der „Kleine Herder" knapp und zuverlässig Auskunft.

VERLAG HERDER / FREIBURG IM BREISGAU

Wertvolle Gesamt-Ausgaben

Im November 1925 erscheint:

Franziska Gräfin zu Reventlow / Gesammelte Werke

in einem Bande. Herausgegeben und eingeleitet von Else Reventlow. Mit über 1200 Seiten Text und dem Bilde der Dichterin. Auf feinstem holzfreien Dünndruckpapier gedruckt. Einbandzeichnung von Paul Renner. Preis, vornehm in Ganzleinen gebunden, etwa 20 Mark

Inhalt: Biographische Skizze von Else Reventlow; Tagebücher 1897—1910; Ellen Olestjerne (Roman); Herrn Dames Aufzeichnungen (Roman); Der Geldkomplex (Roman); Von Paul zu Pedro (Amouresken); Skizzen und Novellen; Der Selbstmordverein (nachgelassener Roman).

Dieser Band der Gesammelten Werke der Gräfin Reventlow enthält neben den bekannten Romanen und Novellen der Dichterin zu über die Hälfte seines Umfanges Ungedrucktes: den nachgelassenen Roman „Der Selbstmordverein" und, was der Ausgabe einen ganz besonderen Wert verleiht, die Tagebücher der Gräfin aus den Jahren 1897 bis 1910, die sicher das größte Aufsehen erregen werden, stellen sie doch, trotz Rousseau und dem hl. Augustin wohl das ehrlichste Selbstbekenntnis dar, das es in der Weltliteratur gibt, ein menschliches Dokument von erschütternder Wahrhaftigkeit, die Schilderung eines Lebens, das abseits der ebenen Straße der Bürgerlichkeit verlief, aber dennoch von schönster Menschlichkeit geleitet und erfüllt war.

★

Vor kurzem erschien:

Max Dauthendey / Gesammelte Werke

in sechs Bänden mit über 5000 Seiten Text, auf feinstem holzfreien Dünndruckpapier gedruckt, mit dem Bilde des Dichters — Einbandzeichnung von Prof. Walter Tiemann — In sechs künstlerische Ganzleinenbände gebunden M. 90.—

Inhalt: Erster Band: Autobiographisches: Der Geist meines Vaters — Gedankengut aus meinen Wanderjahren / Zweiter Band: Aus fernen Ländern: Erlebnisse auf Java — Letzte Reise — Das Märchenbriefbuch der heiligen Nächte im Javanerlande / Dritter Band: Novellen und Romane. Novellensammlungen: Lingam — Die acht Gesichter am Biwasee — Geschichten aus den vier Winden — Romane: Josa Gerth — Raubmenschen / Vierter Band: Lyrik und kleinere Versdichtungen / Fünfter Band: Die großen Versdichtungen Sechster Band: Dramen.

★

Walter von Molo / Gesammelte Werke

Diese neue Ausgabe in drei Bänden mit dem Bilde des Dichters, nach dem Gemälde Ursula Vehrigs in Kupfertiefdruck und mit über 2500 Seiten ist auf feinstem holzfreien Dünndruckpapier gedruckt und enthält die bis zum Jahre 1924 erschienenen Werke — Einbandzeichnung von Prof. Walter Tiemann — Geheftet M. 30.—, in drei schöne Ganzleinenbände gebunden M. 45.— Einzeln werden die Bände dieser Gesamtausgabe nicht abgegeben

Inhalt des ersten Bandes: Sprüche der Seele (Verse). Der Schiller-Roman (Ums Menschentum; Im Titanenkampf; Die Freiheit; Den Sternen zu). Fugen des Seins (Verse). — Inhalt des zweiten Bandes: Im Schritt der Jahrhunderte (Geschichtliche Bilder). Der Roman meines Volkes (Die Trilogie: Fridericus; Luise; Das Volk). Im Zwielicht der Zeit (Bilder aus unseren Tagen). — Inhalt des dritten Bandes: Die Liebes-Symphonie (Die vier kleinen Romane: Die unerbittliche Liebe; Die törichte Welt; Der gezähmte Eros; Wallfahrer zur lieben Frau). Die dramatischen Werke (Die Erlösung der Ethel; Der Hauch im All; Die helle Nacht; Till Lausebums; Lebensballade). Auf der rollenden Erde (Roman).

★

Jean Paul / Werke

Gekürzte Gesamtausgabe der poetischen Werke Jean Pauls, herausgegeben von Dr. Josef Müller, in vier Bänden mit etwa 4500 Seiten Text und dem Bilde des Dichters — Auf feinstem holzfreien Dünndruckpapier gedruckt — Einbandzeichnung von Paul Renner In vier besonders schöne Ganzleinenbände gebunden M. 60.—

Inhalt: Band 1: I. Satirisch-rationalistische Epoche 1780—1790. Aus den „Übungen im Denken" — Aus dem „Andachtsbüchlein" — Aus den „Mixturen" — Aus der „Bayerischen Kreuzer-Komödie" — Auswahl aus des Teufels Papieren — Freudel und Fälbel. II. Überschwang der Empfindung 1793—1795. Wuz — Die unsichtbare Loge — Hesperus. Band 2: III. Geläuterter Humor 1795—1800. Fixlein — Siebenkäs — Der Jubelsenior — Palingenesien — Briefe und Lebenslauf. Band 3: IV. Höhepunkt des Schaffens. Ideale Vereinigung von Tragik und Humor 1800—1804. Titan — Flegeljahre. Band 4: V. Altersdichtung. Burlesker Humor; verzerrte Gestalten 1807—1820. Schmelzle — Dr. Katzenberger — Fibel — Der Komet. VI. Herbstflora 1810—1825. Kleinere Dichtungen — Lebensbeschreibung.

★

Ludwig Thoma / Gesammelte Werke

Neue Ausgabe in vier Bänden mit über 4000 Seiten Text und dem Bilde des Dichters — Auf feinstem holzfreien Dünndruckpapier gedruckt 12.—16. Auflage der Gesamtausgabe — Einbandzeichnung von Prof. Walter Tiemann — In vier Ganzleinenbände gebunden M. 60.—

Inhalt: Erster Band: Autobiographisches. Ausgewählte Aufsätze. Zweiter Band: Novellen und Satiren. Dritter Band: Romane und Erzählungen. Vierter Band: Bühnenstücke und Erzählendes aus dem Nachlaß.

★

Ausführliche Prospekte unserer Gesamtausgaben und Neuerscheinungen liefern wir bereitwillig umsonst und portofrei

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung

ALBERT LANGEN / VERLAG / MÜNCHEN



Soeben erschienen:

Max Bruns / Garten der Ghaselen

Nachdem Rückert das Ghasel in die deutsche Dichtung eingeführt, hat nur einer unserer großen Meister der lyrischen Form es zum künstlerischen Instrument zu erhöhen vermocht: Platen. Denn die Daumer und Bodenstedt haben in dieser Form wohl gereimt, aber nicht gedichtet. Vereinzelt taucht sie in Kellers Gedichten wieder auf; — das aber war noch nicht da: Ein Band von zwölf Druckbogen voll Ghaselen, der jeder lichten und trüben, jeder zarten und kraftvollen Stimmung Ausdruck gibt, der Kunstwerke formt voll Klang und Duft und Schmelz. Immer wieder ist von der Kritik der lyrische Reichtum dieses Dichters hervorgehoben: der Garten der Ghaselen bietet für diesen Reichtum einen neuen, überraschenden Beweis. Angelegt ist der Garten nach diesem Plan:

Der Blumenrasen (Buch des Frohsinns und der Spiele) — **Die Rosenlaube** (Buch der Liebe) — **Das Eibendickicht** (Buch der Schwermut) — **Der Lorbeerhain** (Buch des Kampfes) — **Die Fruchtallee** (Buch der Betrachtung) — **Die Nelkenbeete** (Buch der Erfüllung) — **Der Weinberg** (Buch des Genusses) — **Das Labyrinth** (Buch der Laune) — **Die Taxusterrasse** (Buch der Bilder) — **Das Mohnfeld** (Buch der Träume).
Geheftet 4.50 M., in tiefblauem Segelleinen 6.50 M.

Von Max Bruns sind in unserm Verlag außerdem erschienen:

Die Gedichte (1903—1908). Geheftet 4.50 M., in tiefblauem Segelleinen 6.50 M.
Die Lieder des Abends, der „Gedichte" zweiter Teil. Geheftet 4.50 M., in tiefblauem Segelleinen 6.50 M.
Nachtsonette. Einmalige Büttenausgabe, in künstlerisches Handpapier gebunden 3.50 M.

Deutsche Tages-Zeitung: Jede Strophe, jedes Bild, jeder Ausdruck kennzeichnet den eigenwüchsigen und fein wählenden Auspräger der lyrischen Form.
Leipziger Illustrierte Zeitung: Was für herrliche Poesie ist das! Jedes Gedicht ist ein vollendetes Gemälde. Gleich wuchtigen Konturen sind seine Gedanken, von bewundernswerter Kraft und klarer Schärfe, umrahmt von einem prächtig wallenden Rhythmus. Wer zu diesem Werke greift, dem wird sich immer wieder das Empfinden aufdrängen, daß in Bruns eine reife, verklärte Dichterseele zu ihm spricht.

Feuer, die Geschichte eines Verbrechens. Ausstattung von Ludwig Enders. Gebunden 3.50 Mark.
Weser-Zeitung: Ein Roman, der in der intensiven, organischen Steigerung seinesgleichen bei deutschen Dichtern sucht. Das er dabei von spannender Art ist, wird seiner Verbreitung nur förderlich sein, ohne seine künstlerischen Qualitäten zu verletzen. Max Krell.

Die Arche, von den Nächten der Flut, der Vernichtung und des Traumes. Einbandzeichnung von Professor F. H. Ehmcke. Geheftet 2.50 M., gebunden 3.50 M., in Ganzleinen 5.— M.
Das literarische Echo: Ein Werk von solcher Geschlossenheit, daß eine Aufrechnung seiner Vorzüge nicht nur den Schöpfer, sondern auch der gegenwärtigen deutschen Dichtkunst überhaupt zu höchster Ehre gereicht.

Über den Humor, seine Wege und sein Ziel. Geheftet 1.— M., gebunden 2.— M.
Neues Land: Mit kluger Hand nimmt Max Bruns das lachende Rätsel, Humor genannt, auseinander und zerlegt es in seine seelischen und literarischen Elemente. Prachtvolle Worte kommen bei der Untersuchung heraus.
Die Bergstadt: Manchem kann dieses wundervolle Buch ein Wegweiser zu einer Lebensanschauung werden.

Ausführlicher Bruns-Prospekt auf Wunsch

Soeben erschienen:

Margarete Bruns / In sinkender Sonne

Margarete Bruns ist nicht zur Vielschreiberin geboren, nicht geschwätzig, aber aus um so tieferem Grunde quillt ihr der Strom der Empfindungen. Echte Gemütstiefe und das Ringen nach reiner Form sind die Kennzeichen ihrer Lyrik. Besonders der erste Gedichtband („Die Lieder des werdenden Weibes") quillt über von Innigkeit und Wärme. Diese schönen Lieder einer sich erschließenden Frauenseele müssen jedem Menschen ins Herz dringen. Reif und geschliffen sind die Verse des zweiten Bandes. Sonett und Ode, jene Formen, an die nur wenige Frauen sich heranwagen, werden nicht nur gemeistert, sondern auch mit starker Intensität erfüllt. Ernster und schwermütiger sind hier die Gedanken, aber auch eine reiche Phantasie und etwas von der Bildkraft modernen Geistes lebt in den Dichtungen dieser Frau, die zugleich eine feinsinnige Übersetzerin Baudelairescher Gedichte ist.

Von Margarete Bruns sind früher in unserm Verlag erschienen:

Die Lieder des werdenden Weibes. Einbandzeichnung von Marcus Behmer. Geh. 1.50 M., geb. 2.50 M.
Deutsche Buchhandelsblätter: Margarete Bruns ist eine echte und starke Persönlichkeit und eine sehr liebenswürdige, sehr feinsinnige Natur. Unter den Liebesliedern der Frauen gehören die erotischen Ergüsse dieser Dichterin zu den wenigen, die ehrlich und doch keusch und rein sind.

Die Märchen der Salamanderhöhle. Ausstattung von Professor H. F. Ehmcke. Gebunden 3.50 M.
Die Propyläen: Die „Märchen der Salamanderhöhle" sind schlicht und schön, und ob sie auch bewußte Kunstschöpfungen sind, so könnte es doch sein, daß sie der Volkssinn aufnimmt und weiterverarbeitet. Man wird heute Margarete Bruns die deutsche Märchenerzählerin heißen dürfen. Ludwig Finckh.

Ferner erschienen in unserm Verlag:

Blumen des Bösen von Charles Baudelaire. Nachdichtungen von Max und Margarete Bruns. Mit einem Bildnis Baudelaires nach einer Radierung von Manet. Einleitung von Max Bruns. Einbandzeichnung nach Prof. Walter Tiemann.
Ausgabe A mit reicher Goldprägung, geb. 6.— M.; Ausgabe B mit Goldprägung auf dem Rücken, geb. 5.— M.
Wiener Volkszeitung: Die Nachdichtung ist aus einer ebenbürtigen geistigen und Gemütsatmosphäre erwachsen. Die Auswahl ist erschöpfend charakteristisch. Max Bruns hat eine farbig-plastische, gefühlswarme Lebens- u. Zeitskizze vorangesetzt, die Baudelaires Erscheinung dem Leser nahebringt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

J. C. C. Bruns' Verlag, Minden in Westfalen

Werke von Dr. Hans F. K. Günther

Rassenkunde des deutschen Volkes

Mit 539 Abbildungen und 27 Karten. 6.—8. Auflage 1925. In Leinen geb. M. 11.—, Liebhaberausgabe in Halbleder M. 15.—

Kleine Rassenkunde Europas

Mit 353 Abbildungen und 20 Karten. 1925. Geheftet M. 6.—, gebunden M. 8.—



Der nordische Gedanke

Mit 1 Tafel, 24 Abbildungen und 5 Kärtchen. Geheftet M. 4.50, gebunden M. 6.—

Aus dem Inhalt: Das Erwachen des nordischen Gedankens. Einige Einwände gegen seine rassenkundlichen Grundlagen. Der nordische Mensch als Vorbild für die Auslese im deutschen Volk. Über den „Wert" der Menschenrassen. Rasse, Rassenmischung und Gesittung. Schöpfergeist und Rasse. Rasse und Gattenwahl. Die Ehrung des Leibes. Die nordische Bewegung.

Ein furchtbares Buch! Eines der erschütterndsten vielleicht, die geschrieben wurden! Denn was besagen alle Grausamkeiten gegen die Neger, welche die Beecher-Stowe in Onkel Toms Hütte erzählt, gegen die entsetzlichen Ergebnisse der neuen Rassenforschung, nach denen die edelen Menschen sich selber hinmorden durch Rassenvernichtung!

Unter den Rassenforschern ist Dr. Hans F. K. Günther der Dichter. Nicht etwa so, als ob es erdichtet wäre, was er schreibt, nein, er ist in diesem Werke fast noch mehr als in seiner „Rassenkunde des deutschen Volkes" bis in die Spitze seines Federhalters hinein geladen mit schwerster Wissenschaftlichkeit. Aber er ist Dichter darin, daß man die Grundmauern seines Werkes nur, wie die Grundmauern unter den gotischen Domen, an der Leichtigkeit erkennt, mit der er darüber das wundervolle Kunstwerk einer hinreißenden Darstellung auftürmt. Nur in Fußnoten, nur in Einklammerungen erfährt man, wie breit die Grundlage ist, auf der dieser Forscher aufbaut, unsichtbar sind die Grundmauern dieses Domes wie die Grundlagen jedes großen Kunstwerkes. Aber ihnen aber erhebt sich in einem herrlichen fremdwortfreien, ganz deutschen Deutsch eine Darstellung von so überwindender Kraft und Schönheit, daß niemand das Buch aus der Hand legen wird, ohne hingerissen zu sein, ohne erschüttert zu sein!

Wie abgebraucht ist das Wort von dem „Buche, das jeder gelesen haben muß"! Ich bedaure heute, es selber früher schon angewendet zu haben, denn ich möchte ihm heute und hier die ungeheure Kraft einer ersten Prägung geben. Ja, dies ist das Buch, das jeder lesen muß, lesen und wieder lesen und dann weitergeben an Kinder und Freunde und alle, die er lieb hat.

Es ist ein furchtbares Buch — Gott gebe, daß es ein fruchtbares Buch werden möge! **Börries, Freih. v. Münchhausen.**



Probeabbildung aus „Rasse und Seele"

Rasse und Seele

Von Dr. **Ludwig F. Clauß.** Mit über 100 Abbildungen. 1925. Preis etwa M. 6.—

Clauß geht bei seinen rassenpsychologischen Forschungen von der grundlegend neuen Erkenntnis aus, daß die seelische Eigenart einer Rasse nicht durch eine Aufzählung und Beschreibung von „seelischen Merkmalen" dargestellt werden kann. Sie kann vielmehr gleich der seelischen Eigenart eines Kunstwerks nur durch eine Stilforschung erfaßt werden. Die Stilforschung bleibt nicht am äußerlich sichtbaren Was hängen, sie dringt in die Tiefen des Wie menschlicher Artung ein. Die Darstellungsweise von Clauß ist nicht trocken und gelehrt, wie das Wort Stilforschung vielleicht erwarten läßt. Sie ist im höchsten Grade anregend und lebendig, durch die geschilderten Erlebnisse eine Art rassenpsychologisches Reisetagebuch, trotzdem aber eine wissenschaftlich zuverlässige und systematisch aufgebaute Darstellung. Die zahlreichen, sehr geschickt ausgewählten Abbildungen belegen, meist durch Beispiel und Gegenbeispiel, die Beobachtungen des Verfassers über die grundsätzlich verschiedene Artgesetzlichkeit der verschiedenen Rassen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

J. F. Lehmanns Verlag / München

GUTE BÜCHER! INNERLICHES GLÜCK!

MARCEL LE GOFF
GESPRÄCHE MIT ANATOLE FRANCE
1914–1924

304 S. mit 4 Bildbeigaben / Autorisierte Übertragung von Ernst Klarwill. Brosch. M. 4.50, Ganzln. M. 6.50

AUS DEM INHALT: Die Dreyfusaffäre / Die Kriegsliteratur / Verdun / Romain Rolland / Barbusse / Tolstoi Rasputin / Der hl. Paulus / Die Unsterblichkeit der Seele Spiritismus und Geistererscheinungen / Clémenceau / Calliaux Briand / Jaurès / Poincaré / Lloyd George / Wilson / Lenin Wilhelm II. / Nikolaus II. / Kaiser Karl / Die Schuld am Weltkriege / Der Versailler Vertrag / Die Ruhrbesetzung

G. K. CHESTERTON
DER MANN, DER ZUVIEL WUSSTE

Detektivgeschichten

Übersetzt von Clarisse Meitner

ca. 450 Seiten. Geh. ca. M. 5.—, Ganzln. ca. M. 7.50

Erscheint Mitte November

INHALT: Das Gesicht in der Schießscheibe / Der verschwundene Prinz / Die Seele eines Schulknaben / Der bodenlose Brunnen / Das Loch in der Mauer / Die Liebhaberei des Fischers / Der Narr der Familie / Die Rache der Statue Die Bäume des Hochmuts / Der Garten des Rauches / Schwert fünf / Der Turm des Verrates

MUSARION-BÜCHER:

Kabinettstücke der Weltliteratur in schöner Ausstattung, von ersten Künstlern illustriert

LEO TOLSTOI: LEGENDEN

Übersetzt v. Fega Frisch. Mit 18 Holzschnitten v. K. Rössing ca. 100 Seiten. Ganzleinen ca. M. 6.—. Ersch. Ende Oktober

Die zum Teil erst im Nachlaß aufgefundenen Legenden Tolstois, in denen sich der tiefe sittliche Wille des Alternden mit genialer künstlerischer Vollendung ausspricht.

W. M. THACKERAY
DIE VERHÄNGNISVOLLEN STIEFEL

Übers. v. Clarisse Meitner. 27 Gelatineradierungen v. Flora Pályi 100 Seiten. Ganzleinen ca. M. 6.—. Ersch. Ende Oktober

Tackeray zeigt auch in dieser kürzeren Erzählung die ganze Meisterschaft des großen Humoristen und Menschenkenners.

THEOD. STORM: DREI MÄRCHEN

Einband u. 26 Federzeichn. v. Rolf v. Hoerschelmann 104 Seiten. Ganzleinen ca. M. 6.—. Ersch. Ende Oktober

Unser deutsches Publikum lernt hier den norddeutschen Meistererzähler von einer neuen, düsteren und doch wieder so gemütvollen und anheimelnden Seite kennen. (Karlsruh. Ztg.)

ZU BEZIEHEN DURCH JEDE BUCHHANDLUNG

MUSARION VERLAG * MÜNCHEN

SOEBEN ERSCHIENEN!



Ein eleganter Quartband mit 250 großen Bildern und Kunstbeilagen der schönsten Innenräume aller Art, mit Einführungstext des Herausgebers Hofrat Dr. ALEXANDER KOCH

Für jeden Kunstfreund von hohem Wert

In geschmackvollem Ganzleinenband . . . **M. 20.-**

Vorzugs-Ausgabe in weiß Japan mit Gold **M. 25.—**

Illustrierter Verlags-Prospekt gratis!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung!

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH G. M. B. H. / DARMSTADT

Soeben erschien:

Hochfinanz
(Psyche des Geldes)

Roman von

Edith Gräfin Salburg

17. bis 22. Tausend. Preis in Ganzleinen M. 5.70 geheftet M. 4.30

„Romane, welche das jüdische Problem . . . . zu gestalten versuchen, sind gerade in den letzten Jahren sehr zahlreich erschienen . . . Kein Roman dieser Gattung jedoch hat mir einen gleichstarken Eindruck hinterlassen wie das Buch der Gräfin Salburg: Hochfinanz. Hier ist wirklich einmal, man kann fast sagen, zum ersten Male, der urewige Gegensatz zwischen Germanen und Juden zu einem mächtigen Symbol verdichtet. Wie im ersten Teil um die Seele des jungen Bensberg zwei Welten ringen, das ist eine Leistung ersten Ranges. Im zweiten Teil ist dann der Konflikt noch mehr verinnerlicht, in die Seele des Helden verlegt, der zu jener Klasse von Menschen gehört, die stets das Gute wollen und doch zuletzt das Böse tun, weil sie einmal den falschen Weg eingeschlagen haben, und weil in ihnen das Gefühl für das Wahre und Echte von den Gegenmächten aufgehoben wird.

Das Buch erschien zuerst im Jahre 1918, und kam im Strudel des Umsturzes nicht zur Geltung. Der Neuauflage wird man ohne weiteres einen bedeutenden Erfolg voraussagen können. Denn der Roman weist alle Vorzüge der glänzenden Salburgschen Erzählungskunst auf: eine überraschende Fülle charakteristischer Gestalten, eine bunte, abwechslungsvolle an dramatischen Höhepunkten reiche, von der ersten bis zur letzten Seite spannende Fabel, eine scharfe, schonungslose Gesellschaftssatire, die doch niemals zur Karrikatur entartet, weil es immer die Gesellschaft ist, die sich selber charakterisiert."

R. L. im „Hammer", Leipzig.

Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen

Hammer-Verlag · Leipzig

Scholz' Künstler-Bilderbücher

Nach Entwürfen erster Künstler



Für Kinder jeden Alters

Im alten goldenen Mainz war einmal ein Mann, der hatte die Kinder lieb, und weil er drucken konnte und Künstler zu Freunden hatte, tat er das Schönste, was er hatte ersinnen können: Er machte mit seinen Maler- und Dichterfreunden wundervolle Bilderbücher. Man sah es ihnen an, daß sie aus dem goldenen Mainz kamen, denn sie strahlten das Gold ihrer Geburtsstadt in alle Welt hinein. Prof. Conrad Sutter in „Frankfurter Zeitung" v. 24. 12. 24.

Hier nur eine kleine Auswahl der diesjährigen Neuigkeiten:

Die kleinen Negerbuben in Afrika. In heiteren Reimen und vielen bunten Bildern von Adolf Uzarski . . . M. –.80.

Schwäbische Kunde. Ballade von Ludwig Uhland mit Bildern von Wunibald Großmann . . . . M. 1.25.

Unsere Haustiere. Bilder von Adolf Hosse, Gedichte von Albert Sergel . . . M. 1.25.

Daumerlings Wanderschaft. (18. Band der Märchenbilderbücher.) Bilder von Professor Stockmann. In Halbleinen gebunden . . . . M. 2.–.



Aladdin oder die Wunderlampe. Ein Märchen aus 1001 Nacht mit Bildern von Franz von Bayros. In Halbleinen gebunden . . M. 3.75.

Der kleine Muck. Ein Märchen von Wilhelm Hauff mit Bildern von Franz Wacik. In Halbleinen gebunden M. 3.75.

Die goldene Ernte. Lieder und Gedichte für Kinder mit Bildern von Hans Schroedter. In Halbleinen geb. M. 7.50.

Für Buben und Mädels. Ein buntes Bilderbuch für die Kleinen von Lia Doering mit Versen von Frida Schanz. Unzerreißbar auf Pappe . . . . M. 2.–.

Ali Baba und die 40 Räuber. Erzählung aus 1001 Nacht. Bilder von Adolf Uzarski. In Halbleinen gebunden . . . . M. 2.–.

Die Lokomotive. Bilder von Josef Danilowatz. Text von Richard Klement. In Halbleinen geb. M. 2.–.

Heinz Wolframs Weihnachtsgeschenke. Eine lustige Reimgeschichte ohne Ende für pfiffige Knaben und hübsche Mädchen von Ewald Gerhard Seeliger mit Bildern von Carl Storch. In Halbleinen geb. M. 2.–.

Kinder und Blumen. Ein fröhliches Buch, gedichtet von Frida Schanz, mit Bildern von Lia Doering. In Halbleinen gebunden . . . . M. 2.75.

Die Schule der Tiere. Ein lustiges Bilderbuch von Eugen Oßwald. In Halbleinen geb. . M. 2.75.

Kikeriki! Ein Tierbilderbuch für die Kleinen von Eugen Oßwald, Verse von Adolf Holst. Unzereißbar auf Pappe . . . . M. 2.25.

Kleinkinderbuch. 12 bunte Bilder für die Allerkleinsten von Lia Doering mit Versen von Frida Schanz. Unzerreißbar auf Pappe . . . . . M. 3.–.

Mein Bilderbuch. 22 bunte Bilder für die Kleinsten von Franz Wacik mit Versen von Max Jungnickel. Unzerreißbar auf Pappe . . . . M. 5.50.

Ein Spaziergang durch die Großstadt. 22 bunte Bilder von Robert Fuchs mit Versen von Rich. Klement. Unzerreißbar auf Pappe in Leporelloform . M. 5.–.

Verkauf durch alle Buchhandlungen, die auch ausführliche Verzeichnisse mit Abbildungen und farbigen Probebildern kostenlos abgeben.

Jos. Scholz Verlag Mainz

DER GROSSE ROMAN VON DER

MARIENBURG

Die Burg im Osten

Das Schicksal einer Ritterschaft



× von Wilhelm Kotzde ×

Dieser neue Roman wird Wilhelm Kotzde weit über seinen jetzigen großen Leserkreis hinaus bekannt machen. In ihm schildert er Glanz und Untergang des deutschen Ritterordens bis zur Schlacht von Tannenberg. Das Werk der Ordensritter war einst eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. In der gegenwärtigen Bedrohung des deutschen Ostens ist die Erinnerung daran stark wieder aufgeflammt. Und das ganze Problem des europäischen Ostens breitet der Dichter in einem wuchtig hingeworfenen, dabei von liebevollen Einzelheiten belebten Gemälde vor dem Leser aus. Das Buch ist in Leinen gebunden; den Buchtitel zeichnete Rudolf Koch. Preis M. 10.—

*

IN DANZIG

spielt der neue Roman von

Irmgard Spangenberg

Joch und Jugend

In Leinen gebunden M. 6.—

Danzig vor hundert Jahren ist der Schauplatz dieser Erzählung, als der Stern des Korsen im Sinken, die Stadt aber, noch in französischen Händen, von den Russen belagert wurde. Fremder Übermut, Hunger und Krankheit, allerlei Nöte bedrücken die Danziger, von denen wir eine bunte Reihe kennenlernen: den ehrenfesten deutschen Mann, Präsident Pegelow, und seine Tochter, das kindlich fromme Jettchen, deren Freundin, die impulsive Cornelia, und um sie ein Kreis junger Leute: der leidenschaftliche Radewald, der leichtsinnige Dietrich, und vor allem der besonnene Heinrich Rose, Apothekergehilfe und später berühmter Chemiker. Ungemein fesselnd ist an den Charakteren das verschiedenartige Erleben der Zeit und ihrer Geschicke gezeichnet: Napoleon-Verehrung und Furcht, Kleinlichkeit und egoistisches Dahinleben, zähe Besonnenheit in Hoffnung auf Wiederaufstieg, unüberlegtes Schwärmertum und zielbewußtes Streben — das Ganze ein buntes Spiegelbild der Menschen von damals. — Nur von damals? Der Vergleich mit unserem Heute ergibt sich von selbst: Die sind fertig geworden mit ihrem Schicksal — wir wollens auch! Hier liegt der tiefste Wert des feinen, fließend geschriebenen Buches.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

J. F. Steinkopf, Stuttgart

Verlag Lebenskunst-Heilkunst, Berlin

Der ärztliche Ratgeber für Gesunde und Kranke

Lebenskunst-Heilkunst

von Prof. Dr. med. Schönenberger und W. Siegert

15 farbige, 20 schwarze Tafeln, 183 Abbildungen, ein zerlegbares Modell des menschlichen Körpers, 1044 Seiten, 4. verbesserte Auflage, 2 Bände, gebunden M. 16.—

„Das Buch ist unstreitig das Beste, was auf diesem Gebiete geschrieben worden ist.“ Dr. Noack, Mitteilungen aus Lahmanns Sanatorium.

„Eine klare, übersichtliche Zusammenstellung des ungeheuren Stoffes, eine frische nie ermüdende Sprache, gesunde Gedanken, darin prägt sich der Charakter des Werkes aus . . . , das mit gutem Gewissen in der Reihe der Hausbücher für Gesundheitspflege als erstes genannt werden kann.“ Zeitschrift für physikalisch-diätetische Therapie.

Von denselben Verfassern erschien:

Was erwachsene junge Leute wissen sollten und Eheleute wissen müßten

51.—60. Tausend. M. 2.50

Was unsere Söhne wissen müssen

Ein offenes Wort an Jünglinge

21.—30. Tausend. M. 0.60

Was unsere Töchter wissen sollten

Zur Aufklärung für die erwachsene weibliche Jugend

21.—30. Tausend. M. 0.60

Volksbildung (Organ der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin): Die Schriften von Schönenberger-Siegert gehören zu dem Besten, was bisher auf diesem Gebiete geschrieben worden ist.

Rhythmische Gymnastik

Von Dorothea Schmidt und Käte Just

Einführung in die Gymnastik des Dorothea-Schmidt-Bundes mit Übungsfolgen für Mädchen und Frauen. Mit 20 Abbildungen. Ein Erzieher zur Anmut und Kraft. — Preis M. 1.—

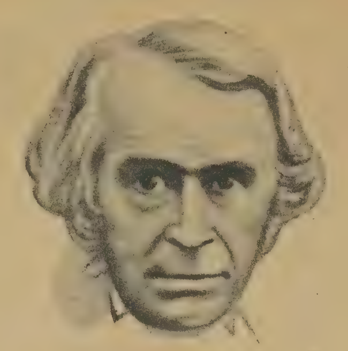
Ausführliche Prospekte postfrei vom Verlag

Zu beziehen durch jede Buchhandlung



Teetrinken in einer Korjakenjurte.

Ende Oktober ist erschienen:



A. v. Seld

Sechzig Jahre

Ein Leben an Bauern- und Fürstenhöfen, unter Säufern, Kindern und Verbrechern

Herausgegeben von Dr. J. W. Vegt. 334 Seiten. 1925. Kartoniert 5.— M., Ganzleinen 6.50 M.

Man könnte die erste Hälfte des Buches vielleicht als **Gegenstück zu Kügelgens Jugenderinnerungen,** die zweite als **Gegenstück zur Bodelschwingh-Biographie** bezeichnen.

In Seld vereinigte sich ein zartes Gewissen und ein tiefreligiöses Gemüt mit einer feurigen, oft leidenschaftlichen Natur, die überall zugreift, wo Not und Elend ist, alles opfert, auf sich selbst keine Rücksicht nimmt. Von der ersten bis zur letzten Seite fesselnd, berichtet er von den eigenartigen Zuständen und Zeitläuften in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und seinen eigenen, mehr als wunderbaren Erlebnissen. Das Buch eignet sich vorzüglich zum **Vorlesen** und **als Geschenk für jung und alt.**

*

Jungen und Mädels von 11 Jahren an lesen mit Begeisterung die eben neu erschienene

Deutsche Geschichte

Dem deutschen Volke und seiner Jugend

erzählt von Richard Kabisch

5. Auflage. 18.—21. Tausend. Herausgegeben und **bis zur Gegenwart fortgeführt** von Dr. G. Brunner. Reich illustriert. 544 Seiten. 1925. Ganzleinen 12.— M.

„Kabisch war einer von jenen seltenen Lehrern, bei dessen Geschichtserzählungen seine Jungen Mund und Augen aufrissen! . . . Die plastische Darstellung mit Ihrem lebensfrischem Detail, durch individuellste Züge belebt, fesselt unsere Jugend."

Dr. Gerh. Kroll im „Eckart" 1925. 2/3.

Wenn Kabisch erzählt, so will er nicht das Gedächtnis der Leser mit Namen und Daten anfüllen, sondern **er will begeistern, Geschichte erleben lassen.**

*

Ein Buch für stille Stunden ist:

Der Sonntag

Ein evangelisches Brevier

Herausgegeben von **H. Schmid-Kugelbach.** 144 Seiten. 8^0. 1925. Kartoniert 2.50 M., Ganzleinen 4.— M. · Nummerierte Vorzugsausgabe in Pergament handgebunden 12.— M.

Mit großem dichterischem und religiösem Feingefühl hat Schmid-Kugelbach für jeden Sonntag einen völlig undogmatisch, vielmehr **rein überzeitlich** eingestellten Abschnitt aus den Schriften von Augustin, Luther, Calvin, Tersteegen, Claudius, Oeser u. a. ausgewählt. Ein Bibelspruch als Motto und ein Stück religiöser Lyrik umrahmen jedes Stück.

„Dieses Sonntagsbuch trägt seine eigene Art. Es schließt die bloße gedankenvolle Betrachtung und die nur von unten aufgewachsene Weisheit aus . . . Nun ist aber unter diesen Worten nicht eines, das nicht mit Kraft für seinen Sonntag betrachtet wäre. Wer diesen glücklichen Schatz in seine eigene Seele herüberheben will, der mache sich zuerst andächtig und rüste sich, zu empfangen und zu gehorchen . . . und erfahre selbst Sonntag für Sonntag, daß auch in unseren Fluch, in unsere Zerissenheit und Unkraft hinein Gottes Grüße treffen." (Aus dem Vorwort.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Der Klassiker der Nordsee

Gorch Fock

Sämtliche Werke

Mit einer Lebensbeschreibung des Dichters

herausgegeben von

Jakob Kinau

5 Bände auf holzfreiem Papier mit 5 Kupfertiefdruckbildern, in vollständig lichtechten, feinen blaugrünen Leinenbänden M. 36.–, in 5 vornehmen Halbfranzbänden M. 54.–



Endlich erscheint die längst geplante und erwartete Gesamtausgabe der Werke von Gorch Fock (bürgerlicher Name: Johann Kinau), den wir 1916 in der Seeschlacht am Skagerrak verloren haben. Sein Ruhm ist schon heute fest gegründet, er wird als der unübertroffene Dichter des deutschen Meeres geschätzt und geliebt. Was seine Werke dem deutschen Volke bedeuten, zeigt sich in ihrer gewaltigen Verbreitung; sie haben bis jetzt insgesamt eine Auflage von über 600000 Stück erreicht. Diese schön ausgestattete und mit sehr guten Bildern gezierte Ausgabe ist herausgegeben von Jakob Kinau, einem der Dichterbrüder Gorch Focks, der im vorigen Jahre mit seinem Roman „Die See ruft" einen glänzenden Erfolg errungen hat. Der unübersehbaren Schar der Freunde Gorch Focks wird diese in einem bestechenden Gewande erscheinende Gesamtausgabe die Erfüllung eines alten Wunsches sein. Sie ist eine Quelle dauernden Genusses und unerschöpflicher Freude.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von M. Glogau jr. in Hamburg



Anton Springer
Handbuch der Kunstgeschichte

Bd. I: DAS ALTERTUM. 12. Auflage. Von Paul Wolters. In Ganzleinen M. 20.—

Bd. II: FRÜHCHRISTLICHE KUNST UND MITTELALTER. 12. Auflage. Von Joseph Neuwirth. In Ganzleinen M. 20.—

Bd. III: DIE KUNST DER RENAISSANCE IN ITALIEN. 12. Auflage. Von Georg Gronau. In Ganzleinen M. 18.—

Bd. IV: DIE KUNST DER RENAISSANCE IM NORDEN. BAROCK UND ROKOKO. 11. Auflage. Von Paul Schubring. In Ganzleinen M. 18.—

Bd. V: DIE KUNST VON 1800 BIS ZUR GEGENWART. 9. Auflage. Von Max Osborn. In Ganzleinen M. 24.—

Bd. I-V in Halbleder (nur zusammen käuflich) M. 160.—

Die hervorragende Kunstgeschichte in neuester Bearbeitung

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

ALFRED KRÖNER VERLAG / LEIPZIG

Die menschliche Rede

Sprachphilosophische Untersuchungen von

HERMANN AMMANN

Privatdozent an der Universität Freiburg i. B.

I. TEIL. Die Idee der Sprache und das Wesen der Wortbedeutung

Inhalt: *Einleitung:* 1. Kapitel. Aufgabe und Absicht dieser Untersuchung. — *Die Idee der Sprache:* 2. Die Sprache und die Sprachen. Sprache und Gemeinschaft. 3. Sprache und Sprechen. Das Sprechen in Worten. Worte und Wörter. 4. Sprechen und Reden. Sprache und Rede. — *Das Wesen der Wortbedeutung:* 5. Bedeutung als geschichtliche Tatsache. Das Wort als Träger der Bedeutung. Das Verstehen. Bedeuten, Bezeichnen, Ausdrücken. 6. Der Name. 7. Übergang zur allgemeinen Wortbedeutung. 8. Bedeutung als ideelle Einheit. 9. Bedeutung als begrifflicher Gehalt. Idee und Begriff. 10. Bedeutung als anschaulicher Gehalt. Idee und Vorstellung. 11. Bedeutung als Lebensgehalt. Das Vorgangswort. 12. Bedeutung als Erlebniswert. Das Eigenschaftswort.

9 Bogen Umfang. Geh. M. 4.50, geb. M. 5.50

Der Verfasser gelangt in seinen sprachphilosophischen Untersuchungen zu hochbedeutenden Ergebnissen, die nicht allein auf die Sprachwissenschaft, sondern auch auf die Psychologie, namentlich die Sozialpsychologie, und auf die Entwicklung der menschlichen Kultur ein neues Licht werfen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!

Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden)

NEBELSPALTER-VERLAG E. LÖPFE-BENZ, RORSCHACH



Der Sport in der Karikatur

40 bunte Zeichnungen in Farbendruck mit Versen

von Karl Böckli

Ein Kenner des Sports nimmt ihn als Motiv für seinen Spott. Ein prachtvolles Geschenk für den Freund fröhlichen Humors. Zeichnungen und Verse von gleicher, treffsicherer Bosheit

Preis steif broschiert mit farbigem Umschlag M. 6.50

Zeitgenossen

Von Emil Wiedmer — Mit Zeichnungen von Rolf Roth

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

Der Konjunkturpolitiker, Der Schieber, Der Wähler, Die Kreatur, Alte arme Frau, Die Titelsüchtige, Wahlkandidat, Der Zeitungsmensch, Der Autokrat, Das böse Maul, Kunstbanausen, Das Offizierchen, Biertischpatrioten, Drohnen, Die Schwiegermutter, Vereinsmeier, Der Parvenue. Preis steif kartoniert mit farbigem Umschlag M. 2.50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung



Das Reden tut dem Menschen gut,
Wenn man es nämlich selber tut;
Von Angstprodukten abgesehn,
Denn so etwas bekommt nicht schön.
Die Segelflotte der Gedanken,
Wie fröhlich fährt sie durch die Schranken
Der aufgesperrten Mundesschleuse
Bei gutem Winde auf die Reise
Und steuert auf des Schalles Wellen
Nach den bekannten offnen Stellen
Am Kopfe, in des Ohres Hafen
Der Menschen die mitunter schlafen.
Vor allen der Politikus
Gönnt sich der Rede Vollgenuß;
Und wenn er von Was sagt, so sei's,
Ist man auch sicher, daß er's weiß.
Doch Andern, darin mehr zurück,
Fehlt dieser unfehlbare Blick.
Sie lockt das zartere Gemüth
In's anmuthreiche Kunstgebiet,
Wo grade, wenn man nichts versteht,
Der Schnabel um so leichter geht.

(Aus: W. Busch, „Maler Klecksel".)

Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text

Wilhelm Busch

Wilhelm Busch-Album, Humoristischer Hausschatz

272. bis 300. Auflage

in Zweifarbendruck mit 355 Textseiten und 1500 Bildern

Vornehmstes Geschenkwerk von höchstem, künstlerischem Wert

Ganzleinen M. 35.—, Halbleinen M. 30.—

Einzelausgaben mit je 100 bis 150 Bildern:

Die fromme Helene	gebunden in Leinen M. 3.20,	in Pappe M. 2.50
Abenteuer eines Junggesellen	„ „ „ „ 3.20,	„ „ „ 2.50
Fipps der Affe	„ „ „ „ 3.20.	„ „ „ 2.50
Herr und Frau Knopp	„ „ „ „ 2.60,	„ „ „ 2.—
Julchen	„ „ „ „ 2.60,	„ „ „ 2.—
Die Haarbeutel	„ „ „ „ 2.60,	„ „ „ 2.—
Bilder zur Jobsiade	„ „ „ „ 2.60,	„ „ „ 2.—
Geburtstag	„ „ „ „ 2.60,	„ „ „ 2.—
Dideldum!	„ „ „ „ 2.60,	„ „ „ 2.—
Plisch und Plum	„ „ „ „ 2.60,	„ „ „ 2.—
Balduin Bählamm	„ „ „ „ 2.60,	„ „ „ 2.—
Maler Klecksel	„ „ „ „ 2.60,	„ „ „ 2.—
Pater Filucius	„ „ „ „ 2.60,	„ „ „ 2.—

Wilhelm Busch als Philosoph

Kritik des Herzens, Gedichte	gebunden M. 2.50
Zu guter Letzt, Gedichte	„ „ 3.50
Eduards Traum	„ „ 2.50
Der Schmetterling	„ „ 2.50

Durch jede Buchhandlung zu beziehen / Illustrierter Prospekt kostenlos

Friedrich Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München

EIN NORDSEE-ROMAN

Margarete Boie.

Der Sylter Hahn.

In Leinen gebunden M. 6.–

„Ein außerordentlich wertvolles, packendes Buch! Mit großer Meisterschaft zeichnet Margarete Boie die Bewohner der Nordseeinseln in ihrem äußeren und inneren Sein, in ihrer engen Verwachsenheit mit dem Meere. Wir Binnenländer wissen wenig von der Entwicklung und dem Leben der Küstenbewohner. Dies in seiner Darstellung so plastische, von warmem, pulsierendem Leben erfüllte Buch verdient weitestes Interesse doppelt, da es eine Schöpfung ersten Ranges ist."

EIN HANSA-ROMAN

Wilhelmine Fleck.

Die Wulflams.

In Leinen gebunden M. 5.–

Der Herrenmensch Wulf Wulflam und sein stolzer Vater; Wulfs Weib, die mit satten Farben gemalte schöne Margarete; des aristokratischen Bürgermeisters demokratischer Widerpart; der biedere Starcke Suhm samt seinem Riesensohn und die reizende fahrende Lilli; Wulfs zartes „entartetes" Kind und ihre Gespiele, die das Geschlecht fortsetzen — eine Fülle von plastisch gerundeten Gestalten, die ohne Übermaß von psychologischem Kleinkram für den Leser volles Leben gewinnen. Kapitel voller blütenzarter und glutsprühender Liebesgeschichten, Politisches, erschütternd und packend erzählte Ereignisse von großer Eigenart wechseln miteinander ab.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

J. F. Steinkopf, Verlag in Stuttgart

Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhdlg., Leipzig



Neunte, neubearbeitete Auflage, 1925

Mit einem zweiten Teile:
Die Grundlagen der drahtlosen Telegraphie und Telephonie (Rundfunktechnik)
von **Dr. E. Schleier**

Format 24:16 cm
414 Seiten mit 860 Abbildungen

Geheftet M. 4.95, gebunden M. 6.75

Das Geschenkbuch für die heranwachsende Jugend

Zu beziehen durch jede Buchhandlung


VERLAG: GÖHMANNSCHE BUCHDRUCKEREI, HANNOVER
Das Buch zur Jahrhundertwende der Lokomotive
dem Fachmann eine Erholung nach des Tages Arbeit,
dem Laien ein lehrreiches Anschauungsmaterial,
dem Naturfreund eine liebe Reise-Erinnerung,
dem Kunstfreund ein wertvoller Beitrag zu seiner Sammlung,
der Jugend ein anregendes und erzieherisches Geschenk.
Ing. Dr. Walter Strauß
Von eisernen Pferden und Pfaden
Lebensbilder aus dem Reiche der Lokomotive
400 Kunstdrucktafeln, 20 Vierfarbendrucke, in Leinen gebunden. Preis M. 30.—
Ing. Dr. Walter Strauß:
Von eisernen Pferden und Pfaden.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Ein wahrhaft gutes Buch für den Weihnachtstisch!

Der Löwe aus Mitternacht

Historischer Roman aus dem 17. Jahrhundert

von

Paul Burg

Mit 1 Titelbild und 15 Textbildern
In Ganzleinen gebunden Preis M. 6.50

„Gustav Adolfs Glück und Ausgang" schildert in brennenden Farben und in hinreißendem Flusse poetischer Kraft der bekannte Kulturdichter, welcher sich durch seine in Tausenden verbreiteten historischen Romane, wie das große fünfbändige Goethe-Werk „Alles um Liebe", der Messeroman „Der goldene Schlüssel", der immer wieder neu aufgelegte Bauernroman „Die Wetterstädter" und letztens der Fridericus-Roman „Der Mollwitzer Schimmel" in Deutschland einen Namen gemacht hat.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag der Keyserschen Buchhandlung / Erfurt

VERLAG VON O. R. REISLAND IN LEIPZIG.

Sarrazin-Mahrenholtz:

Frankreich.

Seine Geschichte, Verfassung und staatlichen Einrichtungen.
Zweite Auflage.
Neu bearbeitet von Professor **Dr. Ernst Hofmann.**
1921. 338 Seiten Gr.-8°. M. 8.—, gebunden M. 10.—.

England.

Seine Geschichte, Verfassung und staatlichen Einrichtungen.
Von Professor **Dr. G. Wendt.**
Sechste, verbesserte Auflage.
1923. 383 Seiten Gr.-8°. M. 8.—, gebunden M. 10.—.

Joh. Chr. Aug. Heyse's

Fremdwörterbuch.

Durchaus neu bearbeitet von
Prof. Dr. Carl Böttger.
Achtzehnte, neu durchgesehene Auflage, mit dem 5 Bogen starken Anhang, enthaltend etwa 100000 Worterklärungen.
960 Seiten Lex.-8°. Gebunden M. 7.—.

Der Goldsturz.

Von **Alfred Heller.**
Ein Roman aus der Gegenwart, in dem die künstliche Herstellung des Goldes und seine Folgen für die Welt in hervorragender Weise geschildert wird.
Mit mehrfarbigem Bildumschlag. 382 Seiten Gr.-8°. M. 3.60. Geb. M. 5.—.

. . . stattliches Romanwerk, das jedem Chemiker, Volkswirt, Politiker staunen machen wird, . . . der Stein der Weisen in die Beleuchtung unserer Zeit gerückt, . . . ist's denn ein Roman, ein Traum, eine Hoffnung oder ein teuflischer Spuk?
Paul Burg (Deutsche Wochenhefte).

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Für Ihr Kind nur

Schreibers künstlerische Bilderbücher

Eine kleine Auswahl der beliebtesten:

Die bunten Läden. Bilderbuch mit Versen v. J. Gleitsmann 12 Seiten . . . . M. 2.80
Was Marilenchen erlebte. Von S. v. Olfers, 10 Vollbilder, Text in Versen . . . . M. 3.20
Etwas von den Wurzelkindern. Von Sib. v. Olfers. 10 Vollbilder, Text in Versen . . . . M. 3.20
Das Märchen von den Sandmännlein. Von R. Riemann. 10 Vollbilder, Text in Reimen . . . . . M. 3.20
Was Hänschen alles kann. 12 farb. Bilder v. B. Grimmer, Verse von K. Meitner-Heckert . . . . M 3.—
Alles fürs Kind. Alte und neue Verse m. Bildern von G. Römhildt. 17 S. bunt u. einfarbig . . . . . M. 3.20
Prinzeßchen im Walde. 8 Vollbilder, Text in Versen von Sib. v. Olfers . . . . M. 3.20
Windchen. Von Sib. v. Olfers. 8 Vollbilder, Text in Versen. 3.20
Weißt du wieviel Sternlein stehen? 8 Vollbilder von A. v. Lewinski mit Versen v. G. J. Klett . . . . M. 3.20
Der Winter mit Bildern v. M. Haffner, Text v. K. Meitner-Heckert. 10 Seiten, farbig . . . . M. 3.20
Hampelmanns Reise. 10 Vollbilder und Text von Al. Stickel . . . . M. 3.40
Kommt heraus! Bilderbuch nach Kinderfriesen von G. Römhildt. 18 Vollbilder mit Reimen, unzerreißb. M. 5.30

Verzeichnis gern kostenlos!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

J. F. Schreiber Verlag / Eßlingen u. München

Allgemeines Deutsches Kommersbuch

Redigiert von Prof. Dr. Ed. Heyck

127.—135. Auflage

Gebunden in abwaschbare Leinwand, ohne Schutznägel M. 5.40, mit Schutznägeln M. 6.—

Über Geschenkeinbände gibt das Werbeheft „Mein Kommersbuch", das unentgeltlich zur Verfügung steht, Auskunft

K. A. Meyer in den „Schweizerischen Monatsheften für Politik und Kultur": „Ein besseres, schöneres, vollständigeres Studentenliederbuch gibt es nicht. Möge es bei den Alten tausend Erinnerungen wecken, bei den Jungen und Jüngsten tausend Wonnen und Vorfreuden! Wer zur Verbreitung des Werkes beiträgt, hilft echte Volkspoesie und Kultur fördern."

Prof. Dr. Imendörfer in der „Deutschen Hochschulzeitung": „Die an diesem Werk Beteiligten haben nicht nur der deutschen Studentenschaft, sondern dem ganzen deutschen Volke und deutscher Kultur einen Dienst erwiesen."

Kommersabende

Die Lieder des Allgemeinen Deutschen Kommersbuches mit Klavierbegleitung

4 Bände, gebunden M. 30.—, jeder Band einzeln M. 8.50

In den vorliegenden vier Bänden sind 515 der gebräuchlichsten Lieder für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung enthalten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!

Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden)

Gustav Weise Verlag, Stuttgart

Gegründet 1863  Gegründet 1863

Jugendschriften u. Märchenbücher

Letzte Neuerscheinungen und Neudrucke mit farbigen und schwarzen Bildern in Ganzleinen gebunden.

Der Trotzkopf. Von E. von Rhoden, neu illustriert. Von Breuer-Courth . . . . M. 4.50
Trotzkopfs Brautzeit. Ditto . . . . M. 4.50
Trotzkopfs Ehe. Ditto . . . . M. 4 50
Trotzkopf als Großmutter . . . . M. 4.50
Don Quixote. Bearbeitet von Heidelbach . . M. 4.50
Till Eulenspiegel. Ditto . . . . M. 4.50
Münchhausens Reisen und Abenteuer. Bearb. von Klein . . . . M. 4.50
Kleine Leutle. Kurze Geschichten für Groß und Klein. Von H. Villinger . . . . M. 4.50
Allerlei Lustiges für Buben und Mädels. Von H. Koch . . . . M. 4.50
Kleine Geschichten für kleine Leute. Von H. Koch M. 5.—
Onkel Toms Hütte. Bearbeitet von Albert . M. 5.25
Rübezahl. Bearbeitet von Wagner . . . . M. 4.50

Bilderbücher

Dorfbilder. Von H. Rombach. Ein neuartiges Bilderbuch mit Versen von W. Widmann M. 3.—
Im Blumenhaus. Von Rie Cramer . . . . . M. 2.—
Mein Gärtchen. Ditto . . . . M. 2.—
Reizende zarte Bilder mit Versen von W. Widmann.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung



 **Weihnachtsgedichte** 

Heft 14 der Sammlung **„Im Weihnachtsglanz"** soeben erschienen. (50 Pf.) Ausgezeichnete, neue Vortragsdichtungen. Ferner 2 neue Hefte mit Ausführungen und Gesprächen: Von Engeln und Sternen. (Preis je 50 Pf.)

Helle Augen. Herzhafte Geschichten fürs Knabenvolk von H. Waldschmidt. Mit Scherenschnitten von E. Meyer und K. Wetzig. (Geb. M. 2.—.)

Lichtstrahlen. Handreichung für die evang. Hausandacht des Jahres 1926. Für jede Woche wird ein Gedanke nach seinen verschiedenen Seiten beleuchtet. 52 bewährte Mitarbeiter. Preis des Jahresbandes kart. M. 1.—, in Leinenband M. 1.80. Hunderttausende benutzen die Lichtstrahlen täglich. Verlagsverzeichnis kostenlos.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Jugendbund-Buchhandlung, Berlin-Friedrichshagen

Die Heilige und ihr Narr

In 1 Band, Leinen 8 Mk. In 2 Bänden, Leinen 12 Mk. In 2 Halbfranzbänden 25 Mk. In 1 Band Dünndruck, Leinen 15 Mk. In 1 Band Dünndruck, Ganzleder mit Goldschnitt, 25 Mk. Jubiläumsausgabe in 2farbigem Offsetdruck, 2 Bände, Leinen, 18 Mk. In jeder Buchhandlung.

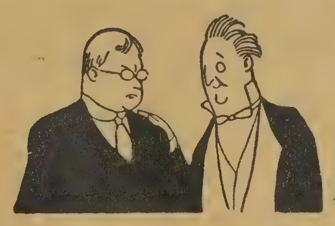
Das vornehme Geschenk

J. F. Steinkopf, Verlag in Stuttgart

Verlag Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Der 18. Jahrgang des bekannten Kunstkalenders mit 53 Zeichnungen und Holzschnitten führender deutscher Künstler und Gedichten und Sprüchen zeitgenössischer Dichter und Denker . . . . M. 3.—.



Mensch, sei kein Dummrian,

Lern' Sprachen durch Paustian

Lesen Sie „Paustians Lustige Sprachzeitschrift“, das ideale Mittel, um Ihre Sprachkenntnisse mühelos aufzufrischen und zu erweitern. Keine langweilige Grammatik, sondern Humor in Wort und Bild. Ausgaben in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Esperanto. Bestellen auch Sie probeweise ein Vierteljahr für **nur Mark 1.50** (gewünschte Sprache angeben). Probeseiten frei.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Gebrüder Paustian, Hamburg 1



Prächtige Geschenkwerke für jung und alt

mit farbigen, naturgetreuen Bildertafeln

Lampert, Prof. Dr. K., **Bilderatlas des Tierreichs.** 96 Farbendrucktafeln mit 809 Abbildungen. 313 Seiten Text mit 153 Illustrationen. Lex.-8°. Geb. . . . . . M. 15.—
Einzeln:
Band I: Säugetiere . . . . M. 5.—
„ II: Vögel . . . . M. 5.—
„ III: Kriechtiere, Lurche usw. . . . . M. 7.50

Losch, Dr. Fr., **Kräuterbuch.** Unsere Heilpflanzen in Wort und Bild. 86 Farbendrucktafeln mit 460 naturgetreuen Abbildungen. 246 Seiten Text mit 49 Illustrationen. 5. Aufl. Lex.-8°. Geb. . . . . M. 14.—

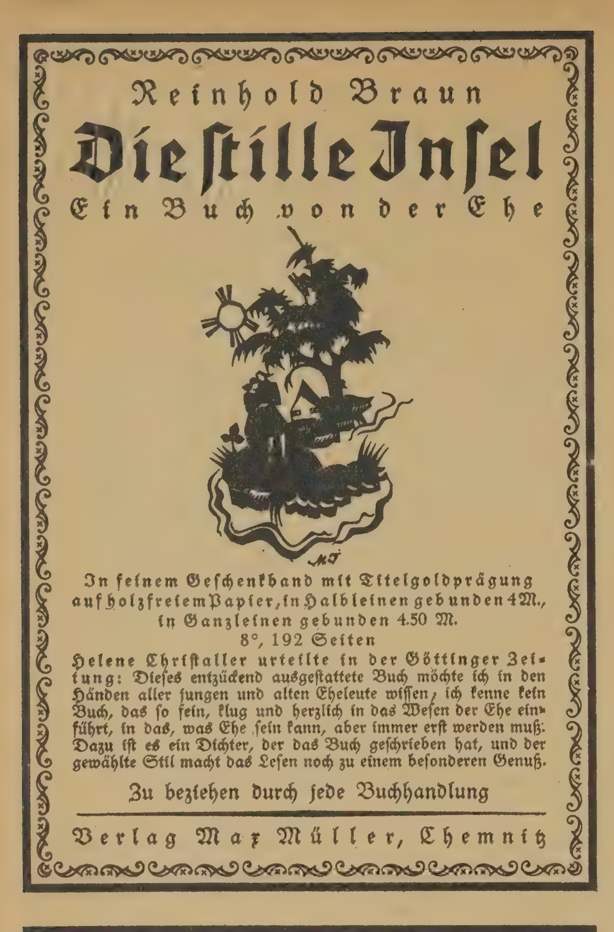
Schuster von Forstner, W., **Die Vögel Mitteleuropas.** Handbuch der praktischen Vogelkunde mit Berücksichtigung des wirtschaftlichen Wertes (Nutzen und Schaden) der Vögel. 376 Seiten Text mit 160 Abbild., 32 Farbentafeln. 2. umgearbeitete und vermehrte Auflage 8°. Geb. M. 7.—

Willkomm, Prof. Dr. M., **Bilderatlas des Pflanzenreichs.** Nach dem Englerschen System neu herausgegeben von Prof. E. Köhne. 124 Farben- und 1 schwarze Tafel mit 526 Abbildungen. 205 Seiten mit 100 Abbildungen. 5. Aufl. Lex. Geb. . . . . M. 16.—

Verzeichnis gern kostenlos!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

J. F. Schreiber Verlag / Eßlingen u. München



Deutsche Christlich-wissenschaftliche Literatur! (Christ. Science)

		M.
Braun,	David und Dorette, geb. . . .	2.50
Burnham,	Juwel I., geb.	6.—
»	» II. (Geschichtenbuch), geb.	6.—
Claren,	Vom Sinn zur Seele, geb. . . .	4.—
Hayes,	Paul Anthony, geb	6.—
»	Der tönerne Mensch, geb. . . .	6.—
Kimball,	Lehren und Reden, geb. . . .	6.—
Riedberg,	Marias Weg, geb.	2.75
»	Das Land der Verheißung, geb.	2.75
Schultz,	Zum Licht empor, kart.	0.80
»	V. göttl. Quellen f. Kl. H. I. u. II., je	1.—
Waters,	Auf der Reise, kart.	1.10
»	Das Denken, kart.	1.10
»	Wie man Erfolg hat, kart. . .	1.10
»	Das Reich der Vollendung, geb.	2.75
Zicklen,	Prinz Sonnenschein, geb. . . .	2.50

Ausführliche Verzeichnisse umsonst.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!

AUG. RAUSCHENPLAT, Verlagsbuchhandlung, **Cuxhaven.**

Soeben erschien:

HERMANN BAHR

Liebe der Lebenden

Tagebücher 1921–1923

8°, 3 Bände, zusammen 1068 Seiten
Brosch. M. 18.–, künstler. Gzld. M. 24.–

Ein Dokument der geistigen Krise der Nachkriegsjahre sind diese Tagebuchblätter, in denen ein scharfer Geist von hoher Warte aus zu bedeutungsvollen Zeitereignissen, in ungemein geläufiger Sprache, kritisch Stellung nimmt, und ihre Auswirkung auf die Mitwelt darlegt, beseelt von dem einen Gedanken, der seines Schaffens innersten Kern berührt und in dem dem Werke vorgestellten Motto zum Ausdruck kommt: Und die Liebe der Lebenden trag / Ich auf und nieder, was einem gebricht / Ich bring es vom andern und binde / Beseelend und wandle / Verjüngend die zögernde Welt / Und gleiche keinem und allen.
(Hölderlin)

*

Durch umfassendes Register: das Handbuch des Journalisten, Politikers und Literaten

*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Franz Borgmeyer / Verlag / Hildesheim

REINHOLD CONR. MUSCHLER

Richard Strauß

Gr.-8°, 638 Seiten
Ganzleinen M. 14.–, Halbfranzband M. 18.–

*

Der bekannte Verfasser hält hier das Einmalige einer Persönlichkeit wie die Richard Straußens fest und entwickelt daraus, wie Strauß über seine Zeit hinaus für die Ewigkeit geschaffen hat. Auch sein neuestes Werk „Intermezzo" schließt diese äußerst temperamentvolle Art der Darstellung noch ein, die bei aller Wissenschaftlichkeit und Gründlichkeit einen flüssigen Stil bewahrt. Eine ethisch-ästhetische Betrachtungsweise von höchster Kultur ergab dieses

Standardwerk über Richard Strauß

*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Franz Borgmeyer / Verlag / Hildesheim

Autoren-Verzeichnis einschließlich Sammeltitel.

Hauptschriftleiter: Prof. Dr. Gerhard Menz. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Friedrich Michael, für den Anzeigenteil: Walter Herfurth. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: F. A. Brockhaus. Sämtlich in Leipzig. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).




UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 070036535